



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

1899

Q

Die
Volkswirtschaft in Russland

nach der Bauern-Emancipation

von

Nicolai-on.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen

von

Dr. Georg Polonsky.

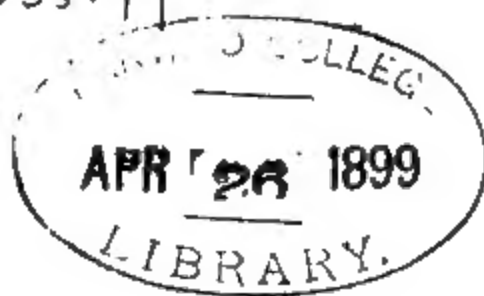
3
Q

Verlag von Hermann Lukaschik
G. Franz'sche Hofbuchhandlung
München 1899.

~~VI 10/00~~

~~Foultz~~

Skat 3058.99



Wolcott fund

Druck von G. Hafner, München, Theresienstrasse 27.

Das vorliegende Buch entstammt der Feder des grössten Nationalökonomen Russlands, der seit Jahrzehnten unermüdlich die Aufgabe verfolgt, das ökonomische Leben des russischen Volkes in all seiner Kompliziertheit, seinem Werdegange und seinen Entwicklungstendenzen der wissenschaftlichen Forschung zu erschliessen. Trotz des heute bestehenden, grossen und immer wachsenden Interesses für Russland ist dieses gerade in seinen wichtigsten und eigentümlichsten ökonomischen Beziehungen so gut wie unbekannt geblieben. Abgesehen von den nicht hoch zu schätzenden Leistungen eifriger Parteigänger und den in vorübergehenden Einzelheiten sich gefallenden Berichten und Mitteilungen, ist von der gross angewachsenen, russischen ökonomischen Litteratur nichts ins Ausland gedrungen. Es dürfte daher das grösste und beste Werk, welches mit kritischem Auge und mit objektiv wissenschaftlicher Ruhe das ganze Getriebe des russischen Wirtschaftslebens überschaut und zur gewinnend klaren Darstellung bringt, um so mehr willkommen sein. Möge es bei den deutschen Lesern freundliche Aufnahme finden.

Der Uebersetzer.

Vorwort des Verfassers zur russischen Ausgabe.

Das vorliegende Buch zerfällt in zwei Teile. Der erste betrifft hauptsächlich die Getreideproduktion und Zirkulation im Zusammenhange mit einigen anderen Faktoren des sozialen Wirtschaftslebens und hat zur Aufgabe, den Mechanismus der Kapitalisierung des landwirtschaftlichen Einkommens bloß zu legen.

Dieser Abschnitt wurde ursprünglich in einer Reihe von Skizzen i. J. 1880 veröffentlicht *). Jetzt werden sie fast ohne Veränderungen wieder abgedruckt. Irgend welche Verkürzungen sind in den Fällen vorgenommen, in welchen dieselbe Frage ausführlicher im zweiten Aschnitte bearbeitet ist. Einige thatsächliche Angaben sind durch genauere, die während des Abdruckes der Skizzen noch nicht veröffentlicht waren, ersetzt; an manchen Stellen wird darauf hingewiesen, wie die Sachlage gegenwärtig ist. Alles andere blieb unverändert.

Warum aber ist die ganze erste Reihe der Skizzen nicht auf Grund der späteren Angaben umgearbeitet? Warum sind die Thatsachen des wirtschaftlichen Lebens der 70 er Jahre durch solche, die sich auf das folgende Jahrzehnt beziehen, nicht ersetzt? Ja, einfach darum, weil sich nirgends und nie der Einfluss der drei Verkehrsfaktoren, nämlich der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs, der Kreditanstalten und der

*) Revue „Slowo“ Oktober.

Emission der Kreditpapiere auf die Gestaltung des Wirtschaftslebens in dem Masse geltend machten, als in den 70er Jahren. Kein Beobachter, der diese Faktoren studiert, wird an den 70er Jahren vorübergehen, ohne bei denselben zu verweilen, um den Einfluss zu ermitteln, den dieselben sozusagen in statu nascendi ausüben *).

In den 70er Jahren ist die grösste Entwicklung der Grundbasis neuer Pfeiler zu suchen, auf denen sich das, nach allgemeiner Überzeugung in Verfall begriffene Gebäude neu aufzurichten hatte. Diese Zeit bildet das Vorbereitungsstadium der Anhäufung des Kapitals. In der That, diejenige Form, welche die soziale Wirtschaftsthätigkeit in den 80er Jahren angenommen hat, war nur auf dem durch die Thätigkeit der 70er Jahre vorbereiteten Boden möglich. Daraus folgt aber keineswegs, dass zwischen den 70er und 80er Jahren ein qualitativer Unterschied besteht. Nein, dieser Unterschied ist vielmehr ein qualitativer, bedingt durch den Umfang der successiven Einführung neuer Wirtschaftsformen.

Der Einfluss des Unterganges der alten Form des Industrielebens und der Ersetzung derselben durch eine neue, d. h. der Einfluss der Kapitalisierung der Gewerbe auf die Volkswirtschaft bildet den Gegenstand der zweiten Reihe der Skizzen.

*) Übrigens sind im zweiten Abschnitte des Buches Thatsachen bezüglich der 80er Jahre angeführt, dort werden sie jedoch von einem anderen Gesichtspunkte betrachtet. Ausserdem sind die Angaben der 80er Jahre weniger ausführlich als die der 70er. So z. B. wurden keine Mitteilungen über die monatlichen Frachttransporte der Eisenbahnen veröffentlicht. In manchen Fällen bleiben die Angaben völlig aus (wie in Bezug auf die vergleichende Bankstatistik). Die letzten Jahresberichte der Kreditanstalten, welche kurzfristigen Kredit gewähren, beziehen sich auf 1880—1881.

Die mehr komplizierten Verhältnisse, mit denen wir zu thun hatten, erforderten einerseits eine grössere theoretische Beleuchtung derselben und anderseits den Hinweis auf analoge Erscheinungen des westeuropäischen, hauptsächlich des amerikanischen wirtschaftlichen Lebens.

Alle Erscheinungen des sozialen Wirtschaftslebens stehen in so engem Zusammenhange zu einander, dass jeder Forscher desselben sie als Ganzes, Untrennbares betrachten muss, da die Stärkung oder Schwächung der Funktion eines Faktors gleichzeitig in diesem oder jenem Sinne die anderen beeinflusst. Mit anderen Worten, ohne eine theoretische Zusammenfassung halten wir es für unmöglich, die Erscheinungen des sozialen Wirtschaftslebens zu begreifen, ebenso wie es unmöglich wäre, ohne eine leitende Idee, die naturwissenschaftlichen Erscheinungen zu erforschen.

Die Behauptung von Sir William Thomson, dass in keinem Zweig der physischen Wissenschaften ein wirklicher Erfolg möglich wäre, ohne dass die praktische Methode zum Ausdruck der Zahlenverhältnisse zwischen den Erscheinungen festgestellt ist*), kann voll und ganz auf das Studium der Erscheinungen des Wirtschaftslebens angewendet werden. Daher suchten wir, wo sich nur die Möglichkeit bot, die ökonomischen Erscheinungen auf ihren gesetzmässigen Zahlenausdruck und zwar in dessen elementarster Form zu bringen. Der Charakter mancher dieser Erscheinungen selbst hemmt die Anwendung dieses Verfahrens. Es ist umso schwieriger

*) „No real advance could be made in any branch of physical science until practical methods for a numerical reckoning of phenomena were established (Sir William Thomson, gegenwärtig Lord Kelvin: „Electrical Units of Measurement“ eine Vorlesung im Institute der Civilingenieure, den 3. Mai 1893 gehalten. Nature vol. XXVIII p. 91.)

auszuführen, je komplizierter die Erscheinung selbst ist. Aber in allen Fällen waren wir bestrebt, die Wirkung der Hauptteile des sozialwirtschaftlichen Mechanismus auf dessen ganzen Gang zu erforschen.

Wir können keineswegs denjenigen beitreten, die behaupten, dass für eine einheitliche, zusammenhängende Betrachtung der Erscheinungen des Wirtschaftslebens noch allzu wenig Thatsachen gesammelt und dass die Hauptaufgabe der Ökonomen nicht die Theorie sei, sondern die Anhäufung von Thatsachen.

Das ist auch die Ansicht vieler deutscher Gelehrten *). Wir sind im Gegenteil davon überzeugt, dass in vielen Fällen nicht nur ein genügendes thatsächliches Material vorhanden ist, sondern dass es veraltet und den grössten Teil seiner Bedeutung verliert, wenn man es jetzt nicht benutzt. Ausserdem wird denjenigen, die mit der Anhäufung und Bearbeitung dieses Materials beschäftigt sind, der fördernde Anstoss zur weiteren Arbeit geraubt, wenn sie sehen, dass ihre Arbeiten von Niemandem benutzt werden. Noch wichtiger ist der Umstand, dass sie ohne theoretische Anschauung, welche die Gesamtheit der angehäuften Materialien vereinheitlicht, in Einseitigkeit verfallen, indem Materialien von relativ untergeordnetem Werte gesammelt, während wichtigere unbeachtet ge-

*) To prove to you to what depths of degradation economical science has fallen, Lujo Brentano has published a lecture on „Die Klassische Oekonomie“ (Leipz. 1888) in which he proclaims that general or theoretical economy is worth nothing but special or practical economy is everything. As in natural science (!) descriptions are of infinitely higher value than all apriori deductions „As in natural science!“ That is not bad in the century of Darwin, Mayer, Joule, of evolution and the transformation of energy (Fr. Engels).

lassen werden. Es giebt Thatsachen und Thatsachen *). Das will aber nicht heissen, dass wir die Absicht hätten, das ganze theoretische Gebäude der Ökonomie an der Hand des massenhaft angehäuften thatsächlichen Materials umzuarbeiten. Nein, so eine Arbeit übersteigt unsere Kräfte. Ausserdem kann unseres Erachtens dieses gesamte Material — wenigstens auf dem von uns zu untersuchenden Gebiete — in bedeutendem Masse durch die schon vorhandenen Grundsätze beleuchtet werden, da dasselbe vollständig deren Richtigkeit bestätigt.

Also giebt es in unseren Skizzen von der thatsächlichen Seite nichts Neues — wir haben vorzugsweise offizielle Materialien benutzt — alle die von uns angeführten Thatsachen sind jedem zugänglich. Und in unseren theoretischen Exkursionen giebt es nichts, was nicht jedem Theoretiker der Ökonomie bekannt sein sollte.

Der Zweck des Buches ist, einige Grundströmungen unseres neuen Wirtschaftslebens zu kennzeichnen und dieselben zu vereinheitlichen, indem wir sie mit den theoretischen Auseinandersetzungen, die auf den Thatsachen des Wirtschaftslebens Westeuropas beruhen und eine Beziehung zu den von uns erforschten Erscheinungen haben, vergleichen.

*) „It is an old and firm conviction of mine, that the naturalists who accumulate facts and make many partial generalisations are the real benefactors of science. Those who merely accumulate facts I cannot very much respect.“ So äusserte sich Darwin in einem Briefe an Hucker („The Life and Letters of Charles Darwin“ London 1887 Vol. II p. 225). In einem Briefe an Lowel drückt er sich noch bestimmter aus: „without the making of theories I am convinced there would be no observation“ (ebenda p. 315). Er schreckt nicht vor den dabei möglichen Fehlern zurück; diese werden verschwinden, die Wahrheit wird bleiben. „How grand is the onward rush of science; it is enough to console us — schreibt er an Welles im August 1872 — for the many errors which we have committed, and for our efforts being overlaid and forgotten in the mass of new facts and new views which are daily turning up.“ (Vol. III p. 169).

Durch unser Buch wollten wir zum wiederholten Male Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die schweren Gen lenken, die unvermeidlich sind, wenn unser Wirtschaftsleben sich nach der Richtung weiter entwickelt, die es die letzten dreissig Jahre eingeschlagen hat. Es ist doch wirklich notwendig, den Thatsachen direkt ins Gesicht schauen und je früher, desto besser. Die alte Art und Weise, sich von den nicht gewünschten Erscheinungen abzuwenden, absichtlich auf sie nicht zu schauen, ist heute unführbar. Die Thatsachen werden sich selbst aufdrängen.

Beweis — die Hungersnot des Jahres 1891.

„But history is about the most cruel and inexorable of goddesses and leads her triumphal car over heaps of corpses, not only in war but also in peaceful economic development. And we are unfortunately so unreasonable that we never can pick up courage for real progress unless forced to by sufferings that seem almost out of proportion“ (Fr. Engels).

Und auch jetzt nach der inhaltschweren Lektion, die uns in den Ereignissen des Jahres 1891—92 erteilt worden, haben Viele die in die Augen springenden Thatsachen nicht eingesehen; sie wenden sich ab und ziehen es vor, denjenigen „einzulehren“ ähnlich zu sein, welche sich nicht nur mit eigenen Augen von Galileis Entdeckung nicht überzeugen wollten, sondern sogar das Instrument nicht anschauten, mit dessen Hilfe er diese Entdeckung gemacht hatte *).

*) „Du bist der Einzige, der meinen Angaben vollkommen Glauben schenkt — schreibt er an Kepler. — Als ich den Professoren zu Ehren die vier Jupitertrabanten durch mein Fernrohr zeigen wollte, wollten sie weder diese, noch das Fernrohr sehen, sie verschlossen die Augen vor dem Lichte der Wahrheit.“ (citirt bei Krebs „Die Entwicklung der Energie“, München, 1875).

Die Augen aber zu schliessen im Augenblicke des Herannahens des Elends — und das Elend von 1891 bereitete sich nicht von gestern auf heute vor — wäre unvernünftig und kann dem Lande teuer zu stehen kommen. So z. B. kostete das Elend, das wir eben durchlebten, der Staatskasse allein hundert Millionen Rubel, ganz abgesehen von den tausenden zerrütteten Privatwirtschaften, von der Abnahme der Lebensfähigkeit der Bevölkerung, den Lücken, welche die Cholera unter der entkräfteten Bevölkerung verursachte.

Wie viel Elend und Kummer hätte verhütet werden können, wenn die Gesamtheit frühzeitig hätte die Augen öffnen wollen!

Unsere Schlüsse aus den Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens können fehlerhaft, können aber auch richtig sein. Wenn das vorliegende Buch auch nur einigermaßen dazu beitragen würde, denselben mehr Aufmerksamkeit zu schenken und in den Kampf gegen das soziale Elend mit einzutreten, so ist der Zweck unserer Arbeit erreicht.

März 1893.

Vorwort zur deutschen Ausgabe.

Während der letzten fünf Jahre seit Erscheinen dieses Buches haben jene wirtschaftlichen Erscheinungen, welche darin geschildert sind, eine weitere Entwicklung erfahren. Es sind zwar für die deutsche Ausgabe hie und da Hinweisungen auf die Thatsachen der Gegenwart gemacht, das ganze Material aber, welches inzwischen erschienen ist, konnte nicht so systematisiert werden, wie es mehr oder weniger in Bezug auf die 70 und 80er Jahre der Fall war. Zum Teil erklärt sich dies dadurch, dass dem Verfasser nicht die nötige freie Zeit zu Gebote stand, hauptsächlich aber dadurch, dass das inzwischen eingelaufene Material nur das auf Grund des früheren Materials Festgestellte zu bestätigen geeignet ist.

Die charakteristische Erscheinung des russischen Wirtschaftslebens der letzten Jahre war und ist die Entwicklung und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und besonders das Anlegen des grossen sibirischen Schienenwegs. In Russland, wo die kapitalistische Produktion noch in den ersten Anfängen ihrer Entwicklung begriffen ist, wo dieselbe im Verhältnis mit den Dimensionen der ganzen gesellschaftlichen Produktion des Landes keine Grösse darstellt, konnte diese gewaltige Unternehmung nicht umhin, verschiedenerseits die Entwicklung der Grossfabrik-Industrie, die Zunahme der Eisen-, Kohlen- etc. Ausbeute, die Entwicklung des Maschinenbaues u. s. w. einer-

die Zunahme der Nachfrage seitens der Arbeiter nach Konsumgegenständen und somit die Entwicklung der Produktion derselben anderseits zu beeinflussen.

In gewissen Momenten erinnern die letzten Jahre nur in ihren Dimensionen an die siebziger Jahre. Der Unterschied zwischen den 70er und 90er Jahren besteht hauptsächlich darin, dass jetzt alles, was zum Zwecke des Eisenbahnbaues gebraucht wird, darunter auch die Produkte der bearbeitenden Industrie, welche von den Arbeitern und andern konsumiert werden, vorzugsweise inländische Produkte sind. Was für ein Resultat erwartet diese lärmvolle Fabrikthätigkeit, nachdem gewaltigen Eisenbahnbau-Unternehmungen, welche auf Kosten der Staatskasse, oder besser gesagt, auf Kosten und Kosten der Steuerpflichtigen geschehen, vollendet sein werden? Wie fest die Basis ist, auf der diese Thätigkeit ruht, die allernächste Zukunft zeigen.

Noch eins soll erklärt werden: Die deutsche Ausgabe dieses Buches enthält mehr Thatsachen, welche sich nicht auf das deutsche ökonomische Leben, sondern auf das ihm fremde ökonomische Leben einiger gemeinsame Züge aufzeigende ökonomische Leben der vereinigten Staaten von Amerika beziehen.

Bereits im Jahre 1879 schrieb Karl Marx die Bedingungen der ökonomischen Entwicklung der Vereinigten Staaten und vergleicht Folgendes:

It is impossible to find real analogies between the United States and Russia . . . The former has freed itself (although in the most infamous way to the advantages of the creditors at the expense of the common people) of its paper money. In the former the concentration of capital and the gradual pauperization of the masses is not only the means, but also

the natural result of an unprecedentedly rapid industrial development, agricultural progress, etc. artificially accelerated by the civil war; the latter reminds you rather of the times of Louis XIV. and Louis XV., when the financial, commercial, industrial superstructure, or rather the façades of the social edifice, look — although they have a much more solid foundation than in Russia — like a satire upon the stagnant state of the bulk of production (i. e. agriculture) and the famine of the producers. The United States are at present far ahead of England in the rapidity of economical progress, though they still lag behind in their amount of acquired wealth, but at the same time the masses are quicker and have greater political means in their hands, to oppose the form of a progress accomplished at their expense. I need not prolong the antitheses“.

Dies gilt in hohem Grade auch für die Gegenwart. Daher braucht man nicht diese Ausführungen ihrem Wesen nach zu bestreiten, wenn auch viele unserer Ökonomen mit der Idee liebäugeln, in der ökonomischen Entwicklung Russlands die Ähnlichkeit der ökonomischen Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika zu sehen. Allein diese Seite der Sache veranlasste den Verfasser den Thatsachen des ökonomischen Lebens der amerikanischen Staaten grösstmöglichen Raum

ben. Er hatte die Absicht dadurch die Grundbedingungen hellere Licht zu setzen, welche für die ökonomische Entwicklung eines Landes bei kapitalistischer Produktionsweise endig sind.

In letzter Zeit fanden sich in Russland Ökonomen, die die Möglichkeit einer „sich selbst genügenden kapitalistischen Entwicklung“ betonen. Eben in der Voraussetzung, solche „Gelehrte“ auftreten können, die eine thatsächlich theoretisch, „historisch und begrifflich“ falschen, wie Marx

sagen würde, Grundgedanken hegen, räumte der Verfasser in seiner Schilderung des russischen wirtschaftlichen Lebens jene Thatsachen ein, welche uns darüber belehren können, wie die gigantische ökonomische Entwicklung der nordamerikanischen Vereinigten Staaten von der wir alle Augenzeugen sind, möglich geworden ist.

Endlich sei hier der aufrichtigste Dank jenen nordamerikanischen Anstalten ausgesprochen, welche so bereitwillig den Verfasser mit statistischen und anderen Arbeiten unterstützt haben.

Die Fülle und Allseitigkeit dieses ihm zur Verfügung gestellten Materials lässt hoffen, das die Zeit nicht fern ist, in welcher in Amerika Ökonomen auftreten werden, welche sich mit der Systematisierung und vergleichenden Darstellung des Materiales abgehend, in der Lage sein werden, ein Bild der ökonomischen Entwicklung ihres Landes zu entrollen, welche unter ganz eigenartigen Bedingungen vor sich geht. So wird auch helles Licht in das theoretische Analysieren verschiedener ökonomischer Fragen fallen.

St. Petersburg, September 1898.

Nicolai-on.

I. Abschnitt.

Die Kapitalisierung des Landwirtschaftlichen Einkommens.

„Um sie (die Bauern) mit den Mitteln zu versehen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und um sie in den Stand zu setzen, ihren Verpflichtungen gegen den Staat nachzukommen, werden sie dauernde Besitz-Anteile von Ackerland, und dem, was dazu gehört, erhalten, weil es im Gesetz bestimmt ist. . . . Mögen sie (die Bauern) das Feld sorgsam bebauen und seine Früchte einsammeln, um so die Aussaat zu gewinnen für den Boden, den sie zur ständigen Benutzung oder als Eigentum erworben haben. Bekreuze dich, rechtgläubiges Volk, und rufe mit uns den Segen Gottes auf deine freie Arbeit herab, die Bürgschaft deines häuslichen Glückes und des allgemeinen Wohl's.“

Das war die Absicht des Manifestes vom 19. Februar 1861, als es die Bauern mit Grund und Boden ausstattete und die ländlichen Verhältnisse der Obtschina (Landgemeinde) sanctionierte, die jahrhundertlang auf Grund des Gewohnheitsrechtes in Russland bestanden hatten. Nach 10 Jahren — 1871 — wurde dann von der „Steuerkommission“ Material gesammelt, auf Grund dessen man sich über die wirtschaftliche Lage des Bauerntums ein Bild machen konnte. Diese erwies sich als eine sehr traurige, wie fast einstimmig alle ländlichen Verwaltungs-Organen konstatierten. Die Kommission selbst zog keine Schlussfolgerungen aus dem veröffentlichten Material, allein die von ihr gesammelten statistischen Thatsachen sprechen deutlicher als irgend etwas von der kritischen Lage der — „Bauernwirtschaft“ und — damit der Staatswirtschaft überhaupt —

ja auf der ersteren beruht. Um einen Begriff von den Bedingungen zu bekommen, unter denen sich die Bauernschaft entwickeln musste, wollen wir einige Zahlen anführen.

Auf Grund des Materials, das im XXII. Bande der „Publikationen“ der Steuerkommission und den „Blaubüchern“ der landwirtschaftlichen Kommission gesammelt ist, kann man einen Begriff machen, von dem Verhältnis der direkten Steuern zum Einkommen aus dem Grund und Boden der ehemaligen Leibeigenen, wie auch der Staats- und Domänen-Ländereien. Es ergibt sich daraus, dass die Staats- und Domänen-Ländereien in 37 Gouvernements des europäischen Russlands (die übrigen Gouvernements also ausgeschlossen), 92,75 % aus dem Reinertrag des Bodens als Steuern zahlten, es blieb ihnen aus dem Bodenertrag nur 7,25 % für alle anderen Bedürfnisse. Die Steuern der ehemaligen Leibeigenen betrugen 25 % des Reinertrages aus dem Boden, d. h. sie mussten nicht nur ihren ganzen Bodenertrag zur Deckung der Steuern verwenden, sondern noch einmal soviel hinzuzahlen, aus ihren sonstigen Verdiensten *). Seit der Zeit, auf die sich die angeführten Thatsachen beziehen, verging wieder ein Jahrzehnt.

*) Diese Zahlen wurden auf folgende Weise gewonnen: Die Ergebnisse des XXII. Bandes Teil III, Abschnitt I, der „Publikationen“ der Steuerkommission: über die bestehenden „direkten Steuern“ in Petersburg 1873 teilten wir in 2 grosse Abschnitte: 1. die Steuern der ehemaligen Leibeigenen; 2. die Steuern der Staats- und Domänen-Ländereien. Die Steuern setzten wir in Proportionen zu ihrem Objekt: zur Zahl der Bevölkerung und Desjatin. Freilich ist diese Sachlage durch bedingt, dass aus dem Produkte von 111 1/2 Millionen Desjatin, sich vor 1861 im Besitze der Grundbesitzer befanden, und von denen Leibeigenen bebaut waren, den Bauern etwa eine Hälfte zukam; während dagegen, dank der Verkürzungen der geplanten Bauern-Ländereien am Ackerlande — welche Fürst Gazarin, Graf Palen und andere Vertreter der Leibeigenschaft durchgeführt haben, — den Bauern von dieser Zahl (von 111 1/2 Millionen Desjatin), nur 33,2 Millionen zugeteilt wurden, die übrigen 77,3 Millionen Desjatin den Grundbesitzern zu; d. h. die Bauern erhielten nicht einmal die Hälfte des gesamten Grund und Bodens, sondern nur 30,2 %. Auch konnten sie die persönliche Freiheit nur unter schlimmeren

— Die Volkswirtschaft geriet in einen Zustand, dass jede weitere Verschlechterung zu einer Degenerierung der Bevölkerung führen musste. Indess haben sich die Steuern, wenn auch nur verhältnismässig wenig vermehrt, und diese Thatsache allein genügt nicht, um die betreffende Lage der Bauernwirtschaft erschöpfend zu erklären. Die anderweitigen Ursachen zu untersuchen, welche die Verschlechterung der Zustände in der Volkswirtschaft (abgesehen von der Steuervermehrung) verursachen, ist die Aufgabe dieses Buches.

— Das Princip des Manifestes: die Bauern mit Grund und Boden, oder besser ausgedrückt, die Produzenten selbst mit den Arbeitsmitteln zum Zwecke der grösstmöglichen Entwicklung ihrer Produktivität und somit der Sicherung des ökonomischen Wohlstandes des ganzen Volkes zu versehen, dieses Prinzip stand in absolutem Widerspruche mit den Grundlagen, auf denen die wirtschaftlichen Verhältnisse der westeuropäischen Staaten beruhen. Der Krimkrieg zwang Russland, sich Westeuropa und zugleich dessen ökonomischen Formen zu nähern; und so hat sich ein Kampf zwischen zwei wirtschaftlichen Formen herausgebildet.

Wir wollen im Folgenden einige Wandlungen dieses Kampfes skizzieren und den Stand beider kämpfenden Faktoren, sowie die Tendenz dieses Kampfes zeigen. Von vornherein aber sei bemerkt, dass für uns die wirtschaftlichen Verhältnisse ausschliesslich in Betracht kommen; die übrigen, durch jene bedingten Verhältnisse, wie die politischen, rechtlichen u. s. w. lassen wir in diesem Fall ganz ausser Acht.

wirtschaftlichen Bedingungen geniessen. Da aber abgesehen davon, die Emancipation mit der Loskaufung der Bodenanteile verbunden war, d. h. mit dem zwingenden Übergang von einer fast Naturalwirtschaft zu einer Geldwirtschaft, so hat sich noch mehr die ökonomische Lage des Bauernstandes verschlimmert. Die Untersuchung der ökonomischen Lage vor der Bauernemancipation fällt aus dem Rahmen der vorliegenden Studien. Wir untersuchen nur den Gang des wirtschaftlichen Lebens im Momente der Emancipation und unter denjenigen Bedingungen, unter denen diese sich vollzogen hat. —

Wir haben also vor uns einerseits die Produktionsform bei der die Arbeitsmittel den Produzenten als Eigentum, beziehungsweise nach Massgabe des Obtschinarechts gehören, andererseits haben wir vor uns die kapitalistische Form, welche nicht nur auf der Trennung des Produzenten von den Produktionsmitteln, sondern auch auf dem individuellen Besitze der Mittel beruht, der durch die socialen Verhältnisse bedingt worden ist. -- Die Entwicklung der einen dieser Formen rückt den Produzenten immer mehr den von ihm hergestellten Produkten näher, die Entwicklung der anderen im Gegenteil entfernt das Produkt von seinen Produzenten. Mit einem Worte: Die eine Form schliesst die andere vollständig aus. Wie wir gesehen haben, hält das Manifest an der ersten Form fest, in der es die Bürgschaft für die weitere Entwicklung sieht. Es schien, als ob für die kapitalistische Form bei uns gar kein Platz wäre. Allein es schien nur so. In Wirklichkeit hat sofort, nachdem die erste Form vom Gesetzgeber dekretiert worden war, die zweite Form mit der ersten den Kampf aufgenommen. Die Mittel, welche sich zu diesem Zwecke darboten, sind dem Anscheine nach von sehr harmloser Natur, nämlich der Kredit und die Eisenbahnen.

Die Art des Kampfes werden wir nachher schildern. Jetzt wollen wir auseinandersetzen, was zum Zwecke der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in Russland gethan worden ist.

I.

Die Ausgaben für den Bau der Eisenbahnen; deren Ertrag und Verschuldung. Die Entwicklung der Bankgeschäfte.

Den Eisenbahn-Bau hat ursprünglich die Regierung selbst unternommen, aber nachher überliess sie ihn privaten Eisenbahngesellschaften. Da aber den Privatpersonen die für so grosse Unternehmungen nötigen Mittel fehlten, nahm die Regierung die Beschaffung dieser Mittel auf sich. Mit anderen Worten: Unternehmungen, welche eine allgemeine staatswirtschaftliche Bedeutung hatten, wurden Privatpersonen über-

lassen, die Mittel zur Ausführung dieser Unternehmungen aber vom Staate gegeben. Man verfuhr auf folgende Weise: einen Teil der Aktien und Obligationen übernahm die Regierung für sich selbst, indem sie so zu einem Privatunternehmer wurde, dann aber machte sie im Namen des Staates eine Anleihe durch die Emission von staatlichen Eisenbahnobligationen, deren Verzinsung und Amortisierung durch den Ertrag der Eisenbahnen — für welche diese ganze Operation unternommen war — garantiert wurde. Die auf solche Weise gewonnenen Summen bildeten den sogenannten Eisenbahnbaufonds, die sowohl die Mittel für die Emission von Wertpapieren, wie auch die Vorschüsse u. s. w. den Privat-Eisenbahngesellschaften lieferten.

Die Summen des Eisenbahnbaufonds werden im Staatsregister aufgeführt, wo sie bescheidenerweise unter der Rubrik des allgemeinen Staatsbudgets figurieren. Um einen Begriff von dem Umfang dieser Operation zu bekommen, mögen folgende Zahlen dienen. Bis zum Jahre 1878 wurden insgesamt Eisenbahnaktien und Obligationen für 1383 Millionen Rubel*) ausgegeben, oder wenn wir den Metallrubel durch den Kreditrubel nach dem Kurse vom 31. Dezember 1877 (1,56 Kreditrubel = 1 Metallrubel) ersetzen wollen: für 2,060 Millionen Kreditrubel. Davon gehörten der Regierung 1,112 Millionen Kreditrubel, d. h. 54⁰/₀, also mehr als die Hälfte der Aktien und Obligationen der Privatgesellschaften. Da die Regierung über solche ungeheure Summen durchaus nicht verfügte, so machte sie, wie gesagt, in ihrem eigenen Namen Anleihen, die speciell den Bau von Eisenbahnen und die Förderung der Eisenbahnwirtschaft bezweckten. Es wurden bis zum Jahre 1878 fünf solche konsolidierte Eisenbahnanleihen

*) Darunter sind Aktien im Betrage von 306,8 Mill. Metallrubel, und 162,4 Mill. Kreditrubel, Obligationen im Betrage von 901,4 Mill. Metallrubel und 12,6 Mill. Kreditrubel. Das Kapital, das für Eisenbahnunternehmungen aufgewendet wurde, macht 70,5⁰/₀ des gesamten für Aktienunternehmungen verwendeten Kapitals aus, so dass für alle übrigen Unternehmungen nur 30⁰/₀ bleiben. Die Quellen sind bei dem Tabellen-Anhang angegeben.

gemacht, die sich auf 6,9 Mill. Pfund Sterling, oder 4 Metallrubel beliefen. Ausser diesen Anleihen wurden vor der Bildung des sogenannten Eisenbahnbaufonds Anleihen zu demselben Zwecke gemacht, so dass die lichen, von der Regierung für die Eisenbahnen contral Schulden sich folgendermassen darstellen lassen.

Die 4⁰/₀igen Anleihen von 1842, 1843, 1844 und für den Bau der Nikolaischen Eisenbahn . . 42 Mill.

4¹/₂⁰/₀ige Anleihe von 1849, für denselben
5,5 Mill. ₤ St. = 35,2 Mill. Met.

ein Teil der 2,5⁰/₀ Lotterie-An-
leihe 71,9 „

4⁰/₀ige Obligationen der Niko-
laischen Eisenbahn 144,4 „ „

und endlich fünf consolidierte
Anleihen für 69 Mill. ₤ Sterling 441,6 „ „

Summa: 735,0 Mill. Rubel

Abgesehen von der einmaligen Kapitalsverwendung nahm die Regierung die Zinsgarantie. Das Kapital, Verzinsung von der Regierung garantiert wurde, belief auf circa 1.330 Mill. Kreditrubel. Im Jahre 1877 zahlte die Regierung für Garantien 16,617 Tausend Rubel aus. In demselben Jahre wuchsen die aus den Zinsgarantien entstandenen Schulden der Eisenbahnen der Regierung gegenüber auf 172,8 Mill. Rubel. Ausserdem wurden den Eisenbahnfonds Vorschüsse für verschiedene Bedürfnisse der Eisenbahnen gewährt; die Rückstände aus diesen erreichten 1878 die Höhe von 164,2 Mill. Rubel.

Fassen wir die Summen zusammen, welche in dem Jahre der Regierung von den Eisenbahnen zufließen, und die andererseits von ihr für die Eisenbahnen verauslagt werden.

1877 lieferten die Eisenbahnen:

an Einnahmen für die Staatskassa . . . 1511000

(Bericht der Staatskontrolle Seite 115—117)

an Zahlungen für die Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn:

| | | | |
|----------------------------------------|-----------------|---|------------------|
| | 7,200,000 Rubel | } | 16,200,000 Rubel |
| an Zahlungen für konso- | | | |
| olidierte Obligationen: | 9,000,000 „ | | |
| an Rückzahlung von Garantievorschüssen | | | |

| | | |
|------------------------------------------|------------|------------------------|
| | (Seite 70) | 1,246,900 Rubel |
| an Vorschüssen für den Eisenbahnbetrieb | | 1,542,500 „ |
| an Vorschüssen für Zinspapiere | | 415,600 „ |
| | | <u>3,205,000 Rubel</u> |
| für die, der Regierung gehörenden Aktien | | 870,000 „ |

Insgesamt 1877: 21,786,000 Rubel.

In demselben Jahre 1877 verausgabte die Regierung für die Eisenbahnen: für Verzinsung und Amortisierung der Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn . 7,200,000 Rubel *)
 der fünf konsolidierten Anleihen . . 25,583,000 „
 der zwei Lotterie-Anleihen . . 6,147,000 „
 der 4⁰/₀ Anleihen . . . 1,460,000 „
 der 4¹/₂⁰/₀ Anleihe von 1849 . . 1,680,000 „
 (Siehe Anhang zum Bericht der Staatskontrolle).

| | |
|-------------------|--------------------------|
| | 42,007,000 Rubel |
| Garantiezahlungen | 16,617,000 „ |
| | <u>58,687,000 Rubel.</u> |

| | |
|--------------------------------------|------------------|
| Nach den Angaben des Kommunikations- | |
| ministeriums | 10,350,000 Rubel |
| aus dem Eisenbahnfonds | 83,093,000 „ |

Ausgaben der Staatskasse 1877 insgesamt 152,130,000 Rubel.

*) Der Staat gab sowohl 1877 wie auch 1878 an Zahlungen für Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn und konsolidierte Anleihen eine viel grössere Summe aus, als der Bericht der Staatskontrolle anführt, denn daselbst sind nicht die wirklich verwendeten Summen, sondern die berechneten angegeben. Allein bei diesem Ueberschlag sind die Zahlungen für alle Anleihen in der Metallvaluta für 1877 zum Kurs von 28 pence = 1 Rub. und für 1878 von 26 pence = 1 Rub. berechnet. In Wirklichkeit war aber der Durchschnittskurs für 1877 26 pence und für 1878 — 24¹⁴/₃₂ pence = 1 Rub.; d. h. thatsächlich wurden 1⁴/₅ — 2 Mill. Rub. mehr verwendet, als die Ueberschlagsrechnung aufweist.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass die Staatskasse für die Eisenbahnen gemachten Ausgaben aus denselben um 130 Mill. Rubel übersteigen im Jahre 1877, welches sich durch ungeheuren Verkehr infolge der sehr bedeutenden Steigertreideexportes nach dem Auslande (Begleitschrift der Staatskontrolle für 1877 Seite 22) auszeichneten. Die Ausgaben für die Eisenbahnen in diesem Jahre 20,1 als ein fünftel sämtlicher Staatsausgaben bildeten. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen erreichten im Jahre 1877 ihren Höhepunkt, und doch gab die Staatskasse selbst in diesem so ausserordentlich günstigen Jahre 85 Mill. Rubel an die Eisenbahnen aus, als diese ihr einbrachten*.

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, dass die Eisenbahnen von Jahr zu Jahr mit ungeheurer Schnelligkeit wachsen. Betrachten wir die sämtlichen Schulden der Eisenbahnen dem Staate gegenüber. Wir haben vor uns den Bericht der Staatskontrolle für das Jahr 1877, dessen Seiten 83—100 die Rückstände und die der Staatskasse auflühren. Es sind insgesamt 469,8 Mill. Rubel die der Staatskasse geschuldet werden, davon 330,8 Mill. Rubel von den Eisenbahnen.

*) Die Staatskasse bezog von den Eisenbahnen

| | |
|---------------------------------------------------------------------------|---|
| Verschiedene Summen | 1 |
| An Zahlungen für Obligationen | 1 |
| An Garantierückzahlungen u. s. w. | |
| Anlässlich der Übergabe von Eisenbahnen an Privatgesellschaften | |
| Für Anleihen, die der Regierung gehörten | |

Summe: 34

| | |
|-------------------------------------------------------------|----|
| Ausgaben für Eisenbahngeldangelegenheiten | |
| für Anleihen | 9 |
| für konsolidierte Anleihen | 26 |
| für Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn | 8 |
| für die Eisenbahnstrecke Bender-Galatz und andere | 5 |
| für Garantien | 11 |
| aus dem Eisenbahnfonds | 55 |

Summa: 115

Hier müssen wir eine Bemerkung machen. Der Bericht der Staatskontrolle ersetzt bei der Aufzählung der Schulden der Staatskasse stets die Metallvaluta durch die Kreditvaluta nach dem Kurs auf London, vom 31. Dezember des Berichtjahres, während er es bei der Aufzählung der Guthaben der Staatskasse unbegreiflicherweise unterlässt. Wenden wir uns an das statistische Sammelwerk des Kommunikationsministeriums IV. Lieferung (St. Petersburg 1880), so finden wir hier dieselben Summen — aber in Kreditrubeln nach dem Kurs auf London ausgedrückt. Aus dieser Tabelle ergibt sich, dass die Eisenbahngesellschaften der Regierung bis zum Jahre 1878 schuldeten:

| | |
|----------------------------------|---------------------------|
| für Garantien | 172,799,000 Rubel |
| Zinsen für die der Regierung | |
| gehörenden Obligationen | 113,494,000 „ |
| An Vorschüssen, Anleihen und für | |
| die Übergabe von Eisenbahnen | 164,157,000 „ |
| <hr/> | |
| Summa: | 450,450,000 Kredit-Rubel. |

Die genannten Rückstände der Eisenbahnen gegenüber der Regierung erreichten also die Summe von 450,450,000 Kreditrubel; die Rückstände und Schulden aller übrigen Schuldner der Staatskasse machten 154,703,000 Rubel aus. Die Gesamtsumme belief sich somit auf 605 Mill. Rubel. Die Schulden der Eisenbahnen betrugen demnach 74⁰/₁₀₀ aller der Staatskasse geschuldeten Summen. Im Jahre 1878 änderte sich dieses Verhältnis, allein nicht zu Gunsten der Eisenbahnen. Während die Rückstände und Schulden aller anderen Schuldner der Staatskassa auf 148,15 Mill. Rubel heruntergingen, stiegen die Schulden der Eisenbahnen auf 493 Mill. Kreditrubel und bildeten bereits 77⁰/₁₀₀ der sämtlichen Schulden oder ungefähr $\frac{4}{5}$ des gesamten Staatseinkommens r das Jahr 1878 (das sich auf 626,9 Mill. Rubel belief.)

Allein all diese Summen waren nur Rückstände. Die gentlichen Schulden der Eisenbahnen, dem Staat gegenüber,

waren unvergleichlich höher. So schuldeten sie dem Staate 1878 1,169,7 Mill. Kreditrubel und 1879 1,327 Mill. Rubel; mit anderen Worten: Die Eisenbahnen schuldeten dem Staate ein Drittel der Summe, welche der Staat selbst seinen Kreditoren schuldig war. (Die Zahlen sind den Reden des Finanzministers entnommen, die er im Ausschuss der staatlichen Kreditanstalt hielt. Vergleiche ausserdem: Tabelle X im Anhang).

Um einen Begriff von der Last zu gewinnen, welche die Eisenbahnen für den Staat bilden, wollen wir den Stand der Staatsschulden bis zu Beginn des Jahres 1878 mit demjenigen zu Beginn des Jahres 1869 vergleichen. Die sämtlichen Staatsschulden zu Beginn des Jahres 1869 stellten die Summe von 1,907,5 Mill. Rubel dar. (1,819,8 Mill. Rubel, nach dem Bericht der Staatskontrolle von 1868, und dazu 300 Mill. Francs Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn der 1. Emission, was, nach dem Kurse auf London: $32\frac{27}{32}$ Rubel 87,7 Mill. Kreditrubel ausmachen wird.) Von dieser Summe wurden für die Eisenbahnen speciell folgende Anleihen verwendet:

| | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|------------------|
| Die $4\frac{1}{2}\%$ Anleihe: | 3,520 Pfund Sterling nach dem Kurs von $32\frac{7}{8}$ | 25,6 Mill. Rubel |
| Die 4% Anleihen | | 18,7 " " |
| Die 2. inländischen Lotterieranleihe (siehe Begleitschrift zum Bericht der Staatskontrolle für 1868—86). | | 71,0 " " |
| Die 4% Obligationen der Nikolaischen Eisenbahn | | 87,7 " " |
| Summa: | | 203 Mill. Rubel. |

Unter den sämtlichen Staatsschulden zu Anfang 1869 bildeten die Schulden, welche durch den Bau von Eisenbahnen verursacht wurden, $10,6\%$. Im Jahre 1878 stiegen die gesamten Staatsschulden auf 3,474 Mill. Rubel. (2,273,9 Mill.); nach dem Berichte der Staatskontrolle für das Jahr 1877

rubel, die für kurze Zeit in Verkehr gebracht
gründlicher Weise im Bericht fehlten. — Diese
Berichte der Staatsbank für das Jahr 1877,
ben; 567,9 Mill. Francs Obligationen der
bahn und 68,7 Mill. Pfund Sterling konso-
obligationen — die letzten zwei Summen
dem Kurse auf London: 24 1/2 Pence =
alle Staatsschulden von der Staatskontrolle
sind, ergeben sie die Summe von 895,3

Summe entfallen auf die Eisenbahnen folgende

| | |
|----------------------------|------------------|
| | 13,2 Mill. Rubel |
| on 2,488 Pfund Sterling | 24,3 " " |
| : Lotterie-Anleihe | 70,6 " " |
| nen der konsolidierten An- | |
| colaischen Bahn | 895,3 " " |

Summa: 1,003,4 Mill. Rubel.

z bildet bereits 28,3% der gesamten Staats-
sich also absolut verfünffacht und im Ver-
gesamten Staatsschulden, verdreifacht. —
en, dass mehr als die Hälfte von den Aktien
der Eisenbahnunternehmungen dem Staate
scheint demgemäss in der Rolle des grössten
identifiziert infolgedessen seine Interessen
Eisenbahnen. Woher kam nun aber der
h kleinere so doch immerhin noch sehr be-
Eisenbahnkapitals? — Die Kreditanstalten
n es, die diesen Teil herauschlagen halfen.
vate Kreditanstalt trat in Russland im Jahre
. Bis dahin war nur eine staatliche Kredit-

en auch vorher einige Gesellschaftsbanken be-
e Operationen waren viel zu beschränkt und
sie meistens einen ausschliesslich nach Ständen
er.

anstalt mit einer sehr geringen Zahl von Provinzfilialen (es waren deren 8) vorhanden. Die neu gegründeten privaten Kreditanstalten mussten, um das disponible flüssige Kapital heranzuziehen, Gelegenheit bieten zur verzinslichen Anlage auf laufende Rechnung (die Reichsbank unternahm anfangs wenig solcher Operationen, sondern begann sie erst nach den privaten Kreditanstalten). Und in der That begann das Geld rasch in ihre Kassen zu fließen, sowohl auf laufende Rechnung, wie auch in der Form von Termineinlagen. Das Geld musste untergebracht werden, und es fanden sich auch Liebhaber genug. Jetzt nämlich traten massenhaft Aktien-Unternehmungen ins Leben. Die Aktien strömten in die Banken. An der Spitze aller Aktienunternehmungen standen aber die Eisenbahnen, und so fiel denn die am höchsten entwickelte Thätigkeit der Banken zu Anfang der 70er Jahre mit der fieberhaften Entwicklung der Eisenbahnen zusammen. Gegen das Jahr 1879 wurden für die sämtlichen Aktienunternehmungen 2,033 Mill. Rubel*) verwendet, darunter für die Eisenbahnen 1383 Mill. Rubel**) oder circa 65⁰/₀. Aus der Tabelle, welche die Entwicklung der Bankoperationen darstellt, (Tabelle II) ist zu ersehen, dass gegen das Jahr 1864 von der Reichsbank und ihren Abteilungen als Vorschüsse auf Wertpapiere 18,6 Mill. Rubel ausgegeben wurden. Gegen 1879 finden wir bereits in den Kassen aller Kreditanstalten Wertpapiere, auf welche Vorschüsse zum Betrage von 712,4 Mill. Rubel ausgegeben wurden, d. h. die Vorschüsse haben sich seit jener Zeit 38mal vermehrt. Wieviel von dieser Summe auf die Eisenbahnaktien und Obligationen entfällt, ist uns unbekannt, da die Berichte der Kreditanstalten darüber keine Auskunft er-

*) „Jahresbericht des Finanzministeriums“ Band X. St. Petersburg 1879 S. 593. Wir rechnen in diesem Falle den Metallrubel nach seinem nominellen Wert.

**) „Sammelwerk der statistischen Daten des Kommunikationsministeriums“ Teil IV. St. Petersburg 1880.

teilen*). Allein einmal ist es für Niemanden ein Geheimnis mehr, dass die gesamten Aktien einiger Eisenbahnen in den Depots der Banken liegen, und dann haben wir ja eben gesehen, dass die Eisenbahnpapiere 65 0/0 der gesamten Aktienpapiere bilden, woraus man schliessen kann, dass neben den Staats- und Hypothekenpapieren Vorschüsse hauptsächlich auf Eisenbahnaktien erteilt wurden, deren Ertrag in den meisten Fällen von der Regierung garantiert wird. Werfen wir jetzt einen Blick auf die Ertragsverhältnisse der Eisenbahnunternehmungen selbst. Wir stossen hierbei auf ein ungewöhnlich starkes Steigen des Bruttobetrages (vom Jahre 1870 bis 1877 um 145 0/0) und zwar nicht blos absolut infolge der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, sondern auch relativ im Verhältnis zur Werst der Eisenbahnstrecke (um 14 0/0). Dann sehen wir ein noch viel stärkeres Anwachsen der Ausgaben (um 162 0/0 der Ausgaben und um 22 0/0 pro Werst der Eisenbahnstrecke) und endlich als Resultat dieses ungleichen Anwachsens der Einnahmen und Ausgaben — das verhältnismässig geringere Wachsen des Überschusses (um 120 0/0 absolut und pro Werst nur um 3 0/0). Obwohl nun der Überschuss langsamer wächst, so ist die Zunahme noch bedeutend genug: von 32,5 Mill. Rubel im Jahre 1870 auf 71,7 Mill. Rubel im Jahre 1877, also um 12 0/0. Allein ungeachtet dieses Steigens nicht nur des Brutto- sondern auch des Nettoertrages wuchsen (und darin besteht der Widerspruch) die Schulden der Eisenbahnen gegenüber dem Staate rasch, wie wir gesehen haben (um 150 0/0). Die Erklärung dieser Thatsache ist in der finanziellen

*) Übrigens geben sie auch über mehrere andere Fragen, die in engem Zusammenhange mit der neuen Phase unseres wirtschaftlichen Lebens stehen, keine Auskunft. Schlechter können überhaupt diese Berichte nicht gemacht werden, ihr Hauptzweck besteht darin, so und soviel 0/0 Gewinn aufzuweisen. — Das ist Alles. — Es giebt freilich einige Ausnahmen: So z. B. werden die Berichte der Reichsbank von Jahr zu Jahr besser, und auch diejenigen der Moskauer Kaufmännischen Bank, und anderer. Am schlechtesten sind die Berichte der Petersburger Aktienbanker, bei denen man nicht einmal über das Allgemeinste orientieren kann.

Eigenart unserer Eisenbahnwirtschaft zu suchen. Gewinn der ertragsfähigen Eisenbahnlinien in der Privatpersonen fließt, bleibt das Defizit Linien als schwere Last auf der Staatskasse lie

Fassen wir alles Gesagte zusammen, so circa 20% oder 15 aller Staatsausgaben in verschiedenen Formen zur Subventionierung der Eisenbahnen verwendet; etwa $\frac{1}{3}$ aller Staatsschulden (Theil) verursacht durch den Eisenbahnbau — und fließt der Eisenbahnertrag Privatpersonen zu, den Staat selbst nur ein geringer Teil übrig führt. Dieserseits zu einer ungeheuren Verschuldung der Eisenbahnen gegenüber dem Staate, zu einer Verschuldung der Höhe von 80% aller Schulden (dem Staate gegenüber). Die Eisenbahnen erreichen, und dabei bietet sie, weil sie sich unrentabelsten Bahnstrecken mit geringem Ertrag verteilt, der Staat wenig Garantie, getilgt zu werden*).

Es fragt sich nun, auf welche Weise konnte der so verhältnismässig grosse Aufwand dem Staate zufließen. Durch die grösste Entwicklung des Handels, durch die Berichte der Banken, der Eisenbahnen und des auswärtigen Handels“.

*) Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse bedeutend geändert. Aus dem Sammelwerk der statistischen Daten des Reichsministeriums“ Lieferung 30 ergibt sich, dass die Subventionen für die Eisenbahnen im Jahre 1891 2,829,574 Rubel, der Reinertrag derselben 112,756,356 Rubel, d. h. 4% des Reinertrags. Das ganze Eisenbahnnetz könnte also ohne irgendwelche Subventionen funktionieren. Dies verhindert aber die im Theil Ursache; die Eisenbahnstrecken mit geringem Ertrag, die Eisenbahnen mit geringen Garantiezahlungen, und die ertragsfähigsten Linien werden in Anspruch genommen. Die Verschuldung der Eisenbahnen machte innerhalb des letzten Jahrzehnts große Fortschritte. Die Schulden dem Staate gegenüber weisen am 1. Januar 1891 eine riesige Summe von 1,956,559,288 Rubel auf, wobei allein dem Staate 1,865 Mill. Rubel, d. h. 96,3% der gesamten Eisenbahnschulden, während die übrigen Staatsschuldner fallen nur 71,4 Mill. Rubel aus. Wohl bemerkt, dass diese letzteren

Im Jahre 1864, dem Jahre der Entstehung privater Kreditanstalten, belief sich das Kapital der Reichsbank auf 15 Mill. Rubel, dazu kamen verzinsliche Einlagen im Betrage von 262,7 Mill. Rubel. Von dieser Summe werden zu Handelszwecken 42 Mill. Rubel verwendet (23,7 Mill. Rubel werden gegen Wechsel ausgeliehen und 18,6 in Zinspapieren angelegt); 1879 belief sich das Kapital aller Kreditanstalten schon auf 183,2 Mill. Rubel, und die verzinslichen Einlagen (auf laufende Rechnung, Termineinlagen u. s. w.) betrugen 872 Millionen Rubel, das Kapital hatte sich also um 1221⁰/₀, Kontokorrents, Einlagen u. s. w. um 332⁰/₀ beides zusammen um 3780⁰/₀ vermehrt, d. h. diese Summen haben sich fast vervierfacht. Zugleich hat sich auch die Verwendung dieser Summen gänzlich verändert. 1864 wurden zu Darlehen und Diskont nur 15⁰/₀ derselben verwendet, 1879 dagegen diente das ganze Kapital diesen Zwecken. Wir haben oben gesehen, dass von 1864 bis 1879 die Darlehen von 18,6 auf 712,4 Mill. Rubel oder um 3829⁰/₀ zunahmen. Der Wechseldiskont stieg in derselben Periode von 23,7 auf 427 Mill. Rubel oder um 1801⁰/₀. Neben der Zunahme des verzinslichen Depositenkapitals hat sich die Circulation desselben mehr als vervierfacht. 1863 wurde das zur Verzinsung eingelegte Kapital nicht ganz zweimal in Umlauf gebracht (486) 262 = 185⁰/₀; 1878 schon 7³/₄ mal (6785:

sich auf 45 Mill. Rubel belaufende Summe enthält, die bei der Hungersnot von 1891 den Bauern zur Beschaffung von Nahrungsmitteln vorgeschossen wurde. — (Vergleiche die Rede des Finanzministers im Ausschusse der staatlichen Kreditanstalten vom 21. Dezbr. 1892.) Da die Gesamtausgaben für den Bau von Privateisenbahnen eine Summe von extra 2,200 Mill. Rubel bilden, während dem Staate nahezu 1,865 Mill. Rubel von ihnen geschuldet werden, so deckt sich in Wirklichkeit fast schon ihr ganzes Kapital mit ihren Schulden, und diese Eisenbahnen könnten bereits als Eigentum des Staates gelten. Die Staatsschulden wuchsen bis zum Jahre 1892 auf 5,759,8 Mill. bel. Die nicht verzinslichen Kreditbillets ohne metallische Deckung geschlossen. Gegenwärtig bilden die Schulden der Eisenbahnen 1 Staate gegenüber gerade ¹/₃ aller Schulden, die auf dem Staate en. —

871 = 778⁰/₀). Die Umlaufgeschwindigkeit hat sich mehr als vervierfacht, während die Zeitdauer, für welche dieses Geld ausgeliehen wurde — der Termin der Diskonto- und Leihoperationen derselbe blieb. (circa 140 Tage). Alle diese Zahlen beweisen, dass der Handel sich wirklich ausserordentlich entwickelte. Was war nun sein Objekt? Rohprodukte und hauptsächlich Getreide. 1864 belief sich der gesamte Export nach dem Auslande auf 164,9 Mill. Rubel; an Getreide wurden 9,5 Mill. Tschetwert exportiert, im Werte von 54,7 Mill. Rubel, d. h. der Wert des exportierten Getreides bildete 33⁰/₀ des gesamten Exports (Tabelle 1). 1877 wurde insgesamt für 508 Mill. Rubel exportiert, an Getreide 30,5 Mill. Tschetwert im Werte von 264 Mill. Rubel; die Getreideausfuhr machte schon mehr als die Hälfte des ganzen Exportes aus. (52⁰/₀). 1878 änderte sich dieses Verhältnis noch mehr. Insgesamt wurde für 596,5 Mill. Rubel exportiert, darunter an Getreide 42,3 Mill. Tschetwert im Werte von 366,5 Mill. Rubel; also betrug das exportierte Getreide dem Werte nach mehr, als 61⁰/₀ des gesamten Exportes und überstieg den Rest des gesamten Exportes von 1864 um 121⁰/₀, das Quantum von 1864 um das viereinhalbfache (356⁰/₀). Das Getreide hat also im Exporthandel die hervorragendste Stelle eingenommen, da sein Export sich sowohl relativ wie auch absolut steigerte. Wir wollen noch einige Zahlen anführen, um einen Vergleich mit anderen Exportartikeln anzustellen:

| Es wurde exportiert | | 1864: | 1878: | Zunahme: |
|----------------------------------------------|--------------|-----------------|-----------------|---------------------------------------|
| Vieh | im Werte von | 1,821,000 Rub. | 16,793,000 Rub. | um 822 ⁰ / ₀ . |
| Flachs | „ „ „ | 15,985,000 | 56,519,000 | „ „ 253 ⁰ / ₀ . |
| Hanf | „ „ „ | 8,993,000 | 15,777,000 | „ „ 75 ⁰ / ₀ . |
| Importiert wurde | | 1864: | 1878: | |
| Baumwolle | im Werte von | 21,824,000 Rub. | 67,893,000 Rub. | |
| Zunahme um 211 ⁰ / ₀ . | | | | |

Die Berichte der Eisenbahnen weisen auch das beständige Anwachsen des Getreidehandels auf. 1869 machte das Getreide 33,4⁰/₀ aller von den Eisenbahnen transportierten Güter

ow: „Die Eisenbahnwirtschaft“ Bd. II, Moskau, 1874 bildete es schon 41,240 („Sammelwerk n Daten des Kommunikationsministeriums“, Lie- Petersburg 1877, Tabelle IV B, P 18). — 1876 treidegüterverkehr 42⁰/₀ des gesamten Fracht- statistisches Sammelwerk des Kommunikations- ief. III, St. Petersburg, 1879, Tab. I B, P. 15). och Gelegenheit haben, auf die Erklärung der i Bedeutung der angeführten Zahlen zurückzu- r wollen wir nur die Thatsache konstatieren, ehnung des Eisenbahnnetzes, die Entwicklung verkehrs und des Handels, besonders des aus- dels sich parallel vollzogen hat. Fügen wir icklung der Boden-Kreditanstalten hinzu. Da il der auf dem Boden lastenden Schulden bei g der Leibeigenschaft von den Grundbesitzern a übertragen wurde, wollen wir, um die Ent- Verschuldung des nicht bauerlichen Grundbe- n, eine kurze Periode von 1874 bis 1877 in n. Abgesehen von Polen und den baltischen s betrug die Schulden der Nichtbauern:

| | ausgeliehen | 1874 | 1877 |
|----------------------|------------------|------------------|---------------|
| ren Kredit- | | | |
| | 99,614,000 Rub. | 78,393,000 Rub. | |
| nkreditge- | | | |
| uf Gegen- | | | |
| | 102,692,000 | „ | 179,500,000 „ |
| von den Aktienbanken | | | |
| für Bodenkredit. . | 63,668,000 | „ | 128,973,000 „ |
| von den Staatskommu- | | | |
| nalbanken | 7,182,000 | „ | 12,083,000 „ |
| Summa: | 273,156,000 Rub. | 392,079,000 Rub. | |

Die auf dem Grund und Boden lastenden Schulden haben sich also innerhalb 4 Jahren fast 1¹/₂ mal vermehrt (43⁰/₀). Die Mittel, über welche die Aktien- und andere Gesellschaften

im Jahre 1878 verfügten, bestanden in Folgendem

| | Kapital | Einlagen | Hypo |
|----------------------------------------------------|----------|-------------|-------|
| Anstalten für kurzfristigen Kredit | | | |
| (Grund und Reservekapital) | 183,185 | 929,563 | — |
| Landwirtschaftliche Kredit-Anstalten (al pari) . . | 30,000 | 5,270 | 353,2 |
| (Ausser Polen und den baltischen Gouvernements) | | | |
| Eisenbahngesellschaften (al pari) | 469,303 | — | — |
| | 682,480 | 934,833 | 353,2 |
| | 23,6 0/0 | 2,201,073 = | |

Die genannten Gesellschaften verfügten abe Kapital von 2,883 Mill. Rubel, das sich aus Einla theken, Obligationen und Grundkapital zusammer Grund- und Reservekapital bildet weniger als dieser Summe (23,6 0/0).

II.

Analyse des Eisenbahnverkehrs in den ver Monaten: der Personenverkehr, der Güterverke treideexport nach dem Auslande, der Geldverke verschiedenen Monaten. Die Emission von Kre der Kurs des Kreditrubels. Die Depositen in d bank. Folgerungen.

Nachdem wir die Ausgaben des Staates für bahnen und ferner die Entwicklung des Kredits haben, wollen wir nun auf die allgemeine Wirkung d Faktoren auf die Volkswirtschaft einen Blick w wir gesehen haben, verschaffen den Eisenbahnen Kapital, abgesehen von der Regierung, die Kre die ihrerseits wieder ohne die Eisenbahnen gar nicht gewesen wären, sich zu entwickeln. Wir müssen fragen, womit wird diese zarte entente cordial

diesen beiden Faktoren unseres heutigen wirtschaftlichen Lebens festgehalten und wohin führt sie?

Auf alle diese Fragen giebt die Tabelle III die Antwort, (siehe Anhang), welche auf Grund der Eisenbahn- und Bankberichte zusammengestellt ist, und zu deren Analyse wir jetzt übergehen. Wenden wir uns vor allem den Produzenten zu. Unserer Beobachtung nach sind dem vorhandenen Material nur jene Produzenten zugänglich, die ausserhalb der Heimat Beschäftigung suchen. In seinem Buche „über die landwirtschaftliche Wanderarbeit“ behauptet Tschaslawsky, dass die überwiegende Mehrheit der Bauern, welche ausserhalb der Heimat Beschäftigung suchen, landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, besonders in Südrussland, während in den nördlichen Distrikten die wandernden Bauern als Wollschlager und als Maler, Fuhrleute, Erdarbeiter, in Fabriken u. s. w. Beschäftigung finden. *) Wird dies durch die statistischen Berichte bestätigt? — Sehen wir uns die erste Rubrik der Tabelle III an, hier zeigt sich, dass im März, mit dem Beginn der Feldarbeiten die Zahl der beförderten Passagiere**), die bisher immerfort in der Abnahme begriffen war, jetzt mit einem Male zuzunehmen beginnt: im Laufe dieses Monats vermehrt sich die Zahl derselben um 19,5⁰/₀. Im April nimmt mit dem zunehmenden Umfange der Feldarbeiten auch die Zahl der beförderten Passagiere zu, nämlich um 24⁰/₀ im Verhältnis zum vorhergehenden Monat, in den folgenden Monaten nimmt die Zahl der Passagiere ebenfalls, wenn auch in einem geringeren Masse zu; im August, wenn die Feldarbeiten beendet sind, erreicht

*) Sammelwerk der Staatswissenschaften, herausgegeben von W. Besobrasow B. VI. Teil I Seite 181—211. St. Petersburg, 1875. —

**) Die Passagiere der III. Klasse bilden circa 83⁰/₀ aller beförderten Personen (Militärtransporte werden für die letzten Jahre, soweit es möglich war, bei der Berechnung ausgeschieden). Somit machen sie hauptsächlich den Personenverkehr aus. Man darf also behaupten, dass der Personenverkehr auf den Bauern beruht. Ausserdem muss noch bemerkt werden, dass von je 100 Rubel Einnahmen des Personenverkehrs mehr als 67 Rubel von den Passagieren der II. Klasse herkommen. —

der Personenverkehr sein Maximum, die Arbeiter kehren in ihre Heimat zurück. Im September sinkt der Personenverkehr plötzlich um 33,74% und diese Abnahme dauert fort bis zum nächsten März. Damit ist der Kreislauf geschlossen. Im Laufe des Jahres entwickelt sich also der Verkehr nach einer ganz bestimmten Regel. Die Wogen des Personenverkehrs steigen fortwährend in den Frühlings- und Sommermonaten, erreichen ihren Höhepunkt im August, sinken dann in einem fort in den Herbst und Wintermonaten, bis sie endlich im Februar ihren tiefsten Stand erreicht haben. So bildet der Personenverkehr während eines Jahres eine ununterbrochene Wellenreihe. —

Durch diese Zahlen wird vollständig bestätigt, was Tschaslowsky beobachtete. Die überwiegende Mehrheit der wandernden Bauern wird in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Wir haben soeben gesehen, das der Personenverkehr im Monat August seinen Höhepunkt erreicht und dann im September, Oktober zunimmt (um 33,74%). Die zweite Rubrik, welche die Statistik des Frachtverkehrs enthält, zeigt nun, dass, sobald die Wanderarbeiter ihre Arbeit erledigt haben und in ihre Heimat zurückgekehrt sind, sofort ein lebhafter Transport ihrer Arbeitsprodukte beginnt. In den Sommermonaten ist der Frachtverkehr fortwährend gesunken und hat seinen niedrigsten Stand im August erreicht, nun steigt er plötzlich um 19,48% im September und nimmt auch im Oktober noch zu. Im November findet aber infolge des Zufrierens der Flüsse eine Stockung der Zufuhren zu den Eisenbahnstationen statt und somit auch eine Verminderung des Frachtverkehrs um 20,5%. Im Dezember nimmt der Frachtverkehr ein wenig zu (um 5,3%) was durch den Transport von Heizmaterial nach den Städten erklärt werden kann. Dann wächst der Frachtverkehr wieder im Januar und Februar. Im März sind die Flüsse im Stromgebiete des kaspischen, asowischen und schwarzen Meeres offen, es beginnt wieder die Zufuhr zu den Eisenbahnstationen und der Frachtverkehr auf den süd-russischen Eisenbahnen nimmt ein wenig zu (um etwa 14,57%).

Im April, dem Monat, in dem die Wege unfahrbar sind, steht der Frachtverkehr auf der niedrigsten Stufe des ganzen Jahres. Im Mai, wenn die Schifffahrt in ganz Russland wieder aufgenommen ist, wächst der Transport der Arbeitsprodukte des vorigen Jahres sehr stark, nämlich um 40,27⁰/₀ und erhält sich auf derselben Höhe auch im Juni; dann sinkt er bis zum September; inzwischen kommt das Arbeitsprodukt des laufenden Jahres an die Reihe. Den Frachtverkehr eines Jahres kann man also durch eine zweifache Wellenbewegung charakterisieren: im Frühling und Herbst steigt die Welle, im Sommer und Winter sinkt sie. Auf eine Jahreswelle des Personenverkehrs kommen zwei des Frachtverkehrs: Die nächste Rubrik stellt den gesamten Eisenbahnverkehr dar*).

Die Zahlen dieser Rubrik sind durch die beiden vorhergehenden bedingt, in erster Linie richten sie sich jedoch nach dem Güterverkehr, als dem mächtigsten Faktor. Das unverhältnismässig starke Steigen der Einnahmen im Dezember (um 11,4⁰/₀) bei einer unbedeutenden Zunahme des Frachtverkehrs und einer Abnahme des Personenverkehrs (um 6,32⁰/₀) erklärt sich dadurch, dass die Abrechnung der Eisenbahnen untereinander im Dezember stattfindet und nur für die Jahre 1878 und 1879 die vom Verkehr unabhängigen Einnahmen bei der Berechnung ausgeschieden werden konnten. So sind in den beiden Jahren 1878 und 1879 51,6⁰/₀ der vom Verkehr unabhängigen Einnahmen, also mehr als die Hälfte, im Dezember eingegangen.

*) Die vom Verkehr unabhängigen Einnahmen sind für die Jahre 1878 und 1879 bei der Berechnung ausgeschieden, damit die Hauptsache nicht verdunkelt wird; für die vorhergehenden Jahre war dies nicht möglich. Es sei bemerkt, dass im Durchschnitt die Brutto-Einnahmen sich folgendermassen zusammensetzen: Der Personenverkehr ergibt nahezu 26⁰/₀ der gesamten Einnahmen, der Gütertransport 61⁰/₀, der Vieh-, Gepäck-, Post-, und Militärgütertransport u. s. w. nahezu 10⁰/₀; die übrigen 3⁰/₀ bilden die vom Verkehr unabhängigen Einnahmen (Verpachtung von Grundstücken, Wohnungen, Restaurationen an den Haltestellen, Einnahmen von Telegraphen, etc.)

Der ganze Eisenbahnverkehr ist somit durch die landwirtschaftliche Produktion bedingt.

Nunmehr werden wir uns klar sein über die Zahlen der nächsten Rubrik, die den Getreideexport nach dem Auslande darstellen. Nach der Ernte, im September nimmt der Export um 58,5⁰/₀ zu und erreicht während des Herbstes seinen Höhepunkt im Oktober; den ganzen Winter hindurch sinkt er fortwährend (der tiefste Stand ist im Januar, vom Oktober an ist er um 252⁰/₀ gesunken). Im März beginnt er zu steigen und erreicht im Mai die höchste Stufe (im Laufe von 3 Monaten ist er um 288⁰/₀ gestiegen) um dann bis zum August in einemfort zu sinken. Die Bewegung des Exportes fällt demnach mit dem Frachtverkehr der Eisenbahnen vollständig zusammen, wodurch abermals die Abhängigkeit der Eisenbahnen von der landwirtschaftlichen Produktion auf das deutlichste bewiesen wird.

Nachdem wir uns mit dem Frachtverkehr und dem Getreideexport nach dem Auslande vertraut gemacht haben, wollen wir untersuchen, wodurch dieser Verkehr erzeugt wird. Was setzt alle diese Güter in Bewegung? — Das Geld. — Sehen wir uns den Geldverkehr selbst an. Es ist zu bemerken, dass trotz der Entwicklung unseres Bankwesens die überwiegende Mehrheit der kaufmännischen Geschäfte zwischen verschiedenen Plätzen mittels baren Geldes vollzogen wird. Aus den Berichten der Reichsbank ergibt sich, dass im Durchschnitt mehr als 86⁰/₀ aller von der Reichsbank und ihren Abteilungen diskontierten Wechsel am Platze des Diskonts selbst zahlbar sind und nur 14⁰/₀ (im Jahre 1878 sogar nur 11⁰/₀) in anderen Städten eingelöst werden*). Zum Kaufen gehört also baares Geld. Dieses

*) Seit dieser Zeit hat sich das Verhältnis verändert. So entfielen 1888 von der Summe der von der Reichsbank und deren Filialen diskontierten Wechsel auf andere Städte 28,8⁰/₀, 1889 26,7⁰/₀ und 1890 31⁰/₀. Aber dadurch werden die im Text ausgeführten Argumentationen nicht entkräftet: die Getreideoperationen verlangen baares Geld: weder die Gross-Grundbesitzer noch die Bauern ver-

wird nur durch Anweisungen und Telegraph übermittelt, indem der Käufer die Summe in die Bank einzahlt und diese ihre Agenturen telegraphisch zur Zahlung anweist. Sehen wir zu, wann das Geld in die Banken zur Überweisung nach den Provinzstädten eingezahlt wird. Im August vermehren sich diese Anweisungen rasch (um $19,31\%$); genau genommen beginnt die Zunahme noch im Juni, aber in ganz unbedeutendem Masse, um $1,06\%$. Im September ist die Steigerung noch grösser (um $38,03\%$) und sie erhält sich ungefähr auf derselben Höhe auch im Oktober; im November beginnt die Abnahme (um $46,44\%$) und dauert im Laufe des Winters bis zum Februar fort (vom Oktober an um 78%). Im März folgt eine geringe Steigerung (um $0,63\%$), die ihr Maximum im Mai erreicht (von Februar an um $47,8\%$); dann ein rasches Sinken (um $19,6\%$), bis im Juli die Zunahme wieder beginnt. So stellt sich uns der Geldverkehr von St. Petersburg nach den Provinzen dar, er deckt sich mit dem Güterverkehr, dem er nur ein wenig vorangeht. Man könnte einwenden, dass diese Angaben sich nur auf den Verkehr von Petersburg aus beziehen, und dass hieraus nicht ersichtlich ist, was in den Provinzen vor sich geht. Unser Material enthielt in der That keine auf den Geldverkehr in den Provinzen bezüglichen Angaben. Um festzustellen, wie es um diese Zeit in den Provinzen aussieht, müssen wir uns demgemäss an andere Quellen wenden. Betrachten wir den Verkehr des Kontokorrents, (d. h. des Geldes, das von Privatpersonen zur Verzinsung auf der Bank angelegt wird) und der Pfanddarlehen (d. h. des von den Banken an Privatpersonen gegen Staatspapiere, Aktien, Obligationen und andere Werte dargelehnten Geldes). Es soll zunächst der Kontokorrentverkehr einer näheren Erörterung unterstellt werden. In St. Petersburg sammeln sich im Laufe des Winters vom Dezember an die Einlagen auf laufende Rechnung unaufhörlich (von Dezember

kaufen gegen Wechsel. Nach den Berichten der Deutschen Reichsbank für 1893 (1893 bildeten die lokalen Wechsel nur $\frac{1}{3}$ ($36,5\%$) und die auswärtigen $\frac{2}{3}$ ($53,5\%$) aller diskontierten.)

bis April beträgt die Zunahme 97%). Im Mai erfolgt ein Abfließen (um 16,21%) und so auch im Juni; im Juli und August tritt wieder eine unbedeutende Vermehrung ein*). Im September und Oktober erfolgt eine rasche Abnahme, diese dauert auch im November fort, was jedoch durch den Verkehr in der Stadt selbst bedingt ist. Wir werden deshalb diese Thatsache vorläufig ausser Acht lassen. Im Dezember beginnt in Petersburg, wie wir gesehen haben, das Geld wieder für laufende Rechnung einzugehen. Dieser Verkehr entspricht also im Allgemeinen völlig dem Geldverkehr, der sich nach den Provinzen bewegt. In der Provinz beginnt die Steigerung der Einlagen auf laufende Rechnung, im Februar erreicht sie ihren höchsten Prozentsatz, im Mai (23%) im Juni dauert sie fort wenn auch in unbedeutendem Masse (0,56%), im Juli und August erfolgt sie im stärkeren Masse (um 20,81%), im September tritt ein Sinken ein, (um 28,59%); im Oktober beginnt wieder ein Anwachsen (um 15%), das im November fort dauert. Im Dezember und Januar erfolgt wieder ein Sinken. Dann fängt dieser Prozess wieder von neuem an. Daraus ist zu ersehen, dass mit dem Abfluss des Geldes von Petersburg in die Provinzen die Einlagen auf laufende Rechnung in den Provinzen wachsen; verhältnismässig wird mehr Geld im Mai übertragen, und so wachsen auch die Einlagen in den Provinzen im Mai viel mehr als sonst; mit der vermehrten Geldübertragung im Juli und August wachsen auch die Einlagen dort; im September sinken die Einlagen auf laufende Rechnung überall. Was bedeutet das? Diese Frage werden wir beantworten, nachdem wir den ganzen Geldverkehr untersucht haben: vorläufig wollen wir die eine Thatsache feststellen, gegen die sich der obige Einwand richtet. Der Kontokorrent-

*) Die Vermehrung der Einlagen im August ist ganz zufälliger Natur. Sie ist dadurch entstanden, dass die Petersburger Banken grade in diesem Monat gegründet wurden; so sind im August 1869 die Diskonto- und die internationale Bank, im August 1870 die Wolga-Kamabank gegründet; dadurch wird die eigentliche Bewegung des auf laufende Rechnung in die Banken eingelegten Geldes etwas verschleiert.

verkehr in den Provinzen entspricht vollkommen dem Petersburger. Das von Petersburg kommende Geld wird in der Provinz für gewisse Zeit auf laufende Rechnung eingelegt. Ausser auf laufende Rechnung wird von den Banken Geld gegen Verpfändung von Aktien, Fonds etc. dargeliehen. Um eine Wiederholung zu vermeiden, wollen wir nur anführen, dass sowohl in Petersburg wie in der Provinz besonders viel Geld gegen Verpfändung von Wertpapieren grade dann dargeliehen wird, wenn in Petersburg sich der Kontokorrentverkehr vermindert.

Das Resultat dieses ganzen Verkehrs stellt sich am besten dar in den Bankkassen, oder vielmehr in dem flüssigen Kapital, über welches die Banken verfügen. Die Kasse ist die Resultante aller Kapitalkräfte der Banken, sie zu studieren, bietet deshalb ein besonderes Interesse. Das in den ersten Monaten des Jahres aufgehäufte flüssige Kapital beginnt im Mai, sich zu verringern. In Petersburg geht diese Verringerung während aller Sommer- und Herbstmonate vor sich, zuerst langsam, dann gegen Ende des Sommers etwas rascher. Eine besonders interessante Erscheinung findet im Juli und August statt; mit seiner Verminderung in Petersburg häuft sich das Geld im Laufe dieser Monate in der Provinz an. Im August z. B. findet ein Geldabfluss von 75 Mill. Rubel oder von 35% statt, in der Provinz dagegen ein Zufluss von 82 Mill. Rubel oder von 32%. Die Summe aller flüssigen Geldmittel bleibt im Laufe dieser Monate sowohl in Petersburg wie auch in der Provinz fast unverändert, ja vermehrt sich sogar. (Die Ursache dieser Vermehrung werden wir später kennen lernen.) Es kommt der September; wie in Petersburg so verschwindet auch in der Provinz das Geld auf einmal, und zwar in der Provinz viel rascher als in Petersburg (um 67%, 8,8%). — Wo bleibt es nun? — Es kommt unter das Volk. Im August, und besonders im September endet der Ankauf der landwirtschaftlichen Produkte auf allen Dorfmärkten Russlands statt, das Geld erreicht also gerade zu dieser Zeit den Höhepunkt seiner Thätigkeit. Aber beim Volke

hält sich das Geld nicht lange auf, sobald es seine F vollzogen und den Ankauf von Allen nötigen besor beginnt es schon im nächsten Monat nach den Bank erst natürlich nach den nächsten, den Provinzialbank fließen. Im Dezember vollzieht sich schon wieder der fluss aller Gelder, die in den Sommer- und Herbstmon die Provinz überführt waren, nach Petersburg. —

Wir haben so den Verkehr der Güter betrachtet. Faktoren dieses Verkehrs untersucht, wenden wir uns jetzt dem Studium der eigentlichen Triebfeder dieser ganzen Maschinerie zu — der Emission von Kreditpapieren. Wir sind von unseren Finanzmännern so gewöhnt zu hören, die Kreditpapiere würden ausschliesslich zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse ausgegeben, dass wir uns nie die Mühe geben, diese Behauptung auf ihre Wahrheit zu prüfen. Sie schien Allen einleuchtend, besonders wenn man uns eine Thatsache wie die Kriegsführung mittels neuemittierter Kreditpapiere vor Augen hielt. Dass Kriege mittels neuemittierter Kreditpapiere geführt wurden, ist zwar richtig, aber das waren eben auch Kriegszeiten. Unsere Publizisten aber denken dabei an etwas anders, sie bemühen sich, zu beweisen, dass Emissionen von Kreditpapieren auch in Friedenszeiten zur Befriedigung von Staatsbedürfnissen vorgenommen werden. Was sagen die Zahlen, wenn wir von den Kriegsjahren 1877—78 absehen? — Im Sommer beginnt, wie wir darlegten, der Geldverkehr von Petersburg nach den Provinzen. Die Reichsbank trägt dieser Thatsache Rechnung, durch die Emission von Kreditpapieren „zur Stärkung der Filialkassen“. Wir haben ferner gesehen, dass das Geld im Sommer während der Monate Juli und August wohl in die Provinzen überwiesen wird, aber nicht aus den Kassen verschwindet, durch die Ausgabe von Kreditpapieren im August (21 % aller neuemittierter Kreditpapiere der in Betracht kommenden Periode) wird auch die Geldvermehrung in den Banken völlig erklärt. Im September erreicht die Geldnachfrage ihr Maximum. Die Reichsbank trägt ebenfalls dem Bedürfniss Rechnung, durch eine neue Emission von Kredit-

papieren: in diesem Monate wird mehr als die Hälfte, 56,54^{0/0} der gesamten Jahresemission der berücksichtigten Periode in den Verkehr gebracht. Im Laufe von 3 Monaten werden 85^{0/0} ausgegeben. Im Oktober fließt, wie wir sahen, das Geld in die Banken zurück, und man kann die Kreditpapiere wieder einziehen. Dementsprechend verfährt auch die Reichsbank. Im November werden schon 21^{0/0} aus dem Verkehr gezogen.

Im Dezember nimmt zwar die Emission etwas zu (um 5^{0/0}) um so beträchtlicher aber die Einziehung im Januar, indem ja das Geld wieder nach Petersburg zurückfließt und die Vermehrung der Kassenbestände 60^{0/0} beträgt. Der höchste Prozentsatz der Einziehung (36^{0/0}) fällt auch in den Januar. In den folgenden Monaten bis zum April dauert wie der Geldfluss auch die Einziehung fort. — Während dieser 4 Monate werden 82^{0/0} der Kreditpapiere aus dem Verkehr gezogen. Im Mai braucht man wieder Geld. Die Bank giebt von neuem aus um (9^{8/4}^{0/0}); im Juni nimmt der Verkehr ab, um dann vom Juli an den oben dargestellten Kreislauf zu wiederholen*).

Der Einfluss dieses ganzen Geldverkehrs auf den Kurs unseres Goldrubels (im Verhältnis zum Kreditrubel) drückt sich folgendermassen aus: im Januar sinkt sein Wert fortwährend (der Kurs steigt) und das dauert auch im Februar fort; im Laufe des März und April steigt sein Wert, im Mai und Juni sinkt er, um im Juli ein wenig zu steigen, im August und September sinkt er dann wieder. In den Wintermonaten steigt der Wert des Goldes bis zum Januar, in dem, wie wir sahen, ein rasches Sinken stattfindet.

Bevor wir uns zur letzten Rubrik unserer Tabelle wenden, wollen wir eine allgemeine Übersicht ihres Inhalts geben. Aus

*) Wir wollen damit nicht sagen, dass in Friedenszeiten gar keine Kreditpapiere für Staatsbedürfnisse ausgegeben werden, durchaus nicht; sie werden ja ausgegeben, aber bei den Kreditpapieren kommen die Bedürfnisse des Handels unvergleichlich mehr in Betracht, als die des Staates. Wir lassen die Zahlen der Schulden der Staatskasse für laufende Ausgaben folgen, die für dieselben Jahre (also mit Ausschluss der Kriegsjahre) den Abrechnungen der Reichsbank für den 1. jeden Monats entnommen sind:

der vorstehenden Erörterung über den Personenverkehr in den einzelnen Monaten konnten wir den Schluss ziehen, dass dieser, wenn wir so sagen können, ein „Bauernverkehr“ ist und insbesondere durch den landwirtschaftlichen Betrieb bedingt wird.

| Zunahme (+) und Abnahme (—) der Staatsschulden: | | | | | Ausgabe (+) Einziehung (—) der Kreditbilanz: | | | | |
|---------------------------------------------------|---|---|---|--------|----------------------------------------------|---|-------|---|---|
| Im Januar 1869—1876 und 1879 um — 55,2 Mill. Rub. | | | | | 71,1 Mill. Rub. — | | | | |
| „ Februar | „ | „ | „ | + 6,0 | „ | „ | 31,8 | „ | — |
| „ März | „ | „ | „ | + 15,7 | „ | „ | 37,8 | „ | — |
| „ April | „ | „ | „ | + 5,7 | „ | „ | 21,6 | „ | — |
| „ Mai | „ | „ | „ | — 17,0 | „ | „ | 19,1 | „ | + |
| „ Juni | „ | „ | „ | — 31,2 | „ | „ | 9,6 | „ | — |
| „ Juli | „ | „ | „ | — 49,4 | „ | „ | 14,4 | „ | + |
| „ August | „ | „ | „ | — 16,7 | „ | „ | 41,1 | „ | + |
| „ Septbr. | „ | „ | „ | + 35,1 | „ | „ | 111,1 | „ | + |
| „ Oktober | „ | „ | „ | + 5,2 | „ | „ | 0,5 | „ | — |
| „ November | „ | „ | „ | — 26,8 | „ | „ | 41,7 | „ | — |
| „ Dezember | „ | „ | „ | — 23,0 | „ | „ | 10,6 | „ | + |

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass die Emissionszeit der Kreditpapiere für die Staatskasse nicht ganz mit dem allgemeinen Verkehr zusammenfällt. So sehen wir z. B., dass im Mai für 19 Mill. Rubel Kreditpapiere ausgegeben wurden, während sich die Staatsschulden zur selben Zeit um 17 Mill. Rubel vermindern. Dasselbe gilt vom August. Im September schuldete die Staatskasse 35 Mill. Rubel. Kreditpapiere wurden dagegen für 111 Mill. Rubel ausgegeben, $\frac{2}{3}$ der ausgegebenen Kreditpapiere dienten wieder nicht zu Staats- sondern zu Handelszwecken. Wir weisen besonders auf diesen Umstand hin, weil in letzter Zeit wieder die Frage nach der Umwandlung der Reichsbank in eine halb staatliche, halb private aufgetaucht ist. Als Hauptargument zu Gunsten dieser Massregel wird angeführt das Bedürfnis der Staatskasse, Kreditpapiere auszugeben, wodurch der Kurs dieser letzteren in seiner Stabilität erschüttert würde. Wir sehen nun, dass die Emission von Kreditpapieren für den Staat bei weitem nicht die erste Rolle spielt, dass es vielmehr hauptsächlich im Interesse des Handels geschieht, wenn eine solche stattfindet. Die Umwandlung der Reichsbank in diesem Sinne würde den Gewinn, welcher jetzt dem Staate zu gute kommt, in die Taschen von Privatpersonen führen und wenn der Staat einer Emission von Kreditpapieren bedürfte, so würde dies auch die umgewandelte Reichsbank übernehmen und wenn nicht diese, so irgend eine andere Bank.

Denn die Bauern, die daheim keine Arbeit finden, begeben sich, da sie von ihrem kargen Anteil an Grund und Boden nicht leben können, und doch gezwungen sind, die Mittel zur Zahlung der Grund- und anderen Steuern irgendwie aufzubringen, auf die Suche nach Arbeit und zwar nach gewohnter landwirtschaftlicher Arbeit. Es fragt sich nun, wie dieser Zustand auf den ganzen Bauernstand und nicht bloß auf den einzelnen Bauern wirtschaftlich wirkt. Wir wollen beweisen, dass diese jährlichen Wanderungen den ganzen Sommer hindurch, Gott weiss wohin, während man doch — so will es scheinen — genug Beschäftigung unmittelbar in der Nähe haben könnte, rein ökonomisch betrachtet von Nachteil sind.

So wie der Personenverkehr der Eisenbahnen von den Bauern abhängt, so beruht auch der Frachtverkehr hauptsächlich auf dem Transport der Arbeitsprodukte derselben. Mit anderen Worten: Die Eisenbahnen leben von den Bauern. Ja nicht nur die Eisenbahnen, auch die Banken leben von ihnen und auf ihre Rechnung. Alle von uns angeführten Zahlen drücken genau dasselbe aus. Sehen wir uns den Gegenstand etwas näher an. In allen Rubriken ohne Ausnahme bemerken wir zwei jährliche Wellen. Die Frühlings- und die Herbstwelle. Aber trotz der scheinbaren Identität sind sie qualitativ verschieden. Die Frühlingswelle stellt bloß den Besitzwechsel der Waren dar, die schon längst von den Produzenten selbst geschieden sind, — und weiter nichts. In dieser Welle spielt der Produzent keine Rolle mehr, sein Geschäft ist schon im vorhergehenden Jahre erledigt worden, man denkt bereits nicht mehr an ihn, jetzt wird sein vorjähriges Arbeitsprodukt in die Vermögenssphären immer neuer Personen übergeführt. Wenn die Summe der flüssigen Mittel in den Banken sich auch im Frühling etwas vermindert, so ist das doch verhältnismässig ganz unbedeutend — der Verkäufer legt sie bald wieder in die Bank ein. Ganz anders steht es mit der Herbstwelle. Hier zielt alles darauf ab, um von dem Produzenten das Produkt seiner Sommerarbeit zu bekommen. Man schaue nur, wie schon lange vor Beendigung der Produktion, Vorbereitungen

getroffen werden, um das Arbeitsprodukt zu Handel machen, wie man schon im Juli und August das nöt beschafft, wie dasselbe sich den Produzenten darbiete geeigneten Momente seine Aufgabe zu vollziehen. Produktionsprozess selbst kümmert das Geld gar nicht. Produzent ist ihm nur lieb — unmittelbar nach der Be seiner Arbeit, in welchem Zeitpunkte es für eine ga Zeit in seinen Besitz tritt. Und in der That: Im S ist nur das Geld nötig. Die Bankkassen werden le Reichsbank giebt in diesem Monat mehr Geld aus, als übrigen Monaten des Jahres. Kurz: man braucht G wieder Geld; dieses geht nun zum Volke und es ist de Monat im ganzen Jahre, wo das Volk das Geld zu bekommt. Mag es nur dahin gehen, das schadet n kennt seinen Herrn gut, es wird nicht lange im Sti des Bauern bleiben, sondern bald in dieselbe Tasche kehren, aus der es kam, aber nicht mehr allein, so wird das mit sich bringen, um dessentwillen es zu ging: Die landwirtschaftlichen Produkte. Das ganze Jahr hindurch werden die Geldmittel ausgegeben, w zum September sich angesammelt haben. Bis jetzt Geldverkehr en gros; im September findet eine Mol wegung statt, wobei das Geld nur den Zweck verfol Produzenten seine Produkte abzunehmen.

Wo bleibt nun der ungeheure Gewinn, der aus treideexport nach dem Auslande entsteht? Diese Fr von der letzten Rubrik der Tabelle (der 16.) bea welche die Bewegung der als Depot in die Reichsbar legten Wertpapiere, Aktien etc. aufzeigt. Das ist merkwürdige Rubrik. Bis jetzt haben wir eine fluk Bewegung beobachtet; wir sahen zwei jährliche We meist verschiedener Amplitude, von verschiedenen An (die grösste Entfernung des sich bewegenden Teilch Gleichgewichtszustande). Diese Rubrik zeigt nun, Kapital während des ganzen Jahres fast tot liege Die Prämie für die im Vorjahre bethätigte Sparsam

Kapitalisten tritt gewöhnlich in der ersten Hälfte des Jahres ein, weshalb die Zurückhaltung damit zu dieser Zeit besonders schwer fällt. Dann rückt der August heran, der Kapitalist, der bis jetzt sein Kapital krampfhaft festhielt, hält es nun nicht mehr aus. Er wird von dem allgemeinen Strom fortgerissen. Der August ist der einzige Monat im Jahr, in welchem die Zahl der Depotgeschäfte keine Zunahme erfährt; in diesem Monat vermehren sich die als Depots eingelegten Wertpapiere nur um 0.35⁰/₀, während die Gesamtzunahme in allen übrigen Monaten mit 100⁰/₀ anzusetzen ist. Die geringe Zunahme dieser Einlagen im August erklärt sich daraus, dass man dieselben jetzt in Geld umsetzen muss. Die Flitterwochen rücken heran.

Fassen wir noch einmal alles Gesagte kurz zusammen. Das Produkt der Sommerarbeit, das im Herbst gesammelt wird, bildet die ökonomische Grundlage für das wirtschaftliche Leben des ganzen Jahres. Schon frühzeitig beginnt das Geld in den Provinzbanken sich anzuhäufen (in Folge der Anweisungen), sodann vermehren sich überall die Pfandanleihen; kurz der Gewinn der Banken fängt an zu steigen. Mit der Beendigung der Erntearbeiten nimmt der Gewinn infolge der Entwicklung der Pfandoperationen zu. Die Eisenbahnthätigkeit im Frachtverkehr wächst zu dieser Zeit gleichfalls, somit kommen auch die Eisenbahnen in dieser Zeit zu ihrem Gewinn. Auch der Getreide-Export vermehrt sich jetzt. Ausser den Händlern, welche sich hiebei bereichern, bereichern sich auch die Banken, welche die Zahlungen für das Getreide vom Auslande vermitteln. Mit dem Beginn des Winters wird die Eisenbahnthätigkeit eingeschränkt. Aber die Gewinne, welche durch den Verkauf eines Teils der landwirtschaftlichen Produkte erzielt werden, tragen zur Entwicklung des städtischen Handels bei; dieser entwickelt sich nämlich im Winter, im Dezember, besonders in St. Petersburg, wo zu dieser Zeit das Diskontogeschäft seine höchste Stufe erreicht. Die Bankanleihen vermehren sich auch ein wenig, der Kurs fällt bedeutend. Dieselbe Erscheinung macht sich, wenn auch in

geringerem Masse, in der Provinz bemerklich. Hier ist gleichfalls die Vermehrung der Wechseldiskontierungen zu beobachten, aber im geringeren Masse, als im Oktober. Das beweist, dass hier der Getreide-Ankauf aus zweiter und dritter Hand bedeutend mehr entwickelt ist.

Im Januar vermindert sich auch diese Handelsthätigkeit, das Geld häuft sich in den Banken an. Die Kreditpapiere, welche im September — der Zeit der starken Nachfrage — emittiert wurden, werden jetzt aus dem Verkehr gezogen. Nach Ablauf des Winters im Mai verstärkt sich sowohl die Arbeit der Eisenbahn, wie auch die Thätigkeit der Banken, und so vermehren sich auch die Erträge dieser Einrichtungen. Im Frühling werden die Gewinne aus den Aktiengeschäften des vorigen Jahres realisiert, die Einlagen und die laufenden Rechnungen vermehren sich. Im Mai, Juni und Juli werden diese Gewinne, Dividenden etc. in Wertpapieren angelegt, um dann zur Aufbewahrung in die Reichsbank zu gelangen. So sprechen die Zahlen.

III.

Die verschiedenen Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens nach einzelnen Jahren. Die Getreideproduktion. Die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, der Kurs und der Geldverkehr, die Emission von Kreditpapieren. Der Getreide-Export nach dem Auslande. Die Vermehrung der Depositionen in der Reichsbank. Die Verminderung des Volkskonsums.

Wir haben uns bisher mit dem Gesamtprozess der wirtschaftlichen Erscheinungen während des Jahres bekannt gemacht, und uns von dem engen Zusammenhang aller Faktoren des Staats-Wirtschaftslebens überzeugt. Jetzt wollen wir untersuchen, wie der Einfluss jedes einzelnen Faktors sich von Jahr zu Jahr entwickelt, und inwiefern und in welchem Masse die Entwicklung des einen die des anderen beeinflusst. Bisher haben wir die Frage nach ihrer qualitativen Seite erörtert, nunmehr wollen wir die quantitative Seite ins Auge fassen. Nachdem wir den gegenseitigen Einfluss aller in Frage stehenden

Faktoren untersucht haben, werden wir uns dann mit dem Einfluss aller dieser Faktoren in ihrer Gesamtheit auf die Volkswirtschaft zu befassen haben. Wir werden dabei nolens volens kleine Exkursionen in das theoretische Gebiet machen müssen, aber auch in diesem Falle werden wir keineswegs die Thatsachen vernachlässigen, da die Theorie in ihren Anfängen, wie auch in ihrer weiteren Entwicklung ganz und gar auf die Thatsachen des westeuropäischen Wirtschaftslebens gegründet ist. Ehe wir zu den Tabellen übergehen, wollen wir uns einen Begriff von dem Bankwesen zu bilden versuchen. Die Banken haben die Aufgabe, das brachliegende Kapital an sich zu ziehen und Geld gegen Pfandsicherheit, gegen Wechsel auszuleihen. Sie beruhen also auf einem zweiseitigen Kredit: einmal gewährt das Publikum den Banken Kredit, indem es sein Geld den Banken übergibt, andererseits sind es die Banken, die den Kaufleuten, Aktiengesellschaften etc. auf Wechsel, Aktien u. s. w. Kredit geben. Sowohl von dieser wie von jener Seite wird also das Geld verliehen. Da es ganz unmöglich ist, die Rolle der Banken zu erklären, ohne sich vorher über die Rolle des Geldes Klarheit verschafft zu haben, so werden wir bei der Frage: Was ist Geld? — ein wenig verweilen müssen. Da ferner die Funktion des Geldes auf dem Warenverkehr beruht, so wollen wir uns zuerst fragen: Was ist Ware? Ricardo und seine Schule behaupten, als Ware sei jeder Gegenstand zu betrachten, der zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse dient, und den nicht jeder zur gleichen Zeit nach Belieben und umsonst erhalten kann, wie Luft, Flusswasser etc., für deren Herstellung vielmehr menschliche Arbeit aufgewendet ist und zwar nicht Arbeit schlechthin, sondern für die Gesellschaft notwendige Arbeit, wie Tischler-, Schlosserarbeit etc. Ein nützlicher Gegenstand muss also, um eine Ware zu werden, zum Zwecke des Austausches gegen Waren hergestellt sein. Sobald ein Gegenstand nur für den eigenen Gebrauch hergestellt wird, ist es keine Ware, sondern lediglich ein nützlicher Gegenstand, ein Stuhl, ein Schloss etc. Gegen was kann aber ein nützlicher Gegenstand eingetauscht

werden? Er kann gegen irgend einen andern nützlichen Gegenstand eingetauscht werden, aber nur unter der Bedingung, dass die beiden zum Austausch bestimmten Gegenstände in sich ein gewisses Quantum von gesellschaftlich notwendiger Arbeit enthalten. Die Arbeit von bestimmter Qualität (Tischlerarbeit z. B.) bedingt den Gebrauchswert, das Quantum der gesellschaftlich notwendigen Arbeit — der Durchschnittsarbeit — bestimmt dagegen den Tauschwert der Ware. Wieviel Arbeit nämlich erforderlich ist, das bestimmt der Tauschprozess. — Beim unmittelbaren Tausch wird übrigens der Tauschwert nicht streng bestimmt, weil viel dabei von der individuellen Beschaffenheit der Tauschenden abhängt. Mit der Entwicklung des Tauschverkehrs — infolge welcher Umstände sich derselbe auch immer bilden mag, mit der Vermehrung der sich austauschenden Gegenstände, wird die unmittelbare Wertbestimmung jedes in den Verkehr gebrachten Gegenstandes immer schwieriger, und der Prozess selbst scheidet deshalb irgend eine dritte Ware aus, damit diese wie ein Spiegel den Tauschwert der beiden sich austauschenden Waren wiedergiebt. Zuerst wird vom Tauschprozess zu diesem Zwecke die eine oder die andere Ware den lokalen Verhältnissen entsprechend gewählt. Später aber wird die Rolle eines solchen Spiegels auf die edlen Metalle übertragen. Der Wert des Goldes wie jeder anderen Ware wird durch die auf seine Herstellung verwendete gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt. Da es nun einmal die Rolle, jeden Tauschwert wiederzuspiegeln, übernommen hat, hat es zugleich einen neuen Gebrauchswert bekommen: ausser den Schmuckzwecken dient es jetzt als Wertmesser. Zum Wertmesser aller Waren erkoren, erscheint das Gold — oder dessen bestimmtes Massquantum das Geld — als Vermittler des Warentausches und gewinnt somit die Funktion des Verkehrsmittels. Das für diese Funktion nötige Geldquantum wird bestimmt durch die Preisnahme aller in einer gewissen Zeiteinheit sich austauschenden Waren, dividiert durch die durchschnittliche Umlaufanzahl eines Goldstückes in derselben

Zeiteinheit. Aus der Funktion des Goldes als Verkehrsmittel ergibt sich auch seine Münzform. Gold als Verkehrsmünze ist total vom Golde als Wert verschieden, und darum vermag ein Gegenstand, der keinen Wert hat, das Papiergeld, dieselbe Funktion mit derselben Bequemlichkeit wie das Gold selbst, auszuüben. Da das Gold ausser seiner Funktion als Verkehrsmittel noch andere Eigenschaften als Gebrauchswert besitzt, so wird keine Verwirrung entstehen, wenn ein zu grosses Quantum Gold in den Verkehr geworfen wird, es wird lediglich wieder aus dem Verkehr ausgeschieden. Ganz anders verhält es sich mit dem Papiergeld, das einen Zwangskurs hat. Wird einmal solches Geld in grösserer Menge, als der Verkehr erfordert, ausgegeben, so kann es nicht ohne weiteres aus dem Verkehr ausgeschlossen werden. Es bleibt im Verkehr, und wenn alle übrigen Bedingungen unverändert bleiben, so beginnt das neu emittierte Geld zusammen mit dem früher emittierten, den Wert aller Waren zu bestimmen; — denselben Wert, der auch schon vor der neuen Emission bestanden hat. Sollte z. B. der Verkehr vorher 100 Mill. Kreditrubel verlangen und es würden diesen noch 10 Mill. Rubel hinzugefügt — alle übrigen Bedingungen (Geschwindigkeit des Umsatzes etc.) blieben unverändert — so würden die jetzigen 110 Mill. Rubel den Wert der früheren 100 Mill. Rubel repräsentieren. — Statt eines Rubels müsste man jetzt beim Kauf 1 Rubel 10 Kopecken zahlen, d. h. die Waren würden sich um 10% verteuern. . . Wenn aus irgend welchen Gründen das Geld nicht sofort beim Kauf, sondern erst nach Ablauf einer bestimmten Zeit gezahlt wird, dann entsteht zwischen dem Käufer und Verkäufer ein neues Verhältnis — das des Schuldners zum Gläubiger. In dieser ersten Phase spielt das Geld die Rolle des Wertmessers, als ein ideelles Kaufmittel, und erst später erhält es die Funktion des Zahlungsmittels. Der Schuldner hat aber kein Geld, er muss es kaufen und damit wird das Geld selbst zum Kaufobjekt *).

*) Bei der Menge der Terminzahlungen und der gegenseitigen Verkettung der Schulden, braucht man schliesslich, wenn man die

Indem das Gold die Rolle des Geldes übernahm, mit anderen Worten, in sich die Macht verkörperte, sich gegen alle Waren ohne Ausnahme auszutauschen, ist es damit zugleich vom Mittel (Verkehrsmittel) zum Zweck geworden; daraus erklärt sich die Ansammlung von Schätzen. Mit der Ausdehnung des Warenverkehrs wächst die Macht des Geldes.

gegenwärtigen Schulden in einer entsprechenden Bankanstalt compensiert, nur sehr wenig Geld zu zahlen. Wir haben da unter anderem einige interessante Zusammenstellungen, die sich auf die Thätigkeit einer solchen Anstalt (The Bankers Clearing-house) in London dem Weltcentrum des Geldverkehrs beziehen und in „Daily News“ in einem Briefe vom 1. Mai 1880 vom Ehrensekretär der Londoner Bankiers Sir John Lubbock (als Gelehrter bekannt durch seine Untersuchungen über die praehistorische Kultur des socialen Lebens der Ameisen, die Befruchtung der Pflanzen) mitgeteilt wurden. Es folgen hier die Angaben für die Periode von 13 Jahren, während deren statistisches Material gesammelt wurde. Das Jahr beginnt mit dem 1. Mai.

| Vom 1. Mai bis zum 30. April | Umsatz des Bankers Clearing-house |
|------------------------------|-----------------------------------|
| 1867—68 | 3,257,411 Tausend Pfund Sterling |
| 1868—69 | 3,534,039 „ „ „ |
| 1869—70 | 3,720,623 „ „ „ |
| 1870—71 | 4,018,464 „ „ „ |
| 1871—72 | 5,359,722 „ „ „ |
| 1872—73 | 6,003,335 „ „ „ |
| 1873—74 | 5,993,586 „ „ „ |
| 1874—75 | 6,013,299 „ „ „ |
| 1875—76 | 5,404,243 „ „ „ |
| 1876—77 | 4,873,600 „ „ „ |
| 1877—78 | 5,066,533 „ „ „ |
| 1878—79 | 4,885,091 „ „ „ |
| 1879—80 | 5,265,976 „ „ „ |

Um uns nun eine genauere Vorstellung von der Bedeutung dieser Zahlen zu verschaffen, wollen wir dieselben mit den Operationen vergleichen, welche mit den Einlagen sämtlicher Kategorien in den russischen Banken im Jahre 1878 vorgenommen wurden. In diesem Jahre wurden in den sämtlichen Banken Russlands für laufende Rechnung, an Termineinlagen etc. 6,784 Mill. Rubel eingelegt und der gesamte Umsatz der russischen Banken betrug 1878 68,610 Mill. Rubel. Der Umsatz des Clearing-house erreichte für dasselbe Jahr die Höhe von 31,264 Mill. Rubel (1 Pfd. Sterl. zu

Da dem Geld nicht anzusehen ist, was sich in ihm verwandelt hat, so verwandelt sich alles, Ware und nicht Ware, in Geld. Alles wird käuflich und verkäuflich. Das Geld ist der radikale Ausgleicher. Das Geld aber ist ja selbst Ware, ein äusserlich Ding, das Privateigentum eines Jeden werden kann. Die gesellschaftliche Macht wird so zur Privatmacht der Privatperson. Qualitativ oder seiner Form nach ist das Geld schrankenlos, d. h. allgemeiner Repräsentant des stofflichen Reichtums, weil in jede Ware unmittelbar umsetzbar. Aber zugleich ist jede wirkliche Geldsumme qualitativ beschränkt, daher auch ein Kaufmittel von beschränkter Wirkung. Dieser Widerspruch zwischen der quantitativen Schranke und der qualitativen Schrankenlosigkeit treibt immer den Schatzbildner stets zurück zur Sisyphusarbeit der Akumulation. Es geht ihm wie dem Welteroberer, der mit jedem neuen Land nur eine neue Grenze erobert . . . Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Geiz bilden daher seine Kardinaltugenden; viel verkaufen, wenig kaufen, die Summe seiner Ökonomie . . . die Schatzreservoirs dienen zugleich als Abfuhr- und Zufuhrkanäle des circulierenden Geldes, welches seine Umlaufskanäle daher nie überfüllt“ (Kapital I⁸ S. 106—108*).

Die Grundlage der kapitalistischen Wirtschaft ist also die Ware, d. h. das nützliche Produkt, das nicht zum eigenen Ge-

6 Rubel 40 Kop. gerechnet) d. h. der Umsatz dieser einen Anstalt blieb nur um die Hälfte hinter dem Umsatz aller russischen Banken ohne Ausnahme zurück. 1853—54 wurde das Clearing-house gänzlich umgewandelt, und die bedeutenden Aktien-Gesellschaften Londons beteiligten sich daran. „Das Resultat dieser Umwandlung kann man an der Umlaufsverminderung der Bank of England in der Hauptstadt verfolgen.“ Das Verhältnis zwischen dem Banknotenverkehr in der Hauptstadt und in der Provinz war bis dahin 65—68, 35—32; seit den 50er Jahren hat es sich in einemfort verändert, indem es sich in der Hauptstadt bis 62 und sogar 61⁰/₁₀ verringerte, in der Provinz dagegen sich entsprechend steigerte. 38—39⁰/₁₀. (Inglis Palgrave, Bank rate in England, France and Germany. London 1880 p. p. 15. 10).

*) Die hier angeführte Geldtheorie gehört Karl Marx. Sie hat gegenwärtig bei den meisten Nationalökonomen Anerkennung gefunden.

brauch, sondern ausschliesslich zum Austausch mit der der Verkörperung der gesellschaftlichen Arbeit par ex oder schlechthin zum Verkauf hergestellt wird. In der Entwicklung der fabrikmässigen Produktion im westlichen Europa, besonders in England (wobei die Fortschritte der technischen Wissenschaften und ihre Anwendung in der Produktion eine bedeutende Rolle spielten), überschaute die Masse der produzierten Waren den Bedarf. Die Folge war die Entwicklung der Verkehrsmittel. Demnach entstanden die Eisenbahnen, Riesen-Dampfer u. s. w. entstand die Entwicklung des Warenverkehrs, weil sich die Produzenten auf die Suche nach Konsumenten begeben mussten. Die Entwicklung der Warencirkulation ruft das Geldbedürfnis hervor, und dieses wurde wiederum durch die Banken befriedigt, welche das brachliegende Kapital vom Publikum zu ziehen und an die Fabrikanten und Handelshäuser im Wechsel u. s. w. ausleihen.

Wie wir gesehen haben, ist das Geld eine gesellschaftliche Macht, welche durch die kapitalistische Wirtschaft in eine Privatmacht von Privatpersonen verwandelt wird. Nun ergibt sich ausserdem, dass die ganze Tätigkeit der Banken nur darauf gerichtet ist, um dem Gelde, dieser gesellschaftlichen Macht, noch einen viel ausschliesslicheren Charakter zu verleihen. Nebenbei bemerkt wird so die Wissenschaft, deren gesellschaftlichen Ursprung gewiss nicht leugnen kann, unter der kapitalistischen Wirtschaft zu einer Privatmacht von Privatpersonen. „Durch das Geld wird alles käuflich und verkäuflich“. Im westlichen Europa ging die Entwicklung folgendermassen vor sich. Die wirtschaftlichen Bedingungen, hauptsächlich die Exploitation und Vertreibung der Landbevölkerung, förderten die Entwicklung der Warenproduktion; mit den Fortschritten der Wissenschaften steigerte sich auch die praktische Verwertbarkeit*) derselben und damit die Produktivität der

*) Einige Schritte hinter dem Wissen folgt das Erfolge, welches den wissenschaftlichen Fortschritten auflauert, um sie,

Aber in der Warenwirtschaft wird die Arbeit nicht zur Herstellung von Produkten verwendet, welche die Bedürfnisse der Produzenten befriedigen, sondern zur Herstellung von Waren, welche die Bedürfnisse derjenigen zu befriedigen bestimmt sind, die sie bezahlen können. Der Manufakturist, der Industrielle, der Fabrikant, sie alle suchen solche Leute. Allein dazu ist einerseits erforderlich die Ermöglichung des Warentransportes. Zur Befriedigung dieses Bedürfnisses dienen die Eisenbahnen: anderseits die Schaffung des Geldes zur weiteren Produktion; dies alles besorgen die Banken. Sowohl die Eisenbahnen wie die Banken sind daher die Folge der Warencirkulation, der Cirkulation der Produkte, die nicht zum Gebrauch des Produzenten selbst produziert werden. In Westeuropa war die Entwicklung aller drei Faktoren — Produktion, Eisenbahnen, Banken — gegenseitig bedingt. Den ersten Anstoss gab die Produktion, allein die Entwicklung der Eisenbahnen und Banken förderte ihrerseits die Warenproduktion. — Den Entwicklungsgang dieser Faktoren und ihre Resultate in Westeuropa zu verfolgen, ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben die Frage hier nur berührt, um zu zeigen, dass die Banken und Eisenbahnen die Folge der wachsenden Warenproduktion sind*).

Gestützt auf die theoretischen Voraussetzungen und die für unsere Volkswirtschaft charakteristischen Thatsachen, bei deren Betrachtung wir zu dem Resultat gelangt waren, dass die Landwirtschaft tonangebend ist für unsere Volkswirtschaft — wollen wir uns wieder der faktischen Seite dieser Fragen zuwenden, und die Entwicklung der drei Faktoren unseres

Professor Ray Lankaster ausdrückt, „der Zivilisation zu verkaufen und somit das einzuernten, was es selbst nicht gesäet hat.“

*) Den Einfluss der Eisenbahnen auf die Produktion zeigt Prof. Tschuprov im 1. Bande seines verdienstvollen Werkes „die Eisenbahnwirtschaft“. Leider wird die ökonomische Seite, der Einfluss der Eisenbahnen auf die Volkswirtschaft nur oberflächlich berührt. Hoffentlich wird in einer zweiten Auflage die Frage gründlicher untersucht, zumal sich seit dem Erscheinen der 1. Auflage (1874) neues Material hierzu angesammelt hat.

wirtschaftlichen Lebens, der Getreideproduktion, der Eisenbahnen und der Banken von Jahr zu Jahr untersuchen.

Das Ministerium der Staats-Domänen . . hat im Jahre 1879 die Veröffentlichung von Berichten über die landwirtschaftliche Produktion unternommen. Leider beginnen diese nicht vor dem Jahre 1870, so dass wir bei der Zusammenstellung unserer Tabellen auf den Zeitraum von 8 Jahren — von 1871—1878 — beschränkt waren. In der zweiten Rubrik der Tabelle IV ist das Getreidequantum in Tschetwert angegeben, welches in jedem Jahre dieser Periode geerntet wurde. In derselben Rubrik der folgenden Tabelle ist der Prozentsatz des gesamten achtjährigen Ernteertrags angegeben, welche auf jedes Jahr fällt. In den entsprechenden Tabellen ist der Prozentsatz des gesamten achtjährigen Getreideertrags für je zwei aufeinanderfolgende Jahre und für jede der beiden vierjährigen Perioden angegeben.

Betrachten wir den Ernteertrag eines jeden Jahres, so kommen bedeutende Unterschiede zum Vorschein. Bei der Besichtigung der einzelnen vierjährigen Perioden stellt sich kein Unterschied heraus, trotzdem die Zahl der bestellten Tschetwerts sich in der letzten Periode um 0,83⁰/₀ vermehrt hat (vom 284,335 Tausend Tschetwert in der ersten Periode auf 286,688 Tausend in der zweiten).

Wir können aber mit Recht den Schluss ziehen, dass die Getreideproduktion, auf der unsere ganze Staats- und Volkswirtschaft beruht, sich in einem absoluten Stillstande befindet, ja noch mehr, dass die Produktivität der Arbeit auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft, wenn auch nur um ein wenig 0,83⁰/₀ gesunken ist*). Im Gegensatz zu Westeuropa können wir sagen, dass die Entwicklung der Eisen-

*) Indem wir hier von der Produktivität der Arbeit sprechen, setzen wir voraus, dass die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen unverändert geblieben ist. Das durch Zahlen zu beweisen, ist uns aus Mangel an Quellen unmöglich. Es ist aber kein Grund zu der Annahme vorhanden, dass diese Zahl abgenommen hat, viel eher kann man das Gegenteil behaupten.

bahnen und der Banken nicht durch eine massenhafte Steigerung der Produktion bedingt wurde. Allein da wir nun einmal in die wirtschaftliche Familie Europas — wenn auch als jüngstes Glied — geraten sind, haben wir, um den Schein unserer wirtschaftlichen Selbstständigkeit aufrecht zu erhalten, unsere Kräfte nicht der Entwicklung der Produktion selbst zugewendet, sondern der Entwicklung ihrer Resultate und zwar der Resultate der kapitalistischen Produktion: der Banken und Eisenbahnen.

Mit der Entwicklung des Eisenbahnnetzes entwickelte sich auch der Austausch, der Warenverkehr. Dieser letztere macht sich besonders bemerklich zu Anfang der Eisenbahnthätigkeit. Obwohl der Warentransport mit der bedeutenden Ausdehnung des Eisenbahnnetzes zunimmt, vermag er doch auf den allgemeinen Gang der Warencirkulation keinen Einfluss auszuüben. Je mehr die neugebauten Eisenbahnen Raum (im Verhältnis zum gesamten Eisenbahnnetz) in Anspruch nehmen, um so grösser ist der Einfluss, den sie unter sonst gleichbleibenden Bedingungen auf die Entwicklung des Warenverkehrs ausüben und umgekehrt. Deshalb ist in den ersten Jahren der zur Untersuchung gewählten Periode der Einfluss der neu in Betrieb gesetzten Eisenbahnen ein grösserer als in den folgenden. (Das Verhältnis der in der ersten vierjährigen Periode dem Betriebe neu übergebenen Eisenbahnstrecke zu dem der folgenden ist 66:34, d. h. in der zweiten vierjährigen Periode ist nahezu eine zweimal kleinere Eisenbahnstrecke dem Betrieb übergeben worden, als in den ersten). Die Entwicklung der Transportthätigkeit hat aber in den letzten Jahren mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes nicht gleichen Schritt gehalten. So hat sich im Jahre 1873—74 das Eisenbahnnetz um 24⁰/₀ vergrössert im Vergleich zu der ersten zweijährigen Periode; der Warenverkehr aber hat um 34,93⁰/₀ zugenommen; in der dritten zweijährigen Periode hat das Eisenbahnnetz sich noch um 14,75⁰/₀ ausgedehnt, unter gleichzeitiger Zunahme des Warenverkehrs um 14,77⁰/₀; in den letzten zwei Jahren hat der Warenverkehr bei einer Aus-

dehnung des Eisenbahnnetzes um 14,87⁰/₀ sich um die grosse Zahl von 57⁰/₀ vergrössert. Ein solcher unverhältnismässiger Zuwachs, wie er in den letzten zwei Jahren stattfand, ist auf die Eisenbahnen allein unmöglich zurückzuführen. Ein neuer Faktor musste sich inzwischen unzweifelhaft entwickelt haben, und zwar ein Faktor, der den Austauschverkehr verstärkte. Dieser Faktor waren die Kreditpapiere. In diesen zwei Jahren ist die durchschnittliche Summe, der im Verkehr befindlichen im Vergleich zu der vorausgehenden zweijährigen Periode, um circa 25⁰/₀ gewachsen. (Warum wir „circa“ sagen, darüber später). Indessen ist bekannt, dass bei Steigerung des Geldmittelverkehrs unter sonst gleichbleibenden Bedingungen die Kaufkraft des Papierrubels in entsprechendem Masse sinken, d. h. der Wert des Metallrubels in entsprechendem Masse steigen muss. Dasselbe würde stattfinden, wenn der Staat gegen die äusseren ökonomischen Einflüsse durch eine chinesische Mauer abgesperrt wäre, falls die Bedingungen thatsächlich dieselben blieben. Allein die Eisenbahnen stürzen diese Mauer, sie ermöglichen nicht nur das Eindringen des Kosmopoliten „Gold“, der auf dem Weltmarkt herrscht, sondern sie veranlassen ihn auch, unsere Volkswirtschaft in Besitz zu nehmen, wenn er uns auch unter der allbekannten Papiermaske entgegentritt. Nimmt das ausländische Gold, welches als ausschliessliches Tauschmittel fungiert, unseren Markt im Besitz, so stärkt es den Tauschverkehr, d. h. es vermehrt die Zahl der Käufe und Verkäufe. Infolge der zunehmenden Handelsoperationen wächst aber das Bedürfnis nach Tauschmitteln, nach Geld. Dieser Umstand beweist seinerseits eine Steigerung der Kaufkraft des Papierrubels, seines Kurses *).

*) Man darf nicht vergessen, dass die Zunahme der Kreditoperationen, welcher Art sie auch sein mögen (Anweisungen, Wechsel, Cheks u. s. w.) das Bedürfnis nach Cirkulationsmitteln in entsprechendem Masse verringert, und damit auch ihre Kaufkraft. Das alles bezieht sich freilich auf die Cirkulation des Papiergeldes mit Zwangskurs. Um nicht noch einmal darauf zurückkommen zu

Unter all' den Bedingungen, welche zur Änderung des Papierrubels beigetragen haben, spielte in der letzten zweijährigen Periode (1877—1878) die Emission neuer Kreditpapiere die bedeutendste Rolle. Wie wir sahen, hat die Menge des in dieser Periode cirkulierenden Papiergeldes um 25% zugenommen, im Vergleich zur ersten zweijährigen Periode aber um 31,6%. Die Zunahme der Cirkulationsmittel hat zur Zunahme der Tauschoperationen beigetragen. Hierdurch sank zwar die Kaufkraft ersterer, aber die Wogen der Entwertung vermochten doch nicht den ganzen inneren Markt zu überschwemmen, d. h. die Kaufkraft des Papierrubels sank zwar, aber doch nicht im Verhältnis zur Menge der neu ausgegebenen Papiere. Aber auf dem internationalen Markte war diese Neuausgabe sofort zu merken. Der Wert des Goldrubels stieg sofort, wenn auch nicht im Verhältnis zur Menge der neu emittierten Kreditpapiere um so weniger, je lebhafter sich der Austausch gestaltete. Der Wert des Goldes stieg im Vergleich zu der ersten zweijährigen Periode um 28,44% (d. h. er blieb um 3,2% hinter der Zunahme der cirkulierenden Kreditpapiere zurück.) Dabei zeigte sich folgendes: Die Kaufkraft des Papierrubels auf dem inländischen Markte blieb fast unverändert*); wogegen der Wert des Goldes um 28,44% stieg, während er in London, dem Centrum des Weltmarkts fast unverändert blieb; mit anderen Worten: Die Kaufkraft eines Pf. Sterling war um 28,44% gestiegen, oder

müssen, wollen wir hier bemerken [wenn es auch ausserhalb des Rahmens unserer Aufgabe liegt], dass sich mit der Abnahme der Produktion des Bauern für den eigenen Gebrauch und der Zunahme der Gegenstände, die er früher selbst herstellte, jetzt aber — kaufen muss, die Menge des zum Verkehr nötigen Geldes — bei gleichbleibendem Tempo des Verkehrs — vermehren musste. Dies kommt bei dem Papiergeldverkehr in dem Steigen des Kurses zum Ausdruck.

*) Wir haben hierbei als Norm die durchschnittlichen Preise des wichtigsten Exportartikels, des Getreides in St. Petersburg und Odessa im Auge. Wir werden diese Thatsache im Folgenden noch erklären haben. Der Preis des Roggens aber stieg für diese Zeit fast um 13%.

besser, Russland musste 1877—78 für 100 Pf. Sterl. 28,44% mehr Getreide liefern, als im Jahre 1871—72. Daraus erklärt sich einerseits die ungeheure, sowohl absolute wie relative Zunahme des Getreideexportes nach dem Auslande (1877—78 um 85,9% im Vergleich zu 1871—72); andererseits trug aber, wie wir schon oben erwähnt haben, der gesteigerte Austausch zur Aufrechterhaltung des Papierrubelkurses bei. Hier ist also die Ursache zu suchen, für die ungeheure Entwicklung des Austausches in den letzten zwei Jahren, und zugleich für die damit verbundene Steigerung des Warentransportes. Die Zunahme der Cirkulationsmittel in der letzten zweijährigen Periode um ca. 25% hat den Getreideexport um 63% und die Gewichtsmenge der von den Eisenbahnen transportierten Güter um 57% vermehrt. Mit anderen Worten hat jedes Prozent der dem Verkehr übergebenen Kreditpapiere diesen um mehr als das Doppelte gesteigert. Die zu den ausgegebenen Kreditpapieren in gar keiner Proportion stehende Verkehrssteigerung wird mit Hilfe der Banken bewirkt. Die Mehrzahl der Operationen im inneren Verkehr wird nicht, wie wir schon gelegentlich erwähnten, durch Wechsel, sondern durch Anweisungen und Depeschen abgeschlossen; das zu diesem Zwecke erforderliche Geld wird auf Kontokorrent oder gegen Depositen aufgenommen. Wir haben auch gesehen, dass die Zunahme der Anweisungen nach Monaten sich vollständig mit der Zunahme der Depositenanleihen und der Abnahme des Kontokorrent, d. h. des Kassenbestandes deckt. Nachdem wir uns an den Zusammenhang dieser Operationen nochmals erinnert haben, wollen wir uns der Untersuchung der Frage zuwenden, ob denn wirklich die Banken die Bedeutung im Verkehrsprozess haben, die wir ihnen eben zuschrieben. Betrachten wir nunmehr unsere 4 zweijährigen Perioden. In der zweiten haben die Geldsummen, die für Zahlungen von Stadt zu Stadt angewiesen wurden, im Vergleich zur ersten um 15% zugenommen, während der Transportverkehr um 84,9% und der Getreideexport um 21,2% zunahm. In der dritten Periode hat der Getreideexport nur

um 0,85⁰/₀ zugenommen, die Geldanweisungen haben verhältnismässig auch wenig und zwar nur um 0,70⁰/₀ zugenommen; der Warentransport ist zwar um 14,77⁰/₀ gestiegen, hat aber bei weitem nicht die Höhe der vorhergegangenen Periode erreicht. Die grösste Steigerung fällt in die vierte Periode. Während dieser Periode ist der Getreideexport um 63⁰/₀ gestiegen. Der Warentransport um 57⁰/₀ und die Summe der Geldanweisungen um 44⁰/₀. Also spielen die Banken wirklich die Rolle, die wir ihnen zugeschrieben haben, und zwar leben sie sich immer mehr in diese Rolle hinein. So war das Verhältnis der Geldanweisungen zu dem gesamten Kreditverkehr in der ersten Periode hat der Betrag der cirkulierenden Kreditpapiere den Betrag der Anweisungen um 32,34⁰/₀ übertroffen, in der letzten Periode nur um 17,23⁰/₀. Daraus ergibt sich, dass die Bedeutung der Banken für den Verkehr mit der Zahl der cirkulierenden Kreditpapiere wächst; aber die Steigerung ihrer Bedeutung geht in viel stärkerem Masse vor sich, als die Vermehrung der cirkulierenden Kreditpapiere, sowohl absolut wie relativ. (In der letzten Periode war die Zahl der cirkulierenden Kreditpapiere um 31,6⁰/₀ grösser als in den ersten, die der Anweisungen aber um 69,95⁰/₀; in der ersten Periode kamen auf je 100 Rubel, die in Kreditnoten cirkulierten, für 67,60 Rubel Anweisungen, in der zweiten schon 82,77 R.) Indem die Banken immer mehr den Austausch beschränken (ausser durch Anweisungen, noch durch die Chekzahlungen) vermindern sie fortwährend das Bedürfnis nach Geld als Kalkulationsmittel, vermindern ferner seine Kaufkraft oder beim Papiergelde dessen Kurs. Wir haben am Beispiel der Bank von England gesehen, wie bedeutend sich das Bedürfnis nach Geld verringert hat infolge der Entwicklung des Bankers Clearing-house System (Ausgleichungshaus oder Abrechnungsstelle). Kehren wir wieder zu unserem Ausgangspunkt, zur Produktion zurück. Wir sehen, dass die zwei von uns untersuchten vierjährigen Perioden in Bezug auf die Getreideproduktion unverändert blieben. Da aber die Bevölkerung sich alljährlich um 1,1⁰/₀ vermehrt, so hat die Quantität, welche

auf den Kopf kommt, abgenommen, und zwar in der letzten vierjährigen Periode um 4,5⁰/₀. Diese Zahl drückt den Einfluss aus, welchen der Stillstand in der Getreideproduktion bei stets zunehmender Bevölkerung unter sonst unveränderten Bedingungen auf den Volkskonsum ausübt, das heisst, die neu hinzugekommene Bevölkerung nimmt von je 100 Tschetwert Getreide 4,5 für sich in Anspruch, oder der Zuwachs der Bevölkerung führt eine Verminderung des Volksgetreidekonsums um 4,5⁰/₀ herbei. Vergleichen wir die zweijährigen Perioden, so stellt sich heraus, dass in der zweiten und dritten der Konsum pro Kopf der Bevölkerung infolge der Bevölkerungszunahme sich vermindert (in der zweiten, um 6,2⁰/₀ in der dritten um 3,2⁰/₀) in der letzten Periode aber infolge der grösseren Produktivität der Arbeit sich vermehren musste (um 4,55⁰/₀).

Das Alles würde stattfinden unter sonst unveränderten Bedingungen. Allein diese Bedingungen sind ganz bedeutenden Änderungen unterworfen. Vergleichen wir nämlich die zwei vierjährigen Perioden, so finden wir, dass der Austausch sich 1¹/₂mal, und vergleichen wir die erste und die letzte zweijährige Periode, sogar zweimal vermehrt hat. Das Hauptobjekt des Austausches aber, das Quantum des producierten Getreides blieb dabei unverändert. Mit anderen Worten: Ein immer grösser werdender Teil desselben Getreidequantums wird dem Volkskonsum entzogen und zum Handelsgegenstand gemacht. Diese Erscheinung könnte man dahin deuten, dass das producierte Getreide sich gleichmässiger im Staat verteile. Man könnte annehmen, dass der Fischer von Archangelsk das Getreide von Samara verzehrt und der Landwirt von Samara mit Fischen von Archangelsk sein Mittagsmahl würzt*).

Nun ist das aber in Wirklichkeit durchaus nicht der Fall. Wie wir gesehen haben, ermöglichen die Eisenbahnen dem Golde mit Hilfe der Banken einzudringen, und sich auf unserem Markte festzusetzen. Und wir müssen, einmal in die Retorte des Weltverkehrs hineingeraten, uns nolens volens seinen

*) Vergleiche Tschuprow. Band I, Seite 51.

Gesetzen unterwerfen, welche sich uns als sehr hart und despotisch erweisen. Lassen wir dieselben aber vorläufig bei Seite, und wenden wir uns wieder den Thatsachen zu. Die Eisenbahnen und Banken eröffnen also unserem Getreide den Weg nach dem Weltmarkte. Wir sahen, dass nach unserem Getreide, in grossen Massen Nachfrage ist. Aber die Nachfrage ist durchaus keine gleichmässige. Im Vergleich mit der ersten zweijährigen Periode war in der zweiten der absolute Export um 21,22⁰/₀ gestiegen, in der dritten um 22,57⁰/₀, in der vierten um 85,90⁰/₀. Aber der Export stieg auch relativ, so betrug er in der ersten zweijährigen Periode des Finanzjahres 9,83⁰/₀ der Gesamternte dieser Periode, in der zweiten 12,44⁰/₀, in der dritten 13,26⁰/₀ und in der vierten 18,02⁰/₀. Die Zahlen beweisen, dass die Eisenbahnen und Banken ihr Geschäft ganz gehörig besorgt haben, dass durch die Verbindung, die sie mit Europa hergestellt haben, immer mehr von dem Getreide des Muschiks ausgeführt wurde, nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zum Gesamternteertrag. In der ersten Zeit ging diese Steigerung ziemlich gleichmässig vor sich (9,83⁰/₀; 12,44⁰/₀; 13,26⁰/₀), in der letzten Periode hat aber die vermehrte Emission von Papiergeld und das Sinken seines Kurses den Export besonders stark gefördert, so dass er absolut um 68,83⁰/₀ und im Verhältnis zum gegebenen Gesamtertrag der Ernte um 18,02⁰/₀ zunahm. Die Neuausgabe von Kreditpapieren hat den Prozess beschleunigt, der sonst — der allgemeinen Tendenz nach zu urteilen — langsamer vor sich gegangen wäre. Der natürliche Zuwachs hat der Bevölkerung in der vierten Periode im Vergleich zur ersten circa 5⁰/₀ des gesamten Ernteertrags entzogen, der Export aber 18⁰/₀ gegenüber 10⁰/₀ in der ersten Periode.

Der Getreideexport hat also auf den Volkskonsum eine viel grössere Einwirkung ausgeübt, als der natürliche Bevölkerungszuwachs. Beide Wirkungen zusammengekommen rücken sich in folgenden Zahlen aus: In der zweiten Periode at sich der Volkskonsum um 9⁰/₀ vermindert, in der dritten um 3,51, in der vierten noch um 1,14, im ganzen um ca. 14⁰/₀.

Hier hat der natürliche Bevölkerungszuwachs den Konsum um 5% vermindert, während der Getreideexport den Rest verschlang. Dazu hat die Entwicklung der Banken und Eisenbahnen geführt.

Diese Volksverarmung muss aber doch jemanden zu Gute kommen? — Auf diese Frage hatten Alle, die man darum fragte, die stereotype Antwort: Ja, der Staat hat den Vorteil davon, indem er die Steuerlast vermehrt. Wir wollen nun nicht bestreiten, dass die Steuern zu hoch sind, wir behaupten vielmehr, dass sie über jedes Mass hinausgehen. Eine Steuer (und zwar nur eine direkte) auf den Bodenertrag, die zweimal höher ist als der wirkliche Ertrag des Bodens, mag man nennen wie man will, nur nicht Steuer, denn das wäre ein zu arger Missbrauch des Wortes. Trotzdem behaupten wir, dass die Verminderung des Volkskonsums nicht dem Staate zu Gute gekommen ist, vielmehr hat gerade der Fiskus im Gegenteil dabei sehr wenig gewonnen. Versuchen wir, das zu beweisen. Wie wir gesehen haben, wird bei der Entwicklung des Tauschverkehrs das Geld allmählich zum Herrn der Lage. Und in dieser Entwicklung der Geldherrschaft geraten immer mehr Gegenstände, die dem Anschein nach mit dem Gelde nichts zu thun haben, in den Strudel des Tausches; für Geld kauft man den Menschen, seinen Körper, sein Gewissen und Geld ist auch der Faktor, der seine öffentliche Stellung bedingt. Versuchen wir nun auch, den gesammelten Ernteertrag in Geld zu schätzen und weiter festzustellen, welchen Teil dieses Ertrages der Staat bekommt. Eine genaue Schätzung ist unmöglich, teils wegen der Kompliziertheit der Rechnung, hauptsächlich aber aus Mangel an Quellen. — Wir müssen uns daher mit einer ungefähren Schätzung begnügen. Da aber an den Daten, die wir unserer Rechnung zu Grunde legen wollen, nach beiden in Betracht kommenden Seiten hin Ausstellungen zu machen sind, so bleibt das Verhältnis unverändert, und die Folgerung, die sich ausschliesslich aus diesem Zahlenverhältnis ergibt, kann als richtig betrachtet werden. In unserer Tabelle ist die Getreideernte in Geld

geschätzt, nach den durchschnittlichen Preisen in St. Petersburg und Odessa (also viel höher als der Preis, zu welchem die Produzenten ihr Produkt verkaufen*) Dann ist der Teil der produzierten Getreides angegeben, welcher dem Staate als Einnahme zufließt. Vergleichen wir die erste und die letzte zweijährige Periode (1871—1872, 1877—1878), so finden wir, dass der zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse benötigte Teil des landwirtschaftlichen Produkts um $3\frac{1}{4}\%$, der Anteil der Kapitalisten aber um $83\frac{1}{2}\%$ gestiegen ist, d. h. sich beinahe verdoppelt hat. In der ersten Periode sind dem Staat $40,3\%$, in der letzten $41,3\%$ vom reinen Getreideertrage zu Gute gekommen. Der Export nahm in der ersten Periode $9,8\%$, in der letzten 18% in Anspruch. Oder wenn wir dies Verhältnis in Tschetwerts ausdrücken wollen, so hat der Staat in der letzten Periode um 6 564 000 Tschetwerts mehr als in der ersten erhalten, die Kapitalisten dagegen um 33 670 000 Tschetwerts mehr. Der Teil des reinen Getreideertrags, welcher dem Staate zufiel, stieg nur um 1% statt $40,3\% - 41,3\%$, der Teil aber, der nach dem Auslande transportiert wurde, d. h. den Kapitalisten zufiel, entzog dem Konsum $8,19\%$. Wir können also mit vollem Rechte sagen, dass die Verminderung des Volkskonsums hauptsächlich dem Kapital zu Gute kam. Oder: bei unveränderter Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit geschieht die kapitalistische Akkumulation auf Rechnung des verminderten Volkskonsums. — Wir sahen, dass der Volkskonsum bei der Vergleichung der ersten und letzten Periode um 14% abgenommen hat; jetzt sehen wir, dass diese Abnahme nicht dem Staate zu Gute kam, sondern den Eisenbahnen, den Banquiers, den Kaufleuten, den Aktionären, kurz der Kapitalistenklasse. Mit dem Anwachsen der Bevölkerung ist die Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit nicht gestiegen (übrigens

*) Wie sich des weiteren zeigen wird, übersteigen die Hafenreise die lokalen Preise mehr als um 30% . Allein das bezieht sich auf die achtziger Jahre, für die siebziger, von denen hier die Rede ist, ist entsprechendes Material nicht vorhanden.

war in der letzten der zwei verglichenen Perioden die Ernte um 1,4 % ergiebiger). Mit dem Bevölkerungszuwachs wurde die landwirtschaftliche Arbeit keineswegs produktiver. Das hat gleichfalls die kapitalistische Wirtschaft verschuldet, weil jede Produktion sich nur dann entwickeln kann, wenn ausser dem Teil des Ertrages, der zur weiteren Produktion verwendet wird, noch ein Teil der Arbeit zur Steigerung ihrer Produktivität selbst dient. . . . Da nun die Landwirtschaft nicht kapitalistisch ist, sorgen die Kapitalisten nicht dafür, dem Bauern aber fehlen die Mittel dazu, weil er jetzt $\frac{1}{7}$ weniger Getreide zu seiner Ernährung hat wie zuvor.

Wem die Verminderung des Volkskonsums eigentlich zu Gute kommt, beweisen auch die Zahlen in den Berichten der Reichsbank, die sich hinter der Bilanz finden. Diese Zahlen beweisen das Anwachsen der Tendenz, das Kapital brach liegen zu lassen, sie sind in den Berichten verzeichnet in der Spalte, welche die Überschrift trägt: „Depositeneinlagen in der Reichsbank.“

Am Anfang der von uns untersuchten Periode (1. Jan. 1871) beliefen sich die in der Reichsbank zur Aufbewahrung hinterlegten Werte auf 306 Mill. Rub., am Ende dieser Periode dagegen (31. Dezbr. 1878) auf 881,8 Mill., d. h. sie haben sich im Laufe der Periode nahezu verdreifacht. (Zunahme um 187,7 %). Betrachten wir die durchschnittliche Summe der Einlagen während jeder zweijährigen Periode, so finden wir, dass sie sich in der ersten Zeit gleichmässig vermehrten: in der zweiten Periode um 33 % in der dritten um 88 % in der letzten Periode aber betrug die Vermehrung schon 50,4 %. Hier ist also noch eine positive Bestätigung unserer Ausführungen über die Frage, wem die Verminderung des Volkskonsums zu Gute kommt. Während dieser, nach denselben Perioden geordnet, in der Progression 9,06 : 3,11 : 1,14 abnahm, während die Staatseinnahmen, in Geld ausgedrückt, zu gleicher Zeit nur in der Progression 6,24 % : 3,89 % : 3,69 % stieg; stiegen die der Reichsbank zur Aufbewahrung anvertrauten Werte in der Progression: 33 % : 38 % : 50 % — voll-

kommen parallel dem Anwachsen aller Austauschfaktoren, nur im steigendem Grade. Betrachten wir weiter dieselben Erscheinungen nach Jahren, so finden wir, dass das Anwachsen sich zu Anfang ziemlich gleichmässig entfaltete, dann aber fortwährend sich steigerte. Das dauerte bis zum Jahre 1878. Da im vorhergehenden Jahre eine Missernte stattgefunden hatte, nahmen die Einlagen zwar zu, aber nicht in so bedeutendem Masse; im Jahre 1875 betrug die Zunahme 78 Mill. Rubel; im Jahre 1876 dagegen nur 64 Mill. Darauf folgt das unheilvolle Kriegsjahr 1877. Die Kräfte des Staates und des Volkes werden angestrengt, die Einlagen müssen natürlich abnehmen, die kapitalistischen Patrioten und ihre Presslakaien schreien ins Land hinein, man müsse Opfer bringen. Was sehen wir aber in Wirklichkeit? — Während im Laufe der ersten 6 Jahre der achtjährigen Periode die Einlagen durchschnittlich nur um 18% pro Jahr wachsen, sind sie im Jahre 1877, dem Jahre der grösstmöglichen Volksaufopferung und Volksleiden mit einem Schlage um 30% d. h. um 105 Mill. Rubel in die Höhe geschneit. Die Volksleiden haben es ermöglicht, dass die kapitalistische Akkumulation sich verdoppelte. Das Kapital hat auf das Volksunglück spekuliert. Und diese Ausbeutung des Volkseleids hat auch im folgenden Jahre angehalten, nur nicht in solchem Masse. Der Krieg war zu Ende, die Einlagen hatten sich um 102 Mill. Rubel oder um 26% vermehrt. Hier also ist der Schlüssel zur Erklärung des Kriegsgeheuls unserer Chauvinisten, ihrer getreuen Sprachrohre und Kostgänger der Zeitungsleute; das Volksunglück ist für sie das Manna des Himmels. Ohne etwas zu verlieren haben sie alles zu gewinnen. Das Unglück des Volkes trägt ihnen goldene Früchte*).

*) Im Laufe der achtziger Jahre ging die Kapitalisierung sehr schnell vor sich. Am 1. Januar 1893 hatten sich die Einlagen zur Aufbewahrung bei der Reichsbank allein in Petersburg um die riesige Summe von 634 Mill. Rub. vermehrt und in der Provinz um 656 Mill. Somit betrug in diesem Jahre die Summe der Einlagen zur Aufbewahrung 2171.9 Mill. Rubel.

Nun wird in die Reichsbank ein verhältnismässig unbedeutender Teil der angesammelten Werte gelegt, diejenigen Werte nämlich, welche das Produkt der erzwungenen Verminderung des Volkskonsums sind. Der andere weitaus bedeutendere Teil wird zum Austausch verwendet, wodurch er einen immer grösseren Teil der Produkte der Volksarbeit umspannt. . . . Dass es wirklich so ist, zeigte uns die Zunahme unseres auswärtigen Getreidehandels, der für uns den Handel mit Rohstoffen überhaupt in überwiegendem Masse representiert.

Versuchen wir nun, das Verhältnis festzustellen zwischen dem Anteil an der Getreideproduktion, der dem Produzenten zufällt und dem, der ihm unter allerhand Vorwänden entzogen wird. Ferner wollen wir untersuchen, ob und in welchem Masse sich dieses Verhältnis geändert hat. Betrachten wir die erste zweijährige Periode. Die Staatssteuern in Tschetwerts Getreide ausgedrückt, betragen in derselben durchschnittlich 80,3 Mill. Rubel Tschetwert*).

*) Man darf hiebei nicht aus dem Auge lassen, dass der grösste Teil der Staatseinnahmen auch in dem allgemeinen Austauschprozess aufgeht, oder dass er sich in den Einlagen zur Aufbewahrung krySTALLISIERT u. s. w. Betrachten wir z. B. die zwei wichtigsten Posten des Budgets: den des Kriegsministeriums und den der Staatsschuldenverwaltung. Wir erinnern daran, dass hierbei für uns nur die wirtschaftliche Seite in Betracht kommt: nicht für was ausgegeben wird, sondern wie, in welcher Weise dies geschieht. Von den 184 Millionen, welche für die ordentlichen Ausgaben (nicht die ausserordentlichen, durch den Krieg hervorgerufenen) des Kriegsministeriums im Budget für das Jahr 1877 ausgeworfen waren, fallen 126 Millionen allein auf die Intendanturverwaltung d. h. zur Beschaffung von Proviant, Fourage u, s. w. mit anderen Worten: Sie kommen in den Handel. Die Staatsschuldenverwaltung kostet der Staatswirtschaft 140 Millionen. Diese Summe wird mit einer unbedeutenden Ausnahme (500,000 Rubel) den Steuern entnommen und zur Verzinsung der Anleihen den Staatskreditoren überwiesen. Diese erzeugen mit ihr neue Werte, hinterlegen sie bei der Reichsbank zur Aufbewahrung, oder werfen sie in den Verkehr. Hier tritt die Erscheinung in ihrer wahren Gestalt auf. Was wir über das Budget des Kriegsministeriums und der Staatsschuldenverwaltung gesagt haben, gilt für alle Posten des Etats.

Die von der Landverwaltung erhobenen Abgaben, die Ablösungs-Zahlungen, für den den Bauern bei der Emanzipation überlassenen Boden betragen 9,79 Mill. Tschetwerts. Die Getreide-Ausfuhr beträgt 39,2 Mill. Tschetwerts, die wir aber nicht in Betracht ziehen, weil wir annehmen wollen, dass sie zum Zwecke der Steueränderung verbraucht wurden. Offenbar begehen wir damit eine Selbsttäuschung, um aber dem Vorwurf der Übertreibung zu entgehen, wollen wir sie hingehen lassen. Also von der Gesamternte, die 199 Mill. Tschetwerts beträgt, werden 90 Mill, d. h. ca. 45⁰/₁₀₀, verausgabt. Wir haben dabei aber nicht berücksichtigt, dass etwa die Hälfte des gesamten bestellten Bodens nicht den Produzenten gehört und dass sie dessen Benutzung mit einem Teil ihrer Ernte, ihres Geldes, oder ihrer nach dem Marktpreise geschätzten Arbeit bezahlen müssen. Wenn wir auch diesen wichtigen Faktor (aus Mangel an Material) nicht beachten, so bleibt doch das Resultat, dass von 100 Tschetwerts der Ernte 45 dem Produzenten entzogen werden. In der letzten zweijährigen Periode vereinnahmte der Staat durchschnittlich 83.57 Mill.

Die Staatseinnahmen, die in Gestalt verschiedener Steuern aufgebracht werden, dienen bereits (als Verzinsung der Anleihen oder indirekt für alle anderen Gebiete der Staatswirtschaft) zur Verminderung des Volkskonsums oder zur Steigerung — des Tauschprozesses. Auch hier wird also die öffentliche Macht in die private verwandelt. Deshalb ist der Prozess des Austausches und der Krystallisierung um so energischer, je grösser die Staatsausgaben sind. — Und da das Wachsen des Staatsbudgets hauptsächlich durch das Wachsen der für die Staatsschuldenverwaltung nötigen Summen bedingt wird, diese Summen aber infolge der wachsenden Ausgaben für Eisenbahnen immer mehr steigen, so ist auch folglich das Anwachsen des Staatsbudgets als ein Produkt der kapitalistischen Akkumulation zu betrachten. Der Zweck unserer Rechnung im Texte ist, in ganz allgemeiner Weise das Verhältnis festzustellen zwischen dem Teil des Produktes, der dem Produzenten bleibt und dem, der ihm entzogen wird. Der eine wie der andere Teil mag in Wirklichkeit grösser sein, aber die Veränderung des Verhältnisses im Laufe der Zeit wird ungefähr mit dem von uns im Texte angegebenen übereinstimmen. Von einer genauen Rechnung kann bei dem vorhandenen statistischen Material nicht die Rede sein. —

Tschetwerts. Die ländlichen Abgaben, die Ablösung betrugen ca. 11 Mill. Tschetwerts und jetzt dürfe die Mehrausfuhr von Getreide, die sich ergibt, begleichung der beiden Perioden hinzufügen, da wir sehen haben, dass sie nicht für Staatsbedürfnisse werden. Sie beträgt 33,67 Mill. Tschetwerts. Von samten durchschnittlichen Ernte dieser Periode, die Tschetwerts beträgt, wurden dem Produzenten 1 Tschetwerts oder von jedem 100 Tschetwerts 63,5 nahe zwei Drittel entzogen. Während der Gradbeutung der Produzenten sich in der ersten Periode das Verhältnis $\frac{45}{55} = 80\%$ ausdrückt, beträgt letzteren bereits $\frac{685}{385} = 174\%$. Drücken wir die Arbeitszeit aus, so ergibt sich, dass der Produzent eine Woche zwei Tage für sich und vier Tage für den Landbesitzer arbeitet. Ziehen wir aber die Bedingungen in Betracht, unter denen der Bauer sein Getreide verkauft, und in denen er den Pachtvertrag abschließt — wodurch noch die Prozentzahl des Ausbeutungsgrades erhöht wird — so wird uns eine Erscheinung klar, die uns auf den ersten Blick paradox vorkommt. In der ersten Periode verkaufen im Herbst ihr Getreide, um es im Frühjahr zu kaufen. Indem Tschaslowsky von dem Getreidehändler im Moskauer Bezirk spricht, sagt er: „Die Bauern, die im Herbst ihr Getreide verkaufen, müssen es gewiss im Frühjahr wieder erstehen, um sich ernähren zu können.“ In der zweiten Periode, in der der Getreidehandel im Moskauer Bezirk St. Petersburg ist, ist die Bevölkerung des Bezirks Kolomna ist selbst bei der Ernte kaum im Stande, sich selbst zu ernähren. Nichtsdestowenig bringen die Bauern sofort nach der Ernte — deswegen — ihr Getreide auf die Märkte. In der dritten Periode kaufen sie das eigene Getreide wieder, aber teurer, als es verkauft haben.“ (Ibid. P. 120.)

Obwohl $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung (zwischen Moskau und Nowgorod) Getreide kaufen müssen, findet man gleich nach der Ernte sowohl auf den städtischen

n Märkten Bauerngetreide zum Verkauf angeboten. immer aus Not zur Deckung der Steuern verbraucht. ing dagegen kaufen die Bauern durchwegs das Ge- eder“. (Ibid. S. 175). „Zur Deckung der Steuern ver- ie Bauern im Herbst einen Teil ihres Getreides. Und müssen sie sich Getreide kaufen, öfters ihr eigenes zu einem höheren Preis, als sie selbst bekommen (Barkowsky, „Der Getreidehandel im Gebiet der oberen S. 13/629.) „Der Bauer verkauft im Allgemeinen reide ungerne, allein die Not zwingt ihn dazu. Und chwort lautet: Traure nicht, Mütterchen Roggen, dass Stadt du ziehen musst, zwar werd' ich dich teuer , doch krieg' ich dich wieder zurück, d. h. der Bauer Frühling sein eigenes Korn, wenn auch um höheren eder, erstehen.“ („Statistische Mitteilungen über das ement Twer Lieferung II 64—65), „Leider müssen rn im Herbst ihren Hafer verkaufen, sie haben des- Frühling kein Saatkorn — und müssen es mit einem chlag von 25 — 300/o zurück kaufen.“ (A. Wasilt- „Landwirtschaftliche Notizen über den westlichen Theil ses Staraja Russa im Gouvernement Nowgorod“, in den der freien ökonomischen Gesellschaft. Band II S. g. 1879).

Herbst ist der Bauer genötigt seinen Hafer für $2\frac{1}{2}$ o Tschetwert zu verkaufen wogegen im Frühling r mit $5\frac{1}{2}$ und 6 Rubel pro Tschetwert verkauft wird.“ werk des Semstwo-Moskau I S. 142). Auch hier ent- ter den Bauern das Sprichwort; „Trauere nicht Hafer, ch Moskau ich dich führe, um den dreifachen Preis r im Frühling dich wieder erstehen, und du kehrst ück.“

IV.

Der Einfluss der Ernte auf die verschiedenen Faktoren unseres Wirtschaftslebens. Die Analyse dieser Faktoren nach Wirtschaftsjahren (von September bis September). Enger Zusammenhang derselben untereinander.

In der Tabelle, welche das Steigen der meisten unserer wirtschaftlichen Faktoren von Jahr zu Jahr darstellt, finden sich Erscheinungen, die uns auf den ersten Blick unerklärlich vorkommen. So hat im Jahre 1872 die Getreideausfuhr abgenommen. Der Warenverkehr hat zwar zugenommen, aber doch nur um 5,97% d. h. im Verhältnis zur Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in sehr geringem Masse. Das Eisenbahnnetz nahm gegen Anfang des Jahres um 26,9% zu. Die Geldanweisungen steigen auch nur um 5,17%. Es muss also durch irgend eine Ursache die Entwicklung gehemmt worden sein. Inzwischen wurden 15 neue Banken gegründet, deren Umsatz sich mehr als einundeinhalbmal vermehrte, obwohl der Geldverkehr nahezu unverändert blieb. Dadurch wurde der Kurs gesteigert. Dieses Jahr widerspricht also dem Anscheine nach all' dem, was wir oben anführten. Bei näherer Betrachtung schwindet aber dieser Widerspruch. Das Jahr 1871 hatte eine Missernte gebracht, das erklärt alles. Wir sahen das in dem Masse, als sich die Eisenbahnen ausdehnen, die Verkehrsmittel (auch der Kredit), sich entwickeln, auch der Austausch sich steigert. Dieses führte das Steigen des Kurses (das Sinken des Goldrubelpreises) herbei. Allein alle diese Faktoren stehen in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zur Masse der Tauschobjekte selbst, bei uns zur Höhe der Produktivität der landwirtschaftlichen Arbeit. Je weniger landwirtschaftliche Produkte hergestellt werden, desto weniger findet Austausch statt. Um dieses Abhängigkeitsverhältnis deutlicher zu machen, haben wir die Tabelle V zusammengestellt, wobei wir von dem bereits völlig feststehenden Satze ausgingen, dass die Produkte der Sommerarbeit im September in den Tauschprozess eintreten. Wir nahmen desshalb ein Wirtschaftsjahr

vom 1. September bis zum 31. August an und verfolgten für jedes die Summe der Geldanweisungen (wegen Mangel an sonstigen Hilfsquellen nur die Petersburger), die Masse des exportierten Getreides, den Bruttoertrag — (leider konnten wir den Umfang des Warenverkehrs während der Jahre 1874, 75, 76 aus Mangel an Angaben nicht feststellen), sowie den Kurs und die Summe der cirkulierenden Kreditpapiere. Zum Vergleich ist in der ersten Rubrik die Ernte des entsprechenden Jahres angegeben.

Sehen wir uns diese Tabelle näher an. Die Abnahme der ganzen Zahlenreihe des zweiten Jahres (1871—72) fällt noch mehr auf, wenn man sie mit der des ersten Jahres vergleicht. Die Ernte hat um 28,08% abgenommen, die Summe der von Petersburg angewiesenen Gelder um 16,46%, der Export um 29,78%, nur die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen haben einen Zuwachs von 7,94% zu verzeichnen. Allein dieser Prozentsatz ist, wie wir schon sahen, im Vergleich zur Ausdehnung des Eisenbahnnetzes (um 25%) ein viel zu geringerer. Diese geringe Zunahme der Bruttoeinnahmen macht grössere Zuschüsse des Staates für Garantiezahlungen erforderlich, sie wachsen um 57%. Über die Ursachen, welche das Steigen des Kurses bewirken, haben wir soeben gesprochen. Das dritte Jahr hat eine bessere Ernte aufzuweisen, der Reinertrag steigt um 10,23% und nun bemerken wir, dass die ganze Zahlenreihe ein Steigen aufweist: die Geldanweisungen steigen um 6,95%, der Export um 3,47%, die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen um 16%, die cirkulierenden Kreditpapiere um 1%. Der Kurs ist ganz wenig gesunken (um $\frac{1}{2}$ % als Folge der letztjährigen Missernte). Während des vierten Jahres steigt der Reinertrag der Ernte zwar auch, aber doch nur in sehr geringem Masse, um 0,39%. Die Summe der ausgegebenen Kreditpapiere nimmt um 3% zu, die Geldanweisungen in der Provinz steigen um 2,23%, der Getreideexport um 34,47%. Die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen um 30,71% bei einer Ausdehnung ihres Netzes um 14%. Der Kurs steigt um 1%. Das fünfte Jahr weist wieder

einen Erntezuwachs von 12,2% auf und damit ein Steigen der ganzen Zahlenreihe, die unbedeutende Abnahme des Getreideexportes (um 2%) ausgenommen, die durch das Hungerjahr 1875 ihre Erklärung findet. Es folgt nun das Jahr 1875—76. Während dieser Zeit erreichen die Banken den Höhepunkt ihrer Entwicklung. Das Eisenbahnnetz dehnt sich auch sehr bedeutend aus. Im Jahre 1875 betrug die Länge, der dem Verkehr neu übergebenen Eisenbahnen 17,418 Werst, seitdem betrug der jährliche Zuwachs im Durchschnitt 3—4%. Es haben aber gegen diese Zeit alle Tauschfaktoren den Höhepunkt dieser Entwicklung zu verzeichnen, allerdings mit Ausnahme des wichtigsten, des Tausch-Objektes selbst: des landwirtschaftlichen Produktes. Das Jahr 1875 ist ein Jahr der Missernte. In diesem Jahre hat der Reinertrag der Ernte im Vergleich zum Vorjahre um 29,34%, im Vergleich zu 1870 um 34,61%, also mehr als um ein Drittel abgenommen. Und nun zeigt die ganze Zahlenreihe — in diesem Falle ausnahmslos — ein Sinken. Die von Petersburg nach der Provinz angewiesenen Gelder nahmen um 15,85% ab, die Getreideausfuhr um 22,59%, die Bruttoeinnahme der Eisenbahnen trotz der starken Ausdehnung ihres Netzes um 4,3%. Diese Abnahme konnte nur durch diese Tabelle festgestellt werden, da die Zahlen des Finanz- und Kalender-Jahres keine solche Abnahme aufweisen. Das Sinken der Eisenbahnbruttoeinnahmen übte natürlich seinen Einfluss aus auf die vom Staate zu zahlenden Garantiesummen. Diese mussten sich vermehren, und sie vermehrten sich in der That: am meisten 1876 d. h. für das Jahr 1875 um 62%. Je grösser also die Missernte ist, je weniger vom Produkt der Produzent erhält, desto mehr muss dieser den Aktionären zuzahlen, die ohne ein bestimmtes Minimum des Ertrages nicht zufrieden sind. Der unaufhörlich steigende Tauschverkehr bei mehr oder weniger beständigen Erntergebnissen steigerte die Nachfrage nach Cirkulationmitteln. Diese Nachfrage befriedigte die Reichsbank durch die Ausgabe von Kreditpapieren. Der Austausch war ab

so energisch, dass trotz der neuen Emissionen von Kreditpapieren die Kaufkraft des Papierrubels bis 1875 immer stieg. Während dieser fünf Jahre hat die Summe der cirkulierenden Kreditpapiere um 6,58%⁰ zugenommen, und trotzdem stieg der Kurs um 6,53%⁰. Die Missernte des Jahres 1885 rief eine Umwälzung aller dieser Verhältnisse hervor. Die gesamte fünfjährige Thätigkeit auf dem Gebiete des Austausches brach in dem Augenblick zusammen, als nur einer der Faktoren sich ungünstig gestaltete, — allerdings der wichtigste Faktor, die Grundlage unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens — als die landwirtschaftliche Produktion ins Stocken geraten war. Alle künstlichen Steigerungen seit dem Jahre 1870 wurden mit einem Schlage fast auf Null reduciert, denn 1875 sinkt der Kurs um 5,04%⁰. Wir weisen auf die Bedeutung der angeführten Zahlen besonders hin, weil sie den einfachen Gedanken zu bestätigen geeignet sind, dass der Staat nicht ausschliesslich mit dem Austausch auskommen kann, dass das ganze wirtschaftliche Leben durch die Produktion bedingt ist, dass die ausschliesslich auf die Entwicklung des Austausches verwendeten Kräfte — um nichtmehr zu sagen — vergeudet wurden.

Ein neues Jahr folgt 1876—77, der Ernte nach ein mittelmässiges (Zunahme um 14%⁰) und zu gleicher Zeit ein Jahr der vermehrten Papiergeldausgabe. Wegen der Ähnlichkeit der Vorbedingungen wollen wir dieses Jahr mit dem darauffolgenden zusammen betrachten.

In diesen zwei Jahren stieg die Ernte um 27,2%⁰, die Kreditpapierausgabe erreichte ihren Höhepunkt. Der Austausch erreichte unter dem Einfluss dieser beiden günstigen Bedingungen sein Maximum. Die Geldanweisungen wuchsen um 70,79%⁰, der Getreide-Export um 79,90%⁰ die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen um 73,85%⁰. Mochte aber der Austausch auch noch so sehr gesteigert sein, (wir machen auf den gleichmässigen Zuwachs aller seiner Teile aufmerksam) so vermochte er doch nicht die ganze Masse der ausgegebenen Kreditpapiere zu bewältigen. Das beweist das Sinken des Kurses um 28,73%⁰.

Diese letzte Tabelle beweist mit genügender Klarheit den Einfluss der Produktion auf den Austausch. Man könnte nun fragen, lohnte es sich der Mühe, dies zu beweisen? — Die Antwort hierauf lautet: ja; nicht der Theorie wegen, sondern um zu zeigen, was für Fehler man begehen kann, wenn man die grundlegenden theoretischen Anforderungen unberücksichtigt lässt. — Wir haben aber die Regelmässigkeit des Anwachsens aller Tauschfaktoren erwähnt. Zum Vergleich haben wir ein beliebiges Jahr herausgegriffen und alle Veränderungen die in den folgenden Jahren stattgefunden haben, damit in Zusammenhalt gebracht. Um das Zufällige aus der Beweisführung zu entfernen und die gegenwärtige Abhängigkeit der Faktoren noch schärfer zum Ausdruck kommen zu lassen, haben wir die Tabelle IV f, g, h, aufgestellt. In dieser ist die Summe der Zahlen aller untersuchten Jahre in jeder Rubrik mit 100 angesetzt und dann festgestellt, in welchem Prozentverhältnisse — die Zahlen jedes einzelnen Jahres dazu stehen (der durchschnittliche Prozentsatz pro Jahr beträgt $100 : 8 = 12,5$). Wir haben ferner zweijährige Perioden (durchschnittlicher Prozentsatz = 25) und vierjährige Perioden (durchschnittlicher Prozentsatz = 50) zusammengefasst. Die landwirtschaftliche Produktion hat sich, wie wir gesehen haben, in den beiden vierjährigen Perioden um nichts verändert. Betrachten wir deshalb die wirtschaftlichen Faktoren des Austausches. Von den neu im Verkehr gesetzten Eisenbahnen fällt der grösste Prozentsatz in das erste Jahr der in Betracht kommenden Periode; in diesem Jahre wurden 25,2% in Verkehr gesetzt, d. h. mehr als der vierte Teil des ganzen in den 8 Jahren erbauten Netzes. Nach zweijährigen Perioden geordnet gestaltet sich die Entwicklung folgendermassen. In der ersten zweijährigen Periode wurden 30,22% in Verkehr gesetzt, in der zweiten 35,78%, in der dritten nur 12,5%, in der vierten 21,49%. Es wurden somit im Hungerjahre 1875 zweimal so viel Eisenbahnen gebaut als in den vier darauffolgenden Jahren. Der Einfluss der Eisenbahnen auf den Austausch musste sich deshalb in den ersten 4 Jahren be-

sonders stark erweisen. Das war auch thatsächlich der Fall. Wie wir gesehen haben, ist es nur dem Einfluss der neu in Verkehr gesetzten Eisenbahnen zuzuschreiben, dass die Verminderung des Austausches, die durch die Missernte von 1871 hervorgerufen wurde, sich nicht noch krasser gestaltete, und dass die Bruttoeinnahmen der Eisenbahnen in diesem Jahre etwas zunahmen. Im Jahre 1875/76 gelang es jedoch, eine Verminderung dieser Einnahmen festzustellen, und zwar deshalb, weil das Eisenbahnnetz in diesem Jahre fast den Umfang erreichte, den es noch im Jahre 1880 hatte.

Nachdem wir dieses festgestellt haben, wenden wir uns zum Kreditverkehr. Hier stossen wir neuerdings auf eine ganz abnorme Erscheinung. Um sie uns noch völlig klar zu machen, müssen wir zu den Tabellen greifen, die den Wechsel der von uns untersuchten Faktoren von Jahr zu Jahr darstellen. Aus den Verhältniszahlen, die den Geldverkehr repräsentieren, ersehen wir, dass dieser Verkehr bis 1870 von Jahr zu Jahr zunahm. In diesem Jahre aber tritt etwas ein, das auf den ersten Blick ganz unverständlich erscheint. Bei einer Zunahme des allgemeinen Verkehrs des Getreide-Exports, des Gütertransportes, der Geldanweisungen — fällt der Kurs, ja er fällt bei einer Abnahme des Geldverkehrs. Das scheint für die Theorie ganz fatal zu sein. Aber es scheint nur so. Die Kreditpapiere gelangen zu einer bestimmten Zeit des Jahres unter das Volk, und gerade zu dieser Zeit werden sie auch emittiert. Von wem und auf welche Weise sie emittiert werden, das vermögen wir nicht zu sagen. Dass aber die Summe der in Verkehr gewesenen Kreditpapiere die wirklich ausgegebenen bei Weitem überstieg, das behaupten wir mit einer Bestimmtheit, als ob wir selbst bei der Emission zugegen gewesen wären*). Die ungemein starke Emission von Kreditpapieren —

*) Seitdem diese Zeilen geschrieben wurden, sind unter der Redaktion des Direktors der Reichsbank I. S. Iwaschenko vier Lieferungen des Jahrbuches der russischen Kreditanstalten erschienen. In der dritten Lieferung finden wir die Summe der wirklich im Verkehr gewesenen Kreditpapiere. Es stellt sich heraus, dass wir in

eine Emission, die der Austausch nicht auf einmal in sich aufzunehmen vermochte — steigerte den Wert des Soldes. 1877 waren um 14,5% mehr Kreditpapiere im Verkehr als 1871 (oder etwa 13% aller in den 8 Jahren im Verkehr gewesenen Papiere). Das Gold verteuerte sich dagegen um 22,9%. Das zog einen gesteigerten Getreideexport und somit einen gesteigerten Austausch nach sich. Der Getreideexport des Jahres 1877 macht 15% des ganzen Exportes unserer Periode aus, die Geldanweisungen 14%, der Gütertransport 16%. Die Entwicklung des Tauschprozesses, der eine besondere Steigerung infolge der Emission von Kreditbillets erfuhr, dauerte mit unaufhörlicher Intensität auch im folgenden Jahre fort, trotzdem die Emission von Kreditpapieren noch um 35% zunahm, so dass in diesem Jahre (1878) dieselben 17% aller während der 8 Jahre zirkulierenden Papiere ausmachten. Die Energie des Austausches war so gross, dass er einen bedeutenden Teil der Kreditpapiere in sich aufnehmen konnte, und der Kurs zwar fiel, aber doch bei weitem nicht entsprechend dem Umfange der Emission.

Er wurde in diesem Jahre gehoben durch die gute Ernte des vorhergehenden Jahres, welche die Entwicklung des Austausches ermöglichte. Diese Entwicklung zeigt sich in folgenden Zahlen: 1878 wurde an Getreide exportiert: 20,39%, oder $\frac{1}{5}$ der in den 8 Jahren exportierten (der durchschnittliche Prozentsatz pro Jahr beträgt 12,5%), die Pudzahl der transportierten Güter beträgt 18,58% der gesamten Transporte während der 8 Jahren, die Gesamteinnahmen der Eisenbahnen machen 18,72%, der Betrag der Geldanweisungen 18,57% und endlich die Depositeneinlagen 18,71%. Betrachten wir dieses ausserordentliche Zusammenfallen der Ziffern, welches auch im Jahre 1877 stattfindet, obwohl die Summe der Geldanweisungen in diesem Jahre scheinbar eine Ausnahme bildet; und in der That macht in der Reihe der auf dieses Jahr fallenden Zahlen die Summe der Geldanweisungen ausnahms-
unseren Vermutungen Recht hatten. Die Summe der im Verkehr befindlichen Kreditpapiere betrug 1876 22 Mill. Rubel mehr. —

weise nur 14^{0/0} aus, während die anderen Zahlen mehr als 16^{0/0} betragen. Wie dieses kommt, lässt sich leicht erklären: das Jahr 1877 ist das Jahr des Krieges. Die Thätigkeit des ganzen Südens war gelähmt. Petersburg war glücklich: der Getreideexport hat in diesen Jahren eine bis dahin nie dagewesene Höhe — 30 Millionen Tschetwert — erreicht und mehr als ein Drittel des gesamten Exports ist durch Petersburg gegangen. Dabei war die Summe der aus Petersburg gekommenen Geldanweisungen im Verhältnis zu der allgemeinen Zahl der Geldanweisungen ungleichmässig gross; so bildet die Summe der gesamten Anweisungen in diesem Jahre 14^{0/0} der gesamten Summe der 8 Jahre, die Summe der Geldanweisungen aus Petersburg allein 16,92^{0/0}. In diesem Jahre ist die Summe der Geldanweisungen aus Petersburg um 62,2^{0/0} im Vergleiche mit dem vorangehendem Jahre gestiegen; die Summe der übrigen Geldanweisungen hingegen stieg nur um 1,7^{0/0}.

Petersburg allein aber ist, wie es sich auch bereichern mochte, nicht in der Lage, dieses Streben der gesamten Händler Russlands zu ersetzen. Sein Antheil an der Geldanweisungsoperation wuchs allerdings stark (62^{0/0}) an, aber bei Weitem nicht in dem Masse, als dieselbe in ganz Südrussland abnahm. Dadurch wird vollständig das Missverhältnis zwischen dem Anwachsen der Geldanweisungen und allen anderen Faktoren des Austausches erklärt. Fortlaufend bis zum Jahre 1876 finden wir eine eben solche Korrespondenz. Je höher wir hinaufsteigen, desto geringer wird diese Korrespondenz. Es lässt sich dies dadurch erklären, dass sich bis 1875 alle Faktoren unseres neuen wirtschaftlichen Lebens so zu sagen quantitativ entwickelt haben. Jedes Jahr öffneten sich neue Banken, der Bau der Eisenbahnen wurde beendet. Dieses Missverhältniss gab uns die Möglichkeit den Einfluss dieser Faktoren zu untersuchen, da er isoliert sich besonders scharf geäussert hatte. Seit 1875 hat sich die Zahl dieser neuen Faktoren, wenn auch verhältnismässig unbedeutend, vergrössert.

Dieser gigantische Mechanismus, der sich noch bis jetzt ungleichmässig bewegte, erhielt seine vollendete Gestalt. Alle

Teile haben sich, wie es nicht besser sein konnte, aneinander angepasst, und er wurde mit genügender Korrektheit, Gleichmässigkeit und Schnelligkeit in Bewegung gesetzt. Jetzt wird schon bei der verstärkten Bewegung nur eines Teiles auch der ganze Mechanismus rascher gehen. Dabei kann sich die potentielle Energie der Produktion in die Energie der Bewegung umwandeln und noch mehr den Gang des Mechanismus beschleunigen. Die potentielle Energie des Produktes aber ist ein direktes Resultat der Arbeit — der Energie, der Bewegung — und des Grund und Bodens, auf den diese Arbeit angewendet wird. Wenn die lebendige Energie der Arbeit und die potentielle Energie des Grund und Bodens sich immer zerstreuen werden, um in der Sprache der Mechanik zu reden, so wird sich die potentielle Energie des Produktes, die sich in die lebendige Energie des Austausches verwandelt, auch zerstreuen; mit anderen Worten, wenn die Produzenten und der Grund und Boden wie früher vernachlässigt sein werden, so wird der Gang des ganzen Mechanismus des Austausches zuerst etwas langsamer sein, dann immer mehr und mehr bis er endlich stehen bleiben wird.

Wenn wir dieselben Prozentverhältnisse der Summen nach je zwei und vier Jahren nehmen werden, so wird man nach diesen drei Paralleltabellen die Tendenz jedes Faktors, seine eigene Bewegung der Bewegung der übrigen anzupassen, vortrefflich durchschauen können. Nachdem wir uns mit der Abhängigkeit jedes Faktors von allen übrigen und aller übrigen von jedem einzelnen vertraut gemacht haben, wird uns diese Anpassung gar nicht wundernehmen und als unbegreiflich vorkommen. Die zu untersuchende Erscheinung unterliegt Gesetzen, die vollkommen analog denjenigen sind, die in der physischen Welt walten: „Nehmen wir, sagt Clifford, einen Körper mit einer bestimmten Bewegungsquantität (Masse mal Geschwindigkeit) als den einzigen Körper in der ganzen Welt an; dieser wird seine Lage mit derselben Bewegungsquantität verändern, Wenn aber diese Quantität sich ändert, so heisst es, dass es einen anderen Körper giebt, durch dessen Lage die

Veränderung bedingt war und der freilich auf den Körper wirken wird.“ Genau dasselbe geschieht mit den Faktoren der ökonomischen Bewegung. Die Verstärkung der Bewegung eines derselben wird notwendigerweise eine solche Verstärkung in dem anderen hervorrufen, obwohl alle übrigen, indem die Quantität ihrer Bewegung geringer wird, dadurch selbst die Bewegung der ersteren verlangsamen. Jeder neue Faktor bringt seine eigene, die ihm gehörige Quantität der Bewegung hinein und unter dem gesamten Einfluss der übrigen Faktoren werden alle ins Gleichgewicht gebracht. In der Mechanik hat man die veraltete Anschauung, eine Grundlage für die Theorie des Gleichgewichts des Körpers ausserhalb der Bewegung zu suchen, verlassen. Die Grundlage der Statik lässt sich ganz natürlich von den Gesetzen der Bewegung ableiten; auch wir müssen in der wirtschaftlichen Frage dieselbe Methode anschlagen. Wir haben es auch so gewollt. Wir sehen aus der Tabelle, dass die mindeste Quantität der Bewegung der Kreditverkehr besass, dann folgt die Geldanweisungsoperation und der Getreideexport; die höchste Quantität der Bewegung erreichte der Frachtverkehr. Bei dem Vergleich jeder folgenden Reihe nehmen wir ein immer grösseres Gleichgewicht wahr. Jeder Faktor aber, wiederholen wir, besitzt eine eigene, ihm gehörige Bewegungsquantität. Verstärkt sich diese infolge irgend welcher äusseren Umstände, so tritt das Gleichgewicht nur dann ein, wenn die Bewegungsveränderung gleichmässig die Bewegung der übrigen Faktoren verstärkt und infolge deren Einwirkung selbst bis zu einem gewissen Grade abnehmen wird.

Die geringere Thätigkeit aller Faktoren unseres neuen wirtschaftlichen Lebens verschaffte vergleichsweise eine geringere Möglichkeit, die „Enthaltsamkeit“ in der Spekulation zu üben. Stellt man die Zahlen unter der Spalte „die Depositeneinlagen“ den übrigen gegenüber, so sieht man, dass nämlich diese am schnellsten anwuchsen; und beim Vergleiche mit den Zahlen der übrigen Rubriken stellt sich heraus, dass das obengedilderte Geizen mit dem Kapital immer mehr zunehmen musste.

Bis jetzt haben wir die Sphäre des Austausches betrachtet. Wenden wir uns der Produktion und Konsumtion zu, so finden wir, dass sich hier die Zahlen gleichmässig wie in der Produktion oder sogar in umgekehrter Ordnung — wie in der Konsumtion — verteilen. Von der Produktion der Getreideprodukte haben wir schon oben gesagt, dass sie, nach je vier Jahren betrachtet, unverändert blieb. Teilt man das gesamte Produkt der achtjährigen Periode in zwei gleiche Perioden ein, so ergibt sich, dass es in der zweiten nicht nur nicht zunahm, sondern sogar etwas abnahm. Wir haben oben den Einfluss der Bevölkerungszunahme auf die Grösse des Getreidekonsums beobachtet, weisen wir jetzt auf das Prozentverhältnis der Getreidequantität, die der Export jedem Bewohner nimmt, hin. In den ersten zwei Jahren betrugen diese Zahlen 19,66⁰/₀ (Durchschnittszahl 25⁰/₀), in den letzten 34,15⁰/₀; mit anderen Worten die erzwungene Sparsamkeit hat in der Masse zu- und der Volkskonsum abgenommen, als der Austausch, dessen Folge die freiwillige Sparsamkeit ist — wie es sich in den Depositeneinlagen ausdrückt — zunahm. Diese Verminderung des Konsums ging freilich nicht in einer so raschen Progression vor sich, wie die meisten Faktoren des Austausches. Als Resultat ergibt sich: die 27,43⁰/₀ der durchschnittlichen Zahl der Tschetwerts des gesamten in acht Jahren geernteten Getreides, welche per Kopf kamen, sanken in der vierten zweijährigen Periode auf 23,65⁰/₀ herab, oder die Lebensmittel haben im Durchschnitte um 14⁰/₀ abgenommen.

Alle diese Zahlen beziehen sich auf das Produkt: folglich spielt hier der Preis keine Rolle — die Quantität des Produktes, die auf jeden kommt, hat sich vermindert — das ist Alles*).

*) Sehen wir uns die Preise an. Hier stossen wir auf ein wesentliches Hindernis — den Mangel an Hilfsquellen. Wir kennen gar keine Preise, für die das Produkt unmittelbar bei dem Produzenten gekauft wird. Die uns bekannten Preise beziehen sich nur auf die grossen Handelscentren (Petersburg, Riga, Odessa etc.). Noch mehr: Auch in diesen Handelscentren sind uns nur die Durchschnitts-Jahrespreise bekannt. Nur während der letzten 3—4 Jahre begann man in dem Anzeiger der Regierungserlasse an das Finanzministerium

V.

Getreidehandel in Petersburg und Moskau.

Bei der Schilderung des Geldverkehrs haben wir bereits gesehen, was für eine bedeutende Rolle Petersburg spielt. Jetzt wollen wir sehen, wie sich diese jährlich ändert. Wir haben leider infolge des Mangels an Material keine Möglichkeit, die Veränderung der in Betracht kommenden Faktoren zu verfolgen, und müssen uns auf das beschränken, was wir besitzen. Wir beginnen mit dem Gelde. Aus der beigefügten Tabelle (VII) der Geldanweisungen, wie aus Petersburg in die Provinz, so auch umgekehrt, ergibt sich, dass Petersburg durchschnittlich in der Provinz 35% seiner gesamten Einkäufe (und 2% in Moskau) macht, während hingegen die Provinz in Petersburg nur 8,9%, d. h. viermal weniger einkauft. Dieses

die Preise der Hauptwaren, die im Handel cirkulieren, monatlich zu veröffentlichen. Daher ist unmöglich den Einfluss der Ernte auf dieselben zu bestimmen — da er sich nur im Herbst äussert. Alles, was wir können, ist — auf die Bewegung der Preise während des Jahres auf den hauptsächlichsten Getreidemärkten hinzuweisen (wir wählen zwei entgegengesetzte Punkte Petersburg und Odessa) um dann auf Grund der Durchschnittszahlen eine ungefähr allgemeine Preisbewegung festzustellen. Vergleicht man den Weizenpreis nach den vierjährigen Perioden, so ergibt sich, dass er sich in Petersburg und Odessa um 4% vermindert hat (in Petersburg um 4, in Odessa um 3,57%); nach den einzelnen Jahren schwankte der Preis, wobei der kleinste auf 1875—76 fällt, der höchste in Petersburg auf 1877—78 und in Odessa auf 1873—74. Der Preis des Roggens stieg fortwährend in Petersburg, so dass er in der zweiten vierjährigen Periode um 15% höher war, als in der ersten. In Odessa war er am höchsten in der zweiten zweijährigen Periode. In der zweiten vierjährigen Periode ist er um 1,9% gesunken. Nimmt man die durchschnittlichen Roggenpreise, so ergibt sich, dass sie fortwährend steigen; nach den zweijährigen Perioden drückt sich diese Steigerung folgendermassen aus: 100:106,74:108,52:112,88. Vergleicht man die Durchschnittspreise Petersburgs und Odessa's nach den vierjährigen Perioden, beobachten wir eine Steigerung um 7,12%. Also in dem Momente, die Weizenpreise in Petersburg und Odessa sich fast ausgeglichen haben, ist in den Roggenpreisen ein sehr bedeutender Unterschied zu konstatieren, in Petersburg nämlich steigen sie, in Odessa aber bleiben sie fast auf derselben Höhe stehen.

Verhältnis verändert sich nach den vierjährigen Perioden; so gingen in der ersten vierjährigen Periode von Petersburg 34,8⁰/₀ der gesamten Geldanweisungen für die Provinzstädte aus, in der zweiten 35,8⁰/₀. Man muss übrigens bemerken, dass in die zweite Periode die ausserordentlich energische Thätigkeit des Jahres 1877 fällt. So betrugen für sieben Jahre, mit Ausnahme des Jahres 1877, Geldanweisungen aus Petersburg für Moskau und die Provinzen 36⁰/₀, i. J. 1877 46,15⁰/₀, d. h. relativ mehr als 10⁰/₀. Bei der Betrachtung des Einflusses der Ernte auf die Zahl der Geldanweisungen aus Petersburg haben wir schon Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie diese von Jahr zu Jahr wächst. Jetzt wollen wir wiederholt darauf aufmerksam machen, wie der Krieg den Zirkulationsprozess in Südrussland gelähmt hat. Während die Zahl der Geldanweisungen aus den Städten, die mit Petersburg und Moskau in keiner Verbindung stehen, sich nur um 1,7⁰/₀ vermehrt hat, stiegen die Geldanweisungen aus Petersburg auf die ungeheure Höhe von 53⁰/₀, d. h. die Kauffähigkeit Petersburgs hat sich mehr als 1¹/₂ mal verstärkt. Im folgenden Jahre ist sie nicht nur nicht gesunken, sondern sie nahm sogar etwas zu. Die verstärkte Handelsthätigkeit Petersburgs trat gleich in den erzielten Gewinnen zu Tage, wie man aus der Tabelle der Depositeneinlagen in der Staatsbank sehen kann. Diese haben sich in diesem Jahre in Petersburg um 80 Mill. Rubel vermehrt, während bis dahin die Steigerung durchschnittlich 50 Mill. Rubel nicht übertraf. 1878 haben sich die Depositeneinlagen wie früher um 50 Mill. vermehrt; 1879 schon um 86 Mill. Übrigens fällt dieses Jahr des niedrigsten Kurses des Papierrubels infolge des Mangels an Angaben hierüber ausserhalb des Rahmens unserer Untersuchung. Die Frage, welches und wie gross die Kaufoperationen sind, die für die Geldanweisungen auf Petersburg gemacht worden, können wir nur mangelhaft beantworten, da wir leider nur unvollkommenes Material besitzen *).

*) Diese Frage wird von dem Kommunikationsministerium auf Grund der Ermittlungen bezüglich der Wasserverkehrswege und

Es ist vor allem zu bemerken, dass die von Petersburger Kaufleuten eingekaufte Ware nicht in Petersburg anzukommen braucht, sondern auf den kürzesten Wegen (über Riga, Königsberg u. s. w.) nach dem Auslande geht. Aus 363 Mill. Pud Getreide, die i. J. 1874 durch alle Häfen der Wasserverkehrswege und Eisenbahnstationen (d. h. ohne diejenigen, die von einem Wege auf den anderen übergingen) transportiert worden sind, kamen in Petersburg 67,97 Mill. Pud oder 18,2⁰/₁₀₀ an. 1876 haben alle Eisenbahnstationen und alle Häfen der inneren Wasserverkehrswege 1,367 Mill. Pud verschiedene Frachtgüter transportiert, davon fielen auf Petersburg 244,7 Mill. Pud (darunter Getreide 86,8 Mill. oder 35,4⁰/₁₀₀) oder etwa 18⁰/₁₀₀, d. h. fast ein Fünftel der gesamten transportierten Frachtgüter. Dabei sind von den 311,8 Mill. Pud, die von allen Getreidestationen und Häfen transportiert worden sind, in Petersburg 86,8 Mill. Pud, d. h. mehr als 23⁰/₁₀₀ oder fast ein Viertel des gesamten Transports angekommen. 1877 fielen Petersburg von 1,353 Mill. Pud des gesamten Transports 280,9 Mill. Pud zu (darunter Getreide 104,5 Mill. Pud oder 37,2⁰/₁₀₀), d. h. 20,7⁰/₁₀₀ oder mehr als ein Fünftel des gesamten Transports auf den Wasserverkehrswegen kamen in Petersburg im Laufe

hauptsächlich auch der Eisenbahnen vortrefflich bearbeitet. Der Hauptfehler besteht nur darin, dass die Untersuchungen sehr spät angestellt worden sind. Dafür wird dieser Fehler durch die jährlich zunehmende Fülle der Berichte wieder gut gemacht. Wir verdanken z. B. dem Ministerium die Veröffentlichung so wichtiger Angaben, wie diejenigen, welche in der dritten Lieferung des Sammelwerkes: „Mitteilungen über den Eisenbahnverkehr der Hauptprodukte der Landwirtschaft für das Jahr 1876“ enthalten sind. Diese Mitteilungen sind noch durch den Bericht über den Frachtverkehr der Wasserwege und die Anhäufung von Waren in Petersburg ergänzt. Man darf hoffen, dass die statistische Abteilung des Ministeriums auch für die folgenden Jahre ununterbrochene Mitteilungen machen wird, sonst wird sie sich einen sehr wichtigen statistischen Fehler — den Mangel der Kontinuität der Veröffentlichungen — zu Schulden kommen lassen. Seidem fuhr das Ministerium fort, derartige Berichte zu veröffentlichen; zuerst wurden diese nicht für jedes Jahr bearbeitet, aber seit Mitte der 80 er Jahre ist dies der Fall.

von sieben Jahren (1871—77) durchschnittlich 36,76⁰/₀ der gesamten transportierten Frachtgüter; auf den Eisenbahnen im Durchschnitt von innerhalb vier Jahren (1876—1879) etwa 16⁰/₀. 1878 kamen nach Petersburg nur 254,5 Mill. Pud Frachtgüter, darunter Getreide 74,9 Mill. Pud, 29,4⁰/₀; 1879 ebenso viel als im Jahre 1877 — 280 Mill., darunter Getreide 99,4 Mill., oder 35,4⁰/₀.

Bei der Betrachtung der Tabelle der Geldanweisungen haben wir gesehen, dass die Kaufthätigkeit Petersburgs im Verhältnis zum inneren Russland sich sehr verstärkt; jetzt sehen wir, dass die Verstärkung hauptsächlich durch den Getreideeinkauf bedingt ist. Es vergrößert sich auch die Quantität des zugeführten Getreides, das Verhältnis der Quantität zu der Menge der anderen Frachtgüter und endlich steigert sich auch der Getreidetransport nach Petersburg. Wir wiederholen noch ein Mal: ein bedeutender Teil der Frachtgüter, welche für das Geld der Petersburger Kapitalisten eingekauft werden, geht, ohne Petersburg zu berühren, auf den kürzesten Wegen nach dem Auslande. Durch diese verstärkte Handelsthätigkeit wird einerseits die sich ungewöhnlich rasch entwickelnde Spekulation in Petersburg erklärt (allerdings verdankt die Spekulationsthätigkeit Petersburgs in bedeutendem Masse dem Umstande, dass es als Finanzcentrum, als Platz allerlei Anleihen, Aktien etc. angesehen wird; zumal ist andererseits seine finanzielle Stellung durch seine Handelsthätigkeit bedingt), andererseits wird dadurch die nicht minder sich entwickelnde Kapitalsakkumulation begreiflich. Aus der Tabelle über die Depositeneinlagen in der Staatsbank sieht man, mit was für einer merkwürdigen Genauigkeit die Entwicklung der Handelsthätigkeit sich in der Vergrößerung der Einlagen abspiegelt. Entwickelt sich die Handelsthätigkeit mit langsamer Energie, so wird die Summe der Einlagen geringer; je mehr sich die Handelsthätigkeit vergrößert, desto mehr verstärkt sich das Wachsen dieser Werte.

Die wirtschaftliche Rolle Moskaus nimmt eine andere Gestalt an. Im Verhältnis zu Petersburg kauft Moskau 4 ma

erkauft (19 : 81⁰/₀). In der ersten vier-
ftes verhältnismässig noch mehr (15 : 85⁰/₀),
leichsweise weniger (23 : 77⁰/₀). Im Ver-
vinzstädten ist Moskau thätiger als Ver-
läuferin (es verkaufte um 55 und kaufte
ersten vierjährigen Periode hat es nur
nd um 49,6⁰/₀ gekauft, in der zweiten
um 58⁰/₀ und kaufte nur um 42⁰/₀, wobei
e der Einkäufe sogar von 269 Mill. bis
1 herabsank. Die Geldanweisungen der
während der achtjährigen Periode 21,4⁰/₀
anweisungen, wobei sie in der ersten
20,3⁰/₀, in der zweiten 22,2 ausmachten;
: sich im letzten Jahre, 1878, entwickelt.
nweisungen dieses Jahres machte 19,9⁰/₀
nweisungen für die Provinz während der
us. Bis dahin überstiegen sie nicht ein-
vird hauptsächlich durch die verstärkte
elche durch die Emission der Papiergelder
bundene Fallen des Kurses hervorgerufen

VI.

**Entwicklung des kapitalistischen Zirkula-
tion und die Qualität des Volkskonsums.**

Es ist der Untersuchung noch einer wichtigen
durch die Entwicklung der Geldwirtschaft
Wir wollen nämlich betrachten nicht nur
mer mehr in den Strudel des Austausches
n Volkskonsum entzogen wird, sondern
r sinkende Konsum mit einer Verschlech-
der Konsumsgegenstände verbunden ist.
er Eisenbahnen war die lokale Produktion
die Befriedigung der lokalen Bedürfnisse
s Geld und die Eisenbahnen, kaum durch-
1 einen Ort, so steigen gleich die Preise

der unentbehrlichsten Gegenstände — des Getreides etc. sowohl, wie auch die Preise der Gegenstände der kaum entwickelten Bedürfnisse (Fisch, Fleisch, Eier, Obst, Geflügel), die bei einer gewissen Wohlhabenheit erwachsen. Die Gegenstände, die man leichter entbehren kann, verschwinden allmählig aus dem lokalen Konsum. Und noch mehr: die Produktion dieser Gegenstände kann sich entwickeln, ohne die lokalen Bedürfnisse zu befriedigen und somit werden die Produkte, indem ihnen der lokale Absatzmarkt verloren geht, immer mehr von den Produzenten getrennt. Sobald der Handel sich auf Nahrungsmittel erstreckt hat (es ist bekannt, dass nach einigen Jahren, nachdem die Gegenden, in welchen ein gewisses Produkt sich eines Namens erfreut, von Eisenbahnen durchzogen werden, das Produkt am Orte seiner Produktion gar nicht zu bekommen ist — es wird ganz für den Export bestimmt) wendet er sich den besten Sorten des Getreides zu, die er unbekümmert um den gering geschätzten Bauernmagen in dasjenige Labyrinth hineinlockt, aus dem diese zum Produzenten nur unter sehr schweren Bedingungen zurückkehren können.

Noch i. J. 1847 wurde auf die mit der Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft verbundene Verschlechterung der Qualität der Konsumgegenstände hingewiesen. „Der Preis der Lebensmittel — sagt Marx — ist fast stetig gestiegen, während der Preis der Manufaktur- und Luxusartikel fast stetig gesunken ist. Man nehme die Landwirtschaft selbst: die unentbehrlichsten Gegenstände, wie Getreide, Fleisch u. s. w. steigen im Preise, während Baumwolle, Zucker, Kaffee u. s. w. in überraschendem Grade stetig fallen. Und selbst unter den eigentlichen Esswaren sind die Luxusartikel, wie Artischocken, Spargel etc. heute verhältnismässig billiger, als die nötigsten Lebensmittel. In unserer Epoche ist das Überflüssige leichter herzustellen, als das Notwendige. Endlich sind in verschiedenen historischen Epochen die gegenseitigen Verhältnisse der Preise nicht sowohl verschiedene, sondern vielmehr entgegengesetzte. Im ganzen Mittelalter waren die landwirtschaftlichen Produkte

verhältnismässig billiger als die Manufakturprodukte; in der Neuzeit ist das Verhältnis ein entgegengesetztes. Hat deshalb die Nützlichkeit der landwirtschaftlichen Produkte seit dem Mittelalter abgenommen?

Die Verwendung der Produkte wird bestimmt durch die socialen Verhältnisse, in welchen sich die Konsumenten befinden, und diese Verhältnisse selbst beruhen auf dem Gegensatz der Klassen.

Die Baumwolle, die Kartoffeln und der Branntwein sind Gegenstände des allgemeinsten Gebrauchs. Die Kartoffeln haben die Skropheln erzeugt; die Baumwolle hat zum grossen Teil die Schafwolle und das Leinen verdrängt, obwohl Leinen und Schafwolle in vielen Fällen von viel grösserem Nutzen sind, sei es auch nur in hygienischer Beziehung. Endlich hat der Branntwein über Bier und Wein gesiegt, obwohl der Branntwein als Genussmittel allgemein als Gift anerkannt ist. Während eines ganzen Jahrhunderts kämpfen die Regierungen vergeblich gegen das europäische Opium; die Ökonomie gab den Ausschlag, sie diktierte dem Konsum ihre Befehle.“ (Karl Marx, das Elend der Philosophie, Antwort auf Proudhons „Philosophie des Elends“, deutsch von E. Bernstein und K. Kautsky, Stuttgart, 1885 S. 40—41).

Genau dasselbe findet auch bei uns statt. So ist noch allen in Erinnerung der durch die genossenschaftlichen Käsereien hervorgerufene Lärm und die heftigen Angriffe auf Herrn Engelhardt, der ihre wahre Bedeutung blosstellte. Die Käsereien rauben dem lokalen Consum die Milchprodukte, indem sie diese nach den Städten transportieren*). Die oben angeführten

*) Aus Kortschowa des Twerergouvernements wird mitgeteilt, dass die Landsanitätskommission, die aus fünf Mitgliedern der Landverwaltung und den Landärzten bestand, auf die grosse Sterblichkeit der Kinder bei den Bauern des Kudrjawzew-Bezirktes aufmerksam machte. Die Sterblichkeit sei dadurch bedingt, dass die Kinder nur mit Brod allein aufgezogen werden; die ganze Milchproduktion wurde auf Herrn Werestschagins Käserei, die innerhalb dieses Bezirktes sich befindet, verwendet.“ (Golos Stimme) 879 N. 336 russ.

Angaben über den Leinenexport nach dem Auslande und die Zufuhr der ausländischen Baumwolle stimmen buchstäblich damit überein, was noch 1847 der Verfasser der „Misère de la philosophie“ über die westeuropäischen landwirtschaftlichen Verhältnisse geschrieben hat: bei uns wie in Westeuropa wird der grösste Teil des erzeugten Leinens nicht zur Befriedigung der Bedürfnisse der Produzenten selbst gebraucht, sondern wird exportiert und anstatt diesen kaufen die Produzenten billigere ausländische Baumwollfabrikate. Bei uns wie in Westeuropa sind die Produzenten gezwungen, das Brot durch die billigen Kartoffeln zu ersetzen. Dabei ist eine interessante Erscheinung zu beobachten. Wir werden noch Gelegenheit haben, darauf hinzuweisen, dass in den Gegenden wo der gemeinschaftliche Bodenbesitz (Obtschina) die Oberhand hält, der kapitalistische Ackerbau fast völlig ausbleibt und nur dort möglich ist, wo die Obtschina entweder ganz aufgegeben oder in Auflösung begriffen ist. Jetzt wollen wir kurz erörtern, wovon sich die Landarbeiter in den Gegenden nähren, in welchen die kapitalistische Landwirtschaft Wurzeln gefasst hat. Während in ganz Russland mit Ausnahme des westbaltischen und der an der Weichsel liegenden Gouvernements, auf jeden Bewohner von der reinen Kartoffel-Ernte $\frac{1}{3}$ Tschetwert fällt, kommt in den baltischen Gouvernements $1\frac{1}{2}$ Tschetwert, in den westlichen 1,3 Tschetwerts und in den an der Weichsel liegenden sogar 2,7 Tschetwert per Kopf (Sammelwerk der Angaben über die landwirtschaftliche Industrie, St. Petersburg 1880, B II p. 46—49 russisch). Aber auch das ist noch nicht alles. Während, wie wir sahen, die Getreidesaat im Allgemeinen ohne Bewegung bleibt und ein immer grösserer Teil der Ernte für den Welthandel abgeht, wird das Getreide als Nahrungsmittel immer mehr durch Kartoffel ersetzt, besonders dort, wo sich eine kapitalistische Landwirtschaft entwickelt hat. In ganz Russland, mit Ausnahme der drei obengenannten Gouvernementsgruppen, ist die Kartoffelsaat 1875—78 durchschnittlich gegenüber den Jahren 1870—74 um 2,52⁰/₀ gestiegen, in Polen um 3,4⁰/₀,

alb des Dammerdstriches liegenden Gouvernements um 32,2% und in den baltischen sogar um 32,2%! Es darf man nicht vergessen, dass die Kartoffel als Nahrungsmittel zu dienen, sondern auch zu Holz angebaut wird.

In der Neuzeit drückt sich ebenso sehr in der Viehzahl aus. In ganz Russland gab es 1876 mehr als 1851. Eine Vergrößerung während des Jahrzehnts (1866—1876) fand in den westlichen Gouvernements um 58% und besonders in den baltischen (um 74,2% (seit 1861—1871) statt. Die Zahl der Tiere ist während des Jahrzehnts (1866—76) in ganz Russland gesunken, mit Ausnahme der baltischen Gouvernements, wo sie sich um 9,5%, der westlichen um 9%, und in den baltischen um 9,7% vermehrt hat. (Seit 1861—71 liegen an der Weichsel liegenden Gouvernements: Berichte). Infolge des allgemein (ausser den Gouvernementsgruppen) verbreiteten Sinkens der Viehzahl haben eine besondere Bedeutung die Zahlen, die den Viehexport nach dem Auslande ausdrücken. Wie man sieht, überstieg der Wert des nach dem Auslande exportierten Viehes mehr als neunmal dessen Wert im J. 1864. Die Abnahme der Zahl des Viehes spiegelt sich unbedingt in der Leistungsabnahme ab.

Die Verfallsprozesse der Qualität des Volksgutes der entwickelten Geldwirtschaft unterwirft sich auch die Landwirtschaft, d. h. die besten Ernten gehen immer mehr verloren. Die Tabellen, in denen die exportierten Getreides (nach Arten) angegeben sind, geben diese Behauptung den zwingenden Beweis. So ergiebt sich, dass der Weizen z. B. viel mehr als der Roggen exportiert wird. So betrug der Wert des Roggens während acht Jahren 57,5 Mill. Rubel, der Export des Weizens 81 Mill. oder 40% der ersten Ernte. Davon fiel auf die erste vierjährige

Periode 40,5⁰/₁₀₀, auf die zweite schon um 4⁰/₁₀₀ mehr — d. h. fast die Hälfte der gesamten reinen Ernte wurde (1878 sogar mehr als die Hälfte; aus den 32,9 ernteten Tschetwert wurden 17,3 Mill. oder 52,3⁰/₁₀₀ e Die relative Steigerung im Preise lässt nicht zu, Weizen eine Volksnahrung werde, daher das Sinken des Weizens auf dem Petersburger und Odessae während der Roggen — als Volksgetreide — im I stiegen ist. In der ersten vierjährigen Periode über Weizen den Roggen um 84,6⁰/₁₀₀ im Preise, in de schon nur um 64⁰/₁₀₀; im August 1880 war der Weizens in Petersburg blos noch um 30⁰/₁₀₀ höher („ pravitelstwennych Rasporjaschenih po ministerstwu F 3. Septembr 1880. Russisch.)

Wir haben eben von dem ausserordentlichen S Viehexportes gesprochen. Betrachten wir jetzt den H und dessen Verhältnis zur Ernte. In der ersten vi Periode wurden 240 Mill. Tschetwert Hafer geerntet wurden 14,9 Mill. Tschetwert, etwa 6⁰/₁₀₀ exportiert zweiten vierjährigen Periode wurden nur 225,9 Mil wert, d. h. um 6⁰/₁₀₀ weniger eingeerntet, und 25,5 Mi wert oder mehr als um 11⁰/₁₀₀ exportiert.

Unabhängig von dem äusseren Handel voll auch bei dem inneren derselbe Vorgang. So bei der Roggen, der im Handel war und sich somit Diskonte unterzog (folglich der eigentliche Transp die Eisenbahnen und Wasserwege) etwa 22—23⁰/₁₀₀, d etwa 40—42⁰/₁₀₀ der gesamten Ernte. Nach zwei Jahr haben sich diese Verhältnisse bedeutend geändert: d nahm schon 31—32⁰/₁₀₀ des Roggens in Anspruch Weizen wurde in noch grösserer Quantität (74—78⁰ gezogen. Zieht man in Betracht, dass ein bedeute (der gesamte Transport nach den Städten und südlich sich unserem Gesichtskreise entzieht und ferner den dass unsere Berechnung die aus dem Weizen pr Gruppen nicht berührt, so ergibt sich, dass in de

der Produzenten der unbedeutendste Teil davon geblieben ist. Die Geldwirtschaft hat den Landkonsum des Weizens auf den Nullpunkt herabgedrückt. Die Geldwirtschaft griff ausser dem Weizen auch den Roggen an; da stand aber der Bauer im Wege, der nicht ganz ohne Nahrung bleiben kann, allerdings zum Kummer der Geldwirtschaft. Es entbrennt zwischen beiden ein Kampf. Die Waffe des Handels ist das Geld. Höhere Preise werden für den Roggen angeboten (wir haben gesehen, dass der Roggen im Preise stieg, während der Weizen hingegen sogar etwas gesunken ist). Andererseits hat auch die gut geschätzte Elastizität des Bauernmagens ihre Grenzen, der Konsum erreicht ein gewisses Minimum, unter welches er nicht mehr sinken kann; in der Hitze des Kampfes aber räumte der notwendige Konsum bedeutendermassen das Schlachtfeld dem Gelde*). Das Geld als Sieger im Kampfe behauptete seinen Platz und beschränkte den Bauernkonsum dermassen, dass die zu Gebote stehenden Nahrungsmittel nicht mehr genügten, den Gesundheitszustand der Produzenten aufrecht zu erhalten. Mit anderen Worten der Organismus ist schon jetzt nicht mehr im Stande, das zu ertragen, was er früher ertragen musste. Er wird schwächer, weniger widerstandsfähig und kann sich nicht mit dem früheren Erfolge an die äusseren veränderten Bedingungen anpassen; er wird immer mehr allerlei Krankheiten, Epidemien etc. ausgesetzt, was in der Sprache der Biologen den fürchterlichen Namen Ausartung**)

*) In der Sitzung der landwirtschaftlichen Abteilung „der frei-ökonomischen Gesellschaft“ den 18. September 1880 wurde die Bitte der Landverwaltung des Hinterdons überreicht, „über die passendsten und unschädlichen Surrogate des Getreides und die Rezepte für die Zubereitung eines gemischten Brotes Auskunft zu geben“. Das im Gouvernement Woroneschsk . . . (seitdem haben sich die Dinge noch mehr verschlimmert. Zwei nach einander folgende Jahre der vollsten Missernte [1891 und 1892] brachten das Woroneschskgouvernement in eine verzweifelte Lage).

**) „Degeneration may be defined as a gradual change of the structure in which the organism becomes adapted to less varied and less complete conditions of life“ Ray Lankester: „Degeneration“

trägt. Die Pest, Diphtheritis und andere Krankheit sich nicht, sondern der Organismus wurde schließt der wesentliche Unterschied*).

London 1880 p. 32. . . „Die Ausartung kann man als eine Strukturveränderung definieren, die den Organismus sich den wenn auch geringen Veränderungen der veränderten Lebensbedingungen anzupassen.“ Jetzt werden anderer Landwirte laut, das die Hessens- und Sägesäge Plagen der Getreideproduktion vorzugsweise die schwachen Sorten, die auf dem erschöpften, hauptsächlich den Böhmen Boden wachsen, überfallen. In den Tambower Gouvernements ist ein Brief des Besitzers des Dorfes Tscheljedjaoskbezirk, des Fürsten A. Wassiltschikoffs die Beobachtungen über die Hessensfliege, von der im Sommer heimgesucht worden ist, beschreibt. Diese bestätigen zwei Hauptschlüsse des Prof. Lindemann folgende: die Hessensfliege greift nur die schwachen Getreidesorten an, hingegen vermag sie nicht dem Roggen oder Weizen, wenn sie auch einige Stellen grossen Schaden zu verursachen; die Wunde aus dem Organismus wird geheilt. . Das dritte Feld (des Gouvernements das von Bauernfeldern, in welchen die Hessensfliege hat, umgeben ist, trug doch eine ziemlich befriedigende Ernte, N. 196 24. August 1880).

*) Um nicht bei leeren Worten zu bleiben, wenden wir uns auf Hygieniker mit Richardson an der Spitze. Um zu sehen, was für einen Einfluss auf den Zuwachs der Bevölkerung die Zahl der Lebensmittel ausübt, weisen wir auf die von P. P. Semenows, die der Statistik des Bodenbesitzes in St. Petersburg 1880, Lieferung I beigelegt ist, hin. (Dieses enthält statistische Daten über 8 Centralgouvernements, in denen Ackerbau getrieben wird). Hier finden wir auf Seite 10 die den Zuwachs der Landbevölkerung während 20 Jahren im Zusammenhang mit den Dimensionen des Bodenbesitzes. Der Zuwachs der Anzahl der Bauern (während 20 Jahre) als eine Dessjatine besitzen, belief sich auf 16,6%, die 2 Dessjatinen besitzen -- 17,3%, die bis 3 -- 19%, bis 4 -- 25,4%, die bis 6 Dessjatinen -- 27,6%, die mehr als 6 -- 30,3%. Nachdem wir diese Zahlen mit Hilfe des gewöhnlichen Verfahrens analysiert hatten, erhielten wir

VII.

Folgerungen und Schlüsse.

argelegte berechtigt uns zu folgenden Sch

n Gedanken des Gesetzgebers, der im 1
bruar 1861 ausgedrückt war, sollte die A
Boden zur „Bürgschaft des häuslichen Glt
ichen Wohles“ werden. „Alle Entwick
Gesellschaft über die Stufe tierischer V

ie einen Anteil erhielten:

| liger | Von 1-2 | Von 2-3 | Von 3-4 | Von 4-5 | Von 5-6 | m |
|----------------------------------------------|---------|----------|---------|---------|---------|---|
| Alm | Dessj. | Dessj. | Dessj. | Dessj. | Dessj. | 6 |
| Wuchs im Laufe der 20 Jahre um | | | | | | |
| % | 17,3% | 19,0% | 21,2% | 25,4% | 27,6% | 3 |
| ste Reihe als hundert an, wird sich das Verh | | | | | | |
| derselben in % ausdrücken | | | | | | |
| | 104,21 | 114,46 | 127,77 | 158,01 | 166,27 | 1 |
| % | (4,21) | (10,25) | (13,31) | (25,24) | (18,26) | (|
| zentsatz des Zuwachses | | | | | | |
| | 0,80 | 0,874 | 0,966 | 1,138 | 1,226 | |
| naligen leibelgenen Bauern ¹⁾ | | | | | | |
| 112 | 318,235 | 1,227636 | 614,838 | 82,475 | 11,212 | |

| | | | | | | |
|-------------------------------------------------|--------|---------|---------|---------|---------|---|
| | 12,8 | 50,0 | 25,0 | 8,4 | 0,4 | |
| naligen Staats- und Domänenbauern ²⁾ | | | | | | |
| 3 | 85,700 | 185,652 | 550,949 | 601,270 | 505,450 | 4 |

| | | | | | | |
|--|-----|---|------|------|------|--|
| | 1,5 | 8 | 23,8 | 25,9 | 21,8 | |
|--|-----|---|------|------|------|--|

zird der Schluss des Herrn Semenow's auffa
Bevölkerung nämlich sei direkt von der Qua
abhängig. Je grösser der Anteil, desto gr
der je weniger Produktionsmittel in den H
leibt, desto langsamer geht der Zuwachs vor
Arbeitsprodukte in den Händen der Produze
er Zuwachs der Bevölkerung. Die Vergleiche
ik“ enthalten sind, zeigen auf eine Vergröss
eit 1858-1878 hin; der Mittelring, 1868 fehlt. I
agen, ob ein Zuwachs in den zwei nacheins

LI. ²⁾ l. c. p. XLII. ³⁾ l. c. p. XLIV.

heit hinaus fängt an von dem Tage, wo die mehr Produkte schuf, als zu ihrem Unterhalt von dem Tage, wo ein Teil der Arbeit nicht mehr von blossen Lebensmitteln, sondern Produktionsmitteln verwendet werden konnte. Ein Arbeitsprodukt über die Unterhaltungskosten

folgenden Perioden in der gleichen Progression. Wir wollen noch auf einen Umstand hinweisen: Zahlenreihe, wo der Zuwachs der Bauern, die 1 Dessjatin besitzen, als 100 angenommen ist, sehen der folgenden Reihen sich ziemlich gleichmässig ergibt sich, dass der Zuwachs der Bauern, die sich wenig (4,21%) von denjenigen unterscheiden haben; dann geht die Vergrösserung etwas rascher. 1 Dessjatin-Besitzer (bei den Dreidessjatinbesitzern ein 10,25%, 4 Dessjatinbesitzern um 13,81%). Bei 5 Dessjatinbesitzern findet schon eine Vergrösserung mit 15% statt; wenn auch weiter eine Vergrösserung stattfindet, dies doch nicht mehr in einer solchen Progression. Was aber soll das bedeuten? Warum ist der Zuwachs der Bauern, die 4—5 Dessjatin besitzen, vergleichsweise so gross? Wir sehen in diesen Zahlen eine Veranschaulichung der Beantwortung der Frage wie gross das Minimum sein muss, um die Landbevölkerung materiell zu erhalten. Die geführten Zahlen antworten in Bezug auf die Bedürfnisse der Bauern: dazu braucht man ein Minimum. Wie gross ist die Zahl der Bauern, bei denen die Bedingungen zutreffen? Von den ehemaligen Domänenbauern unter günstigen Verhältnissen 66,5%. Von den ehemaligen Domänenbauern unter Bedingungen, die ihnen keine Vorteile gewähren und nur 4% passen in die geschilderte Reihe. Von der allgemeinen Zahl der Bauern befinden sich unter diesen Bedingungen bezüglich des Grundbesitzes etwa 33% unter Bedingungen 66%.

In diesen Zahlen haben wir also ein Element der wirtschaftlichen Frage, aber eben nur ein Element. Die übrigen wirtschaftlichen Bedingungen sich so gestalten, dass die Produzenten den grössten Teil des Produktes erhalten. Die gesamte wirtschaftliche Thätigkeit der letzten Periode wird keine Grösse des Grundstückes im Stande sein, die Bevölkerung materiell sicher stellen zu können.

die Bildung und Vermehrung eines gesellschaftlichen Produktions- und Reservefonds aus diesem Überschusse war und ist die Grundlage aller gesellschaftlichen, politischen und intellektuellen Entwicklung“ *). (Engels, Dührings Umwälzung etc., 2. Aufl. S. 108.)

2. Die Anhäufung dieses Ueberschusses in den Ständen der arbeitenden Klassen und die daraus folgende Entwicklung der letzteren verhinderten einige Faktoren, welche zugleich die Anhäufung und Konzentrierung dieser Ueberschüsse in den Händen der Nichtproduzenten förderten. Als der wirksamste Faktor erwiesen sich hier die Staatsschulden. „Wie mit dem Schlag der Wünschelrute begabt sie das unproduktive Geld mit Zeugungskraft und verwandelt es so in Kapital wucherischer Anlage ohne es unzertrennlicher Mühewaltung und Gefahr auszusetzen. Die Staatsgläubiger geben in Wirklichkeit nichts, denn die geliehene Summe wird in öffentliche leicht übertragbare Schuldscheine verwandelt, die in ihren Händen fungieren, ganz als wären sie ebensoviel Baargeld. Aber auch abgesehen von der so geschaffenen Klasse müssiger Rentner und von dem improvisierten Reichtum der zwischen Regierung und Nation die Mittler spielenden Finanziers — wie auch von dem der Steuerpächter, Kaufleute, Privatfabrikanten, denen ein gut Stück jeder Staatsanleihe den Dienst eines vom Himmel gefallenen Kapitals leistet — hat die Staatsschuld die Aktiengesellschaften, den Handel mit negoziablen Effekten aller Art, die Agiotage emporgebracht, mit einem Wort: das Börsenspiel und die moderne Bankokratie. Mit den Staatsschulden entstand ein internationales Kreditsystem, das häufig eine der Quellen der ursprünglichen Akkumulation bei diesem oder jenem Volk versteckt. . . .

*) Dieser Überschuss, der die Möglichkeit verschafft, einen Teil der Arbeit auf die Erzeugung der Produktionsmittel zu verwenden, kam bis jetzt nicht der arbeitenden Klasse zu Gute. Nur diejenige Klasse, in deren Händen sich der Überschuss häufte, war in der Lage, die Entwicklung der Produktionsmittel zu fördern. Das machte auch die Arbeit produktiver. Daher die Fiktion der sogenannten Produktivität des Kapitals.

Da die Staatsschuld ihren Rückhalt in den Staatseinkünften, die die jährlichen Zins- u. s. w. Zahlungen decken müssen, wurde das moderne Steuersystem notwendige Ergänzung des Systems der Nationalanleihen. . . .

Das Protektionssystem war ein Kunstmittel, Fabrikanten zu fabrizieren, unabhängige Arbeiter zu expropriieren, die nationalen Produktions- und Lebensmittel zu kapitalisieren, den Übergang aus der altertümlichen in die moderne Produktionsweise gewaltsam abzukürzen“. (K. Marx, Kapital I⁸ S. 1—83)

3. Die durch jahrhundertelange wirtschaftliche Thätigkeit des Landes ausgearbeitete und im Manifeste durch das Gesetz inkorporierte Produktionsweise, in welcher die Produktionsmittel den Produzenten selbst gehören, geriet in Widerspruch mit einer neuen Form des Produktionsprozesses, in der die Produktionsmittel vollständig von dem Produzenten getrennt wurden. Den Einfluss dieser neuen Form kann man in dem „Manifest“ vom 19. Februar, das einen sogenannten Bettelteil in Aussicht stellt, und besonders in dessen Artikeln, die sich auf Bergbetriebsarbeiter beziehen*), beobachten: Diese Artikel stehen im Widerspruch mit der Grundrichtung des „Manifests“, indem sie den Bergarbeiter mit einer Dessjatin statt und das Wiederverkaufsrecht der Produktionsmittel der Industrie — selbst nicht zum Gesetze erheben. Das „Manifest“ selbst war der Schwanengesang der alten Produktionsweise; nach ihm trat kein gesellschaftlicher Akt in die Erscheinung, der die Entwicklung des Bauern als Produzenten wecken sollte: die darauffolgende gesamte staatswirtschaftliche Thätigkeit schlug eine vollkommen entgegengesetzte

*) Wir sprechen nicht einmal von dem Prinzipie des Einlösungsrechtes „dieser Steuer, mit der die gesellschaftliche Entwicklung begünstigt worden ist.“ Abgesehen davon zwingt das Einlösungsrecht die Produzenten einen immer grösseren Teil dieser Arbeit in Waren zu verwandeln und fördert somit die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft.

keine in die Augen fallenden wirtschaft-
 rte das Gesetz und die gesamte Thätigkeit
 dem Jahre 1861 viel weniger Lärm hervor.
 aber übte diese Thätigkeit einen wesent-
 lie gesamte nationale wirtschaftliche Struk-
 derholen noch einmal, wir sprechen aus-
 tschaftlichen Leben). Zum Zwecke des
 on Millionen emanzipierter Bauern wurden
 kehrs wegen gegen 1. Januar 1879 Wert-
 II. Kreditrubel emittiert**), während hin-
 klung der entgegengesetzten kapitalistischen
 Verpflichtungen fast auf eine dreifache
 uf eine Milliarde Rubel übernommen hat.
 ite 28 % der gesamten Staatsschulden aus,
 ndere Anspannung der Steuerkräfte getilgt
 da die Schulden der Eisenbahnen dem
 leren Zahlungsfähigkeit übersteigen. Wir
 en, dass die gesamte Summe der Rück-
 ahnen dem Staate gegenüber nach dem
 kontrolle sich bis auf 80 % der gesamten
 aatskasse belief; aus der Rede des Finanz-
 mber 79), erfahren wir, dass die Summe
 ulden der Eisenbahnen an den Staat
 bel erreichte (629,90 Mill. Silberrubel und

vanjukow, der uns die Ehre erwies, in seiner
 e* (Moskau 1885 p. 497) die Hauptschlüsse dar-
 vir in unseren Skizzen gelangten, giebt diesen
 nassen wieder: nach dem Manifeste vor der
 ernstaatsbank für den Bodeneinkauf gab
 rischen Akt, der u. s. w. Die unterstrichenen.
 : gesagt.

| | |
|------------------------|-------------------------|
| llets der II. Emission | 295,236,3 Tausend Rubel |
| ngszeugnisse | 21,563 " " |
| e auf | 70,648,8 " " |

Insgesamt: 392,448,1 Tausend Rubel
 des Finanzministers in der Sitzung des Aus-
 reditanstalt, 14. Dezember 1879.

313 Mill. Kreditrubel) folglich übertrifft sie doppelt das Staatsbudget, während die Rückstände oder die Schulden, die auf allen Steuerschichten lasten, 47,7 Mill. Rubel ausmachen (30,2 Mill. Rubel verschiedener Steuer und 17,5 Mill. Rubel Einlösungsgelder der ehemaligen Leibeigenen-Bauern — die gesamte Einlösungssumme beträgt 740 Mill. Rubel. Vgl. Tabelle X). Während die Rückstände der besteuerten Schichten in der Periode 1869—1879 — 5 — $7\frac{1}{2}\%$ der gesamten Schulden von verschiedenen Personen und Anstalten an den Staat ausmachten, wuchsen die Rückstände der Eisenbahngesellschaften in folgender Progression an: 1869 bildeten sie 35% der gesamten Schulden und Rückstände, 1871 — 39%, 1875 — 58%, 1877 — 64%, 1878 — 67%, 1879 — 70%^{*)}. Wir rechnen dabei den Silberrubel nach seinem nominellen Werte. Der Staat aber kann seinen schweren Verpflichtungen den Eisenbahnen gegenüber nur durch eine Budgetvergrößerung nachkommen. Diese lastet aber ganz auf den steuerpflichtigen Klassen. Da der „ökonomische Faktor die Macht ist, welche als Hebamme der alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger ist, dient“, so benutzt auch die kapitalistische Wirtschaft die Staatsmittel, diese konzentrische und organische Macht, um die Welt zu beherrschen.

4. „Mit der kapitalistischen Produktion bildete sich, als Umwälzerin der alten wirtschaftlichen Verhältnisse eine neue Macht — das Kreditwesen. Es wird... zu einer neuen gewaltigen Waffe im Konkurrenzkampfe. Durch unsichtbare Fäden zieht es die über die Oberfläche der Gesellschaft in grösseren oder kleineren Massen zersplitterten Geldmittel in die Hände individueller oder associierter Kapitalisten. Es ist die spezifische Maschine zur Konzentration der Kapitale.“

^{*)} Gegen Jannar 1892 machten die Schulden der Eisenbahnen an den Staat 96,3% der gesamten Schulden aus; von 1936,5 Mill. Rubel schuldeten sie 1865 Mill. Rubel. Vgl. die Rede des Finanzministers im Ausschusse der Staatskreditanstalten, 21. Dezember 1891

5. The railways sprang first up as the „couronnement de l'oeuvre in the countries where modern industry was most developed, England, United States, Belgium, France, etc. I call them couronnement de l'oeuvre not only in the sense that they were at last (together with steamships for oceanic intercourse and the telegraphs) the means of communication adequate to the modern means of production, but also in so far as they were the basis of immense jointstock companies, forming at the same time a new starting point for all other sorts of jointstock companies, to commence by banking companies. They gave in one word an impetus never before suspected to the concentration of capital and also to the accelerated and immensely enlarged cosmopolitan activity of loanable capital, thus embracing the whole world in a network of financial swindling, and mutual indebtedness, the capitalistic form of „international“ brotherhood. On the other hand, the appearance of the railway system in the leading states of capitalism allowed and even forced states where capitalism was confined to a few summits of society, to suddenly create and enlarge their capitalistic superstructure in dimensions altogether disproportionate to the bulk of the social body carrying on the great work of production in the traditional modes. There is, therefore, not the least doubt that in those states the railway creation has accelerated the social and political disintegration, as in the more advanced states is hastened the final development, and therefore the final change, of capitalistic production. In all states, except England, the governments enriched and fostered the railway companies at the expense of the public Exchequer. . . . Generally, the railways gave of course an immense impulse to the development of foreign commerce, but this commerce in countries which export principally raw produce increased the misery of the masses. Not only that new indebtedness, contracted by the governments on account of the railways, increased the bulk of imports weighing on them, but from the moment every local production

could be converted into cosmopolitan gold, many articles formerly cheap, because invendible to a great degree, such as fruits, wine, fish, deer etc. became dear and were withdrawn from the consumption of the people, while, on the other hand, the production itself, I mean the special sort of produce, was changed according to its greater or minor suitability for exportation, while formerly it was principally adapted to its consumption in loco. Thus for instance in Schleswig-Holstein agricultural land was converted into pasture because the export of cattle was more profitable; but at the same time, the agricultural population was driven away. All these changes very useful indeed for the great landed proprietor, the usurers, the merchant, the railways, the bankers and so forth but very dismal for the real producer! (Karl Marx).

6. Das Kreditwesen und die Eisenbahnen beschleunigen die Verwandlung der Naturalwirtschaft in die Geldwirtschaft. Die Geldwirtschaft aber, die Warenwirtschaft — ist eine kapitalistische Wirtschaft; folglich beschleunigen das Kreditwesen und die Eisenbahnen die Verwandlung jener Produktionsweise, bei der die Produzenten Besitzer der Produktionsmittel sind, in eine solche, bei der die Produzenten zu Lohnarbeitern werden.

Der Anwendung des Kapitals auf den Boden; der Erfüllung dessen historischer Mission steht das „Manifest“ im Wege, da es die Produzenten mit Arbeitsmitteln ausstattete. Die kapitalistische Wirtschaft hingegen förderte, wie wir gesehen haben, die gesamte staatswirtschaftliche Thätigkeit nach der Bauernemanzipation. Diese beiden sich gegenseitig aufhebenden Richtungen bilden auch die Quelle aller jener Widersprüche, denen wir begegnen mussten. Die kapitalistische Richtung jedoch scheint die Oberhand zu gewinnen. Alles spricht dafür, dass ein immer grösserer Teil der Produzenten expropriert wird: die Verminderung des Anteils der Produzenten am Produkte und die Vergrösserung des Anteils des Kapitalisten an demselben, die sich vor unseren Aug

zwingen einen immer grösseren Teil der Produ-
Grund und Boden, ohne diesen bearbeitet zu
lassen. Dabei findet auch innerhalb der Ob-
interessante Erscheinung statt: den viehwirtschaft-
lässt die Gesellschaft den schlechtesten Boden
en (sie bebauen denselben doch nicht), die Frist
eilung wird immer verschoben und so wohnen
andlung der Obtschina in einen individuellen
bei *). „Die Expropriation und Verjagung eines
ndvolkes setzt mit den Arbeiten nicht nur ihre
und ihr Arbeitsmaterial für das industrielle Kapital
ft den inneren Markt. Der Pächter verkauft nun
massenhaft Lebensmittel und Rohmaterial, die
nteils von ihren ländlichen Produzenten und Vor-
unmittelbare Subsistenzmittel verzehrt wurden.
aren liefern ihm den Markt. Andererseits konzen-
nicht nur die vielen zerstreuten Kunden, die von
kleinen Produzenten ihre lokale Detailzufuhr be-
nen grossen Markt für das industrielle Kapital;
eil der früher auf dem Land selbst produzierten
in Manufakturartikel verwandelt, und das Land
n Markt für ihren Verkauf. So geht Hand in
Expropriation und Losscheidung früher selbst-
er Bauern von ihren Produktionsmitteln, die Ver-
ändlichen Nebenindustrie, der Scheidungsprozess
ur und Agrikultur. Jedoch bringt es die eigent-
kturperiode zu keiner radikalen Umgestaltung.
sich, dass sie sich der nationalen Produktion
weise bemächtigt und immer auf städtischem
nd häuslich-ländlicher Nebenindustrie als Hinter-
. Sie bedarf beider zur Bearbeitung des Roh-

atistisches Sammelwerk der Moskauer Landverwaltung
irtschaft. Wir finden nicht genug Worte, um jedem,
mischen Fragen ein Interesse entgegenbringt, dieses
reiche, wie formell vortreffliche Sammelwerk zu

materialen. Sie produziert daher die Landleute, welche die Bodenbestellung, die industrielle Arbeit zum Verkauf der Manufaktur, direkt oder durch den Handel treiben“. (Kapital, 3. Aufl. S. 484.)

7. Ihrer Natur nach kümmern sich die Kapitalisten unter solchen Bedingungen weder um die Verhältnisse der Arbeiter noch um die Verhältnisse der Produzenten.

8. Daher sind die Produktivkräfte der Produktion, die „Produktivität“ des Kapitals in der Zeit, die es zur Produktion braucht, sich, dass das Kapital erst im September den Schauplatz der Produktion verlassen, und erst im Oktober da das Obtschinaprinzip dem Streben der Kapitalisten, die Produktion in Angriff zu nehmen, Platz macht, so spielt das Kapital in der Produktion eine Rolle, sondern tritt am Ende der Produktion als Trenner der Produzenten auf. (Wir erwähnen den Einkauf des Getreides, welches die Produzenten gezwungen waren.)

9. Der Staat, vertreten durch die Banken, beschleunigt diesen Scheidungsprozess, indem er nach der Vollendung der Landarbeit die Abnahme der Kontokorrents und die Operationen — ins Volk strömt, die Emissionen vermehrt. Im Winter kehrt das Geld in die Hände der Kapitalisten zur videntielle Bestimmung — dem Verkauf der Sommerarbeit zu nehmen — vollbracht, weshalb sich auch zu dieser Zeit das überflüssige Papiergeld dem Verkehr zurückzieht.

10. Die grosse Emission der Kreditpapiere hat in entsprechendem Grade den Scheidungsprozess verstärkt. Während dieser Periode vermehrt sich die Anzahl der Austauschoperationen. Während dieser Periode des Zuwachses der Kreditpapiere d

usoperationen zu verdoppeln. Das ist es — da l'appétit vient en mangeant, so die Emission der Kreditpapiere eine noch nach denselben hervor: nie waren die Staatsbank gegenüber so verschuldet, als 1879, obwohl auf dieses Jahr die grösste Emission von Kreditpapieren fällt. (Vgl. die statistischen Schlüsse nach der Bilanz der Staats- und Aktienbanken seit dem 1. Januar 1879 bis auf 1. Januar 1886 unter der Rubrik: das Verhältnis der Staatsbank zu den Banken der Aktiengesellschaften.)

11. Die wirtschaftliche Thätigkeit wird immer mehr auf die räuberische Ausbeutung des Landvolkes seitens der städtischen Handelsbevölkerung gerichtet und von den Städten nimmt Petersburg den ersten Platz ein.

12. Infolge der Stockung der Landproduktivität und der ausserordentlichen Ausbreitung des Verkehrs: a) vollzieht sich die Akkumulation und zugleich die rasche Konzentration der Reichtümer auf Kosten des beschränkten Volkskonsums, der sich auch qualitativ verschlimmert; oder die Konzentration des Kapitals steht im umgekehrten Verhältnisse zum Volkskonsum; b) die Beschränkung des Volkskonsums oder, was dasselbe ist, die Verminderung des Anteils der Arbeit am erzeugten Produkte wird nicht sowohl durch das Anwachsen des Staatsbudgets bedingt, als vielmehr durch die Aneignung seitens der Kapitalisten auf dem Wege des Handels und der Zirkulation im weitesten Sinne eines immer grösseren Teiles des Arbeitsproduktes: die Grösse des Volkskonsums steht in umgekehrtem Verhältnis zur Grösse der Zirkulation oder sogar zur Grösse aller Faktoren des neuen wirtschaftlichen Lebens; denn

13. während in der Landproduktion noch Mittel des steinernen Zeitalters im Gebrauche sind, werden für die Aufbereitung des Produktes vom Produzenten die letzten Schlussfolgerungen der Wissenschaft angewendet. Wenn man die Eisenbahnen mit Kanälen vergleichen darf, welche die Produktivkräfte des Landes wegschwemmen, so sind demgemäss

das Kreditwesen und die daraus hervorgehenden Anstalten wie geeignet, die Kräfte zu konzentrieren, deren spezielle Bestimmung — die Trennung des Produktes vom Produzenten ist.

14. Das hängt aber seinerseits davon ab, dass die neue Richtung unseres wirtschaftlichen Lebens — eine trennende ist und sich nur bis zu den natürlichen Grenzen entwickeln kann, insoweit als es noch was zu trennen giebt. Die kapitalistische Thätigkeit steht in direkter und enger Abhängigkeit von der Agrikultur: je unproduktiver die Landarbeit ist, desto weniger wird — ceteris paribus — getauscht. Da aber die Eisenbahnen mit verschiedenen Aktienunternehmungen, besonders den Banken den nie geahnten Vorschub zur Konzentration des Kapitals geleistet und durch Anleihen, welche die ganze Welt im Netze der Verschuldung gefangen halten, die kosmopolitische Thätigkeit des Kapitals gefördert hat, so versetzt die Verminderung der Quantität des Austauschobjekts — der Landprodukte, der eine Verminderung des Austausches entspricht, diejenige Klasse in eine kritische Lage, deren Thätigkeit infolge der gegenseitigen Verschuldung ausschliesslich durch die Energie des Austauschprozesses bedingt ist. Je energischer der Austauschprozess vor sich geht, desto schneller führt er bei den anderen, unverändert bleibenden Bedingungen zur Verminderung der Produktivität der Landarbeit. Und sinkt diese infolge des steigenden Austausches auf das Minimum herab, so bricht eine Krisis aus *).

*) Gegenwärtig (1880) kommen alle Zeichen der äusserstschweren Lage der Dinge zum Vorschein. Vor allem muss die Missernte erwähnt werden, dieser Grundfaktor, der für das gesamte staatswirtschaftliche Leben tonangebend ist. Wir sind jedoch an Missernten gewöhnt. Nicht diese sind lästig, sondern vielmehr die Ausnahmezustände, welche die Missernten hervorrufen und jetzt ihre Bedeutung verschärft haben. Die wirtschaftliche Thätigkeit der letzten Jahre, ohne auch nur um einen Deut die Getreideproduktion vermehrt zu haben, war dennoch dazu angethan, den Anteil der Produzenten am Produkte seiner Arbeit zu vermindern und ging soweit, dass man z. B. dem Hinterdombiet von der gelehrten Gesellschaft Brotsurrogat fordert . . . Der Produzent selbst bekommt dabei so gut wie Nichts. Der Austauschprozess sinkt, was man auch aus der Abnahme c

tration des Kapitals, — die sich, wie wir Kosten des abnehmenden Volkskonsums Kreditfähigkeit ausdehnt, zerstört die ndarbeit, indem sie die Zahl der Pleite-aftslosen“ Bauern-Bodenbesitzer vermehrt. anifest, der einzige gesetzgeberische Akt, prozess, der auf dem Besitz der Produk-Produzenten beruht, zu verstärken bestrebt unken des Gesetzgebers gemäss ein Anfang , zum Anfang des Endes, weil er auf eine

ehen kann. Mit einem Worte alle Zeichen Verlangsamung des ganzen Verkehrsmechanis- kann man den Staatsbedürfnissen nicht nach- ource sind nicht vorhanden und die Regierung zu dem so schweren Mittel — der Emission natürlich den ohnedies niedrigen Kurs noch och das ist noch nicht alles. Steuern gehen eniger ein, die Staatsausgaben aber vergrössern as Steigen im Preise aller Waren (Ausgaben c.) zweitens durch den Kursfall (Anleihen in nit Gold gezahlt). In den beiden Fällen ist che, aber wir betrachten sie von verschiedenen ler abnehmende Ertrag der Eisenbahnen die gen infolge der Staatsgarantie hervor. Man einungen aufzählen, die auf die herannahende : sie hereinbrechen wird — das auszumalen 'ie aber die Krise, ihren Lauf auch nehmen Ausbruch für die Zukunft nicht abzuhalten. • eine so schwere Lage der Dinge erzeugt, ch Jahrhunderte geheiligte Lebensweise des icken, rechtlichen, sittlichen Grundsätze zerstört m der Reputation eines Schöpfers und Schützers ährend hingegen diejenige Richtung, welche uptgedankens des Manifestes vom 19. Februar und dessen weitere Entwicklung zu ermöglichen wenigstens als eine zerstörende galt. Man darf ngeben, dass die hereinbrechende Krisis der öffen und die Vertreter der beiden Richtungen lt erscheinen lassen wird.

ununterbrochene Reihe von seine Wirksamkeit zerstörenden und untergrabenden Bedingungen gestossen ist.

16. Das Kreditwesen, indem es auf einer Warenproduktion, einer Produktion nicht für den eigenen Gebrauch, der kapitalistischen beruht und als spezifische Maschine zur Konzentration des Kapitals der nichtkapitalistischen widerspricht, kann freilich derselben zur Grundlage der Entwicklung nicht dienen. Wenn man hier von einem Dienste sprechen darf, so ist es das Erzeugen der Kulaki (Ausbeuter) in ihren verschiedenen Gestalten

Öfters wird bei uns von der Konkurrenz mit der amerikanischen Getreideproduktion geredet. Wir haben unsere Getreideproduktion gesehen, führen wir jetzt die amerikanischen ziffermässig vor:

| Jahre | Bevölkerung in Tausenden | Die reine Getreide- ernte in Taus. Tschetwert | Die Zahl der Tschetwert per Kopf | Die Zahl der von den Eisenbahnen durch- laufenen Meilen am Ende des Jahres |
|-------|--------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|
| 1871 | 39,404 | 254,796 | 6,6 | 44,614 |
| 1872 | 40,271 | 276,032 | 6,85 | 57,323 |
| 1873 | 41,159 | 255,175 | 6,2 | 66,237 |
| 1874 | 42,062 | 241,193 | 5,34 | 69,273 |
| 1875 | 42,987 | 337,025 | 7,84 | 71,759 |
| 1876 | 43,933 | 325,025 | 7,4 | 73,508 |
| 1877 | 44,900 | 361,297 | 8,5 | 74,112 |
| 1878 | 45,900 | noch mehr | mehr | 78,960 |
| 1879 | 46,896 | noch mehr | 8,5 | 84,233 |
| 1891 | 62,622 | 666,960 | 9,69 | 164,722 |

Zugleich zeigt der offizielle Bericht der Staatskasse der Vereinigten Staaten, dass die Staatsschulden sich vom 31. August 1865 bis 1. Juli 1880 auf 837 Mill. Dollar vermindert haben. Diese Zahlen sprechen selbst für sich. Die Mitteilungen über die Ernte sind der Untersuchung des Herrn Orbinski: „Über den Getreidehandel der Vereinigten Staaten“ St. Petersburg 1880 entnommen; die (Mitteilungen) von der Länge des Eisenbahnnetzes Poors' Manual of the Railroads of the united States 1880. Schon für das wirtschaftliche Jahr 1879—1880 (vom 1. September 1879 bis 31. August 1880) haben die nordamerikanischen Staaten für England etwa 65% des gesamten importierten Getreides geliefert. Russland dagegen bloß ein wenig mehr als 8%. Diesen Herbst (1880) ist sogar das amerikanische und deutsche Getreide auf unseren Märkten aufgetreten. (Die Getreideernte für das Jahr 1891 ist den Mitteilungen des Agrikulturdepartements zu Washington entnommen).

aber keineswegs leistet das Kreditwesen dem Produzenten — mag er eine einzelne Person, oder aber eine Gemeinde sein — Dienste. Daher können alle Projekte, welche dazu angethan sind, die materielle Lage der Produzenten zu verbessern, aber auf Kredit beruhen, zwar die Lage einiger Wenigen heben, während die der meisten nur verschlimmert wird. Der Kampf also zweier Produktionsweisen auf dem Kreditfelde erscheint als ein für den Kapitalismus sehr wünschenswerter Kampf, da eben dieser jusqu'aux dents bewaffnet ist. Ein solcher Kampf vergrössert nur die auch ohnedies breite Arena des Kapitalismus, indem er die letzten Reste der ihm gegenüberstehenden Produktionsweise tödtet. Die Sache wird nicht besser, wenn man anstatt Geldanleihen, Anleihen an Getreide gestattet, wie es in der Bauerngetreidebank in Finland, im Dorfe Krasno der Fall ist. (Vgl. die Arbeiten der kaiserl. frei-ökonomischen Gesellschaft, Mai 1880, p. 115—127).

17. Indem das Kreditwesen während seiner Entwicklung der Hauptsache nach zweiseitig wird (die Kapitalisten und diejenigen, in deren Händen der Mehrwert gerät, erteilen den Kredit den Banken, legen darin ihre zeitlich disponibele Geldkapitalien ein, die Banken bieten ihrerseits den Kredit den Kapitalisten an, indem sie ihnen dieses Geld leihen) und nach Konzentration der Kapitale strebt, kann infolge dessen nicht allgemein werden, wie es diejenigen wollen, die darin (im Kredit) die Panacée von allen ökonomischen Uebeln sehen. Die Repraesentanten des Kapitals — Kaufleute, Bankiers, Eisenbahnaktionäre etc. — streben intensiv die Entwicklung des Kredits an; die Ökonomen der sogenannten liberalen Schule — Fürst A. J. Wassiltschikoff und Andere — verlangen nach dessen extensiver Entwicklung. Der Unterschied ist ein rein quantitativer, qualitativ unterscheiden sie sich keineswegs: die Einen wie die Andern bestreben die Entwicklung und Befestigung der kapitalistischen Verhältnisse.

18. Da die Ursache der gegenwärtig heranreifenden Krise in der äussersten Entwicklung des Kapitalismus und hauptsächlich in den kapitalistischen Bedingungen des Zirkulations-

prozesses zu suchen ist, so ist es falsch, in der Änderung des Steuersystems eine Panacée von allen wirtschaftlichen Übeln zusehen, um nicht mehr zu sagen. Aus welchen Addenden das gegebene Budget sich auch zusammensetzen mag, da dessen Grösse der durchschnittlichen Produktivität der Arbeit ungleichmässig ist, so wird es unter allen Umständen mit **all** seiner Last wiederum auf die Arbeit fallen. Ist es doch bekannt, dass die fortschreitenden Verkehrsbedingungen dazu angethan sind, jetzt und auch später dem Produzenten immer mehr zu nehmen. Darum kann auch die soeben erwähnte Bauerngetreidebank bei deren äusserer Entwicklung den Prozess der kapitalistischen Zirkulation bloss erleichtern. Wir wollen freilich damit nicht gesagt haben, dass die Steuerreform nicht wünschenswert ist, im Gegenteil. . . . Wir wollen nur betonen, dass diese Reform allein keineswegs zu einer radikalen wirtschaftlichen Verbesserung führen wird.

19. Keine wirtschaftliche Verbesserung darf man auch von der so allgemein beliebten Auswanderung erwarten. Diese kann bei den anderen unverändert bleibenden Bedingungen eine vorübergehende Erleichterung herbeibringen, aber mit der Zeit nimmt alles die alte Gestalt an und wir können wieder die Emigration anbeten, als ob es uns in der That zu eng wäre, (wie es in Irland, das während der letzten 40 Jahre die Hälfte der Bevölkerung verloren hat, der Fall ist. Die wirtschaftliche Lage der zurückgebliebenen Bevölkerung hat sich dadurch nicht im geringsten gebessert; die Ausdehnung der Weiden auf Kosten der Ackerfelder hat dieselbe im Gegenteil verschlimmert.)

20. Die genannte wirtschaftliche Thätigkeit der letzten 15—20 Jahre verhinderte die Anhäufung der Überschüsse an Arbeitsprodukten in den Händen der Produzenten und die Verwendung derselben auf Produktionsmittel. Das führte zum Ausbrechen der Krise, die während einiger Jahre schlummernd herangereift war, ohne sich geäussert zu haben, den Winter 1880 aber einen äusserst scharfen Charakter anzunehmen drohte. Um nun wenigstens auf die Dauer den Kriesen vor-

sozialwirtschaftliche Entwicklung der Pro-
des ganzen Landes zu fördern, muss man
en Weg verlassen. Anstatt den Austausch-
wickeln, muss man alle Kräfte auf die
duktivität der Arbeit der Produzenten mit
rbeitsmittel richten. Darin sieht auch das
die Bürgschaft des häuslichen Glückes und
hls. Die rechtlichen Fesseln sind durch
prengt; die wirtschaftlichen Bande, mit
den Grundbesitzer gebunden war, sind
die gesellschaftswirtschaftliche Thätigkeit
umiedete diesen immer mehr an eine neu
in das Kapital an. Und jetzt, nachdem
hung des Manifestes mehr als dreissig
d, stehen wir noch immer vor derselben
nenden Bauernfrage. Befreit von dem
rechtliche Bestimmungen ihr Wesen ver-
in ihrer ökonomischen Nacktheit auf.

.

,

,

.

+

II. Abschnitt.

Kapitalisierung der Gewerbe.

Im vorangehenden Abschnitte beschäftigten wir uns fast ausschliesslich mit der Getreideproduktion und deren Entäusserung. Wir versuchten zu zeigen, wie „der Kapitalismus bestrebt ist, die Landproduktion in Warenproduktion zu verwandeln, indem er eine möglichst grosse Quantität des Arbeitsproduktes in seinen Cirkulationsprozess zieht, denn die entwickelte Warenproduktion ist gerade die kapitalistische“. Wir sahen, welch' einen Einfluss diese Umwandlung auf den Volkswohlstand ausübte. Nun wollen wir unser Augenmerk darauf lenken, in welcher Weise in der bearbeitenden und in der Landindustrie durch die Expropriation des Betriebskapitals die Umwandlung der Produkte der Volksproduktion in Ware befördert wird, und auf die daraus hervorgehenden Folgen. Wir beschränken uns auf die bearbeitende Industrie und hauptsächlich auf denjenigen Zweig derselben, welcher nach der Nahrung den Zweck hat, das wesentlichste Bedürfnis, das Bedürfnis an Kleidung zu befriedigen. Der Hauptgrund dafür ist in dem Charakter des Materials, das uns zur Verfügung steht, zu suchen; in ihm finden wir weder Berichte über die finanzielle Seite der mit Accise belegten Produktion, noch über die Bergwerke.

Da wir uns im ersten Abschnitt nur auf das europäische Russland beschränkt haben, so werden wir auch jetzt hauptsächlich dieses behandeln. Die mehr oder weniger vollständigen Berichte beginnen erst mit den Jahren 1885—86, so dass auch wir uns dieses Gebiet abgrenzen müssen.

I.

**Anwachsen der kapitalistischen Pr
Hälfte der 80er Jahre. Zunahme d
dustrie. Territoriale Einteilung der
gebiet. Die Rolle Moskau's und Pet**

Aus der elften am Schluss beig
man, dass der Bruttowert, der in al
strien des europäischen Russlands einse
den nicht auf Aktienbetrieb ruhenden
Fabriken und Bergwerken) erzeugten
liess:

| | 1886 | 18 |
|----------------------|--------|-----|
| In Millionen Rubel | 1004,5 | 107 |
| 1886 = 100 % | 100 | 10 |
| In der Garnindustrie | | |
| in ganz Russland | 428 | 48 |
| 1886 = 100 % | 100 | 11 |

Aus diesen Zahlen geht hervor,
Produktion für die in Betracht kommen
entwickelt hat, indem sie schon wä
18,8% zunahm. Vor allem aber lenk
Aufmerksamkeit auf sich, dass innerha
tion besonders die Garnindustrie zun
im Vergleich mit dem vorangehenden
schon um 22,4%, 1889 fast um 22%
sie vermehrte sich während vier Jah
Fünftel. Das Wachsen der gesamten
zwar sehr bemerkbar, aber es stand
deutend nach. Für dieselben Jahre li
sätzen ausgedrückt, folgendermassen be
und 111% Daraus folgt, dass die Entwic
auf das Wachsen der gesamten Industri
war. Diese bildete den Jahren nach 4
der gesamten ins Auge gefassten Prod

Die Garnindustrie aber umfasst
schiedener Industriezweige; werfen wi

Wachsen derjenigen von ihnen, deren Produkte den Zweck haben, den Bedarf der grössten Zahl der Konsumenten zu decken; wir wollen nämlich sehen, wie die Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien sich in dieser Zeit entwickelt haben.

| In den Jahren | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 |
|-----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Die Produktion der Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien in Mill. Rubel | 201,2 | 229,4 | 264,2 | 255,3 |
| Prozentsatz der gesamten Produktion | 20 ⁰ / ₀ | 20,3 ⁰ / ₀ | 22,7 ⁰ / ₀ | 21,4 ⁰ / ₀ |
| % der Garnindustrie | 47 ⁰ / ₀ | 47,3 ⁰ / ₀ | 50,4 ⁰ / ₀ | 48,9 ⁰ / ₀ |
| Die Zunahme dieser Manufakturen | | | | |
| 1886 = 100 % | 100 | 114 | 131,3 | 126,9 |

Die zum Betreiben der Baumwollspinnerei und Baumwollweberei gehörenden Fabriken bildeten zuerst weniger als die Hälfte, später sogar mehr als die Hälfte der gesamten Garnindustrie, wobei die Zunahme der letzteren das Wachsen der Produktion aller übrigen Fabriken und Industrien übertraf: im dritten Jahre nahm deren Produktion um 31,3⁰/₀, fast um ein Drittel zu. Gleichzeitig bildete sie in diesem Jahre mehr als ein Fünftel (22,7⁰/₀), etwas weniger als ein Viertel der Produktion aller Fabriken und Industrien.

Man kann annehmen, diese Produktionsvermehrung sei eine scheinbare, in Wirklichkeit aber sei nur eine Preissteigerung der fabrizierten Waren vor sich gegangen, welche durch die Zollbelegung der importierten Wolle bedingt war, da wir nämlich mit den Preisen der erzeugten Produkte und nicht mit deren Quantität zu thun haben. Diese Frage würde ihrer Lösung entgegengebracht werden, wenn man die Übersicht des äusseren Handels Russlands zu Rate zöge und festzustellen suchte, wie viel Wolle aus dem Auslande eingeführt wurde. Allein gerade 1887, vor der Zollbelegung, fand die gesteigerte Wolleinfuhr statt, die den wahren Gang der Dinge maskierte. Daher erlitten wir folgendes Resultat, indem wir das Facit der Einfuhr 1887 und 1888 in diesen Jahren einteilen und jedem

Jahre die Produktion der mittelas
im Jahre 1886 wurden 8,388
1887 — 9000; 1888 — 10,619 un
Wachsen der Wollzufuhr war u
107⁰/₀, 126⁰/₀, 127⁰/₀. Diese
Wollzufuhr und Woll-Bearbeitung

Um die Frage zu beantwort
Preise der erzeugten Waren, d
ausgeübt hat, wollen wir die
den Moskauern vor und nach d

Aus den in der Anmerkung
hervor, dass die scheinbare, d
Wolle bedingte Zunahme der Pre
ungefähr auf 6—7 Millionen Rub
Rubel bezifferte*).

Der Unterschied der Liverpo
preise bildete vor der Zollerhöhu
derselben 1,757 Metallrubel. Die
Resultat der Zollbelegung anzuseh
0,7695 Metallrubel, so dass in Moska
1888—1890 6,6205 Rubel gewese
Wollepreis um 11,7⁰/₀. Mit ander
des Gesetzes vom 7. November
45Kop bis auf 1 Goldrubel per Pud
11,7⁰/₀, was in Bezug auf die

| *) Jahre | Mittlere Preise upland middling in Liverpool für einen Pud in gold. Rubel | Mittlerer Kurs | Die Woll Kredit B |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------|
| | | | |
| 1884 | 5,81 | 1,58 | 10,8 |
| 1885 | 5,50 | 1,61 | 10,2 |
| 1886 | 4,84 | 1,65 | 9,7 |
| 1887 | 5,16 | 1,81 | 11,2 |
| 1888 | 5,29 | 1,72 | 11,8 |
| 1889 | 5,65 | 1,50 | 11,2 |
| 1890 | 5,96 | 1,40 | 10,7 |
| 1884—87 | 5,82 | | |
| 1888—90 | 5,68 | | |

verbrauchten Wolle etwa 15 Millionen. Die in der Tabelle angeführten Zahlen, folgerungen beruhen, sind dem „Wjestnik Finanzbote) No. 8, 1882 entnommen.

dass sich nur die kapitalistische und onsweise entwickelt hat, wenden wir uns der Unternehmungen selbst zu, die im (Finanzbote) veröffentlicht werden. Zu wir diejenigen Aktiengesellschaften zum spinnereien und Webereien ins Auge, jährliche Berichte verfassen, um die ge- rten zu können. Darunter zählen 14 -massen umfangreich sind, dass deren xenderen Teil der gesamten Produktion bezifferte sich das auf sie verwendete send Rubel, davon entfielen für die Her- 1 und Gebäude 46,463 Tausend Rubel. zu Anfang des Jahres 1891, schwoll ibriken bis auf 76,294 Tausend Rubel de und Maschinen schon 55,765 Tausend len. Das Kapital nahm um 180/0, die Gebäude und Maschinen um 200/0 zu. 1 die Kapitalanlage für Gebäude und 1 Fünftel zu*).

esslich als Beispiel eine grosse Baum- imwollweberei des Petersburger Fabrik- n wir deren Entwicklung während der

Hälfte des Jahres 1889 besuchte ein Land- ew, der in der ersten Hälfte der 80er Jahre und Untersuchungen in den Fabriken und Gouvernements anstellte, nochmals dieselben assen schildert er die Veränderungen, die gangen sind: „Im Laufe der fünf Jahre seit Untersuchungen im Bezirke Bogorodsk (mit fen) nahmen fast alle Fabrikindustrien die howsk-Manufaktur) wie die kleinen (die Farb- die kleine chemische Anstalt Botscharow's

letzten Zeit Jahr aus, Jahr ein. Die betreffende Fabrik wurde 1856 mit einem kleinen Kapital gegründet, welch' letzteres schon 1886, als der „Wjestnik Finansow“ (Finanzbote) Berichte über dieselbe zu veröffentlichen begann, bis auf 6,105 Tausend Rubel answoll. Von dieser Summe entfielen für den Grund und Boden 430 Tausend Rubel, für Gebäude und Maschinen 5,320 Tausend Rubel. 1887 bezifferte sich der Wert des Gutes auf 430 Tausend Rubel; neue Maschinen wurden für 780 Tausend Rubel eingekauft, so dass für Gebäude und Maschinen schon 6,100 Tausend Rubel verausgabt wurden. Das Kapital wuchs bis auf 7,226 Tausend Rubel.

| | Schätzung des Gutes | Gebäude und Maschinen | Kapital |
|------|------------------------|--------------------------|------------------|
| 1889 | 420 Taus. Rub. | 6,220 Taus. Rub. | 8,150 Taus. Rub. |
| 1890 | 420 „ „ | 6,660 „ „ | 8,859 „ „ |
| 1892 | 403 „ „ | 6,851 „ „ | 9,252 „ „ |

Nehmen wir das Kapital von 1886 als 100 an, so stieg es 1887 auf 126⁰/₀, 1889 — 133⁰/₀, 1890 — 140⁰/₀ und endlich 1892 — 151,5⁰/₀. In fünf Jahren vermehrte es sich mehr als 1¹/₂mal und dabei ohne irgend welche Kapitalanlagen seitens der Besitzer; es kapitalisierte sich der Teil des vom Unternehmen selbst eingebrachten Profits. Die Produktion ging in dieser Manufaktur folgendermassen vor sich: im

in der Powlowsk's Vorstadt etc.) in ihren Dimensionen bis ins Unkenntliche zu.“ (Sammelwerk der statistischen Berichte des Moskauer Gouvernements Abteilung der Sanitätsstatistik, B. IV, I. Teil p. 17 Anmerkung). Wie bedeutend das Anwachsen der von Herrn Pogoschew erwähnten Bogorodsk-Gluchowsk-Manufaktur war, geht daraus hervor, dass, während gegen Ostern 1885 auf deren Gebäude und Maschinen etwa 5 Millionen Rubel verwendet worden waren, in vier Jahren, gegen Ostern 1889 in dem Jahre, als Pogoschew zum zweiten Male da war, die betreffende Kapitalanlage bis auf 6,352 Tausend Rubel answoll, d. h. die letztere stieg um 27⁰/₀. Es seien hier die 14 Fabriken, von deren Kapitalanwachsen im Texte die Rede ist, aufgezählt: Bogorodsk-Gluchowsk-Manufaktur, Wykowskaja, Jekateringofskaja, Ismailowskaja, Schirardowskaja, Kregolmskaja, Morosow's Manufaktur, Newskaja, Ochtsenskaja, Nikolska Petrowskaja, Spasskaja, Twerskaja und Scheiblers Fabrik.

für 9,693 Tausend Rubel produziert, 1887
1 Rubel, 1888 — 13,602 Tausend Rubel,
Tausend Rubel, 1890 — 10,839 Taus. Rubel.
Produktion von 1886 als 100 an, so änderte
sich für die betreffenden Jahre folgender-
maßen: 140, 138⁰/₁₀₀.

Unzweifellos, dass sich während der in Betracht
kommenden Zweige der kapitalistischen Produktion
entwickelt haben. Was aber die Garnindustrie
insbesondere betrifft, so kann man
sagen, dass Riesenschritten vorwärts gegangen sind.
Die Frage, wo sich diese Produktion ent-
wickelt, wir uns wieder an unsere Tabelle. Vor
unser Augen, wie das Gebiet zwischendem europä-
isch dem eigentlichen Polen eingeteilt wird.
Produktion Russlands eigentlich 86,3⁰/₁₀₀ der
Produktion nebst Polen, 1887 — 84,7⁰/₁₀₀, 1888 —
81,1⁰/₁₀₀. Es ergibt sich, dass das Anwachsen
gleichmässig vor sich gegangen ist: etwa
Polen zu teil. Jetzt schauen wir die Produk-
tion an. Nimmt man die Produktion vom
Jahre 1886 an, so veränderte sie sich in ganz Russ-
land folgendermassen: 1887 — 114⁰/₁₀₀; 1888 —
116,9⁰/₁₀₀ und im eigentlichen Russland im
Jahre 1887 — 114,5⁰/₁₀₀, 1888 — 137,6, 1889
sieht man, dass die Wollindustrie in Russ-
land entwickelte als in Polen und zwar bildete
79,7⁰/₁₀₀ der gesamten Baumwollproduktion.
1888 — 83,7 und 1889 — 82,6⁰/₁₀₀. Der Polen
betreffenden Produktion sank von 20,3⁰/₁₀₀
Unterschied der Zollbelegung in 1 Rub.
Mulle, der auf dem Seewege, und 1 rub.
auf dem Landwege importiert wurde, äusserte

Wir sehen, wie sich die ganze Produktion im
Land verteilt, um eine genaue Vorstellung zu

gewinnen, ob der immer wachsende Bevölkerung, der zu Hause keine Beschäftigung in den Fabriken und Industrien rechnen darf.

Um diese Frage beantworten zu können, haben wir die Produktion der sieben Gouvernements aus: Moskau, Iwanowo, Kostroma, Rjasan, Twer und Jaroslavl dieser sieben Gouvernements bildete die gesamte Produktion des eigentlichen Russlands. 1887 — 59,5%, 1888 — 61,3%, 1889 — 63,1%, 1890 — 64,8%, 1891 — 66,5%, 1892 — 68,2%, 1893 — 69,9%, 1894 — 71,6%, 1895 — 73,3%, 1896 — 75,0%, 1897 — 76,7%, 1898 — 78,4%, 1899 — 80,1%, 1900 — 81,8%, 1901 — 83,5%, 1902 — 85,2%, 1903 — 86,9%, 1904 — 88,6%, 1905 — 90,3%, 1906 — 92,0%, 1907 — 93,7%, 1908 — 95,4%, 1909 — 97,1%, 1910 — 98,8%, 1911 — 100,5%, 1912 — 102,2%, 1913 — 103,9%, 1914 — 105,6%, 1915 — 107,3%, 1916 — 109,0%, 1917 — 110,7%, 1918 — 112,4%, 1919 — 114,1%, 1920 — 115,8%, 1921 — 117,5%, 1922 — 119,2%, 1923 — 120,9%, 1924 — 122,6%, 1925 — 124,3%, 1926 — 126,0%, 1927 — 127,7%, 1928 — 129,4%, 1929 — 131,1%, 1930 — 132,8%, 1931 — 134,5%, 1932 — 136,2%, 1933 — 137,9%, 1934 — 139,6%, 1935 — 141,3%, 1936 — 143,0%, 1937 — 144,7%, 1938 — 146,4%, 1939 — 148,1%, 1940 — 149,8%, 1941 — 151,5%, 1942 — 153,2%, 1943 — 154,9%, 1944 — 156,6%, 1945 — 158,3%, 1946 — 160,0%, 1947 — 161,7%, 1948 — 163,4%, 1949 — 165,1%, 1950 — 166,8%, 1951 — 168,5%, 1952 — 170,2%, 1953 — 171,9%, 1954 — 173,6%, 1955 — 175,3%, 1956 — 177,0%, 1957 — 178,7%, 1958 — 180,4%, 1959 — 182,1%, 1960 — 183,8%, 1961 — 185,5%, 1962 — 187,2%, 1963 — 188,9%, 1964 — 190,6%, 1965 — 192,3%, 1966 — 194,0%, 1967 — 195,7%, 1968 — 197,4%, 1969 — 199,1%, 1970 — 200,8%, 1971 — 202,5%, 1972 — 204,2%, 1973 — 205,9%, 1974 — 207,6%, 1975 — 209,3%, 1976 — 211,0%, 1977 — 212,7%, 1978 — 214,4%, 1979 — 216,1%, 1980 — 217,8%, 1981 — 219,5%, 1982 — 221,2%, 1983 — 222,9%, 1984 — 224,6%, 1985 — 226,3%, 1986 — 228,0%, 1987 — 229,7%, 1988 — 231,4%, 1989 — 233,1%, 1990 — 234,8%, 1991 — 236,5%, 1992 — 238,2%, 1993 — 239,9%, 1994 — 241,6%, 1995 — 243,3%, 1996 — 245,0%, 1997 — 246,7%, 1998 — 248,4%, 1999 — 250,1%, 2000 — 251,8%, 2001 — 253,5%, 2002 — 255,2%, 2003 — 256,9%, 2004 — 258,6%, 2005 — 260,3%, 2006 — 262,0%, 2007 — 263,7%, 2008 — 265,4%, 2009 — 267,1%, 2010 — 268,8%, 2011 — 270,5%, 2012 — 272,2%, 2013 — 273,9%, 2014 — 275,6%, 2015 — 277,3%, 2016 — 279,0%, 2017 — 280,7%, 2018 — 282,4%, 2019 — 284,1%, 2020 — 285,8%, 2021 — 287,5%, 2022 — 289,2%, 2023 — 290,9%, 2024 — 292,6%, 2025 — 294,3%, 2026 — 296,0%, 2027 — 297,7%, 2028 — 299,4%, 2029 — 301,1%, 2030 — 302,8%, 2031 — 304,5%, 2032 — 306,2%, 2033 — 307,9%, 2034 — 309,6%, 2035 — 311,3%, 2036 — 313,0%, 2037 — 314,7%, 2038 — 316,4%, 2039 — 318,1%, 2040 — 319,8%, 2041 — 321,5%, 2042 — 323,2%, 2043 — 324,9%, 2044 — 326,6%, 2045 — 328,3%, 2046 — 330,0%, 2047 — 331,7%, 2048 — 333,4%, 2049 — 335,1%, 2050 — 336,8%, 2051 — 338,5%, 2052 — 340,2%, 2053 — 341,9%, 2054 — 343,6%, 2055 — 345,3%, 2056 — 347,0%, 2057 — 348,7%, 2058 — 350,4%, 2059 — 352,1%, 2060 — 353,8%, 2061 — 355,5%, 2062 — 357,2%, 2063 — 358,9%, 2064 — 360,6%, 2065 — 362,3%, 2066 — 364,0%, 2067 — 365,7%, 2068 — 367,4%, 2069 — 369,1%, 2070 — 370,8%, 2071 — 372,5%, 2072 — 374,2%, 2073 — 375,9%, 2074 — 377,6%, 2075 — 379,3%, 2076 — 381,0%, 2077 — 382,7%, 2078 — 384,4%, 2079 — 386,1%, 2080 — 387,8%, 2081 — 389,5%, 2082 — 391,2%, 2083 — 392,9%, 2084 — 394,6%, 2085 — 396,3%, 2086 — 398,0%, 2087 — 399,7%, 2088 — 401,4%, 2089 — 403,1%, 2090 — 404,8%, 2091 — 406,5%, 2092 — 408,2%, 2093 — 409,9%, 2094 — 411,6%, 2095 — 413,3%, 2096 — 415,0%, 2097 — 416,7%, 2098 — 418,4%, 2099 — 420,1%, 2100 — 421,8%, 2101 — 423,5%, 2102 — 425,2%, 2103 — 426,9%, 2104 — 428,6%, 2105 — 430,3%, 2106 — 432,0%, 2107 — 433,7%, 2108 — 435,4%, 2109 — 437,1%, 2110 — 438,8%, 2111 — 440,5%, 2112 — 442,2%, 2113 — 443,9%, 2114 — 445,6%, 2115 — 447,3%, 2116 — 449,0%, 2117 — 450,7%, 2118 — 452,4%, 2119 — 454,1%, 2120 — 455,8%, 2121 — 457,5%, 2122 — 459,2%, 2123 — 460,9%, 2124 — 462,6%, 2125 — 464,3%, 2126 — 466,0%, 2127 — 467,7%, 2128 — 469,4%, 2129 — 471,1%, 2130 — 472,8%, 2131 — 474,5%, 2132 — 476,2%, 2133 — 477,9%, 2134 — 479,6%, 2135 — 481,3%, 2136 — 483,0%, 2137 — 484,7%, 2138 — 486,4%, 2139 — 488,1%, 2140 — 489,8%, 2141 — 491,5%, 2142 — 493,2%, 2143 — 494,9%, 2144 — 496,6%, 2145 — 498,3%, 2146 — 500,0%, 2147 — 501,7%, 2148 — 503,4%, 2149 — 505,1%, 2150 — 506,8%, 2151 — 508,5%, 2152 — 510,2%, 2153 — 511,9%, 2154 — 513,6%, 2155 — 515,3%, 2156 — 517,0%, 2157 — 518,7%, 2158 — 520,4%, 2159 — 522,1%, 2160 — 523,8%, 2161 — 525,5%, 2162 — 527,2%, 2163 — 528,9%, 2164 — 530,6%, 2165 — 532,3%, 2166 — 534,0%, 2167 — 535,7%, 2168 — 537,4%, 2169 — 539,1%, 2170 — 540,8%, 2171 — 542,5%, 2172 — 544,2%, 2173 — 545,9%, 2174 — 547,6%, 2175 — 549,3%, 2176 — 551,0%, 2177 — 552,7%, 2178 — 554,4%, 2179 — 556,1%, 2180 — 557,8%, 2181 — 559,5%, 2182 — 561,2%, 2183 — 562,9%, 2184 — 564,6%, 2185 — 566,3%, 2186 — 568,0%, 2187 — 569,7%, 2188 — 571,4%, 2189 — 573,1%, 2190 — 574,8%, 2191 — 576,5%, 2192 — 578,2%, 2193 — 579,9%, 2194 — 581,6%, 2195 — 583,3%, 2196 — 585,0%, 2197 — 586,7%, 2198 — 588,4%, 2199 — 590,1%, 2200 — 591,8%, 2201 — 593,5%, 2202 — 595,2%, 2203 — 596,9%, 2204 — 598,6%, 2205 — 600,3%, 2206 — 602,0%, 2207 — 603,7%, 2208 — 605,4%, 2209 — 607,1%, 2210 — 608,8%, 2211 — 610,5%, 2212 — 612,2%, 2213 — 613,9%, 2214 — 615,6%, 2215 — 617,3%, 2216 — 619,0%, 2217 — 620,7%, 2218 — 622,4%, 2219 — 624,1%, 2220 — 625,8%, 2221 — 627,5%, 2222 — 629,2%, 2223 — 630,9%, 2224 — 632,6%, 2225 — 634,3%, 2226 — 636,0%, 2227 — 637,7%, 2228 — 639,4%, 2229 — 641,1%, 2230 — 642,8%, 2231 — 644,5%, 2232 — 646,2%, 2233 — 647,9%, 2234 — 649,6%, 2235 — 651,3%, 2236 — 653,0%, 2237 — 654,7%, 2238 — 656,4%, 2239 — 658,1%, 2240 — 659,8%, 2241 — 661,5%, 2242 — 663,2%, 2243 — 664,9%, 2244 — 666,6%, 2245 — 668,3%, 2246 — 670,0%, 2247 — 671,7%, 2248 — 673,4%, 2249 — 675,1%, 2250 — 676,8%, 2251 — 678,5%, 2252 — 680,2%, 2253 — 681,9%, 2254 — 683,6%, 2255 — 685,3%, 2256 — 687,0%, 2257 — 688,7%, 2258 — 690,4%, 2259 — 692,1%, 2260 — 693,8%, 2261 — 695,5%, 2262 — 697,2%, 2263 — 698,9%, 2264 — 700,6%, 2265 — 702,3%, 2266 — 704,0%, 2267 — 705,7%, 2268 — 707,4%, 2269 — 709,1%, 2270 — 710,8%, 2271 — 712,5%, 2272 — 714,2%, 2273 — 715,9%, 2274 — 717,6%, 2275 — 719,3%, 2276 — 721,0%, 2277 — 722,7%, 2278 — 724,4%, 2279 — 726,1%, 2280 — 727,8%, 2281 — 729,5%, 2282 — 731,2%, 2283 — 732,9%, 2284 — 734,6%, 2285 — 736,3%, 2286 — 738,0%, 2287 — 739,7%, 2288 — 741,4%, 2289 — 743,1%, 2290 — 744,8%, 2291 — 746,5%, 2292 — 748,2%, 2293 — 749,9%, 2294 — 751,6%, 2295 — 753,3%, 2296 — 755,0%, 2297 — 756,7%, 2298 — 758,4%, 2299 — 760,1%, 2300 — 761,8%, 2301 — 763,5%, 2302 — 765,2%, 2303 — 766,9%, 2304 — 768,6%, 2305 — 770,3%, 2306 — 772,0%, 2307 — 773,7%, 2308 — 775,4%, 2309 — 777,1%, 2310 — 778,8%, 2311 — 780,5%, 2312 — 782,2%, 2313 — 783,9%, 2314 — 785,6%, 2315 — 787,3%, 2316 — 789,0%, 2317 — 790,7%, 2318 — 792,4%, 2319 — 794,1%, 2320 — 795,8%, 2321 — 797,5%, 2322 — 799,2%, 2323 — 800,9%, 2324 — 802,6%, 2325 — 804,3%, 2326 — 806,0%, 2327 — 807,7%, 2328 — 809,4%, 2329 — 811,1%, 2330 — 812,8%, 2331 — 814,5%, 2332 — 816,2%, 2333 — 817,9%, 2334 — 819,6%, 2335 — 821,3%, 2336 — 823,0%, 2337 — 824,7%, 2338 — 826,4%, 2339 — 828,1%, 2340 — 829,8%, 2341 — 831,5%, 2342 — 833,2%, 2343 — 834,9%, 2344 — 836,6%, 2345 — 838,3%, 2346 — 840,0%, 2347 — 841,7%, 2348 — 843,4%, 2349 — 845,1%, 2350 — 846,8%, 2351 — 848,5%, 2352 — 850,2%, 2353 — 851,9%, 2354 — 853,6%, 2355 — 855,3%, 2356 — 857,0%, 2357 — 858,7%, 2358 — 860,4%, 2359 — 862,1%, 2360 — 863,8%, 2361 — 865,5%, 2362 — 867,2%, 2363 — 868,9%, 2364 — 870,6%, 2365 — 872,3%, 2366 — 874,0%, 2367 — 875,7%, 2368 — 877,4%, 2369 — 879,1%, 2370 — 880,8%, 2371 — 882,5%, 2372 — 884,2%, 2373 — 885,9%, 2374 — 887,6%, 2375 — 889,3%, 2376 — 891,0%, 2377 — 892,7%, 2378 — 894,4%, 2379 — 896,1%, 2380 — 897,8%, 2381 — 899,5%, 2382 — 901,2%, 2383 — 902,9%, 2384 — 904,6%, 2385 — 906,3%, 2386 — 908,0%, 2387 — 909,7%, 2388 — 911,4%, 2389 — 913,1%, 2390 — 914,8%, 2391 — 916,5%, 2392 — 918,2%, 2393 — 919,9%, 2394 — 921,6%, 2395 — 923,3%, 2396 — 925,0%, 2397 — 926,7%, 2398 — 928,4%, 2399 — 930,1%, 2400 — 931,8%, 2401 — 933,5%, 2402 — 935,2%, 2403 — 936,9%, 2404 — 938,6%, 2405 — 940,3%, 2406 — 942,0%, 2407 — 943,7%, 2408 — 945,4%, 2409 — 947,1%, 2410 — 948,8%, 2411 — 950,5%, 2412 — 952,2%, 2413 — 953,9%, 2414 — 955,6%, 2415 — 957,3%, 2416 — 959,0%, 2417 — 960,7%, 2418 — 962,4%, 2419 — 964,1%, 2420 — 965,8%, 2421 — 967,5%, 2422 — 969,2%, 2423 — 970,9%, 2424 — 972,6%, 2425 — 974,3%, 2426 — 976,0%, 2427 — 977,7%, 2428 — 979,4%, 2429 — 981,1%, 2430 — 982,8%, 2431 — 984,5%, 2432 — 986,2%, 2433 — 987,9%, 2434 — 989,6%, 2435 — 991,3%, 2436 — 993,0%, 2437 — 994,7%, 2438 — 996,4%, 2439 — 998,1%, 2440 — 1000,0%, 2441 — 1001,7%, 2442 — 1003,4%, 2443 — 1005,1%, 2444 — 1006,8%, 2445 — 1008,5%, 2446 — 1010,2%, 2447 — 1011,9%, 2448 — 1013,6%, 2449 — 1015,3%, 2450 — 1017,0%, 2451 — 1018,7%, 2452 — 1020,4%, 2453 — 1022,1%, 2454 — 1023,8%, 2455 — 1025,5%, 2456 — 1027,2%, 2457 — 1028,9%, 2458 — 1030,6%, 2459 — 1032,3%, 2460 — 1034,0%, 2461 — 1035,7%, 2462 — 1037,4%, 2463 — 1039,1%, 2464 — 1040,8%, 2465 — 1042,5%, 2466 — 1044,2%, 2467 — 1045,9%, 2468 — 1047,6%, 2469 — 1049,3%, 2470 — 1051,0%, 2471 — 1052,7%, 2472 — 1054,4%, 2473 — 1056,1%, 2474 — 1057,8%, 2475 — 1059,5%, 2476 — 1061,2%, 2477 — 1062,9%, 2478 — 1064,6%, 2479 — 1066,3%, 2480 — 1068,0%, 2481 — 1069,7%, 2482 — 1071,4%, 2483 — 1073,1%, 2484 — 1074,8%, 2485 — 1076,5%, 2486 — 1078,2%, 2487 — 1079,9%, 2488 — 1081,6%, 2489 — 1083,3%, 2490 — 1085,0%, 2491 — 1086,7%, 2492 — 1088,4%, 2493 — 1090,1%, 2494 — 1091,8%, 2495 — 1093,5%, 2496 — 1095,2%, 2497 — 1096,9%, 2498 — 1098,6%, 2499 — 1100,3%, 2500 — 1102,0%, 2501 — 1103,7%, 2502 — 1105,4%, 2503 — 1107,1%, 2504 — 1108,8%, 2505 — 1110,5%, 2506 — 1112,2%, 2507 — 1113,9%, 2508 — 1115,6%, 2509 — 1117,3%, 2510 — 1119,0%, 2511 — 1120,7%, 2512 — 1122,4%, 2513 — 1124,1%, 2514 — 1125,8%, 2515 — 1127,5%, 2516 — 1129,2%, 2517 — 1130,9%, 2518 — 1132,6%, 2519 — 1134,3%, 2520 — 1136,0%, 2521 — 1137,7%, 2522 — 1139,4%, 2523 — 1141,1%, 2524 — 1142,8%, 2525 — 1144,5%, 2526 — 1146,2%, 2527 — 1147,9%, 2528 — 1149,6%, 2529 — 1151,3%, 2530 — 1153,0%, 2531 — 1154,7%, 2532 — 1156,4%, 2533 — 1158,1%, 2534 — 1159,8%, 2535 — 1161,5%, 2536 — 1163,2%, 2537 — 1164,9%, 2538 — 1166,6%, 2539 — 1168,3%, 2540 — 1170,0%, 2541 — 1171,7%, 2542 — 1173,4%, 2543 — 1175,1%, 2544 — 1176,8%, 2545 — 1178,5%, 2546 — 1180,2%, 2547 — 1181,9%, 2548 — 1183,6%, 2549 — 1185,3%, 2550 — 1187,0%, 2551 — 1188,7%, 2552 — 1190,4%, 2553 — 1192,1%, 2554 — 1193,8%, 2555 — 1195,5%, 2556 — 1197,2%, 2557 — 1198,9%, 2558 — 1200,6%, 2559 — 1202,3%, 2560 — 1204,0%, 2561 — 1205,7%, 2562 — 1207,4%, 2563 — 1209,1%, 2564 — 1210,8%, 2565 — 1212,5%, 2566 — 1214,2%, 2567 — 1215,9%, 2568 — 1217,6%, 2569 — 1219,3%, 2570 — 1221,0%, 2571 — 1222,7%, 2572 — 1224,4%, 2573 — 1226,1%, 2574 — 1227,8%, 2575 — 1229,5%, 2576 — 1231,2%, 2577 — 1232,9%, 2578 — 1234,6%, 2579 — 1236,3%, 2580 — 1238,0%, 2581 — 1239,7%, 2582 — 1241,4%, 2583 — 1243,1%, 2584 — 1244,8%, 2585 — 1246,5%, 2586 — 1248,2%, 2587 — 1249,9%, 2588 — 1251,6%, 2589 — 1253,3%, 2590 — 1255,0%, 2591 — 1256,7%, 2592 — 1258,4%, 2593 — 1260,1%, 2594 — 1261,8%, 2595 — 1263,5%, 2596 — 1265,2%, 2597 — 1266,9%, 2598 — 1268,6%, 2599 — 1270,3%, 2600 — 1272,0%, 2601 — 1273,7%, 2602 — 1275,4%, 2603 — 1277,1%, 2604 — 1278,8%, 2605 — 1280,5%, 2606 — 1282,2%, 2607 — 1283,9%, 2608 — 1285,6%, 2609 — 1287,3%, 2610 — 1289,0%, 2611 — 1290,7%, 2612 — 1292,4%, 2613 — 1294,1%, 2614 — 1295,8%, 2615 — 1297,5%, 2616 — 1299,2%, 2617 — 1300,9%, 2618 — 1302,6%, 2619 — 1304,3%, 2620 — 1306,0%, 2621 — 1307,7%, 2622 — 1309,4%, 2623 — 1311,1%, 2624 — 1312,8%, 2625 — 1314,5%, 2626 — 1316,2%, 2627 — 1317,9%, 2628 — 1319,6%, 2629 — 1321,3%, 2630 — 1323,0%, 2631 — 1324,7%, 2632 — 1326,4%, 2633 — 1328,1%, 2634 — 1329,8%, 2635 — 1331,5%, 2636 — 1333,2%, 2637 — 1334,9%, 2638 — 1336,6%, 2639 — 1338,3%, 2640 — 1340,0%, 2641 — 1341,7%, 2642 — 1343,4%, 2643 — 1345,1%, 2644 — 1346,8%, 2645 — 1348,5%, 2646 — 1350,2%, 2647 — 1351,9%, 2648 — 1353,6%, 2649 — 1355,3%, 2650 — 1357,0%, 2651 — 1358,7%, 2652 — 1360,4%, 2653 — 1362,1%, 2654 — 1363,8%, 2655 — 1365,5%, 2656 — 1367,2%, 2657 — 1368,9%, 2658 — 1370,6%, 2659 — 1372,3%, 2660 — 1374,0%, 2661 — 1375,7%, 2662 — 1377,4%, 2663 — 1379,1%, 2664 — 1380,8%, 2665 — 1382,5%, 2666 — 1384,2%, 2667 — 1385,9%, 2668 — 1387,6%, 2669 — 1389,3%, 2670 — 1391,0%, 2671 — 1392,7%, 2672 — 1394,4%, 2673 — 1396,1%, 2674 — 1397,8%, 2675 — 1399,5%, 2676 — 1401,2%, 2677 — 1402,9%, 2678 — 1404,6%, 2679 — 1406,3%, 2680 — 1408,0%, 2681 — 1409,7%, 2682 — 1411,4%, 2683 — 1413,1%, 2684 — 1414,8%, 2685 — 1416,5%, 2686 — 1418,2%, 2687 — 1419,9%, 2688 — 1421,6%, 2689 — 1423,3%, 2690 — 1425,0%, 2691 — 1426,7%, 2692 — 1428,4%, 2693 — 1430,1%, 2694 — 1431,8%, 2695 — 1433,5%, 2696 — 1435,2%, 2697 — 1436,9%, 2698 — 1438,6%, 2699 — 1440,3%, 2700 — 1442,0%, 2701 — 1443,7%, 2702 — 1445,4%, 2703 — 1447,1%, 2704 — 1448,8%, 2705 — 1450,5%, 2706 — 1452,2%, 2707 — 1453,9%, 2708 — 1455,6%, 2709 — 1457,3%, 2710 — 1459,0%, 2711 — 1460,7%, 2712 — 1462,4%, 2713 — 1464,1%, 2714 — 1465,8%, 2715 — 1467,5%, 2716 — 1469,2%, 2717 — 1470,9%, 2718 — 1472,6%, 2719 — 1474,3%, 2720 — 1476,0%, 2721 — 1477,7%, 2722 — 1479,4%, 2723 — 1481,1%, 2724 — 1482,8%, 2725 — 1484,5%, 2726 — 1486,2%, 2727 — 1487,9%, 2728 — 1489,6%, 2729 — 1491,3%, 2730 — 1493,0%, 2731 — 1494,7%, 2732 — 1496,4%, 2733 — 1498,1%, 2734 — 1500,8%, 2735 — 1502,5%, 2736 — 1504,2%, 2737 — 1505,9%, 2738 — 1507,6%, 2739 — 1509,3%, 2740 — 1511,0%, 2741 — 1512,7%, 2742 — 1514,4%, 2743 — 1516,1%, 2744 — 1517,8%, 2745 — 1519,5%, 2746 — 1521,2%, 2747 — 1522,9%, 2748 — 1524,6%, 2749 — 1526,3%, 2750 — 1528,0%, 2751 — 1529,7%, 2752 — 1531,4%, 2753 — 1533,1%, 2754 — 1534,8%, 2755 — 1536,5%, 2756 — 1538,2%, 2757 — 1539,9%, 2758 — 1541,6%, 2759 — 1543,3%, 2760 — 1545,0%, 2761 — 1546,7%, 2762 — 1548,4%, 2763 — 1550,1%, 2764 — 1551,8%, 2765 — 1553,5%, 2766 — 1555,2%, 2767 — 1556,9%, 2768 — 1558,6%, 2769 — 1560,3%, 2770 — 1562,0%, 2771 — 1563,7%, 2772 — 1565,4%, 2773 — 1567,1%, 2774 — 1568,8%, 2775 — 1570,5%, 2776 — 1572,2%, 2777 — 1573,9%, 2778 — 1575,6%, 2779 — 1577,3%, 2780 — 1579,0%, 2781 — 1580,7%, 2782 — 1582,4%, 2783 — 1584,1%, 2784 — 1585,8%, 2785 — 1587,5%, 2786 — 1589,2%, 2787 — 1590,9%, 2788 — 1592,6%, 2789 — 1594,3%, 2790 — 1596,0%, 2791 — 1597,7%, 2792 — 1599,4%, 2793 — 1601,1%, 2794 — 1602,8%, 2795 — 1604,5%, 2796 — 1606,2%, 2797 — 1607,9%, 2798 — 1609,6%, 2

Industriezweigen entwickelte sich in diesen Jahren unvergleichlich langsamer, nämlich 101,5, 112,2, 112,6⁰/₁₀₀. In diesen zwei Jahren wurden etwa $\frac{2}{3}$ der gesamten Wolleuropäischen Russlands, ausser Polen (den 63,7 bis 65⁰/₁₀₀) konzentriert. Das Petersburg nimmt in dieser Hinsicht eine ganz besondere Stellung ein; in demselben werden etwa 16⁰/₁₀₀ verarbeitet, gleichwohl die relative Zunahme auch hier bedeutend ist. Moskau beschäftigt sich mit Weberei, Petersburg mit Baumwollweberei fällt hier aus. Wir werden später, wenn wir den Einfluss der Entwicklung der kapitalistischen Materialienindustrie auf die Volkswirtschaft untersuchen, auf die Ursachen zu sprechen kommen, jetzt nur eine Thatsache*).

Die übrige Produktion des Petersburger Gouvernements merken wir nicht nur keine Entwicklung, sondern im Gegenteil, wir beobachten einen Rückgang, daraus hervorgeht, dass die Veränderung der Summe der Produktion während der in Betracht gezogenen Jahre sich abgesehen von der Wolleindustrie folgendermassen verhält: 100, 94,9, 101,2, 98,8. Mit Ausnahme des Jahres 1888), in dem sich die Summe der Produktion auf 1,2 Millionen Rubel erhöht hat, merken wir im Allgemeinen eine Verminderung trotz des in diesem Jahre stattgefundenen Aufschwunges der kapitalistischen Produktionskraft sowohl, wie in den einzelnen Distrikten und Zweigen.

Es zweifelt an der Genauigkeit der unserer Tabelle enthaltenen Angaben entstehen, obwohl wir dasselbe

das Petersburger Gouvernement giebt es 1,085,884 Spindeln in 3 Tausend; während es in St. Petersburg nur 29,250 Webstühle giebt. (Vom Petersburger Gouvernment werden wir auch die Krengolmmanufaktur mit deren gegenwärtig mehr als 400,000 Spindeln gezählt).

Material benutzt haben, welches auch Übersicht des Zolltarifes“ zur Verfügung jedem Zweifel aus dem Wege zu gehen an einer anderen Seite packen. In dem schnittes unserer Skizzen wurde bei der Rollen hingewiesen, welche Moskau dem wirtschaftlichen Leben Russlands deuteten wir auf sie als Einkäufer hinwählten wir, dass Moskau eher als Regal als Käufer erscheint. Jetzt werden wir die Frage eingehen. Wir betrachten die Tabellenanweisungen. Auf der unteren Zeile sind angegeben, welche während des verfloßen gegenseitigen Handelsbeziehungen vor sich gegangen sind. In der ganzen Vergrößerung der Handelsoperationen zwei Rubriken in denen eine Verminderung Ausnahme und beziehen sich auf die Petersburgen. Petersburg hat 58% verloren nach Moskau verloren und ausserdem Provinzstädte fast um 4% weniger. Blüteperiode der Industrie und des Handels für Petersburg ein Drittel seines Absatzes bezieht sich aber auf das erste und das verfloßenen Jahrzehntes. Sehen wir, 1886—90, d. h. in der in Betracht kommende Fabrikthätigkeit ereignet hat. Aus dem dass Petersburg auch während dieses den Markt für seine Ware verloren hat die Ziffer seines Absatzes (Tab. XIII) so drückt sich dieser in den nachfolgenden aus: 1887 — 89%, 1888 — 98%, 1889 — 73,6%, d. h. in fünf Jahren nahmen Absatzes um 26,4% ab. Nur das hat seine Operationen, indem es die Summe 92% brachte.

als Petersburg den Absatz für seine Moskau dessen Stellung ein. Beim Verletzten Trienniums des in Frage stehenden heraus, dass Moskau den Absatz seiner Provinz um 20% und nach Petersburg um 11% zu. Die gesamte Summe seines Absatzes 23% zu. In den Jahren 1886 — 1890 des Absatzes in Moskau folgender Massen , 1887 — 102, 1888 — 118, 1889 — 107 Das Jahr 1891 fiel zu Ungunsten Moskaus eines Absatzes auf 97% sank.

Petersburg als Verkäufer seiner Produkte vermag sich zu gewinnen, dass es mit fremden Provinzen Es kaufte in der Provinz während des 1886 — 1890 um 26% mehr ein, als in dem ersten. In 1890 da die Thätigkeit Petersburgs als Käufer von Produkten abgenommen hat, änderte sich der Einkauf folgendermassen: 1886 — 100%, 1888 — 120,6%, 1889 — 112%, endlich brachte das Hungerjahr 1891 die Preise auf 124%.

Einkäufen in Moskau haben wir schon gesehen, es aber drängte allmählig auch hierin Petersburg. So wuchs die Summe der Moskauer Provinzen im Laufe eines Jahrzehntes um 26% in absoluten Grösse nach die Petersburger Provinz doppelt die Moskauer überwiegen. Für die Provinzen sich die Moskauer Einkäufe folgendermassen: 1886 — 100, 1887 — 108,8%, 1888 — 102, und 1890 — 94,6, so dass sie fortwährend zu fallen beginnen. Die Gesamtsumme der Handelsoperationen Moskaus nahm, hervorgeht, im Vergleiche mit Petersburg

jetzt den relativen Veränderungen die zwischen beiden Städten vor sich gegangen

sind zu (letzte Teile der Tabelle, Rubriken 10 — 15), so ergibt sich, dass während eines Jahrzehntes Petersburg etwa 10% der relativen Summe der sämtlichen auswärtigen Verkaufsoperationen verloren hat. Im ersten Triennium bildeten seine Verkaufsoperationen 22,4% der sämtlichen, im letzteren verminderten sie sich bis auf 12,8%. Moskau gewann in dieser Zeit etwa 1% (0,8). Der übrige Gewinn (8,8%) fällt der Provinz zu. Die Summe der Petersburger Einkaufsoperationen nahm im Gegenteil um 2,2% zu, die der Provinz um 2,8; diese Vergrösserung geschah auf Kosten der Moskauer Einkäufe, die sich um 5% vermindert haben.

Während der Jahre 1886 — 90 fiel die relative Summe des Absatzes der Petersburger Ware von Jahr zu Jahr. 1886 bildete sie noch 17% der sämtlichen Verkäufe, im folgenden Jahre sank sie bis auf 14%, dann 1888 auf 13,9%, 1889 — 13 und endlich 1890 auf 11,4%. Die relative Summe der Einkäufe wuchs langsam, aber fortwährend; von 28,8% im Jahre 1886 stieg sie bis auf 31,3 im Jahre 1890, wenn auch Petersburg noch sehr von dem Wohlstande entfernt ist, dessen es sich während der Kriegsjahre erfreute, als sich die relative Summe seiner Einkaufsoperationen auf 42% bezifferte. Bezüglich der Einkäufe war für Petersburg besonders das Jahr 1891 günstig, als infolge der Volksnot, der Verteuerung der Brotware und des Kursniederganges im Sommer und Herbst 1891 der grösste Teil des Saatkorns aufgebraucht war*) und der Wert des exportierten Getreides um 13,45 Mill. Rubel sich vergrösserte. Das kann mit vollem Rechte mit

*) „Wjestnik Finanzow“ (Finanzbote) 1892, Juni. Ungeachtet desseit August erfolgten Getreideausfuhrverbotes und der vollständigen Missernte in den 18 innerhalb des Dammerdstriches liegenden Gouvernements, wurde davon nicht viel weniger, als im vorigen Jahre exportiert. 1890 wurden 181,904 Tausend Pud Weizen ausgeführt 1891 176,096 Tausend. Roggen 1890 76,906 Tausend, 1891 68.005 Tausend. Für die erste Hälfte Augusts 1891, also noch vor dem Roggenausfuhrverbot wurden 23.332 Tausend Pud des letzteren ausgeführt, während im Laufe des ganzen Monats August 1890 die Ausfuhr 6,059 Tausend Pud nicht überstieg.

der Thätigkeit in der Handelsphäre während der Jahre 1877 bis 78 in Parallele gezogen werden. Und in der That wendet man sich der Handelsthätigkeit Russlands im Jahre 1891 zu in soweit sich die grossen Einkäufe der Nahrungsmittel für die hungernden Gegenden einerseits in dem Wachsen der gesamten Geldanweisungsoperation, die um hundert Millionen alle bisher stattgefundene Rimesse überstieg, abgespiegelt haben, während sie anderseits sich in der relativen und absoluten Zunahme der provinzialen Geldanweisungsoperationen zum Ausdruck gelangten. Der absoluten Grösse nach war die Summe der Geldanweisungen im Verkehr der Provinzstädte unter sich um 150 Millionen grösser, als jemals, relativ bildete sie 40% der sämtlichen Geldanweisungen. In der Regel belief sie sich etwa auf 25 — 29%.

In diesem Jahre äusserte sich mit besonderer Kraft der Rückgang Moskaus als Einkäuferin: die Summe ihrer Provinzeinkäufe verminderte sich um das Dreifache; die relative Summe der sämtlichen Einkäufe werden auf die Hälfte herabgesetzt.

Anders in Petersburg. Das Jahr 1891 war für diese Stadt günstig. Trotz dem gigantischen Anwachsens der Einkaufsoperationen zwischen den Provinzstädten (von 25—29% bis 40%) hielt Petersburg seine Stellung aufrecht: die relative Zahl seiner Einkäufe blieb dieselbe. Absolut übertraf die Summe seiner Einkäufe, trotz des Hungerjahres, sogar das besonders erntereiche Jahr 1888*).

Was aber die allgemeine Summe der Ein- und Verkaufsoperationen Petersburgs und Moskaus betrifft, so stieg sie, wie aus dieser Tabelle hervorgeht, in Moskau viel bedeutender, als in Petersburg, wo sie erst im Jahre 1888 um 12% stieg;

*) „Die Missernte und die von ihr hervorgerufene ausserordentliche Steigerung der Getreidepreise, die so lästig für die Bevölkerung ist, erwiesen sich in vielen Fällen sehr vorteilhaft für eine ganze Reihe von Personen, die sich davon bereichert haben, ebenso für ganze Distrikte mit guter Ernte, wo das Getreide für erhöhte Preise verkauft wurde.“ (Wjestnik Finanzow, 1893, N. 1 p. 23.)

in den folgenden Jahren nur um 2⁰/₀, was Steigerung der Warenpreise beziehen kann besonders lange bei der Frage über die re Betriebs- und Handelsthätigkeit Petersburgs und zwar der einfachen Neugierde wegen, sehen, wie „Fortuna bald hierher, bald c streut.“ Nein nach unserem Erachten ke diesem Kampfe die Rollen dieser beiden Dis und klarer. Sowohl die Betriebsstatistik, v berichte zeigen, dass sie die Rollen jed mehr und mehr absondern und spezialis wird vorzugsweise zum Händler, zum Einkäu die Kreise seines Betriebskapitals und dehr auf das ganze Land immer mehr aus; seine l sind hauptsächlich auf den Rohstoffeinka Naphtaquellen z. B. gehen ihm auch nicht grossen Einkäufe in Bagu und Batum). solcher Einkäufe bilden eine geringe Sum mit den Einkäufen in den Getreidehäfen u Viertel aller Einkäufe Petersburgs fallen auf tralpunkte des Getreidehandels (Odessa, Tag Don, Jekaterinoslaw, Berdjansk, Nikolajew, Riga u. a.)

Moskau hingegen steht Petersburg als . bedeutend nach, obwohl es sich bemüht, ih Seine Hauptthätigkeit ist die des Betriebs; eigenen Fabrikate. Moskau ringt vorzugs Absatzmarkt für die Produkte seiner Betr wie wir sahen, mit grossem Erfolg. Wir häufig mit den Waffen dieses Kampfes, so einen Einfluss der errungene Sieg auf de nichts zu thun. Jetzt ist es für uns von V Konzentration der Betriebsthätigkeit in ein der Handelsthätigkeit, namentlich des Rohstc anderen hinzuweisen*).

*) Es ist sehr leicht möglich, dass infol Ursachen ein Teil der Baumwollspinnerei stä

Die von uns angeführte Summe der Bruttoproduktion muss bedeutend vermindert werden, da manche deren Faktoren wiederholt in Rechnung gezogen werden. Nehmen wir als Beispiel die Baumwollproduktion; letztere, wie jede andere zerfällt in eine Reihe selbstständiger Produktionen, die sich in den Händen ganz selbstständiger Unternehmer befinden. Der Baumwollspinner verkauft seine Spinnprodukte an die Baumwollweberei, bei welcher dann der Wert dieser Produkte nochmals und zwar unabhängig von dem im Berichte der Baumwollspinnerei angezeigten Schätzung angegeben wird. Der Wert des rohen Mitkals, nachdem er in die Garniturzitzfabrik übergegangen ist, wurde von derselben ganz vollständig angezeigt; abgesehen davon, dass ein Teil dieses Wertes schon von den Baumwollspinnereien und Baumwollwebereien angegeben worden war. Dieser ganze Zwischenfall vergrößert fictiv die Summe der ganzen gesellschaftlichen Produktion, da jeder Unternehmer in seinen Berichten einmal die ganze Summe der verkauften Ware, ein andermal die des gekauften Rohstoffes angibt. Weil aber jede Ware ebenso wie die Baumwolle, bevor sie zum Konsumenten — gleichgültig ob zum persönlichen oder zum produzierenden Gebrauch — gelangt, eine Menge Durchgangsstadien wie auch selbständiger Pro-

als in Moskau sich entwickeln wird. Für das Gespinnst bester Sorte ist nämlich eine sehr feuchte Luft erforderlich. In England konzentrierensich solche Baumwollspinnereien in den Gegenden, in welchen die Feuchtigkeit der Luft durchschnittlich nicht niedriger als 10⁰/0 des Sättigungspunktes ist und anstatt um Manchester gruppieren sie sich am Oldgam. (Schultze-Gaevernitz: „Der wirtschaftliche Fortschritt, die Voraussetzung der sozialen Reform“, Brauns Archiv B. V, 1892 p. 9). Thorold Rogers schreibt zum Teil diesem Umstande die Entwicklung der Woll-Spinnereien und -Webereien in England zu. (Vgl. seine „Six centuries of Work and Wages“ New-York). Bis auf die letzte Zeit wurde die Spinnerei der feinen Sorten in Russland gar nicht kultiviert. Die Fabrikation begann erst unlängst und man darf es nicht nur lediglich dem Zufall zuschreiben, dass sie namentlich in Petersburg anfang. Vorbereitungen dazu werden auch in der Krengolmmanufaktur gemacht.

duzenten passiren muss, so wird der Bruttoertrag der Produktion eines Landes höher, als der wirklich angegebene; und zwar um so viel höher, als die Summe solcher Durchgangsstufen und die ganze Summe des Zwischenhandels mit einem und demselben Produkte, das in verschiedenen Zeitpunkten steht, beträgt*)

*) Ein gutes Beispiel einer solchen Spezialisierung der Fabriken und folglich der scheinbaren Vergrößerung der Summe der Produktion, indem die Teile der zu fabrizierenden Ware von einer Fabrik auf die andere übergehen, bietet der folgende Fall. In der letzten Zeit spezialisiren sich in den Staaten Nord-Amerikas mehr und mehr die Holzwarenfabriken. So entstehen z. B. Fabriken zur ausschliesslichen Bearbeitung von Axtstielen, oder Besenstielen, oder zur Fabrikation von Ausziehtischen . . . Die Maschinenproduktion macht ununterbrochene Fortschritte, immer werden neue Maschinen erzeugt, die eine gewisse Seite der Produktion vereinfachen und billiger machen . . . Jeder Zweig z. B. der Möbeltischlerei wandelte sich in eine Spezialität um, erfordert besondere Maschinen und besondere Arbeiter. In der Wagenfabrikation werden die Felgen der Räder in besonderen Fabriken gemacht (Missuri, Arkansas, Tenessi), die Radspeichen in Indiana und Ogajo, die Radnaben in den speziellen Fabriken Kentuki und Illinois. Alle diese einzelnen Teile werden von besonderen Fabriken gekauft, welche die Herstellung des ganzen Rades als Spezialität haben. Auf diese Weise beteiligen sich zehn Fabriken an der Ausarbeitung einer billigen Equipage (Twerskoi, Zehn Jahre in Amerika „Wjestnik Europy“, 1893. Januar pag. 74—75). Noch ein Beispiel. The thole industry has now become greetly specialiced separate factories bring engaged esclusively in the manufacture of bond and her cut stock and uppers also in making of slittenings, heels insodes, linings, tips claspo, strings staples and variopus other articles coming in classification of boot and shoe findings (Caroll. D. Wrigth: The industrial evolution of the United States. New-York 1895 p. 170). Freilich hat die im Texte ausgeführte Bemerkung keine Geltung in Bezug auf die Zunahme der Wollindustrie. Im Laufe der in Betracht kommenden Zeit ging keine scharfe Absonderung der Produktion auf diesem Gebiete vor sich. Um in den ersten Jahren den neu hinzugefügten Wert zu gewinnen, musste der Zwischenhandel während des Jahres ausgeschlossen werden. S müssen wir auch in Bezug auf die folgenden Jahre verfahren.

II.

gesellschaftsproduktion. Entwicklung der Arbeitsteilung und deren Bedingungen. Inwieweit. Zurückführung der Grösse des Arbeitszeitquantum, welche für gesellschaftlichen Bedarf bedingte Produktion ist. Wie wird der gesellschaftliche Produktionsform bestimmt? Einfluss der Arbeitsproduktivität auf den verschiedenen Industriezweigen.

Die Zahlen der Tabelle in Betracht kommen bei der Bedeutung und dem Sinn der Arbeitsteilung verbleiben, da dieser in der Volkswirtschaft spielt.

Organisation, welche gesellschaftswirtschaftlich sein mag, hat den Zweck, entweder Produktionsmittel zu erzeugen. Daher geht es um die Herstellung verschiedener Produkte und Arbeitskraft innerhalb einer Familie — in den keimartigen Stadien der Entwicklung — gemäss dem erheischten

welche sich innerhalb der Grenzen einer Familie beobachten lässt, inwieweit die Mitglieder bedingt, welche sich an der Produktion beteiligen. In der kapitalistischen Gesellschaft ist die Arbeitsteilung nicht mehr durch die beschränkte Zahl von Personen, sondern durch die Gesellschaft bestimmt. Ebenso wie jede Familie ihre Arbeitskräfte zur Erzeugung der Warenprodukte — auf

Gesellschaft in der kapitalistischen Erzeugung der Warenprodukte — aufzuzahlen soviel Arbeitszeit und Arbeits-

kraft zu verwenden, als zur Erzeugung eines bestimmten Produktes in der erforderlichen Quantität notwendig ist. Je mehr sich die Warenproduktion entwickelt, desto mehr dehnt sich die Arbeitsteilung in jeder Produktion im Einzelnen sowohl, wie in der Gesellschaft selbst aus. Mit einer solchen gesellschaftlichen Arbeitsteilung, mit dem Wachsen der Warenproduktion wandelt sich diese aus einer einzelnen beschränkten in eine gesellschaftliche. Wie die gesamte gesellschaftliche Arbeitszeit zur Erzeugung verschiedener Produkte in erforderlicher Quantität in einer entwickelten gesellschaftswirtschaftlichen Produktionsorganisation, wie die kapitalistische eine ist, verteilt wird, erklärt Marx in seinem „Kapital“ folgendermassen: „Da — sagt er — die politische Ökonomie Robinsonaden liebt, erscheine zuerst Robinson auf seiner Insel. Bescheiden wie er von Haus aus ist, hat er doch verschiedenartige Bedürfnisse zu befriedigen und muss daher nützliche Arbeiten verschiedener Art verrichten, Werkzeuge machen, Möbel fabrizieren, Lama zähmen, fischen, jagen u. s. w. Vom Beten u. dgl. sprechen wir hier nicht, da unser Robinson daran sein Vergnügen findet und derartige Thätigkeit als Erholung betrachtet. Trotz der Verschiedenheit seiner produktiven Funktionen weiss er, dass sie nur verschiedene Bethätigungsformen desselben Robinson, also nur verschiedene Weisen menschlicher Arbeit sind. Die Not selbst zwingt ihn, seine Zeit genau zwischen seinen verschiedenen Funktionen zu verteilen. Ob die eine mehr, die andere weniger Raum in seiner Gesamthätigkeit einnimmt, hängt ab von der grösseren oder geringeren Schwierigkeit, die zur Erzielung des bezweckten Nutzeffektes zu überwinden ist. Die Erfahrung lehrt ihn das und unser Robinson, der Uhr, Haltbuch, Tinte und Feder aus dem Schiffbruch gerettet, beginnt als guter Engländer bald Buch über sich selbst zu führen. Sein Inventarium enthält ein Verzeichnis der Gebrauchsgegenstände, die er besitzt, der verschiedenen Verrichtungen, die zu ihrer Produktion erheischt sind, endlich der Arbeitszeit, die ihm bestimmte Quanta dieser verschiedenen Produkte kosten. Alle Beziehungen zwischen

Robinson und den Dingen, die seinen selbstgeschaffenen Reichtum bilden, sind hier so einfach und durchsichtig, dass selbst Herr M. Wirth sie ohne besondere Geistesanstrengung verstehen dürfte. Und dennoch sind darin alle wesentlichen Bestimmungen des Wertes enthalten. Versetzen wir uns von Robinsons lichter Insel in das finstere europäische Mittelalter. Statt des unabhängigen Mannes finden wir hier Jedermann abhängig: Leibeigene und Grundherren, Vasallen und Lehnsgeber, Laien und Pfaffen. Persönliche Abhängigkeit charakterisiert ebenso sehr die gesellschaftlichen Verhältnisse der materiellen Produktion als die auf ihr aufgebauten Lebenssphären. Aber eben weil die persönlichen Abhängigkeitsverhältnisse die gegebene gesellschaftliche Grundlage bilden, brauchen Arbeiten und Produkte nicht eine von ihrer Realität verschiedene phantastische Gestalt anzunehmen. Sie gehen als Naturaldienste und Naturalleistungen in das gesellschaftliche Getriebe ein. Die Naturalform der Arbeit, ihre Besonderheit und nicht, wie auf Grundlage der Warenproduktion, ihre Allgemeinheit, ist hier ihre unmittelbare gesellschaftliche Form. Die Frohnarbeit ist ebensogut durch die Zeit gemessen, wie die Waren produzierende Arbeit, aber jeder Leibeigene weiss, dass es ein bestimmtes Quantum seiner persönlichen Arbeitskraft ist, die er im Dienst seines Herrn verausgabt. Der dem Pfaffen zu leistende Zehnten ist klarer als der Segen des Pfaffen. Wie man daher immer die Charaktermasken beurteilen mag, worin sich die Menschen hier gegenübertreten, die gesellschaftlichen Verhältnisse der Personen in ihren Arbeiten erscheinen jedenfalls als ihre eigenen persönlichen Verhältnisse und sind nicht verkleidet in gesellschaftliche Verhältnisse der Sachen, der Arbeitsprodukte. Für die Betrachtung gemeinsamer, d. h. unmittelbar vergesellschafteter Arbeit brauchen wir nicht zurückzugehen zu der naturwüchsigen Form derselben, lche uns an der Geschichtsschwelle aller Kulturvölker begnet. Ein näher liegendes Beispiel bildet die ländlich triarchalische Industrie einer Bauernfamilie, die für den enen Bedarf Korn, Vieh, Garn, Leinwand, Kleidungs-

stücke u. s. w. produziert. Diese verschiedene Familie als verschiedene Produkte ihre über, aber nicht sich selbst wechsel verschiedenen Arbeiten, welche dies Ackerbau, Viehzucht, Spinnen, Weben sind in ihrer Naturalform gesellschaft Familie, die ihre eigene naturwüchsig besitzt, so gut wie die Warenprodukt Altersunterschiede wie die mit dem wechselnden Naturbedingungen der Arbeit unter die Familie und die Arbeitszeit glieder. Die durch die Zeitdauer geringer individuellen Arbeitskräfte erscheint als gesellschaftliche Bestimmung der Arbeit individuellen Arbeitskräfte von Haus als gemeinsamen Arbeitskraft der Familie

Wir können dann „jene uraltertümlichen Gemeinwesen“ in Betracht ziehen „die stieren, auf gemeinschaftlichem Besitz der auf unmittelbarer Verbindung von Arbeit und auf einer festen Teilung der Arbeit Anlage neuer Gemeinwesen als gegenseitig riss dient. Sie bilden sich selbst genügend deren Produktionsgebiet von 100 auf ein Die Hauptmasse der Produkte wird für den bedarf der Gemeinde produziert, nicht duktion selbst ist daher unabhängig vom tausch vermittelten Teilung der Arbeit in der indischen Gesellschaft. Nur der Überschuss verwandelt sich in Ware, zum Teil in die Hand des Staates, dem ein bestimmtes lichen Zeiten als Naturalrente zufließt“

Die Arbeitsteilung gelangt in ein Gemeinwesen zu bedeutender Entwicklung

*) K. Marx, Kapital, I B. 4. Auflage, S.

reiche und bekommen als Lohn
 ler einen Anteil an der Ernte.
 beitsgemeinschaft und Produkt-
 rtigen produktiven Organisationen
 der Unveränderlichkeit asiatischer
 ndigen Auflösung und Neubildung
 sem Dynastenwechsel. Die Struk-
 lelemente der Gesellschaft bleibt
 chen Wolkenregion unberührt*).
 , fährt er fort, zur Abwechslung
 1 vor, die mit gemeinschaftlichen
 und ihre vielen individuellen Ar-
 eine gesellschaftliche Arbeitskraft
 gen von Robinsons Arbeit wieder-
 chaftlich statt individuell. Alle
 sein ausschliesslich persönliches
 ur Gebrauchsgegenstände für ihn.
 ns ist ein gesellschaftliches Pro-
 ktes dient als Produktionsmittel.
 aber ein anderer Teil wird als
 smitgliedern verzehrt. Er muss
 den. Die Art dieser Verteilung
 deren Art des gesellschaftlichen
 und der entsprechenden geschicht-
 Produzenten. Nur zur Parallele
 zen wir voraus, der Anteil jedes
 mitteln sei bestimmt durch seine
 würde also eine doppelte Rolle
 planmässige Verteilung regelt
 verschiedenen Arbeitsfunktionen
 rfnissen. Andererseits dient die
 , des individuellen Anteils des
 arbeit und daher auch an dem
 l des Gemeinproduktes. Die

gesellschaftlichen Beziehungen des Menschen zu ihren Arbeiten und ihren Arbeitsprodukten bleiben hier durchsichtig einfach in der Produktion sowohl, als in der Distribution . . . In den asiatischen, antiken u. s. w. Produktionsweisen spielt die Verwandlung des Produktes in Ware und daher das Dasein des Menschen als Warenproduzenten, eine untergeordnete Rolle, die jedoch um so bedeutender wird, je mehr die Gemeinwesen in das Stadium ihres Untergangs treten. Eigentliche Handelsvölker existieren nur in den Intermundia der alten Welt, Epikurs Götter oder wie Juden in den Poren der polnischen Gesellschaft. Jene alten gesellschaftlichen Produktionsorganismen sind, ausserordentlich viel einfacher und durchsichtiger, als der bürgerliche, aber sie beruhen entweder auf der Unreife des individuellen Menschen, der sich von der Nabelschnur des natürlichen Gattungszusammenhanges mit anderen noch nicht losgerissen hat oder auf unmittelbaren Herrschafts- und Knechtschaftsverhältnissen. Sie sind bedingt durch eine niedrige Entwicklungsstufe der Produktivkräfte der Arbeit und entsprechend befangene Verhältnisse der Menschen innerhalb ihres materiellen Lebenserzeugungsprozesses zu einander und zur Natur“ *).

Dann ferner, wenn es sich um die Beziehungen zwischen der Arbeitsteilung in der Manufaktur und in der Gesellschaft handelt, sagt der Verfasser: „Hält man nun die Arbeit selbst im Auge, so kann man die Trennung der gesellschaftlichen Produktion in ihre grossen Gattungen wie Agrikultur, Industrie u. s. w. als Teilung der Arbeit im Allgemeinen, die Sonderung dieser Produktionsgattungen in Arten und Unterarten als Teilung der Arbeit innerhalb einer Werkstatt, als Teilung der Arbeit im Einzelnen bezeichnen. Die Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft und die entsprechende Beschränkung der Individuen auf besondere Berufssphären entwickelt sich, wie die Teilung der Arbeit innerhalb der Manufaktur von entgegengesetzten Ausgangspunkten. Innerhalb einer Familie, weiter

*) Kapital, I B., 4 Auflage 45—46.

Stammes, entspringt eine naturwüchsige Teilung in Geschlechts- und Altersverschiedenheiten, physiologischer Grundlage, die mit der Ausdehnung des Stamms, der Zunahme der Bevölkerung und namentlich zwischen verschiedenen Stämmen und der eines Stammes durch den anderen ihr Material wechselseitig entspringt der Produktionsaustausch an dem wo verschiedene Familien, Stämme u. s. w. die Früchte der Kultur selbstständig gegenüber verschiedenen Gemeinwesen finden verschiedene Produkte und verschiedene Lebensmittel in ihrer Natur- und Produktionsweise, Lebensweise und Produktion verschieden. Es ist die naturwüchsige Teilung die bei dem Kontakt der Gemeinwesen den wechselseitigen Austausch der Produkte und daher die Entstehung dieser Produkte in Waren hervorruft. Sie schafft nicht den Unterschied der Produktionsweisen sondern setzt die unterschiedenen in Beziehung auf sie so in mehr oder minder von einander abhängige einer gesellschaftlichen Gesamtproduktion. Die gesellschaftliche Teilung der Arbeit durch die ursprünglich verschiedener, aber von einander abhängigen Produktionssphaeren. Dort, wo die physiologische Notwendigkeit den Ausgangspunkt bildet, lösen sich die verschiedenen Gemeinwesen eines unmittelbar zusammengehörigen Ganzen voneinander ab, zersetzen sich, zu welchem Zerfall der Waren- und Warenaustausch mit fremden Gemeinwesen führt und verselbständigen sich bis zu dem völligen Zusammenhang der verschiedenen Arbeiten und des Austausches der Produkte als Waren vermittelt durch den Handel. In dem einen Fall Verunselbständigung der verschiedenen Gemeinwesen. Die Grundlage der entwickelten gesellschaftlichen Teilung der Arbeit ist die Trennung von Stadt und Land. Man kann sagen, die ökonomische Geschichte der Gesellschaft sich auf diesen Gegensatz resümiert.

Die territoriale Teilung der Arbeit und der Produktionszweige an besondere Distrikte erhält neuen Anstoss durch den manufakturalen Charakter, den alle Besonderheiten ausbeutet“^{*)}.

Eine Arbeitsteilung finden wir also in allen sozialen Formationen; jede Gesellschaft, jede gesellschaftliche Struktur sein mag, verausgabt das erforderliche Produkt so viel, als dessen Herstellung notwendig ist. Je mehr die Produktion ist, um so beschränkter die Produktionseinheiten, Gemeinwesen, Familie, Stamm bilden die sozialen Einheiten, in denen die Arbeitsteilung sich vollzieht. In der primitiven Gesellschaft ist die Produktion in einen gesellschaftlichen Zusammenhang vergesellschaftet, erweitern sich in der Entwicklung und umspannen letzten Endes den ganzen Kreis der Produktion. Es ist für jeden auf der Hand, dass jede wirtschaftliche Einheit (Familie, Gemeinwesen etc.) so viel verausgabt, als zur Herstellung jedes einzelnen Produktes notwendig ist. In der kapitalistischen Gesellschaft, wo alle Produkte die Form einer Ware annehmen, wird das Wesen dieser Beziehungen verdunkelt, die gesellschaftliche Wirklichkeit ebenso einfach bleiben, als in der primitiven Gesellschaft. „Woher — fragt Marx — entspringt der Wert des Arbeitsproduktes, sobald es Warenform annimmt? — bar aus dieser Form selbst. Die Gleichheit der verschiedenen Arbeiten erhält die sachliche Form der Arbeitsproduktivität, das Mass der Verausgabung der Arbeitskraft durch ihre Zeitdauer erhält die Wertgrösse der Arbeitsprodukte. Die Verhältnisse der Produzenten, worin die verschiedenen Bestimmungen ihrer Arbeit bestehen, erhalten die Form eines gesellschaftlichen Zusammenhangs der Arbeitsprodukte . . .

Es ist nur das bestimmte gesellschaftliche Wesen der Menschen selbst, welches hier für sie die

^{*)} Kapital I B., 4. Auflage 318.

nisses von Dingen annimmt. Um daher
nden, müssen wir in die Nebelregion der
chten. Hier scheinen die Produkte des
mit eigenem Leben begabte unter einander
chen in Verständnis stehende selbständige

ngläubige seinen Fetisch mit ganz fremden
tattet, so erscheint auch den vulgären
Ware als ein sinnliches Ding, welches mit
nschaften begabt ist . . . Dies nenne ich
den Arbeitsprodukten anklebt, sobald sie,
werden und der daher von der Waren-
nnlich ist. Dieser Fetischcharakter der
gt aus dem eigentümlichen gesellschaftlichen
it, welche Waren produziert.

stände werden überhaupt nur Waren,
on einander unabhängig betriebener Privat-

Komplex dieser Privatarbeiten bildet die
samtarbeit. Da die Produzenten erst in
ontakt treten durch den Austausch ihrer
scheinen auch die spezifisch gesellschaft-
hrer Privatarbeiten erst innerhalb dieses
die Privatarbeiten bethätigen sich in der
r der gesellschaftlichen Gesamtarbeit durch
vorin der Austausch die Arbeitsprodukte
rselben die Produzenten versetzt. Den

daher die gesellschaftlichen Beziehungen
als das, was sie sind, d. h. nicht als un-
tliche Verhältnisse der Personen in ihren
dern viel mehr als sachliche Verhältnisse
gesellschaftlichen Verhältnisse der Sachen.
ihres Austausches erhalten die Arbeits-
ihrer sinnlich verschiedenen Gebrauchs-
getrennte, gesellschaftlich gleiche Wert-
Diese Spaltung des Arbeiterproduktes in
d Wertding betätigt sich nur praktisch,

sobald der Austausch bereits hinreichende Ausdehnung und Wichtigkeit gewonnen hat, damit nützliche Dinge für den Austausch produziert werden, der Wertcharakter der Sachen also schon bei ihrer Produktion selbst in Betracht kommt. Von diesem Augenblick erhalten die Privatarbeiten einen doppelten gesellschaftlichen Charakter. Sie müssen einerseits als bestimmte nützliche Arbeiten ein bestimmtes gesellschaftliches Bedürfnis befriedigen und sich als Glieder der Gesamtarbeit, des naturwüchsigen Systems der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit bewähren. Sie befriedigen andererseits nur die mannigfachen Bedürfnisse ihrer eigenen Produzenten sofern jede besondere nützliche Privatarbeit mit jeder anderen nützlichen Art Privatarbeit austauschbar ist, also ihr gleichgilt. Die Gleichheit *toto coelo* verschiedener Arbeiten kann nur in einer Obstruktion von ihrer wirklichen Ungleichheit bestehen, in der Reduktion auf den gemeinsamen Charakter den sie als Verausgabung menschlicher Arbeitskraft, abstrakt menschliche Arbeit, besitzen. Das Gehirn der Privatproduzenten spiegelt diesen doppelten, gesellschaftlichen Charakter ihrer Privatarbeiten nur wieder in den Formen, welche im praktischen Verkehr, im Produktenaustausch, erscheinen den gesellschaftlich nützlichen Charakter ihrer Privatarbeiten also in der Form, dass das Arbeitsprodukt nützlich sein muss und zwar für andere, den gesellschaftlichen Charakter der Gleichheit der verschiedenartigen Arbeiten in der Form des gemeinsamen Wertcharakters dieser materiell verschiedenen Dinge der Arbeitsprodukte.

Es bedarf vollständig entwickelter Warenproduktion, bevor aus der Erfahrung selbst die wissenschaftliche Einsicht herauswächst, dass die unabhängig von einander betriebenen, aber als naturwüchsige Glieder der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit allseitig von einander abhängigen Privatarbeiten fortwährend auf ihr gesellschaftlich proportionelles Mass reduziert werden, weil sich in den zufälligen und stets schwankenden Austauschverhältnissen ihrer Produkte die zu deren Produktion gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit als regelndes Naturge-

st, wie etwa das Gesetz der Schwere, über dem Kopf zusammenpurzelt“ *). Citat sieht man, dass das gegenseitige verschiedener Art hinter sich die ungen der Personen, welche die Pro- und dass derartige indirekte, mittel- zur Herstellung der betreffenden Pro- twendigen Zeit nur dann stattfindet, kt die Form einer Ware annimmt, chen Gesellschaftsstruktur. Aber ab- ellschaftsordnung, bei der Sklaven- und er urkommunistischen oder überhaupt n wird die Sache klar.

im Ware zu werden, irgend welchem nisse entsprechen, ein Gebrauchsge- l auch in der im Produkte enthaltenen n zu unterscheiden: erstens die Eigen- Qualitäten der in der Natur vorge- en menschlichen Bedürfnissen anzu- : die Eigenschaft, einen Gebrauchswert : notwendige Bedingung des von der unabhängigen Wesens der Arbeit ist. ie Erzeugung des gesellschaftlich not- elches sich im Besitze einer einzelnen befindet, ein bestimmtes Arbeitsquan- so verleiht die Arbeit dem Produkte wert zu sein und erscheint zugleich tes. Wenn also zur Herstellung der Arbeit (individuelle oder produktive) s, welche in Tauschverhältnissen bei 'roduktes als Ware auf dem Markte, ihm innewohnende Eigenschaft ange- n bei dem Tausche eine andere Seite, e, — sondern die quantitative hervor.

ilage 40—41.

Es entsteht die Frage, was für ein Arbeitsquantum auf die Warenherstellung verwendet war und dieses Quantum bestimmt das Verhältnis der betreffenden Ware zu allen anderen ebenso gut, wie zum Golde. Je mehr gesellschaftlich notwendige Gegenstände in einer bestimmten Zeiteinheit erzeugt werden können, desto weniger Arbeit wird auf jedes einzelne Exemplar verwendet. Da aber der Tauschwert der Ware durch das Arbeitsquantum bestimmt wird, welches zu dessen Herstellung gesellschaftlich notwendig ist, so besitzt die Ware umso weniger Tauschwert, ist umso billiger, je weniger sie Arbeitszeit enthält.

Diese quantitative Seite — die Bestimmung des Tauschwertes durch das für Herstellung der betreffenden Waren verausgabte Arbeitszeitquantum — bestimmt auf indirektem Wege den erforderlichen gesellschaftlichen Bedarf und deutet zugleich auf einen gesellschaftlichen Zusammenhang zwischen einzelnen Produzenten hin, der die Produktion zu einem gesellschaftlichen Akt stempelt. Je mehr sich die kapitalistische Produktionsweise entwickelt, je mehr die Isolierung der einzelnen Zweige, die Produktivität der Arbeit, die Vereinigung der Arbeit in einzelnen Unternehmungen vor sich geht, desto schärfer wird sein gesellschaftlicher Charakter ausgeprägt. Das Produkt erscheint einerseits als Resultat der Arbeit einer Reihe von Personen, die zwischen sich eng und unzertrennbar im Akte der Produktion verbunden sind, — anderseits hat dieses Produkt den Zweck, ein gesellschaftliches Bedürfnis zu befriedigen.

Je mehr sich die gesellschaftliche Arbeitsteilung entwickelt, die nur durch das persönliche Interesse einzelner Unternehmer reguliert wird, deren Unternehmungen als ein immer geringerer Teil in die gesamte Produktion gelangten und bei einer grösseren Spezialisierung und Isolierung der Produktion immer weniger in das fertige Produkt eingreifen, umsomehr verschwindet die regulierende Kraft der Konkurrenz und die Verwicklung des Prozesses selbst verursacht die Störung seines Ganges.

es Produktes also oder der Waren-
ons- und Existenzmittel ist nur der
nsweise eigen, welche auf der Trennung
von dem unmittelbaren Produzenten
gkeit, Produkte zum Verkauf zu er-
das Produkt die Form einer Ware,
auschwertes annimmt und durch die
nschenarbeit im Verhältnis zu anderen
s eine neue Eigenschaft, die ihm bis

es von einer Bauernfamilie zum eigenen
ist einfach ein Gegenstand der Kleidung,
mehr; dasselbe Gewebe gewinnt auf
von seinem Gebrauchswerte, den es
n Tauschwert, der durch das für seine
: Arbeitszeitquantum bestimmt wird.
bedarf an einem solchen Gewebe schon
tität befriedigt, so wird es Niemand
engesetzten Falle wird sich der Tausch-
urch das Arbeitsquantum bestimmen
n annähernd günstigen Bedingungen,
Arbeitsaufgebot für dessen Erzeugung
s. War zu viel Arbeitszeit verwendet,
es gleich empfinden. Für seine Ware
ommen, als die übrigen Produzenten.
ung der Ware viel mehr Zeit gebraucht
so wird er die betreffende Ware zu
aufen müssen. Künftighin wird er
tät seiner Arbeit erhöhen, oder sich
ie zuwenden, oder aber endlich die
ung verlassen und zur Lohnarbeit seine
n. *)

he von den Kleinindustriellen bearbeitet
strin, Taffet etc. — bearbeiten jetzt die
en Webstühlen, an welchen vorzugsweise
Das Material kommt ihnen billig, da sie es

In der bearbeitenden Industrie wird die Grösse des Warenwertes durch die Arbeitszeit bestimmt, die zu dessen Herstellung bei den günstigsten Produktionsbedingungen notwendig ist. Die bei weniger günstigen Bedingungen, bei niedrigerer Produktivität der Arbeit erzeugte Ware wird unter deren individuellen Wert verkauft werden müssen, da die Konkurrenten des Produzenten in der Lage sind, die betreffende Ware dermassen mehr zu erzeugen und billiger zu verkaufen, dass sie ihn von dem Markte verdrängen werden. Sind aber die Produzenten nicht im Stande auch bei den günstigsten Bedingungen der Warenherstellung bei der grössten Produktivität der Arbeit den gesamten gesellschaftlichen Bedarf an der gegebenen Ware zu befriedigen, so dass man sich den weniger produktiven Arbeitsprodukten wird zuwenden müssen, so wird dann die durch produktivere Arbeit erzeugte Ware über deren individuellen Wert verkauft werden. Abgesehen von der Benutzung der produktiveren Arbeit können solche Unternehmer in Bezug auf den Marktabsatz in mehr günstigen Bedingungen stehen, als ihre Konkurrenten. Sie können dem Absatzmarkte oder den Verkehrswegen mit einem solchen Markte näher sein. Alle diese Bedingungen sind günstig, um die betreffende Ware über deren individuellen Wert verkaufen zu können.

Dies alles ist besonders auf den Ackerbau und Bergbau anwendbar. Die Besitzer des mehr fruchtbaren Bodens oder der reicheren Bergwerke verkaufen ihre Produkte über deren individuellen Wert und zwar so weit über, als die Differenz zwischen der Arbeitsverausgabung für eine Produkteinheit auf einem weniger fruchtbaren Boden beträgt. Das geschieht natürlich aber dann, wenn die gesamte Summe der auf allen Landstücken gewonnenen Produkten zur Befriedigung des erheischten gesellschaftlichen Bedarfes notwendig ist.

Partienweise aus erster Hand als Rohstoff einkaufen und daheim in ihren mechanisch eingerichteten Färbereien verarbeiten („Jeschegodnik“, Zeitschrift der Moskauer Landverwaltung 1892 Mitteilungen eines Korrespondenten aus dem Bezirke Bogorodsk).

sagen folgt, dass der Tauschwe
innewohnendes ist, sondern vielmehr
nnten Produktionsform erscheint
ie Form einer Ware, eines Tausch
wenn die Produktion eine kapitalistische
Produkt als Ware erzeugt, so können
en — die gesellschaftlichen Ebenen
— unter denen die Arbeit vollzogen
t, grössere Fruchtbarkeit des Bodens
gesamten Gesellschaft benutzt
sitzern der Produktionsmittel, die
beitsbedingungen befinden, obwohl
gesamten Produktes notwendigen
iten Gesellschaft erzeugt werden.
dem Tausch des Produktes, dessen
t gekostet hat, als durchschnittlich
ig war, einen grösseren Wert zu er
weise als ein rein gesellschaftliches
selbst, durch die Expropriation d
len unmittelbaren Produzenten be

h die Bedeutung der Produktion:

Die gesamte Gesellschaft verbringt
ktion soviel Arbeitszeit ihr no
zenten aber, sich in verschiedenen
natürlichen Produktionsbedingungen
jedem Einzelfall, besonders im A
s gleiche Arbeitszeitquantum. Das
Tauschwert ist in allen Fällen glei

Herstellung ist in einem Falle m
geboten. Auf diese Weise verkauft
weniger Arbeitszeit, als gesellschaft
cht, sein Produkt um so viel über
Die für ihn günstig ausgefallenen
gen der Produktion und des Austausch
te Gesellschaft aus, sondern e

Wird aus irgend welchen Gründe Landarbeit dermassen gesteigert, da weniger Arbeitszeit mehr Landprodukt können, so werden die Produzenten, günstigeren Bedingungen befanden, die die günstigeren gesellschaftlichen Bedürfnissen zunützen. Dies geschieht natürlich da gesellschaftliche Bedarf an den betreffenden bleibt. Je mehr die Produktivität der wird, je mehr sich die Möglichkeit die gesellschaftlichen Bedarf zu befriedigen, da solche Produzenten ihre privilegierte S

Werden aus irgend welchen Bedingungen auftreten, die aus gewissen Produktivität ihrer Arbeit zu erhöhen nicht in dieselbe entäussern müssen, so werden ihre Produkte unter deren individuellen da sie für deren Herstellung mehr als als gesellschaftlich notwendig ist.

III.

**Verteilung der produktiven Kräfte
Entwicklung des Kapitalismus und
Arbeitskräfte.**

Die ganze Summe der Arbeitszeit der Gesellschaft von 1861 verfügte, lässt folgendermassen wiedergeben: einen Teil der Ackerbau in Anspruch, einen Anteil des Kleidungsmaterials, der Kleider und mittel etc, etc. Wie diese Produkte später, jetzt interessiert uns die Verteilung der Art der Arbeit. Diese zwei Teile Teil der Arbeitszeit und Arbeitskraft gegenseitige Verhältnis dieser beiden den Teilen nämlich der grössere, welche hing von vielen Ursachen ab, unter den

ie letzte Rolle spielten. Abgesehen aber
en der Arbeitszeit fiel ein Teil derselben
Gewerbe, auf die Befriedigung spezieller
schina (Schuster, Schmiede, Mützenmacher,
endlich fielen die Produkte wie die Ar-
iedigung der Bedürfnisse ausserhalb der
istrie, Transport u. s. w.) anheim. Beide
in der Gesellschaft gleichmässig verteilt.
he sich mit Spinnerei, Weberei etc. be-
ichzeitig auch Ackerbauer. Jede Steigerung
Arbeit in irgend welchem Arbeitszweige,
des gegebenen Produktes bei dem kleinsten
skraft führte dazu, dass die überschüssig
kräfte zur Herstellung solcher Produkte,
n, oder die den neuentstehenden Bedürf-
sollten, gebraucht werden konnten. Aber
nach konnte sich die kleine, zerstückelte,
e Produktion nicht bedeutend entwickeln;
charakteristisch als die äusserst rutinäre,
Sogar in denjenigen Zweigen der häus-
e infolge der günstigen lokalen Bedingungen
e übergegangen sind und Produkte als
s wegen zu produzieren begonnen haben,
vität der Arbeit infolge der Zerstückelung
ie bedeutende Entwicklung erfahren, ob-
ler betreffenden Produktion der technischen
weit diejenigen der häuslichen übertreffen.
unkte aus war es in diesem Stadium der
roduktion gleichgültig, wo z. B. sich der
in der Hütte der Kleinindustriellen, in der
isters oder in der Fabrik des Kapitalisten.
rbeitete jeder ganz selbständig. Ausser-
Arbeiter im Sommer die Fabrik und wandten
u.

Zeit erfuhr die relative Verteilung der
Familie und Obtschina infolge ausserhalb

der Macht des Bauernstandes liegender Ursachen eine bedeutende Veränderung. Die Arbeitsteilung, um die es sich handelte, ging immer tiefer und tiefer. Wir sahen, dass „verschiedene Gemeinwesen in der sie umgebenden Natur verschiedene Produktionsmittel ebenso wie verschiedene Existenzmittel vorfanden.“ Ein Beispiel für die territoriale Arbeitsteilung, welche von den umgebenden Bedingungen erheischt worden ist, kann die Entwicklung der Spinnerei und Weberei in der Moskau naheliegenden Gegend bieten. „Die Weberei als Hausbeschäftigung, die nicht auf den Markt gelangt, sondern dem persönlichen Gebrauche dient, war den Einwohnern des mittleren Landstriches Russlands von jeher bekannt. Gewebe für Kleidung, ebenso wie die übrigen Gegenstände des häuslichen Gebrauchs wurden von den Konsumenten selbst produziert, nur die höheren Schichten beuteten die Arbeit ihrer Haussklaven aus. Die patriarchale Lebensstruktur des alten Russlands enthielt keine Elemente, die geeignet waren, die häuslichen Beschäftigungen der Bevölkerung in Gewerbe zu verwandeln.“ Im Laufe der Zeit musste ein so bevölkerter Zentralpunkt wie Moskau auf die Entwicklung jenes Produktionszweiges, dessen Produkte seine Bevölkerung am meisten bedurfte, seinen Einfluss ausüben. Daher entwickelte sich hier ausser dem Ackerbau, Gemüsebau etc. die Handweberei qualitativ wie quantitativ, in Bezug auf die Zunahme der Zahl der Webestühle so gut, wie auch in Bezug auf die Mannigfaltigkeit der bearbeiteten Gewebe. Das beeinflusste natürlich die Entwicklung der Kunstfertigkeit der Arbeiter. Folgendermassen schildern die Moskauer Landstatistiker den Entwicklungsgang der kleinindustriellen Weberei im Moskauer Gouvernement. „Von jeher bildete die Weberei die Hauptbeschäftigung der Bauern und zwar zielte diese Produktion auf den persönlichen Gebrauch ab, etwas später kam die Bearbeitung der Leinengewebe und der groben Gewände für den Markt; seit dem Anfang des XVIII. Jahrhunderts begann die Produktion aus den Bauernhöfen allmählich zu verschwinden und die Wollindustrie konzentrierte sich in den beiden Gegenden

sk- und Kolmna. Zu gleicher Zeit begann feines Wollgewebe sich zu entwickeln (dem Jahr der Einführung des hohen Baumwollproduktions, die alle anderen verdrängt und in einigen Gegenden während Landarbeit freien Zeit als vorwiegende Bauern erscheint. Die Organisation des Bauern ändert sich seit 1882: anstatt selbständiger Bauern werden die Bauern nur Organe der grossen Fabrikproduktion und müssen Lohn begnügen“ *).

des geschichtlichen Entwicklungsganges der Bauernbezirke schildert vortrefflich die Veränderung der Verteilung der jährlichen Arbeitszeit erfahren hat. Der Teil der Arbeitszeit, der für den eigenen Bedarf in Anspruch genommen wird, fortwährend und schmilzt allmählich mit dem Teil, der für die Marktprodukte bestimmt wird zusammen, dass in letzter Instanz die ganze Arbeitszeit in zwei Teile zerfällt: die Arbeit für den Markt; die Arbeit zur Herstellung von Waren zum eigenen Gebrauch ausserhalb der Bauernbezirke verschwunden.

rief in der Organisation der bearbeiteten Waren in der Garnindustrie, wie in der ganzen Bauernwirtschaft Russlands eine radikale Veränderung.

Mit der Aufhebung der unentgeltlichen Bauernarbeit „verstärkt sich die Nachfrage nach Waren bedeutend und mit der Vergrösserung der Produktion selbst.“

Sammelwerk der statistischen Berichte des Gouvernements, Abteilung der Sanitäts-Statistik (I p. 50). Die gesamte gigantische Entwicklung, die Westeuropa mit solcher Mühe

der statistischen Berichte über das Moskauer Bauernwesen. III p. 32.

erreicht hat, erhalten unsere Fabrikanten wie geschenkt. Fähige Arbeiter waren auch vorhanden. Es erübrigte nur die vorhandenen günstigen Bedingungen für die Entwicklung der neuesten kapitalistischen Fabrikorganisation nämlich der mechanischen Weberei zu benutzen. Der Kapitalismus benutzte auch diese Bedingungen: „In den Gegenden, in welchen es mechanische Webereien giebt, verschwinden allmählig die kleinindustriellen Produzenten, wie es sich in den Bezirken zu Kolomna, Serpuchov, Dmitrowsk und Moskau, in den Gegenden, die sich unmittelbar an die Ortslage dieser Fabriken anschliessen, beobachten lässt; zugleich wird die Produktion einiger Gewerbe zum ausschliesslichen Gegenstand der mechanischen Produktion, wie z. B. Mitkal, Baumwollzeug, Kreton etc.“ Diejenigen Produktionszweige aber, die noch nicht von der Dampfkraft in Anspruch genommen worden sind, werden doch der Selbständigkeit beraubt, so dass die kleinindustrielle Weberei sich um die grossen Webereien gruppiert; die fabrikmässige Entwicklung der Weberei in der genannten Gegend wird von der Entwicklung der Kleinindustrie begleitet. Die Kleinindustrie und die Manufakturproduktion heben vollständig die Ausarbeitung jener Gewerbesorten auf, die den Gegenstand der mechanischen Weberei bilden*).

Die mechanische Weberei also nimmt vor Allem die einfachsten Sorten der Gewebe Mitkal, Baumwollzeug etc. in Anspruch, d. h. solche Sorten, die sich der grössten Verbreitung erfreuen, die auf den Landgebrauch abzielen (Zitz etc.) Daher hatte diese Übertragung der Webstühle aus den Bauernhütten in die Fabrik, wie deren Umwandlung in mechanische Stühle für die Landwirtschaft eine ungeheuer grosse Bedeutung, eine Bedeutung, die weit die Grenzen des unmittelbar von dem Kapitalismus in Anspruch genommenen Spielraumes überschritten hat.

*) Sammelwerk d. statist. Berichte über das Moskauer Gouvern. Abt. wirtschaftl. Stat. B. VIII, III p. 31, 32, 33 ebenso die kleinindustriellen Gewerbe des Bezirkes Bogorosk im Jahresbericht der Moskauer Landverwaltung 1890; p. 36.

IV.

ntwicklung der kapitalistischen Produk-
hlich der Spinnerei und Weberei in
g der bearbeitenden Industrie von der
ren Einfluss auf die Landbevölkerung.
ischen Landwirtschaft. Fallen der Rente
ies. Krisen auf dem Lande. Ursachen.
rochene Umwälzung ist von so grosser
schicksal der Volkswirtschaft, dass es nicht
rft, in einigen Worten den Einfluss zu
se Umwälzung auf industriell mehr ent-
usgeübt hat.

und Weberei, die Bearbeitung des Roh-
ch vor der Maschineneinführung — es
im England — in der Wohnung des Ar-
öchter spannen das Material, welches der
kaufte, wenn er es selbst nicht bearbeitete.
wohnten in der Nähe der Städte. Sie
ohn erträglich existieren, da der innere
kurrenz war. Die erdrückende Kraft der
später, mit der Eroberung der äusseren
chaftsausdehnung und konnte noch nicht
inträchtigen. Ausserdem wuchs nebst der
der Bevölkerung auch die Nachfrage auf
, weshalb die Arbeiter auch Beschäftigung
nte sich infolge der Isolierung der Wirt-
en Arbeitern keine Nebenbuhlerschaft ent-
Weise war der Weber im Stande, sich
d ein Stück Land zu pachten, das er
Zeit bebaute. Die Zeit stand ihm nach
Verfügung, da er die Weberei nur dann
für bequem und so lange, als er es für
ist wahr, er war wohl ein schlechter
wirtschaft war gering und die Ernte nicht
er kein Proletarier, hatte Heim, war an-
esellschaftlicher Hinsicht auf einer höheren

Stufe, als der moderne englische Arbeiter, führten also ein ganz erträgliches Dasein. Materiell viel besser gestellt, als ihre Vorgänger, hatten sie keine Not, sich zu überarbeiten, arbeiteten sie wollten und verdienten alles, was sie brauchten. Sie hatten genug freie Zeit zu gesunder Arbeit und zu Vergnügen. Die Arbeit, die für sie selbst eine Erholung war, war meistens eine gesunde, starke, körperliche Arbeit. Die Kinder wuchsen in der freien Luft auf. Die Eltern gaben ihnen nur dann und wann. Von der ständigen täglichen Mitarbeit konnte keine Rede sein. In geistiger Beziehung war es eine tote Existenz. Schließlich ihren kleinen Privatinteressen nach, lebte und von jenen, die sich in der Menschheit ausserhalb vollzogen, entschieden keine Ahnung hatten. Von dem Weber James Gargius erfunden, brachte eine radikale Veränderung in der Lage des Arbeiters hervorgerufen. Diese Maschine war unvollkommene Anfang der später erfundenen, die mit der Hand in Bewegung gesetzt. Ähnlich wie auf einem gewöhnlichen Spinnrocken, aber mit Spinnrädern, über die ein Arbeiter verwalten konnte, ermöglichte, mehr Spinnmaterial zu erzeugen. Früher musste jeder Weber drei Spinnrocken haben, um die notwendige Quantität zu erzeugen, er musste öfters die Arbeit wegen Mangel an Material unterbrechen, jetzt aber wurde die notwendige Quantität erzeugt, als dies die vorhan- denen im Stande gewesen wäre. Die schon lange bestehende Nachfrage nach den Webereiprodukten wurde mehr durch die Billigkeit der Ware, als durch die Spinnproduktion bedingt. Die Arbeiter wurden erforderlich und ihr Verdienst stieg. Als der Weber die Möglichkeit hatte, durch seinen Webstuhl mehr zu verdienen, vernachlässigte er allmählig den Acker

und widmete seine ganze Zeit der Weberei. konnte eine Familie, aus vier Erwachsenen und bestehend (die sich mit dem Aufwickeln der häftigte), in einer Woche bei achtstündiger zeit vier Pfund Sterling verdienen. Öfters ann es gut ging und infolge gesteigerter Be- Arbeit vorhanden war. Es war oft der Fall, mit seinem Webstuhl allein bis zwei Pfund Woche verdienen konnte. Allmählig ver- isse der Weber-Pächter, indem sie von einer Klasse, welche ausschließlich von ihrem Ar- te, verdrängt wurde. Die letztere besass nbare Eigentum — des gepachteten Land- und verwandelte sich in Arbeiter, in Prole- rden auch die früheren Verhältnisse zwischen d Weber aufgegeben. Bis dahin wurde der es möglich war, unter einem Dache gesponnen Jetzt aber, als die Jenny und der Webstuhl men verlangten, begannen die Männer zu ize Familien lebten von Spinnerei, während innrocken bei Seite geschoben worden war. erfamilien nicht im Stande, eine Jenny zu isten sie sich mit dem Lohne des Familien- n. Auf diese Art entstand mit der Spinnerei e Arbeitsteilung, die sich später unendlich hat.

nit dem Erscheinen dieser noch unvollkom- das industrielle Proletariat sich entwickelte, lbe den Anfang der Entwicklung eines Land- dahin gab es eine bedeutende Zahl kleiner mene, die in einer ebenso sorglosen Ruhe ihre Nachbarn, die Weber-Pächter. Sie be- ndstücke auf eine unvollkommene, altherge- wie ihre Vorfahren es thaten und sträubten Veränderung mit einer Hartnäckigkeit, die den ist, deren Gewohnheiten von Generation zu

Generation unverändert blieben. Als die Weber-Pächter den Ackerbau aufgegeben hatten, blieb eine bedeutende Zahl von kleinen Grundstücken ohne Besitzer. Die verlassenen Grundstücke nahm eine neu entstandene Klasse der Grosspächter — tenants at will — in Besitz. Diese pachteten fünfzig, hundert, zweihundert und mehr Acker-Morgen (die man ihnen zwar am Ende des Jahres hätte nehmen können) und waren in der Lage, durch eine vollkommenere Bebauungsart und mehr umfangreiche Wirtschaft den Ertrag der Grundstücke zu vermehren. Sie waren in der Lage, ihre Produkte billiger zu verkaufen, als die Jomene, welche nicht mehr im Stande waren, ihre Existenz durch den Landbau zu behaupten und nichts anderes zu thun wussten, als dieselben zu verkaufen, eine Jenny, einen Webstuhl zu erwerben oder endlich als Lohnarbeiter zum Grosspächter zu gehen. Dabei blieb aber die industrielle Bewegung nicht stehen. Die einzelnen Kapitalisten begannen Spinnmaschinen — Jenny — in grossen Gebäuden einzurichten und benutzten die Wasserkraft, um diese in Bewegung zu setzen, was auch ermöglichte, die Zahl der Arbeiter zu beschränken und das Spinnmaterial billiger als die einzelnen Spinner, deren Maschinen noch auf Handarbeit beruhten, zu verkaufen; darauf folgten die Erfindungen rasch auf einander. Der Spinnmaschine Arkrayts folgte Krompton mit seiner Zwirn- und Wollkratzmaschine, Kartrayt mit seinem mechanischen Webstuhl und endlich vereinte Watt mit seiner Dampfmaschine alle diese Erfindungen und verlieh ihnen eine ungeheure Kraft, die allmählig die Handarbeit aus den Hauptzweigen der englischen Industrie verdrängt hat. Von jetzt an ist die Geschichte der englischen Industrie eine einfache Darlegung dessen, wie der Arbeiter, verdrängt durch die Maschine, eine Position nach der anderen verloren hat. Die unmittelbare Folge war das rasche Sinken der Preise aller Manufakturwaren, die Eroberung fast aller unverteidigten äusseren Märkte, das rasche Wachsen des Kapitals und des nationalen Reichtums; anderseits aber das ebenso rasche Wachsen des Proletariats, die Aufgebung des eigenen Heims und aller sicheren Beschäftigungen der Arbeiterklasse.

eise verschwand mit der Aufhebung der
ig der Industrie und Agrikultur der kleine
verlassenen Felder der kleinen Landbesitzer

Farmen zusammengezogen, der kleine
die Grosspächter ersetzt; die Bauern werden
etzteren. Anfangs aber wurde wegen der
indischen Imports während des französischen
idstrichen keine besondere Not empfunden,
r Umstand gab der Entwicklung des eng-
; einen künstlichen Vorschub, mit der
instlichen Bedingungen dieser Blüteperiode
was man in England die Erdrückung der
ural distress) nennt. Für ihre Produkte
er niedrige Preise, so dass sie ihrerseits
einen niedrigen Lohn zu zahlen. Um die
erhalten, wurden im Jahre 1815 Kornge-
welche die Einfuhr des Getreides verboten,
s Weizens unter 80 Schilling stand. Das
. . . Anstatt einer akuten nahm die Krise
rm an und lastete schwer auf den Land-

ing des unabhängigen, selbstwirtschaftenden
ch nicht nur die Verdichtung des industri-
. . . Trotz der verminderten Zahl seiner
Boden nach wie vor gleich viel Produkt,
1 in den Grundeigentumsverhältnissen von
den der Kultur, grösserer Korperationen,
Produktionsmitteln u. s. w. begleitet war,
llichen Lohnarbeiter nicht nur intensiver
, sondern auch das Produktionsfeld, worauf
beiteten, mehr und mehr zusammenschmolz.
en Teile des Landvolkes werden also auch

hres 1818 beliefen sich die Ausgaben zur Unter-
auf 8 Millionen Pfund Sterl., d. h. 13 Schilling
wohner. Th. Rogers, six centuries of work and
498.

seine früheren Nahrungsmittel freigesetzt in treffliches Element des variablen Luft gesetzte Bauer muss ihren Wert dem industriellen Kapitalisten, in der Hand verkaufen. Wie mit den Lebensmitteln dem heimischen agrikolen Rohmaterial wandelte sich in ein Element des konstanten unterstelle z. B. einen Teil der was zur Zeit Friedrich II. alle Flachs, verspannen, gewaltsam expropriiert und von Grund und Boden verjagt, den anderen zurückbleibenden Teil aber in Tagelöhner grosser Pächter verwandelte. Gleichzeitig erheben sich grosse Flachsspinnereien und Webereien, worin die „Freigesetzten“ nun Lohnarbeiten. Der Flachs sieht gerade so aus wie vorher. Keine Faser an ihm ist verändert, aber eine neue soziale Seele ist ihm in den Leib gefahren. Er bildet jetzt einen Teil des konstanten Kapitals der Manufakturherren. Früher verteilt unter eine Unmasse kleiner Produzenten, die ihn selbst bauten und in kleinen Portionen mit ihren Familien verspannen, ist er jetzt konzentriert in der Hand eines Kapitalisten, der andere für sich spinnen und weben lässt. Die in der Flachsspinnerei verausgabte Extraarbeit realisierte sich früher im Extraeinkommen zahlloser Bauernfamilien oder auch, zur Zeit Friedrich II., in Steuern pour le roi de Prusse. Sie realisiert sich jetzt im Profit weniger Kapitalisten. Die Spindeln und Webstühle, früher verteilt über das flache Land, sind jetzt in wenig grosse Arbeitskasernen zusammengedrückt, wie die Arbeiter, wie das Rohmaterial. Den grossen Manufakturen sieht man es nicht an, wie den grossen Pachtungen, dass sie aus vielen kleinen Produktionsstätten zusammengeschlagen und durch die Expropriation vieler kleiner unabhängiger Produzenten gebildet sind. Jedoch lässt sich die unbefangene Anschauung nicht beirren“ (Kapital I³. S. 771—772.)

Von welchem Einfluss aber war die Trennung der Agrikultur von der bearbeitenden Industrie auf den Ackerbau selbst und auf die in diesem Zweige der Volksarbeit be-

weiter? Der auf kapitalistischer Grundlage aufbauende Bauer bemühte sich vor Allem, die Produktivität zuerst durch Maschineneinführung, dann durch die Veränderung der Art der Wirtschaft selbst zu steigern. Es gelang ihm, beachtenswertere Resultate zu erreichen, die negative Seite konnte sich nicht lange warten: wie wir sahen, entzogen die Engländer „depression“ nennen, die in der vorzüglichen Ernte so gut, wie in denen der amerikanischen Konkurrenz, wie nach der Erscheinung kam. Da äusserten sich in dem Lande Symptome der „Agrikulturentwicklung“ Symptome des Verfalls. Ergebnis von N. A. Kablukoff, — der diese Frage in seinen Berichten, die vom Parlament während der „depression“ verfasst zu werden pflegten, und in der Fachliteratur etc. verfolgte *) — gab sich dieser Ausdruck, dass der Raum des Ackerfeldes absolut abnimmt, ebenso wie die Kornsaat (der Prozess setzt jetzt fort; im Anfang der 80er Jahre gab es 1 Acker, 1872 nur 2,238,000). Der Kartoffelanbau; der Anbau der Wurzelfrüchte, die eine Ernte erfordern, nimmt ab, ebenso der Prozentsatz der Fläche der Wiesen und Haiden nimmt zu. Die Fruchtbarkeit des Bodens sinkt; Produkte werden weniger werden geringer im Gewichte und schlechter werden; die Verausgabungen für das eingeführte Düngemittel nehmen sich; die Anwendung des eigenen Düngemittels lässt sich auch nicht. Die Zahl der Grosswälder nahm nicht nur der Ausbreitung der Haiden ab, sondern verminderte sich im Laufe der letzten Jahrzehnte wie relativ, wobei dieser Schaden auch durch die Vermehrung des Viehstandes nicht ersetzt wurde. Die Zahl der Wälder nahm noch in grösserem Grade ab; die der Buchen nahm noch in grösserem Grade ab; die der Kiefer Form nahm ebenso, wie diejenige der Buchen. Das Resultat ist das Sinken der Rente um

„Die Frage in der Landwirtschaft“, Moskau 1884, russ.

10, 20, 30, 40 und 50%“. Das fand einer der Forscher Englands, indem er diese Frage gewissenhaft untersuchte^{*)}.

Was ist die Ursache dieser auf den ersten Blick so albernem Erscheinung? Die Grundursache ist das Streben der Pächter die Arbeitsverausgabung zu beschränken. Weshalb führt dieses Streben zu solchen Resultaten? Wir sahen schon, dass sich der Einfluss der in die bearbeitende Industrie eingeführten Maschinen zuerst in der Trennung der Agrikultur von der Manufaktur äusserte. Der Arbeiter hatte früher das ganze Jahr Beschäftigung. Er hatte immer unter der Hand einen Webstuhl zur Erzeugung der Wollgewebe für den häuslichen Gebrauch. Folglich befriedigte er einen Teil seiner Bedürfnisse durch seine Winterarbeit. Mit der Trennung der Agrikultur von der bearbeitenden Industrie, musste alles eine Änderung erfahren. Der Pächter konnte den Arbeiter nur für die Zeit, die er gearbeitet hat, bezahlen, daher suchte er auch, wie wir sahen, den Arbeiter in Lohnarbeiter zu verwandeln. Dieser wurde seinerseits gezwungen Beschäftigungen zu suchen, die seine Existenz während des ganzen Jahres sichern könnten, da er sich mit dem Ackerbau nur einen Teil des Jahres beschäftigt, (der im Vergleich mit anderen Industriezweigen hohe Lohn kann nur während der Landarbeitszeit erhalten werden) und während der übrigen Zeit keine Existenzsichernde Beschäftigung hat. Daher begann auch die Auswanderung der Landarbeiter in die Städte. „Die steigende Anwendung des Dampfes, heisst es in den „Childrens Employment Commission“ **) und die Anwendung der vollkommenen Maschinen machte den Landhandwerkern ebenso wie den Webern mit dem Handwebstuhle und Landeinwohnern, deren Hauptexistenzmittel nicht auf der Pachtarbeit beruhten, ein Ende. Die Landbevölkerung bietet von nun an nicht mehr eine Unterstützung für den Pächter in der schweren

^{*)} „Die Arbeiterfrage in der Landwirtschaft“, Moskau 1884, russ. p. 88.

^{**) Fourth Report, 1870 p. p. 46, 51 etc. citiert nach Kablukow, ebenda p. 225.}

heissen Zeit, da ihm schon nicht mehr die Arbeit der Frauen und Kinder zur Verfügung steht. Jetzt hält es schon schwer, Hände für die vielen Arbeiten zu finden, die von den Frauen verrichtet wurden. Männer und Frauen betrachteten es als schwerer, nur von der Farmarbeit allein zu leben, ohne dabei auch andere Beschäftigungen (Handwebstuhl, eine Nadelarbeit etc.) zu haben, welche durch die Dampf- und Nähmaschine ersetzt worden sind.“ „Schon im Anfang der dreissiger Jahre wurde erklärt, dass die Einführung der Maschinen in die Wollindustrie, welche Produktion früher die häusliche Arbeit der sich selbst kleidenden Landbevölkerung ausmachte, dem Ackerbau den bedeutenden Teil der nützlichen Frauenarbeit raubte*). Wie weit die Trennung der Arbeiter vom Ackerbau geht, lässt sich aus den folgenden Zahlen ersehen. Im Jahre 1857 gab es in England 2,084,154 Landarbeiter beider Geschlechter, 1861 — 2,010,454; 1871 — 1,657,138; 1881 — 1,250,000. Es ist kein Wunder, dass dort die Klagen der Pächter über den Mangel an guten Arbeitern, besonders während der Saatzeit immer lauter werden. Man klagt vorzugsweise über den Mangel an guten Arbeitern, denen die Pächter nicht so viel zahlen können, als sie in der Fabrik verdienen. „Die besten Arbeiter lassen sich in den Städten nieder und es steigt der Arbeitslohn,“ „es giebt genug unmittelbare Arbeit, es fehlen geschickte Arbeiter,“ „die Arbeit ist teuer und schlecht,“ klagen die Pächter**). Daher wird noch im Berichte des Jahres 1833 einstimmig „auf den Mangel an Beschäftigungen, besonders im Winter für die Landarbeiter“ hingewiesen. Auf diese Veranlassung wurden noch in die Parlamentssitzung von 1831—1832 in die Gemeindenkammer fünf Bills, die Beschäftigungen der Landarbeiter betreffend, eingebracht***). Und so erscheint die

*) Report from the select Committee of the House of Lords appointed to inquire into the State of Agriculture in England and Wales 1837. Vol. V.

**) Kablukoff p. 174.

***) Ebda p. 125.

Zeit der dreissiger Jahre, als die Pächter sich über den Mangel an Arbeitern beklagten, als der Dampfwebstuhl den Handwebstuhl verdrängte, als die für die Fabrikindustrie günstigste Zeit. Die Zahl der Fabriken und deren Ertrag wuchsen ungeheuer. Für die Arbeiter hingegen war diese Zeit die lästigste: mehr als 800,000 Handweber waren zum langsamen Hungertod verurteilt, da sie ihre Beschäftigungen aufgeben mussten. 1835 blieben nur 354,684 Arbeiter, die sich mit der Bearbeitung von allerlei Garngeweben beschäftigten. Darunter sind einige Zehntausend Weber.

„Je mehr also die kapitalistischen Verhältnisse im Westen Platz griffen, je mehr die Absonderung der verschiedenen Produktionszweige vor sich ging und die Arbeit der Landarbeiter sich spezialisierte, desto mehr trieb der Mangel an Beschäftigungen im Winter die besten Arbeiter, Frauen und Kinder mehr und mehr in die Städte. Dem Ackerbau gingen diese Kräfte immer mehr verloren und er musste die relativ teuerere Arbeit in Anspruch nehmen. Wenn schon der Ackerbau ohnedem bei der kapitalistischen Struktur weniger günstig, als die anderen Produktionszweige, gestellt war, so verlor er bei der Verschlechterung des Arbeiterbestandes noch mehr und ein Erfolg in seiner Entwicklung wurde immer unmöglicher; schliesslich musste der Ackerbau Halt machen... Die Ausgaben für das Material, von dem man Profit zog, wurden ungeheuer gross; man musste sie verkürzen; und da verwandelte sich der bebaute Boden in eine Haide. So musste es natürlich geschehen infolge der logischen Entwicklung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, die bei dem auf kapitalistischer Grundlage ruhenden Ackerbau stattfanden. In dem Maasse, als sich die Manufakturen vom Ackerbau trennen, tritt die Existenz des Landarbeiters in ausschliessliche Abhängigkeit von seinen Landbeschäftigungen, von der Landwirtschaft“ *).

England ist nicht das einzige Land, in welchem sich obengeschilderte Prozess des Niederganges der rationell

*) Kablukoff ebda p. 267.

ht. Das wird auch innerhalb der nord-
taaten beobachtet. Wenn wir die von den
en in Anspruch genommene Fläche in zwei
den östlichen und westlichen zerlegen und
jenige annehmen, welche von der nordwest-
Lake Superior bis zur Stadt St. Paul und
ett des Mississippi durchzieht*), wenn wir
er Zählung 1880 und 1890 die Veränderungen
ahrzehntes in der Zahl der Farmen, deren
ebäude) den Dimensionen der Fläche, dem
hschnittsfarm, dem Durchschnittswerte eines
egangen sind und endlich die Zahl der Äcker,
schnittsfarm kommen und die zu kultivierende
n, so wird sich folgende Tabelle ergeben:

| Die Fläche in Mill. Acker | Die Fläche der Farmen in Mill. Acker | | | | Vergrößerung + oder Verminderung - |
|------------------------------|-----------------------------------------|-------|-------|------|---------------------------------------|
| | J 1880 | in % | 1890 | in % | |
| 554,84 | 852 | 65,6 | 847,7 | 55,8 | - 1 |
| 1341,4 | 184 | 34,4 | 275,6 | 44,1 | + 49,8 |
| it 1896,24 | 536 | 100,0 | 623,3 | 100 | + 16,3 |

| zu kultivier- te d. Farmen 188 in Mill. Acker | in % | Das Ver- hältnis zur ge- samten Fläche | Die Weizenfläche | | Während eines Jahr- zehntes Vergr. + oder Verm. in % - | |
|--------------------------------------------------------|------|----------------------------------------------------|---------------------------|--------------|-----------------------------------------------------------------------|--------------|
| | | | 1882 in Mill. Acker | 1892 in % | 1882 in Mill. Acker | 1892 in % |
| 139,68 | 57,7 | 54,4% | 22,8 | 61,5 | 18,16 | 46,9 |
| 87,53 | 42,3 | 31,8% | 14,26 | 33,5 | 20,39 | 58,1 |
| 297,21 | 100 | 86,2% | 37,06 | 100 | 38,55 | 100 |

| in Mill. | Vergr. | Die Zahl der Farmen | 1890 | Vergr. |
|----------|--------|---------------------|---------------|--------|
| | | | | |
| 890 in % | in % | 1880 in Taus. in % | in Taus. in % | in % |
| 5,92 | 73,4 | + 18,7 | 2896 | 72,2 |
| 3079,6 | 67,5 | + 6,2 | | |
| 6,7 | 26,4 | + 45,9 | 1413,8 | 27,3 |
| 1485 | 32,5 | + 32,2 | | |
| 2,6 | 100 | + 24,8 | 4008,9 | 100 |
| 4564,6 | 100 | + 18,9 | | |

| Der Wert der Farmen in Millionen Dollar | | Vergrößerung | |
|--------------------------------------------|------|--------------|------|
| 1880 | in % | 1890 | in % |
| 7989,8 | 78,4 | 8596,9 | 64,7 |
| 2197,8 | 21,6 | 4882,3 | 35,3 |
| 10197 | 100 | 13279,2 | 100 |

Ausnahmen (Lusiana, Arkansas, Missouri) werden
zwischen den alten und neuen Staaten, zwischen
ten und neuen Kultur sein.

| Vergr. in % | Wert einer Farm | | Vergr. in % |
|----------------|--------------------|------|----------------|
| | 1880 | 1890 | |
| + 8,8 | 2763 | 2791 | + 1 |
| 42,9 | 1973 | 3153 | + 59, |
| + 11,4 | 2543 | 2909 | + 14, |
| — | 790 | — | — |
| — | — | 342 | — |
| 35,5 | 40 | 18 | 58,6 |

abelle sieht man, dass in 1880 etwa $\frac{2}{3}$ der te mit wenigen Ausnahmen in Gegenden an. 190) nahm die relative östlichen Staaten um te Grösse von $1\frac{1}{6}\%$ in den westlich des vergrösserte. Die zu kleinen Staaten bildete 34,4 aten, in den westlicher dort näherte sich die 32,2%. Wir besitzen in den westlichen Staaten die grösste Fläche in jedem der Staaten in jeder einer grösseren Periode. Die Veränderung der Fläche, die für den Weizen gebaut werden, zu Flächen i. J. 1882 u. 1890. In den westlichen Staaten bildete die Fläche dieses Getreides um 10% der Fläche, in deren relative Grösse

Zugleich vergrösserte die Weizenfläche ausserordentlich, absolut wie relativ (10%); und dies, als die gesamte Weizenfläche fast unverändert blieb (sie vergrösserte sich um 1%). Daraus sieht man, dass eine bedeutende Zahl der östlichen Staaten gezwungen war, die Acker-

beruht auf Grund der Daten der Revisionen, herausgegeben vom Bureau of the Census, Washington, Statistical Abstract.

ingern und an einem anderen Orte und
se Existenzmittel zu suchen, was auch
Wohlstandes bedeutet.

sache findet ihre Bestätigung in der Zer-
nen; trotz der Verminderung der allge-
che der Farmen in den östlichen Staaten
rte sich deren Zahl um $6,3\%$, während
aaten die Fläche selbst ($1\frac{1}{2}$ mal) und
(um $\frac{1}{6}$, 33%) zunahm, d. h. es ver-
Umfang. In den westlichen Staaten hat
Jahren um 20 Äcker oder um $12,8\%$
derselben Zeit der Durchschnittsumfang
sich fast um 9 Äcker (um 7%) ver-

ir Bestätigung, dass trotz des bedeutenden
ten Reichtums der Staaten, trotz der be-
der Bevölkerung (um $18,7\%$), wenn auch
inger, als in den westlichen Staaten (wo
um $45,9\%$ vermehrte) der Preis eines
 $\%$ stieg, so dass bei der Verminderung
anges der Farm deren Wert fast derselbe
sich nur um 1% . Indessen ist der
Farmen um $\frac{8}{6}$ ($59,8\%$) gestiegen, so
archschnittsfarm, die vor 10 Jahren um
t um 13% teurer wurde, als die östliche.

dazu, dass der Bruttowert der gesamten
lter Kultur, der östlichen, in zehn Jahren
end sich der Wert der westlichen Farmen
hat (um 113%).

h zu einer Zeit, als sich in den östlichen
höhere landwirtschaftliche Kultur vollzog.
Produkte einer räuberischen extensiven
men.

in so umfangreichen Rayons statt, wie
stlichen und östlichen Staaten. Zieht man
neuen Englands und die mittleren am

atlantischen Ozean in Betracht, so er eines Ackers und der einer Durchschnittzeit nicht nur nicht gestiegen, sondern Zur Illustration wollen wir einen relativ bevölkerten Staat anführen, in dem eine bevölkerte Hafenstadt liegt, welche der äusseren Handels der gesamten Staaten hat (gegenwärtig mehr als die Hälfte nämlich New-York.

Wenn man die Veränderung dieses Staates für das in Betracht gleicht, so erhält man die folgende

Im Staate New-York

| | |
|---------------------------------------|--------------|
| Eine Durchschnittsfarm enthielt Äcker | |
| Der Durchschnittswert einer Farm in | |
| | eines Ackers |
| * Die Zahl aller Farmen in Tausend | |
| Die Zahl aller der enthaltenen Äcker | |
| Der Wert aller Farmen in Mill.-Dollar | |

Trotz der Verminderung des Durchschnittswertes einer Farm um einen Acker verminderte sich der Wert einer Farm um 98 Dollar, weil der Wert eines Ackers sank. Es verminderte sich auch die Zahl der im Staate enthaltenen Äcker (um 7,6%, (um 6,2%) und endlich deren Wert. Es ist auch das ist noch nicht alles. Man sieht, dass der amerikanische Pächter die Weizen um nur ein teureres Produkt kultiviert, während er Viehstand und dabei doch die Weizenproduktion lässt, sondern diese vielleicht auch in der Wirklichkeit aber wird der Weizen so teuer produziert, dass er, wie es der Report of Agrikultur (Report march 1894 p

*) Der Wert aller Farmen sank während der letzten 10 Jahre im New-Hampshire und Massachusetts um 15,5%, New-Jersey — 16,6%, Vermont 2

trotz der Fruchtbarkeit die dadurch
nicht deckt.

sich in der Wirklichkeit die Zahl des
Anwachsens der Weizenfläche vergrössert.

und Pferde i. J. 1880 und 1890 in
verschiedenen Rayons der amerikanischen

| Zahl der Kühe | Ver- grösserung | Auf 100 Äcker der Farmfläche | |
|------------------|--------------------|---------------------------------|------|
| 1880 | | 1880 | 1890 |
| 9892 | + 17,7 | 2,67 | 2,86 |
| 6061 | + 50,8% | 2,18 | 2,20 |
| 15958 | | | |

| Zahl der Pferde | Ver- grösserung | Pferde und Kühe auf 100 Äcker | |
|--------------------|--------------------|----------------------------------|------|
| 1880 | | 1880 | 1890 |
| 7198 | 14,8% | 4,75 | 4,98 |
| 7020 | + 72,7 | 4,98 | 4,75 |
| 14218 | + 37 | | |

Es zeigt, inwiefern das Wachsen des
Landwirtschaftlichen Hinsicht rascher vor
Zunahme des Milchviehstandes erfuhr eine
trotz der Nachbarschaft eines grossen
rasch wachsenden, meistens in diesem
Gebieten. In dieser Beziehung ist wieder
beispielhaft von New-York, dieser ersten Stadt

in Bezug auf die Grösse der Bevölkerung. Die letztere
zählte laut der Zählung von 1890 i. J. 1880 — 1437. 1890
— 1552 Tausend Milchkühe, d. h. während des letzten Jahr-
zehntes vergrösserte sich die Zahl der Milchkühe nur um 8%.

V.

Zahl der beschäftigten Arbeiter in der bearbeitenden Industrie in ganz Russland und in den einzelnen Industriedistrikten. Zahl der Arbeiter in der Wollindustrie in ganz Russland und in den einzelnen Industriedistrikten. Das Wachsen der Zahl der Arbeiter überhaupt, wie speziell derjenigen, die in der Wollindustrie beschäftigt sind, in der zweiten Hälfte der 80er Jahre. Produktion des Bergbaues; Zahl der „verschuldeten“ Arbeiter derselben. Zahl der bei der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter und derjenigen in den mit Accise belegten Industrien.

Die Kapitalisierung der Hilfgewerbe gestaltete auch bei uns die wirtschaftliche Struktur der Bauern-Bodenbesitzer um. Jetzt wurde viel weniger gesellschaftliche Arbeitszeit und Arbeitskraft erforderlich, um das Kleidungsmaterial in der zur Deckung des gesellschaftlichen Bedarfs notwendigen Quantität zu erzeugen.

Werden aber viele Arbeitskräfte diesem Betriebe zugewendet? Werfen wir einen Blick auf unsere Tabelle (XI) und sehen wir zu ob wirklich viel Arbeiter in der kapitalistischen Produktion überhaupt beschäftigt sind, und wie sich deren Zahl mit der Ausdehnung der Produktion ändert. 1886 betrug die Zahl der in allen Fabriken und Industrien Russlands, einschliesslich Polens (mit Ausnahme der Eisenbahnen, der Bergindustrien und derjenigen, die nicht den Aktiengesellschaften angehören und mit Accise belegt sind) beschäftigten Arbeiter 734,971, ohne Polen 634,822. Von denen wurden in der Spinnmaterialienindustrie mehr als die Hälfte 403,887 oder 54,9% aller Arbeiter beschäftigt. In den Baumwollspinnereien und Webereien wurden nur 194,006 Arbeiter beschäftigt, darunter im eigentlichen Russland 174,673 oder 27,5% aller russischen Fabrikarbeiter. Wie wir bereits erwähnten, nahmen sieben Industriegouvernements 60% der gesamten in Betracht kommenden kapitalistischen Produktion Russlands in Anspruch. Die Zahl aller der in den Fabriken und Industrien dieser Gouvernements beschäftigten Arbeiter

sen wurden in der Wollindustrie des Industriezweiges Russlands bewertet der Waren dieses Zweiges im Betrage 97,6% der gesamten Woll-Produktivität der Arbeit in diesen Jahren, als die in den übrigen Industriezweigen (die übrigen Industriezweige) nur 2,4% des gesamten Produktes betragen. Aus diesen Zahlen sieht man, dass die Wollindustrie dahin tendiert, die zur Erzeugung der Ware gesellschaftlich notwendige Menge der Arbeiter zu vermindern, wie nun, wie sich die Zahl der Arbeiter verändert hat. Die absoluten Zahlen der Arbeiter, die angegeben sind, wir ziehen nur die Zahlen der Arbeiter von 1887 in 103,7% aus, und endlich 1889 — 111,9%. Es zeigt sich, dass das Wachsen der Produktion in den Jahren 100, 107, 115,6 zeigt sich, dass das Steigen der Produktion dem der Produktion bedeutend verschiedene Spinnmaterialprodukt wird sich die Differenz in der Produktion noch bedeutender erweisen. Die Zahlen von 1886 an folgendermassen: 100, während sich das Wachsen der Produktion äusserte: 100, 113,3, 122,4, 121,9, weist eine noch grössere Differenz in diesen Jahren wuchs sie in folgender Weise: 37,6, 131,7, während die Zahl der Arbeiter langsamer zunahm, nämlich: 108,2% 1888 in der Wollindustrie, als die Produktion bis dahin die Zahl der Arbeiter um 10% vermehrt hatte. Die Qualität zwischen dem Wachsen der Produktion von ihnen erzeugten Werte, lässt sich in jedem Distrikte feststellen.

und äussert sich mit besonderer Kraft in der Baumwollindustrie. So lässt sich die Differenz zwischen dem Wachsen des Wertes all der in den sieben mehr industriell entwickelten Gouvernements erzeugten Produkte den Jahren nach (1887, 1888, 1889 im Vergleich mit 1886) in 0,3%, 3,4%, 4,9% bestimmen, während hingegen die Differenz für die Baumwollweberei und Baumwollspinnerei in denselben sieben Gouvernements und für dieselbe Zeit sich in 7%, 12%, 23,8% ausdrückt. Im europ. Russland verdoppelte jeder Prozentsatz des Anwachsens der Arbeiterzahl den Prozentsatz der erzeugten Werte.

Das will sagen, dass die Summe der Werte des Rohstoffes, welcher während dieser Zeit von jedem einzelnen Arbeiter verbraucht wurde, jahraus jahrein zunahm. Oder mit anderen Worten, um die gegebene Summe der Werte zu gewinnen, wurde je ein Jahr eine kleinere Arbeiterzahl erforderlich. Also bestätigen auch unsere Thatsachen, dass „innerhalb gewisser Grenzen das Angebot der vom Kapital ausgebeuteten Arbeit von dem Angebot der Arbeitshände unabhängig ist“. (Marx, Kapital).

Wie bis ins Handgreifliche aus den Angaben, die wir in unserer Tabelle für die kapitalistische Industrie anführten, hervorgeht, so will dies bedeuten, dass die kapitalistische Industrie ihre Produkte relativ immer billiger verkaufen kann. Oder mit anderen Worten, die kleinen unabhängigen Produzenten werden mehr und mehr der Möglichkeit entrückt, eine selbständige Produktion zu führen, da sie nicht im Stande sind, dem raschen Wachsen der Produktivität der kapitalistischen Industrie nachzukommen.

Die uns zur Verfügung stehenden Berichte über die bearbeitende Industrie und den Bergbau, wie über die mit Accise belegte Industrie sind verschiedener Natur und verschieden geplant. So z. B. sind in diesen Berichten die Finanzresultate der letzten zwei Industrien nicht angezeigt und in der bearbeitenden Industrie giebt es keine vollkommenen Berichte für die Quantität der verarbeiteten Rohstoffe und der erzeugten Ware. Da aber für uns die wirtschaftliche Seite der Fr :

g der kapitalistischen Industrie von Interesse uns auf die Berichte beschränken, die vom landels und der Manufaktur veröffentlicht die bearbeitende Industrie betreffen.

en zu ergänzen, fügten wir die Tabelle der Gang der Entwicklung unseres Bergst. Wir haben die Hauptzweige des Berggiesserei, die Herstellung des Eisens und ohlen- und Salzausbeute — ausgeschieden beschäftigten Arbeiter in jedem dieser Industrie Hilfsarbeiter mitgerechnet, festgestellt. l der letzteren ist, kann man daraus er- 1889 unter 211 Tausend Arbeitern in der 3 Tausend Hilfsarbeiter waren.

mtzahl der Bergarbeiter des europäischen ir die Uraler ausgeschieden, und zwar aus sie früher den Bergindustrien auf Possessi- waren und unter besonderen Bedingungen halten haben. Nur der sehr niedrige Lohn rs, der hauptsächlich vom Boden und von lebt, gestattet der Produktion, ein durch rforderliches (im Vergleiche mit anderen besonders dem Dongebiet) Arbeitsquantum Uraler Arbeiter ist meistens zur Hälfte der Bergbau in seinen verschiedenen Be- eine gute Unterstützung in der Wirtschaft

s, die man aus der Tabelle kennen lernen weisen wir auf die Thatsache hin, dass die in diesem Industriezweige, im Europ. Russ- Ural, für die in Betracht kommende Zeit oo Tausend überstieg. Fügen wir dieser d Uralarbeiter und 25 Tausend polnische ich, dass im Bergbau nur 352 Tausend erke der statistischen Berichte über die Berg- 1886—1890 St. Petersburg.

(ausser Sibirien) und mit Sibirien etwa geraten sind.

Im Europ. Russland beschäftigte aller Bergarbeiter mit der Kohlen- und industrie. Dabei kommen auf die 1 Russland (ohne Ural) etwa 50 Tausen ausbeute 16 Tausend, auf die Kohlenau endlich waren 1889 im Naphtabetrieb.

Wir nahmen die höchsten Arbeit sich heraus, dass im ganzen europäis bau nicht mehr als hunderttausend nehmen kann. Wenn sogar die lo um sich greifen wird, dass sie den i Produkten des Bergbaues vollständi wahrscheinlich Dank den hohen Sch sein wird — so wird auch in diesem arbeiter unbedeutend wachsen. Zwei Erstens ist die Einfuhr der ausländisc im Verhältnis zum Umfange der innei deutlich gross; zweitens — und da wiederholt sich in diesem Industriezwe die in der bearbeitenden Industrie Wachsen der Produktion übertrifft der beschäftigten Arbeiter. So entw in Betracht gezogenen Jahre die gan gender Progression: 100 ⁰/₁₀, 108 ⁰/₁₀, der Arbeiter hingegen, anfangs ras wachsend, stand dann derselben na wie folgt: 100 : 115 : 117 : 109.

Dasselbe wiederholte sich auch i und besonders in der Napthaindu Eisen-, Kohlen-, Salzproduktion in de 100 an, so stieg diese in den letzten während die Zahl der Arbeiter nich um 6 ⁰/₁₀ zunahm. Mit einem Worte selben Genauigkeit ebenso, wie in

jedes angewachsene 0/0 der Arbeiter-
m 3 0/0 und hier auch um dasselbe.
das Wachsen auf den Wert der er-
er — auf ihre Quantität.

Angaben geht hervor, dass auch die
wirtschaftlichen Bedingungen unter-
arbeitende Industrie, folglich gilt auch
as wir von der letzteren gesagt haben*).
werken der statistischen Berichte über

Russland* ist leider auf die Verteilung
schlecht und Alter nicht hingewiesen.
schon erwähnt haben, nichts von der
t. Wir sind daher der Möglichkeit
e finanzielle Resultat der kapitalistischen
ins Klare zu bringen. Da auch die
te über die ausserordentlichen Steuer-
ysch sborow) nichts davon enthalten,
änzung halber erwähnen, dass in den
ie belegten Industrie im Europ. Russ-
ter beschäftigt sind, darunter Frauen

Mit Ausnahme der 35.553 Arbeiter,
lubriken subsummiert sind (für die be-
ustrie, Zuckerraffinaden- und Zündholz-
noch 132,373 Arbeiter.

e Arbeiter und Angestellten auf allen
, deren Zahl 1889 — 162,892 betrug,

it, so sieht man, dass in der kapitali-
Europ. Russland nur 1,112,628 Arbeiter
Uraler Bergarbeiter mitgerechnet —
ist eher über- als unterschätzt, da es
igen Produktionszweigen die Arbeiter

nfang der Produktion in der mit Accise be-
en Veränderungen ausser den allgemeinen
beziellen, nämlich der Grösse der Accise

doppelt einregistriert wurden. Dabei war im Bergbetrieb eine bedeutende Zahl (etwa die Hälfte der in der Eisenindustrie Beschäftigten) „Hilfsarbeiter“. Es ist ferner darauf aufmerksam zu machen, dass in den Branntweinbrennereien und in der Streuzuckerproduktion die Arbeiten nur im Laufe eines Teiles des Jahres verrichtet werden, so dass die Existenz der Arbeiter nur während einiger Monate gesichert wird *).

Im Jahre 1866 zählte man in allen Fabriken nebst Industrien des Europ. Russlands 826,7 Tausend Arbeiter, die für 883 Millionen Rubel erzeugt haben**), im Jahre 1889 — 1,177 Tausend (die Vergrößerung beläuft sich auf 347 Taus. oder 46⁰/₀). Darunter sind in der bearbeitenden Industrie 716,9 Tausend Arbeiter beschäftigt, die für 1,025 Millionen Rubel Ware erzeugen.

1866 waren in den Spinnereien 319,5 Tausend Arbeiter beschäftigt, die um 255 Millionen Rubel Ware erzeugt haben, 1889 beläuft sich die Zahl der Arbeiter auf 439 Tausend, während die Summe der erzeugten Waren 522 Millionen Rubel betrug. Die Zahl der Arbeiter nahm um 34⁰/₀, die Produktionssumme um 104⁰/₀ zu.

*) In wie fern diese Existenz gesichert wird, kann man aus dem Berichte des Hauptfabrikinspektors für das Jahr 1885 sehen, dem ein Auszug aus dem Berichte des Vice-Fabrikinspektors des Kiewer Fabrikbezirkes beigelegt ist. Darin werden die Mieteverhältnisse und Dauerhaftigkeit der Arbeiterbeschäftigungen geschildert. Wir haben absichtlich auf den Missbrauch der Fabrikbehörden nicht hingewiesen. Der Auszug aus einem Arbeiterbüchlein eines in der Zuckerfabrik des Podoler-Gouvernement Beschäftigten zeigt uns, dass die Fabrik 137 Tage arbeitete. Dieser Arbeiter aber hat während dieser Zeit 148¹/₂ Tage geschafft, d. h. in einigen Tagen wachte er nicht 12, sondern 24 Stunden, er hatte nur drei Tage frei, Weihnachten und das h. Dreikönigsfest. Für diese Arbeit brachte er nach Hause nach Smolensk 11 Rub. 12 Kop. (Vgl. W. W. Swjatowsky „der Fabrikarbeiter“, Warschau 1889 p. 34—35.) Swjatowsky ist selbst Fabrikinspektor.

**) Kriegsstatistisches Sammelwerk. Russland, St. Petersburg 1871. p. 325.

so, wenn wir einen grösseren Zeitraum derselben Thatsache, die sich nicht nur allein, sondern auch auf die gesamte

Mit anderen Worten, jeder Prozent- der Arbeiterzahl verdreifacht den Pro- zent der erzeugten Waren. Das will dem Gegensatz des Anwachsens des Rohstoffes, der in einer Zeiteinheit verarbeitet wurde durch seine Hand gehenden Werte — grössert. Daraus geht aber keineswegs, dass eine Zeiteinheit jeder Arbeiter mehr Tausch-

VI.

verteilung der produktiven Kräfte auf die Bevölkerung. Der Bauer streideware. Lokale Herbstpreise auf den Märkten Russlands.

der gesellschaftlich notwendigen Arbeits- zeiten besonders in der Wollindustrie äussert sich, in dem massenhaften Über- schreiten der Arbeitszeit in ganz Russland. Für die abhängigen Bauernproduzenten wird es unmöglich, die Erzeugung von Produkten ebenso- sehr zu betreiben, besonders, wenn er die Möglichkeit hat, ein anderes Gewerbe zu treiben, um seine Kleidungsmaterial etc. einkaufen zu können. Wenn er ein Kleinindustrieller, so wird er durch die Produktivität der Fabrikarbeit gezwungen, seine eigene Handlung aufzugeben, oder in die Fabrik zu gehen, oder vollständig sein früheres Ge-

schäftlich-wirtschaftlichen Standpunkte aus soll die Arbeitszeit der zur Produktion bestimmten Pro- duktion notwendigen Arbeitszeit nur von vorteil- sein, da in diesem Falle die Arbeitszeit in der Produktion überschüssig wird und einem

anderen Produktionszweige gewidmet, aber dann, wenn die Produktion eine gewisse Grenze erreicht wäre. In der kapitalistischen Gesellschaft ist die Steigerung der produktiven Arbeitskraft durch den „Überschusse“ an Arbeitern, die zu suchen gezwungen werden; und dies geschieht in allen Produktionszweigen, auf der kapitalistischen Gesellschaft stattfindet, nichts übrig, als sich demjenigen Produkt zuwenden, welches ihnen noch nicht genommen ist.

Abgesehen von dem Wachsen der Produktion, die dem Arbeiter die Möglichkeit nimmt, seine Kraft anzuwenden, ohne Beschäftigung zu bleiben: ein soziales Gesetz der Produktion wird von einer unverhältnismäßigen Arbeiterentlassung begleitet. So nahm die Produktion in J. 1888 um 7,5 % ab. Folglich rauben die Fabrikanten nicht nur ihre Beschäftigten, sondern auch die relative Zahl der beschäftigten Arbeiter. Sie bieten keine Gewähr für eine sichere Beschäftigung, innerhalb eines Jahres wird der Arbeiter auf die Strasse geworfen.

Allerdings besteht der Haupteinfluss der kapitalistischen Produktionsweise darauf, daß sie die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit ausübt, in der Trennung der bearbeiteten Produkte in Agrikultur und in dem Überschusse. In der Agrikultur besonderer Kraft mußte er sich in Rußland, in welchem der Arbeiter mehr dem Ackerbau etwas anderes treiben ohne Beschäftigung bleiben will.

der Hand englischer Verhältnisse, welchen
s diese Trennung auf den Ackerbau und
te. Die meisten Arbeiter mussten, da sie
während der Arbeitszeit hatten, die ganze
hne jede Beschäftigung blieben, nach den
n in den Fabriken eine mehr sichere Exi-
Allein auch hier werden sie durch den
stuhl und andere technischen Vervollkomm-
iesem, bald von jenem Arbeitsgebiet ver-
ete sich eine Vermehrung der Arbeiterbe-
die Quelle der gesteigert wachsenden
suchen ist. Die materiell besser situierten
aus. Dieser Prozess vollzieht sich in den
ellschaften aller Länder. Die Auswander-
jedes Jahr höher und höher an. Es ist
r, dass jene Länder, an die sie anschlügt
der Dinge sich belästigt fühlen, da auch
ermarkt immer von einem ebenso relativen
weiterhänden überschwemmt ist. Aus den
lieser Länder, aus den Privatbriefen der
in den europäischen Arbeiterorganen ver-
wissen wir, dass die Arbeiter vor der Aus-
jede Hoffnng auf Beschäftigung vernichten
lung des Arbeitermarktes hinweisend, den
ngertod in Aussicht stellen.

Bauern ist der Grund und Boden nicht
her konzentrieren sich ihre Kräfte darauf.
Fabrik entlassen, oder sind sie gezwungen,
sbeschäftigungen aufzugeben, so sehen sie
sweg, als die Bodenausbeutung zu ver-
melwerke über die Landwirtschaft konsta-
e der Vergrößerung der Ackerfelder, der
Waiden in Ackerboden. Und Alles das
dem Ackerboden das zu gewinnen, was
Hilfsarbeit einbrachte.

Um sich mit den notwendigen Be-
sehen, muss man jetzt das Getreide
verkaufen, als früher. Allein auf de
einer Ware, d. h. es gewinnt eine r
noch nicht hatte, als es in den Ba
Zu seinem Gebrauchswert, den es ber
jetzt ein Tauschwert, der bekanntlich
der betreffenden Ware gesellschaftlich
bestimmt wird. Wäre der Markt, a
Getreide bringt, isoliert, würden alle
ganze Arbeitszeit einfach entsprechen
Produkten jedes Industriezweiges str
der Arbeiter gewusst, was er für sein
hat. Allein weder die Arbeitszeit,
sind nicht nur dort, wo er lebt, regul
nirgends. Jeder Produzent, der seine
markt bringt, produziert auf eigene F
unmittelbar damit, in wie fern die Ges
bedarf, sondern bekommt indirekte A
dem entstellenden Spiegel der Preisli

Wenn der Bauer eine bestimmt
den Markt bringt, weiss er, dass dies
Menschen auf so und so viele Mon

*) Die Wertgrösse der Ware drüc
ihrem Bildungsprozess immanentes Verhäl
Arbeitszeit aus. Mit der Verwandlung de
scheint dieses notwendige Verhältnis als
Ware mit der ausser ihr existierenden C
hältnis kann sich aber ebensowohl die
drücken, als das Mehr oder Minder, worin
ständen veräusserlich ist. Die Möglichkeit
zwischen Preis und Wertgrösse, oder de
von der Wertgrösse, liegt also in der Pre
kein Mangel dieser Form, sondern mach
quaten Form einer Produktionsweise, wo
blindwirkendes Durchschnittsgesetz der
kann. (Kapital I 3 s. 73).

wie viele das Getreide kaufen müssen und
es Getreide erzeugt worden ist.

noch nicht Alles.

dem Markte denselben Produzenten begegnen
selbst, mit Sichel, Pflug und Hacken arbei-
ich herausstellen, dass die Zeit, die jeder
zeugung einer Tschetwert gebraucht hat, un-
si. Die zufälligen Abweichungen, wenn solche
en auf dem Markte ausgeglichen werden und
strachten sein. Unser Bauer aber bringt
e auf den lokalen Markt; allein dieser bildet
nen Teil des Weltmarktes, auf den Getreide
as bei der verschiedensten Verwendung der
tszeit erzeugt wird. Mit einem Worte, auf
agnet er Konkurrenten, von denen er bis
rt hat und von denen der amerikanische
tsächlichste ist. Die Produktivität der Land-
ren steigert sich ungewöhnlich rasch. „Ein
Pferden pflügt jetzt eine Fläche, für die vor
Zeit zwei Menschen und vier Pferde erfor-
Mit einer Säemaschine besät ein Arbeiter
rosse Fläche, als er es im Stande gewesen
das Saatkorn mit der Hand streuen müsste.
schnitters und einer Getreidebindemaschine
n im Stande, die Arbeit zu verrichten, zu
zölf Arbeiter nötig waren. Im Allgemeinen
rbeit doppelt verkürzt. *) Die Getreidebinde-
st 1876 mit dem Schnitter in Verwendung;
ahl der jährlich hergestellten Schnitter nebst
chinen übertrifft 100,000, die mehr als
Stricke (mehr als 1,800,000 Pud) für eine
rderlich machen **).

er. „The farmer's side. His troubles and their
1891, p. 5.

1. „The Progress of the Nation“. „The Forum“
ktober, p. 136. Bis jetzt ist noch nicht jener Teil

Unser Bauer begegnet auf dem kanischen Pächter, dessen Arbeit doppelt so viel wert ist, wie die des russischen, dass der letztere sein Getreide zweimal so viel verkaufen kann. Allein beide verkaufen auf den Weltmarkt, wo dessen Wert die Erzeugung der ganzen Summe des gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeits ausmacht. Der amerikanische Pächter erhält daher das Getreide über dessen lokalen amerikanischen Wert, während hingegen der russische Bauer nur den lokalen russischen Wert erhält. Die niedrige Produktivität der Landarbeit in Russland ist die Ursache, dass die Amerikaner in der Lage sind, ihre eigenen Produkte mehr zu erhalten, während wir hingegen weniger produzieren und jede Masseinheit billiger verkaufen müssen.

Das ist ein allgemeines Gesetz. Je mehr die Produktivität der Arbeit in einer Industriezweige vergrößert wird, als sich die Anzahl der Arbeiter auf die Produktion verbreitet, als sich die Verausgabung menschlicher Arbeit vermindert, nimmt die zur Herstellung des Produktes dieses Industriezweiges gesellschaftlich notwendige Zeit und in Folge dessen auch der Wert des Produktes ab. Wenn es nur in einem Lande der Fall ist, so können die

der Zählung des Jahres 1890, die in den nordamerikanischen Staaten gemacht worden ist, veröffentlicht, welcher Angaben über die Arbeiterzahl und Produktionsmasse enthält, daher kann man sich nur auf veraltete Ziffern berufen. Die Zahl der mit der Herstellung der landwirtschaftlichen Geräte beschäftigten Industriezweige bezifferte sich 1860 auf 1,932, bei einer Produktion von 17,5 Mill. Dollar. 1880 stieg die Produktion auf 68,6 Mill. Dollar, obwohl sich die Zahl der Industriezweige nicht geändert, vielleicht sogar etwas vermindert hat (1943), während die Produktionssumme bis auf 68,1 Mill. Dollar wuchs; das Kapital wuchs von 11,5 Mill. Dollar bis auf 62 Mill. und die Arbeiterzahl von 14,8 Tausend bis auf 40,2 Tausend. Report of the commissioner of agriculture for 1885. Washington, 1885. Report of the statistician, p. 385.

ktionszweiges — indem sie auf dem den Grenzen dieses Landes den Prozenten begegnen, deren Arbeit weniger langel an nötigen Maschinen gehemmt n Wert verkauft werden, wie es auch

anwendung der Maschinen, unabhängig r Arbeits-Produktivität, den Arbeiter einer Zeiteinheit mehr Kräfte zu verwodurch auch mehr Produkte erzeugt mit der Zunahme der erzeugten Pro: Quantität des erzeugten Wertes, aber grössere Arbeits-Intensität immer mehr der Wert des Produktes, da es durch antum erzeugt wird. Allein auch in Vert ausserhalb der Grenzen dieses arkte, umso höher, als die Arbeit des ntensiv ist. In dieser Hinsicht erscheint nischen Arbeiters, dem die Arbeiter , als die intensivste. Darauf folgt der e, der Deutsche, der Russe.

nseres Bauern ist aber damit nicht zu : begegnet er Millionen ihm ähnlicher ie das Geld mehr als früher brauchten. lle nötig, da durch den Schutz der els die Möglichkeit für den eigenen rschwindet und die Hilfgewerbe immer Der Bauer, der alles, was er für den hätte, quand même verkaufen muss,

die Arbeit jener Ökonomen und Finanz- und lehrreich, die in den vorhergehenden Zeichen sehen und sich über die günstige . über die Thatsache, dass aus dem Lande worden ist (für die letzten Jahre betrug Doppelte der Einfuhr) ohne zu bedenken, unsere Ware unter deren lokalem Wert

verliert eo ipso an dem Anteil an dem eigenen Produkte und lässt die Preise sinken; letztere fallen unter das Niveau, auf welches sie von der amerikanischen Konkurrenz gedrückt wurden.

Es ist bekannt, dass bei unserem Getreidehandel in's Ausland der Weizen absolut wie relativ die erste Stellung einnimmt. Daher ist es natürlich zu erwarten, dass der russische Weizen, wenn er auf den Märkten mit dem Weizen der konkurrierenden Länder, in welchen die Arbeit produktiver ist, zusammentrifft, im Preise fallen muss. Und zwar in bedeutenderem Maasse, als dies bei anderen Getreidesorten, wie dem Roggen, welcher ausschliesslich aus Russland kommt, der Fall ist. Da ausserdem der Roggen die Hauptnahrung der Mehrheit der Bevölkerung ist, so ist der nach dem Auslande exportierte Teil absolut, ebenso wie im Verhältnisse zur gesamten Produktion, mit dem Weizen verglichen, äusserst unbedeutend.

Der Weizen aber ist vorzugsweise ein Getreide des Gutsbesitzers. Von den Bauernäckern verschwindet er immer mehr hauptsächlich infolge der wachsenden Bodenerschöpfung, so dass vorwiegend der Roggen bleibt*). Weizen ist das Getreide des Gutsbesitzers, Roggen — das des Bauern.

Der Tabelle XVI entnehmen wir vorläufig, dass während des letzten Jahrzehntes bis auf 1887 die Preise aller Getreidesorten gefallen sind, aber das Sinken war nicht gleichmässig: verglichen mit den Preisen des Jahres 1881 machte der Preis des Weizens i. J. 1887 — 63⁰/₁₀₀, des Hafers 60⁰/₁₀₀, der Gerste

*) Für die 6 Jahre 1885–1890 betrug die reine Ernte:

| | auf den Bauernäckern | % der Ge- treidesorten | % jeder Ge- treidesorte | auf den Feldern des Guts- besitzers | % der Ge- treidesorten | % jeder Ge- treidesorte | Insgesamt | % |
|------------------------------|-------------------------|---------------------------|----------------------------|----------------------------------------------|---------------------------|----------------------------|-----------|-----|
| Roggen in Tausenden Tschetw. | 368,438 | 79,3 | 68,1 | 171,065 | 68,7 | 31,8 | 539,498 | 100 |
| Weizen „ „ „ | 96,240 | 20,7 | 55,3 | 77,883 | 31,3 | 44,7 | 174,123 | 100 |

Auf den Bauernäckern bildet der Weizen $\frac{1}{5}$, der Roggen $\frac{4}{5}$; auf den Aeckern der Gutsbesitzer der Weizen $\frac{1}{3}$, der Roggen $\frac{2}{3}$, obwohl im Verhältnis zur gesamten Weizenernte der Bauernweizen etwas mehr als die Hälfte, 55⁰/₁₀₀ bildet.

59 % und des Roggens nur 46,5 % aus. Während der Preis des Getreides des Gutsbesitzers etwas mehr als $\frac{1}{3}$ seiner ursprünglichen Höhe eingebüsst hat, verlor das Wintergetreide schon $\frac{2}{5}$ — der Preis des Hauptproduktes der Bauernproduktion — des Roggens —, mehr als die Hälfte seiner Höhe.

VII.

Wert der Hauptgetreidesorten, welche in Russland auf den Feldern der Bauern und denjenigen der Gutsbesitzer erzeugt werden. Lohn der Landbevölkerung für die Arbeit auf den Feldern der Gutsbesitzer. Analyse der Preise der Hauptgetreidesorten. Der lokale Preis der Hauptgetreidesorten in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Verhältnis der direkten und indirekten Steuern, wie der gesamten Staatseinnahmen zu dem gesamten Ertrag von den Hauptgetreidesorten, ferner zum Ertrage der Hauptgetreidesorten auf den Feldern der Bauern und zum gesamten Ertrag des Bauernstandes von der Landarbeit. Verhältnis der Staatseinnahmen zu dem Bruttowert der Hauptgetreideernten in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas.

Bevor wir die Angaben der Tabelle XVI analysieren, betrachten wir, wie gross die Kauffähigkeit der Bevölkerung und der Wert des gesamten Landproduktes ist. Um diese Grösse zu bestimmen, wollen wir die Herbstpreise der Getreidesorten, welche in dieser Tabelle angeführt sind, benutzen, ebenso wie die Mitteilungen des Ministeriums des Inneren „über die Ernte eines bestimmten Jahres“, worin Angaben über die Getreidesaat- und Ernte auf den Feldern der Bauern und auf denen der Gutsbesitzer zu finden sind *).

Betrachten wir die Grösse der reinen Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gersteernte (mit Ausnahme des Saatkorns) für jedes Jahr auf den Bauernfeldern, wie auf den der Gutsbe-

*) In diesen Mitteilungen wurden in Mitte der 80er Jahre vergleichende Angaben über die Getreidesaat und -Ernte auf den Feldern der Bauern, wie auf denen der Gutsbesitzer angeführt. Nach der Ausgabe von 1890 z. B. gibt es eine solche Gegenüberstellung der

sitzer im Einzelnen und bestimmen w
jeder Getreidesorte nach den lokalen
sich der Wert des Bauerngetreides i

Der Wert der Bauerngetreidesorte
von Sommer- und Wintersaat, des Hafers und der Gerste.)

| | 1885 | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
|------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| In Tausend Rubel | 596,958 | 599,773 | 628,972 | 628,375 | 546,274 | 579,938 |

Das ist aber noch nicht der ganze Bruttoertrag, den der Ackerbau dem Bauern einbringt. Infolge der Abnahme der bisherigen nichtländlichen Beschäftigungen und des Überschusses an Arbeitszeit ist der Bauer gezwungen, den Mangel an den unentbehrlichsten Gegenständen durch Nebenbeschäftigungen womöglich zu befriedigen zu suchen; da aber für die bearbeitende Industrie verhältnismässig immer weniger Arbeitskräfte erforderlich werden, so muss der Bauer sich an den Ackerbau halten, oder den Boden des Gutsbesitzers pachten, oder sich als Lohnarbeiter für den Tag, oder für eine bestimmte Frist hergeben. Bevor wir die Grösse des Lohnes bestimmen, müssen wir sehen, wie gross überhaupt der Wert des gesamten, auf den nicht den Bauern gehörigen Feldern erzeugten Getreides ist. In Anwendung desselben Verfahrens wie für die den Bauern gehörigen Felder erhalten wir folgende Zahlen.

Zahlen nicht, so dass man allein die notwendige Auswahl und Rechnung machen muss. Auch von dieser Seite begegnen wir Schwierigkeiten, da bei der Rechnung ein Widerspruch mit den Zahlen des allgemeinen Überschlages entsteht, der durch die nicht berichtigten Druckfehler bedingt ist. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod z. B. ist die Zahl des auf den Feldern der Bauern geernteten Hafers mit 2,5 Millionen Pud bezeichnet, es soll aber 1,5 Millionen heissen. In Estland ist die Zahl des auf den Feldern der Gutsbesitzer geernteten Hafers mit 100 Tausend Pud bezeichnet, es soll aber 1,100 Tausend heissen und dgl. mehr. Nach diesen Beispielen kann man urteilen, wie unangenehm es ist, unter solchen Bedingungen die Sammelwerke zu benutzen. Es giebt keine vergleichenden Zahlen und man muss jede Zahl für sich kontrollieren. Es giebt keine Bezeichnung d Saatfläche, der Zahl der geernteten Tschetwert; ausserdem ist d Ernte in Pud ausgedrückt, die Saat aber in Tschetwert. Im Tex handelt es sich um 50 Gouvernements des europ. Russlands.

Der Wert des Getreides von den nicht den Bauern gehörigen Feldern nach den lokalen Herbstpreisen (Roggen, Weizen von Sommer- und Wintersaat, Hafer und Gerste.)

| | 1885 | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
|------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| In Tausend Rubel | 284,960 | 270,712 | 322,219 | 416,284 | 329,353 | 367 070 |

Diese Zahlen drücken den Wert der reinen Ernte von allen aufgezählten Getreidesorten aus. Von dieser Summe muss ein bestimmter Teil den Arbeitern, der Remontierung des toten und lebendigen Inventars und den administrativen Ausgaben zufallen.

Um denjenigen Teil des Bruttoproduktes zu bestimmen, der das Äquivalent des Wertes der Arbeitskraft bildet und den der Gutsbesitzer den Arbeitern als Lohn auszahlt, entnehmen wir die Angaben der Untersuchung „über den Produktionswert der Hauptgetreidesorten des Europ. Russlands“ *).

Hier finden wir eine Grundlage, auf der die Angaben über die uns interessierende Frage beruhen. In die Produktionskosten haben wir hineinzubeziehen: die Abnützung des Inventars, die Kosten des Düngmaterials, des Rohstoffs, des Saatkorns, die Arbeitskraft und den Profit des Gutsbesitzers. — Wir finden, dass der Wert des Roggens von einer Dessjatin innerhalb des Dammerdstriches (Tschernosem) sich aus: Abnützungsquote 1,7 + Rohstoff, 3,7 + Arbeitskraft, 17,77 + Profit, 11,12 = 34,29 Rubel zusammensetzt; der Wert des Winterweizens: 2,26 + 7,72 + 26,40 + 35,29 = 71 Rub. 67 Kop.

Oder nehmen wir das Prozentverhältnis dieser Zahlen, so sehen wir, dass in den lokalen Roggenpreisen im Dammerdstriche als Bestandteile 4,9 % Abnützungskapitalbetrag etc., 16,8 % Rohstoff, 51,9 % Arbeitskraft und 32,4 % Profit des Gutsbesitzers enthalten sind (für den Winterweizen gelten folgende entsprechende Zahlen: 3,1 + 10,8 + 36,8 + 49,3 = 100 %) **).

*) St. Petersburg, 1890, Mitteilungen des Departements des erbaues und der Landindustrie.

**) Um den Text mit Ziffern zu verschonen, führen wir in der ssnote die den Getreidesorten innerhalb des Dammerdstriches, : den Hauptgetreidesorten ausserhalb dieses Striches entsprechen-

Für unseren gegenwärtigen Zweck sind von den angeführten Ziffern diejenigen von Interesse, in denen sich der Teil ausdrückt, welcher den Arbeitskräften der Landbevölkerung zu gute kommt. Wir wissen den Bruttowert des Produktes, wie auch die Elemente, aus denen er zusammengesetzt wird. In dem angegebenen Werte ist der des Saatkorns aus-

den Zahlen an. Im Dammerdstrich der Sommer-Weizen: 3,22 Abnützung + 9,05 Rohstoff + 21,13 Arbeitskraft + 51,82 Profit = 65 Rub. 22 kop. oder in % = 4,9 + 13,9 + 32,9 + 48,8 = 100%; der Hafer 1,63 Abnützung + 10,2 Rohstoff + 12,7 Arbeitskraft + 9,37 Profit = 27 Rub. 72 Kop. in % 5,8 + 14,5 + 45,8 + 33,9 = 100%.

Da im Dammerdstriche durchschnittlich etwa $\frac{2}{3}$ der Ackerfelder mit Roggen bebaut werden, mit Weizen $\frac{1}{3}$, so giebt hier die Winter-saat 1,83 + 95,06 + 20,7 + 19,34 = 46 Rub. 91 Kop. ab, oder in % 4 + 10,7 + 41,1 + 41,7 = 100%. Die Sommersaat bringt etwa 30% Weizen und 70% Hafer ein (die Gerste ist ausser Acht gelassen um die Rechnung nicht zu verwickeln) so dass beide Sommersaaten durchschnittlich 2,11 + 5,53 + 15,22 + 16,10 = 38 Rub. 96 Kop. einbringen in % 5,4 + 14,2 + 39 + 41,3 = 100%, die Winter- und Sommersaat im Durchschnitte = 2 + 5,3 + 17,96 + 17,72 = 42 Rub. 98 Kop. in % 4,7 + 12,3 + 41,8 + 41,2 = 100%. Durch dasselbe Verfahren gewinnen wir die beiden Saaten ausserhalb des Dammerdstriches 2,2 + 6,89 + 20,26 + 10,85 = 39 Rub. 85 Kop. in % 5,5 + 17,2 + 50,8 + 26,4 = 100%. Nimmt man hinzu, dass in unserer ganzen Landwirtschaft ein Dreifeldersystem herrscht, so kommt auf eine Dessjatin innerhalb des Dammerdstriches 11 Rub. 81 Kop. (= 17 Rub. 72 Kop. $\times \frac{2}{3}$) ausserhalb — 7 Rub. 03 Kop. (= 10 Rub. 55 Kop. $\times \frac{2}{3}$). Diese Rechnung findet ihre Bestätigung in den Bodenpreisen, die sich durchschnittlich für den Dammerdstrich in 90 Rub. ausserhalb demselben in 51 Rub. bestimmen lassen. Der Wert des Bodens ist im Dammerdstrich um 76% höher, der Ertrag um 67%.

Das Zusammenfallen wäre noch grösser, wenn wir in Betracht ziehen wollten, dass im Süden die teuersten Getreidesorten gebaut werden. Im Allgemeinen aber ist die Rechnung nicht präzise genug, da sie auf mangelhaften Angaben, die dem Departement des Ackerbaues entnommen sind, beruht. Die Durchschnittsbodenpreise sind auf Grund der Schrift: „die Verkaufspreise des Bodens“ St. Pet. 1891 Lief. IV. Herausg. vom Departement der Agrikultur und Landwirtschaft zusammengestellt.

derselbe nur den Wert der Abnützungs- und den Profit des Gutsbesitzers entziehen. Diesen Wert in seine Bestandteile nach Einzelnen und ziehen wir die Lohn-Ernte für die Arbeiter von Jahr zu Jahr ab, so wird uns, wie viel für jedes untersuchte Jahr auf den Feldern des Gutsbesitzers der Reinertrag gekommen ist.

Voraussetzung, dass die Gutsbesitzer ihren Boden verpachten, wenn sie ihren Boden verpachten,

Verhältnis. Herr Karyschow wies in seiner Arbeit über die Bodenverhältnisse der Bauern in Ostpreußen (das Facit der ökonomischen Untersuchungen, nach den Angaben der Landwirtschafts-Verhältnisse, 1892) nach, dass in denjenigen

„Grundbesitzer das meiste Ackerland gepachtet wird“ und in einer viel in Ostpreußen der Pachtpreis einer Dessjatin

Rub. 60 Kop. beträgt, in einer wenig in Ostpreußen. Im Durchschnitte aber etwa 6 Rub. (LIX — LXV.) In dem Falle also, wenn

der Bauer seine Wirtschaft führt, sondern seinen Boden gepachtet. vermindert sich sein Anteil am Reinertrag. man kann man sagen, er sinkt von 8 Rub. und von 7 Rub. 3 Kop. auf 6 Rub. (einer Dessjatin). Da die Besitzer in

30—56,9% ihres ganzen Grundbesitzes dementsprechend in dieser Beziehung am Produkte vermindert. Andererseits

den Feldern der Gutsbesitzer um 10, % höher, als auf dem bäuerlichen Grunde

er von uns für eine ganze Reihe von Jahren. In den Untersuchungen sehen wir, dass die Ertragsverhältnisse der Gutsbesitzer diejenige der Bauernwirtschaft trifft; aber abgesehen davon ist die Ertragsverhältnisse auch der Qualität nach

schlechter und wird darum auch billig
giebt sich, dass das Bauerngetreide über-
bedeutend schlechter und folglich billig
besitzers ist. Da es für uns unmöglich
festzustellen, die notwendig wären
der gekennzeichneten Faktoren bei der Er-
ertrages von dem Ackerbau in Betracht
nur einer dieser Faktoren, nämlich (der
Lohnarbeit) den Anteil der Bauern erhält
die übrigen Faktoren (Quantität des ver-
ernteten Getreides und dessen Qualität)
so ist mehr als wahrscheinlich, dass
eher über- denn unterschätzt haben. Mit
sich mit Hilfe des oben gekennzeichneten
dienst des Bauern auf den Feldern der Gr

*) Folgendes teilen die Korrespondenten
verschiedenen Orten mit. Wir zitieren
„Bauernhafer sind etwa 20 Tausend Pud
gewöhnlichen Markthafer wurde jetzt eben
produziert, der des Gutsbesitzers kommt
Jeletz 22. August 1888 (Finanzbote 1888).
1 Rub. 50 Kop. — 1 Rub. 80 Kop. per Tschetwert
besitzers 1 Rub. 90 Kop. — 2 Rub., der schwerer
Tambow. „Der einfache Bauernhafer 23-
Gutsbesitzers 32—33 Kop.“ Ternowka-Sta-
1 Rub. 65 Kop. per Tschetwert; der Ausschuss
2 Rub.“ Borisoglebsk. „Der Bauernhafer ;
besitzers 40—45 Kop.“ Tula. „Bauernrogg-
Gutsbesitzer 38—40 Kop., der Bauernhafer
Gutsbesitzers 34—36 Kop.“ Wenew. „Der
40—47 Kop., des Bauern 28—38 Kop.; der
30—40 Kop., des Bauern 25—35 Kop.; der
besitzers 60—65 Kop., des Bauern 55—60 I
des Gutsbesitzers 65 Kop., grosse 90 Kop.,
Chotin. „Der Bauernhafer 45—50 Kop.,
50—55 Kop.; der Bauernroggen 55—60 Ko
60—63 Kop.“ Berditschew.

Diese Citate könnte man bis ins Unen-

| | | | | | |
|---------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
| der Bauern vom gesamten Boden und der des Gutsbesitzers | 159,262 | 161,800 | 242,000 | 194,700 | 199,300 |

| | | | | | |
|-----------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|
| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
| der Bauern und der Gutsbesitzer von der Weidesorten | 759,035 | 790,272 | 870,275 | 740,975 | 779,260 |
| | 100 | 104 | 114,6 | 91 | 102,6 |

Überrascht vor Allem deren äusserst Wir, die wir immer von uns selbst, e ackerbautreibenden Volke sprechen.

| | | | | | |
|--------------------------------------|---------|---------|-----------|---------|-----------|
| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
| der Hauptgetreidesorten in den Nord- | 870,485 | 951,191 | 1,044,659 | 875,627 | 947,008*) |
| | 100 | 109,3 | 120 | 100 | 108,8 |

für 1000 Mill. Rubel jährlich Haupt-
besten, in dem äusserst günstigen
haben wir Getreide um 1,044,6 Mill.
sich die verhältnismässige Geringfügig-
zustellen, werfen wir einen Blick auf
nisse der Nord-Amerikanischen Staaten.
der Hauptgetreidesorten in den Nord-
den Dollar ausgedrückt:

| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 |
|-----|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 120 | 814,225 | 810,612 | 985,248 | 842,491 | 884,778 | 515,478 |
| 174 | 610,811 | 646,106 | 677,561 | 697,918 | 764,488 | 806,489 |
| 131 | 186,137 | 200,700 | 185,424 | 171,424 | 222,048 | 232,302 |
| 125 | 1,110,674 | 1,157,418 | 1,258,238 | 1,112,190 | 1,311,254 | 1,582,223 |
| 50 | 2,221,348 | 2,314,886 | 2,516,466 | 2,224,880 | 2,622,508 | 2,164,446 |

Jahr 1890 in landwirtschaftlicher Beziehung*
den vorangehenden Jahren werden Ziffern
Ernte für eine Reihe von Jahren angeführt.
e auch wir in Betracht gezogen haben,
e und Kukuruz hinzugefügt. Dort aber
der Wert der Erbsen-, Kartoffel-, Rüben-,
wiebel- und Handelspflanzen-Ernte ausser
ind für eine ganze Reihe von Jahren fast
1887 und 1888 vollständig gleich; für alle
Millionen Rubel angezeigt. Leider bestimmen

So sehen wir, dass das Land mit 90 Mill. Einwohner dem Werte nach $2\frac{1}{2}$ mal weniger Getreide erzeugt, als Amerika, das nur 63 Mill. Einwohner zählt. Von dieser Gesamtzahl treiben Ackerbau nur 40 % der gesamten selbständig lebenden Bevölkerung *). Im Europ. Russland leben vom Ackerbau etwa 80 % der gesamten Bevölkerung, d. h. etwa 70 Millionen. In Russland kommen Hauptgetreidesorten auf jeden Landbewohner im Werte von 10 Rub , in den Amerikanischen Staaten hingegen im Werte von 108, d. h. zehnmal mehr. Da sich die Steuerlast fast ausschliesslich auf den Bauernstand wälzt, so sehen wir zu, wie sich die Staatseinnahmen zu dem Bruttoertrag des Bauernstandes von Grund und Boden verhielten.

Das Verhältnis des Ertrages von den Hauptgetreidesorten zu den Staatseinnahmen in Millionen Rubel.

| Jahre | Gewöhnliche Staatseinnahmen sind eingelaufen | Bruttoertrag von den Hauptgetreidesorten | Verhältnis des Ertrages von den Hauptgetreidesorten z. d. Staats- einnahmen | Ertrag vom bäuerlichen Grundbesitz | Verhältnis der Staats- einnahmen zudemselben | Steuern und Lösogelder sind eingelaufen |
|-------|----------------------------------------------------|------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| 1885 | 764,5 | 891,9 | 86,7 % | 596,0 | 127 | 145,1 |
| 1886 | 770,5 | 870,5 | 88,5 % | 599,7 | 128 | 132,9 |
| 1887 | 829,6 | 951,0 | 87,2 % | 628,9 | 132 | 129,2 |
| 1888 | 898,5 | 1,044,6 | 86,0 % | 628,3 | 143 | 132,0 |
| 1889 | 927 | 875,6 | 105,9 % | 546,3 | 169 | 134,5 |
| 1890 | 943 | 947 | 100,2 % | 579 | 162 | 131 |

die Redakteure den Wert nicht genauer, wie es in „Agrikultural Report des Nord-Amerikanischen Departements des Ackerbaues zu Washington geschieht, wo für jedes Jahr die Saatfläche jeder Getreidesorte, die Ernte, der Bruttowert und der Wert (Bonität) eines Ackers angegeben wird. Die Ziffern der russischen Berichte sind wegen ihrer Unbestimmtheit nichtssagend.

*) Genaue Angaben für das Jahr 1890 — das Jahr der Zählung sind noch nicht veröffentlicht worden. Die Zählung des Jahres 1880 ergab 44 % der Landbevölkerung, um 3 % weniger als im Jahre 1870. Die Schwankungen nach einzelnen Staaten sind sehr bedeutend; so z. B. in Albana, Mississippi, Arkansas — 77, 82, 83 %, in Massasuset 9 %, in Newada und Kolorado 13 % u. s. w. Seitdem sank fortwährend das % der Landbevölkerung, wie bis 1880, so dass die letztere jetzt etwa 40 % der gesamten Bevölkerung bildet. Nach den Untersuchungen des Agrikulturdepartements zu Washington konnten 25 - 30 % der Landbevölkerung die gesamte Bevölkerung des ganzen Landes ernähren.

| Jahre | Verhältnis der letzteren zum Ertrage vom bäuerl. Grundbesitz | Direkte und indirekte Steuern | Deren Ver- hältnis zum Ertrage vom bäuerlichen Grundbesitz | Der gesamte Bodenertrag des Bauern- standes | Verhältnis zu demselben a) der direkt. und indirekt. Steuern | b) der ge- samten Staatsein- nahmen |
|-------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| 1885 | 24,3 | 507,3 | 85,0 % | 767,7 | 66,0 % | 99,6 % |
| 1886 | 22,1 | 508,4 | 84,7 % | 759,0 | 66,8 % | 101,5 % |
| 1887 | 20,5 | 559,5 | 89,0 % | 790,2 | 70,8 % | 105,0 % |
| 1888 | 21,0 | 593,0 | 92,3 % | 870,3 | 68,2 % | 108,5 % |
| 1889 | 24,6 | 609,6 | 112,6 % | 740,9 | 82,2 % | 125,1 % |
| 1890 | 24,6 | 606,0 | 104,8 % | 779,2 | 77,8 % | 121,0 % |

Aus dieser Tabelle sieht man, dass die Staatseinnahmen am Anfang der in Betracht kommenden Periode etwa 86 % des Bruttoertrags von allen Hauptgetreidesorten bilden. Dann wuchs dieses Verhältnis jährlich an, so dass es 1889 105,9 % erreichte, um 1890 auf 100,2 % zu sinken. Was den Teil des eigentlichen Bruttoertrags vom bäuerl. Grundbesitz — auf demselben lastet hauptsächlich das Staatsbudget — betrifft, der für die Staatskasse abgeht, so sehen wir, dass die Steuern und das Ablösungskapital allein im Anfang dieser Periode 24,1 % des gesamten Bruttoertrages von den Hauptgetreidesorten des bäuerlichen Grundbesitzes verschlungen hat; dann begann dieses Verhältnis mit der Abschaffung der Kopfsteuer zu sinken, um in den letzten Jahren die ursprüngliche Höhe 22,6—24,6 % zu erreichen. Im Durchschnitte nahmen sie (Steuern und Ablösungsgelder) 22 % des Bruttoertrags in Anspruch. Die Abgaben samt den indirekten Steuern (Accise, Zündholzertrag, Zölle etc.), welche auch hauptsächlich auf den steuerpflichtigen Schichten lasten, verschlangen etwa 85 % des gesamten Ertrages von dem den Bauern gehörigen Boden; dann stieg dieses Verhältnis fortwährend, so dass sie am Ende der Periode nicht nur den gesamten Bruttoertrag des Bauernbodens aufgezehrt hatten, sondern noch Schulden, die etwa 5—12 % des gesamten Ertrages ausmachen, notwendig machten. Die gesamte Belastung des bäuerlichen Grundbesitzes mit Staatsabgaben überstieg den Bruttoertrag um 20—27 %, am Ende dieser Periode um 62—69 % *).

*) In den 70er Jahren änderte sich die Steuerbelegung, in schetwert Getreide ausgedrückt, wie wir sehen, von Jahr zu Jahr.

Fügen wir zum Ertrage vom bäuerlichen Verdienste der Bauern auf den Feldern hinzu, so werden die direkten und indirekten Steuern im Anfang der Periode 66 % ausmachen, des gesamten Bruttoertrags vom eigentlichen Verdienste auf den Feldern der Gutbesitzer. Diese Steuern haben sich immer wachsend gemacht sie am Ende der Periode 80 % dieses Bruttoertrags aus.

Was endlich die gesamten Staatsabgaben anbelangt, so betragen sie Anfangs den ganzen Bruttoertrag, am Ende der Periode um 21—22 %.

Da wir oben den Ertrag der amerikanischen Getreidesorten angaben, so ergiebt sich, dass die gesamten Staatsabgaben in den Anfangsjahren fast in demselben Verhältnisse zum Pächterertrage, als etwa 30 % des letzteren betragen und bis zu 36 % steigen und bis auf 22 % im wirtschaftlichen Jahre 1891—92 der Fall war.

Dasselbe lässt sich auch von den 80er Jahren sagen. In dieser Beziehung eine Verschlechterung ein: die indirekte Besteuerung wächst etwas schneller an. Von 1885 bis 1890 stieg sie relativ um 10 %.

*) Hier die entsprechenden Zahlen.

Der Bruttowert der Hauptgetreidesorten in den Vereinigten Staaten in Mill. Dollar.

| 1885/1886 | 1886/1887 | 1887/1888 | 1888/1889 | 1889/1890 |
|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 1,090,6 | 1,110,6 | 1,157,4 | 1,258,2 | 1,111,4 |

Die Staatsabgaben in Mill. Dollar.

| | | | | |
|-----|-----|-----|-----|-----|
| 336 | 371 | 370 | 387 | 401 |
|-----|-----|-----|-----|-----|

Das Verhältniss der Staatsabgaben zum Bruttowert.

| | | | | |
|-----|-----|-----|-----|-----|
| 30% | 30% | 32% | 30% | 36% |
|-----|-----|-----|-----|-----|

Wir erwähnen dabei, dass auf den Pächterertrag die gesamten Steuern fallen und das wir in unser Verhältniss den Tabak und andere landwirtschaftliche Produkte nicht einbezogen haben. Der Bruttowert der gesamten von den Pächtern erzeugten Produkte verdoppeln, unberücksichtigt liessen. Bei unvollständiger Berücksichtigung der unbenutzten Produkte einen unvollständigen Vergleich mit dem Getreidewerte.

ier die Staatsabgaben. Aber abgesehen
boden noch von dem Semstwo (Land-
was sich jährlich auf 15 Mill. Rubel
der Gutbesitzer werden 12 Millionen
ören auch die Abgaben an die Land-
e 1891 45 Mill. Rubel betrugen.

VIII.

e Preisbewegung der verschiedenen
sland den Jahren nach bedingt?
reise. Ursachen des verhältnismässig
Roggenpreise während der ersten
bis zum Jahre 1887. Warum stieg
reise trotz der Ernteerhöhung, der
direkte Erklärung dieser Erscheinung
Untersuchungen der Moskauer Land-

igt haben, wie gering der Bruttoertrag
und wie gross zugleich die Summe der
enen Steuern ist, wenden wir uns den
ngen, die sich aus den Zahlen des
kte ergeben, zu.

er Hauptgegenstand unseres Ausfuhr-
en seine Preise durch die des Welt-
hängen von den Preisen des inneren
sig wenig ab. Man kann sagen,
Steigen der Weizenpreise in London
llet ging, nur mit dem Unterschied,
eizenernte bei uns den Weizenpreis
n) erhöhte. So ist 1886 der Weizen-
1881) in London bis auf 63,9 ‰, in
usgedrückt, bis auf 67,4 ‰ gefallen.
nernte von 1887, die mit der ebenso
Amerikanischen Staaten zusammenfiel,
preis in London (verglichen mit 1881)
ns bis auf 52,9 ‰, so dass wir etwa
(Die Differenz der Preiserniedrigung

bei uns und in London.) Das folgen uns eine noch reichere Weizenernte, w. in demselben Jahre schlechter ausgefallen (verglichen mit 1881) die Londonerpreise vorangehenden Jahre verglichen stiegen Preise hingegen bildeten 67,9 % derjen obwohl sie im Vergleiche mit dem vor stiegen sind, erreichten sie doch die Lo mit mehr als 3 % nicht. 1889 hat sic Tabelle sieht, dieselbe Situation wiederl

Es ergibt sich also, dass unsere V Valuta ausgedrückt, in voller Abhängigkeit von den Weizenpreisen auf dem Weltmarkte stehen. Die Veränderungen ihres Wertes in Kreditrubeln werden durch den Stand des Kurses bedingt, wie es sich besonders klar 1890 äusserte. Ihre Veränderungen in Gold-Valuta drückten sich 1881 in London und bei uns fast in denselben Zahlen (70 % und 68 %) aus, während sich der Kurs des Kreditrubels um 16 % erhöhte und die in ihm ausgedrückten Preise 59 % der Preise von 1881 bildeten. Da die Ernte in diesem Jahre gering war, so musste das Verhältnis der Preise ein umgekehrtes sein, um so mehr, da auch in Amerika die Weizenernte eine niedrige war. Es wäre auch wirklich geschehen, wenn der Kurs es nicht verhindert hätte. Man kann infolge dessen den Einfluss der Kurserhöhung ermessen. Die Preise erreichten 58 % der Preise von 1881, der Kurs hingegen 116 %, so dass man, wäre der Kurs auf dem Niveau des Jahres 1881 geblieben, den Preisen 16 % hätte hinzufügen müssen, oder sie hätten 74—75 % derjenigen von 1881 gebildet und der Weizen hätte auf den lokalen Märkten 1890 nicht 7 Rub. 26 Kop. gekostet, sondern sein Preis wäre dem Niveau des Jahres 1886 (d. h. 9 Rub. 04 Kop.) gleichgekommen.

Von welcher Seite diese Frage auch betrachtet werden mag, ergibt sich in allen Fällen, dass die Weizenpreise an unseren Lokalmärkten durch die Preise auf dem Weltmarkt reguliert werden. Mit einem Worte der Weizen kostet unge

bei den herrschenden Bedingungen der Zirkulation kosten muss.

aber auf den Weizen, d. h. auf das ausschliesslich für den Verkauf produziert wird, verhält es sich beim Roggen, welcher ist, von dem sich die grosse Mehrzahl der Amerikaner und das im Verhältnis zum Weizen bestehenden Markt in geringerer Quantität zur reinen Ernte — gebracht wird. Daher hauptsächlich durch die Produktionsbedingungen des inneren und nicht des äusseren Marktes, ebenso wie der Kukuruzpreis in den Vereinigten Staaten von den nichtamerikanischen Produktionsländern beeinflusst werden kann, da in Amerika der Roggen als bei uns der Roggen ein Produkt ist und nicht mehr als 3% der Gesamtproduktion ausführt werden; und selbst, wenn dies der Fall wäre, da der Kukuruz zur Haupt-

so wie kein anderes Getreide im Preise sinken während dieser Zeit bis auf 1887. 1885 war etwas höher als die von 1881,

Vergleich anstellen, dann sank sie bedeutende Höhe zu erreichen; (die reine

Frage“, da wir nie unsere Situation ausnützen können, sind unseren Weizen unbedingt billiger zu sein; immer an der Spitze der abwärts schreitenden Kurve. Im Jahrzent 1880–1889 betrug der Durchschnittspreis des amerikanischen Weizens 76,7 Kop., ostindischen 82,7 Kop. Der russische Weizen war um 8,2 Kop. billiger, als der amerikanische und um 11,9 Kop. billiger, als der ostindische.“ (Der Getreidehandel auf dem europäischen Kontinent, Russlands, Finanzbote, 1892, N. 27 p. 57) Die Quantität des während 1883–1890 erzeugten Weizens betrug etwa 92,5%. Das ist nämlich derjenige Teil der Produktion, der auf jene Weise durch Eisenbahn oder Wasser transportiert wurde, oder in den grossen Zentrallagern registriert war.

Ernte betrug in diesem Jahre mehr als (wert) allein in diesem Jahre hatten wir Roggenpreise, was nur durch die werden kann. Da kommt 1888; die sorten geraten vortrefflich; die Roggen wie die des vorangehenden Jahres, v blieben, aber merkwürdigerweise sank nicht, sondern erhöhten sich um mehr

Wie ist diese Erscheinung zu erklären? zwar sehr einfach erklären dieselbe statistiker *).

*) Das kam daher, weil sie sehr gut der kapitalistischen Produktions- und Zirkulation des Volkes, die auf dem Besitze der Produzenten beruht, zu schätzen wussten. schied von wesentlicher Bedeutung ist, werde gegen leider nicht einzelnen Versuchen, der anzeigen zu wollen, welche der kapitalistisch sind. So z. B. sieht einer der kompetentesten Forscher die Produktionsmittel in der Landwirtschaft Kapital an, indem er vergisst, dass sich „jedem Prozesse der Arbeit — bei welcher Bedingungen er sich auch vollziehen mag Arbeitsprodukte einteilen und nur in der Landwirtschaft zum Kapital werden.“ (Kap. B. II p. 108) Kapital in konstantes und variables ein. Kapital dasjenige zu verstehen ist, das für verausgabt wird, so erscheint der Bauer als selbst kauft. Diese Begriffsverwirrung möglich. Demnach kann man die Ausgaben Kleidung etc. etc. unter das variable Kapital versuchen, in der Bauernwirtschaft die Unternehmungsprofits (!) etc. zu bestimmen Zahlungen (!!!) unter das variable Kapital direkte und indirekte Steuern ist das Kapital

Mit dieser Bemerkung wollten wir zeigen es ist, die Zirkulationsbedingungen der Volk kapitalistischen Bedingungen, die so wenig G haben, unterscheiden zu können. Der Aut Verwirrung stossen, ist nicht der einzige, c

Roggen ist die Hauptnahrung der Bevölkerung, die aus dessen Produzentin erscheint. Die reiche Roggen-1887 gab die Möglichkeit, die während einer grossen Missernten angehäuften Schulden zu bezahlen. Zu dieser Ecke musste die Bevölkerung den bedeutendsten Teil der Ernte veräussern. Und erst die nicht minder schlechte des Jahres 1888 versetzte den Bauernstand in die Lage, nur den verhältnismässig geringeren Teil veräussern zu müssen und den grösseren für eigenen Gebrauch zurückzubehalten dürfen.

Die Roggenernte des Jahres 1887, lesen wir in der „Statistischen Zeitschrift der Moskauer Landverwaltung“ für 1888, war reichlich und daher kannte die Landbevölkerung des Gouvernements im vorigen Winter (d. h. 1887—1888) keinen Mangel an Nahrungsmitteln. Obwohl die Ernte des Jahres diejenige von 1886 nicht nur nicht übertraf, sondern vielmehr derselben nachstand, behaupteten doch die meisten Korrespondenten einstimmig, dass die Bevölkerung länger von ihrem eigenen Getreide — als im Winter 1887/8, als 1886/7 nährte. Diese Tatsache ist offenbar dadurch zu erklären, dass infolge der geringen Ernte des vorangegangenen Jahres die Bauern in der Lage waren, schon dann den bedeutenderen Teil der im vorhergehenden Jahren gemachten Beköstigungsschulden (welche wurden in Naturalien gemacht und gezahlt) zu tilgen, und keine neuen mehr zu machen und daher einen viel geringeren Teil der Ernte von 1887 veräussern zu müssen. Die Ernährung der Landbevölkerung war diesen Winter besser, als im vorangegangenen, da ein gewisses Plus an Nahrungsmitteln vorhanden war, welches durch geringere Entäusserung dieser Mittel zur Deckung der Verpflichtungen bedingt war*). Dann folgen Auszüge aus den Korrespondenzen, die diese Schlussfolgerungen bestätigen.

*) „Statistische Zeitschrift der Moskauer Landverwaltung“ für 1888, 1889. Landwirtschaftliche Übersicht p. 109—110. Fr. Engels schreibt: „Very interesting are . . . notes on the apparent contra-

Diese Frage ist von so grosser Bedeutung noch von einer anderen Seite betrachtet. Der Bauer durch eine ganze Reihe von unglücklichen Umständen gezwungen ist, einen Teil seines Arbeitsproduktes zu entäussern, d. h. für die Verwendung für seine freie Zeit und als Tagelöhner, noch als Lohnarbeiter für die Landwirtschaft bitter geplagt wird, so erscheint ihm die Frage, seine Bedürfnisse zu befriedigen, wenn die eigenen Vorräte erschöpft sind, wenn die Saatzeit eingetroffen ist, wenn die Ackerarbeit naht etc. Daher vorzugsweise zum Zwecke der Saat, Tilgung der Staatsabgaben, der Hirtensteuern, der Weidengerechtigkeit, der Viehfütterung etc. gemacht. Wir sprechen unter unmöglichen Bedingungen, unter denen nichts geschehen kann, gleichwohl diese Frage von grosser Wichtigkeit ist*), wir wollen vielmehr auf die folgende Thatsache lenken.

diction... a good harvest does not necessarily raise the price of corn. When we study the real conditions in various countries and at various stages of civilization, we find that the rationalist system of the 18th century — good old Adam Smith who lived in Edinburgh and the Lothians as the normal condition, Pushkin already knew that.

Er wusst' genau, wodurch und wozu
Ein Reich sich hebt oder, was gut
Was für ein Volk am Besten thut
Wie es kein Gold und Silber braucht
Wenn es an Rohprodukten reich
Aus einem Bi

*) Untersuchungen über diese Frage sind in den Jahren 1887-1889 in der „Zeitschrift der Moskauer Universität“ veröffentlicht: „Bauernkredit im Moskau“ in den Mitteilungen der Korrespondenten.“ Es sind auch die Thatsachen und Zahlen.

Weil die Grösse der gezahlten Zinsen in enger Abhängigkeit von dem Grade und der Dringlichkeit der Not steht und die Anleihen hauptsächlich der wirtschaftlichen Zwecke wegen geschehen, so ergibt sich, dass sich die Zinsen für die zum Einkauf der Sommersaat aufgenommenen Darlehen von Jahr zu Jahr folgendermassen ändern.

Die Durchschnittszinsen nach den Bauernanleihen für fünf Jahre und die Erntegrösse im Moskauer Gouvernement

| | | | | | |
|--------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Die Zinsengrösse | 1885 | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 |
| für ein Halbjahr | 22,1 ^{0/0} | 25,7 ^{0/0} | 31,4 ^{0/0} | 26,0 ^{0/0} | 23,4 ^{0/0} |
| Die Haferernte auf | | | | | |
| den Bauernfeldern | 1,3 | 3,6 | 3,4 | 3,3 | 3,7 |
| Die Roggenernte | 2,9 | 4,2 | 4,0 | 3,7 | 4,8 |

Der Mangel an eigenem Saatkorn für die Sommersaat hängt von der Ernte des vorangegangenen Jahres ab. Man muss daher in diesen Ernten die Ursache der Veränderungen der Zinsenhöhe nach einzelnen Jahren suchen, ebenso deren Erhöhung bis auf 1887, d. h. das Jahr, welches der guten Ernte von 1886 folgte. Es bestätigt aber gerade das, worauf wir bereits hingewiesen haben, nämlich, dass obwohl die Ernte von 1886 bedeutend reicher als die von 1887 war (und noch mehr als die von 1880), die eigenen Nahrungsmittel doch viel länger als im vorangehenden Jahre ausreichten; ausserdem boten die Überschüsse der Ernte von 1886 der Bevölkerung die Möglichkeit, einen Teil der alten Schulden zu tilgen, beziehungsweise weniger neue zu machen und sich bei der verhältnismässig geringeren Ernte vom eigenen Getreide eine grössere Zeit nähren zu können*).

*) Diese Erscheinung bietet nichts Ungewöhnliches dar, sie wiederholte sich mit aller Genauigkeit auch in den amerikanischen Staaten nach der reichen Ernte des Jahres 1891: „Das wirtschaftliche Jahr 1891/92 zeichnete sich durch das ungewöhnlich prompte Bezahlen der Hypothekverbindlichkeiten vor der festgesetzten Frist aus; das Streben die Schulden loszuwerden war so gross, dass ungeachtet des Geldüberflusses, den die reiche Ernte (die seit 1883 für ungewöhnlich grosse Preise verkauft war) hervor-

Auf diese Weise wird die Preiserniedrigung des Getreides mehr als zur Hälfte durch den Erlös (oder durch die Zurückgabe des Geliehenden) dem eigenen Gebrauch entzogen wird derselbe in den Jahren der geringen Ernte in den der reicheren verminderte. Der Ausdruck begegnet wir nicht nur innerhalb der Provinz, sondern auch innerhalb des Gouvernements teilt der Landstatistiker der Samarer Gouvernements.

In unserem Gouvernement mit tiefen Preisen für Beloturka (eine Weizenart im südl. Rußland) und rote Getreidesorten für den Verkauf an die Bauern jährlich an Getreidemangel für den Bauern und für eigenen Gebrauch, daher kaufen sie Getreide oder sogar im Herbst schon, bald nach der Ernte von Bauern-Saatkornhändlern und Kaufleuten für sich ein, bei den Personen also, denen sie selbst im September ihr eigenes Getreide, um die Ernte um einen Spottpreis abgegeben haben. In Folge des kreditmässigen Einkaufs der landwirtschaftlichenstände um die Summe von 270,250 Rubel allein für 223,841 Rubel, was 82,7% der Summe ausmacht, das Arbeits- und Hornvieh 27,4% der Summe. Folglich bildete die gesamte Summe, für den kreditmässigen Getreide und Vieh eingekauft.

Und so sehen wir, dass je mehr die Bauern arbeiten aus den Bauernhänden verschwinden, je mehr sie sich kapitalisieren, je mehr der Bauer gezwungen ist zu kaufen, was er durch eigene Arbeit er-

brachte, die Manufakturen etwas besser als in den Jahren handelten, aber bei Weitem nicht so, wie er konnte." (Finanzbote, 5. Juli 1892.)

*) Krasnoperow: „Die Formen des Bauernbesitzes im Samarer Gouvernement“. Juridischer Bote, November 1891. „Sammelwerk der vergleichenden statistischen Nachrichten vom Samarer Gouvernement“, p. 114.

... wird — gerät er in die Lage, eine immer grössere Menge der Produkte seiner Arbeit entäussern zu müssen. In allen Fällen sein Getreide verkaufen, um sich die Steuern etc. bezahlen zu können und ist er zum notgedrungenen Verkauf genötigt, die Preise des Produktes seiner Arbeit — des Getreides zu erniedrigen. Er nimmt die Möglichkeit, diejenigen Bedürfnisse zu befriedigen, für welche das Getreide verkauft wird, in Kauf. Die Thatsache, dass der Bauer noch immer im Besitze der Produktionsmittel, dass er noch immer ein Grundbesitzer ist, ist von Zeit zu Zeit bei günstigen Bedingungen ein Hinweis auf seine Lage aus. Die Befriedigung seiner Bedürfnisse befindet sich noch immer in gewisser Abhängigkeit von der erfolgreichen Anwendung seiner Arbeit auf die ihm zur Verfügung stehenden Produktionsmittel und nicht von seiner Zahlungs-

... Thatsache, dass sich die Entäusserung nach einem Jahre, wenn die meisten Bedürfnisse durch die Erflüsse des Jahres befriedigt sind, vermindert und dass eine bedeutende Preissteigerung erfolgt. Die Thatsache besagt, dass die Roggenpreise nicht wegen der Produktion fallen, wie man uns zu überreden sucht, sondern im Gegenteil, infolge des erzwungenen Verkaufs der Ernte bei mangelhafter Quantität.

IX.

... während eines Jahres neuerzeugten Frohndienst; halbe Pacht (*arenda ispolnaja*), abzuarbeitende Pacht; Geldpacht. Ursachen der Vertheilung. Beispiele aus dem Gebiete des Ackerbaues und der bearbeitenden Industrie.

... wir die verschiedenen Faktoren unserer Gesellschaft in ihrem Zusammenhang zu untersuchen fortsetzen. Wir haben einen noch sehr wichtigen Umstand zu berücksichtigen, dem wir Gefahr laufen, in Verlegenheiten und sehr gefährliche Fehler zu begehen.

Es ist allgemein bekannt, dass unter der Leibeigenschaft die Landarbeiten, ebenso wie alle anderen teils durch Frohndienste, teils durch die Arbeit der Leibeigenen für sich selbst verrichtet wurden. Nie fiel es Jemandem ein, die Thatsache zu leugnen, dass ein Teil der Arbeitszeit für den Gutsbesitzer, der andere für die Bestreitung der eigenen Existenz des Bauernstandes verwendet werden musste. So lautete auch das Gesetz: drei Tage für Frohnleistung, drei für sich selbst. Kein einziger Ökonomist leugnete diese Thatsache. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren derart, dass in den Händen des Gutsbesitzers die Produktionsmittel, sowohl wie die Macht, über einen Teil der Bauernarbeit zu verfügen, lagen. Je mehr Leibeigene ein Gutsbesitzer hatte, desto mehr Produkte der Bauernarbeit konzentrierten sich in seinen Händen.

Da kam der bedeutsame Tag: der 19. Februar 1861. Die Macht des Gutsbesitzers über die Bauernarbeit wurde gebrochen, zugleich verschwand auch das Recht auf einen Teil der Produktionsmittel, nämlich auf jenen Boden, der den Bauern zufiel. Allein die Macht des Gutsbesitzers wurde nicht vollständig aufgehoben: der Bauer lieferte noch immer, wie auch jetzt einen Teil seiner Arbeitsprodukte dem Gutsbesitzer ab. Der Gutsbesitzer verfügte über ein Zeugnis, das ihm das Recht auf eine bestimmte Quantität des Arbeitsproduktes des Bauern, wenn schon nicht mehr unmittelbar, so doch durch die Regierungsagenten gab: er erhielt nämlich ein Einlösungszeugnis. Die Macht über die Persönlichkeit des Bauern, sowie das Recht auf einen Teil seiner Arbeitsmittel wurde auf einen bestimmten Teil seines Arbeitsproduktes übertragen. Früher erhielt er selbst dieses Produkt, jetzt trat er in den Hintergrund und für ihn erhalten es die speziell angestellten Agenten. In ökonomischer Hinsicht änderte sich die Sachlage nicht. Der Gutsbesitzer nahm noch immer das fremde Arbeitsprodukt in Besitz, wenn auch in geringerer Quantität. Das ist Alles. Die Thatsache, dass er einen Teil des Produktes der Bauernarbeit bekommt, ist jetzt etwas verschleiert, es

ne Zinsen für sein Kapital und nicht das
marbeit!

ne in der Form eines Lösegeldes von den
werden, fügen wir noch hinzu. Auch in
die Sache ganz klar; der Bauer erzeugte
mmte Quantität des Produktes und einen
Gesetz eine Hälfte — nahm ihm der Guts-
muss er einen Teil des erzeugten Produktes
segeld in die Staatskasse abliefern und die
erseits dieses Geld dem Grundbesitzer

nach der Abschaffung der Leibeigenschaft
onomischer (nichtrechtlicher) Hin-
ligen Frohnleistungsverhältnisse immer fort
Pacht für einen Ernteteil, was sich in rein
ziehung keineswegs vom Frohndienst unter-

urden zwar mit Grundstücken versehen, aber
e der Bevölkerung und hauptsächlich durch
orm neueingetretenen wirtschaftlichen Ver-
ch die Trennung der bearbeitenden Industrie
r und Kapitalisierung der ersteren waren
us der Landarbeit alle ihre Existenzmittel
ie Bauern aber nicht die Möglichkeit hatten,
er zu machen — es fehlte ihnen an not-
und Kenntnissen — und auf ihrem eigenen
g Produkte für Bestreitung ihrer Existenz
suchten sie ihre Ackerfelder auszudehnen,
uf dem eigenen Boden, sondern auf einem
e pachteten den Boden des Gutsbesitzers
nst dem ersteren die Hälfte der Ernte ab.
Tschernigow nennt man es „Spoltschina“
*. In einigen Bezirken werden etwa drei
ten Bodens der Gutsbesitzer zum Zwecke
verpachtet. „Der Grundbesitzer hat nur das
zur Verfügung des „Spoltschiks“ gestellt

wird, anzuweisen und nach dem Empfang des Anteils an der Ernte die Schober zu zählen; all die übrigen Operationen sind Sache des „Spoltschiks“. Der letztere muss selbst mit eigenen Kräften das Feld bestellen, mit eigenem Saatkorn besäen und die Schober mit seinem eigenen Lastvieh dem Grundbesitzer zuführen. Da werden seine Pflichten erfüllt, — das Getreidedreschen, wenn es auch von dem „Spoltschik“ vollzogen wird, geschieht nur zum Zwecke der Bezahlung des Pachtzinses. Die Abarbeitungen (Zahlung durch Arbeitsleistung) (bassarinki, panstschina) begleiten fast immer die „Spoltschina“. Jeder der unter diesen Bedingungen ein Grundstück pachtet, verpflichtet sich einen bestimmten Prozentsatz der Ernte dem Grundbesitzer zukommen zu lassen und ausserdem eine gewisse Frist zu Gunsten des letzteren in dieser oder jener Form seine Arbeitskraft und Arbeitszeit zur Verfügung zu stellen. In vielen Fällen spielen die Abarbeitungen in hiesiger Wirtschaft eine bedeutende Rolle, indem sie die Lohnarbeiter fast völlig zu ersetzen vermögen. Am öftesten werden diese Abarbeitungen in der heissesten Arbeitszeit, während der Erntezeit verlangt“ *). Wie wir sehen, bildet auch hier das nicht maskierte Produkt der Bauernarbeit den Anteil des Grundbesitzers. Diese Pachtform ist sehr häufig verbreitet. In einzelnen Fällen wird für einen Teil des Produktes gearbeitet, wie z. B. beim „Vormäherlohn“ (Saschon) „Drescherlohn“ (Samolot); die Vormäher erhalten die fünfte, sechste Garbe als Lohn, der Drescher $\frac{1}{9}$ — $\frac{1}{11}$ Teil; aber in beiden Fällen werden Abarbeitungen verlangt, so dass die Vormäher ihre Arbeit einzig für das kärgliche Brot hinzugeben gezwungen sind **).

Als weitere Entwicklung dieser Pachtverhältnisse erscheinen die „Abarbeitungen“, die uns eben der Tschernigower

*) Materialien zur Schätzung der Bodengüter des Gouvernements Tschernigow Bezirk Koseletzk. Tschernigow 1882, p. 50.

**) Poltawer Bezirk, Sammelwerk der stat. Berichte, Poltawa 1883 p. 84.

hat. „Derartige Verpachtung („Abar-Übergangsform der nicht feststehenden grossen und mittleren Ökonomien und wissen Grade geeignet, die zeitgemässe hörende Frone und die Ernte zu ver-1, wenn der Grundbesitzer oder Pächter er weniger grosse Frone besitzt; um so nsatz aller Abarbeitungen in Geld nach die Bodenpreise bei Verpachtung zum zitung den Geldverpachtungspreis um n“ *). „Die Abarbeitungsform in der ihrer endlichen Entwicklung den ganzen haftlichen Arbeiten. Mittels der Abar-den Bauern als „Panstschina“ (für den ichnet werden) werden alle landwirt-en, Landbau wie Getreide- und Heuernte he gemacht, Fracht transportiert etc.“ **). erkt Karyschow, gelangt zu einer grossen entralgouvernements des Dammerdstriches. gen der Bodenpacht begegnen wir dort lbfreien Arbeit der Pächter“. Folglich Pachtform die Thatsache der Trennung or, deren Produkt dem Bauer entzogen eit, deren Produkt ganz und gar dem

form des Pächters am Produkte nähert eitslohn, als die früher in Betracht ge-zeitung des Bodens des Grundbesitzers einer rein kapitalistischen Wirtschaft — ese sogen. Halbpacht (Apoltschina) mit o unvorteilhaft für die Pächter ist, wird des Mangels an baarem Gelde aufrecht

1. Sammelwerk der stat. Berichte. Poltawa 1883

orschsk p. 118 citiert nach Karyschow. Die : ausserhalb der Pacht, Dorpat, 1892, p. 347.

erhalten. Die Thatsachen zeigen, dass Pächter den Boden lieber für einen Teil des Geldes zu pachten suchen (Karyschow). Aber sie auch nicht, teils, weil sie keine Beschäftigung, wenn auch nur den Schein einer Selbstführung nicht verlieren wollen. Es ist in einem so rasch sich entwickelnden Kapitalismus der Nordamerikanischen Staaten die relative Zahl der, welche ihr Land selbst bewirtschaften, sich vermindert, während die übrigen 25,5% ihrer Zahl aber von diesen 25% haben nur 8% die übrigen 17,5% für einen bestimmten Lohn (tenant on shares) die Zahl dieser „Spoltschiks“ (Sharecroppers). Man muss sagen — bemerkt der Verfasser der Erzählung — dass ein bedeutender Teil der Klasse, (tenant on shares, der Spoltschiks) in den Staaten zu Teil wird, sich durch den Abschied von der Geldarbeit erklären lässt; in Wirklichkeit sind sie Pachtarbeiter und keine „Spoltschiks“. In diesen Pachtformen kann man auch die Entfremdung verfolgen, welcher dem Pächter und Grundbesitzer kommt: bei der Halbpacht, wie auch bei der Vollpacht wird der Zins durch Abgaben in Naturalien und in den Abarbeitungen findet noch dazu die Verdrängung statt. Ausser dem Anteil an den Erzeugnissen ein Teil der Arbeitszeit zur Herstellung des Mehrproduktes zur Verfügung gestellt. Die Erzeugnisse werden die von den Bauern und Grundbesitzern in Teilen durch die Bauernarbeit erzeugt. Der Bauer gezwungen ist, einen Teil sei-

) „It should be stated that the large class in the south is due to the aversion of the negroes for wages, who are virtually farm labourers“ (Album of Agricultural Statistics of the United States, official statistical investigation By K. D. Dyer, Department of Agriculture Washington, 1891).

besteht darin, dass die Arbeitsmittel zur
tenzmittel von der Arbeit selbst getrennt
hört einer Person, die Arbeit einer anderen.
Dass dieses die Ursache ist, kann man daraus ersehen, dass
dort, wo eine solche Trennung nicht stattfindet, oder, wo der
Bauer über den genügenden Bodenbesitz, um selbständig
existieren zu können, verfügt, er keinen fremden pachtet. Der
Boden enthält also selbst keine gewinnbildenden Elemente
und wenn er doch Gewinn bringt, so geschieht es ausschliesslich
nur dann, wenn der Besitzer der Arbeitskraft und der Guts-
besitzer zwei verschiedene Personen sind. Dass die gewinn-
bildenden Eigenschaften ausschliesslich von der Arbeit ab-
hängen, wird unter Anderem durch die folgende Thatsache
bestätigt. Es ist bekannt, dass die Bauern sogar innerhalb
derselben Gegend mit einem ungleichmässigen Bodenanteil
ausgestattet sind; die ehemaligen Staatsangehörigen erhielten
grössere Grundstücke, als die Leibeigenen; jede dieser
Gruppen im Einzelnen genommen, erhielt Anteile von ver-
schiedenen Dimensionen. Ferner, die ursprüngliche gleich-
mässige Bodenverteilung per Kopf verwandelte sich später
aus verschiedenen Gründen in eine ungleichmässige: während
in einigen Familien die Zahl der Mitglieder bedeutend zunahm,
nahm sie in anderen weniger zu, ja sogar ab. Auf diese
Weise verwirrt sich gegenwärtig das Bild, besonders in Fällen,
wo kein Bodenbesitzausgleich, keine Neuverteilung stattgefunden
hat. Diejenigen Bauernfamilien, die viel Arbeitskräfte, aber
wenig Boden besaßen, sind, um ihre Existenz bestreiten zu
können, gezwungen, ausser ihrem Anteile noch fremden Boden
zu pachten. Die Landstatistiker haben indessen eine auf den
ersten Blick sehr merkwürdige Erscheinung konstatiert, nämlich,
je mehr Boden die Bauern zu ihrem Anteil bekommen haben,
desto mehr pachten sie fremden Boden*). Es mag thatsächlich

*) Diese Schlussfolgerung schien so auf der Hand zu liegen,
dass der Professor der Universität zu Dorpat N. Karyschow dieselbe
als These zu seiner Dissertation „über die Bauernpacht ausserhalb
des Landanteils,“ die zur Erlangung des Dokortitels der politischen

auch richtig sein, man muss aber den Einfluss des sehr wesentlichen Faktors abschleiern, richten. Der Saratower Statistiker führt in dem „Sammelwerke“ über sehr interessante und für unseren Zweck wichtige Tabelle an. Er bemühte sich in ihrem Einflusse auf die Bodenrente der Arbeiter und des Arbeitsviehes.

Diese Tabelle ist so charakteristisch lassen *).

Auf zehn vorhandene Wirtschaften (+ und —) weisen auf die Verpachtung hin.

Bezirk Chwalinsk

| | bis 2,5 Dessjatin | Dessj. | Dessj. | 10 Dessj. |
|---------------------------|----------------------|--------|--------|-----------|
| | Anteilstücke | | | |
| Ohne Arbeitsvieh | — 0,5 | — 12,3 | — 30,2 | — 56,3 |
| Mit einem Stück | + 14,0 | + 2,3 | — 5,0 | — 5,6 |
| Mit zwei und mehr Stücken | — 61,8 | + 82,4 | + 22,5 | + 19,0 |

Hier äussert sich sehr deutlich der Einfluss des Besitzers eines anderen Arbeitsmittels — des Arbeitsviehes. Dabei ergibt sich, dass je weniger Arbeitsvieh vorhanden ist, desto

Ökonomie eingereicht war, aufstellte. Diese These lautet, dass die betreffende Bauernpacht sich in direktem Verhältniss zur Ausdehnung des zu ihrer Verfügung stehenden Bodens befindet. Als er seine Dissertation auf der Universität zu Moskau verteidigte, bestritt diese These der Statistiker der Moskauer Landverwaltung N. Kablukoff. Seine Einwände benutzten wir im Texte. Dieses Beispiel zeigt unter Anderem, dass sogar ein so ausführliches Werk, wie die „Facite“ des Herrn Karyschow die Notwendigkeit, die originalen Sammelwerke zu berücksichtigen nicht ausschliesst. Wie es sich aus dem Dispute herausstellte, wiederholt sich dieselbe Erscheinung in allen Gegenden für welche z. B. wie für den Chwalinskbezirk, die gesammelten Angaben ähnliche Berechnungen ermöglichen.

*) Sammelwerk der statistischen Berichte über den Bezirk Chwalinsk, Saratow, 1886 p. 145—6.

achtet wird und, natürlich, je grösser der grösser die Verpachtung. Die letzte Zeile t am klarsten, dass bei der gleichen Zahl um so mehr fremder Boden gepachtet leiner der Landanteil ist. So kann hier Pachtzinses ganz deutlich bis zu dessen Arbeitsmitteln getrennten Arbeit verfolgt wir diejenigen Ziffern der Tabelle folgen, Zahl der Arbeitskräfte auf die Wirtschaft nen die charakteristischen davon. er Pacht (Differenz der Pacht + und Ver-) Wirtschaften

| Mit Landanteil | | | | |
|-------------------|----------------------|-------------------|------------------|-----------------------|
| | bis 2,5 Dessjatin | 2,5 — 5 Dessj. | 5 — 10 Dessj. | Mehr als 10 Dessj. |
| ter | — 0,8 | — 11,5 | — 28,4 | — 56,2 |
| rn | + 1,6 | — 13,7 | — 54,8 | — 58,5 |
| beitsvieh | | | | |
| ter | 15,4 | 1,7 | — 6,8 | — 11,0 |
| rn | 24,9 | 17,2 | — 9,0 | — 4,3 |
| Stück Arbeitsvieh | | | | |
| ter | 54,6 | 25,8 | 17,3 | 5,6 |
| rn | 65,4 | 38,7 | 25,0 | 13,0 |
| rn | 76,9 | 57,2 | 30,4 | 31,6 |

elle tritt noch mit grösserer Klarheit der ing der Arbeitsmittel vom Arbeiter — dem is den letzten drei Zeilen der Tabelle ist ass die Bauern bei gleicher Anzahl an dem Besitze der wirtschaftlichen Arbeits-

kräfte umsomehr fremdes Land pachten, je weniger Landan- teil sie besitzen. Je mehr Arbeitskräfte, desto mehr wird gepachtet. Diese Tendenz äussert sich ganz regelmässig in allen drei Wirtschaftsgruppen; mit einem, mit zwei, mit drei rbeitern. Dasselbe geschieht, aber im entgegengesetzten nne, in der Wirtschaftsgruppe ohne Arbeitsvieh *). Ist dieses

*) Aus diesen Verhältnisszahlen kann man sehen, was für eine nwälzung das Hungerjahre 1891 in der Landwirtschaft hervorruften

Ackerbaumittel nicht vorhanden, so bebaut werden und muss in um so grösserem Masse verpachtet werden, je grösser der Besitz an Boden und Arbeitskräften ist. Wenn also die Arbeiter dieser Gruppe der Bauernwirtschaft Ackerbau treiben, so thun sie es nicht mehr als selbständige Wirte und Pächter, die einen Produktanteil dem Gutsbesitzer verabreichen, sondern sie nehmen die Eigenschaften eines Lohnarbeiters an. Die Thatsache, dass die an Bodenbesitz reichen Wirtschaften auch mehr Boden pachten, wird unter Anderem auch dadurch erklärt, „dass in solchen Wirtschaften Familien, die viel Arbeiter und viel Pferde haben, vorhanden sind . . . daher wächst mit der Zunahme des Landanteils auch die Pacht“ *).

musste, indem es derselben das Vieh geraubt hat. Inwiefern die Viehzahl abgenommen hat, geht aus dem Folgenden hervor. „Im August 1892 wurde von den Statistikern der Landesverwaltung Woronesch der Bezirk Ostrogoschk bezüglich der ökonomischen Lage und der Lebensmittel untersucht und eine Zählung nach Höfen angestellt. Im Vergleich mit der im Jahre 1895 einregistrierten Viehzahl wurde ein Defizit von 27% konstatiert; die Zahl der Arbeitspferde nahm um 17%, der Ochsen um 14%, der Kühe, um 15%, der nichtarbeitenden Pferde um 50%, des Weidviehes um 60%, der Schafe um 32%, der Schweine um 67% ab. In einigen Bezirken stieg das % des Defizits der Arbeitspferde auf 53, der Ochsen auf 33, der Kühe auf 38 (Landwirtschaftliche Rundschau der Gouvernements Woronesch für das Jahr 1891 — 1892 Tabelle, p. VIII und IX). Angesichts der im Texte dargelegten Thatsachen muss man erwähnen, dass die Zahl der pferdelosen Wirtschaften nach den Pferdezahlungen von 1882 und 1888 in den mittleren Dammerdgouvernements zwischen 25 — 27% schwankte, in den südwestlichen von 35 — 62% (übrigens, so verhält es sich im östlichen Pachtbezirk), in den nördlichen Dammerdgouvernements 21 — 28%, in den industriellen 10 — 31% u. s. w. Es ist zweifellos, dass jeder Wirt alle seine Kräfte anstrengt und zu allen persönlichen Opfern bereit ist, um wenigstens das letzte Pferd zu behalten und nicht ganz wirtschaftslos zu werden. (Die freie Lohnarbeit u. s. . Herausgegeben vom Departement der Landwirtschaft, Bd. V, S. 4 .

*) Sammelwerk der Berichte über das Gouvernement Sarato , Bezirk Chwalinsk, p. 149.

e Abweichung erlaubten wir uns, um zu zeigen, : der Entstehung des Pachtzinses — die Arbeit nter der Bedingung, dass dieselbe von den getrennt wird, ferner, dass der Bauer, der von i Ackerboden nicht existieren kann, fremden oden in Anspruch zu nehmen gezwungen ist er der Bedingung, einen Teil des erzeugten Gutsbesitzer in Naturalien oder Geld abzugeben. en schon darauf hin, dass mit der Halbpacht verbunden sind, die die Bodenbesitzer dadurch etzen, in ihrer eigenen Wirtschaft immer mehr zeugen, so dass die Verpachtung eines Boden- spezifische Form des Naturalarbeitslohnes er- Pächter aber läuft Gefahr (wenn z. B. sein allen ist) auch diesen Schein einer selbständigen verlieren, seinen eigenen Grund und Boden müssen und seine Existenz nicht mehr auf dem :pachteten Boden behaupten zu können, sondern er sich einem Arbeitgeber, der ihm einen ktes seiner eigenen Arbeit bald in Naturalien, ukommen lässt, zu verdingen.

en wir zur Schlussfolgerung, dass das gesamte m Bauern-Arbeiter erzeugt wird, der aber nicht , dasselbe zu geniessen, wenn er die Arbeits- Grund und Boden, das Vieh — nicht besitzt Arbeitsprodukte entäussern muss, je weniger l hat. Das geschieht in Wirklichkeit auf rstens wird der Boden, wie es aus der Tabelle risomenow hervorgeht, umsomehr gepachtet, je uer Grund und Boden und je mehr er Arbeits- 1 als sein Eigentum betrachten kann; zweitens em Umfange das Landstück ist, desto teurer atin bezahlt werden. Diese Thatsache ist auch lstatistikern klar gestellt worden. Wenn wir i Abweichungen begegnen, so erklären die niedrigen Pachtzins der Bauern mit geringem

Bodenbesitz durch die schlechtere
Endlich bekommt der Bauer den kle
produktes, um nur nicht Hungers st
auch dies in verschleieter Form —
Arbeitsmittel beraubt, ein Tagelöhner

Um den Übergang der Pachtf
nung der eigenen Wirtschaft darstel
den Pächter dem Tagelöhner, der
Naturalien (in seinem eigenen Arbe
näher stellt, klarer zu machen, we
schungen der Landstatistiker zu.

Hier folgen z. B. die Berichte t
persk Gouvernement Woronesch.

Die bodenlosen Wirtschaften pa
6 Rub.

Diejenigen, die ein Landstück v
sitzen für 7 Rub. 20 Kop.

Diejenigen, die ein Grundstück
pachten ein Dessjatin für 5 Rub. 92

Diejenigen, die ein Grundstück
pachten ein Dessjatin für 5 Rub. 62

Diejenigen, die ein Grundstück
pachten ein Dessjatin um 4 Rub. 69

Diejenigen, die ein Grundstück
besitzen, pachten ein Dessjatin um 3

Schliesst man die Grund- und B
die Krämer zählen, aus, so ergibt
der Verminderung des Grundstück
Auch hier geht klar hervor, dass je
von den Produktionsmitteln getrennt
die Quantität des erzeugten Produkte
der Produktionsmittel zu Teil wird.

Bauern, die am allerwenigsten Gru

*) Vgl. Sammelwerk der statist.
nements Saratow, Worowesch u. a. sow
pacht", p. 300 — 308.

ren den gepachteten Boden bezahlen. Ihnen um nicht Hungers sterben zu müssen. Die Begründung thatsächlich zu begründen, wenden wir uns zu den „Statistischen Sammelwerken über das Gouvernement Woronesch“ *) auf Grund deren Angaben wir aufstellen können:

| Landbev. der 5 Bezirke des Gouvern. Woronesch | Zahl der im Laufe dreier Jahre Verstorbenen | in % für drei Jahre | Das kleinste % als 100 angenommen | Die Summe der Privatschulden auf eine verschuldete Wirtschaft |
|-----------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------|-----------------------------------|---------------------------------------------------------------|
| 24,985 | 2,513 | 10,05 | 156,3 | 130,6 |
| 83,920 | 18,109 | 9,84 | 153,0 | |
| 141,714 | 40,878 | 9,25 | 143,9 | 117,3 |
| 135,088 | 19,211 | 8,17 | 127,0 | |
| 136,177 | 10,491 | 7,69 | 119,5 | 100 |
| 14,899 | 0,946 | 6,43 | 100 | |
| 336,593 | 92,138 | 8,88 | | |

aus der Tabelle sieht man, dass das durchschnittliche Sterblichkeitsprocent in drei Jahren 8,88% oder in einem Jahre 2,96% betrug. Allein die Sterblichkeit ist in verschiedenen Bezirken der Landbevölkerung bei Weitem nicht gleich. Je geringer der Bodenbesitz, desto grösser die Sterblichkeit, weil sie beim geringsten Grundbesitz 1 1/2 mal so hoch ist, als beim grössten. Nennt man als die minimale Sterblichkeit, welche bei gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen niedriger sein kann, so ergibt sich, dass in drei Jahren um 25,486 Personen oder 1/3 weniger gestorben hat; 92,138 Personen anstatt 66,652.

Die in den statistischen Mittheilungen über das Gouvernement Woronesch Bd. VII—XI Tabelle B. Spalte 20, 36, 37. angegebenen Zahlen beziehen sich auf das Ende der 80er Jahre. Aus dem Vergleich der Zahlen für den Hungersnot (1891/92) die private Verschuldung der Bauern, sieht man daraus, dass gegen Ende 1892 auf jeden Rubel solcher Schulden kommen, während diese im Jahre 1880 mehr als 3 Rubel betrugen. Die Summe der Privatschulden der Bauern des Gouvernements Woronesch im Jahre 1892 mehr als 31 Mill. Rubel, — per Kopf 30 Kopeken. (Statistische Rundschau für 1891/92 p. XIII.)

fielen dem Tode anheim. So prote durch die verstärkte Sterblichkeit geg Arbeitskräfte von den Arbeitsmitteln dass er von seinem Arbeitsprodukt Teil verabreichen muss, dass das Ü reichend ist, um ein annähernd erträ können und dass ferner mit der Zun Gutsbesitzers das Leben des Bauern Tabelle bestätigt unsere Ausführung anderer Angaben in der Anmerkung legt haben, nämlich, dass je wenige Bauern besitzen, desto weniger die Jetzt sehen wir, dass dieses Anwachs durch die Auswanderung der wenig sondern infolge der verstärkten Stert

Aus der letzten Spalte der a hervor, dass der fragliche Mangel in so schwerer auszufüllen ist, je wenig Gebote steht. Was wir im Ackerb anderen Arbeitsgebieten genau so vo unter der Leibeigenschaft die Wir Weberei und anderen Arbeiten zur stände des häuslichen Gebrauchs in Ein Teil dieses Arbeitsproduktes gi ab. Auch hier verwendete der B Arbeitszeit um seine Existenz zu b gab er dem Gutsbesitzer ab, den Mit der Aufhebung der Leibeigei zweite Teil zur Verfügung. Da aber e in der bearbeitenden Industrie, auf d Skizzen hingewiesen haben. Ebenso v der Bauernstand unter dem Druck wirtschaftlichen Verhältnisse auch m beitenden Industrie entäussern, als aber nur diejenigen Bauern, die durc wisse Vervollkommnung in ihrem G

rüher, wie im Moskauer Bezirk, einen
kauften, d. h. bis zu einem gewissen
wurden und für den Absatz arbeiteten.
ra brach herein: „Er (Kapitalismus)
in Warenproduktion umzuwandeln;
lazu ist die Hineinziehung der Produkte
ress. . . Die Expropriation des Betriebs-
e solche Umwandlung und damit die
elbaren Produzenten in Lohnarbeiter“*).
rde in der Spinnindustrie unter Anderem
rdert, dass man von der Hanf- und
ler Produktion des eigenen Produktes
übergehen musste**). Baumwollspinn-
aufen, dazu aber braucht man Geld,
zuerst das Material absetzen oder die
derseits trug dazu die technische Ent-
das Kapital ausnützen konnte, wie wir
cher Verhältnisse und bei uns gesehen
Faktoren nebst einer Menge anderer
eitenden Industrie das zu Stande, was
unabwendbar im Ackerbau vollzieht:
der Arbeitsmittel von der Klasse der
nten — den Arbeitern, wobei sich die
immer geringeren Teil des erzeugten
nüssen.
e Arbeiterklasse den vollen Ertrag ihrer
, weil sie selbst das Eigentum einzelner
er Sklaverei bildet, oder weil sie einen
ind Produktionsmittel zur Verfügung
en stellen muss, wie es unter der Leib-

, B. II. p. 68.

ayon fand der Übergang zur Wollindustrie
en unter dem Druck des hohen Schutzzolls

eigenschaft der Fall war, oder endlich, (wenn sie nicht mehr Objekt des Eigentums und Besitzes der Anderen ist), weil die Produktionsmittel von ihren Händen in die Anderen übergehen und die Arbeiterklasse gezwungen wird, Existenzmittel zu kaufen und nur das zu verkaufen, was ihr übrig blieb — die Arbeitskraft; in allen diesen Fällen genießt die Arbeiterklasse den vollen Ertrag ihrer Arbeit nicht, eben darum nicht, weil sie entweder selbst das Objekt des vollen oder beschränkten Eigentums ist, oder aber die Produktionsmittel verliert, die sich ja in das Eigentum anderer verwandeln. Die nackte Thatsache der Verteilung des Arbeitsproduktes des Sklaven in der auf Sklavenarbeit beruhenden Wirtschaft zwischen dem Sklaven und dem Sklavenbesitzer wurde von Niemandem geleugnet; ebenso hat noch Niemand bestritten, dass der Leibeigene einen Teil der Arbeitszeit dem Gutsbesitzer zur Verfügung stellte. Am Beispiele der Halbpacht geht es handgreiflich genug hervor, dass der Pächter einen Teil seines Arbeitsertrages nur aus dem Grunde abgibt, weil er selbst nicht die notwendigen Arbeitsmittel besitzt. Ferner ist der Übergang von der Pacht des fremden Bodens mit Verpflichtungen einen Teil des Arbeitsertrages in der Form der Abarbeitungen abzuliefern — (nämlich wenn die ganze Arbeitszeit dem Gutsbesitzer gehört, ausser dem Teile derselben, der zur Bestreitung der Existenz notwendig ist —) zu der rein kapitalistischen Form klar (— in der nämlich der gesamte Arbeitsertrag des Arbeiters in die Hände des Arbeitgebers übergeht, der seinerseits, um die Existenz des Arbeiters aufrecht zu erhalten, demselben einen Teil dieses Produktes, teils in Naturalien, teils in Geld, bei der Warenwirtschaft nur in Geld, wiedergiebt *).

*) Das Kapital hat die Mehrarbeit nicht erfunden. Ueberall, wo ein Teil der Gesellschaft das Monopol der Produktionsmittel besitzt, muss der Arbeiter, frei oder unfrei, der zu seiner Selbsterhaltung notwendigen Arbeitszeit überschüssige Arbeitszeiten zusetzen, um die Lebensmittel für den Eigener der Produktionsmittel zu produzieren, sei dieser Eigentümer auch atheniensischer *Καλ*

Im Falle des Produkts für den Verkauf bestimmt es die Form eines Tauschwertes an, die des desselben, der dem Anteil des Arbeiters entzogen wird, nämlich, den der Kapitalist dem Arbeiter für seine Existenz abgibt, seit Marx der Lohn genannt wird. Das für den Kauf der Arbeitskraft nennt man variables Kapital, variabel ist nur derjenige Produktionsfaktor, der dafür (teilweise) gekauft wird, einen neuen Wert, den diejenige Arbeitszeit aber, welche zur Herstellung des dem Arbeiter gehörigen Teiles der notwendigen Arbeitszeit genannt. Derjenige Teil des Produktes endlich, in dem dieser Wertteil ein notwendiges Produkt genannt. Notwendig für die Existenzhaltung des Arbeiters für den Lohn, der durch die notwendige Arbeitszeit erzeugte Wert verkörpert ist. Der Teil des Arbeitsproduktes, den der Kapitalist genießt, wird in den Produktionsterminen ausgedrückt — in den Arbeitsterminen — Mehrarbeitszeit. Mehrertrag über den notwendigen Produkte, der Wert und dieses Mehrprodukt, das durch die Überschreitung der Grenzen der notwendigen Arbeitszeit entsteht, genießt der Kapitalist.

Wir sehen, dass die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit in der gesamten Gesellschaftsproduktion wie in jedem Teil geteilt wird. Der eine Teil wird für den Lohn des Arbeiters, seiner Arbeitskräfte verwendet, den der Besitzer der Produktionsmittel genießt. Dieser letztere genießt den Arbeitsertrag der Arbeitskraft. Das Verhältnis des Lohnes zu dem eines anderen Besitzers der Produktionsmittel zu dem des Arbeiters nennt Marx die

Verhältnisse, wie der Feudalbaron, der römische Bürger, der normännische Baron, der walachische Bojar, der moderne Landbesitzer (Marx, Kapital. I⁸ s. 219.)

—

Norm des Mehrwerts. D
der Halbpacht ohne Abarbe
des Mehrwertes in 1000/0 z
bekommt soviel wie der
Schober, die dem Grundbesitzer abgegeben werden zu den
150 Schober des Pächters wird gerade 100 0/0 ausmachen.

X.

Absolute Profitgrösse in der kapitalistischen Garn- und Baumwollindustrie. Veränderung derselben nach den Jahren. Höhe des Profits im Zusammenhange mit den Dimensionen der Unternehmungen. Zusammenhang zwischen dem Wachsen der Produktion, des Profits und der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Veränderung dieser Beziehungen im Zusammenhange mit dem Wachsen der Unternehmungen. Ursachen. Veränderung des Arbeiterbestandes.

Oben suchten wir den Sinn der gesellschaftlichen Arbeitsteilung zu erklären und auf die damit verbundene Notwendigkeit, die ganze Summe der gesellschaftlichen Arbeitszeit auf verschiedene Industriezweige gemäss dem erheischten Bedarf an deren Produkten zu verteilen, hinzuweisen. Dabei ergab sich, dass sich das Arbeitszeitquantum innerhalb jedes einzelnen Industriezweiges auf die zur Herstellung der gegebenen Ware gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit beschränkt. Wir haben ferner gesehen, dass je produktiver die Arbeit wird, die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit zur Herstellung der Spinnmaterialien, zur Produktion der gesellschaftlichen Gebrauchsgegenstände an Kleidung verkürzt wird, dass anstatt Millionen von Arbeitskräften gegenwärtig nur etwa 370 Tausend erforderlich sind. Wir wissen ausserdem, dass dieses Produkt der mehr produktiven Arbeit nicht die ganze Gesellschaft geniesst, sondern diejenigen, in deren Händen sich die Produktionsmittel konzentrieren, dass die ganze Gesellschaft in der Masse verliert, als unter diesen Umständen die überschüssig Arbeitskräfte keine Anwendung finden.

r Einfluss des Kapitalisierungsprozesses nicht umwollindustrie konzentrierte sich ausschliess-
Moskaus und bis zu einem gewissen Grade
Die sieben Industriegouvernements umfassten
1 Produktionszweig, mehr als 97⁰/₀ der ge-
on und 96⁰/₀ aller Arbeiter dieses Industrie-
rin konzentriert. Zur Deckung des ganzen
ls an Baumwollprodukten braucht man 174
Mann, die fast alle (168—193 Tausend) in
annten Industriegouvernements zusammenge-
der jetzigen Produktion, bei der Entwicklung
ktivität und Technik braucht man in einer
eder Spinnrad noch Webstuhl. Allein die
üssig gewordener Arbeiter können im ganzen
chäftigung finden. Der Bedarf an Kleidungs-
rd von einem Arbeiterhaufen befriedigt, der
nen Raum der sieben Industriegouvernements
gt hat. Es muss noch hinzugefügt werden,
it des unter neuen Bedingungen als Ware
wertes in den notwendigen Wert und in den

Früher wurde das Produkt hauptsächlich
auch hergestellt, jetzt bleibt den unmittel-
n ein immer kleinerer Teil zurück. Jetzt
shrwert den notwendigen zwei- und mehrere
gen der relativen Grösse des Mehrwertes
leichmässigen Kombination der Arbeitskräfte
benso von der Benutzung der Massenkkräfte
: das andere wird dem Unternehmer umsonst
hängt diese Steigerung von der technischen
der Ersetzung der Männerarbeit durch die
er ab.

lie Produktion quantitativ aus, so ist in dem-
veige die Grösse des Profits derjenigen der
ing proportional; je grösser die Kapitalsumme,
e Profitsumme. Ruft aber die quantitative
Unternehmung eine qualitative Veränderung

hervor — (eine Veränderung der Kapitalgrösse, eine grössere Verausgabung für Maschine zugleich einem grösseren Kapital einbezogen) (unabhängig von deren Summe*). Im Verhältnis der Grösse des gewonnenen Mehrwerts zur Norm von der Zahl der in diesem Unternehmen arbeitenden Arbeiter ab, ebenso wie unter der Leileitung des Mehrproduktes bei dem gleichen Arbeiter (der Arbeit für den Gutbesitzer) (zur Arbeit für sich) in direkter Abhängigkeit der Leibeigenen stand. Im zweiten Falle der Arbeiter eines solchen Unternehmens ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität die Arbeitsverausgabung, als es durchschneidet mehr zu produzieren und der Fabrikant Produkte über deren individuellen, wertschöpfenden gesellschaftlichen Wert zu verkaufen**

Je mehr sich also die kapitalistische Produktion ausdehnen ein um so kleinerer Teil des Mehrproduktes wird zum Eigentum des unmittelbaren Arbeiters, der relative Teil der Arbeit der Arbeiter grösser wird der Teil des Unternehmers der ausdehnende Produktion macht der Arbeiter in der Gewerbe Platz.

Wie gross ist aber dieser Teil?
Profit aller Industrieunternehmungen
Zweige?

*) Vgl. Kapital, I p. 645, 3. Aufl.

**) Die Maschine produziert relativ mehr, indem sie die Arbeitskraft direkt entwertet und die Verwohlfeilung der in ihre Reproduktion verwohlfeilert, sondern auch, indem sie bei der Einführung die vom Maschinenbesitzer verarbeitete Arbeit verwandelt, den gesellschaftlichen Mehrprodukt über seinen individuellen Wert hinaus so befähigt mit geringerem Wertteil des Mehrproduktes den Wert der Arbeitskraft zu ersetzen. (Kapital, I p. 645, 3. Aufl.)

allem wollen wir die Quellen in Bezug auf diese in Betracht ziehen. Das Finanzministerium verjährlieh die „Resultate der Raten und 3⁰/₀ Steuern“ von den Industrieunternehmungen. In diesen sind enthalten die Angaben in Bezug auf die mit Ratenbung belegten Unternehmungen (folglicli alle ausser gesellschaften und Accise zahlenden Unternehmungen.) die Aktiengesellschaften, Genossenschaften etc. e 3⁰/₀ vom Profit zahlen, so ist in den „Resultaten“ ie der Profithöhe angegeben, es giebt aber keine r die Dimensionen der Produktion selbst, wie da: e der Profit gewonnen wird. Die Profithöhe wird erweise geringer als der wirkliche Profit in den Fällen werden, wenn ein Teil davon für die Ausdehnung ehmung abgeht und laut Gesetz der 3⁰/₀ Besteueoben ist; ferner ist auch jener Theil des Mehr:ht angezeigt, den der Unternehmer mit anderen n, die ihm Geld geliehen haben, teilen musste, abge: jenem Teile des Mehrwerts, den der Unterhändler ler für das Kapital, das ihm während der Zeit der ulation zur Verfügung gestellt wurde, zukommen r haben gesehen, dass die ganze gesellschaftliche zur Herstellung verschiedener Waren gemäss dem ilichen Bedarfe verteilt wird und dass der Wert e durch die zu ihrer Herstellung gesellschaftlich e Arbeitszeit bestimmt wird. Der Wert wird nur ie der Arbeit erzeugt, zugleich wird auch der Mehr:affen; ausserhalb des Arbeitsprozesses giebt es te. Für die Erzeugung jeder Ware wird der Wert h als Geld für den Einkauf der Produktionsmittel rbeitskraft verausgabt; dann wird während der ist ein neuer Wert geschaffen; ein Teil davon ererausgaben des Kapitalisten für die Arbeitskraft, geht als Mehrwert in die Hände des Kapitalisten über. dieser Mehrwert wie die Geldverausgaben für off, Hilfsmaterialien und Arbeitskraft, wie auch der-

jenige Teil des Kapitalwertes der Maschine, das Produkt während der Produktion einem Worte, der ganze Wert des erzeugten im Gelde zurückgewonnen werden, damit die Möglichkeit hat, seine Unternehmung zu erneuern; er muss seine Waren verkaufen, wozu er Zeit braucht, die auch die Zeit der Warenzirkulation ist. Um sein Geschäft fortsetzen zu können, muss er während dieser Zirkulationszeit ein neues Kapital beschaffen. Dem Händler denjenigen Teil des Mehrwerts, den die Arbeit während der Produktion erzeugt.

Eben dieser Teil des Mehrwerts, der dem Händler zur Verfügung steht, ist in den uns zur Verfügung stehenden Berichten nicht zu finden*). Nachdem wir dies vorläufig festgestellt haben, wenden wir uns nun auf das ein, was die Materialberichte in der Tabelle XV zeigen. Man sieht, dass sich in der letzten Periode während der in Betracht kommenden Jahre die gesamte Produktion in den Händen der Einzelhändler und Genossenschaften befand, von der der Einzelhändler nur einen kleinen Teil der gewonnenen Profits aber fiel ihnen unvollständig zu, nämlich 42,6 — 50,1 %⁰. Das Wachstum war auch unverhältnismässig höher.**)

Wendet man sich der Spinnmaterialien zu, so ändert sich dieses Verhältnis noch mehr.

*) Streng genommen giebt es in diesen Berichten keinen Unterschied zwischen dem Gewinn über den Handelsprofit; sie beziehen sich auf die Waren rein kapitalistischer Herkunft, wie der Klein- und Kleinindustriellen-Produktion; die ersteren sind es keine Möglichkeit. Diese Berichte sind bis 1886, 1887 u. 1888 herausgegeben. Im Bericht über Aktienunternehmungen angegeben.

**) Um die Dimensionen der Produktion zu bestimmen, zogen wir die Produktion, welche im „Sammelwerke der Fabrikindustrie Russlands“ angegeben ist, die Fabriken und Industrien, die Privatpersonen gehören, ab. Die letztere Summe ist in den „Statistischen Resultaten der Raten und 3^o Steuererhebungen“ angezeigt.

ten und Genossenschaften. Diese nahmen
r gesamten Produktion dieses Industriezweiges
53,6—64,5⁰/₀ des ganzen Profits. Ausser-
dieser Tabelle hervor, dass je ein Jahr
schaften ein immer grösserer Produktionsteil
Profit zugleich absolut und relativ nicht im
Wachsen der Produktion steigt. Die Zu-
Aktienunternehmungen drückte sich folgender-
5:98; 106,7; deren Profits: 100:100:136,
achsen der Aktienunternehmungen folgender-
ng: 100:126:136; deren Profits 100:119:214.
ustrieunternehmungen produzieren dem Werte
der gesamten Warenproduktion, deren Profit
8⁰/₀ des gesamten Profits.

Wollindustrie kommen auf die Aktiengesell-
schaften 69—82⁰/₀ der gesamten
s Industriezweiges und 68—78⁰/₀ des ge-
Je grösser der Absatzmarkt auf den das be-
t rechnen kann, desto mehr wird dessen
n Händen der Aktiengesellschaften und Ge-
konzentriert. Zieht man nur die Aktienunter-
in Betracht, so ergibt sich, dass der Spinn-
—67⁰/₀ derselben gehören und 45—60⁰/₀
en, während sich von den Nicht-Aktienunter-
Garnindustrie nur 30—36⁰/₀ zuwenden und
rofits in Anspruch nehmen.

Wollindustrie endlich drückt sich das Wachsen
während dieser Zeit in 31⁰/₀, das des Profits

geführten Zahlen sieht man, dass die Garn-
Einzelunternehmern zu den Kollektivunter-
tiengesellschaften und Genossenschaften über-
Aktienunternehmungen haben im Jahre 1876
für 199,5 Millionen Rubel erzeugt, 1888 für
ne Vergrösserung um 6⁰/₀ — während die

Industrie der Aktiengesellschaften um 228,6 Millionen Rubel auf 311 Mill. 36,5% betrug das gesamte Wac zweiges, für diese Jahre 22%. Ihr des Profits aller Unternehmungen (eb der Produktionen), während der Profit gehörigen Fabriken zuerst 45% des nehmungen bildete, dann bis auf 58, 60,3% des gesamten Profits stieg, so c Summe nach mehr als verdoppelt hat (v auf 24 Mill. an, indem er sich um Zugleich nahmen die sämtlichen Pr unternehmungen (der den Aktiengese der privaten) im ganzen um 37% zu, Profite von allen Unternehmungen nahekamen (sie bildeten 48% der sämtlichen Profite). Daraus kann man schliessen, was für eine bedeutende Rolle die Produkte dieses Industrie zweiges in der Volkswirtschaft spielen.

Uns ist aber bekannt, dass ein Teil des Mehrwertes und zwar ein bedeutender (z. B. der ganze Handelsprofit, die Zinsen für das geliehene Kapital, der Teil, der für die Ausdehnung der Unternehmung verwendet wird), hier nicht eingeschlossen ist, obwohl er von diesen Unternehmungen gewonnen war.

Um sich von dem ganzen Mehrwert (auch ohne den Handelsprofit) einen Begriff machen zu können, müssen wir uns den Originalberichten zuwenden, die im „Finanzboten“ veröffentlicht waren*). Zu diesem Zwecke wählten wir diejenigen, in welchen die uns interessierenden Daten für eine Reihe von Jahren enthalten sind.

*) Es wäre ein unschätzbares Material gewesen, wenn die Berichte einigermaßen genügend und ausführlich gemacht würden. Nach der Instruktion des Finanzministeriums sind die Aktiengesellschaften verpflichtet, nur die Bruttosummen der Einnahmen und Ausgaben zu veröffentlichen. Von verschiedenen Gesellschaften wird dies verschieden aufgefasst. Manche zeigen in ihren Berichten

Die Dimensionen der Produktion und des Profits der acht Aktiengesellschaften gehörenden Baumwollspinnereien und Webereien in Tausenden Rubel.

| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 |
|--------------------------|--------|---------|--------|---------|---------|---------|
| Dimens. d. Produktion | 24,718 | 27,573 | 32,436 | 30,331 | 28,982 | 27,693 |
| Deren Veränderung | 100 % | 111,6 % | 131 % | 123 % | 117 % | 112 % |
| Profit | 1,309 | 2,420 | 3,590 | 2,718 | 1,934 | 1,412 |
| Dess. Veränd. 1886=100 % | 100 % | 186,2 % | 274 % | 207,8 % | 147,8 % | 107,6 % |

Aus diesen Daten sieht man, dass der Umfang der Produktion und des Profits in diesen 8 Baumwollspinnereien und Webereien, die Aktiengesellschaften gehören, so bedeutend ist, dass sie 12,5 % — 15,5 % der gesamten Baumwollproduktion bildeten.

Betrachten wir die Dimensionen des Profits dieser acht Gouvernements, so ergibt sich, dass derselbe von 1,308 Tausend Rubel im J. 1886 bis auf 2,420 Tausend Rubel im J. 1887 und endlich bis auf 3,590 Tausend Rubel 1888 gestiegen ist; mit anderen Worten, der Profit wuchs in folgender Progression 100 : 186,2 : 274,4, im dritten Jahre hat er sich fast verdreifacht. Obwohl der Profit aller Garnindustrieunternehmungen während der in Betracht kommenden Jahre sehr schnell: 100 : 111 : 177 anwuchs, wurde er doch vom Wachsen des Profits der Baumwollspinnereien und Webereien übertroffen. Das absolute und relative Wachsen dieser Unternehmungen also geht rascher als das der Uebrigen vor sich. Allein das

die für die Produktion gewonnene Bruttosumme, ferner die Verausgabungen für Material, Rohstoff, gezahlte Zinsen, Steuererhebungen etc. an und Alles das in einer allgemeinen Summe. Die Differenz zwischen diesen beiden Bruttosummen drückt den Ertrag oder den Verlust der Produktion aus. Ergibt sich ein Profit, so wird nachher dessen Verteilung angegeben. Andere Gesellschaften und zwar fast die meisten begnügen sich mit diesem zweiten Teil des Berichtes . h. sie weisen nur auf die Verteilung des Bruttoprofits hin ; von den Dimensionen der Produktion selbst sprechen sie gar nicht. Im Interesse der Sache wäre es wünschenswert, dass die Berichte vollständiger veröffentlicht würden.

Wachsen der Summe der erzeugten Wert nach. Jenes drückt sich in folgender Progress dieses 100 : 186 : 274.

Sehen wir jetzt zu, inwiefern die Zahl durch deren Arbeit unmittelbar diese Werte erzeugt werden. Aus der Tabelle XI ist das Steigen der Arbeiterzahl, welche in den 7 Industriegouvernements beschäftigt folgendermassen bestimmen lässt 100 gleichen wir die von uns gewonnenen Zahlen Jahre traten folgende Veränderungen ein

In den Dimensionen der Baumwollspinnerei

„ „ des Profits
In der Arbeiterzahl

Bei der Vergrösserung der Produktion ist um 12% nahm die Arbeiterzahl nur um 68% zu, bei der Vergrösserung der Produktion um 31% nahm die Arbeiterzahl um 15,8% zu, so dass man auf 10% der zunehmenden Produktion eine Vergrösserung der Arbeiterzahl um 5% braucht. Ferner, jeder Prozentsatz der zunehmenden Arbeiterzahl erhöhte den Profit um 11—12%.

So ergibt sich, dass in den grossen Unternehmungen für die in Betracht kommende Zeit das relative Wachsen der Arbeiterzahl um das Doppelte, die relative Zunahme des Profits aber 11—12 mal übertraf.

Folgendermassen verändern sich die Dimensionen der Produktion des Profits und der Arbeiterzahl in den Baumwollspinnereien

*) Für die ersten drei Jahre besitzen wir Berichte über eine grössere Zahl von Unternehmungen; samt den im Texte angeführten bilden sie etwa 20% und sogar mehr der gesamten Produktionssumme; ihr relatives Wachsen ist den Jahren nach dasselbe wie in den Fabriken, die wir untersucht haben. Aber leider mussten wir sie aus unserer Berechnung ausscheiden, da sie in den letzten Jahren Berichte über die Dimensionen der Produktion zu veröffentlichen aufhörten.

und Baumwollwebereien ganz Russlands seit

onen der Produktion, des Profits, der Arbeiter-
ollspinnereien und Webereien Russlands in
el.

| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 |
|----------------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|
| ktion | 201,171 | 229.895 | 264,178 | 255,263 | 242,080 | |
| gegen 1886:100 | 100 | 114 | 131,3 | 126,9 | 120,5 | |
| | 9,400 | 10,268 | 22,070 | 19,623 | 17,117 | 11,250 |
| 886=100 | 100 | 109,1 | 234,8 | 208,7 | 182,1 | 119,6 |
| | 194 | 208,6 | 224,3 | 210,87 | 207,8 | |
| 886=100 | 100 | 106,1 | 108,2 | 108,2 | 107,5 | |

Tabelle weist nur in weniger scharfer Form
ung, um die es sich soeben handelte, hin.
Deutlichkeit führen wir nur die relativen Ver-
indem wir die Zahlen für 1886 als 100 an-

| 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 |
|------|-------|-------|-------|-------|
| 100 | 114 | 131,3 | 126,9 | 120,5 |
| 100 | 109,1 | 234,8 | 208,7 | 182,1 |
| 100 | 106,5 | 115,6 | 108,7 | 107,1 |

1 die Durchschnittsproduktion der Jahre 1886
Durchschnittsprofit und die Durchschnittszahl der
Jahren beschäftigten Arbeiter als 100 an, so
Durchschnittsproduktion der darauf folgenden
17,9%, der Profit in 200% und die Arbeiter-
ausdrücken, sodass jeder Prozentsatz der Zu-
beiterzahl die Produktion um 2,5% und den
steigert.

t sich jedoch auf viele Fabriken, in einzelnen
ber beachten wir folgendes: In einer Fabrik
re 1886 — 523 Tausend Pud Spinnmaterial und
ück Mitkal produziert. Die Arbeitszahl bezifferte

Im folgenden Jahre wurden 588 Tausend Pud
nd 529 Tausend Stück Mitkal erzeugt, die Ar-
blieb fast unverändert, sie betrug etwa 4.446.*)

en zur Handelsbetriebsstatistik. Sammelwerke der
Fabrikindustrie in Russland für 1887, p. 73 u. 1888
erausg. des Finanzministeriums zu St. Petersburg.

Das letzte Beispiel weist deutlich bei der kapitalistischen Produktion: Kapital innerhalb bestimmter Grenze Akkumulation ausdehnen kann“. Obzweigen der aus Arbeitsmitteln bestehende Kapital für eine gewisse, durch die bestimmte Anzahl Arbeiter genügen muß, keineswegs immer in demselben Verhältnis die beschäftigte Arbeitsmenge. In ein hundert Arbeiter bei achtstündiger Arbeit liefern. Will der Kapitalist diese Summe so kann er 80 neue Arbeiter anstellen, auch ein neues Kapital vorschicken, sondern auch für Arbeitsmittel. Er kann 100 Arbeiter zwölf Stunden arbeiten lassen, genügen die schon vorhandenen Arbeitsmittel, die sich dann bloss rascher verschleissen. So kann durch höhere Anspannung der Arbeitskraft erzeugte, zusätzliche Arbeit das Mehrprodukt und den Mehrwert, die Substanz der Akkumulation steigern, ohne verhältnismässige Steigerung des konstanten Kapitalteils. *)

Aber auch ohne Verlängerung des Arbeitstages kann der Arbeiter durch Anspannung seiner Kräfte eine grössere Quantität der Produkte erzeugen, einen grösseren Wert und Mehrwert schaffen. Und in diesem letzterem Falle braucht der Kapitalist keine grösseren Kapitalauslagen für Arbeitsmittel zu machen. Wenn sich auch dabei die für die Arbeitskraft verwendete Summe etwas vergrössern kann — im Falle eines Arbeitsstücklohnes, wie es in unseren Baumwollwebereien und Spinnereien üblich ist — so ist eine solche Vergrösserung dem Steigen des Mehrwerts unproportional, da ein intensiverer Arbeitstag, von der durchschnittlichen gesellschaftlichen Norm nach der positiven Seite abweichend, auch mehr Werte, als es die durchschnittliche gesellschaftliche Norm verlangt, erzeugt

*) Kapital I^o. 617, 618

der Wert der Ware durch die zu ihrer
haftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt
zeln Kapitalist in der Lage, seine Ware
verkaufen, wenn die Arbeitsintensität in den
rjenigen in seiner Fabrik nicht gleichkommt.
gemeine Quantität der Rohstoffe und der
ei zunimmt, folgt dennoch daraus nicht,
e der darauf verwendeten Kapitalausgaben
t. Im Gegenteil, sie kann sich auch ver-
h z. B. der Wert des im Laufe eines

Rohstoffes in 120000 Rubel ausdrückte,
roduktionskosten 10000 Rubel betragen und
igen Waren dermassen langsam vor sich
orikant die Summe seiner Kapitalveraus-
Rohstoff nicht früher als nach einem Jahre
n, so wird das ganze Kapital, welches in
120 Tausend Rubel enthalten ist, für ein
Allein wenn der Absatz ein schnelleres
renzirkulationszeit sich bis auf ein Drittel,
e verkürzt, die Bearbeitung der Rohstoffe
1 vergrössert, so dass sie (die Rohstoffe)
kommen — so wird man dazu nicht mehr
120,000 Rub. wie früher brauchen, sondern
ur im Laufe des Jahres drei Mal.

uch von den Verausgaben für Arbeits-
ommen, noch mehr, da samt den Kapital-
Mehrwert, welcher auch für Kapitalaus-
und wirklich gilt, zurückgewonnen wird.
unserem Beispiel zurück. In der Fabrik,
sprechen, ist die Produktionssumme von
el im J. 1887 bis auf 13,5 Mill. Rubel im
die Summe des gewonnenen Profits hin-
uf 1 1/2 Million. Dabei blieb die Arbeiter-
o sehen wir, dass, während an Roh-
mehr verarbeitet wurde (Spinnmaterial
588 Tausend Pud und Gewebe 527 Tausend

und 592 Tausend Stück) der Wert der
30⁰/₁₀₀, der Profit um 50⁰/₁₀₀ zunahm, die
Arbeiter sich aber nicht veränderte. |
gelegten begegnen wir keinen Schwierigkeiten
dieser Erscheinung zu begreifen*).

Was aber an diesem Beispiel besonders auffallend ist,
das vollzog sich im geringeren Grade innerhalb der ganzen
Baumwollproduktion und noch weniger in den übrigen Pro-
duktionszweigen.

Abgesehen von der grossen Anspannung der Arbeits-
kräfte derselben Arbeiterzahl, genossen die Grossbetriebe als
wichtigsten Vorzug im Vergleich mit den übrigen die durch
die entwickelte Technik bedingte Steigerung der Arbeits-
produktivität.

„Stellt sich eine Arbeitsstunde in einem Geldquantum
von 6 d. oder $\frac{1}{2}$ sh. dar, so wird im zwölfstündigen Arbeits-
tag ein Wert von 6 sh. produziert. Gesetzt mit der gegebenen
Produktionskraft der Arbeit würden 12 Stück Waren in diesen
12 Arbeitsstunden verfertigt. Der Wert der in jedem Stück
verbrauchten Produktionsmittel, Rohmaterial u. s. w. sei 6 d.
Unter diesen Umständen kostet die einzelne Ware 1 sh.
nämlich 6 d. für den Wert der Produktionsmittel, 6 d. für
den bei ihrer Verarbeitung neu zugesetzten Wert. Es gelänge
nun einem Kapitalisten, die Produktionskraft der Arbeit zu
verdoppeln und daher 24 statt 12 Stück dieser Warenart in
dem zwölfstündigen Arbeitstag zu produzieren. Bei unver-
ändertem Wert der Produktionsmittel sinkt der Wert der
einzelnen Ware auf 9 d., nämlich 6 d. für den Wert der
Produktionsmittel, 3 d. für den durch die letzte Arbeit neu
zugesetzten Wert. Trotz der verdoppelten Produktionskraft
schafft der Arbeitstag nach wie vor nur einen Neuwert von
6 sh., welcher sich jedoch jetzt auf doppelt soviel Produkte

*) An diesem Beispiele sieht man, wie die Thatsachen die
Schlussfolgerung bestätigen, dass nämlich „wenn die quantitative
Ausdehnung der Unternehmung eine qualitative Veränderung her-
ruft (Veränderung der Kapitalanlage mit dem Wachsen des ver-
gabten Kapitals), auch die Norm des Profits zunimmt“.

Das Produkt fällt daher nur noch $\frac{1}{24}$ wertlos, 3 d. statt 6 d. oder, was dasselbe bedeutet, wird bei ihrer Verwandlung berechnet, jetzt nur noch eine halbe Arbeitsstunde zugesetzt. Der individuelle Arbeiter steht nun unter seinen gesellschaftlichen Bedingungen. Das Stück kostet ihm 2 Stunden gesellschaftlicher Arbeit. In der neuen Produktionsweise kostet es nur $1\frac{1}{2}$ Arbeitsstunden. Der Arbeiter erhält nicht mehr seinen individuellen, sondern seinen gesellschaftlichen Wert, d. h. er wird nicht durch die Arbeitszeit im einzelnen Fall dem Produzenten gegenübergestellt, sondern durch die gesellschaftliche zu ihrer Arbeitszeit. Verkauft also der Kapitalist, inwendet, seine Ware zu ihrem gesellschaftlichen Wert, so verkauft er sie 3 d. über und realisiert so einen Extramehrwert. Er stellt sich aber der zwölfstündige Arbeiter 24 Stück Ware dar statt früher in 12. Er muss seinen Arbeitstages zu verkaufen, bedarf also eines zweifach grösseren Markts. Er muss unter diesen Umständen erobern seine Waren nicht durch Kontraktion ihrer Preise. Er muss sie zu ihrem individuellen, aber unter ihrem gesellschaftlichen zu verkaufen, sage zu 10 d. das Stück, d. h. zu jedem einzelnen Stück immer noch 5 d. heraus*).

Wenn er im Stande wäre, eine grössere Quantität zu verkaufen, muss er — sagt Marx — den Umständen unverändert gebliebenen Bedingungen,

erklärt, warum in der Fabrik, von der wir sprachen, die Quantität des verarbeiteten Stoffes um 120% zunahm, die Ware um 30% zunahm. Kapital; 18314—315.

(unter Anderem bei dem früheren ges
erniedrigen. In unserem Falle aber ist d
der genannten Fabrik nicht nur unveränd
hat dermassen zugenommen, dass die F
Vorzug ausnutzen konnte, den ihr der
vervollkommeneten Arbeitsmittel und
grössere Arbeitsproduktivität verliehen.
einmal von der relativen Abnahme d
waltung der grossen Unternehmungen
hältnis zur gesamten Produktion gering

Für uns ist jetzt begreiflich, warum
Betracht kommenden Jahre, beobachtete
duktion von einer langsamen Zunahme
einem rascheren Wachsen des Profits
begreiflich, warum das Wachsen des
Unternehmungen, mit den anderen verg
ist. Haben wir doch gesehen, dass
Profits der den Aktiengesellschaften gehö
Fabriken in Progression 100 % : 119 %
hat, während das Wachsen aller Unter
dustriezweiges 100 % : 111 % : 177 %
der Grossfabriken in der Baumwollindus
274 % sich ausdrückt.

So führen uns unsere Zahlen zu
Schlussfolgerung, nämlich, dass mit
kapitalistischen Produktion, die relative
Arbeiter nicht nur bedeutend langsamer
den für den Kapitalismus günstigsten
grossen Wachsen der Industrie — unv
relativ abnehmen kann. Wir haben
dass der Kapitalismus, indem er in
Spinnerei und Weberei, welche aus den
Fabriken übergegangen ist, einbezog,
und Arbeitskräfte flüssig machte. Jetzt
Entwicklung das Bedürfnis an Arbeiter
nicht nur alle freien Arbeitskräfte ni

die Technik und demzufolge die Arbeits-
lt, die Arbeiterzahl verringert wird.

der Technik und die Steigerung der
esagt, dass in einer Arbeitszeiteinheit die
beitenden Rohstoffes, dem im Prozesse
Wert verliehen wird, zunimmt.

urchschnittliche zwölfstündige Arbeitstag
en Wert erzeugt — wie sich auch dieser
d einen notwendigen verteilen mag —
ert in einem umgekehrten Verhältnis zu
ät. Wenn eine solche Ware zum ge-
gegenstand des Arbeiters wird, so wird
deren Wertes auch der Arbeitslohn in
, als die Ware vom Arbeiter gebraucht
dass sich der Anteil des beschäftigten
n Werte mit der technischen Entwicklung
e Ware mit der Zunahme der Arbeits-
vird, zugleich aber die relative Grösse
herausgeschlagenen Mehrwerts zunimmt,
r Unternehmer, den ausschliesslich die
wertes interessiert, immer bestrebt ist,
Waren zu erniedrigen.

as in technischer Hinsicht Europa und
achsteht, ist die hier sich entwickelnde
on grosser Wichtigkeit, was sich auch
ichtungen hin äussert. Wir lenken jetzt
arauf, was in absehbarer Zeit bei uns

So z. B. berichtete der englische Fa-
er Redgren noch i. J. 1872, dass ein
ehilfen 2200 Spindeln beaufsichtigte;
r Zeit verflossenen 20 Jahre nahm die
edeutend zu. In Russland hingegen kann
Behilfen nur 900 Spindeln beaufsichtigen
n besten eingerichteten Fabriken. *) 1863

ent Wladimir gab es 1890 13 Baumwoll-
echanischen Spindeln, in denen 23000 Spinner

berichtete bereits Ferrand im Gemein ein Arbeiter ohne Gehilfen drei un beaufsichtigen kann, während früher 2 mit Gehilfen erforderlich machten“.

Seitdem sind 30 Jahre verflosser fügt er hinzu, dass früher 12 St während jetzt nur 10, so wird klar die Arbeit der Fabrikarbeiter währen zugenommen hat.

Das bedeutet, dass abgesehen v die Arbeitsintensität zugenommen h werden mehr Produkte erzeugt, da wird. Ferner, ein ununterbrochener enthält mehr Arbeit, als ein unvollstän Russland beaufsichtigt ein Weber im Webstühle, im Moskauer drei.

Folgender Umstand rief währe Steigerung der Arbeitsproduktivität u Baumwollfabriken hervor. Die reich anlasste die Fabrikanten in ihrem St Absatzmarkt, die Produktion der Manufa In der That nahm der Jahrmarkt zu sehr günstigen Verlauf: die sämtlic wurden namentlich an die Händler die Realisierung der reichen Ernte ; Preisen, zum Teil gar nicht vor sic wurde zur Deckung der Rückstände turwaren blieben in den Läden der Händler liegen. Die notwendigen Zahlungen an die Fabrikanten für die auf Kredit gekaufte Ware wurden auch verschoben; im Handel trat eine nie dagewesene Stockung ein. Anstatt disponibler Kontokurrents auf den Banken sind die Fabrikanten mit Wechseln

mit ihren Gehilfen beschäftigt waren. „Russkija Wjedomosti“ 189 No. 265. Auf jeden Arbeiter kommen hier nur 27 Spindeln. Anderseits kommen in den Baumwollspinnereien und Webereien zu Kreisgolm auf 4400 Arbeiter 308812 Spindeln und 2112 Webstühle.

von Terminschulden für Baumwolle und die Kammern mit fertigen Waren überfüllt. Arbeit anhalten. Allein eben dadurch sind anlasst, die Produktion zu verbilligen, die kommen, um auf diese Weise die Kon-
Markte verdrängen zu können, da eine
g zu erhoffen unmöglich ist. Die Lage
so gestaltet, dass keine Zollerhöhung mehr
genteil es ist eine Verbilligung der Ware
r Kampf um den Markt zwischen den
mpf ums Dasein, ist mit solchen technischen
verbunden, von denen „in der einstmaligen
Dividende“ (40—50⁰/o) auch nicht die Rede
mpfmaschinen neuester Konstruktion Mos-
und anderer Firmen werden eingerichtet,
bei den vervollkommenen Systemen der
o/o des jährlich teurer werdenden Heizungs-
nnen Zugleich muss man auch die
bereibesitzer, vollkommnere mechanische
hten, erwähnen, welche derart konstruiert
einem Weber möglich machen, auf 4 und
gleich zu arbeiten Wenn die alte
hältnismässig langsamem Gange 120 Schläge
1 Weber nur auf zwei Stühlen zu arbeiten
der Gewinn an Arbeitszeit und Intensität,
. die neuen mit schnellerem Gang, (120—
er Minute) eingerichteten mechanischen
, für jeden klar. Aus England werden
offmühlen und Kardokratzmaschinen, Spinn-
mit verstärktem Gange und Arbeitskraft
ezogen . . Apparate zur künstlichen Feucht-
n den Arbeitskörpern werden eingerichtet,
en und weben und den Qualm, d. h. den Ver-
d Spinnmaterial vermindern zu können (Russ-
korrespondenz aus Iwanowo-Wosnessensk).
lass der Mechanismus der kapitalistischen

Produktion zuerst die Arbeitsprodukt
sität steigert. Wenn die oben
zwischen den Fabrikanten die gesa
industrie umfassen wird, so muss die ertorderliche Arbeiter-
zahl vielfach abnehmen. Nimmt man also nur die Weber
allein, so werden zur Herstellung derselben Quantität des
Gewebes bei den neuen Bedingungen vier und fünf Mal
weniger Arbeiter als früher nötig sein. (Sechs Stühle auf
einen Arbeiter anstatt 2, und 200 Schläge in der Minute an-
statt 120.)

Wir sehen also, dass auch in diesem Industriegebiet die
Zahl der beschäftigten Arbeiter beschränkt werden muss, da
sie verglichen mit Westeuropa und Amerika verhältnismässig
noch sehr bedeutend ist. Wir bemühten uns, in dieser Be-
ziehung unsere Meister einzuholen. Betrachten wir, was
wir da leisten.

Am Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre haben
die Herren Erismann, Pogoschew und Dementjew, beauftragt
von der Moskauer Landverwaltung sanitätsstatistische Unter-
suchungen in den Fabriken und Industrien des Gouvernements
Moskau angestellt. Alle Arbeiter wurden untersucht und
verzeichnet. Die Untersuchungszeit fiel mit der Stockung in
der Produktion zusammen und daher wurde eine geringere
Arbeiterzahl als die wirkliche normale einregistriert. Es wurde aber
auch die maximale Arbeiterzahl in jeder Fabrik angegeben. So be-
zifferte sich die vorhandene Arbeiterzahl in den Baumwollwebereien
und -Spinnereien des Gouvernements Moskau auf 58,129, die
maximale auf 70,887 *). 1888, während der Blütheperiode der

*) Wir lassen bei unserer Rechnung die Band-, Fransen-, Plüsch-,
Sammet-, Watten- und Baumwollfabriken ausserhalb der Stadt Moskau
ausser Betracht. In Moskau selbst wurden nach der Angabe des
Dr. Peskow, in den Baumwollwebereien 2,834 Mann beschäftigt
(P. A. Peskow, Sanitätsuntersuchungen in den Fabriken der Garn-
industrie in Moskau 1882 p. 77.) In ganz Russland wurden 1876—187
in der Baumwollindustrie 5,067 Tausend Pud Baumwolle verbraucht
und 165,360 Arbeiter, beschäftigt; 1888—1890 schon 10,923 Tausen
Pud Baumwolle und 203,000 Arbeiter. Während sich also die Quar

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter 69,414, geringer, als vor zehn Jahren und wurde von 1880 die normale angegeben.

Es ist also, dass die Entwicklung der kapitalistischen Industrie eine relative Abnahme der beschäftigten Arbeiter verursacht, eine Abnahme, welche sich in eine Zunahme umwandeln kann.

Der Einfluss der kapitalistischen Entwicklung zeigt sich auch darin, dass die kapitalistische Maschinenproduktion einzelne Arbeiten bei der Maschine einnehmen, die früher von mehreren Personen in weniger Vorbereitung und Arbeitskraft und von Männern und Frauen ausgeführt werden. „Es ist allgemein bekannt, sagt Professor Erismann, dass die Frauen in den Webereien bedeutend mehr herrschen, als in den Handwebereien; daraus darf man schliessen, dass die Handwebestühle durch die mechanischen Webestühle bedeutend zunehmen wird *). Gegenwärtig sind in den Baumwollspinnereien (Webereien) 53,2% Männer und 46,8% Frauen beschäftigt, wobei ungefähr zwei Drittel aller Personen weiblichen Geschlechts den Webereien zugetheilt sind. *) zufallen und „mehr als 97% aller Arbeiter im Gouvernement Moskau in der Garnindustrie

in der Wolle mehr als verdoppelt hat (115%), nahm die Produktion um 29% zu. In den 70er Jahren kamen auf 30 Pud Baumwolle, in den 80er etwa 51. Die Produktion nahm um 1,7 Mal (fast um das Doppelte) zu. In den 70er Jahren sind den „Jahrbüchern des Finanzministeriums, Lieferung XI, XII, Petersburg 1879, 1882.) zu entnehmen, dass die Kapitalisierung der Gewerbe im neunzehnten Jahrhundert grosse Fortschritte gemacht hat. In den 70er Jahren das Baumwollspinnmaterial mehr von 30 auf 50 Pud verarbeitet wurde.

Der statistischen Berichte über das Gouvernement Moskau, statist. Abteilung Bd. IV, Teil I. Allgemeine Verhältnisse Moskau 1890.

überhaupt angestellt sind* *). Ebenso v
der Kinderarbeit, welche in der Garnin
allen übrigen Fabriken aber nur 14,9 % der
zahl bildet. Von allen Zweigen der Ga
Kinderarbeit am meisten in der Baumwollpr
hier wird fast ein Viertel (23,6 %) der ge
von Kindern und jugendlichen Arbeitern v
„fallen fast zwei Drittel (63 %) aller in
beschäftigten Kinder den Baumwollfabriken
92 % aller arbeitenden Kinder der Garnind
einen Begriff davon zu machen, welche
Laufe der Zeit eintreten, betrachten wir
Baumwollwebereien und -Spinnereien des I
tes, über die wir Berichte für eine längere
den veröffentlichten Angaben geht hervor,
3,939 Arbeiter beschäftigt waren, darunte
46,4 %, 1,117 Frauen — 28,4 %, Kinder
der gesamten Arbeiterzahl. Nach dem B
inspektors für das Jahr 1885 erreichte
dieser Fabrik 4,136, darunter 1,773 Männ
gesamten Arbeiterzahl; (folglich war dies
sonder auch absolut geringer als vor zeh
2,134 oder 51,6 %, Kinder 227 oder 5
Zahlen sieht man, dass die Frauenarbeit 18
geordnete Stellung einnahm (28 %), 1885 1
mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterz
Um uns eine Vorstellung darüber zu n
kapitalistische Produktionsweise führt, er
gemäss der Zählung von 1880 in der Ba
amerikanischen Staaten 34,9 % Männer, .
16,9 % Kinder und jugendliche Arbeiter in
Jahren beschäftigt waren.

Diese Ersetzung der Männerarbeit c

*) Ebda. p. 202.

**) Ebda. p. 193.

einen grossen Einfluss auf das Steigen des aus. Der Arbeitslohn enthält als Element tszeit, die zur Erhaltung des erwachsenen auch seiner Familie notwendig ist. „Indem ilieder der Arbeiterfamilie auf den Arbeits- sie den Wert der Arbeitskraft des Mannes amilie. Sie entwertet daher seine Arbeits- der in 4 Arbeitskräfte z. B. parzellierten icht mehr als früher der Ankauf der Ar- ienhauptes, aber dafür treten vier Arbeits- von einem, und ihr Preis fällt im Verhältnis r Mehrarbeit der vier über die Mehrarbeit ussen nun nicht nur Arbeit, sondern Mehr- tal liefern, damit eine Familie lebe. So inerie von vorn herein mit dem mensch- naterial, dem eigentlichen Ausbeutungsfeld eich den Exploitationsgrad. (K. Marx,

vollkommensten Maschinen in den Gross- len, so erscheint die Ersetzung der Männer- r Frauen und Kinder als neuer Faktor zur rwerths der Unternehmer, welche Steigerung n Falle mit der Entlassung einer immer ahl verbunden ist.

erklärt, warum sich in Wirklichkeit eine in Bezug auf das Wachsen der Arbeiter- id Profitgrösse ergibt. Wir begreifen jetzt, ehnung der kapitalistischen Produktion das

nicht einmal von dem Einflusse der Fabrikarbeit esellschaftlicher Beziehung, obwohl die Unter- te der Frage von grosser Wichtigkeit sind. So auf dem 1892 in Nottingham stattgefundenen t, das in jenem Teile Staffords, wo die Frauen riken beschäftigt sind, die Sterblichkeit der 10 beträgt, in denjenigen Teilen hingegen, wo innen grösser ist, erreicht die Sterblichkeit der 2. (Riegerungsbote N. 180, 1892)

notwendige Produkt oder, was dasselbe Arbeiterklasse am neuerzeugten Produkt muss. Dabei sehen wir aber, dass Element enthält, das seine Entwicklung Anteil der Arbeiterklasse vermindert, auch seinen inneren Absatzmarkt.

Verweilen wir noch ein wenig bei Frage. Diese Billigkeit der Arbeitsk^{ar}teristischem Einfluss auf die Entwicklung besonders stark nehmen die Dimension selben zu, deren Produkte auf einen können und die in technischer Hinsicht schritten sind, dass die Maschinen viel^{ti}ktivität der daran Beschäftigten steigert. Produktion eines gegebenen Industriez^u mittlere und kleine ein, so wird sich d^egiebigste erweisen. Sie benützt zwar | steigern wenig die Produktivität der A^u einerseits mit der mehr produktiven Ar^u andererseits auch mit der weniger produ^u bezahlten Arbeit der kleinen Fabriken Die kleinen Unternehmer sind in der weniger hoch bezahlen zu müssen, da die Fabriken nicht das ganze Jahr arbeiten Teil durch Landarbeit bestreiten. Durch die vom Finanzministerium ver^u bestätigt, auf Grund deren die beigeleg^u gestellt ist. Diese bezieht sich auf die industrie, und zwar während des Jahres die kleinen Industrien nur für dieses J

*) Historische Skizze der Handels- u^u St. Petersburg 1892. Sammelwerk der Berichte^u wesen in Russland für 1889, St. Petersburg. 189^u und Ratenbesteuerung für 1889 St. Petersburg. 1^u einer Ratenbesteuerung die Unternehmungs^u handlungen konzessionsbedürftig sind und^u Ranges betroffen.

Summe der Garnindustrieproduktion ist in
geteilt: 1) Grosse Fabriken, die Gesellschaften
den gehören und mit einer Prozentbesteuer-
Profit belegt sind (bis 1893 mit 3 0/0, jetzt
riken mittlerer Dimensionen, die Privatper-
lesteuer zahlen, gehören und endlich 3) Klein-
ne Gildesteuer zahlen.

der Garnindustrie und deren Profit 1889, nach
Dimensionen. (In Tausend Rubel.)

engesellschaften und Genossenschaften ge-
mungen (gross).

| Produktions- Summe | Verh. z. ges. Produktion d. betr. Gebiets | Profitsumme | Verhältnis z. gesamten Profitsumme | Kapital Grund-, Reserve- | | Zahl der Unternehm. | Verhältnis des Profits zur Produktion |
|-----------------------|-------------------------------------------------|-------------|------------------------------------------|-----------------------------|---------|------------------------|---------------------------------------------|
| 36204 | 34,2 0/0 | 2089,6 | 87,2 0/0 | 17550 | 1614,5 | 17 | 5,6 0/0 |
| 112396 | 77,8 | 21374,4 | 88,4 | 154066 | 38879,5 | 71 | 10 |
| 51207 | 57,6 ¹⁾ | 2810 | 58 | 17680 | 6314,8 | 15 | 5,5 |
| 14000 | 43,5 | 2851 | 68,4 | 15700 | 1294,8 | 14 | 5,5 |
| — | — | 133 | — | 800 | 375,0 | 1 | — |
| 13801 ²⁾ | 60,6 | 29208 | 69,89 | 205746 | 47979,3 | 118 | 9,26 |

Unternehmungen, die dem Kaufmannstand

| Industrie | Zahl der Unternehm. | Produktions- Summe | Verh. z. ges. Produktion d. betr. Gebiets | Profitsumme | Verhältnis zur gesamt. Profitsumme | Verhältnis d. Profits zur Produktion |
|-----------|------------------------|-----------------------|-------------------------------------------------|-------------|------------------------------------------|--------------------------------------------|
| | 681 | 68404,6 | 64,6 0/0 | 3305 | 60,2 0/0 | 4,8 |
| | 446 | 158479,7 | 21,5 | 4104 | 16,1 | 7,0 |
| k | 292 | 37116 | 41,6 | 2425 | 45,7 | 6,5 |
| | 159 | 16808 | 52,0 | 1205 | 28,9 | 7,1 |
| | 221 | 16668 | — | 1354 | — | — |
| gesamt | 1799 | 197476,3 | 38,2 0/0 | 12393 | 29,37 0/0 | 6,2 |

ur 1889 brachte eine Fabrik dieser Abteilung
er ist die Zahl des vorangehenden Jahres ange-

tionssumme der Aktiengesellschaften und Ge-
renden Fabriken wird in den statistischen Resul-

3. Einzelne Unternehmungen, die Genehmigung unterliegen (kleine).

| | Zahl der Unternehm. | Produktions- Summe |
|----------------------------|------------------------|-----------------------|
| Wolleproduktion | 401 | 1251,7 |
| Baumwollproduktion | 547 | 1928,7 |
| Appretur- u. Druckprodukt. | 198 | 796,8 |
| Linnenproduktion | 449 | 1420 |
| Seidenproduktion | 156 | 940,7 |
| Insgesamt | 1746 | 6337,4 |

4. Das allgemeine Facit aller Unt

| | | |
|----------------------------|------|------|
| Wolleproduktion | 1109 | 1058 |
| Baumwolleproduktion | 1075 | 2727 |
| Appretur- u. Druckprodukt. | 511 | 891 |
| Linnenproduktion | 623 | 322 |
| Seidenproduktion | 378 | 176 |
| Insgesamt | 3696 | 5176 |

Bevor wir an die Analyse dieser T
wir die Grösse des verausgabten Ka,
unternehmungen, welche den Aktiengese
schaften gehören (in Tausend Rubel).

| | Grundkapital in o/o | Reservekapital in o/o | Insg in |
|----------------------------------------|------------------------|--------------------------|-----------------|
| Garnindustrieunternehmungen | | | |
| 205746 | 50,73 o/o | 47979 | 76,6 o/o 253725 |
| Andere Unternehmungen | | | |
| 199792 | 49,27 o/o | 14690 | 23,4 o/o 214482 |
| Alle Industrieunternehmungen insgesamt | | | |
| 405538 | 100 o/o | 62669 | 100 o/o 468207 |

taten der Prozenbesteuerung nicht besond
sind in diese Tabelle die Hanfproduktionsur
Borten- und Zwirnfabriken nicht unterget

dass die Garnindustrieunternehmen bezüglich der Grösse des verausgabten Profitgrösse, übertreffen. Es geht ferner eine grosse Rolle sie in unserer Gesell-

Von der gesamten Summe der für verwendeten Kapitalien fallen mehr als $\frac{3}{4}$ Produktion zu.

sehen wir vor allem, dass die Zahl der gehörenden Unternehmen sehr beträgt 151, darunter besteuerte, d. h. solche, fen — nur 111.

blenden Unternehmen sind der Zahl nämlich (1799), die keine Gildesteuer gross (1746).

ame nach reihen sich die Fabriken in

Der nicht Gildenunternehmung fallen en Produktionssumme zu; den Gilden- weniger als $\frac{2}{5}$ (38,2%) und endlich igen mehr als $\frac{3}{5}$ (60,6%).

itsumme dieser Unternehmen betrifft, sich zwar in derselben Ordnung einteilt,

Verhältnis sich etwas ändert. Die lich, welche den kleinen Produktionen zu sser als die relative Produktionsgrösse; st 1,25% des gesamten Profits, die s 1,2%.

thöhe der mittleren Unternehmen relativen Grösse der gesamten diesen llenden Produktion nach. Denselben gesamten Produktion und bloß 27,37% u Teil.

mittleren Unternehmen entgehenden grossen an, deren Produktionssumme n Betracht kommenden bildet, der Profit samten Profitsumme ausmacht. Und rhältnis der Produktion und des Profits

wiederholt sich mehr oder weniger in jedem Zweige dieser Industrie. Eine Ausnahme bildet die Druckproduktion.

Betrachten wir ferner die Rolle, die jedes einzelnen Produktionszweiges spielt, so sieht man, dass $\frac{4}{5}$ (77,8 %) der Baumwollproduktion in den Händen der Baumwollproduktions-Aktienunternehmungen konzentriert ist (83,4 %) des gesamten Profits dieser Branche. Die Profits der gesamten Baumwollproduktion werden zu 1 % (0,7 %) der gesamten Profits der gesamten Produktion zugeordnet. Mit anderen Worten, die kleinen und mittleren Unternehmungen eignen sich den bedeutendsten Teil

Da aber den kleinen und mittleren Unternehmungen ein relativ geringer Anteil am gesamten Profit, als an der Produktion zufällt, so scheint offenbar die Zeit nahe zu sein, wo sie völlig verschwinden werden.

In technischer Hinsicht ist die Baumwollproduktion allen übrigen Garnindustriezweigen vorausgeeilt; die Arbeitsproduktivität ist in derselben die grösste; in einer Zeiteinheit wird vergleichsweise mehr Rohstoff, Baumwolle, Spinnmaterial, Gewebe verarbeitet als andere Garnstoffe. Daher ist die Baumwollproduktion trotz der Billigkeit der Arbeitskraft und des Rohstoffes die meist entwickelte Grossproduktion. Die ausserordentlich stark zunehmende Arbeitsproduktivität in den Grossunternehmungen bricht und hebt die Konkurrenz der kleinen Produzenten auf, welche Konkurrenz durch die Billigkeit der Arbeitskräfte bedingt ist: der innere Konkurrent wird durch die Dimensionen der Unternehmung, die hohe Produktivität und folglich Billigkeit der Arbeit verdrängt.

Daher konnten sich bei uns unter der Ägide der hohen Schutzzölle einige Fabriken zu derartigen Dimensionen entwickeln, dass sie der Produktionssumme nach mit den ausländischen wetteifern können. Man erinnere sich nur an die Manufaktur Scheibler in Lodz, die 6000 Arbeiter braucht, die

r, die 400,000 Spindeln besitzt, die Nikols-
d andere mehr, die hinsichtlich der Pro-
den westeuropäischen und amerikanischen
Industriezweiges nicht nachstehen.

ns wieder der Tabelle zu. Die Zahlen der
n jenen Teil des Produktwertes jedes In-
der den Unternehmergewinn (aber nicht
rwert, da der Handelsprofit, Zinsen etc.
n sind) bildet. Es ergibt sich, dass den
/o) des Produktwertes der Profit von Aktien-
o die Arbeitsproduktivität die grösste ist)
en Unternehmungen mit der kleinsten Ar-
1,42%), die Zahl dieser aber beträgt $1\frac{1}{2}\%$
der Unternehmungen. Endlich kommen
ittlerer Dimensionen an die Reihe, deren
Produktwertes enthält.

i jede einzelne Produktion für sich, so er-
: sich in anderer Reihenfolge ordnen; wir
ss ausser den Baumwollfabrikaten, welche
te Reihenfolge behalten, in der Linnen-
ckproduktion der grösste Teil des Produkt-
der Kleinindustrien zufällt, der kleinste
der Wolleproduktion fällt der kleinste Teil
dem Profite der mittleren Industrien zu.
me des Profitteiles am Produkte der Gross-
produktion wird dadurch erklärt, dass die
duktivität in diesen Fabriken in einer Zeit-
lohstoff (Linnen und Wolle) verarbeitet, als
d kleinen Fabriken, so dass der im Prozesse
zeugte Wert auf eine grössere Quantität
Rohstoffes verteilt wird und eine relativ
m Produktwerte bildet.

ber nicht, dass der Unternehmergewinn in
luktionen gering ist. Derselbe bildete 1889
und Genossenschaften gehörenden Unter-
r Wolleproduktion durchschnittlich für alle

Unternehmungen 11,6 %, in der Baumwoll- in der Appretur- und Druckproduktion 1 der Linnenproduktion 18 %.

Bei der Untersuchung der Grösse profits darf man nicht vergessen, dass s von welcher die Staatsprozentsteuer erl bildet sie den Rest, der nach dem Summen und hauptsächlich derjenigen, dehnung der Unternehmung notwendig i gross in der Wirklichkeit diese Summe der 14 Grossbaumwollfabriken, welche durch die beständige Benutzung eines P um 20 % vergrösserten.

Fasst man ausserdem auch den R auch aus dem Gewinn gebildet war, ins / dass in Wirklichkeit die relative Profithöhe unvergleichsweise höher ist, als diejenige, von der wir soeben sprachen. Die grösste Summe des Reservefonds fällt den Baumwollfabriken zu (80 % des gesamten Reservekapitals den Garnfabriken und 24,9 % den Baumwollfabriken.)

Aus dem Dargelegten geht hervor, dass sich die grossen Baumwollfabriken in den günstigsten Bedingungen befinden, da deren Gewinn absolut wie relativ sehr gross ist, wenn man auch keineswegs sagen kann, dass der Gewinn der anderen Garnindustrieunternehmungen gering ist.

Um die Bedeutung der Garnproduktion gemäss den Dimensionen derselben, besonders der Baumwollproduktion, noch klarer hervorzuheben, betrachten wir die relative und absolute Grösse der Produktion selbst, wie auch des Gewinnes, der einem einzelnen Betriebe zufällt:

Durchschnittsdimensionen der Produktion und des Gewinnes in den Fabriken der Garnindustrie und deren gegenseitig Verhältnis:

| Profithöhe in einer Fabrik | Nicht Gilde zahlende Produktion | Baumwollproduktion | | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|--------------------|-------|-----------|-------|
| | | Produktion | | Profit | |
| | | in einer Fabrik | | | |
| 305 R. | 1 | 3,620 R. | 1 | 251 R. | 1 |
| 6,885 „ | 22,57 | 131,000 „ | 37,2 | 9,201 „ | 36,6 |
| 63,135 „ | 862,26 | 3,317,000 „ | 947,0 | 333,969 „ | 1,390 |

Die Tabelle geht noch mit grösserer Klarheit die Baumwollindustrie und jener Waffe, mit der sie auf dem inneren Markte schlägt, hervor. Einer mittleren Aktienfabrik ist 787 mal und 1 grösser als die einer mittleren nicht gilde-, während eine mittlere gildezahlende Produktion auch 30,2 mal grösser ist, als eine nicht gilde dem Profite nach nur 22,57 mal übertrifft. Baumwollproduktionen sind die Baumwollfabriken in Dimensionen der Produktionen nach überkleinen 947 mal, nach dem Profit 1330 mal. Profit einer mittleren Aktienunternehmung der Produktionssumme um 9,6 0/0, so übertrifft eine mittleren Aktienunternehmung in der Baumwollproduktion um 40,4 0/0. Was aber die mittleren Dimensionen betrifft, so steht die Tabelle in beiden Fällen der relativen Produktion.

Was ist aus allen diesen Thatsachen zu allem bestätigen diese Zahlen den Grundsatz, in quantitativen Ausdehnung der Produktion gegebenen Unternehmungszweiges der Grösse des Kapitals gleich ist. Ruft aber die Quantität der Unternehmung eine qualitative Veränderung der Kapitalanlage hervor (relative Veränderung der Anlagen für Maschinen, Rohstoff und Hilfsmaterial, Kraft etc.), so nimmt zugleich die Profitnorm des Kapitals zu, wie es sich mit besonderer Klar-

in der Baumwollindustrie, mit deren hoch entwickelter Technik äussert.

Zweitens geht aus diesen Thatsachen hervor, dass die Maschinenanwendung in der Grossindustrie und die damit verbundene Abnahme der Produktion in den kleinen Fabriken grösser ist, je höher die durch die Technik bedingte Arbeitsproduktivität ist. Da aber die Maschinenanwendung in der kapitalistischen Wirtschaft umso geringer ist, je billiger der Wert der Arbeitskraft, so entwickelte sich diese bei uns hauptsächlich auf dem Gebiete, wo die Arbeitsproduktivität die niedrigste ist. Dort aber, wo die Maschinen die Arbeitsproduktivität zwar vergrössern, aber bei der Billigkeit der Arbeitskraft von den Kapitalisten verhältnismässig grössere Ausbeute verlangen, findet nur eine rein quantitative Produktionssteigerung statt. Das sind bis jetzt die wichtigsten Schlussfolgerungen für uns.

XI.

Einfluss der Ernte auf die Entwicklung der kapitalistischen Produktion. Analyse dieses Einflusses nach den Zunahme- und Abnahme der Arbeiterzahl in den Fabriken und Industrien. Befriedigt diese Produktionsform den Bedarf des Volkes? Die durch diese Produktionsweise in der Volkswirtschaft verursachte Schwankung.

Nachdem wir dem Wachsen der kapitalistischen Produktion nachgegangen und das ihm entsprechende Verhältnis der wachsenden Arbeiterzahl und Profitgrösse aufgedeckt zu haben, betrachten wir jetzt, wodurch dieses Wachsen bedingt ist.

Zu diesem Zwecke müssen wir die Tabelle, in der der Ertrag der Hauptgetreidesorten angegeben ist, in Betracht ziehen und die relativen Ziffern derselben den entsprechenden Ziffern der Tabelle XI gegenüberstellen.

Prozentveränderung des Bruttoertrags von den Hauptgetreidesorten, der Produktionsdimensionen, der Fabriken und des Gewinnes derselben, 1886 = 100 %.

| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1 |
|-------------------|------|-------|-------|-------|-------|---|
| | % | % | % | % | % | % |
| on den Haupt- | 100 | 104,0 | 114,6 | 91,0 | 102,6 | |
| ler Bauern und | | | | | | |
| dens. Getreides. | 100 | 109,8 | 120,0 | 100,0 | 108,8 | |
| produktion im | 100 | 105,0 | 115,2 | 118,2 | — | |
| ri- u. Spinnerei- | 100 | 114,5 | 131,0 | 126,9 | — | |
| en 8 Fabriken | 100 | 111,6 | 231,0 | 123,0 | 117,0 | 1 |
| weiterzahl im | 100 | 108,7 | 111,5 | 102,8 | — | |
| er Baumwollin- | 100 | 106,0 | 115,1 | 108,2 | — | |
| en | | | | | | |
| Baumwoll- | | | | | | |
| Vebereien | 100 | 186,2 | 274,4 | 207,8 | 147,7 | 1 |
| Baumwoll- | | | | | | |
| Vebereien | 100 | 109,1 | 234,8 | 208,7 | 182,1 | |

Blick in diese Tabelle lässt bereits als prin-
zipiellen Fabrikproduktion den Bodenertrag,
erscheinen: je grösser der letztere, desto
geringer mit der Abnahme der Ernte nimmt a
Allein bei der Untersuchung des Einflusses
Umfang der Fabrikproduktion muss man
ganz ziehen, dass derselbe sich nicht nur
ausdrückt, sondern auch in den folgenden 2
Wenn die Fabrikberichte für das landw
zusammengestellt würden, würden sich
noch schärfer äussern.

ergibt uns, dass 1887 bei einer guten Ernte die
Fabrikproduktion mehr der Zunahme
in Hauptgetreidesorten der gesamten Gru-
nt, als dem Ertrage von den Bauernfeldern
vollständig durch die Erklärungen der M
er bezüglich des Umfanges der Zinsen, wel-

enigen Arbeitern, die im Bergbau und in
Betrieben, welche nicht im Eigentum von Akt
, beschäftigt sind.

die Bauern für gemachte Arbeiten zu zahlen haben, bestätigt; die Thatsache nämlich, „dass nur eine gute Ernte es dem Bauernstande möglich machte, einen Teil seiner alten Schulden zu tilgen,“ Einkäufe für eigenen Gebrauch aber auf eine günstigere Zeit zu verschieben. Man erinnere sich wieder, dass „in Amerika die ungewöhnlich gute Ernte des Jahres 1891 von einer aussergewöhnlichen Zahl der vor der festgesetzten Frist stattgefundenen Abzahlungen der Hypothekenschulden begleitet war und dass die Manufakturen etwas besser, als in den vorangehenden Jahren gehandelt haben, aber bei weitem nicht so, wie man erwarten konnte.“ Die Produktionszunahme also wurde in diesem Jahre durch die Einkäufe seitens der dem Bauernstande nicht Angehörigen bedingt.

Die zweite günstige Ernte fiel in das Jahr 1888. Dieses Jahr war für den Bauernstand nach der einstimmigen Behauptung der Korrespondenten des Departements der Agrikultur und Landwirtschaft von grösserem Vorteile. Sie bezeugen, dass der Lebensunterhalt gesichert, die Rückstände und Schulden beglichen, das Inventar gebessert, der Einkauf des Viehes und der Ackerbaumittel zur Ausdehnung der Pachtwirtschaft vergrössert wurden. Es ist lehrreich genug, dass die bedeutende Zahl der Korrespondenten vor Allem darauf hinweist, dass die Schulden getilgt wurden und dann erst von den verschiedenen Einkäufen des Bauernstandes Mitteilung machen. Und wirklich in diesem Jahre findet die grösste Produktionsausdehnung und der höchste Ertrag von den Bauernfeldern sowohl, wie von den Feldern der Gutsbesitzer statt. Die höchste Entwicklung nämlich erfährt die Baumwollindustrie, da die Produkte derselben auf einen weiten Konsumentenkreis rechnen kann. Wir haben bereits von der Zahl der beschäftigten Arbeiter und der Profitgrösse dieser Fabriken gesprochen. Die grössten Ziffern nach diesen Rubriken fallen auf dieses Jahr.

1889 ist ein Misserntejahr, der Ertrag von den Bauernfeldern ist der schlechteste in der in Betracht kommende Periode. Zugleich nehmen die Produktionsdimensionen aber bei Weitem nicht in dem Masse, als der Bodenertrag

Einfluss des vorangehenden Jahres kund, Ernte hingegen kommt erst im folgenden Jahr. Und in der That, obwohl die Ernte nicht so reichlich als die des vorangehenden Jahres ausfiel, so ist die Lage der Baumwollgewebeindustrie in Folge der Missernte des Jahres 1889 die Lage der Baumwollproduktion ist fast die gleiche, den sie 1876—1886 erobert hatte.

Die Profithöhe dieser Fabriken nahm im Jahre 1889 1½ mal die des Jahres 1886 überstieg. Die Produktion sofortig vermindern sich, wenn sie auch reichlich erträgliche Ernte des Jahres 1891. Der Einfluss der Missernte von 1891 ist noch nicht zu Tage gekommen.

Der Einfluss der Ernte auf die Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter. Sehen wir, durch die Lage des Arbeitervolkes bedingt zu diesem Zwecke die Mitteilungen der Moskauer Landverwaltung, welche in den „Jahrbüchern“ veröffentlicht sind. 1885 und rief darum im Winter 1885—86 die Fabrikproduktion hervor. „Die Klein- und nach ihre Arbeit auf, da der Winter auch den Betrag des Rohstoffes im Winter kehrten besonders viele aus Losigkeit in den Fabriken und Geschäfts- zurück. Viele konnten den Winter wegen Mangel nicht durchkommen“. (Bezirk Mosk.) „Man ist froh, nur für Brot zu arbeiten.“ „Von 40 Häusern ernährten sich gar junge, gesunde, starke Menschen im Winter betteln. (Bezirk Rusk.) „Der Weber, mit zwei Stühlen arbeitend 18—25 Rubel

monatlich verdiente, verdient jetzt 6—12 R dem Verdienste des Handwebers zu sprechen. „Vierfache verringert wird“. 1887: „Die jedem Jahre billiger. Die Weberarbeit in geringem Nutzen und wenn die Bauern doch schiebt es nur, um den Winter nicht ohne zu bleiben“. (Bezirk Dmitrowsk.) „Die Fabriken nimmt wegen der Winzigkeit des früher bekam man per Stück 1 Rub. 20 K., 55 Kop.“ (Bezirk Kolomensk.) „Hier wird und Atlas produziert. Vor drei Jahren wurde 60 Kop. per Arschin gearbeitet, jetzt wird bezahlt“. (Bezirk Bogorodsk.) „Die Bauern im Winter hauptsächlich mit Holztransportarbeit in den Fabriken bedeutend abnahm“. Männer, die mit mechanischen Webstühlen bei eigener Verköstigung 3—5 Rubel verdienen. (Werey.) Alle klagen über den Verdienst nämlich über die Beschränkung desselben kanten.

Der Winter des Jahres 1887/88 brachte den Gewerben die besten Verdienste, ebenso die Weber. „Ein schlechter Weber verdiente bei eigener Arbeit 10—12 Rub. monatlich, ein guter 20—25 Rub. ein Weber mit zwei Webstühlen 6—10 Rub. mit den Handwebstühlen arbeitend anstatt 3—5 Rub. Der Tageslohn wuchs von 30—40 Kop. bis 60—70 Kop. Die Fabriklöhne stehen hoch, wie schon lange. Man zahlte man für ein Stück Baumwollkamlot 70 Kop. Für Abfertigung eines Stückes Baumwolln Arschin zahlte man 70 Kop. — 1 R. 20 K., wovon im vorigen Jahre 60—70 K. dafür gezahlt wurde. Die Fabriklöhne standen gut bis vor Ostern; jetzt sind sie infolge der Abnahme der Arbeit in den Fabriken schlecht. (Bezirk Serpuchow.) 1880 stand es mit den Gewerben schlecht. Im Herbst (1889) und im Frü-

Fabrikarbeiter beschränkt und es wurde ein Lohn nur die Auslagen für die Lebensmittel decken. Im Frühling wurden die Fabriklöhne noch schlimmer, weil wurde in manchen Orten auf die Hälfte reduziert (Bezirk Moskau). „Im Herbst waren alle Fabriken verfallen, seit Dezember aber verschlechterten sie sich in solchen Massen, dass sie im Frühling kaum genügend für eine grosse Familie bei grösster Entsagung ernähren konnten. Das kleinindustrielle Gewerbe in der Fabrik ist ... Bei den Fabrikanten bekommt man nicht mehr, die Arbeiterzahl wird beschränkt. In unserer Gegend man zu Ostern von den Fabriken ohne jeden Rückgang. Nach Ostern blieb die Hälfte ohne Betrieb. Die Fabrikanten geben keine Arbeit, da sie keine Abnehmer für ihre Waren finden. Wenn man doch Arbeit findet, so geschieht es nur für kärgliche Kost“. (Bezug.) Dieser Mitteilung kann man die Angaben, die in dem Artikel des „Finanzboten“ über den Handel in Russland 1890 veröffentlicht sind, zur Seite stellen. Die gewöhnlich folgende Ordnung für den Arbeitslohn: eine grössere Taxation von Ostern bis den 1. Oktober und eine kleinere vom 1. Oktober bis Ostern. In 1890 gab ein Teil der Fabrikanten die Winterpreise, während andere existierten, auf, ein anderer setzte eine Taxation auf noch niedrigeren Preisen als im Winter an; im Oktober 1890 fand nochmals eine Taxation mit einer Erniedrigung statt, so dass in einigen Fabriken die Löhne erniedrigt wurden, was gegen 1889 den Arbeitern Allgemeinen sehr bedeutend sinken lässt. Die Regierung also begünstigte etwas die Warenpreise*). In den Fabriken wurde die Arbeiterzahl auf die Hälfte reduziert (Bezirk Moschaisk.) „Infolge der Arbeitslosigkeit mussten Viele ohne etwas zu verdienen zu Hause bleiben (Bezirk Serpuchow.)

1891 „sind die Fabriklöhne im Winter gesunken.“ In den Weberereien und Färbereien (1891) noch lange vor Ostern. Es wurde die Arbeit wieder aufgenommen wurde, mit dem Winter verglichen, mehr beschränkt. (Bezirk Moskau). „Man ar-
beitet in der Fabrik. Der Verdienst ist im Vergleich mit dem Vorjahre geringer.“ „Den ganz schlechten Löhnen und gegen Frühling stellt sich die Arbeit gänzlich ein. Die Fabrikarbeiter im Winter Jahre schlimmer. Ein gesunder, geschickter Arbeiter erhält anstatt 5 Rub. — 4 Rub. Wenn der Arbeiter gezwungen ist, intensiver und länger zu arbeiten, zwingt der Fabrikant sogleich den Arbeitslohn zu vermindern. Der Weber nur für die Kost behält, wie es der Fall war: Ein Bauer, der den Mehlmüller voraussetzte, begann anstatt 2, 3—4 Stücke zu mahlen und verdiente dabei 3—4 Rub.

Allein die Fabrikanten zogen von Jahr zu Jahr ab und reduzierten den Verdienst des Arbeiters auf 2 R. 80 K. (Bezirk Bronizk). Man ar-
beitet in der Fabrik. „unsere Kulaki“ (Ausbeuter) wollten gar nicht zahlen . . . man musste Waren, deren man sich bedienen konnte, an Zahlungstatt nehmen.“ Im Winter wurde die Arbeit wieder aufgenommen und „gegen Frühling 1892 blieb die Arbeit stehen.“ Der Arbeitslohn wurde ungewöhnlich Mal so niedrig, als der gewöhnliche und für weniger Arbeit gegeben. Mitte des Winters gegen Frühling begann die Not auch die Arbeiter zu plagen.“

All diese Auszüge, zeigen bis ins Aeusserste, wie wenig die kapitalistische Produktion dem Bedürfnisse des Volkes entspricht.

Vor Allem bringt diese fortwährend steigende Not der Arbeiter in den Fabriken das ganze Leben der Arbeiterbevölkerung, wie auch des

Schwankung. In einem belebten Jahre — sagen die Moskauer Landstatistiker — ist der Arbeitslohn fast doppelt so hoch, als in einem Stockungsjahre, was dazu führt, dass 5—6 Personen einer Familie in die Fabrik gehen und die Kinder früher ihre Schulen verlassen müssen. „Ein gutes Jahr zieht eine Masse Arbeiter in die Fabrik, dann tritt, wie es immer in der Grossindustrie zu geschehen pflegt, eine Stockung ein, und die mit der Fabrikarbeit befasste Bevölkerung gerät in eine noch schlimmere Lage, welche sich dadurch verschärft, dass die Fabrikanten die Arbeiter nicht ganz entlassen, sondern sie unter gewissen Lohnverkürzungen auch während der Stockungszeit — um das Volk von der Fabrikarbeit nicht ganz zu vertreiben — zu arbeiten zwingen. Führt denn nicht die Belebung der Fabrikgeschäfte, wenn sie auch zeitweise dank der Vergrösserung des Ertrages für die Bevölkerung von Nutzen ist, zur Untergrabung des Wohlstandes derselben . . . und auch damit zum geringeren Konsum seitens der verarmten Bevölkerung, „was seinerseits grössere Stockungsperioden in der Grossindustrie hervorruft?“ Darüber wurde im Jahre (1888) der höchsten Blüte der Grossindustrie geredet.

Bringt doch die fortwährende Ab- und Zunahme der Arbeiter in den Fabriken kein Gleichgewicht. Dem Charakter der kapitalistischen Produktion gemäss schlägt jede folgende Welle des Arbeiterzuflusses in die Fabriken schwächer als die vorangehende an und umgekehrt ist jede Welle des Abflusses der Arbeiter aus den Fabriken stärker und reisst immer mehr Arbeiter mit sich fort. Die Zahl der in den kapitalistischen Unternehmungen beschäftigten Arbeiter nimmt gemäss der Entwicklung des Kapitalismus relativ, d. h. im Verhältnis zum erzeugten Produkte ab. Sie nimmt auch absolut und zwar sehr rasch ab, nämlich in denjenigen Industriezweigen, deren Produkte für einen grossen Absatzmarkt berechnet sind.

Hier stossen wir wieder auf einen Widerspruch, welcher der kapitalistischen Produktionsform eigen ist. Je mehr sich der Kapitalismus verschiedener Produktionszweige, die sich bis dahin in den Händen der unmittelbaren Produzenten be-

fanden, bemächtigt; je mehr sich dabei ein Überschuss an gesellschaftlicher Arbeitszeit und -Kraft ergibt — nimmt die Kauffähigkeit der Bevölkerung, der innere Markt ab. Bei einem günstigen Zusammentreffen der wirtschaftlichen Bedingungen (zweier aufeinander folgender Erntejahre) dehnt sich diejenige Produktion aus — wie z. B. die Weberei — deren Produkte auf einen weiten Absatzmarkt rechnen können; diese erhält einen mächtigen Vorschub (wie es aus der Tabelle XIII hervorgeht). Während die gesamte Produktion um 14,7% zunahm, stieg die Garnindustrie um 22%. Zugleich steigt auch der Arbeitslohn, wie es die Korrespondenten der Moskauer Landverwaltung bezeugen, folglich auch der Anteil der Arbeiterklasse am Produkte. Allein diese Vergrößerung — was von besonderer Wichtigkeit ist — entspricht bei Weitem weder dem Wachsen der Produktion selbst, noch weniger der Profitgrösse, da die Zunahme der Arbeiterzahl der Produktionsausdehnung nachsteht und das Wachsen des Profits, der, wie wir sahen, fast elf Mal die Arbeiterzahl übertrifft, den Unternehmern noch mehr Gelegenheit bietet, die Verausgabungen für die Arbeit, wie die Arbeiterzahl zu beschränken und somit den Anteil der Arbeiter am gesamten Jahres-Produkte zu vermindern. Dieser steigt während der Blüteperiode der Industrie, aber bei jedem neuen Anbrechen einer solchen Periode nimmt die Zahl der Geniessenden ab. Da aber mit der Produktionsausdehnung und der durch die technische Entwicklung bedingten Zunahme der Arbeitsproduktivität die Zahl der billigeren Arbeitskräfte *) der beschäftigten Frauen

*) Der durchschnittliche monatliche Lohn in den verschiedenen Produktionszweigen: In den Baumwollspinnereien verdienen die Männer 16 R., die Frauen 9 R. 50 K., die Kinder 7 R. In den Baumwollwebereien: Männer 14 R. 50 K., Frauen 10 R. 75 K., Kinder 3 R. 50 K. In den Zitz- und Tuchdruckfabriken und Färbereianstalten: Männer 15 R. 50 K., Frauen 7 R., Kinder 5 R. In den Wollwebereien: die Männer 19 R. 50 K., die Frauen 9 R. 50 K., die Kinder 6 R. 25 K. u. s. w. „Das Fabrikleben im Gouvernement Moskau. Bericht des Fabrikinspektors“ 1882—83. St. Petersburg. 1884 p. 110. Nach den Berichte einer grossen Baumwollspinnerei und Weberei, in der einige

f Kosten der Zahl der Erwachsenen Arbeiter mindern sich im Laufe der Zeit die Verausbeitskräfte, relativ wie absolut. Allein jedes: sich während der Blüteperiode der Anteil der Jahresprodukte, die relative Grösse des Arbeiter bei sogar gemäss der Erhöhung der Arbeitsigen*); dafür ist die Zahl der Beschäftigten gering, während die der Entlassenen bei Entwicklung der Technik mehr und mehr

Frauen und Kinder arbeiten, beträgt der Durchschnitt 200 R. per Jahr. Im Distrikte Petersburg ist der Lohn höher, als an anderen Orten des europäischen Russlands. In Moskau z. B. bildet er 160 Rub. In den Nordstaaten erhielten 172 Tausend Arbeiter, welche in den Jahren 1880 beschäftigt waren (darunter 59,685 Erwachsene) 42,040 Tausend Dollar: auf Jeden, die Kinder ausgenommen, kommen 243 Dollar 0,6 cent. (Compendium of the United States Washington 1883 p. 1124 manufacture) trotzdem, dass diese Arbeit am schlechtesten bezahlt ist, da der Durchschnittsarbeitslohn in den 75 Hauptstädten 1880 — 386 Dollar und nach der Zählung von 1870 7 Dollar betrug (Presidents message transmitted to Congress in both houses 6. Dezember 1892).

Man kann, lässt Rodbertus, der in der letzten Zeit unserer Oekonomisten gewonnen hat, seine Krisentheorie bestätigen, dass der relative Lohn der Arbeit in dem Masse sinkt, als sie selbst produktiver wird.* (K. Rodbertus dritter Brief, Berlin 1851 p. 286.) Dazu bemerkt Rodbertus, dass die Krise gerade vor einer Periode vorbereitet wird, in der der Lohn der Arbeit steigt und die Arbeiterklasse in Wirklichkeit ihren Anteil an demjenigen Teil des Jahresprodukts, um den es sich bestimmt ist, bekommt.* (Vgl. Kapital. Bd. II. In den letzten Worten will Marx die Thatsache zum Ausdruck bringen, dass der Anteil der Arbeiterklasse am gesamten Jahresprodukt sich ausschliesslich auf denjenigen Teil des Produkts bezieht, der die Herstellung der Gebrauchsgegenstände enthält, während derjenige Teil derselben aber, der der Erzeugung der Produktionsmittel gewidmet ist, und die Rolle eines Kapitals zu spielen beginnt, dem Arbeiter kein Atom davon zufließt. Dieser Teil des Jahresprodukts ist derjenige, der die kapitalistische Entwicklung der Industrie und des Handels vorantreibt.

wächst. Die Entlassenen können also ihre jährlich erzeugten Produkten aus dem Grunde weil sie sich an der Produktion nicht betei-

Allein die Blüteperioden der Industrie, auch als Perioden des besonders starken Wertes erscheinen, geben dem Kapital einen Griff derjenigen Produktionszweige, welche den Händen der unabhängigen Produzenten deren Produkte auf häusliche Art für den erzeugt wurden. Dadurch wird vor Allem innere Markt geöffnet. Die auf den ersten Bl volle Erscheinung wird erklärt. Die Veränderung und der Arbeiterzahl in der Garnindustrie ständig der Veränderung der Ernte, während Zunahme der übrigen kapitalistischen Produktion unabhängig von der Abnahme der Ernte in der That änderte sich die Zahl der in der 1886—89 beschäftigten Arbeiter mit der Veränderung folgendermassen: 100 : 106 : 115 : 108,2, während in der übrigen Produktion folgendermassen: 100 : 103, 110, 115. Das weist auf eine weitere der Industrie hin, die durch das vorangehende Mehrwertes vorbereitet war. Die Zahl der einreg hat sich vergrössert, das geschah aber auf die und Kleinindustrie, die nicht verzeichnet wird der letzteren übersteigt den Entstehungsbedingungen kapitalistischen Produktion gemäss, die Zahl der Indem aber die Kapitalisierung die Möglichkeiten anzuwenden, vermindert und Arbeitszeit und schusse zum Vorschein bringt, tendiert sie zugleich die Kauffähigkeit der Bevölkerung zu beschneiden auch den inneren Markt für sich selbst zu Produktionskräfte können nicht angewendet werden dabei nicht mehr Werte erzeugt werden, und selbst sie auch realisieren können. Allein Ware, die Realisierung des Warenkapitals

ist nicht nur durch den Konsum der Gesellschaft sondern durch den Konsum einer solchen, inner- in Teil derselben arm ist und immer arm bleiben . Marx, Kapital II, pag. 232, Anm. (russ. Übersetz.) r also die Kapitalisierung der Gewerbe vor sich l das geschieht ununterbrochen in wachsender — können die Konsumbedürfnisse der Gesellschaft befriedigt werden, als durch den Kauf dessen, lurch eigene unmittelbare Arbeit gewonnen wurde, talistische Gesellschaftsordnung keinen anderen nt, als den zahlenden“. Um aber Kaufmittel wird die Entäusserung einer immer grösseren es Produktes jener Arbeit erforderlich, die usserhalb der Sphaere der kapitalistischen Pro- idet und vom Kapitalismus noch nicht in Anspruch t; es wird nämlich eine Entäusserung einer grossen s Ackerbauproduktes erforderlich. Hier entsteht Viderspruch, der bei der kapitalistischen Ordnung h ist.

ner wachsende Quantität der erzwungenen Ent- es Landproduktes zum Zwecke der Befriedigung bedürfnisse nimmt den unmittelbaren Produzenten eit, die Produktivität der eigenen Landarbeit zu eine solche Steigerung nur bei grösserer Veraus- Produktionsmittel etc. möglich ist; infolgedessen eine unverhältnismässig niedrige und immer ab- roduktivität der Landarbeit. Der Wert des Land- er wird auf dem Markte nicht durch das individuell Arbeitsquantum bestimmt, sondern durch die zu ellung gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit. Der als Produzent, der unverhältnismässig mehr Arbeit als durchschnittlich gesellschaftlich notwendig ist, dem Markte im Produktpreise; und je mehr sich raftliche Thätigkeit ausschliesslich auf die Land- ränkt, desto schärfer äussert sich dieser Verlust. nnere wird hauptsächlich durch ihn gestützt, so

dass der zunehmende erzwungene Verkauf des Produktes infolge der abnehmenden Produktivität beschränken muss.

So entsteht auf einer Seite die ungeschreitende kapitalistische Produktion mit der Arbeitsproduktivität, welche ebenso rasch des Produktes gesellschaftlich notwendige der anderen Seite die immer abnehmende Landarbeit und der innere zunehmende Ueberzeit und Arbeitskraft.

Der sich entwickelnde Kapitalismus bringt die Anormalität in die Volkswirtschaft. Alle scheinbaren Zeugnisse davon ab, dass die Blüte der Industrie in voller Abhängigkeit von der guten Ernte der Fabrikanten ist dies aus eigener Erfahrung zu verfolgen sie auch mit besonderer Aufmerksamkeit richten über das Gedeihen des Getreides." (1892). Während der guten Ernte des Jahres 1892 die Industrie wie nie. Die gesamte Landbevölkerung hatte die Möglichkeit, den Bedarf an Kleidung zu decken. Allein das geschah im zweiten Erntejahre, da die Nachfrage der Bauernstand gar nicht daran, die Nachfrage zu begleichen musste. Dann kamen weniger Ernte, der Bedarf an Kleidung nahm natürlich nicht zu, sondern nur die Möglichkeit, denselben zu decken. Je schlechter ein Jahr ist, desto geringer ist die Möglichkeit, den Bedarf zu befriedigen und folglich wird weniger Gelegenheit geboten, ihre Produkte zu verkaufen. Es entsteht einerseits Elend, Not, man kleidet sich kaum vor Kälte zu schützen im Stande, andererseits eine Masse von Produkten, die da liegen könnte, in den Kammern, da sie keinen Absatz findet. Infolge der in kaufmännischen Kreisen Stockung ein Ueberschuss an Arbeitskräften schon ohnedies grosse Masse der Notleidenden.

Widerspruch äussert sich in einer scharfen Form, in wenigsten fruchtbaren Jahre und schliesstendlich Jahren, wie 1891, mit einer Krise ab, welche die zwingt, sich in diese quasi normalen wirtschaftungen zu schicken, um wenigstens etwas die Existenz selbst drohenden Folgen zu mildern. Abführung von Nahrungsmitteln an die Notleidenden, Abführung der sogenannten gesellschaftlichen Arbeiten, Abführung der Getreideausfuhr, welches durch die trotz der Krise hereinbrechenden Hungerjahres stattgefundenen Transports hervorgerufen worden war — das ist symptomatisch genug, um die volkswirtschaftlichen Verhältnisse bei Weitem nicht als normal erscheinen zu lassen. In Hungerjahre äussert sich der Widerspruch, von dem ganz besonders stark, er springt in die Augen der Masse des Volkseleudes. In Wirklichkeit birgt die Blüte der Industrie ist von der Ernte abhängig. Die Industrie will sagen, dass die Missernte ausser Verheerung dem Bauernstande noch eine schlechtere der übrigen Konsumbedürfnisse mitbringt, was im wesentlichen Zusammenhange mit der eingetretenen Krise liegen soll und vollständig von der Form abhängt, die die Industrie angenommen hat; davon nämlich, dass die Industrie den unmittelbaren Produzenten entzogen, von der Masse getrennt, kurz eine kapitalistische geworden ist. Die Missernte — und die Industrie fällt. Das bedeutet für den Unternehmer die Unmöglichkeit, nicht nur einen Gewinn zu erzielen, sondern auch den verausgabten Kapitalwert zu gewinnen, daher werden die Arbeiten zur Herstellung der Waren verkürzt, die Arbeiter entlassen und ins Bett geschickt; die Bedürfnisse unbefriedigt, obwohl sie sich durch die Krise wegs vermindern.

Die erzwungene Vergrösserung der Entäusserung des Menschen ist nicht nur die Macht des Menschen über die Natur zu erweitern kann, sondern im Gegenteil ihn der-

selben immer mehr zu unterwerfen elementaren Kräfte und sonstigen Be strebt und da er durch die von ihm schaftlichen Bedingungen verhindert v so befindet sich auch die bearbeitend hängigkeit von den elementaren Bec Einfluss auf die Landarbeitsproduktiv nach der Nahrung das Bedürfnis a lichsten ist — so äussert sich Prod Unproduktivität der Landarbeit am materialienindustrie.

Nirgends kommt diese Abhängigk von dem wir sprachen, der bei c duktionsweise so unvermeidlich ist, in der Garnindustrie. Während der Jahre (1886—1889) änderte sich die Industriezweige folgendermassen: 10 während in allen übrigen Produktions änderte 100 : 103 : 110 : 115. Von den g haben am meisten diejenigen Änder Produkte zur Befriedigung der grösst bestimmt sind. In der Baumwollindustr folgendermassen geändert: 100 : 106,5 Überschuss an Arbeitern, die in dem 1 der Baumwollindustrie beschäftigt ware den Überschuss in allen übrigen Fabr Zahl im folgenden Misserntejahre k anders beschränkt. Zieht man noch der Spinnmaterialienindustrie mehr al einregistrierten Arbeiterzahl (etwa 55 gewinnt man eine noch klarere Vor eine Schwankung in die Produktio Unsicherheit die Trennung der In kultur und deren Kapitalisierung in bringen.

XII.

**Verteilung des Profits der kapitalistischen
Der Anteil der Provinzen Petersburg und
selben.**

gesehen, wie sich bei uns während der letzten
alistische Produktion entwickelt hat. Ebenso
ien, dass die von dieser Produktion in An-
ene Arbeiterzahl bei weitem dem Wachsen
entspricht. Ferner erklärten wir den Einfluss
ien Entwicklung auf die Hausproduktion und
1 Fortschritte in den verschiedenen Produktions-
ölkerung zwingt, ihre Bedürfnisse durch den
ir selbst erzeugten Waren zu befriedigen und
nnung der Produktionsmittel von den Arbeitern
isten zu Gute kommende Teil immer wächst.
hen, dass nur der Unternehmerprofit während
kommenden 4 Jahre 11 Mal das Wachsen der
ertrifft. Betrachten wir jetzt, wie sich dieser
, nach den Gegenden verteilen lässt. Der
lichen Handels- und Betriebsunternehmungen
enbahnen, der mit Accise belegten Industrie
au für die drei Jahre, über die wir Berichte
der Tabelle XIV angegeben*). Die gesamte
trug 1886 251,7 Millionen Rubel, 1888 —
e Vergrösserung um 16,7⁰/₀. Betrachten wir

unte Profit-Summe, um die es sich handeln wird,
twas vermindert werden, da ein Teil derselben in
doppelt angegeben ist. Die Banken und Bank-
itzen Aktien von Unternehmungen, welche einen
t abwerfen, der in den Berichten dieser Unter-
ichnet wird. Die Banken, als Aktionäre und Teil-
Unternehmungen zeigen ihrerseits ihren Profitanteil
hiebt auch bezüglich aller anderen Unternehmungen,
igen Kapitalien in Aktien etc. anlegen. Dieser Teil
smässig nicht gross. Andererseits muss die gesamte
grössert werden, da der Handelsprofit wie wir
den, zu gering angegeben wird.

aber jeden einzelnen Zweig, so sehen wir nicht überall gleich ist. Der Ertrag der materialienindustrie angehörigen Unterne 12,9 % zu, der Handelsprofit um 14 %, der fakturisten um 18 %, der Banken und anderer der Profit der Fabrikanten der Garnindu Baumwollindustrie um 133 %.

Betrachtet man den reinen Ertrag des Europ. Russlands allein ohne Polen 18,2 % zu — er übertrifft um $1\frac{1}{2}\%$ das der Unternehmungen in ganz Russland.

Auch im Europ Russland ist der Wachsen nicht gleichmässig verteilt. In Unternehmungen des gesamten Europ. R. Gouvernements Moskau und Petersburg b Mill. Rub , 1888 — 150,8 Mill , eine Vergr Moskau und Petersburg (Gouvernements) Mill. Rubel; 1888 — 119,7 Mill. Rubel zu, um 22,5 %. Schon aus diesen Zahlen geht Profit sich immer mehr in den Gouverne Petersburg konzentriert Und in der Th bildete der Profit der Hauptstädte 38,6 % schon 40,7 %, d. h. mehr als $\frac{2}{5}$ der allge der genannten Unternehmungen des ganze

Je mehr also das Produkt der Volks des Kapitals übergeht, desto mehr fließt Moskau und Petersburger Kapitalisten zu vorhin Gelegenheit gehabt, auf die verhäl Entwicklung, um nicht zu sagen Rückgar Produktion hinzuweisen Petersburg profit der Fabrikproduktion, als vielmehr vom H operationen. Ein Beweis dafür, dass de hauptsächlich von den Bankoperationen abhängt, kann der Umstand bieten, dass die in der Staatsbank angelegt sind, Pet $\frac{3}{5}$ (58 %), Moskau etwa 12 % und den übrige

1. Wir haben schon im ersten Teile unseres
dass aus der gesamten in Wertpapieren
93 auf der Staatsbank angelegten Summe
Petersburg, 1.277 Mill. Rub. zufallen.

drei Jahre, über die wir Berichte besitzen,
Petersburgs von 54,2 Mill. Rub. bis auf 61,4 Mill.

13,3⁰/₀, während der Profit Moskaus von
is auf 58,3 Mill. Rub., d. h. um 33,4⁰/₀
überstieg der Profit Moskau's 1¹/₂ Mal den
1886 fielen Moskau von der gesamten Summe
Hauptstädte nur 47,7⁰/₀ zu 1888 — 48,6⁰/₀,

Petersburg fast gleich. (Die Differenz betrug
1,4 Mill. zu Gunsten Petersburgs im letzteren
sehen also, dass der Schluss, zu dem uns
die Dimensionen der Produktion und Geld-
onen führten, vollständig durch die Berichte
n des Profits bestätigt werden. Es steht
Thatsache fest, dass Petersburg und Moskau
Provinzstädten leben und dieselben ausbeuten,
e Ausbeutung von Jahr zu Jahr auch wächst.

XIII.

• Feststellung des Profits vom Getreidehandel
vertrags vom Getreidetransport. Unterschied
Hafenpreise des Weizens in den nord-
taaten im Zusammenhange mit der Boden-
rschied der lokalen Herbst- und Hafenpreise
sorten in Russland während der zweiten
Jahre. Bedeutung der Änderung dieses
h den Jahren.

bis jetzt den Bruttoertrag und Profit der
nso wie die Profithöhe vom Getreidehandel
erührt. Über die letztere Frage giebt auch
tzte Material*) keine sichere Auskunft mehr.
e Getreidehändler für 1888, als der Getreide-
Resultate über die Raten- und 3⁰/₀ Steuerhebungen.

Export nach dem Auslande seinen H
ihre Handelsspekulationen mit 493,5 Mil
mit 17,5 Mill. angezeigt; 1886, als
geringer wurde, bezifferten sich ihre Spe
und der Profit auf 16,7 Mill. Rubel;
die Spekulationen, nach der Angabe
713 Mill. und der Profit 16,9 Mill. R
Widerspruch ihrer Angaben mit andere
verkleinern die Getreidehändler offenbar d
Verhältnisse. Daher fassten wir 'den E
unbeachtet zu lassen und selbst den V
wirklichen Handelsprofit von den besagt
zu bestimmen. Ohne die Bedeutung d
zu überschätzen und weit entfernt davo
sichere anzusehen, haben wir nur ei
enthüllen wollen, dessen allgemeine Züg
entwerfen; wir wollten nämlich zeigen,
Bodenertrag einschliesslich auch des H

Um die gesamte Quantität des sic
lichen Getreides zu bestimmen, müssen
mit den Berichten über dessen Transpor
und der Eisenbahn begnügen. Der
den Getreidetransport zu Lande setzt bere
Zahl herab. Die aus den südlichen Hä
exportierte Getreidequantität z. B. erweis
als die auf die Hafenplätzen gebrachte
mussten wir andere Daten benützen.

Den Börsenbulletins der Haupthaf
orte wurden die Herbstpreise jeder Ge
und ist dem gemäss der in jeder Gegen
einer bestimmten Getreideart bei der a
des Getreidewertes an dem betreffend
gezogen. Ferner wurden die Werte
allen diesen Städten addiert und der Du
Gegenden des Hauptkonsums und der
gewonnen. Eine solche Berechnung wur

it. Der Unterschied im Bruttowert der
onsum- und Produktionsgegenden weist
etransport und den Profit der Getreide-

n Zahlen zuwenden, die mittels dieser
n werden, wollen wir sehen, wie sich
taaten die lokalen und Hafenpreise des
t von der Ernte ändern.*) Zu diesem
einer ganzen Reihe von Jahren fünf
ruchtbare gewählt.

des sich immer ausdehnenden Eisen-
), haben wir in jeder Gruppe, so weit
er folgenden Jahre zusammengestellt;
e das Jahr 1875 angegeben, so folgt
der ersten 1881, in der zweiten 1879
f diese Weise ist folgende Tabelle

lokalen Weizenpreise in den ameri-
der Erntegrösse und die Ausfuhrpreise.
Misserntejahre

| | 1881/2 | 1883/4 | 1885/6 | 1888/9 | Durch- schnitts- preise | Differenz |
|---|--------|--------|--------|--------|-------------------------------|-----------|
| 1 | 1,193 | 1,07 | 0,87 | 0,897 | = 1,054 | } 7,5% |
| | 1,19 | 0,91 | 0,77 | 0,926 | = 0,98 | |
| | 383 | 421 | 857 | 415 | = 376,6 | |
| | 10,2 | 18,6 | 10,4 | 11,1 | = 10,75 | |

hre guter Ernte

| | 1879/80 | 1882/3 | 1884/5 | 1886/7 | Durch- schnitts- preise | Differenz |
|---|---------|--------|--------|--------|-------------------------------|-----------|
| | 1,24 | 1,13 | 0,862 | 0,890 | = 1,093 | } 24,0% |
| 2 | 1,108 | 0,88 | 0,645 | 0,687 | = 0,88 | |
| 3 | 448,7 | 504 | 512 | 457 | = 456,8 | +21,5% |
| | 13,6 | 13,6 | 18,1 | 12,4 | = 13,5 | +25,6% |

iese Tabelle sind in den Berichten des
ur zu Washington für verschiedene Jahre
ise sind p. 263 des Report of the secretary
ashington 1889 gesammelt.

Aus dieser Tabelle sieht man schnittspreise in den unfruchtbaren als in den fruchtbaren sind, zugleich Weltgetreidemarkte abhängigen Ausbahren Jahren hingegen etwas (3,7⁰/₀) die Pächter die Möglichkeit in den dem Verkauf ihres Weizens zu zög den fruchtbaren Jahren, ihre Lage Getreidehändler ausnützend, für 1 So ergibt sich, dass der Untersc und Ausfuhrpreisen in den unfruch in den fruchtbaren etwa 24⁰/₀ bilde Weizenpreis nur um 11,3⁰/₀, währ Acker um 25,6⁰/₀ und von der ges. 21,5⁰/₀ steigt. Das zeigt auch, da einmal ihre gesamten Produkte auf auch hier fällt der Löwenanteil den händlern zu, da deren Einnahmen 1¹/₂ mal zunehmen.

Indem wir zu den russischen wir vor Allem bemerken, dass diesel Zahl von Jahren gesammelt sind, um diese Frage beantworten zu könne sprprochenen Verfahrens gewannen folgende Differenz in den Preisen d

Differenz der Herbstpreise der lokalen wie der Hafenpreise im eur

| | 1886 | 1887 |
|--------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|
| In ⁰ / ₀ | 31,7 ⁰ / ₀ | 41 ⁰ / ₀ |
| Die reine Ernte der gesamten G | | |
| Hafer in Mill Pud | | |

1,138,4 1,494,8

In diesen Zahlen überrascht v Unterschied zwischen den lokalen den Konsumsgegenden, ein Unterse die amerikamschen Staaten übertrit

für 10 Jahre (5 fruchtbare und 5 unfruchtbar) gedrückt, bei uns aber in 30⁰/₀. Das zeigt den amerikanischen Produzenten nicht, wie schlimm der Fall ist, mit der Entäusserung ihres Vermögens nötig haben und somit den Getreidehändlern den gleichlich geringeren Teil davon zukommen lassen. Besonders bei der Durchsicht dieser Zahlen ist die von den Moskauer Landstatistikern ausgesprochene Meinung, dass nämlich die Bauern in einem solchen Jahre, welches einer Missernte oder einer Reihe von Missernten folgt, vor Allem die angehäuften Schulden

Daher kommt es, dass in einem solchen Jahre der Bauer entäussert wird, als in einem Jahr mit guter Ernte, das aber einem fruchtbaren folgt. Wie wir schon gelegentlich gezeigt haben, ist der Bauer zum gezahlten Zinsfuss verpflichtet. Jetzt ergibt sich, dass so mit dem Anteile der Getreidehändler verfahren wird. Im ersten Erntejahre 1887, welches (1885) und die wenig günstige Ernte 1886 (1885) folgte, erhielt der Getreidehändler die grösste Höhe, etwa 30⁰/₀ der Ernte. Im folgenden Jahre (1888), das sogar fruchtbarer war, sank der Anteil der Getreidehändler auf 25⁰/₀.

Ferner hat der Bauernstand 1889, dem er in den zwei fruchtbaren Jahren die an den Getreidehändler bis zu einem gewissen Grade abgezahlte Getreidequantum zu seinem Gebrauche bestimmen müssen, und den Anteil der Getreidehändler zu vermindern können. Allein es fehlte während des Jahres 1889 an eigenem Getreide und die Bauern mussten unter Verpfändung ihrer Arbeit und der Anleihe zu machen. Das Resultat war, dass wieder eine Erhöhung des Anteiles der Getreidehändler auf 25⁰/₀ erfolgte.

Einzelgetreidesorten betrifft, so ergibt sich, dass zwischen den kleinsten Unterschied zwischen den Preisen aufweist; während vier Jahren

(1886—1889) betrug derselbe durchschnittlich in diesen Jahren nach 27,5⁰/₀, 29,5⁰/₀, 22⁰/₀, 19,4⁰/₀, darauf folgt der Roggen 26,6⁰/₀ (27,7⁰/₀, die Gerste 31⁰/₀ und endlich der Hafer 21,4⁰/₀, da die Steuern gewöhnlich mit Getreidesorten aus der Sommersaat bezogen wurden.

Alle diese Thatsachen sind einleuchtend und schon gelegentlich der Getreidepreiskrise (s. oben) um zu sehen, wie irreleitend die Ansicht ist, dass sich nämlich „die in den 80er Jahre im grössten Teile Russlands eingetretene Getreidekrise durch Überproduktion gewisser Getreidesorten) d. h. durch Überproduktion der verschiedenen Industriekrisen erklären lässt. Soll wirklich eine Überproduktion stattgefunden haben, dann die Preiserhöhung im J. 1888, dem Jahre der „Überproduktion“ zu erklären? Die Preise sanken im Jahre, dass der guten Ernte von 1887 folgte, eine relativen Verminderung des Antheils an der Produktion begleitet war? Nein, die Überproduktion ist nicht die Ursache, man muss die Ursachen tiefer suchen, hier nicht die „Über-“ sondern vielmehr die Ursachen der Krise und zwar nicht nur des Getreides allein, sondern auch der Eisenbahnen. Um wenigstens ungefähr die absolute Grösse der Produktion zu bestimmen, welcher den Eisenbahnen zu Gute kommt, haben wir die Quantität der Getreide, welche im Handel zirkuliert, durch die in den Paragraphe 100 gekennzeichnete Verfahren zu berechnen müssen. Dabei stellte sich heraus, dass die Produktion (bis 1890) über die wir brauchbare Angaben haben, sich

*) Der Produktionswert der Hauptgetreidesorten Russlands. Lief. III, herausg. vom Departement der Landwirtschaft, St. Petersburg 1890 p. 21.

**) Der absoluten Zahl nach ist der Hafer die wichtigste Getreidesorte.

***) Hauptsächlich „in den statistischen Mittheilungen des Kommunikationsministeriums.“ Lieferung 29.

fast ganz (etwa 92⁰/₁₀) vom Roggen 20 bis 12 — 38 ¹/₈ in den Handel kamen. Schon Zahlen fällt die Bestimmung der absoluten Getreidrhändler, wie der Einnahmen der Wasserverkehrswege nicht mehr schwer. des Getreidewertes in den Häfen über den sich den Jahren nach folgendermassen — 144.7 Mill. Rub., 1889 — 91 Millionen Was aber die Verteilung dieser Summe sportthätigkeit und dem Getreidehandel be- unsere Rechnung angesichts der Künst- ungelhaften Genauigkeit unseres Verfahrens te, sondern in einer Fussnote an. Und Zwecke einer ungefähr richtigen Vorstellung ummen *).

existierenden Eisenbahntarifen, der Grösse der er durchlaufenen Pudwerst etc. etc. wurde es nd richtige (bei Weitem nicht genaue) Summe Eisenbahnen und Wasserverkehrswege zu be-

| | | | |
|-----------------------------|------|------|------|
| so: | 1888 | 1889 | 1890 |
| senbahnen aus dem Transport | | | |
| orten in Mill. Rubel | 77.7 | 60.8 | 56.5 |
| den Hauptgetreidesorten | 67.3 | 30.2 | 23.1 |

nied der Hafen- u. Lokalpreise 144.7 91 79.6
n, dass diese Zahlen einen nur sehr bedingten
i Weitem die Ergiebigkeit des Getreidehandels
, doch sind sie jedenfalls der Wahrheit näher,
Getreidehändler, die z. B. behaupten, dass der
en Getreidesorten 1888 nur 17 Millionen betragen
fert sich der betreffende Gewinn nur von den
rten bescheiden gerechnet auf mehr als 67 Mill.
dass unsere Rechnung diejenigen Getreidesorten
ie nicht einregistriert waren, d. h. diejenigen,
legenden des inneren Russland vorrätig sind,
n, welche den Winter hindurch in den Kammern
Kulaki) liegen und im Frühling oder sogar noch
ände des früheren Besitzers für Zahlung eines
r gegen Verpflichtung ihn abzuarbeiten zurück-

XIV.

Unterschied der zwei Produktionsfor- schaftliche Volksleben. Konsum der Produktion und der zahlende Konsum.

Das Endziel jeder Produktion, welches auch deren Form sein mag, ist die Befriedigung eines Bedürfnisses. Mit der Änderung der Produktionsform ändern sich die Erwerbsformen der Existenzmittel. Unter der Sklaverei und Leibeigenschaft zielte die Produktion unmittelbar auf den eigenen Gebrauch ab. Indem sich die kapitalistischen Verhältnisse entwickeln, indem der Kapitalismus verschiedene Produktionszweige in Anspruch nimmt, wird ein immer grösserer Teil der Produkte als Ware hergestellt, die der unmittelbare Produzent in immer grösserer Quantität entäussern muss, immer weniger für sich selbst zurückbehaltend. Das bedeutet natürlich nicht, dass er jetzt selbst einer geringeren Quantität der Existenzmittel bedarf, es besagt nur, dass die kapitalistische Produktionsweise dahin tendiert, jede Produktion in eine Warenproduktion, jedes Produkt in eine Ware, in einen Tauschwert umzuwandeln und jeden Konsum zu einem zu bezahlenden zu machen. Die einigermaßen entwickelte kapitalistische Produktionsform kennt keinen anderen Konsum, als den zahlenden.

Nachdem dieses Buch russisch schon veröffentlicht war, erschien die Ausgabe des Finanzministeriums: „Materialien zur Durchsicht der Getreidetarife der russischen Eisenbahnen im J. 1893. St. Petersburg. 1893, worin ins Detail nach den Stationen die Einnahmen des ganzen Eisenbahnnetzes aus dem Transport der Getreidefracht berechnet werden. Diese betrugen 1890 56,47 Mill. Rubel. Da in unserer Rechnung den Einnahmen der Eisenbahnen, die der Wasserverkehrswege hinzugefügt sind — diese wurden gemäss der Anzahl der Getreidefracht, der Strecke, dem Tarif rund mit 4 Mill. berechnet — so ergibt sich, dass unsere Rechnung praktisch vollständig mit der offiziellen zusammenfällt. Die letztere enthält Daten nur für 1890, die vorangehenden Jahre fallen aus. Wir glauben daher, dass unsere Zahlen sich auch für diese Jahre kaum von den wirklichen unterscheiden.

sind die Bauern noch im Besitze der
In ihren Händen befindet sich noch der

Wenn auch das Landprodukt mit der
bearbeitenden Industrie in eine Ware sich
hmender Quantität entäussert werden muss,
elbaren Produzenten kaum genug Produkte
Existenz bestreiten zu können — giebt es
en die Entäusserung des Landproduktes
gehalten wird. Das geschieht in den Jahren
ers in einem Jahre, das auf ein solches
Schulden und Rückstände beglichen sind
g der Hauptbedürfnisse an Kleidung etc.
iesem Jahre giebt es keinen Grund zur
g um jeden Preis, so dass das Getreide
auch zurückbehalten wird. Auf dem Welt-

Getreide in geringerer Quantität. Trotz
nden Ernte steigt das Hauptprodukt des
der Roggen im Preise. Die Norm der
der Produzenten, welche mit eigenen
auf dem eigenen Boden arbeiten, ist eine
kapitalistischen Produktionsweise. Der
ckt die Produktion der Gebrauchsgegen-
ult einer Ware, eines Tauschwertes, er ist
ehr oder weniger Geschick — aus der
er gesellschaftlichen Arbeitskraft und -Zeit
jedes Gebrauchsgegenstandes so viel zu
die Nachfrage nach dem gegebenen Produkte
r nicht die wirkliche, sondern die hypo-
welche durch den Kauf dieses Produktes

an Nahrung, Kleidung etc kann bei einer
von Personen sehr dringend sein, dennoch
baren Kaufmittel. Alles, was sie haben,
die keine Anwendung findet. Ganz anders,
are Produzent selbst die Produktionsmittel
ligung der Bedürfnisse ist in diesem Falle

nicht mehr vom Besitz der Kaufmittel, sondern von der Anwendung, der eigenen Arbeit abhängig. Je intensiver diese ist, je zweckmässiger die im Produktionsprozesse kombiniert sind, desto grösser sind die Bedürfnisse Aller und jedes einzelnen. Eine Überproduktion, ebenso wie von den Beschäftigten, kann hier nicht die Rede sein, weil das Produkt nicht als Ware, als Tauschgegenstand. Das zeigt sich in den aufeinander folgenden Jahren. Dann erfahren die Wirkungen des kapitalistischen Produktions- und Zirkulationsprozesses seitens der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung. Das Vorhandensein der Zahlungsmittel, sondern der Mangel an Bedarf bedingten Volksproduktion bedeuten.

Allein in den meisten Fällen der zunehmenden Produktion der nicht landwirtschaftlichen Gewerbe werden die Arbeiter gezwungen, jährlich eine steigende Quantität ihrer eigenen Produkte zu entäussern. Es werden viel weniger für den eigenen Gebrauch zurückbehalten, als erforderlich. Da das aber im ganzen Lande der Fall ist, so wird durch die Kaufkraft der Bevölkerung ein rein kapitalistischer Faktor — bestimmte Bedürfnisse am Produkte erniedrigt. Vom Standpunkte der Arbeiter hat die Gesellschaft zuviel Arbeitszeit und zuviel Produktion des betreffenden Produktes verbraucht, ohne dessen Wert. Das wird aber ausschliesslich durch die abnehmende Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung bedingt, welche die Nachfrage bestimmt. Darum erklären die fruchtbaren Jahre ein grösseres Unterbleiben der Preise lokalen und Hafengetreidepreisen. Der Mangel an Produkten nimmt auch in den Jahren, wie 1891, ab, es wird nur infolge der erzwungenen Produktion die Möglichkeit vermindert, diesen Bedarf zu decken.

Ein Zusammentreffen von günstigen Umständen, wie eine gute Ernte sich zwei Jahre nach einander einstellen könnte, ist eine Sache des Zufalls: Wenn die Produktivität der Landarbeit sogar eine ge-

pitalistische Produktions- und Zirkulationsformen würde, so hätte der Kapitalismus alles am Produkte auf die ihm auch zu reduzieren können, wie wir noch

kapitalistische Produktion entwickeln gegen Gewerbe in Angriff nehmen wird, in Händen der selbständigen Produzenten weniger Möglichkeit ist für den Bauern, Lebensbedürfnisse voller zu befriedigen, amte Produktion der Gewalt der unkapitalismus, der keinen anderen als kennt, anheimfallen.

XV.

Produktionsform bedarf der äusseren die letzteren gewonnen? Wodurch Waren bedingt? Beispiele. Entollindustrie. Der äussere Handel anderen Industriegebieten. Schluss-

iche suchten wir nachzuweisen, dass vorgerufene Umwälzung in der neuen gesellschaftlichen Arbeitszeit und undgab, dass die letzteren zur Befriedigung der Nachfrage nach Produkten bedeutend abnahmen, weshalb dass an Arbeitszeit und -kraft ergab. Erzeugung infolge der Trennung der Produktionsmitteln, die Produkte nicht unmittelbar geniessen, sondern sie muss die Bevölkerung muss einen immer grösseren Verlust entäussern, damit sie Kaufmittel um sie auch sich schlechter zu nähren, weniger zu befriedigen, trotz des massenhaften Arbeitszeit und -kraft. Kurz, die

Trennung der bearbeitenden Industrie bei uns von denselben Folgen begl. kapitalistischen Produktionsform überfahren hatte.

Dagegen kann man einwenden; zugegeben, dass es uns jetzt wirklich schlecht geht, dass ferner der Bauernstand wirklich mehr und mehr den Ackerbau anstrebt, indem er Weiden und trockene Wiesen ackert, Wälder, die einst auf seinem Grundbesitz waren, fällt, dass der Bauernstand wirklich den grössten Teil des Winters ohne Beschäftigung bleiben muss — abgesehen von den Gegenden, in welchen sich Fabriken befinden, welche den Bauern entweder bis zur Krafterschöpfung zu arbeiten zwingen oder ihm nur soviel Arbeit gewähren, um das „Volk der Fabrikarbeit zu erhalten“. Zugegeben, dass dem so ist, so ist doch anzunehmen, dass dies Sache der Zeit ist und schöne Tage bald eintreten werden: genügt uns nicht der innere Markt, so werden wir einen äusseren erobern, Handel und Industrie werden gedeihen, es wird sich für alle Beschäftigung finden. Wir haben soviel Naturreichtümer, dass wir damit die ganze Welt füllen können. Beweist denn dies nicht Nord-Amerika? . . . Und endlich wird denn der Bauer nicht, wenn er z. B. den Webstuhl verlässt, sich der Leinenindustrie für die Fabrik widmen?

Versuchen wir uns darüber Klarheit zu verschaffen. Die kapitalistische Produktionsweise verlangt vor Allem nach einem Markte, welcher die notwendige Bedingung ihrer Existenz ausmacht. Giebt es keinen Markt, so tritt eine Krise ein. Daher sucht jede kapitalistische Nation sich einen möglichst weiten Absatzmarkt für ihre Warenproduktion zu sichern und wendet sich vor Allem ihrem eigenen inneren Markte zu. Nachdem aber eine kapitalistische Nation eine gewisse Höhe der industriellen Entwicklung erreicht hat, kann sie sich nicht mehr mit dem inneren Markte begnügen und zwar aus folgenden Gründen:

Das gesamte neuerzeugte Jahresprodukt kann in zu Teile geteilt werden: einer fällt den unmittelbaren Produzenten

den Arbeitern als Arbeitslohn zu, der andere — den Kapitalisten. Durch den ersten wird nur ein dem Werte nach der Bruttosumme des Arbeitslohnes gleichender Teil der Existenzmittel der Cirkulation entzogen; da aber die kapitalistische Gesellschaft die „Arbeiterzahl auf das Minimum zu beschränken sucht“, so spielen die unmittelbaren Produzenten, „wie wichtig sie auch für den inneren Markt als Käufer sein mögen“ eine immer geringere Rolle. Wir haben bereits die Mittel betrachtet, durch welche der Kapitalismus den der Arbeitsklasse zufallenden Teil vermindert. Dies wird gewöhnlich durch die Verlängerung der Arbeitszeit, durch die Vergrößerung der Arbeitsproduktivität und -Intensität erreicht, indem technische Vervollkommnungen angewendet werden, welche die Möglichkeit schaffen, die Männerarbeit durch Frauen- und Kinderarbeit zu ersetzen und die erwachsenen Arbeiter zu entlassen. Es ist zwar möglich, dass der Arbeitslohn der Bleibenden steigen wird, aber das geschieht bei Weitem nicht in dem Masse, als sich die Ausgaben der Kapitalisten vermindern. Der Kapitalist gewinnt einmal vom Ersatz der Männerarbeit durch die Frauen- und Kinderarbeit, ein andermal von der relativen Abnahme der allgemeinen Zahl der beschäftigten Arbeiter. Endlich nimmt mit der Kapitalisierung der Gewerbe und dem Überschusse an Arbeitszeit die Zahlungsfähigkeit der Landbevölkerung ab, infolgedessen auch der innere Markt für die kapitalistische Produktion.

Auf diese Weise begegnet die kapitalistische Produktion in der Beschränkung des inneren Marktes, insofern der letztere von der Zahlungsfähigkeit der Arbeiterbevölkerung abhängig ist, einer Verhinderung ihres Wachsens. Allein der Teil des neuerzeugten Produktes, der der Kapitalistenklasse zufällt, kann das gesamte Produkt nicht verschlingen, wenn auch aus einem entgegengesetzten Grund. Wie weit die Bedürfnisse dieser Klasse gehen mögen, so kann doch das gesamte, während des Jahres erzeugte Produkt von ihr nicht verzehrt werden, da einerseits ein Teil davon für die Auslehnung der Unternehmungen und technischen Vervollkomm-

nungen verwendet wird, ohne welche Gefahr läuft, der Konkurrenz zu unterliegen, weil mit der Ausdehnung der kapitalistischen Produktion auch jener Zweig derselben erweitert, der die Herstellung der Produktionsmittel beschäftigt, wie z. B. der Maschinenbau etc. etc. Diese können natürlich auch für den persönlichen Gebrauch verwendet werden, aber sie müssen als Kapital wirken und nicht als Einnahmequelle, was das geschieht, weil die Neuverteilung der Arbeitszeit und -kraft durch die Verknüpfung infolge der gesteigerten Arbeitsprodukt die Preise der Produkte werden billiger, der Kreis der Abnehmer wird vergrößert. Die auch in technischer Industrie hergestellte Produktion ist auf einen weiten Markt ausgedehnt, können deren Produkte nicht von einem einzelnen Unternehmern selbst verbraucht werden, sondern der Wert des einzelnen Kapitalisten im Markt wird nur durch eine Reihe von Kapitalisten und umgekehrt nur durch eine Reihe von Fabrikanten im Mehrproduktmarkt realisiert werden kann, (um auf den gegenseitigen Austausch der Mehrwertprodukte jeder einzelnen Fabrik erzeugten Mehrwert zu kommen, wie es auch thatsächlich geschieht) — denken, dass eine solche Realisierung der Produkte einer Reihe von Produktionszweigen vollbracht werden kann, jener Reihe, die sich mit der Herstellung der Produkte des individuellen Gebrauchs beschäftigt, auch gehen mag — nur einer geringen Anzahl Beschäftigung geben kann. Allein in der kapitalistischen Gesellschaft wächst jener Teil der Produktion rasch, der sich nicht mit dem Gewinn der Gebrauchsgüter, sondern mit der Beschäftigung, namentlich der Maschinenbau, d. h. die Produktion solcher Gegenstände, die die Produktion eines Kapitals zu spielen bestimmt sind.

Herstellung der Produktionsmittel führt
zunahme auch in jenem Produktions-
gegenstände erzeugt, solche nämlich,
Kreis von Konsumenten berechnet sind;
auf einen so weiten Kreis von Konsu-
können, werden meistens nicht durch
durch Handarbeit hergestellt. Die in
stattfindende Zunahme der Arbeitspro-
Wetteifer jedes einzelnen Fabrikanten
s und zwingt ihn auch bei sich, die
fenden technischen Vervollkommnungen
s industriellen Todes einzuführen. Darum
nichts irrtümlicher sein, als die Meinung,
kapitalistischen Produktion sei der indi-

produkt jeder Fabrik also weit den Bedarf
den Fabrik-Bevölkerung und des Fabrik-
bertrifft auch das Produkt der kapitali-
bedarf der gesamten Industriebevölkerung
runde, weil diese Nation eine kapitali-
ellschaftliche Arbeitskräfte nicht auf die
ürfnisse der Bevölkerung, sondern der
nden Konsumenten gerichtet sind. Daher
t, der Kapitalist auch nicht einen Tag
sein Markt nur auf seine eigenen Be-
einer Arbeiter beschränken würde. „Mit
s Mehrwertes ist nur der erste Akt des
aktionsprozesses, der unmittelbare Pro-
det. Das Kapital hat so und so viel
ingesaugt. Mit der Entwicklung des
m Fall der Profitrate ausdrückt, schwillt
duzierten Mehrwerts ins Ungeheure. Nun
t des Prozesses. Die gesamte Warenmasse
n. Die Bedingungen der unmittelbaren
s ihrer Realisation sind nicht identisch,
nach Zeit und Ort, sondern auch be-

grifflich auseinander. Die einen sind ne Produktivkraft der Gesellschaft, die an portionalität der verschiedenen Produk die Konsumtionskraft der Gesellschaft bestimmt weder durch die absolute durch die absolute Konsumtionskraft, s sumtionskraft auf der Basis antagonisti hältnisse, welche die Konsumtion de Gesellschaft auf ein nur innerhalb mel Grenzen veränderliches Minimum red beschränkt durch den Akkumulationsbe Vergrösserung des Kapitals und nach wert auf erweiterter Stufenleiter. Di kapitalistische Produktion, gegeben d Revolutionen in den Produktionsmetho beständig verknüpfte Entwertung von dem allgemeinen Konkurrenzkampf ur die Produktion zu verbessern und il dehnen, blos als Erhaltungsmittel und gangs. Der Markt muss daher dehnt werden, so dass seine Zusam regelnden Bedingungen immer mehr den Produzenten unabhängigen Nat immer unkontrollierbarer werden. D spruch sucht sich auszugleiche ung des äusseren Feldes der Pr sich aber die Produktionskraft mehr gerätsie in Widerstreit mi worauf die Konsumtionsverhält ist auf dieser widerspruchsvollen Basis spruch, dass Übermass von Kapital ve sendem Übermass von Bevölkerung; zusammengebracht, die Masse des pr sich steigern würde; steigert sich Widerspruch zwischen den Bed dieser produziert und den Bed

vird“ (Kapital B. III T. I. p. 225—226).
ung der Bedürfnisse, sondern Produktion
des Kapitals und da es diesen Zweck nur
reicht, die die Produktionsmasse nach der
roduktion einrichten, nicht umgekehrt, so
Zwiespalt eintreten zwischen den beschränkten
Konsumtion auf kapitalistischer Basis und
die beständig über diese ihre immanente
eibt. — Wird gesagt, dass die Überpro-
, so ist dies ganz richtig; aber die ganze
duktionsweise ist eben nur eine relative
deren Schranken nicht absolut, aber für
sis, absolut sind. Wie könnte es sonst
dieselben Waren fehlen, deren die Masse
gelt, und wie wäre es möglich, diese
and suchen zu müssen, auf fernen Märkten,
zu Hause das Durchschnittsmass der not-
ittel zahlen zu können? Weil nur in diesem
istischen Zusammenhange das überschüssige
erhält, worin sein Inhaber es nur dann
ir Verfügung stellen kann, sobald es sich
zurückverwandelt. Wird endlich gesagt,
en ja selbst unter sich ihre Waren auszu-
essen haben, so wird der ganze Charakter
Produktion vergessen, und vergessen, dass
erwertung des Kapitals handelt, nicht um
ap. B. III T. I pp. 239—240).

also aus der Schwierigkeit, die dadurch
kapitalistische Nation infolge der Konkurrenz
talisten die Produktion auszudehnen und die
t zu steigern bestrebt sein muss, um einen
t zu gewinnen — (was durch die Verkürzung
häftigten Arbeiter und des inneren Marktes
pflegt) — bietet die Erweiterung des Marktes
des Landes hinaus die Eroberung eines

Aber genau in einer solchen kapitalistische Nation, jede strebt da für ihre Produkte zu erweitern. Die Märkte aber sind beschränkt, so daß der Industriekampf geraten muss, dessen Zweck die Ware bildet, welche hauptsächlich die Arbeitsproduktivität erreicht werden früher davon gesprochen, wie bei den Erfindungen das zur Herstellung des notwendigen Produktes erforderliche wird. Wir haben auch gesehen, daß die gesteigerte Arbeitsproduktivität in einem so weit benutzen — sofern der individuelle Wert verkaufen der Steigerung der Arbeitsproduktivität in einem Industriezweige eintreten wird. Das jeder Nation in ihren Beziehungen sagen. Je produktiver die Arbeit ein Produkt von derselben erzeugt, desto mehr kann sie ihr Produkt über dessen individuellen

Diese Frage ist von so grosser Wichtigkeit, dass eine möglichst genaue und zuverlässige Antwort wünschenswert wäre. Jedes Warenprodukt, welches durch menschliche Arbeit erzeugt wird, enthält eine gewisse Menge menschlicher Arbeit, als Wert, das aber durch weniger Arbeit ersetzt werden kann. In einer Zeiteinheit geht bei der Arbeit der Hände des Arbeiters mehr Rohmaterial zu, als bei einer Arbeit von geringer Intensität. Wiefern die Arbeit mit der unsrigen verglichen, produziert, wie sich das in den Preisen kundtut. Rohstoff z. B. 100 Pfund Baumwolle, die zwei Wochen Arbeitszeit fordern, haben einen Wert von 200 F.

Rohstoffe während zwei Arbeitswochen ein Wert . hinzugefügt, in jeder Woche 50 Rub. Wenn technischer oder anderer Bedingungen die Produktion der Spinnerei- und Webereiarbeit steigen wird, und wenn das Gewebe nicht mehr zwei Wochen, sondern nur eine Woche erforderlich sein wird, so wird in dieser Woche von 100 Pfund Baumwolle in 100 Rub. ein neuer Wert der Arbeit des Spinners und Webers erzeugter Wert hinzugefügt werden, und der Wert des Mittels wird nicht mehr in 200 Rub., sondern in 150 Rub. ausfallen, je produktiver die Arbeit ist, desto mehr wird der Wert der Ware dem Werte des Rohstoffes. Ein Beispiel, welches unserer Baumwollspinnerei entnommen ist.

Nach dem Durchschnittspreis eines Pud Baumwolle auf dem freien Markte etwa 10 Rubel, ein Pud Spinnmaterial No. 34 Medio und No. 36—38 Einschlag-Sorte, Durchschnittspreis des Grundstoffes und der Eintheile 13 Rub. 75 Kop., der Preis eines Pudes von 21 Rub., 75 Kop. Lösen wir den Preis des Grundstoffes in seine Bestandteile auf, so sehen wir, dass ein Pud 10 Rub. Baumwolle enthält, dazu gesellen sich die Kosten des Spinnens 8 Rub. 75 Kop. und der des Webens 3 Rub. 75 Kop., in allem 21 Rub. 75 Kop., oder in $\frac{10}{21.75} = 46\%$ = 100% = 217.5%. Auf diese Weise sehen wir, dass der Wert der Baumwolle (angenommen, der Wert gleiche der Baumwolle während des Prozesses des Spinnens 87.5% hinzugefügt wird und während des Webens 30% d. h. zum Werte der Baumwolle werden im 100% hinzugefügt. Dasselbe Verhältnis zwischen Spinnerei und Weberei besteht noch bis jetzt*).

Der Handel mit Spinnmaterialien im Jahre 1890*, Finanzministerium, ferner die Bemerkungen des Herrn S. T. Morozow in der Kommission zur Uebersicht des Zolltarifs 1890 p. 502—503.; „Materialien“ derselben Kommission, Mittel über die Baumwollindustriefabrikate p. 19—21, Teiskourant der Moskauer Baumwollbörse bis auf die

Dieselben Waaren kosteten auf im selben Jahre durchschnittlich: Baumwolle, 8,687 Penc., Spinnmaterial, 8,687 Penc., Spinnerei, 2,156 Penc. und das Weben mit hinzugefügt werden, in $\frac{0}{100}$ ausgedrückt $+ 33 \frac{0}{100}$ Spinnerei, $+ 16,3 \frac{0}{100}$ Weberei.

Die Produktivität der englischen Webereien übersteigt doppelt die Herstellung des Spinnmaterials und das Arbeitsquantum ist in den englischen wenig als in den russischen. Die ihre Ware fast $1\frac{1}{2}$ mal billiger als ($217 : 149 = 145,6 \frac{0}{100}$) allein auch da wenn der Preis der Baumwolle der Baumwolle in England im Preise sinkt um so billiger verkauft werden, als er in den Preis des Fabrikats hineinkommt. Man ersieht man, dass „der Wert der Verhältnisse zur Produktivität der Arbeit“

Die soeben angeführte Analyse sich von derjenigen, um die es sich Jene hatte zur Aufgabe, die Bestandteile zeigen, inwiefern in demselben die Arbeit vorhandene und auf das hergehende Tilgungssumme des Grundes des Rohstoffes, ebenso wie der neue Wert und Mehrwert enthalten sind. Wertes aber, von der wir jetzt sprechen zeigen, wie gross der Wert ist, welcher im herzustellenden Produkte anhäuft, Produktionsprozesses passiert.

Die frühere Analyse zeigte, wie schon vor der Arbeit vorhanden gewesen erzeugt wurde. Die gegenwärtige Verteilung gar nicht, sondern weist

se des Wertes der fertigen Ware durch den
is beeinflusst worden ist, namentlich das
ergegenständlichen und lebendigen Arbeit,
Produktionsprozess verausgabt wurde.

Weltmarkte kann nur jene Nation einen indu-
davontragen, welche ihre Waren durch
l intensivere Arbeit produziert. Daher ist
lar, warum England einen so weiten äusseren
bert und somit die Produktion selbst ent-
führen in der Fussnote die Verteilung der
chanismen, namentlich die Zahl der Spinn-
Produktionsländern, an^{*)}. Aus diesen Ziffern

England mehr als die Hälfte der gesamten
In auf dem Erdkreis besitzt. Nebst Indien,
esslich englische Kapitalisten arbeiten, besass
- 55,2 % der gesamten Zahl, 1891 hat sich
der stattgefundenen ungewöhnlichen Ent-
Industriezweiges in den Vereinigten Staaten
ine relative Rolle zwar erniedrigt, aber
l, nur um 0,6 %. Mit Einschluss von Indien
und 54,6 % der gesamten Spindeln. So sehen
id sich mehr als die Hälfte des gesamten Kon-
materials gesichert hat. Da aber mit der Ent-
pinnerei die Technik sich vervollkommnet
illigkeit der Waren steigt, so kann England
on nur durch eine eigene Waffe — durch
der Arbeitsproduktivität verdrängt werden.

r Spindels in den Baumwollfabriken in Tausenden.

| | | | | | | | Vergr. |
|------|--------|--------|--------|--------|--------|------|--------|
| n % | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 | in % | in % |
| 52,2 | 42,740 | 43,000 | 43,500 | 43,750 | 44,750 | 50,8 | 4,7 |
| 28,3 | 23,180 | 23,500 | 24,000 | 24,575 | 25,150 | 28,6 | 8,4 |
| 16,5 | 13,500 | 13,525 | 14,175 | 14,550 | 14,781 | 16,8 | 9,5 |
| 3 | 2,420 | 2,490 | 2,760 | 3,270 | 3,381 | 3,8 | 13,9 |
| 100 | 81,840 | 82,515 | 84,435 | 86,145 | 88,032 | 100 | 7,6 |

r Spindeln in den gesamten Baumwollfabriken
1888—89 3860 Tausend.

In dieser Beziehung machen die nordamerikanischen Staaten Riesenfortschritte. Der Verbrauch der Baumwolle wächst in Amerika ungeheuer rasch; so betrug nach den Berechnungen des Statistikers des Agrikulturministeriums*) der innere Durchschnittsverbrauch während fünf Jahren (das letzte Jahr 1888 bis 1889) etwa 946 Millionen Pfund, im letzt genannten Jahre erreichte er 1,074 Mill. Pfund.

Um die englische Produktivität zu erreichen, müssten wir unsere eigene verdoppeln. Abgesehen davon geniessen die Engländer und Amerikaner noch andere Vorteile; nämlich die günstigere geographische Lage und die verhältnismässig grössere Billigkeit des Rohstoffes — der Baumwolle. England exportiert z. B. jährlich (1890—91) Baumwollfabrikate für 60—62 Millionen Pfund Sterling, d. h. 550—600 Mill. Rubel, während wir für dieselben Jahre um 4,5 und 5,4 Mill. Rubel ausführten. England hat dann Wollfabrikate für 18 bis 20 Mill. Pfund Sterling und Leinenfabrikate für 5—6 Mill. Pfund Sterling exportiert, so dass die Ausfuhr der Baumwoll-, Seiden- und Leinenfabrikate allein mehr als 850 Mill. Rubel beträgt. Mit anderen Worten, dieser spezielle Export übertrifft unsere gesamte Warenausfuhr. (Der grösste Export Russlands fällt in das Jahr 1888, in dem er die Gesamtsumme von 894 Mill. Rub. erreicht hat; darauf sank diese Summe und 1890 betrug die gesamte Warenausfuhr 705 Mill. Rub.). Ebenso verhält es sich bei uns mit der Ausbeute der Steinkohlenbergwerke. In den letzten Jahren gewannen wir etwa 316—380 Mill. Pud, während England hingegen 11,100 Mill. Pud. Steinkohlen gewann. Auf jeden Kohlengraber kommen in Russland jährlich 8,600 Pud Steinkohlen, in England 21,500. Wir schmelzen etwa 45—50 Mill. Pud Gusseisen aus, England 470 Mill. Pud, Nordamerika 540 Mill. Pud. Stahl wird bei uns im günstigsten Falle etwa 20 Mill. Pud ausgearbeitet, in England 120 Mill. Pud, in Amerika 220 Mill. Und in all diesen Produktionszweigen in England sowohl als auch in Amerika schreitet die Technik riesig vorwärts. Jede der kapitalistisch

*) Report of the statistician for 1889 p. 254.

giebt sich jetzt alle Mühe, ihren Arbeitern technische Bildung möglich zu machen, allein auf dem Weltmarkte zum Siege zu verhelfen. Die Nation trägt nicht nur für das eigene Volk Sorge, sondern für die allgemeine Arbeiterklasse. Da die Arbeiter wegen Mangel an Mitteln die Universitäten nicht besuchen können, so haben die Universitäten die Arbeiter, indem sie in den Arbeiterzentralpunkten Universitätsvorlesungen halten, zu unterstützen. Nur mit Hilfe einer weit entwickelten Arbeiterbewegung können die Engländer und Amerikaner auf dem Weltmarkte zu ernten. Was bei uns in dieser Hinsicht der Rede wert**).

Um auf dem Weltmarkte kann man dann, in der gleichen Ecke desselben, zu verdrängen suchen, was die Produktivität steigert, was durch eine Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter (z. B. durch gesetzliche Verbesserungen, unter denen gegenwärtig, aber auch durch Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter (z. B. durch gesetzliche Verbesserungen), besonders die wirtschaftliche Lage, erreicht werden kann.

Und was uns die weitere Entwicklung des Weltmarktes bringen kann, wenn es uns gelänge, die Welt zu stürzen und ihre Position für uns zu verändern. Wir bekleiden mit Baumwollgeweben die Arbeiter, etwa 450,000 Männer, Frauen und

city extension movement sind nicht nur in England, sondern auch in unserem Nachbarlande Finn-

besuchen Schulen von 1000 Mann der Bevölkerung, in den Nord-Amer. Staaten 200, in England 100, „Wissen und Volksreichtum“ (Hamburg, 1892). In Preussen werden für Volksschulen — 5,91 Mark; Frankreich — 5,18; Deutschland — 2,71; Italien — 1,60; Russland — 0,58 Mark (ausgegeben). Ver. Staaten — 13,86 Mark (15. Th. der Ausgaben der grösseren europ. Länder im Jahre 1892) ausgegeben.

Kinder arbeiten. Es ist dabei im Be
Spindeln. Nordamerika besitzt jetzt 18 Mill. Spindeln, während
es 1880 — nur 10,6 Mill., 225,7 Taus. Webstühle hatte und
deren gesamte Arbeiterzahl 172,5 Tausend betrug. Darunter
Männer älter als 16 J. — 59,685, Knaben — 15,107, Frauen
älter als 15 J. — 84,589, Mädchen — 13,213. Um Baum-
wollfabrikate für zwei Drittel der gesamten Weltnachfrage zu
produzieren, braucht man etwas mehr als 600 Taus. Arbeiter.
Um die Quantität der von den Engländern herausgearbeiteten
Steinkohlen zu gewinnen, braucht man nur 500,000 Arbeiter.
Und so in allen Produktionszweigen.

Es ergibt sich also, dass sogar in dem Falle, wenn wir
den bedeutendsten Teil des Weltmarktes hätten in Anspruch
nehmen können — was der Natur des Marktes gemäss beim
besten Willen unmöglich ist — der Kapitalismus doch nicht
im Stände wäre, die gesamte Arbeiterschaft, die er jetzt
arbeitslos macht, zu beschäftigen. Was für eine Bedeutung
in der That haben etwa 600 Tausend englische und amerika-
nische Arbeiter im Vergleiche mit Millionen von Bauern, die
ganze Monate ohne Beschäftigung bleiben. . .

Wenn wir daher von den Neophiten des Kapitalismus
eingeladen werden, uns in die Schachte herabzulassen, wo
unter dem Schatten der Kohlengewölbe den Arbeitern ein
irdisches Paradies in Aussicht gestellt wird, ein Paradies, vor
welches die Arbeiter jedoch so mächtig zurückschrecken, dass
die Kohlenausbeuter sich nicht nur einmal an die Regierung
gewendet haben, um fast eine obligatorische Arbeit durchzu-
setzen*), — so wissen wir erstens, dass solche Arbeiter nur

*) Wie dieses irdische Paradies aussieht, kann man aus den
im „Sammelwerke der statistischen Berichte über das Gouvernement
Jekaterinoslaw“ (Bezirk Bachmut und Slawjanoserbsk) mitgeteilten
Thatsachen sehen. Aus der Beschreibung eines Korrespondenten
(Herbst 1892) der Wohnungen der Bergarbeiter geht hervor, dass
die Bedingungen ihres Lebens während der letzten zehn Jahre si-
nicht im Geringsten gebessert haben. Im V. Congress der Kohle-
ausbeuter haben die letzteren die Übersiedlung der Bauern aus d-
inneren Gouvernements befürwortet und im 9. Punkte ihre F

sehr wenig gebraucht werden können, zweitens dass die Schachte nur im Verhältnis zur betreffenden Nachfrage ausgebeutet werden können, welche Nachfrage aber bei uns allzusehr beschränkt ist und für den Gewinn der äusseren Märkte fehlt uns die Arbeits-Produktivität und -Intensität; drittens wird innerhalb dieser geringen Nachfrage die relative Arbeiterzahl infolge der technischen Entwicklung beschränkt, so z. B. ist im Bergbau unlängst eine Bohrmaschine erfunden worden, welche in anderthalb Minuten Löcher bohrt, zu deren Herstellung Handarbeiter anderthalb Stunden brauchen*); diese Verkürzung der Arbeiterzahl lastet bei dem Kapitalismus ausschliesslich auf der Arbeiterklasse und äussert sich in der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. Wie gross ein solcher Überschuss an Bevölkerung ist, zeigt am besten das Land, auf das wir uns als das Eldorado des Kapitalismus zu berufen pflegen. Aus England emigrierten während des letzten Jahrzehntes mehr als anderthalb Millionen, wodurch die englischen Statistiker das Abnehmen der Bevölkerung Grossbritanniens zu erklären suchen**). Obwohl freilich auch dieser Faktor von Einfluss war, ist doch anzunehmen, dass das Anwachsen

sprache verlangt: „die Übersiedler verpflichten sich während der ersten 8 Jahre auf dem neuen Wohnort bei dem Besitzer, der sie übersiedelt hat, für den gemäss den Bedingungen bestimmten Lohn zu dienen; wenn aber Jemand von ihnen den neuen Wohnort verlassen will, so ist er verpflichtet, im Laufe von 5 Jahren einen doppelten Lohn zu zahlen . . oder anstatt seiner einen anderen zu finden, der seine Rechte (?) und seine Pflichten auf sich nehmen will. (Citiert Russkojel Bogatstwo 1892, No. 1, p. 12).

*) Herkner, „Studium zur Fortbildung des Arbeitsverhältnisses“ Brauns Archiv B IV p. 571. Note

**) Aus Grossbritannien emigrierten 1881—1890 in die Nord-Amerikanischen Staaten 1,469,839 Personen. Aus Deutschland während derselben Zeit 1,452,970 Das sind die Ausserstaatlichen, für die auf dem Lebensmahl in der Heimath kein Plätzchen bereitet war Und diese Emigration gilt nur für die Vereinigten Staaten. Die breiten Wellen der Emigration schlugen auch an andere Orte, an Südamerika, Australien, Afrika etc. an.

der Bevölkerung hauptsächlich durch die losen, durch die Verschlechterung der L im ganzen ausgeschlossen wurde. Dabei s aristokratie, Zimmerleute, Mechaniker vereinen organisierten in materieller Beziehung viel höher als ihre kontinentalen Genossen. Auf die letzteren beruft man sich immer, wenn man die Verbesserung der Lage der englischen Arbeiter nachzuweisen sucht *).

*) Inwiefern man diesem Umstande Aufmerksamkeit schenken darf, zeigen die Berichte der „labour bureau“, welches laut Bestimmung der Gemeindegemeindekammer begründet war. So z. B. geht aus den „statistical tables and report on trade Unions (C. 5. 104, 1887) hervor, dass in den gut organisierten Arbeitervereinen die Zahl der Arbeitslosen immer sehr bedeutend war, indem sie besonders während der Krisen zunahm; so bewegte sich diese im Vereine der Maschinenbauer zwischen 1—13,7%, der Dampfmaschinenbauer zwischen 1—10%, der Gusseisenschmelzer 1 $\frac{1}{2}$ —22%, wobei der Prozentsatz der Arbeitslosen im Laufe von 20 Jahren — 8 Jahre nicht unter 10% war; zuweilen stieg er auch bis auf 14, 15, 16, 18 und sogar auf 22,3%. Im Vereine der Eisenbahn- und Schiffbauer war der Prozentsatz der Arbeitslosen im Laufe von 14 Jahren nicht unter 20%, abgesehen von den Schriftsetzern, von welchen fast während der ganzen Periode die Zahl der Arbeitslosen mehr als 10% betrug. Dabei ist zu bemerken, dass da die Unterstützung der Arbeitslosen auf den übrigen Mitgliedern, (die jährlich von einigen Shilling drei bis vier Pfund per Kopf und sogar mehr beschossen) lastet, so gaben sich die letzteren die grösste Mühe, ihren arbeitslosen Genossen Beschäftigung zu verschaffen. Und das geschieht bei der Arbeiteraristokratie. Was aber die Zahl der Arbeitslosen in allen Arbeitszweigen betrifft, abgesehen davon, ob die Arbeiter in Vereinen organisiert sind oder nicht, so hat die Voruntersuchung, die in den vier typischen Teilen Londons angestellt war, gezeigt, dass während des letzten Halbjahres vor der Untersuchung (1887) die übrigen Arbeiter mehr oder weniger Zeit beschäftigungslos waren und zwar belief sich die Arbeitslosigkeit unter der Fuhr-, Fracht- und Gasmannschaft auf 30—40%, unter den Bäckern Fleischern, Schmieden etc. 40—50%, unter den Zimmerleuten Tischlern, Tabakfabrikarbeitern, Matrosen, Schifferarbeitern, Trägern 50—60%, unter den Schneidern, Schustern, Schiffbauern, Töhlern 60—70%, unter den Steinklopfern, Malern, Glasfabri-

die Hauptsache ist — die englischen Arbeiter und des Monopols der englischen Industrie und Bedürfnisse angeeignet, mit denen die rechnen haben. Nebst diesen höher entwickelten der englischen Arbeiter im Vergleich mit den Genossen, besonders den Russen, stieg zu intensiverer Arbeit: mit denselben wird in einer Zeiteinheit mehr Produkt

igstens einen Teil des Weltmarktes den von ihnen, die vor uns den Weltmarkt in Anspruch zu gewinnen, fehlt uns vieles. Wir besitzen auch technische Entwicklung. Unsere even- tuelle Arbeitslosigkeit leiden bereits jetzt an Überschuss von Arbeitern, welche die Heimat verlassen und in den anderen Teilen der Welt, wo sie noch auf irgend welche Arbeit finden können, emigrieren müssen. Allein mit der kleinen Zahl dieser Zufluchtsorte geringer und der Arbeitsmarktes grösser und das bei einem Fortschreiten der Wissenschaften und technischen Fortschritts die Geschichte noch nicht gesehen hat, welche tendiert den Arbeitsmarkt auszuweiten und überflüssigen Arbeitskräfte arbeitslos zu machen.

Wir sehen vor unseren Augen geschehen und wir sind in unserer Verblendung, einen Teil des Weltmarktes zu gewinnen zu können. Ja, wenn es uns auch gelingt, so werden wir doch ausser der Bereicherung eines Landes nichts erzielt: der innere Markt würde sich durch die Möglichkeit einer bevorstehenden Kapitalisierung der Produktion indigerweise beschränken, während sich die Fortschritte der Technik die Zahl der beschäftigten Arbeiter im Industriezweig vermindert hätte, der einen Teil der Arbeiter hätte in Anspruch nehmen sollen. In

Dockarbeitern 80—90%. (M. J. Baernreither, „Arbeitslosen in England“ Brauns Archiv Bd. I

letzter Instanz wären wir in eine Situation uns jetzt befinden und die auch jeder kapitalistischen Nation zu teil wird: es wird ein fortwährender Überschuss an Arbeitern die Beschäftigung weder haben noch haben können, eine Verkürzung der gesellschaftlich notwendigen Zeit zur Herstellung der von den zahlenden Konsumenten bedurften Produkte stattfinden.

XVI.

Beschränkung der Arbeitszeit der Landarbeiter auf einen Teil des Arbeitsjahres, oder Trennung der bearbeitenden Industrie von der Agrikultur, als Grundursache der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage. Amerikanische Pächter einst und jetzt. Steigerung der Produktivität der Landarbeit und die damit verbundene Preiserniedrigung der Landprodukte. Beispiele. Zahl der landwirtschaftlich Beschäftigten. Verschuldung der Pächter. Beispiele. Der heranrückende Feind der kleinen Farmer — die kapitalistischen Farmen. Deren Dimensionen. Bebauungsart.

Die Entwicklung des Kapitalismus ruft die Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau hervor, indem sie die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung, welche ihre Bedürfnisse durch den Verkauf des in Ware verwandelten Landesproduktes zu befriedigen gezwungen ist, beschränkt. Der Wert der Ware aber wird durch die zu seiner Herstellung gesellschaftlich notwendigen Zeit bestimmt. Der Wert wird ausschliesslich während der Arbeit erzeugt und wird einmal das Produkt als Ware hergestellt, so zerfällt sein Wert in den zur Existenz-erhaltung des unmittelbaren Produzenten notwendigen Wert und in den Mehrwert. Damit der Arbeiter existieren kann, muss er das ganze Jahr arbeiten und wird er den Produktionsbedingungen gemäss einen Teil des Jahres zur Beschäftigungslosigkeit gezwungen, so kann er während dieser Zeit nicht verdienen. Je länger eine solche Arbeitslosigkeit dauert, desto weniger verdient er; daher je rascher die Kapitalisierung (Gewerbe welche ihm Beschäftigung während des übrig

Jahresteiles verschaffe, vor sich geht, desto mehr bleibt dem Bauern freie Zeit übrig, desto rascher verarmt er folglich.

Aber Amerika? Dort leben doch Pächter und zwar viel besser und reicher als unser Bauernstand und doch entwickelt sich der Kapitalismus nirgends so rasch wie eben dort. Schauen wir zu, wie es in Amerika zugeht.

Der moderne amerikanische Pächter — sagt das einflussreichste Mitglied des Pächterbundes, Farmers Alliance*), Senator Pepper — ist ein Mensch ganz anderer Art als sein Vorgänger vor 50 u. 100 Jahren. Viele von den jetzt lebenden erinnern sich noch an jene Zeit, als die Pächter hauptsächlich Gewerbe getrieben und somit selbst den bedeutenderen Teil der Produkte, welche für ihren eigenen Verbrauch verwendet wurden, erzeugten. Jeder Pächter war im Besitze von Instrumenten, mit denen er aus Holz Getreidegabeln, Hacken, Schaufelstiele, Karrenräder etc. machte. Ferner bestellte der Pächter auf seiner Farm Leinen und Stengl, Wolle und Baumwolle, welche Bodenmaterialien im Hause gesponnen und gewoben und zu Kleidung und Wäsche für den eigenen Gebrauch verwendet wurden. In jeder Farm war eine Werkstatt für Zimmer-Tischler und -Eisenarbeit, im Wohnhause befanden sich eine Wollkratzmaschine und ein Webstuhl, Teppiche, Decken und sonstiges Bettzeug wurden gewoben. In jeder Farm züchtete man Gänse, mit deren Daunen und Federn Kissen und Bettpfähle gefüllt wurden. Der Überschuss wurde auf dem Markte der nächstliegenden Stadt verkauft. Im Winter wurden Weizen, Mehl und Kukuruz in Wagen mit fünf, sechs Pferden bespannt hundert, zweihundert Meilen weit auf den Markt gebracht, auf welchem dann für das folgende Jahr Kolonialwaren, einige Stoffe etc. eingekauft wurden. Abgesehen davon, konnte man immer unter den Pächtern Wagner, Schlosser, Zimmerleute, Schuster, Schneider, Steinklopfer finden. Mit dem Winter kam auch die Zeit, in welcher

*) W. A. Pfeffer: „The Farmers side. His troubles and their remedies“ New-York 1891, p. 56 ff.

Fleischvorräte gemacht werden musste indem man das Fleisch geräuchert aufbewahrt wurde gedroschen, je nach den Bedürfnissen als bares Geld nötig war.

Die Folge derartiger Wirtschaftsführung war man verhältnismässig weniger bares Geld. Ein Dollar genügte, um den Pachtlohn und Ausgaben einer grossen Farm (Remont de la ferme) zu decken zu können.

Betrachtet man die gegenwärtige Lage sieht man, dass sich fast alles gegen Westen und besonders bei den Pächtern gedroschen und auf einmal verkauft.

Der Pächter verkauft sein Vieh und sein Fleisch, verkauft seine Schweine und Schweinefleisch, verkauft Gemüse und Obst als Konserve zurück. Wenn der Pächter baut, drischt er es zuerst, um das Korn das Stroh zu verbrennen, anstatt es als Brennmaterial und Leinwand zu verwenden. Die Wäsche zu fertigen. Von fünfzig Pächtern kann kaum einer Schafe weiden lassen, dies ist den Pächtern — Schafzüchtern — überlassen. Baumwolle nur in Gestalt eines Gewandes oder Kleides, welches letzteres nicht mehr zu Hause in der Stadt gekauft wird. Anstatt Hacken etc. zu machen, begiebt er sich zu Äxten oder Griffen für Hämmer, Schnüre, alle Art Garnfabrikate, Kleidungsstoff und servierte Früchte, Pökelfleisch, Fleisch alles, was er nicht selbst produzierte, dazu braucht man Geld.

Als Ursache dieser so merkwürdigen Lage scheint der Manufakturist mit seinen Fabriken und Holzfabriken; mit seinen Baur

Anstalten für Fleisch- und Obstkon-
e kleinen Werkstätten der Pächter
stadtindustrien Platz. An Stelle der
alt befindlichen Wagenwerkstatt tritt
e, in welcher während einer Woche
Vagen gemacht werden. Die Schuster-
ne grosse Stadtwerkstatt ersetzt, wo
lurch Maschinen verrichtet werden.
serte sich auch die Produktivität der
en folgten auf Erfindungen und ver-
duktivität, wie wir schon früher ge-
zt produziert Einer so viel, als früher
kert, säet und erntet jetzt mit der
chine werden die Garben zusammen-
dreschmaschinen wird gedroschen. Der
ler Arbeit seine Morgenzeitung lesen
der Maschine sitzen“. Bei Alldem
Jahr schlechter. Nicht die Ergiebigkeit
ern die Preise der Produkte, welche
— 12 Jahre auf 30 — 50⁰/₁₀ herab-
kale Preis des Weizens z. B. betrug
r Bushel, 1888/89 nur 67—68 Cents
Der Durchschnittspreis des besten
1889 auf dem Viehmarkte in Chicago
ollar. 1889 — 3,95, d. h. er sank
33⁰/₁₀. Auf dem Getreidemarkte in
: Weizen No. 2 1881 — 1,381 Doll.,
Preis des Kukuruz sank während dieser
uf 43, des Hafers — von 45 bis auf
u New-York fiel während dieser Zeit
Wolle von 49 bis auf 38 Cents.
t einen mehr überzeugenden Beweis
eigenden Produktivität der Landarbeit
ide Tabelle.
roduktion und lokaler Bruttowert der
n (Weizen, Hafer, Kukuruz, Gerste,

Roggen und Buchweizen) in den 1
Triennien *).

| Triennien | Brutto- produktion in Mill. Bushel | Im % Ver- hältnis zum ersten Triennium | Saatfläche in Mill. Acker | Im % Ver- hältnis zum ersten Triennium |
|-----------|---------------------------------------------|-------------------------------------------------|------------------------------|-------------------------------------------------|
| 1867—1869 | 4272,0 | 100 | 201,8 | 100 |
| 1879—1881 | 7271,7 | 169 | 346,8 | 171 |
| 1886—1888 | 8712,8 | 208 | 429,3 | 213 |
| 1893—1895 | 8769,0 | 204 | 420,3 | 208 |

Der Durchschnittspreis für ein
sorten betrug im ersten Triennium
56,4, im dritten 42,8. Wir haben

Produktivität der Pachtarbeit fortwährend stieg, jetzt sehen
wir, dass zugleich mit der Ausdehnung der Saatfläche der
Wert der Produkte unausbleiblich fiel

Um die Frage genau beantworten zu können, wie viel
Arbeiter jedesmal zur Produktion sämtlicher Getreidesorten
herangezogen werden, besitzen wir bezüglich der in der Tabelle
angeführten Jahre keine Angaben. Die einzig zugänglichen
sind diejenigen Berichte, welche über die Jahre, in denen
Zählungen stattgefunden haben, veröffentlicht sind. Darauf
beruht auch folgende Tabelle **).

| Jahre | Bevölk. der Nord- Amerikan. Staaten in Tausend | Zahl der Personen die eine selbst- ständige Beschäftig. haben | % Verhältn. zur gesamt. Bevölkerung | Die Zahl der in der Landwirt. Beschäftigt in Tausend. | im % Ver- hältnis zum Jahre 1870 |
|-------|------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|
| 1870 | 39,558 | 12506 | 32,0 | 5922 | 100 |
| 1880 | 50,156 | 17892 | 34,6 | 7670 | 129,5 |
| 1890 | 62,622 | 22735 | 36,8 | 8462 | 142,9 |

*) Die absoluten Zahlen dieser Tabelle sind der „Statistical abstract of the United States for 1892 und 1895“ entnommen, die Kreditvaluta ist durch die Metallvaluta nach dem Durchschnittskurs vom Juli — Oktober 1867 (70,7 Metall-Doll. für 100 Kreditdollar, 1868 — 71,5, 1869 — 75,2% ersetzt worden.

**) Statistical Abstract for 1895 „Statistics of occupations
„Extra Census Bulletin“ No. 99 May 18, 1895. Report on the statistics
of Agriculture in the United States at the 11 The Census 18
Washington 1898, in 4^o

| Landw. Arb. Zahl der Beschäftigt | Zahl der Farmen in Tausend | Zahl der Beschäftigt auf einer Farm | Anwachsen der Zahl der Farmen im Vergl. mit d. vorang. Jahr- zehnt |
|-------------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 1910 | 2660 | 2,22 | 80 % |
| 1920 | 4008,9 | 1,9 | 50 % |
| 1930 | 4564 | 1,8 | 13,9 % |

Wenn wir die beiden Tabellen einander gegenüber, so sehen wir, dass die für uns von grösster Wichtigkeit die Zahl der im Laufe des zweiten Jahrzehntes, welches zwischen 1910 und 1930 verfloren ist, in der Landwirtschaft um 60 % (59,9 %) gestiegen ist, stieg der lokale Bruttoertrag der Landprodukte um 60 % (59,9 %) und überstieg doppelt die Zunahme der Produktion dieses Wertes. Zugleich nahm die Produktivität der Landprodukte um dasselbe Mass zu, wie das Wachstum der Arbeiter-

schichten landwirtschaftlichen Verhältnisse eine Beziehung lehrreich. Wir sehen, dass in der in Betracht kommenden Zeit die mehr oder weniger grosses Monopol der Landrente die reine Gestalt des Wertes verdunkelt.

Die Frage auf, warum das Wachstum der neu erzeugten Wertes nicht — wie es die ökonomische Gesetz fordert — in direktem Verhältnis zum Anwachsen der Arbeiterschaft steht, ist nicht so einfach zu beantworten. Für die nordamerikanischen Länder ist die Frage durch die hohe Arbeitsproduktivität der amerikanischen Arbeiter erleichtert. Der Marktpreis des Getreides wie aller anderen Waren, die auf dem Weltmarkte wettbewerben, ist durch den Verkehr und Produktionskosten bestimmt, so ist die Arbeitsproduktivität

und -Intensität, wenn sie im gegebenen geworden ist, auf das Sinken des We fluss „Wachsende Intensität der Arbei Ausgaben von Arbeit in demselben Zei Arbeitstag verkörpert sich in mehr Pr intensive von gleicher Stundenzahl. M kraft liefert zwar auch derselbe Arbeitst es weniger Arbeit als vorher kostet, in verändert, weil das Produkt nach wie kostet. Derselbe Arbeitstag stellt sich einem konstanten, sondern in einem va dar, der intensivere zwölfstündige Ar 8st. u. s. w. statt in 6st. wie der zw gewöhnlicher Intensität.“ Aber das ist i dem Weltmarkte zählt nicht nur der Arbeitstag als Arbeitstag von grösse extensiv grösserer Arbeitstag, sondern d Arbeitstag zählt als intensiver, so oft di nicht durch Konkurrenz gezwungen wi der Ware auf ihren Wert zu senken.“ (In den 70er Jahren waren die Russen, tivitität und -Intensität auf der niedrigste einzigen Nebenbuhler der Amerikaner au Die Amerika zwar wenig Furcht einf schaft verstärkte sich durch das nomir reelle Sinken der Getreideprodukte im Emission der Kreditpapiere und den F war*). Und eben darum befand si

*) Wie die 70er Jahre für Russland Geldpapiere und den damit verbundenen Fa bares Steigen im Preise der landwirtschaftli interessantes und lehrreiches Beispiel ein bilden, welche Illusion ganze gesellschaftlich ebensolches Beispiel bietet auch das let amerika durch die sich immer mehr zwisc breitende Meinung, dass eine Bereicherung

der 70er Jahre in so ausnahms-

Dadurch lässt sich auch eine
ausserordentlichen Ausdehnung
Eisenbahnbaues (das Eisenbahn-
systemen doppelt zu [99⁰/₁₀])

ist auf 93,8 Tausend, während die
Bahnen nach dem Westen ange-
transportes zu Lande sowohl als

für den Transport eines B
); für den Transport eines B
nach New-York z. B. zahlt

ein so rasches Anwachsen der
en (Vermehrung um 30⁰/₁₀) und
gten Arbeiter und Pächter (29,
1⁰/₁₀) und der Getreideproduktion

und die Bruttosumme der letztere
als das Doppelte im Vergleich
Arbeiterzahl zunimmt. Der von j

t nahm um 29,3⁰/₁₀ zu.

ändert sich das Bild. Eine Ursache

Blüte des amerikanischen F
e sich im Laufe der Entwicklung
nicht zu sagen zu einer Ursache

m. Wir sprechen nämlich von
Verkehrswege und der Verbilli-
gung nordamerikanischen Staaten ha-

s des Eisenbahnnetzes etwas
10 Jahre nach der absoluten Zahl
es das vorangehende Jahrhundert

sen der Eisenbahnen ist nur r
isend Meilen gegen 1880 bis
en um 72,9⁰/₁₀). Zudem wurde

seitige Verhältnis der beiden Edelm
ergibt man, dass die Bestimmun-
glichen Gesetzen untergeordnet an-
liegt.

Sinken des Eisenbahntarifs etwas zurück (um 30% gesunken). Allein während das Bankwesen und damit die Unterordnung unter das Kapital, folglich auch die gesellschaftliche Arbeitsteilung eine besondere Erfahrung.

Und in der That, während die Anleihebank von 451 Mill. Dollar im Oktober bis auf 506 Millionen gestiegen sind, d. h. vermehrt haben, haben sie im Oktober erreicht, d. h. sie nahmen während 10 Jahren. Ebenso die Depositeneinlagen. Von 280 Millionen stiegen sie bis 410 Mill. im Jahre 1880, d. h. um 85% Mill., d. h. 109%. Ausserdem sind neue Produktionsländer aufgetaucht, die Getreide auf den Markt zu bringen beginnen, die Produktionsbedingungen in diesen Ländern später zu sprechen kommen. Jetzt befehlen all diese Bedingungen insgesamt nebst den äusseren und inneren Konkurrenten, zurückzukommen werden, von ungünstiger Entwicklung der Landarbeiterklasse sowohl als der Getreideproduktion waren. Die Kornwirtschaft während sich die Saatfläche mit 1870 vergrössert hat, nahm die Bruttoproduktion ab. Aber nicht darin besteht der Haupteinfluss der Faktoren. Während der 80er Jahre hat sich die Produktion der Weiden um 24% und der Kornprodukte um 22% vermindert, so dass der von jedem Arbeiter während eines Jahrzehntes um 19% weniger als derjenige fast gleichgekommen ist, der vor 1870 erzielt wurde. Nebenbei hat während dieser Zeit das Anwesen der Arbeiter abgesehen von der Verminderung des freigesetzten Arbeitskrafts um das Dreifache abgenommen (13% des vorangegangenen Jahrzehntes). Die 2

10% gestiegen. Dabei ist zu bemerken in dieser Rubrik nicht nur die Baumwolle, sondern auch eine ganze Reihe anderer Zweigen der Landwirtschaft angehören. In der letzten Zeit haben eine besonders starke Entwicklung die Baumwollproduktion, Milchwirtschaft, der Weinbau, die Bienen- und Viehzucht zum Zwecke der Ausfuhr, (so wird der Kukuruz, die verbreitetste Getreideart, als frisches oder konserviertes Fleisch exportiert) und andere Zweige der Landwirtschaft, in welchen weniger Maschinen angewendet und somit mehr Arbeiter gefordert werden, erfahren*).

In der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehntes gab sich der Einfluss der aufgezählten Faktoren in der Kornproduktion wie in derem Werte kund. Manche davon, wie die südamerikanische und australische Nebenbuhlerschaft war von so niederdrückender Wirkung, dass, während die Saatfläche der erwähnten Getreidearten, ebenso wie die Getreideproduktion im Laufe des Trienniums 1893—1895 im Vergleiche mit dem Triennium 1886—1888 fast unverändert blieb, der Wert dieser Bruttoquantität um 16% und im Vergleiche mit dem Ende der 70er Jahre um 24% sank.

All dies äusserte sich darin, dass jeder Arbeiter um 15% weniger Tauschwert als in dem vorangehenden Triennium (ohne sogar das Wachsen der Bevölkerung zu beachten) und 30% weniger als 1879—1881 bekommen hat. Nimmt man als Massstab das erste Triennium, so ergibt sich, dass die amerikanische Farmwirtschaft ihre höchste Blüte 1879—1881 ge-

*) So z. B. belief sich die Zahl der im Weinbau beschäftigten Arbeiter 1890 auf 200,780, von denen in Kalifornien allein 100 Tausend in Anspruch genommen werden; den Weinbau begann man hier im grossen Umfange nicht früher als vor 15—20 Jahren zu treiben. 1890 nahm die Baumwolle etwa 7 Mill. Acker in Anspruch und es wurden 3 Mill. Ballen produziert. 1888 wurden mit Baumwolle 11 als 19 Millionen Acker bebaut und etwa 7 Mill. Ballen geerntet. Tabakernte betrug 1870 262 Mill. Pfund; 1888 565 Mill. Die Zahl Melkkühe betrug 1870 8,9 Mill., 1890 15,9 Mill.

zeitigt hat und dass der Wert der Korn-
Arbeiter zuviel, infolge der für den A-
günstigen Bedingungen der grösste war-
liche Wert der Kornproduktion übertraf
viduellen lokalen. Allein seit den 80er J
nordamerikanischen Pächter unter dem
haften Kornproduktion, die in den konk
unter günstigeren Bedingungen stattgefu
Getreidemarkt eine ausnahmsweise günst
haupten; zugleich begann auch das Ges
mung der Grösse des Tauschwertes einer gegebenen Ware
unterliegt, mehr und mehr seine Kraft auszuüben. Der Tausch-
wert der Kornprodukte kommt mehr und mehr der Grösse
gleich, welche durch die zur Herstellung der Produkte gesell-
schaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt wird.

Also waren trotz der Riesenschritte der Arbeitsproduk-
tivität die äusseren und inneren wirtschaftlichen Bedingungen
gegen Ende der 80er Jahre für das amerikanische Pachtwesen
so ungünstig, dass es nach einer privilegierten Ausnahme-
stellung auf dem Weltmarkte suchte, indem es im Vergleich
mit dem vorangehenden Jahrzehnte Gebrauchswerte um 22%
mehr und Tauschwerte um 10% weniger produzierte.

Abgesehen davon hat es noch immer die Situation auf-
recht erhalten, die es am Ende der 60er Jahre behauptete,
da jedem Arbeiter in der Landwirtschaft gegen das Ende der
80er Jahre ebensoviel Tauschwerte als am Ende der 60er
Jahre zu Teil wurden.

Wir behandeln hier ausschliesslich die Kornpachtwirt-
schaft, man vergesse dabei nicht, dass den Pächtern eine be-
deutende Zahl von Gewerben entswindet, die den Fabriken
und Industrien zufallen. Was die anderen Zweige der Land-
wirtschaft betrifft, so werden wir sehen, dass der Wert deren
Produkte ebenso dem herabsetzenden Einflusse der Faktoren
deren Beseitigung oder Hemmung ausserhalb der Macht d
Pächter fällt, unterlegen ist. Auf den Einfluss endlich, d
die Wertherabsetzung auf die übrigen Produktionszweige d

p. die Wechselwirkung der Entwicklungsgrossen Zweige der Nationalproduktion zu sprechen kommen, wenn wir an die inneren Marktes herangehen werden. Dazu nischen statistischen Berichte ein reiches

das amerikanische Wirtschaftsleben darauf irtschaftstreibende Arbeiterbevölkerung der Ende der 60er bis zum Ende der 80er genommen und Kornprodukte dem Werte mehr erzeugt hatte. Der von jedem eingetragte Tauschwert blieb fast unverändert nur um 1,9 0/0). während der Gebrauchsommen hat. Mit anderen Worten, der mten Kornprodukte hat sich trotz der Verntität fast um so viel vermehrt, als die Herstellung beschäftigten Personen ge-

n, dass die Monopolisierung des Grund: die Rente (im kategorischen Sinne) und allgemeinen in Nordamerika herrschenden als in der Landwirtschaft sich offenbarende nkeht noch maskiert hat.

nen die oben angeführten Angaben eine stische Bedeutung*), da sie, insoferne dies n entnommene Thatsachen vermögen, die stzes bestätigen, dem die Bestimmung der sie zeigen uns wieder einmal, dass der lie zu seiner Herstellung gesellschaftlich eit bedingt wird. Es muss auch im dopnen werden: einmal als Notwendigkeit für gegebenen Falle Kornprodukte) nicht mehr

stische; denn diese Zahlen liefern den Schlüssel ventuellen Entwicklungsbedingungen des landbs in unseren Ländern, die im wirtschaftlichen zu gehen genötigt sind.

Arbeitszeit zu verlangen, als es im Durchschnitt die Konkurrenten (im gegebenen Lande) thun, andermal im Sinne des Verhältnisses der Arbeiterzahl des betreffenden Produktionszweiges zu der Arbeiterzahl, welche die gesamte gesellschaftliche Nachfrage befriedigen kann (vergl. Kap. III T. 2. p. 175—176). Es blieb einerseits der Tauschwert der Kornprodukte, welche von jedem einzelnen Arbeiter erzeugt waren, unverändert, während der Gebrauchswert um mehr als 40% gestiegen ist, andererseits haben die dies bewirkenden Bedingungen — erhöhte Arbeitsproduktivität und -Intensität — der Gesellschaft die Möglichkeit verschafft, der Produktion des Korns eine relativ geringere Quantität von Arbeitskräften — 37,2% anstatt 47,2% (wenn auch absolut mehr) — der gesamten Summe der Arbeitskräfte zu teil werden zu lassen.

Zugleich zeigen diese Zahlen, dass das die Wertgrösse bestimmende Gesetz, worauf das ganze Gebäude der politischen Ökonomie beruht, nur dann beobachtet werden kann, wenn man den Abweichungen von demselben nachgeht, wobei es sich gewaltsam als Centralpunkt, um den die ununterbrochenen Schwankungen der Wertgrösse nach der einen und der anderen Seite stattfinden, äussert*).

„Der Komplex dieser Privatarbeiten bildet die gesellschaftliche Gesamtarbeit. Es bedarf vollständig entwickelter Warenproduktion, bevor aus der Erfahrung selbst die wissenschaftliche Einsicht herauswächst, dass die unabhängig von einander betriebenen, aber als naturwüchsige Glieder der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit allseitig von einander abhängigen Privatarbeiten fortwährend auf ihr gesellschaftlich proportionelles Mass reduziert werden, weil sich in den zufälligen

*) Nimmt man den Wert des Kornproduktes, der von jedem Arbeiter am Ende der 60er Jahre produziert wurde, als Vergleichsmass an, so stieg er im zweiten Triennium um 24%, im dritten kam er fast dem ersten gleich, im letzten sank er um 14% (der Einfluss Argentiniens und Australiens). Das heisst, zuerst wich der Wert nach einer Seite ab, dann kam er auf das ursprüngliche Niveau zurück um dasselbe zu überschreiten und nach der anderen Seite abzuweichen.

n Austauschverhältnissen ihrer Produkte gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit als gewaltsam durchsetzt, wie etwa das wenn einem das Haus über dem Kopfe p. B. 1^o 41,44).

g sich die Trennung der Agrikultur von i grösserem Grade als bei uns. Allein en zwei Umstände, dass die unvermeid- italismus in voller Kraft sich geäussert eichte Zugang zum billigen Bodenbesitz migrants. Die Immigranten verschaffen erikanern die Möglichkeit, auf die Arbeit n und selbständige Pächter, Kaufleute erden, während für sie selbst hingegen Arbeit und lebenslängliche Mietarbeiter- s war. Amerika aber überwand dieses lium; die grenzenlosen Urwälder ver- gingen die grenzenlosen Steppen von Staate in Privateigentum über. Die Ur- lung einer bleibenden Klasse von Miet- . hatte, hat thatsächlich aufgehört zu

echt die Trennung der Gewerbe von der denn der bearbeitenden Industrie immer andwirtschaftszweige, die unlängst für sem Vorteil waren, gehen denselben

auf den Farmen Käse fabriziert:

davon 22,8 Mill. im Staate New-York.

„ 8,4 „ „ „ „

„ 4,3 „ „ „ „

erte also 1869 mehr Käse, als die sämt- was dadurch zu erklären ist, dass dieser us den Farmen in die grosskapitalistischen

The condition of working class in England.“

Käsereien übergegangen ist*), zugleich Milchkühe, sogar in einem so grossen wie wir gesehen haben von 1437 Tausend 1515 Tausend im Jahre 1890, d. h. um

Allein auch der Viehzucht droht d jetzt wurden in der Landwirtschaft Ma bau angewendet, jetzt werden sie zur Ein Beobachter einer Thier-Zucht-Anstall ist 900 Fuss breit, 600 Fuss lang, von über zwei Hektar und enthält 3750 S dort gemästet werden. Das Füttern und Dampfmaschinen ausgeführt. Ein Geblä den eine Maschine geschnitten und gem die Schlempe in die Krippen. Der Dung welches eine Druckpumpe liefert, zweima gewaschen u. s. w. (K. Kautsky, „Erfu p. 22. Note.

Der wachsende Kapitalismus ausse den Ackerbau beeinflusste, darin, dass auch die amerikanischen Pächter ausschliesslich auf die Landarbeit angewiesen sind und die gesamten Existenzmittel gewinnen müssen. Da aber mit der Produktivität der Arbeit die Landprodukte im Preise fallen, so kommen auch für sie schlechte Zeiten.

Es bleibt ihnen ein Ausweg übrig — den Grund und Boden zu verpfänden. Da aber entsteht eine neue Not: ein überflüssiger Teil ihres Produktes muss als Zinsen für gemachte Schulden abgeliefert werden, die solche drohende Dimensionen anzunehmen beginnen, dass sie die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf sich lenken und den Minister der

*) The manufacture cheese in beinpredegated more and more to the factory the unstran of chese in 1889 showed a decrease of 31,3 per cent from „stat of 1879, and in 1879 a decrease of 49 p cent from 1869 (Report of the „Statistician“ of the Departement Agriculture No. 113, p. 115, 116, 117). Zugleich ist Milch- und Butterproduktion in allen Staaten bedeutend gestiegen.

kaufen kann. Dabei ist der Boden der Kirchen gelegen und kann die Vorteile genießen . . . Eine bedeutende Fläche aber früher kultivierten Bodens verlor, obwohl der bedeutende Teil derselben belohnen konnte“.

Der Kommissar der Agrikulturschire hat im J. 1890 eine Broschüre von 67 Seiten der Beschreibung der für verkaufenden Farmen gewidmet sind.

längst verlassene Farmen mit bewohnbaren Gebäuden geschildert; Thatsachen, die auch in anderen Staaten nicht selten sind. „In Sutwik und Akanam sind jetzt Tausend Acker, auf denen Kukuruz zur Fütterung der Postpferde und Roggen für Weinbau kultiviert werden, in mit Unkraut bewachsene Felder verwandelt. In Omis sind drei Viertel des früheren Weiden- und Wiesenbodens verloren gegangen. Es giebt Landstücke von 4000—5000 Acker, auf denen einst eine bedeutende Anzahl wohlhabender Pächter ansässig war und jetzt nur drei Familien leben“.

Der Agent des Staates New-York behauptete 1888, dass der Wert der Farmen dieses Staates während des verflossenen Jahres mindestens um 33 % gesunken ist. Eine bedeutende Anzahl der vor einigen Jahren verpfändeten Farmen kann auch für einen Preis nicht verkauft werden, der der Verpfändungssumme gleichkäme. „Viele Pächter behaupten — fährt er fort — dass sie, (wenn man die Ausgaben für die Bebauung der Felder abzieht), die Summe nicht herausschlagen können, welche genügend wäre, um bloss die Zinsen für die Anleihen zu tilgen, weshalb auch Tausende von Farmen in die Hände der Kreditoren übergehen.

Diese Lage der Dinge bewegte diejenigen, welchen die Volkszählung obliegt, dieser Frage eine verstärkte Aufmerksamkeit zu schenken*).

*) Porter z. B. teilt in dem Extra Census Bulletin No. 3, bezeichnet mit 22. April 1891, mit, dass eine kleine Armee aus 2590 Agenten in

Bisweilen sind Berichte nur über zwei Staaten: Alabama und Iowa vorhanden: im ersteren betrug die Pachtverschuldung 28,7 Millionen, im letzteren 148,8 Millionen Dollar; im Durchschnitte schuldet jeder Einwohner des ersten Staates 26, des letzten 104 Dollar. Die Zahl der in Alabama 1889 versetzten Aecker betrug 1,7 Millionen oder 5⁰/₁₀ des gesamten Bodens des Staates, in Iowa 3,2 Millionen oder 9⁰/₁₀. Die Durch-

nisiert war, der kleine Auszüge aus den Leihscheinen jeder Grafschaft der Vereinigten Staaten machten. Zu Fuss und zu Pferde drangen sie in die entferntesten Kreise, besuchten die entferntesten und wenig bewohnten Gegenden und verrichteten ihre Arbeit so gewissenhaft und vollkommen, dass heutzutage in Washington Auszüge aus neun Millionen Verpfändungsscheinen hinterlegt sind. Mittelst dieser Auszüge könnte man mit genügender Ausführlichkeit die Dimensionen der Schulden für den 1. Januar 1890, die Höhe des Zinses und die Ursache der Anleihe bestimmen. Ferner erfährt man daraus die Anzahl der Personen in jeder Grafschaft der Vereinigten Staaten, die ihre Farmen nicht versetzt haben, ebenso wie die Zahl der verpfändeten Farmen, die Grösse der Verschuldung, den Wert der Farmen etc. Gegenwärtig (1896) sind Berichte über Verschuldung der amerikanischen Bodenbesitzer veröffentlicht. In allen Bundesstaaten betrugen gegen 1890 die auf den verpfändeten Boden lastenden Schulden etwa 2209 Mill. Dollar oder 89,8⁰/₁₀ des Bruttowerts der landwirtschaftlichen Produkte dieses Jahres, deren Zinsen 162,5 Mill. Dollar, d. h. 6²/₃ des Bruttowertes der landwirtschaftlichen Produktion oder 7,36⁰/₁₀ jährlich für die geschuldete Summe, während der Durchschnittszins in allen Staats-, Gesellschafts- und Privathäusern, die auf 18108 Mill. eingetragen wurden, 6,8⁰/₁₀ betrug, so dass die Pächter für ihre Schulden einen grösseren Zins als alle übrigen Schuldner insgesamt und als jede einzelne Kategorie derselben zahlen mussten. Ihre Schulden bildeten mehr als 12¹/₄⁰/₁₀ der gesamten (eingetragenen) Schulden des Staates (einschliesslich der Eisenbahnobligationen, der Betriebsgesellschaften, der Staatsschulden etc.) Sie übertrafen die Schulden der Federalregierung, der Regierungen einzelner Staaten, Grafschaften, Städte, Schulkreise, welche Schulden insgesamt 2027 Mill. Dollar betragen und wovon 5 Mill. Dollar Zinsen oder 7,15⁰/₁₀ diskontiert wurden. (Die Zahlen d. dem Aufsatze G. Holmes: Private and Public Debt in the United States in „Bulletin of the Departement of Labor“ November 1895 18—59, Washington, ebenso wie Extra Census Bulletin No. 71, 98 Statistics of Farms, Homes and Mortgages 1894 und 1895 entnommen.)

schnittsfrist der Anleihe ist in Alal fünf Jahre. Derselbe Porter also tei dass die Zahl der verpfändeten Wirt 2,5 Millionen erreicht. Davon fallen bodenbesitze zu. Etwa die Hälfte amerikanischen Farmen sind verpfändet summe (der nicht verpachteten F. 2,200 Millionen Dollar.*)

Also, schliesst Pfeffer, die La kritisch, das Pachtwesen ist ein ertra der Wert der landwirtschaftlichen Pro Kriege um 50% gesunken; der W des letzten Jahrzehntes um 25—50 über die Ohren in Schulden geraten, gesichert sind, wobei sie in vielen F die fälligen Zinsen zu zahlen und da die Garantie selbst (das Gut) Pächtern gehen ihre Wirtschaften v den Mühlstein der Verschuldung zer in den Händen einer schonungslosen schaft der Pächter gewaltsam zugru

Allein die Zahl der Farmen w Jahre 1876 stieg sie im Jahre 1870 4,008,907 und endlich 1890 auf 4¹/₂ l der Zahl der Farmer aber wird, v hervorgeht, verlangsamt. Die Gründe Erschöpfung des herrenlosen Bodens keit, um in vielen Fällen nicht zu sa schliesslichen Beschäftigung mit dem

Um für die im Stiche gelassene zu finden und den noch herrenlos bevölkerten Staaten zu kultivieren, lokalen Kapitals alle ihre Mühe auf gewanderten gerichtet. Eine Menge l

*) Pfeffer, ebenda, p. 41.

**) Pfeffer, ebenda, p. 42.

der
die
che
ren
den
; zu
/on
ing,
ide-
an-
ren
ler-
iten
An-
des
iten
rität
ie“,
ein
len,
uer
ad“
den
. zu
eine
nen
da
von

uch
lein
eku-
cke,
Der
den
mer
*

nimmt den freien Boden in Besitz. Die Wirthschaft aber ist wenig ergiebig, weil er mit dem Grosspächter konkurriert. Er hat ihm laut Gesetz bestimmtes Land zugetheilt, in dem Ackerbau suchen. In Oregon z. B. begegnet, der während 5 Jahre gearbeitet war, und dennoch während der Bau einer Eisenbahn 12 Stunden pro Tag einen Dollar bekam. In die Zahl der 5 Millionen, 1890 eingetragen war. Oder in Oregon sah ich viele solche Pächter gesehen, die bebauten, um sich und das Vieh zu verkaufen wegen, da der letztere erwies. Die Hauptquelle der Einkünfte Goldgewinn in den Schächten oder Minen. Die Leute leben zwar im Wohlstand, aber vom Ackerbau her. Vor zwei Jahren in Canon, El Dorado County gear. Er hat eine Cabine (Hütte) auf einem Grundstück, nur einmal des Jahres auf einige Tage, er die übrige Zeit in Sacramento verbringt. Sein Grundbesitz wurde gar nicht benutzt. In Jahren wurde ein kleiner Teil davon bebaut, nachzukommen, einige Acker, eine Cabin (Hütte) und Schuppen vorhanden. Die Zeit wird alles leer: der Schlüssel zum Nachbarn, der uns auch

*) In Amerika geht, wie auch bei uns, in Schritten vorwärts. Erst im August 1890 wurde im Landwirtschafts-Departement strenge Massregeln zur Aufrechterhaltung der Forsten erlassen, indem er behauptete, dass diese die Zukunft unserer Zeit ist; da die unberechenbaren Wälder zur vollständigen Vernichtung übergebliebenen im Begriffe sind zu

Während unseres Wanderns haben wir viele verlassene Farmen gesehen, auf denen versucht worden ist, Wirtschaften zu führen. Vor drei Jahren bot man mir ein Landstück mit einem Hause für 100 Dollar an. Zuletzt wurde das leere Haus unter der Last des Schnees zerstört. In Oregon sahen wir viele verlassene Landstücke mit Häusern und kleinen Gemüsegärten. Dasjenige, welches wir betraten, war vorzüglich gebaut; eine starke, mit Meisterhand zusammengefügte Holzhütte war sehr gut mit Werg verstopft und besass ein gewisses Inventar. Und doch war es von den Bewohnern verlassen und jeder konnte alles unentgeltlich in Besitz nehmen. Alle diese Farmen wurden als bewohnbare in die Zählung eingetragen.*)

Ueberall findet dasselbe statt. Die Verteilung der gesamten Arbeitszeit erfährt Veränderungen. Das Produkt gewinnt, indem es Ware wird, eine neue Eigenschaft, einen Tauschwert, der durch das zu seiner Herstellung notwendige Arbeitsquantum bestimmt wird. Der Wert wird nur während der Arbeitszeit erzeugt und der unmittelbare Produzent erhält nach der Entäusserung seines landwirtschaftlichen Produktes vom Austausch eine Geldsumme, für die auf die Arbeit verwendete Zeit.

Das verstehen vorzüglich die kapitalistischen Landwirte. So z. B. wird in unserem ganzen Süden die Saat und Ernte durch Arbeiter verrichtet, welche aus anderen Gegenden hierher wandern. Allein wir wollen auf ein noch merkwürdigeres Beispiel hinweisen, nämlich auf die Wirtschaften, welche nur während der Landarbeiten existieren, indem sie Arbeiter nur für diese Zeit pachten, dann aber (wenn die Erntezeit abgelaufen ist) keinen einzigen Menschen mehr behalten; kurz, wenn alles ausschliesslich auf den kapitalistischen Boden gestellt wird und die einzelnen Pächter ebensowenig

Kapitalisten zu bekämpfen imstande sind, als die kleinstriellen Weber die Baumwollwebereien. Wir sprechen

*) Aus einem Privatbriefe.

von den sogenannten „bonanza far
Landstücke in Besitz genommen hat
einem breiten Fuss führen, inden
Leitung eine Masse Arbeiter benut
Wirtschaften (nach dem Zeugnisse d
die den besten Boden in dem entf
produziert ein Arbeiter mit den bes
Paar Pferde, etwa 6,200 Pud (100
Sömmer. Solche „bonanza farms
Dakoten bestrebt, damit mit Hilfe
von 640 Aecker von einem Somm
könnte. Das haben sie bisweilen
aber die Weizenproduktion betriff
eines Menschen so viel Mehl, dass e
ein Jahr lang nähren können. I
Untersuchung über das amerikani
can farms) sagt: Auf den Grossfarm
grossen Doppelpflügen (double-gang
für die kleinen Farmen teuer und
Der Pflug arbeitet mit vier Pferde
Der Pflug zieht eine Doppelfurche,
Fasst man ins Auge, dass oft vier s
arbeiten, so gewinnt man eine Ve
Westen durch Maschinen und gering
wird. Der Arbeiter, der egget, ver
in eine Eggenreihe 24 Fuss breit e
mit vierpferdigen Säemaschinen, w
Raum von 16 Fuss Breite ausstre
werden dreipferdige Erntegetreidel
die ein Arbeiter lenkt. Eine Farm
Schnitter. Noch im Jahre 1880 wur
mit Maschinen geerntet, von denen
von 60 Aecker geerntet, gedroschen
Dreschen und Reinigen wurde auf
Dampfkraft vollzogen. Hundert
welcher durch Maschinen in der Wi

n vierhundert Lohnarbeiter. Um zu
em gewöhnlichen Wege zu gelangen,
n Staaten wenigstens 5000 Menschen

lrimpel verwaltet sechs Farmen, die
n umfassen und einer Kapitalisten-
teilte den Boden in Grundstücke
jedes Stück wird seinerseits in drei
gt 267 Hektar. Auf jedem Grund-
acken, jede für 50 Mann und eben-
el, Küchen, Kostkammer für Arbeiter,
nd Hafer für das Arbeitsvieh, ein
wirtschaftliche Maschinen, Werkstätte
befinden, eingerichtet. Eine ganze
organisiert, bearbeitet diese 30.000
rntezeit werden noch 500 bis 600
obald die Herbstarbeit zu Ende ist
assen, es bleiben nur die Knechte,
zur Pflege des Viehes. Folgendes
die „Chicago Tribune“: „Stellen Sie
30 Quadratkilometer vor; der Wind
fläche; überall, wohin nur der Blick
lbe Kolorit der untergehenden Sonne
onte, entfaltet sich eine Armee in
Vorwärts eilt der General („Auf-
nem Stabe (Mechanikern)*). Keine
ie, man hört keine donnernden Töne
Armee (eine solide Phalanx von 24
rts unter den rythmischen Tönen
m Augenblicke, durch eine einzige
lände, die mit Stahlfingern bewaffnet

ern mich lebhaft an die grossen Artillerie-
h die Batterien als eine Waffe oder in
dnung bewegen, die Offiziere sind auf
nten teilen die Befehle mit“. Aus einem

sind, wird eine Oberfläche von 92 F. gebunden. Mit einer gewissen Verwerfend, lassen die Erntemaschinen wie Solche grosskapitalistische Wirtschaften schnitte 100—120 Frank für einen Hektoliter; die kleinen Farmer 215 Fr. und ernten 10—12 Hektoliter. Ein Hektoliter auf einer Grossfarm kostet kleinen (in Ohio) 17 Fr. 19 Cent. Worten zu können, ob die bonanza — bemerkt ein amerikanisches Journal wissen, dass der Wert von 1,500 Hektar gaben decken kann (in der fraglichen in Allem 48,544 Hektoliter gesammelt 6,600 Hektoliter Hafer und 1,250 Hektoliter ernähren und 37,000 den reinen Profit

Nachdem diese Angaben veröffentlicht waren, erfuhren derartige kapitalistische Landwirtschaften eine noch grössere Verbreitung. Jetzt sind sie in Nebraska, Minnesota, Kansas und in der letzten Zeit auch in Dakota und Kalifornien anzutreffen.

Diese Wirtschaften untergraben die einzelnen Pächter nicht nur durch ihren Umfang und die Zunahme der Arbeitsproduktivität; die Eisenbahnen z. B. transportieren deren Getreide nach einem besonderen erniedrigten Tarif. Man kann einwenden, dass die grosskapitalistischen Farmen der Nord-Amerikanischen Staaten — bonanza farms — den Boden rasch erschöpfen und somit die europäischen Landwirte, die grossen wie die kleinen, von ihrer Konkurrenz befreit werden

Und in der That „in the Tenth Annual Report on Trade and Commerce of Minneapolis for 1892, herausg. von der Handelskammer (Minneapolis 1893 p. 81) lesen wir: „Die Müller, die als autoritäre Zeugen gelten müssen, behaupten

*) Lafargue, Der Getreidebau im Nordwesten der amerikanischen Vereinigten Staaten. Vaterländ. Memoiren; 1883 Band CCLX p. 148—9 russisch.

die Durchschnittsqualität des Saatkorns (des Weizens aus den nordwestlichen Staaten) sei heutzutage schlechter als vor zehn Jahren. Es hat einen bedeutenden Teil seiner guten Eigenschaften verloren, indem es während dieser Zeit weniger hart geworden ist; ob es durch die klimatischen Veränderungen oder die Bodenerschöpfung bedingt ist, ist ihnen unbekannt, aber es ist eine Thatsache. Auf der anderen Seite sieht man aus dem Berichte J. P. Finlay's über die klimatischen Eigentümlichkeiten der beiden Dakoten (ed. by the Departement of Agriculture. Washington 1893), „dass diese Gegend gewässert sein muss, um die atmosphaerischen Niederschläge zu vermehren und die starke Ausdünstung zu verhindern“. Zu diesem Zwecke müssen nicht nur die schon existierenden Wälder geschont, sondern auch neue gepflanzt werden. Dem Berichte nach „sind die metereologischen und physischen Eigenschaften dieser Staaten derart, dass unter dem Einfluss der Besiedelung und des inneren zunehmenden Ackerbaues Veränderungen vor sich gehen, welche die Ausdünstung der ohnedem unbedeutenden Wasserniederschläge verstärken“.

Wenn aber wirklich die Grossfarmen Nord-Amerikas den Boden dermassen erschöpfen werden, dass er für eine Zeitlang unbebaut gelassen werden muss, sind noch im Überschusse grosse Flächen jungfräulichen Bodens vorhanden, welche auch rasch in Anspruch genommen werden. So z. B. wurden in Argentina 1891 — 7,4 Mill. Acker mit Getreide besäet, 1892 — 8,7 Mill., 1893 — schon 12,5 Mill. Im Laufe des letzten Jahrzehnts wurden mit dem Pflug etwa 200,000 Acker jungfräulichen Bodens umgegraben. Es bleiben noch etwa 240 Mill. Acker vorzüglichen Pachtbodens übrig, der auf Bebauung wartet. (Man erinnere sich, dass in den Nord-Am. Vereinigten Staaten mit Getreide etwa 146 — 151 Mill. Acker, im ganzen Europ. Russland hingegen etwa 240,5 Mill. bebaut werden). Die Ernte von einem Acker betrug 1893 — 800 — 1000 Klgr., in manchen Fällen sogar 1500; die gesamte Ernte von 5 1/2 Mill. mit Weizen besäeten Acker, betrug 1893 50,000 Tonn (Auszug aus dem Berichte des grossbrita-

nischen Consuls zu Buenos-Ayres, Fin

„Eine neue Aera bricht an, sagte stiker des Departement of Agriculture (Fington, p. 440) Immigranten kommen so aus verschiedenen Ländern in die gesächlich nach Argentina, und bringen bauinstrumente (die Unternehmungsfäh bei den Nordamerikanischen Fabrikante die modernen landwirtschaftlichen M Unternehmungsgeist und streben nach Die Republik Argentina wird, indem si fräulichem Boden und rarer Bevölkeru sein, die Hälfte oder sogar $\frac{3}{4}$ ihrer zu exportieren.“

Wir werden gleich sehen, dass di nur bestätigt worden ist, sondern dass Weizen für einen Preis zu produzieren auf die Weltpreise wirkt.

Im Kap. IV. haben wir Zahlen ang eine der Ursachen des Niedergangs de schaft überhaupt und der englischen Bedingungen der sich entwickelnden ka zu suchen ist, welche sich durch die gesellschaftliche Arbeitsteilung, durch d die Arbeiter von der landwirtschaftlichen kundgeben. Ausserdem giebt es Ursa besprochenen Einfluss noch verdoppeln

Wir wollen auf eine der wichtigst

Welches landwirtschaftliche System listischen Produktionsweise am meisten jenes System, welches dem Kapitalismus jenes, welches am billigsten Produkte sehr weiten Markt erobern können. A Produktes wird durch die am meiste produktivität, durch geringe Verausga zur Herstellung des grössten Produktq

uen unbevölkerten Ländern durch
 der Landwirtschaft erreichbar. Der
 wenig darum, dass bei so einem
 oft wird, da er, nachdem er eine
 irtschaftet hat, nicht nur die Aus-
 h einen grossen Gewinn heraus-
 gfräulicher Boden vorhanden ist,
 raften existieren, sich immer mehr
 odukt erzeugen. Die wachsende
 tlichen Produkte in neuen, wenig
 erscheint neben anderem als eine
 ngs der rationellen Wirtschaft.

lligen Waren wirkt unterdrückend
 alten Länder, die schon ohnedem
 uktionsform Hindernissen für ihre
 e dadurch die rationelle englische
 ird, kann man aus folgendem er-
 e 1869/70 bis 1874/75 betrug der
 arters Weizen 53 sh. 4 d. (1854/57
 as aber durch den orientalischen
 im folgenden Jahre 1875/76 bis
 2 bis 1886/87 37 sh. 4 d., während
 is 1892/93 sank der Preis bis auf
 hat der Durchschnittspreis nie
 sank er bis auf 26 sh. 8 d.;
 ember 1893 bis 31. August 1894)
 is eines Quarters 26 sh. Der zu-
 ildete 18 sh. 2 d., während er in
 he des vorangegangenen Jahres
 Sinken der Getreidepreise auf dem
 ht auffallend, wenn man bedenkt,
 England Weizen für 24 sh. per
 Neustüdwaes 21 sh. 8 d., Neusee-
 estl. Gegenden der Vereinigten
 ornien 21—24 sh., Argentinien
 ahrend der Weizen in England

44—45 sh. kostet (Royal Commission of Evidence taken before Her Mayesty's Appointed to Inquire into the Subject of with Appendices 1894, citiert nach d Wjedoms 1894, N 278.

Sehen wir uns die Sache näher an. Ware wird durch die zu deren Herstellung notwendige Zeit bestimmt. Da aber verschiedensten Bedingungen produziert (Landprodukte) so wird deren Marktpreis Harmonie der Nachfrage und des Angebots wert gleichen. Wenn also die grösste Q Ware unter mittleren Bedingungen würde der unter weniger günstigen B Teil unter dem Durchschnittswert günstigen Bedingungen hergestellt Teil wert verkauft werden; so deckt sich die Seite mit dem Plus auf der anderen.

Gewinnt eine der extremsten E (oder die schlimmste) bei der früheren Zeit gewicht, so wird sich der Marktpreis jenigen Ware nähern, die unter den besten Bedingungen erzeugt worden war. Wenn der Marktpreis oder der gesellschaftliche Durchschnitt sich auf diese Weise nur in dem Falle der Nachfrage mit dem Angebote zusammen dann fällt der Marktpreis vollständig zusammen. In Wirklichkeit findet es so ist es eine Sache des Zufalls. Nachfrage das Angebot, oder umgekehrt, so der Ware nicht mehr mit deren gesellschaftlich notwendig war, verausgabt steigt, wenn das Angebot der Nachfrage und umgekehrt*)

*) Vgl. Kapital III T. I p. 160—166. konnten wir den III. B. des Kapitals nicht

Wendet man die Schlussfolgerung auf die Weltproduktion des Getreides an, so stellt sich heraus, dass im Falle, wenn die Nachfrage und das Angebot sich decken, der individuelle Wert des Getreides dann höher als der Marktpreis sein wird, wenn es irgendwo unter schlimmeren Bedingungen produziert wird, d. i. wenn die verausgabte Arbeit weniger produktiv ist; da aber der Marktpreis durch den durchschnittlichen individuellen Wert des gesamten auf dem Markt gebrachten Getreides bestimmt wird, so muss auf dem Weltmarkte ein solches Getreide unter seinen individuellen Wert verkauft werden. Und je produktiver die zur Herstellung des Getreides in anderen Ländern verausgabte Arbeit wird, desto grösser wird der Unterschied zwischen dem individuellen und dem Marktwerte der Ware, die im Lande mit weniger produktiver Arbeit erzeugt worden ist.

Wenn aber, — wie es in den letzten Jahren und besonders in den letzten zwei bis drei Jahren geschieht — unter dem Einfluss der Überproduktion des Kapitals, der Stockung in der Industrie und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit die Nachfrage für Landwirtschaftsprodukte und Getreide sinkt, so beginnt auch der Marktpreis im Verhältnisse zum gesellschaftlichen Werte mehr und mehr zu sinken; auf dem Markt herrscht der Wert und der Preis jener Ware und jenes Getreides, welche unter den billigsten Bedingungen erzeugt worden sind, d. h. die billigsten; Das ist eine der Ursachen, warum während der letzten Jahre das Getreide im Preise gesunken ist. Die relative Verminderung der Nachfrage unter dem Einflusse der durch die verschärfte chronische Krise in der bearbeitenden und erwerbenden Industrie hervorgerufenen Verschlechterung der Lage der meisten Bevölkerung weist zugleich auf ein relatives Sinken des Konsums der Kleidungs-

er Buch schon ein Jahr erschienen war, in die Öffentlichkeit trat. s oben im Texte Gesagte ist die einzige Stelle, wo wir das inhaltliche Material des III. Bandes zur theoretischen Beleuchtung unserer Ausführungen benutzt haben. An anderen Stellen benutzen wir d. Band des Kapitals, indem wir Fussnoten anführen.

gegenstände etc. hin und somit stoff, d. h. für das eine oder an schaft. Zur Illustration des Ge gleiche dienen. Vergleicht man des Hauptnahrungsmittels des R schnittspreisen während der let richten des Agrikultur- und Finan dass die ersten Preise 55⁰/₀ der Herbstpreise des Weizens, de Nord-Amerikanischen Staaten b schnittspreise während der let Worten, unser Getreide ist bede kanische geworden, der Marktpi duellen Werte des Produktes, w dungen produziert worden ist herrscht auf unseren Märkten mel Vergleicht man die lokalen ame wolle, so ergibt sich, dass v 58⁰/₀ der Durchschnittspreise bildeten, die lokalen Herbstprei 61,5⁰/₀ des Durchschnittspreises Zeitperiode betrugen, was eine der Nachfrage bedeutet (da 18 bedeutende technische Verbesser

Man vergesse allerdings dat des Getreides, der Baumwolle u zur grösseren Nachfrage führ mässig, die sonst in schärferer

Auf den Niedergang der r: üben unter anderen zwei wichtig vor allem die Arbeiterfrage, gesellschaftliche Arbeitsteilung v zeit in der Landwirtschaft immer beschränkt, die nur während richtet werden können, wobei d die Arbeit verwendete Zeit e

übrige Zeit des Jahres im Stiche gelassen werden*). Zweitens und das steht im engen Zusammenhange mit dem eben in Betracht gezogenen Einflusse — die rasch wachsende Arbeitsproduktivität in den neubevölkerten Ländern, bei der nicht nur die Zahl der erforderlichen Arbeiter bedeutend sinkt, sondern auch die Zeit der Landarbeit. Diese beiden Faktoren sind es, die den Niedergang der rationellen Landwirtschaft und das Sinken der Rente beeinflussen**).

* Diese Seite der Frage ist für England von Kablukoff (wie wir bereits gesehen haben) behandelt. Fr. Engels schreibt darüber, die Ansicht Kablukoffs „seems to me perfectly correct . . . The agricultural labourer who has no land of his own and no hired land finds employment for only a portion of the year, and if he is paid for this work only must starve the whole unemployed time unless he has other kinds of work to do during that time; but modern capitalist production takes every chance of such work from him. This difficulty is got over, as far as possible in the following way in western and central Europe; 1) The farming capitalist or landowner keeps a portion of the labourers all the year round on his farm and feeds them as much as possible with its products so as to spend but little actual money. This is done to a great extent in North and East Germany, in a lesser degree here in England, where however the climate admits of a good deal of agricultural work being carried on in winter. Moreover in capitalist farming there is a good deal of work to be done in winter. 2) Whatever is still required to keep the agricultural labourer alive, and only just alive, during winter is often enough procured by the work of the women and children in a fresh kind of domestic industry.

***) Aeusserst naiv daher kommt uns die Bemerkung vor, die ein durchdringender Kritiker anlässlich der Untersuchung Kablukoffs gemacht hat. (Vgl. Kap. IV). „Herr Kablukoff merkt nicht dass seine Theorie (?) ohne weiteres die Rente aufhebt.“ Der Kritiker selbst war der spekulativen Doctrin dermassen anheimgefallen, dass ihm das, was bereits 20 Jahre vor aller Augen sich vollzieht, worüber Untersuchungen angestellt, Parlamente und Kommissionen eingerichtet sind, entschwunden ist. Schon 1879 schrieb Marx: „Under the cover of this “apparently“ solid English society there lurks another crisis the agricultural one which will work great and serious changes in its social structure.“ Als er das nächste Jahr auf diese Frage zurückkam, sagte er: As to the agricultural crisis, it will gather strength, develop itself and by and

XVI

**Schlussfolgerungen aus dem
russischen Lebens, inwiefern sie
Steigerung der Arbeitsproduktiv
Gebrauchswert auf den früheren**

Aus dieser langen Exkursion
Gebiet landwirtschaftlicher Verhältnisse
sehr viel lernen. Natürlich man
Vergleichen des russischen und
mit grosser Vorsicht verglichen
sind.

byc, come to a head, carrying with it the relations of landed property, — qu the commercial-industrial crisis. Even such optimists as Mr. Caird, have commenced „to smell a rat“. Most characteristic of English blockheadedness is this: since two years there have been published letters of farmers — in the „Times“ as well as in agricultural papers — giving the items of their expenses in cultivating their farms, comparing them with their returns at present prices, and winding up with a positiv deficit. Would you believe that not one of the specialists — expatiating upon these accounts — has thought of considering how these accounts would stand if the item of rent was struck out in many cases or reduced „most feelingly“ in many others cases? But this is a delicate point which must not be touched. The farmers themselves, though become unbelievers in the nostrums proposed by their landlords, dare not yet assume attitudes of bold virility, considering that they, on their part, are denounced by the rustic „labouring class.“ A nice pickle it is altogether.“ (Es ist bekannt, dass sich seitdem die Rente erniedrigt hat) „most feelingly“. „Und gegen diese Konkurrenz — des jungfräulichen Steppenbodens unter der Steuerschraube erliegenden russischen und indischen Bauern — konnte der europäische Pächter und Bauer bei den alten Renten nicht aufkommen. Ein Teil des Bodens in Europa kam definitiv für den Kornbau ausser Konkurrenz, die Renten fielen überaus Fallender Preis und fallende Produktivität der zusätzlich Kapitalanlagen wurde die Regel für Europa, und daher der Agrarjammer von Schottland bis Italien und von Südfrankreich bis nach Ostpreussen.“ (Fr. Engels in „Kapital“, B. III., T. II., S. 259—26

Das wesentlichste der mitgeteilten Thatsachen besteht in der Bestätigung des Grundgedankens unseres Buches, nämlich, dass die Kapitalisierung der bearbeitenden Industrie und deren Trennung von der Agrikultur als die Grundursache der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Landarbeiterklasse erscheint: die in der Landindustrie beschränkte Arbeitszeit kann nur soviel Tauschwerte erzeugen, als für die Belohnung des der Arbeit gewidmeten Teiles des Jahres hinreichen kann. Je mehr ausserhalb des Ackerbaues liegende Nebenbeschäftigungen den Landarbeitern geraubt werden, desto schlechter wird ihre Lage. Ausserdem sehen wir, dass die kapitalistischen Unternehmer im fernen Nordwesten Amerikas die Thatsache, dass Tauschwerte ausschliessl. während der Arbeit erzeugt werden, ausgenutzt haben, indem sie nur für die Zeit der Landarbeit grosse Arbeiterarmeen mieteten und dieselben gleich am Ende der Erntezeit entliessen.

Alles dies bietet wiederum nichts Neues, wir wollen aber das Alte, welches oft vergessen wird, in Erinnerung bringen. Alles das ist wirklich nicht neu, und wir können uns auf eine kompetente Persönlichkeit berufen, die genau dasselbe behauptet, worauf wir hingewiesen haben. Folgendes lesen wir in einem unlängst herausgegebenen Werke:

„Die Unmöglichkeit, während der ganzen von der Landarbeit freien Zeit Beschäftigungen zu finden, bildet in unserem Dammerdstriche eine der Hauptursachen des niedrigen ökonomischen Niveaus der Landbevölkerung. In dieser Beziehung hat sich die Lage der Dinge gegen früher verschlechtert. . . Die kleinindustriellen häuslichen Gewerbe (hier sind ohne Grund die kleinindustriellen und häuslichen Gewerbe zusammengeworfen) fehlen hier vollständig. Mit der Abnahme der Leinen- und Hanfsaat und Schafzucht hat die Hauptproduktion des Tuches und Gewandes fast aufgehört und wird durch Fabrikate ersetzt, die auch die Bauern für das vom Verkauf des Getreides wonnene Geld einkaufen“ *). Wie man aus diesem Citat

*) „Die Missernte und das Volkselend“, St. Petersburg. 1892, p. 146.

sehen kann, ist der Verfasser ganz richtig. Die Lage der Dinge hat sich infolge der Entwicklung der bearbeitenden Industrie, d. h. infolge der gegen früher verschlechtert. „Da den Bauern die Mittel ausser Getreide fehlen . . die Beschaffung von Kleidung und anderer Konsumgüter beschränkt ist, so wird das Bestreben, um alles Notwendige zu beschaffen, als für den Haushalt ein Bedürfnis immer grösser. Um diesen immer grösseren aber zu befriedigen, müssen die Bauern ihre Landprodukte gegen Gegenstände, von denen sie Gebrauch und zum Bebauen der Felder brauchen kaufen“*). Wir wiederholen noch ein Mal, was der Verfasser sagte.

Was aber die „überschüssigen Landprodukte“ im letzten Citate gesprochen wird, bezieht sich auf den Ausdruck zufälligerweise der Feder des Verfassers zu sein, da er auf der folgenden Seite die Thatsache des billigen Verkaufs der Landprodukte im Herbst und des teuren Rückkaufs im Frühjahr hinweist.

„Sogar in den Jahren der höchsten Ernte — fährt der Verfasser fort — ist der Wohlstand der Bevölkerung (des eigentlichen Landbezirks) nicht zu bessern, da alle alten Schulden verbraucht und nicht bezahlt werden können. Die ganze Last der Schulden wälzt sich auf das Getreide (und nicht auf die Bevölkerung) hinzu, indem wir die Angaben wiederholen, sondern auch das Bedürfnis, die Mittel für den Haushalt wird immer grösser, aber ist entweder in ungenügender Menge, weshalb sich Rückstände anhäufen und die Bedürfnisse unbefriedigt bleiben, oder es ist ge-

*) „Die Missernte und das Volkselement“

aber es ist zu billig . . . in beiden Fällen benutzt die Regierung die Exekution als Mittel, um zu ihren Abgaben zu kommen . . . Durch persönliche Bestrafung, körperliche Züchtigung nicht ausgeschlossen, kann man den Bauern zwingen, seine letzte Kuh, sein letztes Pferd zu versetzen*.

Die Trennung der bearbeitenden Industrie von der Agrikultur führt, wo überall sie sich auch vollziehen mag — zu den gleichen Endresultaten: zu der Verschlechterung der Lage der Landbevölkerung. Allein es giebt eine Verschlechterung und eine Verschlechterung. Anders ist es, wenn eine Verschlechterung bei den im vollen Sinne wohlhabenden amerikanischen Pächtern eintritt, welche in ihrer Wirtschaft alles vollauf haben, und anders ist es wieder, wenn die schon ohnedem schlimme Lage schlechter wird, wenn jedes Stückchen Brot gezählt wird und zur Befriedigung der Bedürfnisse nach Kleidung etc. derjenige Teil des Getreides verkauft werden musste, der für den eigenen Gebrauch bestimmt sein sollte. Aber in Amerika, wie auch in Russland, muss die Landbevölkerung ihre Bedürfnisse mehr und mehr durch die Landarbeit allein zu befriedigen suchen. In Amerika, wie auch in Russland bleibt die von den Landarbeiten freie Zeit die einst zur Herstellung der übrigen Produkte für den Haushalt gebraucht zu werden pflegte, unbenutzt. Allein auch in dieser Beziehung existiert ein unermesslicher Unterschied zwischen den beiden Ländern, ein Unterschied, welcher durch Klima, geographische Lage und die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens bedingt ist. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Ländern besteht darin, dass der amerikanische Pächter die Dienste der Wissenschaft und Technik benutzt: seine Arbeit wird Jahr für Jahr produktiver*); um

*) Der Wert der Ackerbaumittel und Maschinen wuchs auf den amerikanischen Farmen von 289,5 Mill. Dollar im J. 1870 bis auf 455 Mill. Doll. im J. 1880 an, d. h. er stieg um 52⁰/₁₀₀, gerade um so viel, als die Fläche des bebauten Grund und Bodens zugenommen hat, aber bedeutend höher, als deren Wert. Das deutet auf das schnelle, vervollkommnetste Mittel neuester Erfindung auf den alten

-

eine gewisse Fläche zu b
gesehen haben, doppelt
früher. In der Zeit, als
Pächters zunahm, war er
in der Lage, einen wachse
bei uns in der entsprech
die Produktivität der Lan
das unmittelbare Resultat
Industrie von der Agrikul
hohen ökonomischen Nive
für die Befriedigung jen
welche bis dahin durch c
an eine Zunahme der Arbe
denken. Abgesehen dav
Wissenschaft isoliert, er
Die Produktivität der Lan
aber hat in letzterer Insta
nahme der Produktivität
bringen, musste, nämlich
des Produkts gesellschaftl
den Termina der kapitalis
und Cirkulation ausgedr
und das Sinken des Pre
hat, wie wir gesehen habe
nicht verdoppelt hat, son
Zahl der landwirtschaftlic
Zahl der Personen stieg
40⁰/o, während der Preis
45⁰/o gestiegen ist. Das
die Amerikaner ihre durch
Lage nicht ausgenützt hä
deren individuellen Wert
Produktivität bedingte V
Hälfte übte ihren Einfluss

und neuen Farmen zu gebr
clopaedia Britannica* amerik

Die Bauern waren gezwungen, össerer Quantität, sondern auch ussern, um Geld für Kleidungsgegenstände etc. zu gewinnen. Die Verkaufspreise entsprachen absolut nicht der individuellen zur Landproduktion notwendigen Arbeitszeit. Die Bauern mussten das Getreide unter dessen individuellen Wert entäussern.

Für den amerikanischen Pächter entsteht ein neuer Feind, der ihn dem Boden gleich zu machen droht. Das sind die bonanza farms. Diese Grossfarmen der kapitalistischen Gesellschaften haben vortreflich begriffen, dass der Wert nur während der Arbeit erzeugt wird, dass es ausserhalb der Arbeit keine Werte giebt; daher haben sie ihre Wirtschaften ebenso organisiert, dass die Arbeiter nur während der Landarbeit ihren Lohn bekommen, am Ende derselben aber entlassen werden. Ebenso wie die Kapitalisten in der bearbeitenden Grossindustrie handeln, geben auch sie sich alle Mühe die Produktivität der Arbeit zu steigern, um diese für den Verkauf des Produktes über dessen individuellen Wert, aber unter dem durchschnittlichen gesellschaftlichen ausnützen zu können und somit die Ertragbarkeit der landwirtschaftlichen Beschäftigungen der Pächter zu untergraben. Und in der That, die Lage der letzteren wird, wie wir gesehen haben, Jahr für Jahr schlechter: die Schulden wachsen, während die Produkte im Preise fallen; d. h. während die Möglichkeit sich vermindert, die Schulden zu zahlen, geschweige denn die Zinsen.

Wenn der neue Feind, der die Existenz der amerikanischen Pächter bedroht, so fürchterlich ist, dass zu dessen Bekämpfung und zur Vorbeugung der Folgen, welche der Kapitalismus mitbringt, die Pächter gezwungen waren, sich zu einem Bunde, Farmers Alliance*) zu organisieren, so müssen umso empfindlicher, tiefer und zerstörender die Folgen der

*) Die Gesellschaft kann auch nur dann zu gewissen Resultaten gelangen, wenn sie nicht auf einem politischen, sondern ökonomischen Boden stehen, und die Form der Produktion umzuwandeln suchen wird.

irgendwo hinter dem Meere
Landwirtschaft für unseren
Buntfeld und Zweifeldersaat
lichen Gouvernements der F
in verschiedenen Abstufunge
Auf einer Seite ist man b
Arbeiten dermassen zu orga
ein Arbeiter eine Quadratme
auf der anderen Seite komm
8 Dessjatin, wie es bei uns

Eine weitere Lektion, c
erteilt, besteht darin, dass d
sinkt, in dem Masse, als

*) Vgl. W. E. Postnikoff
land, p. 322, Petersburg 1891."
dieses Werkes Bauernwirtschaft
plant, da er der Meinung ist, d
lichen Grundbesitzes in Russ
fähigkeit einer Bauernfamilie
Landarbeit bedeutendermassen
ursache des ökonomischen Elends russischer p. 331-341.
Diese Berechnung beruht darauf, dass die, „durch Maschinen voll-
brachte Getreideernte die Arbeitsfläche des Bauernhofes gerade
verdoppelt hat (von 10 bis auf 200 Dessjatin für einen Arbeiter)*. D
Zunahme der Arbeitsfläche aber kann sich in absehbarer Zeit noc
verdrei- und vervierfachen. Und ist einmal die Landwirtschaft i
die Hände der Kapitalisten geraten, welche umsonst die wissens-
schaftlichen und technischen Eroberungen geniessen, so ist schwe
auch nur ungefähr zu bestimmen, wie weit die Verkürzung d
Arbeit gehen wird. Die Wirtschaften von 60 Dessjatin, die ebe
nach dem Plane des Verfassers geschaffen werden sollen, werde
also 200-300 Dessjatin betragen. Es bleibt ferner unbekannt, w
die Millionen von Arbeitskräften hinkommen werden, welche d
Verfasser selbst auf 10 Millionen berechnet (p. 335). Da diese
Projekt auf einer gewaltsamen Expropriation des Bauernstande
beruht, so würde dessen Verwirklichung bei gegebenen wirtsch
lichen und gesellschaftlichen Bedingungen nicht zu einer ge-
schäftlichen Evolution führen, sondern zu einer Degradation,
mit einem Aussterben der expropriierten verbunden wäre.

stücke von 60 Dessjatin des Nachte
da diese einen nur verhältnissmässig
Existenzmittel zu verschaffen imstande

XVIII.

Quantität der Spinnmaterialien
schaft. Vertellung nach verschiede
Entwicklung der Leinenfabrikindu
Leinensaat. Deren Veränderungen i
Der Leinenexport nach dem Ausla
inneren Konsum. Der innere Konst
Baumwolle für jedes Jahr, seit 1886
frage in verschiedenen Betriebszw
Einnahmen bestimmt. Angaben
Statistik. Bei dem Sinken des Woh
relative Wachsen der Arbeiterzahl
Industrie. Thatsachen aus unserem

Allein beschränkt sich denn die
Getreidebau ausschliesslich? Es ist bekannt z. B., dass bei
uns auch Tabak, Oelbäume und hauptsächlich Spinnpflanzen
gepflegt werden, wenn der Getreidebau nicht vorteilhaft
genug ist. Der sich kapitalisierenden bearbeitenden Industrie
wird vom Ackerbau der Rohstoff geboten, der mit der Ent-

*) Schon jetzt beginnt der Konsum des Weizens in Amerika
dem Wachsen der Bevölkerung nachzustehen; während 18 Jahren
ist er um 3⁰/₁₀ gesunken. (Farmers side, p. 29). Es ist interessant,
dass dasselbe auch in England stattfindet. Ein solcher Kenner der
englischen landwirtschaftlichen Verhältnisse, wie Lawes, bemerkt
angesichts der Weizenernte in Grossbritannien im J. 1887, dass
während der letzten Zeit der Import des Weizens und dessen innere
Produktion überhaupt gesunken ist und bei Weitem dem notwendigen
Bedarfe nicht genügt. Dabei, sagt er, steigt auch der Konsum des
Fleisches und anderer Animalprodukte nicht, welcher Konsum auf
jeden einzelnen Bewohner gerechnet werden sollte. „Die sorgfältigste
Untersuchung über den Import anderer Nahrungsmittel weist
Durchschnitte eher eine Verminderung, denn eine Vergrösseru
im Verhältnisse zur gesamten Bevölkerung auf. (Sir J. B. Low
„The wheat crop of 1887“ Nature Vol XXXVI, p. 623).

wicklung der Fabriken und deren Produktivität mehr und mehr gebraucht wird. Wird also die Leinen-, Hanf- und Wollindustrie auf die Hütten beschränkt sein, so wird deren Kultur zunehmen, da sie die vorteilhaftesten Zweige der Landwirtschaft bilden. Dabei ist das Leinen ein echt russisches, lokales Produkt, mit Leinen werden in Russland im Durchschnitte während des letzten Jahrzehntes etwa 1,2—1,5 Millionen Dessjatin besät und etwa 17—18 Millionen Pud Garn geerntet. In ganz Europa kommt die Leinensaat auf nicht mehr als 440—450 Tausend Dessjatin. Der allgemeine Weltbedarf erreicht 30 Millionen Pud, Russland fällt 77⁰/₁₀₀ der Leinensaatfläche und etwa 58⁰/₁₀₀ der gesamten Garnproduktion zu*). Schon aus diesen Zahlen sieht man, was für eine Bedeutung für uns die Leinenproduktion und deren Industrie hat, da sie wenigstens zum Teil die von der Feldarbeit freie Zeit des Bauernstandes ausfüllen kann.

Die Leinenkultur nimmt als ein Zweig der Landwirtschaft ihren Platz im Plane der Landarbeiter ein, indem sie die Sommerzeit in Anspruch nimmt. Sie bietet daher nichts neues, worüber wir bereits nicht gesprochen hätten. Anders verhält es sich mit der Leinenindustrie.

Betrachten wir die Fabrikleinenindustrie. Während der Jahre 1886—1889 hat sich diese Produktion folgendermassen geändert.

| | Produktionssumme | | | |
|---------------------|------------------|--------|--------|--------|
| | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 |
| in Tausenden Rubeln | 23,158 | 25,371 | 27,328 | 24,797 |
| in Prozent | 100 | 109,5 | 117,9 | 107 |

Aus diesen Zahlen sieht man, dass die Fabrikleinenindustrie sich entwickelte, obwohl sie mit dem Wachsen der Baumwollfabrikindustrie nachstand.

Angesichts dieser Zahlen drängt sich die Annahme auf, dass mit dem Wachsen der Fabrikleinenindustrie auch die Leinensaat zugenommen hat. Auch in dem Falle, wenn die Bauern nur zum Teile die Hausindustrie derselben ver-

*) Finanzbote 1892 No. 16, p. 125.

kürzen werden, werden sie «
 folge der Zunahme der Fa
 Garnproduktion selbst zu beschäftigen, indem sie die Leinen-
 saat vergrössern

Folgendes ergibt sich in Wirklichkeit:

Die Leinensaatfläche im Europ. Russland in Dessjatin*)

| | 1881 | 1886 | 1886 um 0/0 | Verkürzg. weniger |
|--------------------------|-----------|-----------|-------------|----------------------|
| Im Dammerdstriche | 567,510 | 826,789 | 240,721 | 42,42 |
| Ausserh. des Dammerdstr. | 804,478 | 726,648 | 77,835 | 9,67 |
| Facit: | 1,371,988 | 1,053,432 | 318,556 | 28,3 |

Garnernte in Tausend Pud.

| | 1881 | 1886 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 |
|-------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|-----------|
| Ausserh. d. Dammerdstr. | 13,591 | 12,725 | 11,888 | 12,970 | 12,169 | 12,290 |
| Im Dammerdstriche | 4,422 | 4,590 | 6,275 | 5,447 | 2,897 | |
| Facit: | 18,013 | 17,147 | 16,408 | 19,245 | 17,616 | 15,187**) |

*) Finanzbote, 1892 No. 16. Die Zahlen der Garnernte sind (etwas vergrössert) nach der Herausg. des Departements der Agrikultur und Landwirtschaft etc. 1888 — 1891 verbessert Vgl. auch die Materialien zur Frage über die Tarife der russischen Eisenbahnen. Bd. II St. Petersburg, 1892.

**) In den folgenden Jahren wurde in den Gouvernements des Europ. Russlands über die wir Angaben über die vorangehenden Jahre besitzen, Leinen geerntet.

1892 — 16623 Taus. Pud., 1893 — 20,292 Taus. Pud.

1894 — 22540 „ „ 1895 — 25,773 „ „

Die grosse Zunahme der Leinenernte während der letzten zwei Jahre lässt sich durch die Ausdehnung der Leinensaat, welche durch das starke Sinken der Getreidepreise hervorgerufen ist, erklären. Das geschah vorzugsweise im Rayon der Leinenproduktion zum Zwecke des Fabrikates und des Exportes nach dem Auslande. In den fünf Gouvernements (Wologda, Wjatka, Smolensk, Twer und Lifland) in denen 1889 — 4 1/2 Mill. Pud. geerntet worden waren, wurden 1894 — 7 1/2 Mill. geerntet. Die übrige Vergrösserung der Ernte fällt den Gouvernements zu, in denen das Leinen des Saatkornes wegen gesäet wird. Leider werden bei uns die lokalen Leinenpreise nicht veröffentlicht, daher kann man nicht darü urteilen, inwiefern die Vergrösserung der Leinensaatfläche auf Kosten anderer Wintergetreidesorten den Ertrag der Wirtschaften vergrössert hat. Der Börsenpreis ist stark gesunken.

Was bedeuten aber diese Zahlen? Die Zahl der mit Leinen besäten Dessjatinen hat während etwa fünf Jahren (1881—1886) um ein Viertel (23,3⁰/o) abgenommen, zugleich ist auch die Quantität des produzierten Garns gesunken. Es machte sich zwar in dem westlichen, ausserhalb des Damm-erdstrichs liegenden Rayon während der letzten Jahre eine Vergrösserung*) bemerkbar, die aber nur etwas die allgemeine Abnahme gelindert hat. „Die Leinensaatfläche hat in dem östlichen, d. i. in einem sehr wichtigen Rayon, mit den 80 er Jahren verglichen, um 20⁰/o abgenommen“**).

„Bei uns treten in den Handel — sagt der Verfasser der citierten Untersuchung im „Finanzboten“ — etwa 15 Millionen Pud (die Jahresernte beträgt 17—18), die übrige Quantität (d. h. etwa 3—4 Mill. Pud) wird von den Produzenten zu Hause bearbeitet und wird für den eigenen Gebrauch verwendet***). Von 14 Millionen Pud werden nach dem Auslande 11,2 exportiert, etwa 1,8 Millionen in der Fabrik und etwa 1 Million in der Kleinindustrie verarbeitet.“ Da wir aber eine fortwährende Abnahme der Leinensaat beobachten, so ist interessant zu bestimmen, welcher Teil derselben eigentlich abnimmt: derjenige, der nach dem Auslande exportiert

*) Nämlich in den Gouvernements Witibsk, Kowno, Lifland, Pikow und Smolensk wurden im J. 1888 — 4,75 Millionen Pud, 1889 5,35 Mill., 1890 — 5,5 Mill., 1891 — 5,5 Mill. geerntet.

**) Die Gouvernements Wladimir, Wologda, Wjatka, Kostroma, Perm. Nischni-Nowgorod, Twer, Jarosslow.

***) „Das Webergewerbe ist nach der Landwirtschaft in dem Gouvernement Wjatka am meisten verbreitet. Mit Weberei beschäftigten sich ausschliesslich Frauen, mit den Vorbereitungsarbeiten — Spinnen — Kinder und ältere Frauen. Gewebe werden aus Leinen, Hanf, Wolle und Baumwolle gewoben. Man webt für den Verkauf und für sich selber. Mit Leinen werden 83,432 Dessjatin' mit Hanf 8,227 Dessj. besäet. Die Wolle wird von 1,35 Mill. Schafen geschoren. Gewebe werden ausgearbeitet:

| | | |
|------------|------------------------|----------------------------------|
| aus Leinen | 70,740 Tausend Arschin | } insges. 97,824 Tausend Arschin |
| aus Hanf | 16,459 „ „ | |
| aus Wolle | 10,625 „ „ | |

Regierungsbote, 28. Ap. 1892, No. 92 aus den Wjatsknachrichten).

wird, oder derjenige, der für diejenige, welcher für die Befriedigung der Bauernfamilie verbraucht

Was die Fabrikindustrie betrifft, dass sie bedeutend genug zunimmt, dass die Leinenquantität, welche für gestiegen und zugleich deren Preis 10—15% gesunken ist.

Der Export nach dem Auslande Zeit in folgenden Zahlen ausgedrückt

| | Leinenexport nach | | |
|--------------|-------------------|-------|--------|
| | 1886 | 1887 | 1888 |
| Tausend Pud. | 7,079 | 8,550 | 11,269 |

Also wuchs auch Jahr für Jahr dem Auslande und zwar sehr bedeutend

Wie viel fiel also dem inneren

Für 1887 fehlen uns die Zahlen für die Garnproduktion, daher nehmen wir die durchschnittliche Produktion der Jahre 1886—1888

Mit Ausnahme des Exportes nach dem Auslande für den inneren Gebrauch Leinengarns

| | 1886 | 1887 | 1888 |
|-------------|--------|-------|-------|
| Tausend Pud | 10,068 | 8,227 | 5,111 |

Wir sehen also, dass mit Ausnahme des Exportes nach dem Auslande merkwürdigerweise eine Zunahme der Quantität des Leinengarns für den inneren Gebrauch der ganzen Zeit Jahr für Jahr abnimmt. Dem früheren Hauskonsum des Bauern hat also eine Abnahme stattgefunden. Jetzt aber, bei dem Wachsen der Leinenindustrie, Abnahme des Konsums auf Kosten des Konsums der Bauernfamilie geschieht

*) Einen starken oder fast einen sehr großen Teil der einst sehr verbreiteten und wertvollen Zeugnisse der Leinwandindustrie bilden die verschiedenen Gewebe aus Leinen, die einst in Tuch für den inneren Gebrauch wurden, werden jetzt nach dem Auslande

minderung der Leinen-
minderung, die mehr als
s zu der Erklärung, in
nach die Baumwollzufuhr

und des Leinengarns:

| | 1889 | 1890 | 1891 |
|------------|--------|--------|--------|
| 0 | 8,024 | 5,496 | 3,855 |
| Produktion | | | |
| 9*) | 10,694 | 11,453 | 9,902 |
| 9 | 18,718 | 16,949 | 13,757 |
| | 34,277 | 80,706 | |
| | 96 | 86**) | |

lass mit Ausnahme 1889
der Baumwolle und des

Jarosslaw, dieser Wiege der Tuchweberei, wird dieser Industriezweig
nur in zwei Bezirken, und zwar in den Tuchfabriken, aufrechterhalten.
(Korolenko, die freigedungene Arbeit p. 69, 70.)

*) Im Jahre 1888 wurde in der Erwartung einer Zollerhöhung
von 45 Kop. Gold bis auf 1 R. davon mehr eingeführt, als es für die
Produktion dieses Jahres erforderlich war, so dass im folgenden
Jahre (1888), wenn diese Produktion die höchste Blüte zeitigte, der
Baumwollimport um anderthalbmal, mit dem vorangehenden Jahre
verglichen, abnahm. Daher haben wir die Summe des Importes
dieser zwei Jahre, gemäss dem Bedarfe der Produktion, selbst ver-
teilt. Das konnte man vermeiden, wenn man beide Jahre vereinigt
und deren Summe vergleicht: es wird sich freilich ein gleiches
Resultat ergeben. Den Import der Baumwolle aus Mittelasien für
das Jahr 1891 entnehmen wir dem Finanzboten, 1892, Nr. 39.

**) Im Jahre 1857 kamen in Russland auf 100 Mann der Be-
völkerung 72 Schafe, 1870 - 68,8, 1883 - 59,4, 1888 nur 52. Bis 1883
sank die Zahl der Schafe relativ, 1883 - 1888 fand sogar eine absolute
Verminderung der Zahl der Schafe statt. Vgl. A. O. Fortunatoff:
„Landwirtschaftliche Statistik“ p. 217 und „Land- und Forstwirtschaft“,
offizielle Ausgabe für die Ausstellung in Chicago p. 293. 1867 betrug
die Zahl der Schafe im Europ. Russland 64 Mill.; 1888 48 Mill.

***) Im Jahre 1890 wie 1887 wurde davon mehr exportiert infolge
der Zollerhöhung. Allein in diesem Jahre wurden alle Waren um
20% höher verzollt, was auch bis zum Januar 1893 dauerte, als laut

Leinens abnimmt In den letzten zwei Jahren gleich mit den Jahren 1886—87 um 14⁰/₀ .

Fasst man ins Auge, dass die Hanfernte Pud im Jahre 1886 auf 6 Millionen im Jahre 1887 mehr als um ein Drittel (37⁰/₀) gesunken ist, dass die Leinenproduktion auch die Schafzucht abnimmt, die Ausarbeitung der Tücher und Gewebe, die Bauern fast gänzlich aufhörte^{**)}, so fragen wir: was soll das alles bedeuten?

Diese Angaben weisen auf eine unbedeutende hin, dass nämlich all die grossen Zahlen, welche der kapitalistischen Baumwollindustrie aus der allgemeinen Volkswirtschaft eine entgegengesetzte Entwicklung zeigen, nämlich auf den Niedergang und des Volkskonsums hin. Sie zeigen, dass die Fläche sich mit der Entwicklung der Baumwolle ringert und dass die Garnindustrie für den Gebrauch durch billigere Wollefabrikate

Gesetz vom 21. Dezember 1892 der Zoll bis auf einen durch Wasserverkehrswege und bis zu einem zu Lande importierten Pud gestiegen ist. 1894 stieg der Zoll für Baumwolle auf 2 Rub. 1

*) Man kann sagen, dass für die Bewässerung des Gouvernements das Leinen durch den Hanf ersetzt wird ausschliesslich als Saatkorn gepflanzt. Hanf fast überall Garn ausgearbeitet wird, der Landbevölkerung häufig gebraucht wird. Gewebe nicht nur für Säcke und dergleichen hergestellt, sondern auch nicht selten für Leibtücher. über die Zollltarife der russischen Eisenbahnen (Burg 1892.)

**) Die Missernte und das Volkselend p. 14

***) Eine weitere Entwicklung der Wolle- und Leinwand kann zur völligen Aufhebung oder zu einer Einschränkung des Leinenbaues im Nordrussland und zur Zucht im Süden führen (die freigelegene Arbeit im Departement der Landwirtschaft, Korolenko, anderer Standpunkt freilich nehmen diejenigen, welche die Entwicklung des Kapitalismus unmittelbar betri-

Sie zeigen, dass jedes Hundert Dessjatin in Mittelasien, die von Neuem mit Baumwolle besät sind, die russischen Bauern zwingen, die Leinen- und Hanfsaat um mehr als 150 Dessj. zu vermindern, weshalb auch ein Ueberschuss an unbeschäftigter Bauernarbeitszeit und -Kraft entsteht*).

Zugleich nimmt die Bruttosumme des erzeugten Produkts ab, während die Entäusserung desselben zum Zwecke des Einkaufes dessen, was früher durch die Arbeit der Familie produziert worden war, zunimmt. Die Konsumfähigkeit des Volkes entwickelte sich, allein die Möglichkeit der Befriedigung derselben sinkt mit dem Fortschreiten des Kapitalismus. Die Konsumfähigkeit des Volkes, insoweit sie die Bedürfnisse an Kleidung etc. betrifft, wurde durch die Produkte des häuslichen Gebrauchs befriedigt. Allein die volkswirtschaftlichen Bedingungen haben sich (infolge des Vorteiles, teures Leinen

diejenigen, welche als theoretische Stimmführer der Bestrebungen derselben erscheinen. Da der Baumwollbau (in Mittelasien und im Hinterkaukasus) mit grossen Verausgabungen mit der Bewässerung und überhaupt mit der Kultivierung der Wüste verbunden ist . . . da es ferner eine Reihe für die zivilisatorische Thätigkeit (in den asiatischen Ländern) wichtige Folgen mit sich bringt, wodurch die ganze Menschheit im Gewinne ist, so ist dessen Entwicklung nach der Meinung des Berichterstatters durch Zölle zu fördern. (Anhang zum Berichte des Herrn Mendelejew, der von ihm dem Finanzminister eingereicht worden ist, p. 100 in den „Materialien zur Übersicht des Zolltarifs“). In diesem Auszuge ist interessant die Identifizierung der Vorteile des Kapitalismus mit der Verbreitung der Zivilisationsgüter und den Vorteilen der Menschheit etc. Der Sinn dieser Phrasen wird beim Vergleiche mit den im Texte angeführten Angaben für uns vollständig klar.

*) Besonders stark entwickelte sich der mittelasiatische Baumwollbau nach der Zollbelegung der ausländischen Baumwolle. Allein eine solche Zollbelegung wurde möglich, nachdem die kapitalistische Baumwollindustrie schon eine bedeutende Entwicklung erreicht hat. So wurden 1865 — 1,6 Mill. Pud Baumwolle eingeführt und verarbeitet 1866 — 2,9 Mill., 1876 — 4,5 Mill., 1886 — 8,4 Mill. 1890 bereits 11,7 Mill. Folglich hat der Zoll die schon vor ihm existierenden Verhältnisse verschärft: der Expropriationsprozess des Bauernstandes ging noch rascher vor sich.

und Hanfgarn zu verkaufen, Baumwollfabrikate zu kaufen, eben mit den Eisenbahnen verbunden, dass der Bauernstand die häusliche und diese in die Fabriken verlagert, von den Kapitalisten in die Waren wurde mit der Abnahme und des Rohstoffes, die unmittelbar erzeugt werden, verbunden. Die Verknüpfung der Baumwolle in Mitte der Abnahme der Leinen- und Hanfbauern begleitet.*)

Das Resultat war, dass der Markt gewonnen hat, aber kein Konsum. Bei der ungewöhnlichen kapitalistischen Produktion hat die gesamte Volksproduktion vermindert. Produktion hat sich auf Kosten

Nebst dem Getreidekonsum ab, welche als Kleidung die wir auf die absolute Abnahme e bis jetzt noch als ein notwendig sprechen vom Branntweine.

*) Bis jetzt wurde die Leinwand dem Auslande unterstützt. So z. B. wird 1 Pud Leinen exportiert. Allein wir den Absatzmarkt zu verlieren. „Der Tag“ — lesen wir im „Finanzboten“ 1892 irländischen, die einen Grosshandel die Konkurrenz seitens des Staates. In den letzten Jahren Leinenspinnereien und Webereien. Nachrichten hat sich die Probekultur als erfolgreich erwiesen, wobei Konkurrenz wurde. Wenn die weiteren Versuche so kann man hoffen, dass in der nächsten solider Konkurrent Belfast's auftritt.

Die Produktion des Spiritus in Russland im Durchschnitt für sechs Jahre und dessen Konsum.

| Jahre | Zahl der Branntweinbrennereien | Die Durchschnittszahl der Eimer des unverwässert. Spirit. in Tausenden | Die Zahl der Eimer des nach dem Auslande exportierten Spiritus in Tausenden | Es blieb für den Gebrauch % | Per Kopf % |
|---------------|--------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------|
| 1871—76 | 3460 | 31,294 | 670 | 30,6 | 0,35 |
| 1886—91 | 2107 | 32,155 | 5287 | 26,0 | 0,24 |
| Vermind. in % | 39 | — | — | —12 | —31,5 |
| Vergr. in % | — | 2,7 | 781 | — | — |

Aus dieser Tabelle sieht man, dass der Konsum des Branntweins per Kopf während der zwei Sexennien, die durch 10 Jahre geteilt sind um ein Drittel (31,5%) abgenommen hat, die absolute Abnahme drückt sich in 12% aus.*)

Am Anfang der 60er Jahre — lesen wir in den offiziellen Berichten, welchen die Zahlen unserer Tabellen entnommen sind (Fabrikindustrie und Handel in Russland, Weinbrennerei St. Petersburg. 1893 p. 851) betrug der Durchschnittskonsum des unverwässerten Spiritus (ausser Polen) 6,37 Eimer, gegen die 70er Jahre sank diese Zahl einschliesslich Polens auf 0,34 Eimer. Während der letzten Zeit ist der allgemeine und der Konsum per Kopf noch bedeutender gesunken. So kamen auf jeden Einwohner Eimer des unverwässerten Spiritus:

| Jahre | 1883 | 1884 | 1885 | 1886 | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 |
|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Eimer | 0,33 | 0,33 | 0,28 | 0,27 | 0,26 | 0,26 | 0,25 | 0,23 | 0,19 |

Jedes Jahr also geht eine Verminderung des Konsums vor sich, ein Stillstand trat i. J. 1888 im Jahre der reichen Ernte ein, so dass Ende der 80er Jahre im Vergleich mit den 60er Jahren der Konsum des Spiritus pro Kopf gesunken ist. Was für einen Einfluss auf die Abnahme des Spirituskonsums die Accise ausgeübt hat, werden wir noch gelegentlich besprechen.

Alles, was wir von der Kultur und Industrie des Leinens und des Hanfes als Spinnmaterialien gesagt haben, kann man

*) Nach den offiziellen Berichten wurde 1893 im Europ. Russland Polen ungewässert. Spiritus 26,882601 Eimer, 1894 — 31,790242 verbrannt.

Wort für Wort von der K
wiederholen. Mit dem Ueb.
Landwirten in die grosse
Petersburg, Riga und Libau
zentriertesten Nahrungsstoff
welches Nahrungsmittel me
exportiert wird. 1869 betrug
Pud, 1891 schon 10,141.
Hände der Grosskapitalist
während der genannten 2
entwickelt, sondern sich
zentriert. Auch hier müss
tragen. So wurden die g
des Viehstandes des Innlan
die Hälfte davon nach dem
zucht wegen Mangel an Futter im Niedergange begraben ist.)
In den sechziger Jahren wurden in den Mühlen der Bezirke
Jeletz und Liwenzk wie in der Nachbarschaft die russischen
Mühlsteine durch die französischen ersetzt, von denen ein
Paar 700 bis Tausend Rubel, anstatt 70—200, kostete. Die
französischen erwiesen sich als praktischer, mahlten mehr und
ohne den Kern und das Mehl anzubrennen, verliehen sie dem
Mehl Zartheit und Weisse. Für den Wechsel der Mühlsteine
wurden zu jener Zeit 8—10 Millionen Rubel verausgabt. Am
Anfang der 70er Jahre wurde ein Walzmechanismus zum
Zwecke der Zermahlung erfunden. Die ersten Walzmühlen
erschieden bei uns in Rilsk (Gouvernement Kursk) im Dorfe
Sergejewsk und Iletz. Bei derselben mechanischen Kraft, bei
der Beschränkung der Arbeitszahl, sogar um ein Drittel,
konnten sie an dem Weizen um 20% mehr herausarbeiten
als die Mühlsteinmühlen und erzeugen eine grössere Quantität
und eine bessere Qualität des Mehls. Bei dem Mühlstein-
system gab eine Tschetwert von 10 p. - 20 pf. - 6 Pud 30

*) Korolenko, Die freigedungene Arbeit in den Wirtschaften
Besitzer, St. Petersburg, 1892. B. v. S 51—57. Herausg. von
Departement der Agrikultur und Landindustrie.

verschiedener Mehlsorten, bei einem Walzsystem - 7 Pud 20 pf. - 7 Pud 30 pf. Seit den 70er Jahren wurden für die Rekonstruktion der Mühlen etwa 100 Millionen verwendet. Auf dem Kongresse der Müller hat sich herausgestellt, dass die Verarbeitung eines Pud Weizens etwa 12—17 Kop. kostet, in den grossen, an der Wolga liegenden Mühlen, hingegen nur 7—8 Kop. *) Alle Entwicklungsbedingungen des Walzsystems deuten auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität hin (mehr als um 120%). Haben früher 100 Mann 1000 Materialeinheiten verarbeitet, so verarbeiteten jetzt, bei der Beschränkung der Arbeiterzahl um ein Drittel, 66 Mann 1200. Ja, die Quantität der Produkte vergrösserte sich um 20%, folglich wird jetzt ein Mensch nicht mehr 10 sondern 20 Einheiten verarbeiten. Da aber die Quantität des zu verarbeitenden Rohstoffes dieselbe blieb, so musste sich die Zahl der damit Beschäftigten mehr als um die Hälfte verringern. Dasselbe gilt von allen Industriezweigen, deren Produkte auf einen breiten Absatzmarkt rechnen können.

Welchen Industriezweig wir auch betrachten mögen, wie rasch dessen Entwicklung auch erscheint, überall stellt sich in letzter Instanz heraus, dass derselbe, um mit den Worten der Untersuchung des Ministeriums der Staatsgüter zu sprechen, sich nicht entwickelte, sondern in den Grossunternehmungen konzentrierte, und wenn ja, wie z. B. im Steinkohlenbetrieb, so geschah es nur dank der räuberischen Zerstörung der Wälder. Je mehr die Wälder verschwinden, desto mehr wird sich die Ausbeute der Steinkohlen und des Eisens entwickeln. Aber in allen Fällen ohne Ausnahme wird eine Masse von Arbeitern überschüssig, die keine Beschäftigung finden.

Die Thatsache der Abnahme des inneren Getreidekonsums während der letzten Jahrzehnte ist in unserer statistischen Lite-

*) Dargelegt in abgekürzter Form nach dem Finanzboten 1888 Nr. 15. Die Verarbeitung eines Pud Weizen kostet in Kasan 12—14 Kop. (Finanzbote 1890, No. 49); 1889 waren in der Mehlerzeugung des Europ. Russlands 24,360 Arbeiter beschäftigt, die 1,362 Taus. Pud Mehl für 152,4 Mill. Rub. verarbeiten.

ratur dermassen festgestellt, dass
liegen kann. Anders verhält
bearbeitenden Industrie. Es giel
halten, dass die relative Abn
gleich von einer relativen Zuna
der bearbeitenden Industrie beg
nämlich, die auch vom Volke

Sehen wir uns die Sache

Noch am Ende der 50er
die Ausgaben der Familien
untersuchte, zu folgenden Re
Einnahmen sind, desto mehr s
zur Bestreitung der Existenz; 2
Kleidung sind bei verschiedene
3) die relativen Ausgaben für
sind bei den verschiedensten
Masse, als die Einnahmen wac
gaben für andere Bedürfnisse.

Um zu zeigen, in wie fern
Engel richtig ist, wurden öft
allein diese beschränkten sic
Fällen.

In der letzten Zeit hat d
Zusammenhänge mit einer um
die Lage der Arbeit in versc
reiches Material auch über di

*) Seventh annual Report of
Cost of production, textiles and
1892.* Hieher gehören auch Ziffe
Eisen- und Steinkohlenindustrie
des Senats der Nordamerikanisel
Untersuchung der Frage über die
und die Transportausgaben währe
In den vier Bänden des Bericht
prices wages and transportation"
ein reiches Material über die uns
die Senatskommission selbst una
der Commissioner of labour Materi

zätzliche Ziffern angegeben
s bemerken, dass zur Be-
Faktoren, in dieser Tabelle
ommen sind, die als normal
ie Kostgänger halten, keinen
nung, Heizung, Beleuchtung,
achen, aus einem Ehepaar
ter 14 Jahre (d. i. nicht im

tiven (in %) Ausgaben für
normalen Familien nach den
i den Arbeitern der Nord-

| | Von 700-800 | Von 800-900 | Von 900-1000 | Von 1000-1100 | Von 1100-1200 | Über 1200 | Gesamte Familienzahl |
|---|----------------|----------------|-----------------|------------------|------------------|--------------|-------------------------|
| | 192 | 111 | 95 | 69 | 24 | 86 | 2592 |
| 1 | 15,60 | 16,09 | 14,96 | 15,12 | 12,28 | 12,59 | 15,35 |
| 2 | 4,42 | 4,39 | 4,00 | 3,75 | 3,35 | 2,67 | 5,01 |
| | 0,88 | 0,86 | 0,77 | 0,78 | 0,54 | 0,45 | 0,80 |
| 5 | 16,83 | 15,09 | 16,84 | 17,53 | 16,51 | 15,71 | 16,81 |
| 9 | 38,89 | 36,09 | 34,34 | 31,74 | 30,65 | 28,63 | 31,05 |
| 3 | 23,68 | 25,48 | 29,12 | 26,11 | 26,72 | 40,05 | 22,68 |

s zeigt, wie sehr die sämt-
er Familie gemacht werden,
zeigt ferner, was für einen
Einnahmen die Ausgaben für
mit niedrigen Einnahmen
und besseren Nahrung wird
darauf relativ weniger ver-
nft für die Nahrung relativ
rd, als bei der kleinsten.
ie Heizung und Beleuchtung
ade auch in Bezug auf die
s sind die unentbehrlichsten
existieren kann, so dass für
kommen nicht nur absolut,
erausgabt wird, wobei die

relative Grösse der Ausgaben der Einnahmen wächst. Ab (1000—1100 Dollar) angelangt sinken. Daraus sieht man, dass „übrige Bedürfnisse“ am wenigsten befriedigt werden. Der geistigen und psychischen Bedürfnisse dieser Ausgaben wächst bei dem Einkommen mit merkwürdiger Korrektheit. Die Nachfrage bei dem Einkommen ist relativ bei dem grösseren Einkommen am kleinsten fast verdreifacht.

Dasselbe bezieht sich auch auf den Arbeiter nur mit dem Unterschied, dass der Lohn unter dem amerikanischen Durchschnittsausgaben für die Bedürfnisse etwas anders verteilt, als bei den Amerikanern. Sie kommen nämlich der relativen Grösse der letzteren gleich*).

Allein auch das ist noch nicht alles. Die relative Grösse der Ausgaben für die Bedürfnisse von dem Einkommen nach dem Verfasser des siebenten Berichtes ist in einer kombinierten Tabelle zusammengefasst. Die Ausgaben bei den gleichen Einkommen gegenübergestellt sind. Wir sehen, dass für unseren Zweck ist gegeben.

II. Zusammenstellung der verschiedenen Bedürfnisse der nor-

*) Bei den europäischen Arbeiterfamilien 11,29% für Heizung 4,88, für Bekleidung 48,78, für die übrigen Bedürfnisse. Die Zahl der Familien kommt auf 70

se der Fami

| | Kleidung | Nahrung |
|---|----------|---------|
| , | 13,78 | 38,45 |
| , | 14,88 | 38,96 |
| | 15,04 | 41,83 |
| , | 15,97 | 41,93 |
| , | 16,72 | 43,70 |
| | 17,17 | 45,11 |

Thatsache a
die Person
verteilt wird,
ng, in diesen
r Wohnungs
was für die
lkommen dur
ne der Einna
erteilung der
. dass die rel
folge des ge
em entsprech
ohnungsmiete
milien 45,92
den.

vor, dass je
gaben für d
smittel zunel
en Lande au
ung und so
e hervorgeht
beitenden Inc

die auf S 20

im ganzen Lande weder absolut noch relativ, dass die Verteilung der Produkte in enger Abhängigkeit von der Bevölkerung steht, und dass endlich die Fähigkeit der Bevölkerung die relativen Mittel zu nehmen, die relative Industrie hingegen abnehmen.

Andererseits giebt diese Tabelle eine Quantität aus der gesamten Gesellschaft bei gegebenen Bevölkerungs- und allerlei Gegenständen vorausgesehen den engen Zusammenhang zwischen der gesamten Volksarbeit nach jeder Seite und dem Wohlstande der Bevölkerung. Die Kapitalisierung der Gewerbe eine Mehrzahl der Werte erzeugt werden, eine Kapitalisierung der Grundbesitzer den unmittelbaren Produzenten der Produkte zurücklässt, so dass die Bevölkerung progressiv abnimmt, (wobei die Nachfrage aufhalten, eine Missethats Infolgedessen verändert sich die Summe der Volksarbeit nach der relativen Grösse jenes Teiles, der verbraucht wird, nimmt zu, die r

*) Russische Angaben über den durchschnittlichen jährlichen Lohn noch ganzlich aus, wenn man (in denen Nahrung = 57% des Lohnes) im „Sammelwerke“ der Moskauer nicht mitrechnen will. Erinnert man sich, dass der durchschnittliche jährliche Arbeitslohn in Russland 88 R. 54 Kop beträgt (Fabrikanten Russlands, St. Petersburg. 1893, p. 2) der grosse Lohn unserer Arbeiter dem russischen Arbeitslohn gleichkommt und für die Nahrung bei uns höher sein müsste.

—
nisse verwendet wird, nimmt

der Konsum der Nahrungs-
zweifellose relative Sinken
produktion der bearbeitenden

ve Abnahme bei der Fort-
wachsendes Schwanken der
nehmenden Landbevölkerung
1 lässt, was seinerseits zum
nisse führt.

diese Zahlen sich auf eine
t beziehen, und darum kaum
welche erst aus der Phase
hst. Allein dieser Einwand

Arbeits-Summe jeder Ge-
n verschiedene Produktions-
chaftliche Organisation sein
tivitätsgrade, anderseits von
raft, welche ihrerseits durch
ktenteiles, der jeder gesell-
ig ist und wobei gemäss der
er zahlreichsten Klasse von

ganisation muss man ceteris
produktivität ist, einen um so
ellsellschaftlichen Arbeit auf

Existenzmittel verwenden.
aktiven Arbeitskräfte in den-
en, deren Produkte zu den
, desto mehr entsteht erstens
oller zu befriedigen, zweitens
1 überschüssig gewordenen
olcher Produkte gebraucht
te, die aber wegen Mangel

an Arbeitszeit- und -Kraft nicht
letzte Umstand erfährt Beschränkung
Teil des gesamten erzeugten Produktes
vorzugsweise den unmittelbaren Konsum
seinerseits durch die gesellschaftlichen
durch historisch entstandene Verhältnisse
bedingt wird. Für eine
gesteigerte Arbeitsproduktivität und
der Quantität der Produkte benutzte
entsprechenden Verhältnisse die
zu, der für die Befriedigung
sonstigen Bedürfnisse bestimmt ist.

In diesem Sinne und nur in diesem
gleichgültig, ob die notwendigen
unmittelbare Arbeit der Konsumtion
werden, oder ob sie eingekauft wird.
Produktivität der Arbeit und Qualität
Produkte nimmt der relative zu den
bedürfnisse bestimmte Produkte
Produkte von der gesamten Masse
genommen werden.

Allein abgesehen davon vermehrt
mehr den Charakter einer Nation
Unterschied zwischen dem an
unseren Bauern diesbezüglich das
Existenzmittel durch das vom Verkauften
wonnene Geld einkaufen muss,
zum Teil auch durch den Verkauf
der Landwirtschaft und anderer,
bestreiten muss.

Wir kommen also gestützt auf
unserem Lande entnommen sind,
schaftliche Bedeutung haben, zum
die sinkende Konsumfähigkeit
welche sich in dem abnehmenden
mittel und des Getreides ausdrückt.

des Konsums der Produkte der bearbeitenden Industrie beeinflusst.

Ist diese Schlussfolgerung richtig und durch angeführte Thatsachen gerechtfertigt, so muss die relative Arbeiterzahl in der bearbeitenden Industrie abnehmen. Geschieht es aber in Wirklichkeit?

Wir haben zwei Momente in's Auge zu fassen; das Jahr 1865, d. h. die Zeitperiode, als in Russland eben die Fesseln der Leibeigenschaft gesprengt worden und das Jahr 1890, vor welchem eine Reihe von Massregeln zur Förderung der Industrie und des Handels erfolgt ist.

Man nehme die Zahl der Fabrikarbeiter. Leider ist die Zahl der Bergarbeiter von 1865 unbekannt, daher vergleiche man die Arbeiterzahl in den Fabriken und Industrien. Nach den Berichten des „Statistischen Komite's“ (Russland, kriegsstatistisches Sammelwerk, p. 325) betrug die Zahl der gesamten Fabrikarbeiter in den Jahren 1865—66 829,573 (mit Ausnahme der Bergarbeiter). 1890 stieg sie bis auf 875,764 (Anzeiger der Fabriken und Industrien Russlands, St. Petersburg 1894). Im Verhältnis zur allgemeinen Zahl der gesamten Bevölkerung des Europ. Russlands bildete sie 1865 *) 1,35 0/0, 1890 **) 0,96 0/0.

Zu den Arbeitern wurden in einigen Produktionszweigen, in der Metallindustrie (obwohl Angaben über die Arbeiterzahl in der Metallindustrie fehlten) im J. 1865 solche vielleicht gezählt, die nach den Angaben von 1890 der Bergindustrie angehören, daher wollen wir sehen, wie gross die relative Zahl der gesamten Berg- und Fabrikarbeiter im J. 1890 war.

Fügen wir zu der obenangeführten Zahl der Fabrikarbeiter 328,000 Bergarbeiter hinzu, so erhalten wir 1,203,714 oder 1,32 0/0 der gesamten Bevölkerung. Nimmt man also an, dass 1875 gar keine Bergarbeiter vorhanden waren, so wird auch im gegebenen Falle die relative Zahl der gesamten Arbeiter

*) Die gesamte Bevölkerung 61,42 Mill.

**) Die gesamte Bevölkerung 91 Mill.

im Verhältnis zur allgemein
geringer sein als 1865.

Zieht man in Betracht,
der Fabrikarbeiter während
massen sicherer gestellt ist
Arbeiterzahl nicht stattgefunden
Abnahme als noch grösser e

Man kann einwenden,
Periode sehr gross ist, das
verstärkte „Förderung“ der
gonnen hat, dass ferner in
70 er Jahre unsere Industrie
wickeln können, da die Zöll
dass eine Entwicklung im vol
möglich wurde; dass die
ersten Hälfte dieser 25 jäh
während sie in der zweite
nehmen musste.

Um diese Frage beantwo
was die beigelegte Tabelle,
Produktionssumme während
Momente 1865. 1880 und 18

1. Die Zahl der Fabriken
und der Wert der Produktion
Industrie des europ. Russlan
1890 und deren gegenseiti
Jahres 1865 sind als 100
Accise belegten Industrie un

| Jahre | Zahl der Fabriken und Industrien | % 0/1 | Ar |
|-------|----------------------------------------|-------|----|
| 1865 | 14,257 | 100 | |
| 1880 | 16,564 | 116 | |
| 1890 | 17,532 | 123,9 | |

2. Dasselbe in der Nicht

| | | | |
|------|--------|-------|--|
| 1865 | 11,946 | 100 | |
| 1880 | 14,438 | 120,8 | |
| 1890 | 15,494 | 130 | |

147 0/0. in der zweiten in 58 0/0 und Industrien stieg in der erste zweiten um 6,2 0/0.

Die Produktion der Garnind Periode um 119,7 0/0, in der zwe Arbeiterzahl in der ersten Period um 21 0/0, zugleich nahm die Zal Periode um 8 0/0, in der zweiten die Baumwollindustrie in der ers der zweiten um 111 0/0; die Zah nahm in der ersten Periode um 1 61,7 0/0. Was aber die Zahl der die Abnahme noch schärfer ausg ersten Periode sank sie um 29 0/0

Wir sehen also, dass das re bevölkerung gehemmt wird und z ist aber nicht Alles. Zugleich w das Wachsen der Zahl der Fabri einem so umfangreichen Industrie nahm die Zahl der Fabriken um industrie sogar um 33 0/0. Da a z. B. die Produktion um 257 zun. die Grossunternehmungen die klein

Man kann einwenden, dass in Parallele gezogen worden sind fünfzehnjährigen Periode die Arbe tion grösser sein musste, als in der

Wir wollen näher auf die Wachsen der Arbeiterzahl und d Zweigen der bearbeitenden Indu ausser den mit Accise belegten der letzten 25 Jahre.

Zeit- 1865—1880 14,946 29,016 8,58
periode 1880—1890 9,986 17,167 4,93

Zunahme + Abnahme — des
Periode im Vergl. mit der ersten in
—33,3 —41,2 —42,6

Anwachsen der gesamten Arbeiter-
ersten 15 jährigen Periode jährlich
86 — um ein Drittel weniger. Das
te Arbeiterzahl in den in Betracht
eigen. Aber bei uns entwickelte
ahre die Garnindustrie überhaupt
insbesondere. Folglich musste die
Arbeiterzahl in der zweiten Periode
vir aber in Wirklichkeit? Die Ar-
umwollindustrie jährlich um 6,046
aber um 4,706. Das Anwachsen
sselbe bezieht sich auch auf die
is aber die Zunahme der erzeugten
chteten wir hier einen bedeutenden
gesamten in Betracht kommenden
nwollindustrie. Während das An-
duktion in der ersten Periode jähr-
r zweiten zu 17,7 Mill. geschätzt
von 41,2 % — stieg die Zunahme
6,2 Mill. in der ersten Periode bis
en. Mit anderen Worten, während
en Produktion und das der Arbeiter-
e in allen Produktionszweigen ins-
eiterzahl in der Baumwollindustrie
mme der produzierten Werte in der
l der zweiten Periode zu.

n, dass sich bei uns jene Zweige
e entwickeln, deren Produkte das
bilden und früher von der Haus-
den sind. Dieser Produktionszweig
relativ zu entwickeln und verdrängte
iode die Produkte der häuslichen

roduktionszweig seinen Absatzmarkt
lie Produktivität und Intensität der
otzdem dass das Wachsen der Ar-

beiterzahl um mehr als 29⁰/₁₀ abnahm, das Preisstiefes der Baumwolle sank, das Preisprodukte um 13⁰/₁₀ stieg. Das beweist die Periode die Quantität der Baumwolle s. w., die von jedem Arbeiter in der Periode wurde, ausserordentlich stark zugenommen.

Die Thatsache, dass das jährliche Preisprodukt in allen Industriezweigen ausser der zweiten Periode etwas langsamer als die Produktionssumme, weist auf die erste Periode der Kapitalisierung der Gewerbe hin, in der verhältnismässig langsamere Entwicklung in diesen Zweigen, die neu von der Periode genommen sind, das äussert sich in verschiedenen Garnindustrien aus der Periode. Also beschränkt der Kapitalismus die Entwicklungshöhe erreicht hat, so dass die Periode der besonders starken Begrenzung durch das hohe Zollsystem — in der Periode das jährliche Wachsen der Arbeiterzahl um mehr als 20⁰/₁₀, in allen übrigen Produktionszweigen um 42⁰/₁₀, in der Periode insgesamt um mehr als 33⁰/₁₀ abnahm.

Es ist möglich, dass das Wachsen der Produktionssumme in Wirklichkeit in der Periode — der 80 er Jahre — etwas langsamer war. Dies nämlich dann, wenn die Zahlen, die die wirklichen waren, wirklich nach der Fall ist. Allein das Verhältnis der Fabrikarbeiter zur gesamten Produktion als noch höher erwiesen, d. h. d. das Verhältnis noch grösser. Ausserdem ist zu bemerken, dass im Jahr 1880 von einer Missernte hoher Preise her ist die einregistrierte Arbeiterzahl als die normale, folglich wurde d

nts in Wirklichkeit noch kleiner.

zum Vergleiche nicht einzelne
einen drei—vierjährigen Cyklen,
rängigkeit von den Erntecyklen
d Missernte) erlebt. Aber leider
brochenen Reihe von Angaben
1 Jahren und wir müssen uns
esitzen.

Feststellungen bleiben die mit
e ausser Betracht, während hin-
z. B. sich die Zuckerproduktion
tzt den Zucker nicht mehr aus
ondern exportieren ihn selber

ichen an.

ie belegten Industriezweige des
usslands.

| 1865 | 1890 |
|----------------|----------------|
| 75,329 | 69,428 |
| 16,797 | 8,447 |
| <u>92,126</u> | <u>77,875</u> |
| 52,660 | 26,102 |
| 6,825 | 8,369 |
| 8,326 | 5,266 |
| <u>67,811</u> | <u>39,737</u> |
| 26,116 | 26,720 |
| <u>186,053</u> | <u>144,332</u> |

r unbedeutenden Zunahme der
eien und Tabakfabriken hat in
nd der 25 jährigen Periode eine
der Arbeiterzahl stattgefunden.
reigen haben wir eine Abnahme
r sehen wir, dass von einem
e sein kann; die Arbeiterzahl
origens nahmen wir in unsere
garbeiter nicht auf, welche sich

1889 im europ. Russland ausser Ural auf 100,965 und mit den Uraler Arbeitern auf 328,000 bezifferte. Die Zahl derselben im J. 1865 ist uns unbekannt.)

Trotz einer solchen Abnahme der Arbeiterzahl hat die Quantität des verarbeiteten Zuckers z. B. bedeutend zugenommen. Im J. 1864 wurden 3,940,000 Pud Staubzucker produziert, 1881 15,936,000 Pud und endlich 1890 28,9 Mill. Pud *).

Die Quantität des gebrannten unverwässerten Spiritus hat auch zugenommen, aber bedeutend weniger. So schwankte dessen Quantität im J. 1864—67 zwischen 22—27 Millionen Eimer. 1889—90 wurden 31,4 Mill. Eimer gebrannt.

Es ergibt sich also, dass die relativ abnehmende Arbeiterzahl im Stande ist, die Bedürfnisse der zunehmenden Bevölkerung zu befriedigen. Dabei nimmt die Zahlungsfähigkeit infolge einer Reihe von Ursachen, deren Untersuchung den Gegenstand der vorliegenden Kapitel bildet, ab.

XIX.

Einfluss der Fabrikarbeit auf die physische Entwicklung der Arbeiter. Untersuchungen der Moskauer Landsanitätsärzte.

Bei der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsform bleibt die grösste Mehrzahl der Bevölkerung im Nachteile, da der Kapitalismus vergleichsweise eine geringe Arbeiterzahl fordert und einen unbeschäftigten Überschuss an Arbeitskräften und Arbeitszeit entstehen lässt. Die kapitalistische Produktion des europ. Russlands nimmt im Ganzen nur eine Million Arbeiter in Anspruch, ein bedeutender Teil davon besteht aus Frauen und Kindern.

Wie lebt diese Million Arbeiter? Indem diese immer Beschäftigungen hat, kann sie ihre materielle Lage verbessern

*) Für 1864: „Russland“ kriegsstatist. „Sammelwerk“ p. 422
1881—1890: Fabrikindustrie und Handel Russlands. St. Peter
1893. Herausgeg. von dem Departement des Handels und
Manufaktur p. 3—4, 2. Th.

stellen, als ihre Arbeitskollegen, die

die Analyse dessen eingehen, ob die schlecht bezahlt wird; wir wollen n (Zeitdauer, die Art und Weise) arbeitet wird. All das kann man in pektoren während der ersten Jahre en die Berichte merkwürdigerweise en Sammelwerken der statistischen statistik der Moskauer Landverwaltung chen Litteratur über die einzelnen r werden uns direkt den Resultaten die Arbeit jenes Industriezweiges eisten zerstörend auf die Volkswirt- rhältmässig grösste Arbeiterzahl nämlich den Einfluss der Spinn- e physische Entwicklung der darin achten.

r Landsanitätsärzten häufig vorge- der Arbeiter geben darauf eine be- wir die Arbeiter' in zwei Gruppen iter der Garnstoffe in die erste und e zweite einreihen, so gelangen wir e Entwicklung zu folgenden Ergeb-

on 14—26 Jahren drücken sich die er physischen Entwicklung in fol-

wicklung der Muskelkraft des Menschen r allgemeinen physischen Entwicklung, les Dokortitels der Medicin, Mosk. 1889 rt sich auf die Ergebnisse der von ihm Landverwaltung vorgenommenen Aus- en Fabriken des Gouvernements Moskau.

Bei den Arbeitern
der Garnindustrie

| | |
|----------------------------|-------|
| Zunahme des Wuchses (ctm.) | 21,69 |
| „ „ Brustkastens (ctm.) | 15,45 |
| „ „ Gewichts (Kilogr.) | 21,35 |
| „ der Handkraft (Kilogr.) | 27,23 |
| „ „ Stehkraft (Kilogr.) | 58,4 |

Diese Zahlen zeigen, dass nach physische Entwicklung der Arbeiter der zweiten nachsteht, folglich sind die Arbeiter der ersten Gruppe über die absolute wie das relative Gewicht (auf ein Jahr) ist bei der ersten Gruppe weniger, als bei der zweiten. Der Unterschied des absoluten Gewichts im 49. Jahren kommt bis auf 3,27, des relativen Brustkastens übertrifft den Halbwuchs der ersten Gruppe auch um ein Weniges** in Bezug auf die Hand- und Stehkraft

Noch mehr: Die Moskauer Sanitätsärzte haben gezeigt, dass in dem Alter der Arbeiter dieser beiden Gruppen ein

*) Ebda. p. 159.

**) Bei den Spinnern des Gouvernements Moskau von 25–29 Jahren um 1,6, bei den Handlangern (desselben Gouvernements) um 4,9; im Alter von 30–39 bei den ersten um 2,4, bei den zweiten um 5,5. Daraus müssen wir schliessen, sagt Prof. Erismann, dass Leute, die in denselben Orten, (d. h. in demselben Gouvernement) geboren sind, je nach der Art der Beschäftigung sich physisch nicht gleichmässig entwickelt zeigen. Die Spinner und Handlanger z. B. stammen aus demselben Gouvernement, allein was ist für ein Unterschied in der Entwicklung ihres Organismus? Die Spinner sind kleinwüchsig, mit engem Brustkasten, dessen Umfang nur im 22. Jahre ihres Lebens den Halbwuchs erreicht und sogar bei dem Erwachsenen denselben nur um 1,5–3 ctm übertrifft. Die Handlanger sind im Gegenteil gross gewachsen, mit einem gut entwickelten Brustkasten, dessen Umfang schon im 18jährigen Alter den Halbwuchs bedeutend bei den Erwachsenen um 4–5 ctm übertrifft (Th. Th. Erismann, Untersuchungen über die körperliche Entwicklung der Arbeitsbevölkerung in Centralrussland.* Brauns Archiv, Vol. S. 461.

Gouvernements bringen eine zerstörte zum Vorschein. Aus verschiedenen Gouvernements Handlanger aber entwickeln sich physisch z. B. übertrifft der Umfang des Brustkorbs der betreffenden Handlanger im Alter gleichmässig. Bei den Handlangern Moskau beträgt dieses Übergewicht 4,6 Wladimir 5,4 ctm, Gouvernement Kaluga 5,6, Tula 6,7. „Wie bedeutsam auch sein mag, bemerkt Prof. Erisman scheidender Bedeutung nicht die Herkunft der Gouvernements, sondern diejenigen Faktoren, die die Art der Beschäftigungen bedingt mann. Ebda, S. 463—64)

Aus diesen Angaben erhellt, dass die Arbeiter der verbreitetsten kapitalistischen Industrie der Spinnmaterialienindustrie von verdorben ist; dieselbe nämlich: enger Brustkasten, schwache Entwicklung der früh eintretende Arbeitsunfähigkeit — jenes Bürgertypus, den der Kapitalismus

*) Im Kriegsorgan „Raswjedtschik“ über die Einberufung der Reservesoldaten mitgeteilt. Wir lesen da: die Fabrikarbeiter physisch entwickelt. Manche von ihnen der Flinte umzugehen (entnommen aus No. 270). Wir haben hier eine Masse von Soldaten, die auf dem Organismus des Fabrikarbeiters störend wirken wie auf seine ganze Lebensdauer sind leicht durch das Eingreifen des Staates die Bestimmung der Länge des Arbeitstages bereits an einer anderen Stelle hin; hier die Lebensfähigkeit bei einem längeren Aufenthalt sich in der Abnahme der physischen Kräfte folgenderweise in der Erniedrigung der Leistungen ausdrückt. Aus den Angaben des Dr. P. über die Arbeiter in den Webereien bei einem 14 stündigen Arbeitstage der Arbeiter

1.

Bevölkerung. Rückstände der chs und die Schuldenfreiheit dieses Gebietes. Rückstände Verhältnis zu den anderen, es liegenden Gouvernements. r bearbeitenden Industrie von ien Einfluss auf den Bauern- der mit seinem Webstuhl in e, ausübt, könnte man doch klung des Kapitalismus dem nsten des allgemeinen Wohls verzichten, indem man es auf gt.

dem 13stündigen Arbeitstag um 3,52 ctm. übertrifft, wobei der erstere 17,68 Rub. monatlich, der letztere 19,98 Rub. ausarbeitet; da aber der Lohn ein Arbeitslohn ist, so ist klar, dass bei einem längeren Arbeitstag der Arbeiter, wie der Unternehmer im Nachteile ist. Dieser Frage ist eine umfangreiche Litteratur gewidmet. Die Fabrikinspektoren aller Länder stimmen darin fast alle überein. So z. B. hat noch unlängst der schweizerische Inspektor auf Grund der Fabrikbücher nachgewiesen, dass bei einem 12stündigen Arbeitstage 1000 Spinnräder per Tag 372,18 Kilogramm Gespinnst ausarbeiten, bei einem 11stündigen ceteris paribus - 388,88 Kilogr. In einer anderen Fabrik verdiente der Arbeiter bei einem 12stündigen Arbeitstage, indem er per Stück bezahlt wurde — 203,95 Fr., bei einem 11stündigen — 233,7 Fr. (Schuler, Normalarbeitstag, Brauns Archiv 1891, p. 90,91). Es ist so augenscheinlich, dass manche Fabrikanten selbst die Zahl der Arbeitsstunden zu beschränken begannen. In Westeuropa hört man von einer solchen Verkürzung des Arbeitstages bald in einer, bald in der anderen Gegend. Bei uns fand der erste diesbezügliche Versuch in der ersten Grossfabrik Russlands statt, die 6 Tausend Arbeiter zählt. Die Besitzer der Baumwollspinnereien und Webereien Scheiblers erklärten den Arbeitern, dass seit dem 1. März 1893 die Zahl der Arbeitsstunden von 13 bis auf 12 Stunden herabgesetzt werden wird, wobei der Arbeitslohn der gleiche bleibt. Es ist offenbar, dass die Lösung dieser Frage auf gesetzgeberischem Wege herangereift ist.

Der kompetente Verfasser und das Volkselend“ weist unter hin, dass sich in dem Dammers ständen mit den direkten Abgaben nicht durch die Unthätigkeit der ist, da die gegenwärtige Art der charakteristische Bezeichnung „erhalten hat. Er legt viel Gewicht als Schuldner nämlich die Bevölks erscheinen, während die nicht in ihre Schulden, kann man sagen, begleichen“ (p. 156—57).

In der That ist es bekannt, dass die gesamten Gewerbebezweige ausser noch nicht in Angriff genommen, die nicht kleinindustrielle Weberei fast völlig verschwunden ist und ist, fast den ganzen Winter ohne

Das Gouvernement Moskau, der erdstriches liegendes Gouvernements das erste Jahrhundert gewerbetreiben, musste freilich an der Spitze des Gouvernements stehen. Durch die nach der Untersuchung der Larssamen Einnahmen *). Allein w

Im Finanzboten (1891 p 34) über die Zahlungen seitens der „Belegungssummen (platesch ok). Daraus sieht man, dass in ganz hoben werden, während die Rückoder 46 0/0 betragen. Die gröss jenigen Gouvernements, die in Missernte zu leiden hatten

*) Sammelwerk der statistischen Moskauer, Bd. VII, III Th p 7.

erwähnt, in denen die Zinsen
Steuersumme übertreffen.
steuern bildeten die gesamten

| | |
|--------------------|-----------------------------------|
| | — 306 ⁰ / ₀ |
| „ | — 249,4 |
| „ Orenburg | — 245 |
| „ Kasan | — 202,3 |
| „ Moskau | — 117,6 |
| „ Nischni-Nowgorod | — 95,2 |

In den fünf Gouvernements, die wirklich 1890 und in den vorangehenden Jahren von Missernte litten, haben sich Rückstände angehäuft, die vielfach die gesamte Steuererhebung übertreffen: allein diese Gouvernements treiben ausschliesslich Ackerbau. Darunter finden wir und zwar nicht an letzter Stelle das Gouvernement Moskau. Dieses wurde nicht von Hunger heimgesucht. Wo ist aber seine „mustergültige Korrektheit“ als eines ausserhalb des Dammerdstriches liegenden Gouvernements.

Wenn wir einen Blick auf die Verschuldung der Bevölkerung der Moskau benachbarten Gouvernements werfen, so werden wir sehen, dass das letztere von einem engen Ring der „mustergültigen“ Gouvernements umfasst wird. So bilden z. B. die Steuerrückstände im Gouvernement Wologda 7,4 ⁰/₀ der gesamten budgetmässigen Steuern, Jaroslaw — 0,6 ⁰/₀, Wladimir als Fabrikgouvernement sogar 14 ⁰/₀, Kasan als zum Teil innerhalb des Dammerdstriches liegendes und folglich „unkorrektes“ Gouvernement 16,9 ⁰/₀, Tula auch 13,8 ⁰/₀, Kaluga 1,7 ⁰/₀, Smolensk 18,7 ⁰/₀ und endlich Twer 7,5 ⁰/₀. Und unter solchen mustergültigen Gegenden finden wir Moskau mit 117 ⁰/₀ Rückständen.

Eine Erklärung dafür ist darin zu suchen, dass nirgends in Russland der Kapitalismus sich so entwickelt hat, als im Gouvernement Moskau; nirgends hat die Produktion eine so bestimmte kapitalistische Richtung eingeschlagen wie hier. Ist die Hälfte (48,6 ⁰/₀) ihrer gesamten Mannesbevölkerung

im Arbeitsalter ist in den Fabriken beschäftigt, während die übrigen sogenannten Industriegouvernements einen vergleichsweise unbedeutenden Prozentsatz aufweisen. So bildet z. B. die Fabrikbevölkerung des Gouvernements Wladimir, des industriellsten nach Moskau, 21,4 % der gesamten Zahl der Arbeiter im Arbeitsalter, in Kostroma 7,6 %, in Jaroslaw 4,9, in Twer 4,9 in Rjasan 3,7 % *). Die Ursache der „mustergültigen Korrektheit“ der Bevölkerung ausserhalb des Damm-erdstriches liegt eben darin, dass sie ausser dem Ackerbau mehr oder weniger selbstständige Winterbeschäftigung hat, dass sie noch eigene Produktionsmittel besitzt, Hausgewerbe betreibt und für den eigenen Gebrauch produziert (man erinnere sich an die Entwicklung des Leinen- und Hanfbaues, der Weberei etc. bei den Bauern des Gouvernements Wjatka).

Ganz anders verhält es sich mit dem Gouvernements Moskau. Seine mustergültige Korrektheit wird ausschliesslich dadurch erklärt, dass es vorzugsweise ein kapitalistisches Gouvernement geworden ist, ein Gouvernement, wo die gesamte Bevölkerung nicht im Stande ist, ihren Pflichten dem Staate gegenüber nachzukommen, weil sie zu Gunsten der Unternehmer für einen Lohn arbeiten muss, der kaum genügt, um die Existenz bestreiten zu können. Und kein Ausprägeln der Steuern ist im Stande, das zu geben, was nicht vorhanden ist. Die Bevölkerung des Gouvernements Moskau arbeitet für den Kapitalismus, welcher das erste industrielle Gouvernement Russlands denjenigen gleich machte, die vom Hunger heimgesucht waren **).

*) Sammelwerk der statistischen Materialien bezüglich der ökonomischen Lage der Landbevölkerung des Europ. Russlands. Herausg. von der Kanzlei des Ministercomités. St. Petersburg. 1897. Tabelle 1, Spalte 50.

**) Aus den angeführten Zahlen sieht man, wie wenig die Behauptung des Doktors der Chemie des Herrn Mendelejeff den That-sachen entspricht. „Ungeachtet dessen — sagt er, — dass d. Gouvernement Moskau etwa 6 Pud Getreide per Kopf hervorbrin- und infolgedessen hier keine ökonomischen Schwierigkeiten eintreten, wird der Mangel an Getreide durch die Entwicklung ander

XXI.

ismus, die Anarchie der gesellschaftlichen Produktion durch die ihm zur Verfügung stehenden Kartelle, Trusts, Regelung des Kapitalflusses auf den Charakter der gesellschaftlichen Konzentrierung des Kapitals, der Arbeit. Verschärfung der Forderungen dieser Organisation be-

auf hingewiesen, dass der Kapitalismus in den Prozessen der Produktion vermindert die Produktivität der Arbeit verstärkt und selbst in einen gesellschaftlichen Akt übergeht. Allein dabei blieb er nicht stehen. Erst durchgeführte Organisation der Arbeit und Combination der Arbeit in der Fabrik bewussten jeden Versuch seitens der Arbeitergesellschaften, die Verflechtung innerhalb der Fabrik, sondern

durch den Handel, Manufaktur und Industrie. Wenn auch das eigene Getreide nur wenig reicht, existiert doch hier kein geringerer Mangel als in Gegenden Russlands. (Nowosti, 1892, Nr. 10, S. 100). „Viele Bauern waren gezwungen, um Nahrung zu flehen“, so charakterisiert die Moskauer Landverwaltung die Lage des Gouvernements im J. 1892 (Jahrbuch, des Gouvernements Moskau ist erschienen, die im J. 1890 vorgenommen während 4 1/2 Monate mit eigenem Getreide. Die Bezirke erweisen sich zugleich als verbreiteten Fabrikindustrie (Sammel-

... hte über das Gouvernement Moskau Nr. X. Verproviantierungsgeschäft“. Moskau 1892 p. 603. Zu dem im Texte gesagten muss man noch hinzufügen, dass eine solche Verflechtung sich nach einigen Jahren der höchsten „Industrieblüte“ eingestellt hat.

sucht dieser Anarchie durch Massreg in seiner Macht befinden. Die ve denen er während der ganzen Zeit : einzelnen Falle gegriffen hat, ist die einzelnen Produktionszweiges. Wir Syndikaten, Verträgen, Normierungen sprechen von den Striken der kapit Zunächst schliessen die Unternehme einen Vertrag, demzufolge die V zum Voraus bestimmten Frist nach Preisen verkauft werden müssen, mlich die junge Organisation und zu gesellt sich die Frage über die Reg selbst*). Für überschüssige Produk für die nicht ausreichende werden ganze Welt wird unter die Aktionäre Unternehmergruppen werden die Absa wo nur sie allein herrschen könt Centralmacht zur Beaufsichtigung der Kartellinteressen Einzelunternehmun Kapitalisten oder Aktiengesellschaften samtheit der organisierten Unternel Industriezweiges; sie bilden nur kl samten verwickelten Mechanismus d der Genauigkeit eines Uhrmechanism Tätigkeitsgebiet vorausbestimmt, und wirken und zwar nach einem vorge einzelnen Unternehmer hört bereits a auf seinem Gebiet zu sein, die Mac allein zu Gebote stand, geht immer über“. „Noch gestern war er sein e verwandelt er sich in den Vollzieher

*) Zur Frage über die Bedeutung die Abhandlung von B. Schoenlank „Di Bd. III, p. 439–538.

Was früher der einzelne Unternehmer zur Vervollkommnung seiner Produktion thun musste, besorgt jetzt das Kartell für ihn und mit mehr Sachkenntnis. Es werden gemeinsame Experimentstationen eingerichtet, in welchen frühere Entdeckungen geprüft, neue gemacht werden. Beobachtungen über neue Arbeitsgebiete werden angestellt; die Eigenschaften der Rohstoffe werden untersucht. Nie konnte Jemand den wissenschaftlichen Fortschritt dermassen benutzen wie die Kartelle: in ihrem Dienste stehen die Vertreter der Wissenschaft, die für Entdeckungen und Erfindungen Prämien bekommen, was seinerseits weitere Erfindungen hervorruft, die Produktivität der Arbeit steigert und die Arbeiterzahl beschränkt. Die Macht über die Produktion, die Konzentrierung des Gewerbes, die Oekonomisierung der Arbeit — das sind die Ziele der Organisation. Die Warenproduktion eines bestimmten Zweiges geht immer mehr in ihre Hände über, die centripetale Bewegung des Kapitals geht mit immer wachsender Schnelligkeit vor sich. Technische Vervollkommnungen werden zum gemeinsamen Eigentum der Kartelle.

Welchen Industriezweig ein solches Syndikat auch umfasst, die Wirkungen treten sofort in der Erzielung eines höheren Geschäftsgewinnes zu Tage. Wenn es keine anderen Mittel giebt, so müssen die einheimischen Konsumenten höhere Preise zahlen als die ausländischen. So z. B. musste die Verwaltung der bayerischen Staatseisenbahnen im J. 1889 die grossen Bestellungen den ausländischen Unternehmern überlassen, da die deutschen Eisenfabriken das Eisen nicht billiger als für 377—378 Mk. liefern wollten, während hingegen die ausländischen Unternehmer sich mit 310 Mk. einschliesslich des Zolls begnügten. Zu gleicher Zeit zahlten die ausländischen Abnehmer des deutschen Eisens 30—40 Mk. weniger, als die Deutschen selbst. Die Schlacke, die beim Drehen gewonnen wird, enthält eine bedeutende Quantität Phosphorsäure, welche in Pulver verwandelt ein billiges Düngemittel wird. Bis 1888 kostete die Schlacke etwa 360 Mk. Zu dieser Zeit kam ein Syndikat zu Stande: die Preise gingen gleich in die Höhe.

—

Am Ende betrugen sie 870
dass eine grosse Partie dieser
nach Rotterdam verkauft wur
unter keinen Umständen das
zu verkaufen. Eine solche Or
Instanz die Grenzen einzelner
teile werden gegründet.

Wir hielten uns bei de
länger auf, weil sich unter de
onalökonomen Brentano in
geltend machte, dass derarti
fluss auf die Ordnung der
gesamten Gesellschaft und b
üben, indem sie als Gegenge
Produktion herrschenden Pro
nannte Überproduktion als A
gleich ein Resultat dessen,
vergesellschaftlicht, da der
abnehmende Zahlungsfähigkei
völkerung bedingt ist. Der K
wird nicht durch die Ausde
nicht auf dem Wege der grö
bedürfnisse der Gesellschaft
Struktur der kapitalistischen
widersprochen. Nein, ein
Verminderung der Warenproc
bare Beschränkung der Zahl der beschäftigten Arbeiter geführt
dabei werden Viele ohne Brod bleiben, da ihre Arbeit über-
schüssig sein wird. Allein sogar in dem Falle, wenn die
Produktion nicht bedeutend beschränkt wird, erscheint doch
als Hauptmotiv des „Vertrages“ die äusserste Ausnützung all
der Mittel, welche die Produktion ökonomisieren und verbilligen.
Es bedeutet die Benutzung aller technischen Vervollkomm-
nungen, welche die Produktivität der Arbeit erhöhen, o
was dasselbe ist, eine möglichst grössere Ersetzung der mens
lichen Arbeitskraft durch Maschinen. Da es aber bei ei

bewusst eingerichteten Hemmung der Zunahme des Produktionsumfanges geschieht, so kann man eine solche absolute und relative Entlassung der Arbeiter freilich keineswegs für diese günstig heissen. Mit der Entwicklung der Technik wird eine immer grössere Zahl der erwachsenen Arbeiter durch die Frauen und Kinder ersetzt und entlassen. Jeder Schritt zur Kartellorganisation vergrössert ungewöhnlich die Zahl der Arbeitslosen, vermehrt die industrielle Reservearmee und somit das Elend mit allen seinen Folgen.

So geht die Vergesellschaftlichung der Produktion vor sich, welche den Kapitalismus in Kartellen, Trusts, Verträgen, Normierungen und wie all die Organisationen auch heissen mögen bis zur äussersten Grenze seiner Entwicklung geführt hat. Allein diese Vergesellschaftlichung geschieht ausschliesslich im Interesse und zu Gunsten des Kapitalismus. Ein ganzes Produktionsgebiet verwandelt sich in eine grosse Unternehmung, wobei zunächst auf dem inneren, dann auch auf dem äusseren Markte das Monopol die Konkurrenz ersetzt. Aber eine solche Vergesellschaftlichung der Produktion, bei der sich mit besonderer Kraft ein innerer, dem Kapitalismus innewohnender Widerspruch offenbart — namentlich die Steigerung der Produktivität der Arbeit und die damit verbundene Beschränkung der Arbeiterzahl und folglich des Marktes, die Konzentrierung der Reichtümer und die rasche Zunahme der Armen*) — führt einerseits zur Einmischung der Gesellschaft,

*) Wie rasch eine solche Konzentrierung des Kapitals in der kapitalistischen Gesellschaft vor sich geht, kann man an dem Beispiele der amerikanischen Staaten sehen, wo die Entwicklung dieser Verhältnisse durch die Einflüsse der historischen Vergangenheit nicht gehemmt wird. So behauptet Sherman, dessen Untersuchungen wir schon zitierten, dass „die amerikanischen Staaten in Wirklichkeit das Eigentum von weniger als 250,000 Personen sind“. Folgendes sagen die Zahlen.

| | Zahl der Familien | in % | Reichtum in Millionen Dollar | in % | Der Durchschnitt für eine Familie | Der Ertrag der letzteren = 1 |
|-----------------|-------------------|------|------------------------------|------|-----------------------------------|------------------------------|
| Reichste Klasse | 182,090 | 1,4 | 43,367 | 70 | 238,135 Doll. | 246 |
| Mittlere Klasse | 1,200,000 | 9,2 | 7,500 | 12 | 6,250 „ | 6 |
| Arbeiter | 11,620,000 | 89,4 | 11,215 | 18 | 968 „ | 1 |
| Gesamt | 13,002,090 | 100 | 62,082 | 100 | 4,775 Doll. | |

deren Existenz solche Bedingung
Zirkulationsprozesses bedrohen,
die am meisten dabei interessiert
in Europa und die Nationalpa-
Staaten — diese kapitalistische (Vergesellschaftlichung der Produ-
Mission des Kapitalismus bildet*

Sie sieht die Kartelle als ve-
und bekämpft nicht die Einföhrun

Aus dieser Tabelle sieht man,
samen Bevölkerung der nordamerika-
des gesamten Reichtums des Landes
Zehntel der Bevölkerung nur 18%
fallen und wenn man den Reichtum
meisten zahlreichen Klasse der Bevo-
erweist sich, dass jede Familie der a-
246 mal reicher ist. Die letzte offiz-
returns* 1874 zeigt, dass die Hälfte
Wales (etwa 7 Millionen Hektar) in
tümern konzentriert ist. In der Gra-
Fläche von 488000 Hektar befinden sich
besitzer 115,680 Hektar, mehr als
(3.800,000 Hektar) gehört 70 Grun-
„Rousseau et laégalité, reponse au I
15 Mart 1890 p. 322.

*) So z. B. lesen wir auf dem
amerikanischen Staaten: „die Versuc-
der Trusts (Kartelle) und anderer O-
trachten wir als einen müßigen Ver-
Entwicklung hemmen zu wollen.
anderen Arten der Vereinigung des
nomisierung der Arbeit und bahnen
Form der Produktion. Dieselben bei-
der Produktion aufheben zu wollen,
beiter begehen, die es versuchten, als
eingeführt wurden, dem fortschreitend
die Zerstörung der Maschinen Halt
Frage über die Kartelle besteht nicht
diese zu vermindern, sondern in der
gesellschaftliches Eigentum.“ „The We-
September 1890.

kapitalistische Anwendung. Die Maschinen und die Kartelle ökonomisieren die Arbeit, aber bei deren kapitalistischer Anwendung werden eine Masse von Arbeitern überschüssig, die für sich keine Beschäftigung finden.

XXII.

Die vorgeschlagenen Massregeln zur Beseitigung der Möglichkeit einer Wiederholung des Hungerjahres 1891. Inwiefern die Änderung des Steuersystems den Aufschwung des Volkswohlstandes fördern kann. Da die Steuererhebung durch die Produktionsform bedingt ist, so ist ohne deren Änderung keine radikale Änderung des Steuersystems möglich.

Das unglückselige Hungerjahr 1891 lenkte die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sozialwirtschaftliche Fragen. Es entstand eine umfangreiche Litteratur, die von verschiedenen Seiten die Ursachen des Elends betrachtete und Mittel zur Beseitigung desselben für die Zukunft zu finden bestrebt war. Ohne die Absicht zu hegen, alle vorgeschlagenen Mittel aufzuzählen, wollen wir nur auf die unseres Erachtens hauptsächlichsten hinweisen und sehen, in wie fern sie ihr Ziel erreichen können.

„Es ist zweifellos, dass in der Frage über unser Steuersystem, wie in der Frage über die Bedingungen und den Charakter des bäuerlichen Bodenbesitzes der Kern der Frage über die Erhöhung des Volkswohlstandes enthalten ist“, sagt der Verfasser des Buches „die Missernte und das Volkselend“ (p. 156 *). Es ist auch die am meisten verbreitete Ansicht

*) Wir wollen nicht die Behauptung des Verfassers bekämpfen, „nicht die absolute Grösse der Steuererhebung wirke unterdrückend auf den Wohlstand des Bauernstandes“, ebenso wie die Meinung, der Bauernstand hätte noch mehr zahlen können, wenn die heftige Steuererhebung, die die charakteristische Bezeichnung „Ausprägung der Steuern“ erhielt, geändert würde. Wir wollen nur im Texte auf das Missverhältnis zwischen der Besteuerung und dem Ertrage aufmerksam machen.

über die Ursache des Volkselends.
dem Bodenertrag nicht.

Schon im ersten Teile habe
hingewiesen, in wie fern die auf
Steuern und Abgaben dem Ertrage
Die angeführten Angaben bezogen
Gegenwärtig hat diese Ungleichmä
nommen, daher ist es auch schwer
möglich, zu erwidern, dass die E
gehörigen Bodens sehr gering i
für den Staat einen zu diesem
stehenden Teil abgeben muss. Ke
Unternehmen hätte auch nur ein
ungen existieren können, unter we
darbt Wir sahen z. B., dass die
den Bauern etwa ein Viertel ihr
Hauptgetreidesorten verschlingen, v
für das semstwo (Landverwaltung)
(wolosti) und das Dorf unberücks
ferner, dass die indirekten Steue
auf die Bauern fallen, in Mitte de
gesamten Ertrags von den Hauptg
der 80 er Jahre den gesamten E
Man kann folglich keineswegs sage
That nicht lästig sind, umso wen
mit denen man den Mangel ausfüll
talisierung der Gewerbe sich Jal
erschöpfen.

Daher ist kein Zweifel, dass
den umgestalteten Bedingungen der
nicht entspricht. Aus den Bauernl
Jahr ein Gewerbe nach dem andern
mehr überschüssige Zeit bleibt. Alle
Bauernstand eine grössere Quantität
arbeit veräussern, um solche einka
auf dem häuslichen Wege hergeste

ssst werden. Und von diesem immer mehr e des Produktes seiner Arbeit muss er in Steuern der absoluten Grösse nach vielleicht Verhältnis zum gesamten Produkte seiner immer zunehmende Summe abgeben, da das s Produkt desselben mit der Kapitalisierung hränkt werden. Was aber die indirekten e er zu zahlen hat, so wachsen sie relativ erwähnten Ursache, wie absolut infolge der enen Zunahme der Produkteneinkäufe, die der notwendigen Lebensbedürfnisse dienen Steuern belegt sind.

Im letzten Umstande liegt der Grund, warum Verringerung des Steuersystems allein bei der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise Milderung der Ursachen unseres ökonomischen Unheils sein kann. Die Thatsache der Abnahme des Einkommens sprang so in die Augen, gab sich der wachsenden Verschuldung kund, dass man eingriff. Zuerst geschah dies durch die Herabsetzung des Kopfsteuergeldes um einen Rubel, dann durch Abschaffung der Kopfsteuer. Allein diese Verminderung der direkten Besteuerung, die zweifellos einen unmittelbaren Einfluss in den nächsten Jahren ausübte, wurde Jahr für Jahr durch die soeben besprochenen Ursachen gehemmt, so dass unabhängig von dem Wachsen der direkten Steuern im Verhältnis zu dem Bruttowert der Hauptgetreidesorten, am Ende der Periode die indirekten Steuern noch mehr anwuchsen, die aus denselben Quellen geschöpft werden. In letzter Instanz also hat sich nur die Art der Besteuerung geändert, das Objekt derselben hingegen blieb dasselbe — die Bauernarbeit.

Die Hauptursache, warum sich nämlich die oben angeführte Änderung vollziehen musste, muss man in der Veränderung der Produktionsform selbst, in deren Kapitalisierung suchen, nämlich, dass die Bauern immer mehr solche Produkte kaufen mussten, die sie früher selbst herstellten; übrigens

haben wir diese Seite der Sache ausführlich um nicht nochmals unsere Argumente müssen. Von dem abnehmenden Produkt des Arbeitsjahres muss man einen immer grösseren Einkauf der unentbehrlichsten Gegenstände, somit die eigene Zahlungsfähigkeit und einschränken. Da man aber ohne Kleidung und Lebensmittel nicht existieren kann, so wird man besteuert. Hier liegt eben einer der Gründe für die Abnahme der direkten Besteuerung der Bauernstände, die gezahlten Steuern nicht nur nicht sinken, sondern fortwährend wächst.

Der Hauptgrund aber der Steuerlast, die bereits erwähnt, in der Trennung der Industrie von der Agrikultur, in deren Kapitalverhältnissen das ungewöhnliche Zurückbleiben der Produktion liegt.

Auf den Einfluss, den die Entwicklung der Landarbeit auf die Erhöhung des Niveaus und folglich der Besteuerungsstandes ausüben kann, werden wir noch zurückkommen. Jetzt verweilen wir etwas bei den Veränderungen des Steuersystems infolge der Trennung der Industrie von der Agrikultur vollziehen lassen.

Im Anfange des zweiten Abschnittes haben wir darauf hingewiesen, dass die Gesellschaft auf elementarem Wege, ohne leitende bewusste Anordnungen, die gesellschaftliche jährliche Arbeitszeit der zur Produktion und Existenz notwendigen Menge der Arbeiter verteilt, indem sie jedem Industriezweige den ihm zu Teil werden lässt, als es unter gegebenen Bedingungen gemäss zur Produktion notwendig ist. Also wird die gesamte gesellschaftliche Arbeitszeit nach den einzelnen Produktionszweigen und jedem einzelnen Industriezweige wird zu jedem einzelnen Produktexemplar soviel Arbeit bei gegebenen technischen Bedingungen

wendig ist, um jenen Teil des [gesamten] gesellschaftlichen Bedarfs zu befriedigen, den jedes solche Exemplar repräsentiert.

Ist die Produktion eine Warenproduktion und wird zur Befriedigung des gesamten gesellschaftlichen Bedarfs eines Produktes infolge der technischen Vervollkommnungen in dem betreffenden Produktionszweige und der Steigerung der Produktivität der Arbeit dreifach weniger Arbeitszeit verlangt als früher, so werden erstens zwei Drittel der bis dahin daran beschäftigten Arbeiter entlassen, zweitens wird die ganze Summe des Tauschwertes dieser Waren bei dem früheren Bedarf dreifach vermindert.

Die Verteilung dieses gesamten neuerzeugten Wertes kann geschehen und geschieht wirklich anders als vor dieser Steigerung der Produktivität der Arbeit. Allein eins steht fest: bei der Zunahme der Produktivität der Arbeit, in unserem Falle bei der dreifachen, wird der gesamte neuerzeugte Tauschwert (wenn auch die Summe der Gebrauchswerte und der gesellschaftliche Bedarf gleich bleiben) infolge der Verminderung der betreffenden Arbeitszeit um das Dreifache verringert.

Da aber bei der kapitalistischen Warenproduktion der Tauschwert die Hauptrolle spielt und da mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktion und der mit derselben verbundenen Produktivität der Arbeit eine Masse von Arbeitskraft und Zeit, die für sich keine Anwendung findet, überschüssig wird, und da endlich die Tauschwerte nur während der Arbeit selbst erzeugt werden können, so nimmt mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise bei dem unverändert bleibenden Bedarf am Produkte die Summe der erzeugten Tauschwerte ab, obwohl die Summe der Gebrauchswerte oder der Produkte selbst die gleiche bleibt.

Es ist aber zweifellos, dass gleichzeitig mit einer solchen Neuverteilung der gesellschaftlichen Arbeitszeit und Arbeitskraft, einer Neuverteilung, die mit der Kapitalisierung der Arbeit verbunden ist, auch eine andere Verteilung des durch ihre produktive Arbeit neuerzeugten Produktes stattfindet. Davon fällt ein relativ grösserer Teil dem Kapitale zu und

ein entsprechend geringerer den Arbeitern. Wie es geschieht, haben wir schon früher besprochen.

Da bei der zunehmenden Kapitalisierung der Produktion dem Kapitale ein immer anwachsender Teil des gesamten erzeugten Tauschwertes zufällt, so muss freilich die Reform des Steuersystems zuerst in dieser Richtung in Angriff genommen werden. Allein wir haben gesehen, dass die Summe der neuerzeugten Tauschwerte fortwährend infolge der ununterbrochen sich fortsetzenden Steigerung der Produktivität der Arbeit abnimmt, wobei ein Überschuss an gesellschaftlicher Arbeitszeit und Kraft entsteht und die Bruttosumme der neuerzeugten Gebrauchswerte nicht nur nicht vergrössert, nicht nur nicht die frühere bleibt, sondern im Gegenteil sich vermindert — wie wir es an dem Beispiele der Spinnmaterialienindustrie gezeigt haben — und infolge dessen nimmt die Summe der Besteuerungsgegenstände noch mehr ab. Wie gross der Profit der einzelnen kapitalistischen Unternehmung und wie gross der Anteil des Kapitals an dem neuerzeugten Produkte auch sein mag, wenn sich aber der Bruttowert des neuerzeugten Produktes, d. h. der Mehrwert und der Arbeitslohn vermindert, so nimmt zugleich die Summe der Besteuerungsgegenstände ab.

Wenn also auch unzweifelhaft ist, dass mit der Zunahme des Kapitalanteils an dem jährlichen gesellschaftlichen neuerzeugten Produkte und der Verminderung des dem Bauernstande und der Arbeiterklasse zufallenden Teiles die Last der Besteuerung von den Bauern auf die Kapitalisten notwendigerweise übertragen werden muss, so ist zugleich ebenso klar und unzweifelhaft, dass bei der Zunahme der überschüssig gewordenen gesellschaftlichen Arbeitszeit und Kraft die Summe der erzeugten Tauschwerte sich vermindert und damit zugleich die Zahl der Besteuerungsobjekte.

Unser Steuersystem, auf der vorkapitalistischen Produktionsform basierend, musste mit dem Wachsen des Kapitalismus in dem Masse Veränderungen erfahren, als den unmittel-

baren Produzenten ein immer geringerer Teil des neuerzeugten Produktes zufiel, als die Produktionsmittel und die Produktion selbst von den Bauernhänden immer mehr in die Hände der Kapitalisten übergingen und sich kapitalisierten, so dass die Zahl der Besteuerungsobjekte immer mehr abnahm. Eine derartige Übertragung der Besteuerungsobjekte ging und geht weit hinter der Veränderung der Produktionsform, bei weitem nicht so schnell wie die Expropriation der Produktionsmittel von dem Bauernstande und eben darum wird es dem Bauernstande Jahr für Jahr schwerer, die Steuerlast zu tragen.

Wenn also das Wachsen der Steuern Hindernisse in der Verminderung der Besteuerungsobjekte in der Klasse der unmittelbaren Produzenten findet (infolge nämlich der Verkürzung der zur Produktion gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeit und des mit demselben verbundenen Überschusses an Arbeitskräften), so wird das Wachsen der Steuern und die Möglichkeit, gewisse Besteuerungsobjekte (den Anteil der Bauernarbeit am Produkte) durch andere (Mehrwert der Unternehmer) zu ersetzen, aus demselben Grunde Hindernissen begegnen, aus welchem infolge der Verkürzung der gesamten gesellschaftlichen Jahresarbeitszeit der neuerzeugte Mehrwert abnimmt, aus welchem Grunde bei den entstehenden Produktionsbedingungen — bei deren Übergang von den Händen der unmittelbaren Produzenten in die des Kapitals — die überschüssig gewordene Arbeitszeit auszufüllen und die Arbeitskräfte zu beschäftigen unmöglich wird.

Wie rasch auch der im Laufe des Jahres produzierte Mehrwert anwachsen mag, werden doch diesem Wachsen durch das zunehmende Elend der Bevölkerung, durch die Unmöglichkeit, nicht nur den Mehrwert, sondern oft auch die Kapitalausgaben zu decken, Schranken gesetzt. Die Realisierung des Mehrwerts steht in enger Abhängigkeit von den elementaren Bedingungen, was durch die Trennung der bearbeitenden Industrie von der Agrikultur bedingt ist. Wie weit diese Abhängigkeit geht, haben wir bei der Untersuchung der Veränderung der Höhe des jährlich erzeugten Mehrwertes gesehen.

Wir haben gesehen, wie die wächst, bei einer Missernte sin

Wie also auch die Übertr Bauernstande auf das Kapital i doch in der Abnahme der I Werte, in der Unmöglichkeit vor Mehrwertes eine so bedeutende zur Deckung der wachsenden St Hindernissen begegnen, da alle k zusammengekommen einen Mel Summe des Staatsbudgets erre

Die Ursache einer solche Steuerfähigkeit liegt folglich i namentlich darin, dass die t Agrikultur getrennt wird; dari duzenten expropriert werden; duktion der Produktions- und notwendige Zeit verkürzt wird, schüssig gewordenen Arbeitskr mit anderen Worten darin, da Produktion die Bruttosumme de der Besteuerungsobjekte vermi

Abgesehen davon wird d in nächster Zeit eine radikale R systems vorzunehmen, kaum d Steuern, worauf das gegenwärt

Dabei entsteht eine neue

Wir haben gesehen, dass c produkte wie der Produkte Kleidungsgegenstände abgenon gesehen, dass der Fiskus dam steuer aufgegeben, das Ablö musste. Infolge dessen nahm c indirekte hingegen, sich der F Wirtschaft anpassend, zu. Bet für eine Reihe von Jahren, so

die gesamte Summe der Staatseinnahmen 706,6 Mill. Rub., 1893 schon 1025,7 Mill. betrug.

Daher — sagt man uns — (es giebt auch solche Publizisten), wenn das Volk während einer so kurzen Zeit seine Zahlungsfähigkeit um so viel zu steigern im Stande ist, so kann es nur das Fortschreiten, keineswegs den Niedergang seines Wohlstandes bedeuten.

Lassen wir die Frage bei Seite, ob die Thatsache, dass von meinen 100 Rubel früher (wollen wir sagen) 20, jetzt 40 Rubel genommen wird, die Steigerung oder den Niedergang meines Wohlstandes bedeute — schauen wir uns die Sache etwas näher an.

Das Wachsen des Staatsbudgets lässt sich erklären: erstens dadurch, dass man seit der zweiten Hälfte der 80 er Jahre im Staatsbudget die Summe der Ablösungsgelder anzuführen begann, was früher nicht der Fall war, obwohl man dieselben von der Bevölkerung erhob. Im Jahre 1884 wurden sie im Budget, nur teilweise, etwa 7,8 Mill., angegeben, während sie 1893 schon 99,5 Mill. Rub. betrugen (Zur letzten Summe zählte auch der ehemalige Pachtzins der staatsangehörig gewesenen Bauern, der in Ablösungsgeld verwandelt war; die ganze Summe, die aus dem Budget der Ablösungsanstalt in das Staatsbudget überging und dasselbe vergrösserte, bildet im Ganzen 42,8 Mill. Rub.) Allein diese Vergrösserung ist freilich eine reine Fiktion, sie ist die Sache des Staatsrechnungsverfahrens und nicht mehr.

Ferner begannen im Laufe der 80 er Jahre die Eisenbahnen aus dem Privateigentum in Staatseigentum überzugehen. So gehörten dem Staate 1884 etwa 1900 Werst, 1893 schon 125,000. Demgemäss vermehrten sich die Bruttoeinnahmen von diesen Eisenbahnen: von 10,7 Mill. Rub. im J. 1884 stiegen sie bis auf 85 Mill. im J. 1893 und bis auf 116 Mill. im J. 1894. Mit anderen Worten: das Budget der gesamten Privateisenbahnen nimmt ungefähr um die betreffende Summe ab während das Staatsbudget um dieselbe Summe zunahm.

Die Staatseinnahmen haben sich also nach diesen zwei

Posten (Ablösungsgelder und Br die zum Staate übergangen) um vermehrt und um so viel oder u das Budget der Ablösungsanstalt vermindert, d. h. im Allgemeinen sich gegangen. Zweitens haben deren Produkte auf einen umfan net waren, durch den direkter kapitalistischen Produktionsweise bedeutende Entwicklung erfahren schränkt, während das erzeugte den Bedarf der zunehmenden Ze können; es wurde auch billige Billigkeit des Produktes wurde die zunehmende indirekte Besi Kap. XVIII haben wir eine Tabe geht, dass die Durchschnittszahl der Periode 1886—1891 im V 39,1 % abgenommen hat. Jetzt während der sechs Jahre 1871—schnittlich 9045 Eimer unverwässe in den letztangeführten 6 Ja d. h. die Produktion einer Du 68,7 % zunahm. Demgemäss nah ab und das Produkt wurde billig mal von dem Sinken des Rohsto toffel etc. im Preise, was noch minderte und die Billigkeit des l Ende der 60 er Jahre liess sich wässerten Spiritus fast auf 2 Rub statistisches Sammelwerk „Russla die Weinbrennerei), während a Preis eines Eimers 1 Rub. 25 Ko schnitte 1 R. 50 K. betrug *).

*) In den 90 er Jahren sank er im Preise noch mehr Ohne Anspru

ersten Periode auf 79,86 Mill. Rubel (30,6 Mill. Eimer à 2 R. 60 K.) in der zweiten auf 40,38 Mill. Rub. (26,9 Mill. Eimer à 1 R. 50 K.) geschätzt. Da kommt aber die Accisebelegung, welche die Billigkeit mässigt. In der ersten Periode wurde ein Grad unverwässerter Spiritus mit 6 Kop. belegt, in der zweiten mit 9—9¹/₄ Kop. (seit 1. Dezember 1892 ist die Accise bis auf 10 Kop. erhöht); so wurden im Durchschnitte während der 6 Jahre 1871—76 164 Mill. Rub. Accise und während der 6 Jahre 1886—91 schon 230 Mill. Rub. gewonnen. Im Allgemeinen floss aus der Volkstasche in der ersten Periode durchschnittlich (wir nehmen den Produktionspreis und nicht den Verkaufspreis) 79,56 Mill. Rub. nach dem Produktionswerte + 164 Mill. Rub. Accise = 243,86 Mill. Rub.; in der zweiten Periode nur 270,38 Mill. Rub. (45 Mill. Rub. nach dem Produktionswerte + 230 Mill. Accise*). Daraus sieht man, dass die Summe, welche das Volk für Branntwein seit Anfang der 70 er bis zu Ende der 80 er Jahre gezahlt hat, nur um 26,8 Mill. Rub., d. h. um 11⁰/₁₀₀ gestiegen ist, während die vom Staate erhaltene Accisesumme um 66 Mill. Rub. angewachsen ist. Folglich geschieht die Verteilung der gesamten bezahlten Summe ganz anders: die Weinbrenner erhalten fast zweimal so wenig, während dem Staate in den zweiten sechs Jahren um 40,8⁰/₁₀₀ mehr zufließt; früher gingen von der gesamten bezahlten Summe in die Kasse 67⁰/₁₀₀, später schon 85⁰/₁₀₀ ab. Aber da diese Summe von einer geringeren Quantität Spiritus gewonnen wird, so stieg dessen Preis bedeutend (fast um 25⁰/₁₀₀), was auch die Ursache der starken Beschränkung des Branntweinkonsums per Kopf war. Auf diese Weise erscheint

der angeführten Zahlen machen zu können, wollen wir nur auf die Ursache hinweisen, die es möglich machte, die indirekte Besteuerung zu vergrössern, ohne dem Anscheine nach die Bevölkerung zu belästigen.

*) Die Angaben über den gebrannten Spiritus und die Accise sind die Berichte des Finanzministeriums zur Ausstellung in Chicago entnommen. Fabrik-Industrie und Handel in Russland, St. Petersburg. 18. Abhandl. Weinbrennerei.

die Vermehrung der Accisesumme (Resultat der Abnahme des Brei Rub.) und der Vergrösserung die gesamte von der Bevölkerung eben gesagt haben, während die (66 Mill. der Accisevergrösserung des Brennereiwertes) zugenommen.

Erinnert man sich an die die Verminderung des Spiritusk dass mit der Zunahme der Pr Weinbrennereien die Accisebele Billigkeit des Spiritus ins Gleich selben vorausseilte, zugenommen der Accisesumme um 40 0/0 ni Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung Verbilligung des Produktionswe der Rübenzuckerindustrie, aber schied, statt.

Der Prozentsatz des aus Zuckers betrug früher etwa 7— vervollkommenen Technik in d und dank der vervollkommeneter nicht unter 9—10 0/0 (d. h. 36-wetz = 10 Pud). Der Produk nahm immer ab, indem er sich für die meisten Gegenden in (ohne Accise) ausdrückte, 1884- (ohne Accise) erreichte. 1890—minderung der Produktionsausg um 37 Kop., Podolsk 5 R. erreichten die grossen Preise 11 und 1889—91 4 R. 50 K. bis .

*) Im August 1867 wurde die Streuzucker bestimmt, 1870 stieg si wobei von einem Pud Raffinad ex erreichte die Accise, immer wachs

Zuckers in den ersten zwei Perioden 11. Mill. Pud geschätzt wurde, in der ersten Periode wurde man im ersteren Falle, nach Berechnung, für den Verkauf 125 Mill. Pud, in der zweiten 124 Mill., abgesehen davon, dass die Zuckers Accise 14,8 Mill. (65—80 K. per 100 Pud) 21,2 Mill. Rub. (1 Rub. per Pud*) betrug. Die Verbilligung des Zuckers wird also auch die Produktivität der Arbeit in diesem Falle erklären. In diesem Falle stand die erste Periode in der zweiten Periode. Auch wird seinerseits die Verbilligung der Zuckers die Verbilligung des Bedarfs erklärt, wenn auch die Zuckers grössere Quantität infolge der Billigung der Zuckers werden muss, als früher für eine bestimmte Periode. Allein in diesem Falle ist eine Verbilligung der Staatskasse zugefallen, eine Verbilligung der Zuckersproduktion und den Fabrikanten. Es ist zu bemerken, dass der allgemeine Zuckerspreis ausserst gering ist. So beträgt in Russland 8 2/3 Pfund, in den Vereinigten Staaten 1891—92 69 Pfund (Statistical Abstract for 1892, Washington 1893, 81 Pf., in Deutschland etwa 23 Pf., vgl. w. **)

Die Runkelrübenzuckerindustrie ebenso wie die Zuckersproduktion den Berichten über die Zuckerindustrie Russlands* p. 16—22

Die Zuckers seit 1861—1876 15 R. 40 K. (Kreditr.) in Goldvaluta erhoben wurde, stieg er um 10%, noch höher, 1882 betrug er 21 R. 40 K. (Kreditr.) So hat er sich während 10 Jahren verdoppelt. Die Einnahmen der Staatskasse wuchsen von 1876 warf der Zoll für Thee 9 1/4 Mill. Rub. und dann bewegte sich die Zollsumme zwischen 10 und 12 Mill. Rub. vgl. „Die jährliche Durchschnittszufuhr von Thee in Russland“ p. 1879—1883 1,12 Mill. Pud, 1884—88

Betrachten wir noch einen Indu auf einen weiten Markt berechnet s industrie. Der Rohstoff, die Baumv Zoll importiert, seit dem bis 1881 per Pud bezollt, seit 1882 mit 45 K ist der Zoll bis auf einen Rub. Gold bis auf 1 R. 20 K.; seit 1893 1 R. 4 der Zoll den 20. Dezember 1894 :

Nach den Zollberichten wurde Baumwollrohstoff im Werte von 96 60 K. per Pud ausgeführt; der Zoll Gold, was nach dem Kurse: 1 Ru 8,335,000 Rubel ausmacht. Folglich 42 Kop. (Finanzbote 1888 No. 20 wurden 11,260,000 Pud Baumwolle i d. h. 7 R. 93 K. per Pud importiert. Gold (oder nach dem Kurse 1 Ru Gold) 23,370,000 Kreditrubel Zoll betrug 10 Rub. 1 Kop. Mit ande erhöhung von 45 Kop. Gold im J. Gold im J. 1894 fiel der Preis e gesteigerten Produktivität der Arbe Bearbeitung der Baumwolle. Im J etwa 8 0/0 des Preises der Baumw 20 0/0. 1887 betrug die gesamte Zoll 104,760,000 Rub , i. J. 1894 1 nur deshalb, weil davon angesichts um 1 1/2 mal mehr importiert wurde

1,9 Mill. Pud, 1889—1892 sank sie b wachsen der Zolleinnahmen von den während der 15 Jahre ausschliesslich die Quantität... die Tendenz hat abzu 30. April p 201 - 202).

*) Und in der That nahm daher i ersten 10 Monaten d. J. 1894 wurden portiert, in den entsprechenden Monate um 21 0/0 weniger.

Wir wissen nicht, warum der im Jahre 1887 veröffentlichte Wert der importierten Baumwolle sich so gering erwiesen hat. Vor uns liegen einige Berichte der grossen Baumwollfabriken des Petersburger Bezirkes. Im Durchschnitte kostete in diesen Baumwollspinnereien ein Pud amerikanischer Baumwolle 12 R. bei einem Zoll von 45 K. Gold *) und am Ende des J. 1894 kostete er nach der Berechnung des Finanzministeriums bei dem Zoll von 1 R. 40 K. Gold (2 R. 10 K. Kred.) 6 Rub. 80 Kop. per Pud. Die den 20. Dezember 1894 erfolgte Zollerhöhung bis zu 2 R. 10 K. Gold (3 R. 15 K. Kr.) erhöhte den Preis für einen Pud Baumwolle auf 1 R. 15 K. oder brachte ihn auf 7 R. 55 K. Mit anderen Worten, ein Pud Baumwolle wird — ceteris paribus — trotz der Verfünffachung des Zolls (von 45 Kop. bis 2 R. 10 K. Gold oder von 67 K. bis 3 R. 15 K.) im Vergleich mit 1887 um 4 R. 45 K. (37 0/0) billiger sein. Im Vergleiche mit den folgenden Jahren wird der Unterschied geringer sein. Eine solche Zollerhöhung war erstens möglich, weil die Produktion der Baumwolle billiger wurde (der lokale Preis eines Pfundes amerikanischer Baumwolle betrug im J. 1887 8,5 cent., 1894 4,9 cent.), zweitens, weil die Produktion der Gewebe billiger wurde, d. h. weil die Produktivität sich in zwei Produktionszweigen gesteigert hat. Mit anderen Worten, durch solche Zollerhöhung werden die vergleichsweise hohen Preise der Gewebe unterstützt, wobei dem Fiskus die Steigerung der Produktivität der Arbeit, wie die Verbilligung des Produktes auf dem Weltmarkte zu Gute kommt. „Indem die Zollerhöhung auf unseren Märkten — sagt das Organ des Finanzministeriums — die Baumwollpreise reguliert, kann sie das Steigen der Preise der importierten Baumwolle nicht bedeutend beeinflussen, sondern lässt diese nicht sinken, denn sonst wäre es für unsere Baumwoll-

*) Nach den Angaben der Moskauer Börse betrug der Durchschnittspreis eines Pud Baumwolle mit Zoll während des ganzen Jahres 1887 11 R. 20 K. Folglich beweisen die Zahlen, dass die Baumwolle 1887 um 80 K. — 1 R. 60 K. mehr kostete, als es der veröffentlichte Preis angiebt.

produzenten von Nachteil.“ (Zoller rohstoff und Baumwollspinnmaterialien p. 35, 36.) Wenn also in all d vom Volke gezahlte Summe für Ko Accise und Zoll belegt sind, sich grösserung sehr unbedeutend, währ welche der Staatskasse zufließen, Dieser Widerspruch wird durch d der Arbeit bei der Herstellung der stände erklärt.

Auf diese Weise gelangen wir, ins Detail zu untersuchen, auf C Jahre 1884 und 1893 (Finanzbote zum Schlusse, dass die Zunahme bedeutendermassen nicht durch die V fähigkeit der Bevölkerung zu erklä dass diese Summe jetzt in die Sta während sie früher für den Produk und den Fabrikanten und Manufa Im grösseren Masse bezieht es sic deutendermassen auf alle übrigen 1894 betrugen die gesamten indire im J. 1893 512 Mill.; eine Vergrö J. 1884 581 1/2 Mill. Rub *) Letzte die Vergrösserung der Staatseinnahr 319 Mill. Rub (von 706 Mill. bis die Steigerung der Zahlungsfähigk drückt, sondern einmal als Result lösungsgelder für den Boden de (42,8 Mill. Rubel) im Budget ersc Übertragung der Einnahmen von d in die Staatseinnahmen, welche ers gesellschaften zuflossen, zu betra Resultat der gesteigerten Produktiv dustriezweigen, deren Produkte die

*) Siehe Bericht der Staatskontrol

der meisten Bevölkerung bilden, was dem Fiskus die Möglichkeit gab, diese Produkte in den meisten Fällen mit Accise (Produkte inländischer Produktion) oder mit Zoll (Produkte ausländ. Produktion) zu belegen und zwar so, dass die Belegung die Preiserhöhung der Waren nicht bedeutend beeinflussen konnte. Diese indirekte Besteuerung hat, wie wir eben erwähnt haben, während des Jahrzehntes um 136 Mill. Rub. zugenommen *). Folglich gaben diese drei Rubriken eine Vergrösserung der Staatseinnahmen um 253 Mill. Rub. ($= 42,8 + 75 + 136$) während das ganze Budget um 319 Mill. zugenommen hat. Um das zu erklären, bemerken wir nur, dass etwa 9 Mill. als Einkommenbesteuerung (Zinsen für Handelsunternehmungen etc.) und 13,2 Mill. Rub. also 5 % Abgaben von Prozentwertpapieren etc. im ganzen 22 Mill., die Zunahme der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung freilich nicht bedeuten.

Aus all dem Gesagten geht hervor — und das ist von grosser Bedeutung — dass die Ursache des Wachsens der indirekten Besteuerung viel tiefer liegt, als man gewöhnlich annimmt. (Im J. 1884 betrug die Besteuerung 83 % der gesamten Einnahmen, 1894 schon 60 %, ohne in beiden Fällen die Einnahmen von den Eisenbahnen und dem Ablösungsgelde zu rechnen **). Das Streben des Staates, die kapitalistische Produktionsweise zu entwickeln und das damit verbundene unvermeidliche Streben, den Absatzmarkt für deren Produkte zu erweitern, gerät in Kollision mit der unvermeidlichen Zunahme der Staatsausgaben für die Stärkung der Schutzmächte des Landes, welche zum Schutze der eroberten Märkte vor dem Eindringen der Waren ausländischer Herkunft und zur Entwicklung der Verkehrswege notwendig sind. Diese beiden entgegengesetzten Bestrebungen — einerseits die Produktivität

*) Hierher gehören auch die Naphta- und Zündholzaccise, die „ersten Male im J. 1884 zu den Staatseinnahmen zählten.

**) In den Nord-Amerik. Staaten bilden die indirekten Steuern Finanzjahre 1894/95 75,8 %. Annual report of the Secretary of Treasury the Congress.

der Arbeit zu steigern und den Markt
seits den Markt durch grössere Besteuer
und folglich durch die Verminderung d
was durch die Zunahme der Staatsausga
schmälern, können nicht versöhnt werde
Staat unvermeidlich gezwungen, zur Decku
Ausgaben solche Quellen zu suchen,
völkerung zu belästigen im Stande wäre
zubringen *).

Den Ausweg bildet die Benutzung
Produktivität der Arbeit, die indirekte Be
behrlichsten Gegenstände, die immer bill
einen weiten Markt abzielen müssen.
seiner Besteuerung (Accise und Zoll) au
besteuert er die Waren in der Berechn
oder die Accise nicht nur den ursprüngl
der Verbilligung herrschte, nicht überstei
dass die Summe des sinkenden Preis
weniger betrüge als der ursprüngliche Preis vor der Einführung

*) Als ein weiteres Zeichen der Kollision zwischen den Staatsbedürfnissen und dem Streben die gesamte Produktion in eine kapitalistische zu verwandeln, erscheint die immer zunehmende Verstaatlichung der Eisenbahnen, wobei der Staat als kapitalistischer Unternehmer erscheint und selbst den Ertrag derselben geniesst. Aber eben darum muss man bei dem Vergleich der Budgets für verschiedene Jahre und Länder diesen Teil der Staatseinnahmen ausscheiden, da die Produktionsgaben unter die Rubrik der Steuern subsumiert werden können. So z. B. wurden die gesamten Einnahmen von den Staatseisenbahnen verschlungen 1) von den Verwaltungskosten (46 Mill.); 2) von den Zahlungen der Obligationen welche anstatt Aktien emittiert wurden (38 Mill. Rub.) Erklärungszettel der Staatskontrolle für 1893. Dann gehört hieher der Versuch ein Getränkemonopol zu organisieren. Wie im ersten Falle da als Unternehmer eines Produktionszweiges (des Transports) erscheint so im zweiten Falle — als der eines Handelszweiges; allein das Wachsen des Budgets infolge der notwendigen Ausgaben sowie auch das eventuelle Wachsen der Einnahmen von beiden Unternehmungen wird nicht als Zeichen des Wachstums des Volksreichthums dienen können.

den Vervollkommnungen, welche die Produktivität gesteigert haben. (Beispiel: Accise für Zucker). Allen ist diese Summe entweder der ursprünglichen übersteigt dieselbe zeitlich, allein letzten Endes der Preis mit neuer erhöhter Besteuerung unter gleichen (Zoll auf Baumwolle). Im dritten Falle derart so hoch, dass die Summe des ursprünglichen Preises plus Besteuerung den ursprünglichen Preiswert übersteigt (Accise auf Spiritus)

In dem ersten Falle kann der Absatz der Waren zunehmen, innerhalb der mehr wohlhabenden Schichten der Bevölkerung. Im zweiten Falle kann er entweder der gleiche bleiben oder verhältnismässig abnehmen, wie wir es am Beispiel der Abnahme des Konsums der Produkte, die ausgestellt werden, sehen. Endlich im dritten Falle kann der Konsum beschränkt, trotzdem, dass ein Gegenstand zum Gebrauche besteuert wird*).

In allen den Fällen kann das Wachsen der Besteuerung ein Zeichen des Wohlstandes und Reichtums bedeuten. Die absolute Summe des vom Volk erzeugten Reichtums kann eine grössere Teil dem Fiskus zu, der relativ kleinere Teil der Produktion. Die gesamte Summe kann dabei nicht nur nicht zunehmen, sondern sogar abnehmen.

Die Veränderung des Besteuerungssystems, der Uebergang von den direkten zu den indirekten Steuern erscheint daher als ein unvermeidliches Resultat der Kapitalisierung der Gewerbe und der zugleich sich vollziehenden Steigerung der Produktivität der Arbeit in der bearbeitenden Industrie Russlands sowohl als noch mehr ausserhalb; im letzten Falle auch im Ackerbau. Und das Wachsen der Staatseinnahmen, wie es auch auf den ersten Blick albern erscheinen mag, wird durch die Entwicklung der Produktivität der Arbeit nicht sowohl innerhalb Russlands als vielmehr im Auslande bedingt.

*) Allein dabei muss man immer die relative Rolle ins Auge fassen, die das besteuerte Produkt in den Budgets verschiedener Konsumentenschichten spielt.

So haben wir schon früher gesch
gesamten Staatseinnahmen durch
Steuern erklärt wird. Dazu kö
dass während die indirekte Besteue
Herkunft von 276,7 Mill. im J. 188
im Ganzen um 120 Mill. Rub. od
vergesse man nicht, dass sie (d
Fällen den Konsum sinken liess),
der Waren ausländischer Herkunft
im J. 1884 bis auf 183,7 Mill., in
oder um 84 0/0 stieg. Das kam d
rasch zunehmenden Produktivität
möglich wurde, die Produkte so
einen weiteren Absatzmarkt in Ru

Das Rätsel des scheinbaren nämlich trotz der Abnahme des W was sich im Sinken des Kon Kleidungsprodukte äussert, ein V bedeutendes Wachsen der Staat muss man in der Verminderung o der Summe des Wertes des best Besteuerung selbst suchen, wobei Falle langsamer anwächst, im zwe nahme des Produktionswertes.

Zugleich wird es uns nicht
Umstand nicht als Widerspruch
ausserordentlichen Anwachsens
das Wachsen der Steuerfähigkeit
diese doch nicht im Stande ist
Staate auferlegten Pflichten nachzu
Steuern im Rückstand bleibt*).

*) Bei der Aufstellung des Budgets genau dasselbe. Während dieses Jahres Steuern 88,8 Millionen mehr einregistriert, während der Lösungsgelder trotz der glänzenden Erträge des J. 1893 folgte, von 99 Mi-

Es ist höchst wahrscheinlich, dass im Laufe der Zeit infolge der Zunahme der Rückstände in Bezug auf die direkten Steuern die Notwendigkeit entstehen wird, die letzteren*) zu erniedrigen und zugleich die indirekten Steuern in dem Masse zu erhöhen, als die produktiven Arbeitskräfte in der bearbeitenden Industrie anwachsen.

Es ist ferner augenscheinlich, dass mit dem Sinken der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung, was durch das Fallen im Preise der landwirtschaftlichen Produkte bedingt ist, ein solcher Moment eintreten muss, wenn die erhöhte Besteuerung der Produkte der bearbeitenden Industrie nicht nur nicht im Stande sein wird, den abnehmenden Produktionswert zu ersetzen, sondern dass deren (Besteuerung) absolute Summe infolge des sinkenden Konsums und zugleich auch die Produktion der zu besteuernenden Produkte abnehmen wird.

Im Ackerbau sowohl als auch in der bearbeitenden Industrie findet eine Vergrösserung der Produktivität der Arbeit, eine Verbilligung des Produktes statt. Allein bei uns ist die Verbilligung des Landproduktes von den inneren

Rub., im J. 1894 aber um 6,2% verminderte, so dass die Rückstände in Bezug auf die jährliche Besteuerung von 94% im J. 1892 bis 102% im J. 1894 anwachsen. (Finanzb. 1895 No. 133, p. 10).

*) Die Verminderung der Ablösungsgelder ist schon deshalb unvermeidlich, weil die Regierung, indem sie die Vermittlung bezüglich der Bodenablösung zwischen den Grundbesitzern und dem Staate übernahm, diese Operation unter weniger günstigen Bedingungen des Geldmarktes als jetzt vollzogen hat.

Als die Bedingungen sich besserten, benutzte es die Regierung und erniedrigte die Zinsen für Papiere, die zum Zwecke der Ablösungsanleihen emittiert wurden, die Tilgung der Schuld aber, die sie auf Konto des Bauernstandes zum Zwecke der Ablösung gemacht hatte, verschob sie auf eine günstigere Gelegenheit. Indessen werden auch jetzt von den Bauern die früheren höheren Zinsen sowohl als auch die Tilgungssumme gefordert, welche Summe also Staatsschulden für die Ablösungsoperation nicht vermindert und Budget als allgemeine Staatseinnahme angeführt wird. So stehen gegenwärtig weder die Zinsen, noch die Tilgung der Bauernschulden entsprechenden Verhältnisse zu den wirklichen Zahlungen, die f ihr Konto gemacht werden.

Produktionsbedingungen unabhängig, wie des Weltmarktes bedingt. Durch den Verkauf des Produktes muss man andere Gebrauchsgegenstände etc. zu gewinnen suchen. Als ein mildes Mittel in diesem Falle die bedeutendermassen Erleichterung der Arbeit, die Verbilligung der arbeitenden Industrie. Allein diese wird durch die Erhöhung der indirekten Besteuerung der Landbevölkerung als Verkäuferin sich auf dem Weltmarktes unterziehen und ihr Produkt zum gesellschaftlichen Wert verkaufen muss. Kann sie die Entwicklung der Produktion nicht durch die Verbilligung der Produkte der Bevölkerung nicht geniessen. Die meiste Bevölkerung der Landbevölkerung ist, kann nur in der Lage sein, wenn die Verbilligung nicht ganz der Absatzmarkt sich erweitern kann. Die Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion der arbeitenden Industrie geschieht, so für die reichen Ernte das Gegenteil statt. Das hat Kraft Ende 1894 geäussert, als die reichen Getreidepreisen begleitet war, dass die Kaufkraft der Bevölkerung dermassen schwach war, dass erstens während zwei Monaten (Okt. und Nov.) die Ablösungsgelder um 20% weniger als im Vorjahre entrichtet wurden, zweitens eine allgemeine Depression der Baumwoll- und hauptsächlich der Sitzwaren eingetreten ist. Die indirekte Besteuerung, die für die landwirtschaftlichen Wirtschaft unvermeidlich ist, hindert die Masse anzuwachsen, als die Produktion entwickelt, ohne dem Anscheine nach die Bevölkerung zu belästigen. Indem sie die Verbilligung der Produktion beschränkt sie demgemäss deren Absatz.

Andererseits erhöhte die Zollbelegung der Importe von Produkten, deren Herstellung billiger wird, die Profitnorm in dem zu beschützenden Industriezweige.

herrschenden Bedingungen unserer Industrie vermindert die Zollbelegung den relativen Anteil am erzeugten Produkte und somit die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung der Gegend, in welchem die Industrie sich am meisten entwickelt, dermassen, dass eine solche Gegend — wie das Beispiel des Gouvernement Moskau zeigt — am wenigsten steuerfähig wird; d. h. in diesen Gegenden wächst der Teil, der den Kapitalisten, Fabrikanten, Manufakturisten und Kaufleuten zufließt, dermassen, dass der Anteil des Staates am Produkte, welches von der Arbeiterklasse produziert wird, im Sinken begriffen ist.

All das führt dem Schlusse entgegen, dass man in der Veränderung des Steuersystems keineswegs die Kernfrage über die Erhebung des Volkswohlstandes sehen darf.

Die Steuerbelegung ist vollständig von der Produktionsform abhängig, sie ist kein ursprünglicher Faktor; man kann daher auf eine radikale Reform des Steuersystems nicht rechnen, ohne die Produktionsform selbst geändert zu haben. Zugleich weist der ganze Entwicklungsgang der kapitalistischen Produktionsform darauf hin, dass diese in nächster Zukunft der Entwicklung der Steuerfähigkeit Hindernisse in den Weg legen wird und umgekehrt; das herrschende Steuersystem, bedingt durch die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsform, wird die weitere Entwicklung derselben verhindern.

XXIII.

Einfluss der wirtschaftlichen Verbesserungen und der Steigerung der Produktivität der Arbeit auf die Erhöhung des wirtschaftlichen Niveaus der Bevölkerung.

Gegenwärtig beruht unser ganzer Volks- und Staatswohlstand auf dem Ackerbau der Bevölkerung. Da aber die Landprodukte nach dem Zeitquantum, welches zur Herstellung der zum Bedarf des Weltmarktes befriedigenden Quantität und nicht zur Herstellung der für unsern Bedarf erheischten Masse notwendig ist, geschätzt werden; da ferner die Produktivität der Landarbeit in den amerikanischen Staaten sowohl, als auch in

Argentina und anderen Orten un-
beginnt, so müssen wir nolens v
folgen und uns alle Mühe geben,
arbeit zu steigern. Andernfalls
bei der früheren Arbeiterverausga
billiger zu verkaufen. Unsere Kor
die wirtschaftlichen Eroberungen f
zu benutzen und weniger Arbei
Landwirtschaft fordert auch gross
und die Gesellschaft ist verpflichtet
Die Erhebung der landwirtschaftli
stimmung der Auswahl der Zwe
Thätigkeit mit den lokalen gesells
das muss notwendigerweise das
sonst wird auf dem Weltmarkte, l
tivität der Arbeit unserer Konkur
billiger geschätzt werden, da wi
unser Getreide für Preise abzuge
dreifach geringere Arbeitsverausg
kurrenten bestimmt werden.

Unser wirtschaftliches Leben
der letzten drei Jahre entstanden
Abhängigkeit vom Ackerbau, daher

*) Nach Herrn Stebut besteht
Bildung in der Erlernung spezielle
schaften: des Ackerbaues, der Viehz
schaft und der Hilfswissenschaften: de
landwirtschaftlicher Technologie. Thi
der Erlernung der grundlegenden Natu
ferner in der Aneignung der Fähigke
liche Erscheinungen zu beobachten, i
zu untersuchen, ihre Folgen vorausse
und endlich in der Entwicklung eine
wirtschaftliche Kulturmethoden und
hange mit den Bedingungen unter
dem Ziele, das sie verfolgen. J. Stel
einer speziellen landwirtschaftlichen
p. 262).

it als ein dringendes Bedürfnis des

er, was die Steigerung der Produktivität des Produktes mit geringerer menschlichen Arbeitskraft erwerben, herbeiführen oder, was dasselbe ist, mehr Arbeit zu gleicher Produktivität der Landarbeit markte den Wert unseres Produktes durchschnittswerte näher bringen. Wir sind dankbar unter dessen Herstellungswert zu danken, dass wir die Möglichkeit der Möglichkeit eine bessere Stellung auszunützen und den Preis für ihre Produkte zu erhöhen. Die Steigerung der Produktivität der Landarbeit ist das, was sie in Bezug auf den Wert der Ware, die sie produzieren, zu erreichen. Der Wert der Ware wird durch die Steigerung der gesellschaftlich notwendigen Arbeitszeitverkürzung der letzteren wird auch vermindert. Am Ende der 60er Jahre wurden in den Vereinigten Staaten während drei Jahren 2,5 Milliarden Bushel Getreide erzeugt. In den 80er Jahren wurden auch während drei Jahren 8,7 Milliarden Bushel

Getreide produziert. Da aber im letzteren Falle menschliche Arbeit fast um $\frac{2}{3}$ mehr verausgabt wurde, so kosten 8 $\frac{3}{4}$ Mill. Bushel am Ende der 80er Jahre nicht doppelt so viel, sondern etwa um $\frac{2}{3}$ mehr als 4 $\frac{1}{4}$ Milliarden Bushel am Ende der 60er Jahre. In den 80er Jahren kosteten 8 $\frac{3}{4}$ Milliarden Bushel 3,7 Millionen Dollar, während in den 60er Jahren 4 $\frac{1}{4}$ Milliarden Bushel 2,5 Millionen Dollar kosteten.

Der Ackerbau im Westen und in Amerika hat soeben den Weg der Anwendung, der wissenschaftlichen Entdeckungen eingeschlagen. Welche Fortschritte auf diesem Gebiete noch in

absehbarer Zeit gemacht werden, ist eins steht fest, dass nämlich die W weite Horizonte geöffnet hat.

Die Steigerung der Produktivität Verbilligung des Produktes dieser A die Abnahme der bis dahin besch Arbeitskräfte. Da aber dadurch ein wird, so wird die Vergrösserung de arbeit bei den gegebenen gesellsc dungen in letzter Instanz zu ein schlechterung des Volkswohlstandes holen wir, wird nicht durch die Tha Produktivität bedingt, was vom gese aus einen Aufschwung des wirtscha vorrufen kann, sondern durch den duktion selbst, anstatt sich aus eine eine grosse gesellschaftlich konzentr eine kapitalistische wurde, d. h. eine duktionsmittel und Produkte von c zenten getrennt sind, eine solche, die als den zahlenden kennt.

Wie wünschenswert und notw grösserung der Produktivität der La sie doch nicht in der Lage, den Vc wenn die Produkte als Waren erze Widerspruch der kapitalistischen P Vergrösserung der Produktivität der des inneren Marktes (infolge der Be zahl) und der Verminderung des . unmittelbaren Produzenten begleitet derer Kraft in demjenigen Produkt dem gegenwärtig mehr als $\frac{3}{4}$ de existiert, nämlich im Ackerbau.

XXIV.

ehnung des bauerlichen Grundbe-
-ung der Lage des Bauernstandes
nisation des Bauernkredits. Was
1 in der kapitalistischen Wirtschaft;
age; der Handelskredit. Die Rolle
ist das Kreditwesen in der Bauern-
1 realisierbar. Die Beseitigung der
1 den teuersten Kredit für die Be-
smittel zu wenden, ist eine Hilfe-

dass jener Bodenanteil, mit dem
tattet ist, dem wirklichen Bedarfe
Anwachsens der Bevölkerung nicht
darf ist jetzt noch grösser geworden
1 jetzt von der Landarbeit nicht nur

nehmen, sondern auch leiden muss, indem man immer mehr
Landprodukte entäussert und verkauft. Dass eine solche Not-
wendigkeit infolge der sich ununterbrochen fortsetzenden
Trennung aller Gewerbe vom Ackerbau und deren Kapitali-
sierung empfunden wird, haben wir schon häufig in diesem
Buche nachgewiesen.

Dieses Bedürfnis äussert sich in der weitverbreiteten
Thatsache der Bodenpacht seitens der Bauern ausserhalb dem
Landstücke, wobei dem Bauern die Hälfte oder sogar der
bedeutend geringere Teil des erzeugten Produktes zufällt.
Nimmt man an, es wäre möglich, auf dem Wege der Ablösung
oder mit Hilfe der Bauernbank dem Bauernstande den ge-
samten Privatbodenbesitz zu verschaffen, so würde sich der
Ertrag von den Hauptgetreidesorten bei der Aufrechterhaltung
der gegenwärtigen Bedingungen der gesellschaftlichen Produk-
tion und Zirkulation um die ganze Summe jenes Teiles des
trags vergrössern, der gegenwärtig der Klasse der Grund-
sitzer zufällt. Da aber nach unseren Angaben, die auf
ite 173 angeführt waren, der Ertrag der Grundbesitzer von
n Hauptgetreidesorten Jahr aus Jahr ein fast die gleiche

relative Grösse, etwa 13 % des g
Getreidesorten bildet; so kann sic
vorausgesetzten Bedingungen um
Aber davon wird man die Zinsen
Anleihe zum Zwecke der Ablösung
Anleihe durch die Kapitalisierung
künstlich durch den Bedarf der E
durch hohe Pachtpreise gehoben

Wir haben bereits gesehen, wi
Staaten die Steigerung der Produ
produkte geäussert hat, jetzt fügt
auch der Bruttowert des lebendi
nahme der Viehzahl gesunken ist.
v. J. 1870 die Pferdezahl 7 Millio
auf 10,3 Mill.; die Zahl der K
1880 12,4 Mill. Die Zahl des St
13,5 Mill. bis auf 22,5 Mill., der
auf 35,2 Mill. Ungeachtet dessen
lebendigen Inventars von 1,525
Farmenwirtschaften bestanden im
1880 schon 536 Mill., während hin
im ersteren Falle 9,262 Mill. Doll
10,197 Mill. Dollar. Die Zahl der
gesamte Bruttowert um 10 %. I
um mehr als 20 % (von 23 bis a

Dieses Beispiel und die lang
über die Bedingungen der Landw
Staaten anführten, ebenso wie un
Verhältnisse, welche die Erniedrigun
und die Abschaffung der Kopfsteue
unwiderleglich, dass man in der
Grundbesitzes den Kern der Fra
Volkswohlstandes nicht sehen darf,
der Trennung der bearbeitenden
deren Kapitalisierung sich fortsetz

Wir bemerken auch hier, dass die Auswanderung die Frage nicht löst, sondern nur verschiebt.

In unserer Litteratur wurde häufig der Gedanke zum Ausdruck gebracht, dass der Bauernwohlstand durch ein billiges Kreditwesen zu erhöhen ist. Bevor wir zu dieser Frage übergehen, müssen wir wenigstens in kurzen Worten erklären, was das Kreditwesen in der kapitalistischen Wirtschaft bedeutet. Wir haben gelegentlich erwähnt, dass die ganze Zeit der Zirkulation des Kapitalwertes, der vom Unternehmer verausgabt wurde, in zwei Perioden einzuteilen ist, in die Produktionszeit — solange der Rohstoff in Bearbeitung begriffen ist und in die Zirkulationszeit, wenn das schon hergestellte Produkt auf dem Markte, den Käufer-Konsumenten abwartend, wandelt. Fiele es dem kapitalistischen Unternehmen ein, seine Ware selbst zu verkaufen, so würde er während der Zirkulationszeit ein Hilfskapital brauchen, das im äussersten Falle nicht geringer sein soll, als der Wert des gesamten erzeugten Produktes. In Wirklichkeit ist es (das Kapital) um die gesamte Summe der Verausgabungen für Magazine, Gehalt des Dienstpersonals etc. grösser. Abgesehen davon hätte sich die Thätigkeit des Unternehmers zersplittert und nicht auf die Produktion selbst konzentrieren können. Daher sucht es den verausgabten Kapitalwert mit dem neuerzeugten Mehrwert zurück zu gewinnen, indem er denselben von dem Händler erhält. Dabei aber muss er mit dem Händler den durch die Arbeit in seiner Unternehmung erzeugten Mehrwert proportional der Kapitalverausgabung eines Jeden von ihnen teilen.

In der That vollzieht sich die Einteilung des Mehrwerts in den Unternehmerprofit und in den Handelsprofit nach verschiedenem Massstabe. Der Fabrikant des Gewandes z. B. verkauft dem Gewandhändler die Ware nicht nach dem Marktpreise, sondern mit einem gewissen Rabatt, dessen Dimensionen mit Rücksicht auf die Schnelligkeit der Warenzirkulation dem Markte und durch die in der Praxis auftretenden Umstände festgestellt werden. In seinen Büchern verzeichnet der Fabrikant diesen Rabatt als Verlust. Im Gewandgeschäfte

beträgt der Rabatt gegenwärtig 10
ausgaben bildet der Rabatt auch

Der Händler gewinnt seinerseits
Ware dem Konsumenten verkauft,
so wie den Mehrwert, den ihm der F
Dieser Zurückgewinn des Kapitalwe
geschieht täglich, indem er in d
Geld fließt, allein in einer solche
Quantität, dass es sich nicht mehr
zu kaufen. Damit aber dieses Gel
legt er es auf die Bank als Kont
bekommt, die mit der Zeit die ei
zunehmen lassen, dass sie genüge
neuen Warenpartie. Bis dahin treten

Solche Verausgabungen und
weise Zurückgewinnung geschieht
der kapitalistischen Gesellschaft,
Bank als Kontokorrents, oder wie s
angehäuft Summen eine ungehe
schuldet die Bank ihren Kunden.

Allein unserem Fabrikanten
Markte einen Händler zu finden,
wollte, daher muss er auf Kre
Wechsel, dessen Termin durch di
bestimmt wird. Dafür lässt unser

*) Wenn infolge der Arbeitsteil
aber in der Reproduktion ein notwend
(Verkauf und Einkauf der Ware)
Vieler zu einer Ausnahmebeschäftig
sich dadurch nicht im Geringsten
p. 83). Anders betrachtet die Sache
los sagt er, dass der Handel, inden
zeugten Güter vergrößert, zu den
zählt. (Polit. Oek. M. 1892 p. 93).
muss bewiesen werden, ebenso wie
profites", dann hätte sich vielleicht he
losigkeit" eine scheinbare ist.

len, was er für denjenigen
e, thun musste. Seip Rabatt
weilige Diskontfuss beträgt.
wandhändler, ausgestellten
onatlichen, lässt er auf der
d heraus (mit Abzug eines
er Fabrikant seine Unter-
er Gewandfabrikant selbst
onatlichen Wechsel. Der
erste, indem er die Ware
ld auf die Bank als Konto-
der Frist bezahlt er damit

er Mehrwert eingelegt, der
i Unternehmergewinn etc.

uf der ganzen Oberfläche
schehen, so hat die Bank
ls Kontokorrent eingelegte
u benutzen. Die Differenz
i dem Wechseldiskont etc.
die für die Kontokorrents
der Bank *).

nlagen, Kontokorrents etc. in
gegen Ende 1881 (das letzte
e Berichte besitzen) 880 Mill.
angen 842 Mill. Rubel ausge-
in Aktien, Obligationen etc.
ndenen Fond zur Befriedigung
Wechseldiskonterungen. Da

im J. 1881 für Diskontoperation 2,159 Mill. Rubel ausgegeben wurden,
so beläuft sich die Durchschnittsperiode der Warencirkulation, um
die es sich bei uns im Texte handelte, auf vier Monate und 25 Tage.
Das ist der Durchschnittstermin des Wechseldiskonts. (Nach den
richten der Reichsbank für 1893 und 1894 war der Durchschnitts-
min der lokalen Wechsel 60 Tage der auswärtigen 30). Im Laufe
Jahre wird derselbe in Russland verlängert. In demselben Jahre
rugen die Kontokorrents und verschiedene Einlagen 5,938 Mill.

Also wird ein bedeutender Teil der Bank als Diskont zurückgekehrt als Zins für die Kontokorrents zu kommt — mit Ausnahme der Dividende den Aktionären zu Gunsten der Kapitalisten zu.

Das sind — in kurzen Zügen und dessen Organisation in der Betrachtung wir jetzt, inwiefern des Kredits auf die Bauernwirtschaft Grundlage des kapitalistischen Kredits Warenwert; Termin — die Zirkulation oder die Zeit, während deren sich befindet.

Was für eine Ware erzeugt andere Landprodukte. Wie lang dieser Ware? Von einer Ernte

Allein das Getreide reift in gewisser Zeit — der Unterschied von einer Ernte ist zu unbedeutend — daher muss es rechtzeitig realisieren, in Geld verwandelt Kredit in der Form, die er in der bearbeitenden Industrie einfließen

Rub., so dass die Banken im Durchschnitt eines Monats und 24 Tage benutzten etc. wurden während eines Jahres 80,9 Mill. Rub. wurden für die Einlagen, Kontokorrent ausgezahlt; Verluste aller Art betrug Verwaltung kostete 10,4 Mill., so dass 29 Mill. Rub. betrug. Da aber die Aktien Bankoperationen wesentlich dieses letzten Endes der Profit der gesamten Von 80,9 Mill. Rub., die als Zinsen erhalten sie nur 10,4 Mill. Rub. nicht, weil sie selbst zur Deckung der Ausgaben, ungenutzt werden Von je 100 Rub., die in Form wird ihnen als Zins für die Einlage gegeben. (Jahrbuch der russischen Kreditbank)

unanwendbar, da er keine Erleichterung hervorbringen kann. Man muss eine andere Kreditform suchen, z. B. Anleihen gegen Verpfändung des in Kammern aufgespeicherten Getreides, damit der Bauer nicht gezwungen würde, dasselbe gleich nach der Ernte zu verkaufen und genug Mittel hätte, die Zeit der billigsten Preise abzuwarten. Das Kreditwesen in dieser Form hätte ihn zweifellos von der Notwendigkeit, seine Ware um jeden Preis zu verkaufen und von den „Dienstleistungen“ der Ausbeuter (Kulaki) befreien können, so dass ihm verhältnismässig eine grössere Quantität des Produktes zufiele als jetzt.

Eine solche Anleihe gegen Getreide bringt nur ein wenig Ordnung in den Entäusserungsprozess, berührt aber nicht die Thatsache selbst — die Notwendigkeit nämlich, einen immer grösseren Teil des erzeugten Produktes entäussern zu müssen, was als Resultat der fortschreitenden Trennung der bearbeitenden Industrie von der Agrikultur und des damit verbundenen Überschusses an Arbeitszeit und -kraft des Bauernstandes erscheint.

Eine solche Anleihe kann nur entsprechend dem Getreidewerte gemacht werden (wobei nicht vergessen werden darf, dass das Pfand nicht bis zu seinem vollen Werte belehnt wird), der durch die zu seiner Herstellung gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit bestimmt wird. Dieser Wert wird nicht von dem Bauern bestimmt; dort, irgendwo, hinter seinem Rücken, auf dem Weltmarkte wird der Wert jeder Arbeitsstunde, die zur Produktion erforderlich ist, festgesetzt. Und wenn er ungeahnterweise für eine Landarbeit zehn Arbeitstage verwendet hat, während nur ein Arbeitstag erforderlich ist, so werden ihm die überflüssigen neun Tage verloren gehen, er wird dafür nichts bekommen. Hinter seinem Rücken findet eine sorgfältige Schätzung der gesamten Arbeitszeit, die zur Produktion des Getreides verwendet wird, statt, und er wird dafür keinen Pfennig mehr bekommen, angenommen sogar, dass die Produktivität seiner Arbeit durchschnittlich normal ist. Mit anderen Worten, er wird nur für die Zeit entlohnt werden, die zur Produktion nötig war.

Wir haben gesehen, dass Landwirtschaften gerade so ihre soviel Wochen hast du gearbeitet das Geld und gehe, wohin du will Bauer im günstigsten Falle für s kommen, als Zeit zu dessen Herst Grundlage der Kreditoperation als durch die 5—6 monatliche Arbeits die der Bauer ausser der durchs Arbeitszeit verwendet hat) bestimmt sich also für den Bauern auf eine die genügend wäre, um seine Ex Arbeitszeit bestreiten zu können. leihen gegen einen solchen Wert h Realisierung für ein Jahr ausdehn Produkt, dessen Wert sich für verausgabte Arbeitskraft während führen lässt, verschafft nicht die M dukte das ganze Jahr leben zu kö

Wir sprachen bis jetzt von d der Landarbeit. Wir haben bereits gehabt, dass der Überschuss aus Bauernstandes denselben, um K können, mehr und mehr Landprodu Boden der Gutsbesitzer zu pächter scheint als Folge dessen, dass Besitz des Bodens ist. Auf die eine Form der Kreditoperation, bei abgibt, während der Pächter sich bebauen und einen Teil der Ernte oder im Gelde, das ist im gegeben Thatsache aber ist die, dass er Besitzer derselben leiht und dafür des gesamten erzeugten Produktes wenn es notwendig ist, zu arbeit erhalten.

laas in dem Falle, wenn das fertige Produktionszwecke geliehen wird, 30—32⁰/₁₀₀ für sechs Monate bezahlt werden muss, wie es die Bauern des Gouvernement Moskau machen.

Wenn es sich also um den Kredit und denjenigen Teil des Arbeitsproduktes handelt, der für die Benutzung der Produktionsmittel abgegeben wird, so muss man vor Allem die Aufmerksamkeit auf die Beseitigung einer solchen Trennung der Arbeitskräfte von den Produktionsmitteln lenken, da die Benutzung fremder Produktionsmittel am meisten kostet. Und das bezieht sich nicht nur auf die Landindustrie — sie allein kann die gesamte Arbeitszeit nicht in Anspruch nehmen — sondern auch auf die bearbeitende und erwerbende Industrie, wo diese Trennung noch lästiger ist, da den unmittelbaren Produzenten ein noch geringerer Teil der gesamten erzeugten Produkte zurückbleibt. Die Beleuchtung der Frage, die wir im ersten Teile des Buches berührt haben, führt uns auch von einer anderen Seite zur selben Schlussfolgerung.

XXV.

Der kapitalistische Freihandel und das Schutzsystem. Die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise führt bei den Völkern mit geringer Produktivität der Arbeit unvermeidlich zum Schutze des Kapitalismus. Die Bedeutung des Schutzes des Kapitalismus für die Gesellschaftswirtschaft. Die weitere Kapitalisierung der Gewerbe und der Überschuss an Arbeitskräften. Die Beschränkung des inneren Marktes. Ausfuhrprämien. Was beweisen sie? Der Unterschied des Einflusses der Begünstigung der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise in den Ländern mit einer entwickelten kapitalistischen Wirtschaft und bei uns. Beispiele und Schlussfolgerungen.

Die ungewöhnlich rasche Entwicklung der Naturwissenschaften während der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts stete der Entwicklung der Technik, der Benutzung der erzielten wissenschaftlichen Resultate in den einzelnen Industrie-

zweigen mächtigen Vorschub
 die Konzentrierung der Pro
 mit einem Worte, die Entw
 talistischen Produktion mit d
 der Arbeit zu ökonomisieren
 lung derjenigen Wissenszweig
 gewährten Mittel nicht weiter
 ist der Fortschritt der Elektr
 durch die Untersuchungen
 Gelehrten bei der Legung des
 England und die amerikar
 stellten. Ferner hat die we
 Energie für verschiedene Ind
 wicklung der Wissenschaft
 „Die Forderungen der Industr
 findungen und förderten die
 Mechanik, Physik, Chemie
 stehen im Dienste des Kapital
 Kräfte der Menschen in eine
 gehende Generation sich nic

Allein diese ungewöhnl
 tivität der Arbeit stösst in ihre
 nisse rein gesellschaftlicher I
 wurzeln, dass die Produkti
 wird. Der ganze Sinn der
 besteht in der Entwicklung
 der Beschränkung der Zahl
 Tendenz, die Arbeit höhere
 die Männerarbeit durch die d
 Diese Tendenz wird im höc
 striezweigen verwirklicht, die
 schaft bedürftige Produkt er
 die mechanische Produktion
 vollkommnung zu führen. Wi

*) Prof. Eving, in seiner
 britischen Association, August 1

und Kinder in der Spinnmaterialienindustrie ist die grösste Zahl von allen Zweigen der Vollindustrie gehört.

Die kapitalistischen Unternehmer der Länder der Arbeit in dieser Tendenz, die Arbeiterlöhne zu beschränken, mit einem Worte, mit der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung, mit der Möglichkeit, die zunehmende Quantität der Waren abzusetzen, Hindernissen, denen sie sich entgegenstellen, indem sie den Markt über die Grenzen hinaus zu dehnen bemüht sind.

Die mehr produktive Arbeit enthält weniger Kosten, daher ist es auch billiger. Innerhalb eines jeden Landes verbreitet sich eine solche produktive Arbeit im gegebenen Industriezweige rasch, daher kann der Unternehmer, der technische Vervollkommnungen, die die Produktivität der Arbeit steigern, benutzt, verhältnismässig eine nur kurze Zeit seine privilegierte Stellung geniessen, indem er die Fabrikate über deren individuellem und unter deren gesellschaftlichem Wert verkauft. Seine Konkurrenten werden bald ebensolche Maschinen, Arbeitsmethoden etc. etc. auch bei sich einführen.

Ganz anders verhält es sich mit dem Welthandel. Verschiedene konkurrierende Nationen stehen auf verschiedenen Kulturstufen. Die wissenschaftliche und technische Bildung ist bei ihnen nicht die gleiche. Die kulturelle und technische Entwicklung der Arbeiterklasse noch weniger. Die Steigerung der Produktivität der Arbeit begegnet Hindernissen in dem vergleichsweise kleinen Absatzmarkte, der die Einführung teurerer Maschinen, welche für einen grossen Kreis von Konsumenten berechnet sind, als unvorteilhaft erscheinen lässt; ebenso wie in der mangelhaften Bildung der Arbeiter, von denen die Maschinen manchmal grössere Intensität der Arbeitskraft fordern. Und dieser letztere Umstand hängt seinerseits mit der grösseren Länge des Arbeitstages in den wenig kul-

turellen Ländern ab, von der
nismus des Arbeiters, die du
wieder hergestellt werden kan
mit sich die Erniedrigung der
weise der Leistungen und
Lohn ist mit einer weniger in
niedriger Lohn, niedrige Kult
vermindern die Einführung der
produktiven Maschinen. Vom
aus „findet die Benutzung der
lichen Ziele, die Produkte billige
dass für deren Konstruktion v
musste, als eine solche Masc
talisten wurden engere Grenze
nicht die Arbeit, sondern den
kraft. Daher werden für ih
benutzung durch den Unters
Maschine und dem Werte der
kraft bestimmt Da aber die Ei
notwendige Arbeit und in d
Ländern ebenso wie in vers
selben Landes verschieden ist
des Arbeiters bald unter dem
bald denselben übertrifft, so
bedeutenden Änderung des Un
der Maschine und dem der A
schied zwischen der für den l
Arbeitsquantität und der gesar
der gleiche bleibt Daher et
das Gebiet der Maschinenanw
als es bei dem Kapitalismus s
dienst hemmt am meisten die
hier, wie auch in tausend ar
Widerspruch der kapitalistisch
Infolge aller dieser au
höhung der Produktivität der

wenig entwickelten Ländern sehr schwer. Produkte der mehr produktiven Arbeit eines Landes mit den Produkten der weniger produktiven Arbeit eines anderen Landes zu vergleichen, besonders mit entwickelten Ländern, wenn diese letztere eine kapitalistische Produktion haben. Der Prozess der Trennung der Industrie vom Ackerbau, von dem wir früher gesprochen haben, geht seinen Weg. Im Weltaustausch vollzieht sich das, was sich im Austauschprozess eines Landes zu ereignen pflegt, wenn die Produktion in irgend einem Industriezweige zunimmt. Der mehr intensiven und produktiven Arbeit entspricht ein mehr Produkt der weniger produktiven Arbeit. Der einzelne Unternehmer hat die Möglichkeit, die Vergrößerung der Produktivität der Arbeit in seiner Fabrikation seine Ware unter deren gesellschaftlichen individuellen Wert zu verkaufen. Der Unternehmer eines mehr kulturellen Landes kann auf den Weltmärkten seine ausschliessliche Stellung durch sein Produkt über dessen individuellen Wert hinaussetzen. In anderen Worten, sie erhalten die Möglichkeit, den Mehrwert ohne jedes Äquivalent herauszuheben, wie jeder Unternehmer einen Teil des Produkts zurückhält — das Mehrprodukt, in dem er seinen Mehrwert ohne Äquivalent vergegenständlicht. Ob diese Waren ganz andere sind, so werden sie doch auf dem Weltmarkt bedingt, welche die Produktion annimmt.

Einer Nation, die auf dem Weltmarkt auftritt und deren Produktion mehr und mehr vom Kapital in Anspruch genommen wird, begann eine solche Lage der Dinge nicht nur mit Aufhebung der häuslichen und kleinindustriellen Form der Produktion zu drohen, sondern sie lief Gefahr, die Fähigkeit, Rohstoffe zu bearbeiten, zu verlieren und musste in die Lage kommen, von einer kapitalistischen Nation ausgebeutet zu werden, indem die letztere die Produktivität der Arbeit bis zum höchsten Grade steigert.

Mit der Entstehung der kapitalistischen Bedingungen — als das Kapital in den Arbeitsprodukte unabhängiger Produzenten gann, als ferner jede Bauernwirtschaft, Arbeit entäussernd, gezwungen war, Produkte einzukaufen und die früher verarbeiteten Rohstoffe zu verkaufen, da diese während die Produkte der bearbeitenden Industri sanken, als dieser Prozess eine bedeutende Höhe erreichen begann, wobei die lokalen Kapitalnehmer nicht in der Lage waren, infolge der Ursachen die Produktivität ihrer Arbeit bis zu entwickeln, welcher in den ökonomisch mehr entwickelten Ländern e die Periode eines verstärkten Schutzes der heimischen Industrie an, eine Periode des Verhinderung der Aufhebung der letzteren zu verhindern, künstlichen Begünstigung der Entwicklung der lokalen Arbeit durch die Zollbelegung der ausländischen Industrie und somit die Entwicklung bis zu einem Grade, der deren Auftreten in einem weniger kulturellen Lande verhindern

Es ist daher klar, dass eine solche Entwicklung der Industrie nur in dem Falle möglich ist, wenn die bearbeitende Industrie vom Ackerbau sich trennen Grad erreicht hat, wenn die Expropriation der Produzenten von den Produktionsmitteln den Schritt gemacht hatte, wenn die Produktion in eine Warenproduktion sich verwandelt die Möglichkeit gab, die meisten Zweige der Industrie, einen nach dem anderen vollständig zu nehmen, wenn die Produktion für den Konsum völlig verschwunden war.

Der Schutz der kapitalistischen Industrie in der Zollbelegung der Produkte der aus-

nmt, erhöht dadurch die Preise auf die kapitalistische Produktion, da er für diese des Landes monopolisiert.

sehen, welches Elend die Trennung der Industrie vom Ackerbau in allen Ständen mit sich brachte. Wir haben ferner gesehen, dass für uns, die den Weg der kapitalistischen Produktion nach allen Völkern Europas betraten, die Folgen derselben sich noch lästiger erwiesen haben. Wir haben endlich gesehen, dass infolge unserer wenig entwickelten Produktivität der Landarbeit, der verhältnismässig geringeren Quantität des Landproduktes, der Kapitalisierung der Gewerbe, der Bauernstand gezwungen ist, immer mehr Produkte für die Befriedigung der Existenzbedürfnisse zu entäussern und zwar zu Preisen, die durch die Steigerung der Produktivität der Arbeit bei unseren Konkurrenten fortwährend fallen. Und in einem solchen Moment muss der Bauernstand sämtliche Produkte der bearbeitenden Industrie, die er gestern noch selbst produzierte, nicht nur kaufen, sondern infolge der Zollbelegung für einen viel teureren Preis kaufen. Es heisst, er muss jetzt eine noch grössere Quantität des Landproduktes entäussern, damit er die frühere (vor der Zollbelegung) Quantität der Produkte der bearbeitenden Industrie kaufen kann. Gleichzeitig steigt der Profit der kapitalistischen Unternehmer. Es entsteht die Möglichkeit einer weiteren Expropriation der unmittelbaren Produzenten und einer weiteren Kapitalisierung der Gewerbe.

Das Schutzsystem also, trat bereits in dem Zeitpunkt auf, in welchem eine Trennung der Produktionsmittel von den unmittelbaren Produzenten in bedeutendem Masse vor sich gegangen ist. Dieses System beschleunigt nur den Prozess, der bereits vor dessen Einführung begonnen hat; daher wird es vollständig klar, warum „das Schutzsystem ein künstliches Mittel war, die Fabrikanten zu fabrizieren, die unabhängigen Arbeiter zu expropriieren, dem Volke gehörende Produktions- und Existenzmittel in Kapital zu verwandeln, indem man

gewaltsam den Übergang von den veraltet zu den neuesten zu verkürzen suchte “*).

Wir sind uns vollständig darüber Frage über die Freiheit und den Schutz kapitalistischer Herkunft ist und die gesellschaftliche Produktionsweise nicht berühren kann; für die meiste Bevölkerung auf die Frage der Ausbeutung und Expropriation der Produzenten oder über den Schutz dieser Expropriation zurückführen lässt Beide Systeme nicht wesentlich. Der Unterschied besteht während deren dieses Résultat erreicht Schutzsystem der 80er Jahre brachte

*) Wie wichtig diese Seite der Sache in der Hand, der die Frage nur vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet wird, so bemerkt z. B. der Verfasser der Untersuchung „Hand- und Schutzproduktion und deren Handelsverhältnisse in den letzten 20 Jahren“ (Finanzbote 1892, No. 16). Russland ist für die Leinen- und Hanf-Krise interessiert, die von der Leinen- und Hanf-Produktion betroffen wird nicht nur deshalb, weil ihm etwa 77% der Leinen- und Hanf-Produktion exportiert wird und etwa 58% der Leinenproduktion exportiert wird. Diese Kulturen erscheinen längst als eine wichtige Landwirtschaft, indem sie den Landwirten die Möglichkeit gibt, ihre Arbeit der Garnindustrie zu widmen. Feldarbeit unmöglich wird, besonders in den Bezirken der ausserhalb des Dammerdestroms, in welchen der Getreidebau im Vordergrund steht. In Leinen- und Hanfproduktion die Hauptrolle spielen. Die Sache diejenigen, welche sich für diese Standpunkte betrachten. So lesen wir in den Berichten der Professoren des technologischen Instituts in Langow, der der Kommission zur Übersicht über den Leinwandtarif überreicht worden war: „Der Leinenbau konzentriert sich in Russland in den Händen der Produzenten. Bei dem Mangel an notwendigen Werkzeugen und Mitteln wird unser Leinenbau fast überbetrieben... Das Produkt von guter natürlicher Qualität bei der Bearbeitung ein... Dadurch lässt unser Leinen trotz seiner guten natürlichen Qualität auf ausländischen Märkten verhältnismässig in ni

che Jahrzehnte notwendig würden. schen Entwicklung des Kapitalismus, f Kosten der Volksproduktion und t, erschien jenes verzweifelte Volks- zugen waren.

s Jahres zeigte uns bis ins Augen- er wirtschaftliche Weg war, auf dem dreissig Jahre gegangen sind. An- n unseres wirtschaftlichen Lebens te historische Vergangenheit hinter- eichten Resultate durch die Wissen- ir umsonst von Westeuropa erhalten ien wir von dem Wege ab, den wir

art und überhaupt bei einer anderen eilung in der Leinenkultur und Garn- rodukt doppelt so gute Resultate geben auch von dem Zustande unseres Hanf- ichtige Bebauungsart einbüsst, wieder- nen-Dschut und Hanf und deren Fabri- w in den Materialien u. s. w., p. 4). nologen, die in der Kommission sassen, gen zur Debatte kamen, liessen völlig Seite der Sache und den Mangel an den gegenwärtigen Bauernproduzenten Vorschläge, wie man die letzteren da- jeder Nationalökonom gethan hätte — ,eine Arbeitsteilung in der Leinenkultur in der gewöhnlichen Sprache zu reden, Beschäftigungen in der Garnindustrie, ten die Möglichkeit bietet, mit Vorteil in die Feldarbeit aufhört“, zu schützen, er Abhandlung im Organe des Finanz- Interstützung für die Bauernwirtschaft. nmission ausschliesslich aus Technikern so wurden die sozialen Bedingungen Hintergrund gestellt. In den Vorder- ruch mit der herrschenden Produktions- duzenten von den Produktionsmitteln, der Leinenkultur und Garnbau gefor-

viele Jahrhunderte gegangen sind. V
Produktionsform, welche auf engem Zus
kultur mit der bearbeitenden Industrie
sammenhang der Produktionsmittel n
Produzenten ruht, zu beseitigen und legt
politik den Schutz des Kapitalismus zu
der Expropriation den unmittelbaren Pro
tionsmittel gründet und mit massenh.
gegenwärtig Europa krankt, verbunden is
Elende nicht nur entgegen, sondern
seine Folgen, wir begünstigten die r
Produktionsmittel von dem unmittelba
gelangten letzten Endes dazu, dass der
sächlich rasch entwickelte, wobei zugleich
abnahm. Das Elend des Jahres 1891
talistische Produktion in einem Lande
und abnehmenden Kulturbedürfnissen 1
Lande, das seine wissenschaftliche Bild
einem Lande, mit schwachen Ansätzen
nomischen etc. Kenntnissen, in einem
strielle Entwicklung auf der weiteren Tre
mittel von den Produzenten, auf einer kü
einer solchen Trennung und somit auf
schleunigung der Entstehung einer Mass
die nichts haben und immer von einer
die andere wandern, Arbeit suchend u.

Das Hungerjahr 1891 öffnete un
Missordnung unserer gesamten Produ
dass die glänzende Entwicklung, die de
hat, für die gesamte Volkswirtschaft vo
ist, indem ein Überschuss an Arbeitszei
ist, der gemäss den Bedingungen der kap
für sich keine Anwendung finden kann
verteilung der zur Produktion gesell
Arbeitszeit die Arbeiterzahl beschränk
Werte nur während der Arbeitszeit erze

die Bruttosumme der Tauschwerte unbedingt abnehmen. Diese Abnahme verdanken wir ausschliesslich dem Umstande, dass die Produktion eine kapitalistische geworden ist, dass sie aufhörte, eine Volksproduktion zu sein, dass wir bei all unserer „Eigenart“ von Westeuropa bemüht waren, das herüber zu nehmen, was darin das Schlimmste war, worunter es leidet, was es nie ordnen kann*).

Dieses geringschätzige Verhalten zu unserer eigenen historischen Vergangenheit, diese Verschmähung der Volksproduktion und Verpflanzung des Kapitalismus auf einen Boden, der dazu gar nicht geeignet war, brachte das hervor, was sie hervorbringen musste und im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts in allen Staaten Europas hervorzubringen fortführt — nämlich den fortwährend entstehenden Überschuss an gesellschaftlichen Arbeitskräften, die für sich keine Anwendung finden (Siehe Anhang A.) Dieser Überschuss fand im Westen bis auf die letzte Zeit seinen Ausweg in der Aus-

*) Das Verhalten unserer Presse zu der sich vollziehenden wirtschaftlichen Umwälzung ist lehrreich genug. Diejenigen Organe derselben, welche sich Neuslawophilen nennen, sich als Wortführer und Vollzieher russischer Prinzipien im gesellschaftlichem Leben betrachten und sich das Monopol des Patriotismus angeeignet haben, erscheinen in der That als die äussersten Anhänger der Entwicklung der Prinzipien der westeuropäischen Plutokratie. Darauf macht unter Anderem einer der gewissenhaftesten und gelehrtesten Forscher des wirtschaftlichen Lebens aufmerksam, indem er bezüglich Russlands sagt: „The only curious thing is that the very men in Russia, who never tire of defending the invaluable superiority of Russian primitive institutions, as compared with those of the rotten Occident, are doing their best to destroy those primitive institutions and to replace them by those of the rotten Occident!“ (Friedr. Engels, March 1891).“ In unserer Litteratur wurde auf diese Frage schon viel früher die Aufmerksamkeit gelenkt. So hat noch Antonowitsch 1881 darauf hingewiesen, der der „Slawophilie Dm Samarin nach den westeuropäischen Zuständen seufzt“, welche zur vollständigen Umwälzung der wirtschaftlichen Lebensweise unseres Bauernstandes führt, zur Auebung des Zusammenhanges zwischen den Produktionsmitteln und den unmittelbaren Produzenten. (Nowoje Obotrenije“ 1881, E h I p. 14, Abt. „Über die Bauern und gesellschaftswirtschaftliche F - - - - -“)

wanderung, auch bei uns wenig Übersiedlung zu, allein noch geltend, aus dem Boden alles geben kann. Diese Behandlung nicht im Stande lange zu ertragen, in denen die besten Hoffnungen des Ackerbaues gesetzt waren, in denen am fruchtbarsten die arbeitende Industrie vom Ackerbau einst so segensreichen Gegenden. Die elementare Gewalt selbst hat sich form aufgelehnt, welche die unruhmreichen Boden räuberisch auszubeuten etwas zurückzugeben.

Unser Jahrhundert ist mit rascher Entwicklung der wissenschaftlichen Kenntnisse stolz. Aber eben verantwortlich machen, dass die Missernte geblieben, durch deren Arbeit der Ackerbau das periodische Heimgesuchtwerden die Missernte, wobei jedesmal wird, so dass davon endlich 18 genommen wurden, dient als Beispiel dafür, wie wenig Aufmerksamkeit den Bedürfnissen der Bevölkerung geschenkt wird. kulturellen Eroberungen unseres Jahrhunderts (Bodenbebauung etc.) der verarmten wie wenig den gesellschaftlichen Verhältnissen entsprach, die bei uns wie wenig unsere Gelehrten interessieren des Landes und des Bauern. Soweit wir wissen, giebt es ausser dem gelehrten Chemiker A. N. Engel der seine Kenntnisse zur Förderung des Produktionszweiges verwendet hat, für die gesamte Bevölkerung existieren

Das Hungerjahr 1891 hat ge-

lichen Existenzbedingungen sich wirklich eine solche Umwälzung vollzogen hat und zwar im Laufe weniger Jahrzehnte, wie wir eine ähnliche vergebens im ganzen von uns erlebten Jahrtausende suchen werden. Weder das chaotische Wirrwarr des in fürstliche Anteile zersplitterten Russlands, noch das Tatarenjoch berührten die Formen unseres wirtschaftlichen Lebens; daher wurden diese Formen, nachdem alle Übel überstanden waren, nicht nur nicht aufbewahrt, sondern ihnen verdankt das ganze Südrussland und Sibirien seine Bevölkerung; ihnen verdankt der russische Staat seine gegenwärtige Existenz. Das Joch der Leibeigenschaft mit allen ihren Folgen und Wirkungen auf die verschiedenen Gebiete des gesellschaftlichen Lebens wurden überstanden, weil die Grundformen der Volksproduktion unberührt geblieben sind; die unmittelbaren Produzenten waren von den Produktionsmitteln nicht getrennt. Allein was die historischen Schicksals-Schläge nicht hervorbringen konnten, brachte diese Trennung hervor.

Während einer ganz kurzen Zeit ist eine radikale Umwälzung der gesamten wirtschaftlichen Struktur vor sich gegangen: die Hausproduktion des Bauernstandes wurde vernichtet; in der bearbeitenden Industrie vollzog sich eine totale Trennung der Produktionsmittel von den unmittelbaren Produzenten. Der Bauernstand wurde auf diesem Gebiete expropriert.

Damit aber war die Sache nicht zu Ende. Im Westen ging eine ununterbrochene Gedankenarbeit vor sich; die Wissenschaften, besonders die Naturwissenschaften, entwickelten sich ungemein rasch, jede Eroberung derselben benutzte sogleich die Technik. Entdeckungen folgten auf Entdeckungen, Erfindungen auf Erfindungen. Die Produktivität der Arbeit wurde ununterbrochen gesteigert, die Folge war die Billigkeit der Waren. Westeuropa drohte, unseren Markt mit seinen billigen Waren zu überfluten. Für eine entsprechende Produktion werden nicht nur vervollkommnete Maschinen erforderlich; dieselben zu verschaffen war keine Sache der Unmöglichkeit, man brauchte aber dazu etwas mehr, nämlich solche Findungen, die uns fehlten, die wir beseitigt haben.

Um die Entwicklung des vaterländischen zu fördern, fand eine Zollerhöhung statt, was eine weitere Aufschwung des Kapitalismus und eine Beschränkung der Volksproduktion. Aber auch die Technik fährt fort in die Zukunft zu schreiten und damit zugleich die Preise zu senken. Die Waren werden noch billiger. Wir können nicht auf den inneren Märkten ausländische Waren, über das Schutzsystem, über die Zölle hinweg ins Unendliche. Zoll für unsere Zölle, Zoll für jene ökonomische Umwälzung, die wir vollzogen hat, Zoll für die Veränderungen, die eine totale Trennung der Produzenten herbeiführte, der gesamten wirtschaftlichen Struktur, die dann eine Hungersnot hervorgerufen hat, die immer derselbe Bauer bezahlen.

Der Bauer besitzt doch keine Fabrik. Er kann keine Produkte ohne Produktionsmittel zu erzeugen, nicht, sie sind in der Fabrik. Ihm bleibt nur der Boden übrig. Ackerbau treiben kann er nur zu einer gewissen Zeit im Jahre. Der Wert der Ernte wird sich auf dem Markte durch die Konkurrenz (und sogar weniger) gebrauchte Zeit zu senken. Zeit hat er nichts zu thun. Dieses Problem kann er nicht nähren etc. etc. Mit dem dafür geworbenen Geld seinen Pflichten der Familie, Gesellschaft gegenüber nicht nachkommen. Überflüssig ist die Beschränkung des Konsums.

Inzwischen haben die Kapitalisten die Arbeiter aus den Bauernhöfen zu sich in die Städte gezogen, nicht um dieselben ohne Beschäftigung auf dem Markt unbedingt haben. Gibt es keinen Mehrwert? Man muss einen Mehrwert auf dem inneren, so einen auf dem äusseren schaffen. Aber diesmal v

dass ihre Fabriken und
 geraubt haben, dass sie
 selbständigen Arbeiter
 n sie und fordern „im
 ndischen Industrie und
 Verdienst bleiben, die
 rch die Rückvergütung
 ult ist, zweitens durch
 Iso nicht genug, dass
 e Produktionsform den
 die Hälfte des Volkes
 n jetzt noch einen Aus-
 n bereits, dass das Volk
 uft, zahlen soll, sondern
 st zu kaufen. Derartige
 den Weinbrennereien *)
 : üblich geworden; allein
 idere Zweige nicht aus-
 die schon existierenden
 Sonst kommt folgender
 gesamte Produktion be-
 wir aber Prämien, die
 zahler geleistet werden,
 ungsfähigkeit und somit
 . Übrigens ist es nur
 n denen es in unserem
 wie alle übrigen durch

at die vom Staate der Be-
 ste Summe 40 Mill. Rubel
 em Auslande exportierten
 hre 63 Kop., in den zweiten
 reis des Spiritus übersteigt
 l. 25 K. für 100 Grad, d. h.
 den Wert der begünstigten

re selbst*. (Finanzbote, 1892, No. 28, p. 478.)

—

Die Thatsache der :
bearbeitenden Industrie ge
charakteristisch und lehrrei
wirklich die gesamte Vol
versetzt hat, in dem sie
Konsum wirklich abnimmt,
Bevölkerung geringe Arbe
tion gross genug ist, um
gesamten inneren Markt z
gesamte, überschüssig gew
von der kapitalistischen
nommen werden kann,
Arbeiter keine beständige
die Thatsache, dass der K
den er nicht existieren ka

Die Ausfuhrprämie u
weisen ferner auf eine no
Produktion muss freilich v
dürfnisse der Bevölkerung
fassen. Die Begünstigung
zweiges, dessen Produkt
werden, zeigt direkt, das
nicht die Befriedigung un
Bevölkerung bezweckt, se
tion um der Produktion w
tion zur Bereicherung der
diese Tendenz in den c
Produktionszweigen herv
Russland nach der Quan
fast an der Spitze aller La
Platz ein, während in Hin
Zuckers Russland fast alle
den dreizehnten Platz ei
klarsten, wie wenig die B
duktion den wirklichen E
sprechen; die Produktion

hliesslich die Ausfuhr; die Bedürf-
rden immer weniger befriedigt

hen Nationen nehmen gegenwärtig
ndischen Produktion an. Die kapi-
derselben entwickelt sich vor Allem
es inneren Marktes und dem Stande
rfnisse der Bevölkerung.

dischen Produzenten gegen die aus-
mt vor Allem dem inneren Markte
unehmende Produktivität der Arbeit
ung der Arbeitszeit nur das Kapital
nere Markt gleich überfüllt und das
lischen Märkten. Jedenfalls erscheint
g der Schutzzölle notwendigerweise
istischen Produktion zur Befriedigung
rodukten, die bis dahin aus dem
n.

ite der Industrie und des Handels
n dazu andere günstige Bedingungen
die gute Ernte. In dieser Beziehung
ammenfallen der Erhöhung der Zölle
i amerikanischen Staaten im J. 1891,
das Inkrafttreten des Prohibitivtarifs
Teil auch bei uns in den Jahren
en Fällen ist die Kauffähigkeit infolge
en, die von einer Missernte oder
not bei den Konkurrenten begleitet

war. In beiden Fällen konnte der Konsum nur durch die
innere Produktion befriedigt werden. In beiden Fällen hat
die kapitalistische Produktion eine noch nie dagewesene Ent-
wicklung erfahren. In beiden Fällen wurde eine grössere
Arbeiterzahl erforderlich, der Arbeitslohn wurde erhöht etc.

genügte aber das Verschwinden der Grundursache dieses
fschwunges, der Ernte, um von der Blüte der Industrie und
Handels keine Spur mehr zu sehen.

Allein ein solches Gedeih
die lokalen Bedürfnisse am P
was auch früher eintritt, als
samen Umfang des inneren I
Zollbelegung den Preis und
inneren Marktes vermindert. J
der Produktion und der Kapita
lässt, vollzieht sich überall, al
sionen. Und nichts fordert
als die Begünstigung der kapit
fordert nichts so die rasche
zwischen der Industrie und der
als eben dieser Schutz. Das
Arbeit geht in jeder einzeln
raschen Schritten vor sich, wä
infolge der Abnahme der Zah
geringere Zahl von Personen
der Schutzzölle steigert dieser

Jede Nation muss im Du
der Bedürfnisse eine bestimmte
Die Summe dieser Bedürfnisse
kulturellen Bedingungen besti
auf einander folgender Jahre,
Nation zu konsumierenden Pro
bei günstigen Bedingungen st
Alle diese Bedürfnisse werde
Produktion, zum Teil durch di
befriedigt. Die innere Produ
Form nach zu unterscheiden
weder als Ware zum Zwecke
Gebrauch der Produzenten se
Schutzzölle ist in beiden Fälle

Wenn die Warenprodukti
des Verkaufs, einen bedeutend
hat, so muss freilich jeder
gegenstände bei verschiedenen

1 —

können im bestimmten Mo-
mie der Arbeitskräfte herge-
eren Lande, welches die Pro-
m höheren Niveau geführt hat
solche Ware billiger zu ver-
Waren in das Land mit ge-
importiert und zwar in einer
an denselben nicht übersteigt.
d der inländischen Produktion
ig zu verschaffen, werden die
wissen, mit einem Schutzzoll
Resultat die Entwicklung der
Der Bedarf blieb der gleiche;
e der Herkunft der Waren:
zt werden sie im Lande selbst
eltproduktion wurde dadurch
Gleich nach dem Verbot des
teil derselben dem gegebenen
Allein innerhalb des Landes
der Abnahme der Konkurrenz
enn der Unternehmer in der
ites über dessen individuellen
ergrösserung des Anteils der
te, die Konzentrierung des

duktion innerhalb des Landes,
ineswegs eine Vergrösserung
seitens der gesamten Bevöl-
ine gewisse Ware, früher im
nde produziert wird. Zuerst
Konsums seitens der unmittel-
beschäftigten Arbeiter, ebenso

hl ebenso wie die Ausdehnung
ausschliesslich auf Kosten der
emjenigen Lande, woher bis

dahin die gegebene Ware im
die Unternehmer einfach ihre T
Lande in das importierende.
welche ohne Beschäftigung ge

Im Resultate also ist au
duktion von einem Lande in
gangen. Die Quantität des
dieselbe, es änderte sich n
vergrösserte sich der Anteil d
zentrierung des Kapitals ma
vorwärts. Das ist in allgem
Prohibitionszolles von Mac-Ki

Der Kapitalismus hatte, in
und sich entwickelte, vor si
die ausländischen Märkte gesic
als er weiter ging, als er c
Anspruch nahm, als sich das
nahme der Produktivität der
nissen der verarmenden Mehr
der Beschränkung des Marktes
neue Herde des Kapitalismus
Schutz der Zölle gedeihen, in
Ursachen entwickelten, begeg
päischen Kapitalismus immer

Das vorgeschrittenste kap
England. Wir hatten schon C
mehr als die Hälfte der Spi
der ganzen Welt konzentrier
erzeugten Gewebe exportiert Er
Export 1890 — 5,602 Mill. '
6,632 Mill. Yards. Aber mit d
in den übrigen kapitalistische
nordamerikanischen Vereinigte
Markt notwendigerweise verr
kurze Zeit wie ein bis zwei Ja
empfindlich genug, damit 91 B.

ten des Jahres 1891, welche im Anfang waren) $\frac{1}{3}$ % Zinsen für ihre Kapitalien. Im betreffenden Jahre (1892) exportierte Mill. Yards Baumwollgewebe, trotz einer $\frac{1}{3}$ % der Baumwollzufuhr. Im Laufe der drei Jahre sank der Import der amerikanischen Baumwolle um 117 %, während der Absatz des fertigen Gewebes um 117 % abnahm. Man muss aber bemerken, dass die Wirklichkeit unvergleichsweise stärker abfiel, als die exportierte Ware in den Kammern der englischen Händler auf dem fernen Orient liegen geblieben ist und die Fabrikanten verkauften ihre Waren, nur damit die Produktion nicht aufhörte, wofür als Beweis der geringe Profit von $\frac{1}{3}$ %, mit dem sie sich begnügen mussten, diente. Aber zugleich vergrößerte sich die Quantität der in den amerikanischen Staaten zur Selbstbearbeitung zurückgebliebenen Baumwolle um 26 %. Und das in einem Jahre einer noch nicht dagewesenen Ernte, bei einem bedeutenden Sinken der Baumwollpreise *).

*) Im Jahre 1889 wurden in den amerikanischen Staaten 7.373.000 Haufen Baumwolle à 496,8 lb geerntet. 1890 — 8.655.000 Haufen à 498,8 lb und endlich 1891 — 9.267 Haufen. Davon wurden nach England im J. 1889 2.844.000 Haufen und 1892 — 3.330.000 H. importiert. Die nie dagewesene Ernte des Jahres 1891 in den amerikanischen Staaten, die von einer Hungersnot bei uns und einer Missernte in Westeuropa begleitet war, wurde für sehr hohe Preise verkauft, infolge dessen stieg die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung auf eine ungeahnte Höhe. Wenn die Pächter auch eilten, die Hypotheken und andere Schulden los zu werden, wusste sich trotzdem der Bedarf der Baumwollfabrikate steigern. Da aber auf der Grenze die hohe Wand der Prohibitivzölle aufgerichtet war, so musste die Herstellung der Fabrikate der inneren Fabriken bedeutend zunehmen. Da aber auch die Baumwollernte eine sehr reiche war, und der Baumwollpreis gesunken ist, so mussten zugleich die daraus hergestellten Fabrikate im Preise sinken. Dadurch wird eine auf den ersten Blick alberne Erscheinung erklärt, welche die Republikaner ihrem Parteiinteresse zu benutzen nicht versäumt haben — nämlich der Preis eines Yards nicht gebleichten Gewebes fiel bei der Erhöhung des Zolls um 10 %, von 7,5 cent. im Oktober 1889 bis auf

Die amerikanischen Fabrikanten
 2 Jahren den gesamten inneren
 reichen Ernte zugenommen hat, nie
 die Produkte ausländischer Herku
 Märkte erst dann auftreten konnte
 Höhe der Schutzzölle erreicht hat
 Ware ausländischer Herkunft leic
 brechen. Und in der That, obwo
 amerikanischen Bevölkerung infol
 für sie günstigen Bedingungen au
 deutlich gewachsen ist, so nahm
 und hauptsächlich der halbbear
 Ausland mehr als um 107 Mill
 Jahre 1880—1891 bis auf 369 M
 der Import der nicht mit Zoll
 (von 366 Mill. bis auf 458 Mill.
 der mit Zoll belegten Lebensmitt
 36, der Halbfabrikate, Rohstoffe
 von 94 Mill. bis auf 65,5 Mill.
 Manufakturwaren von 126,7 Mill.
 um etwa 5 Mill. Dollar gesunken
 die Dimensionen der Dividende
 schaften der Staaten Neuenglands
 für das Jahr 1889) sieht man,
 Inkrafttreten des Tarifs von Mac
 Dimensionen der Dividende beweg

6,75 cent. im Juli 1892. Dieses Sinken
 das Sinken der Baumwollpreise vor
 im Juli 1892 (um 21 %) erklären. D
 um die es sich oben handelte, zeigt,
 der Baumwollpreise, der Gewebepre
 benen Produktivität der Arbeit des
 10, sondern um 15 % abnehmen m
 amerikanischen Fabrikanten durch
 dukte um 5 %. (Die Zahlen sind
 Konsuls in New-York. Finanzbote, N
 zisko Chronicle 3. Okt. 1892 entnom

Extr dividenden, welche in einem Falle
ren 30 % erreicht haben *). Daraus sieht
der amerikanischen Manufakturisten vor
ys keine unterdrückte war, daher konnte
Produktion, die durch den hohen Zoll
ihnen anfallenden Gewinnanteil nur ver-
entrierung der Kapitalien machte einen
bedeutenden Schritt vorwärts.

Grosse Dividenden versäumten nicht, in diesen Industrie-
zweig neue Kapitalien hineinzuziehen. Während der ersten
Halbte des Jahres 1892 wurden nach dem Zeugnis der Bot-
schaft des Präsidenten der amerikanischen Staaten Garrison,
die in den beiden Häusern am 6. Dezember 1892 vorgelesen
ward, 135 neue Fabriken für die Spinnmaterialienindustrie,
40 für Baumwollindustrie, 48 für Stickfabrikate, 26 Seiden-
Manufakturen, 15 Seiden-, 40 Plüsch-, 2 Leinenfabriken ge-
baut. Die Zahl der Spindeln in den Baumwollspinnereien
erreichte 18,5 Millionen. Der Konsum der Baumwolle stieg
von 2,396,000 Haufen i. J. 1891 bis auf 2,589,000 i. J. 1892.

Allein zugleich mit einer so starken Entwicklung der
Produktion in Amerika trat zwar im geringeren Masse, aber
doch eine bedeutende Beschränkung derselben in England ein.
So sank der gesamte Export aus England von 244 Mill. Pf.
Sterling im J. 1891 bis auf 227 Mill. Pf. Sterl. im J. 1892;
d. h. mehr als um 20 Mill. Pf. Sterl. Und dieser Rückgang
trifft hauptsächlich die Fabrikate, von welchen anstatt 213,4
Mill. Pf. St. i. J. 1891 i. J. 1892 nur für 195,6 Mill. Pf. St.
exportiert wurden. Zugleich wurde auch der Import beschränkt,
hauptsächlich der Rohstoffe und Halbfabrikate. Der letztere
fiel von 166,9 Mill. Pf. St. auf 154,5 Mill. Der gesamte
Import fiel von 435,7 Mill. Pf. St. bis auf 423,9 Mill. Pf. St.

Die Folge davon war, dass die Lage der englischen
Baumwollmanufaktur eine Änderung dahin erfuhr, dass „bis
zt“ (Anfang 1893) die englischen Fabrikanten trotz der

*) Peffers, Farmers side, p. 16.

bedeutenden Abnahme der P
im Stande sind, für ihre Ma
und Japan (die übrig geblie
nähernd solche Preise zu be
dem stattgefundenen Steigen
sollten In England zahlt
Preise, als wenn ein Pfund
(jetzt stieg dessen Preis bi
traurig diese Lage ist, si
englischen Baumwollspinnfab
die ringsum nur Verluste au

Wir sehen also eine ein
Aus England geht sie nach
talisten durch grosse Divid
Produktion auszudehnen und
innere amerikanische Markt
wird und sie werden — da
der Gewinnung der sämtlich
Eisens etc. etc. im eigener
kurrenten der Engländer in
solche erscheinen sie übrige
lichkeit haben, sich in Karte
der hohen Zölle organisieren
anderen ausserhalb ihres La
Weise den mangelhaften Ge
ihrer Landsleute am erzeug

Der Schutzzoll führt in
zur Übertragung der Produ
andere und zu einer noch g

*) Handels- und Industrie

**) Wie bekannt, vollzieht
züglich des Zuckers und zwar
bei uns wird durch die Ausfu
schärfung bedingt Danach st
offen empfehlen, die besten Sc
zugeben und die schlechteren
zu verkaufen.

er zunehmenden Produktivität der Arbeit, nutzt und dem abnehmenden Anteile am Produkte der übrigen Bevölkerung.

Auch bei uns übt der Zollschutz der kapitalistischen Industrie eine eben solche Wirkung aus, aber bei uns begnügt er sich nicht mit einer einfachen Übertragung der Produktion innerhalb eines Landes selbst, sondern geht viel tiefer. Unsere bearbeitende Industrie trug bedeutendermassen den Charakter einer Hausindustrie. Produkte wurden zum eigenen Gebrauch hergestellt. Die Zollbelegung bedeutete nicht den Schutz der Volksindustrie, sie beförderte nicht deren Konzentrierung — da eine solche Industrie des Schutzzolles nicht bedarf — sondern zielte ausschliesslich auf den Schutz der kapitalistischen Industrie ab. Da sich aber der Bedarf des gesamten Volkes am gegebenen Produkte im besten Falle — infolge einer ganzen Reihe von Bedingungen, von denen wir sprachen — nicht änderte, so vollzog sich die Entwicklung der inneren kapitalistischen Produktion nicht auf Kosten derjenigen Länder, die ihre Produkte zu uns importierten (der Import war im Verhältnis zur gesamten inneren Produktion sehr gering*), sondern auf Kosten der Hausproduktion, der Volksproduktion. Es geschah auch nur dank dem Umstande, dass der Kapitalismus die Hausproduktion in Angriff genommen hat, indem er sie in eine Warenproduktion umwandelte.

Die zunehmende Produktivität der Arbeit bei der Maschinenproduktion kann die bedeutende Mehrzahl der Bevölkerung nicht nur nicht benutzen, sondern im Gegenteil vermöge des Überschusses an unbeschäftigter Arbeitszeit und des erzwungenen Müssigganges ist sie genötigt, nicht nur den Konsum

*) Sogar die Quantität der Produkte des Bergbaues, die zu uns aus dem Auslande importiert wurde, ist äusserst unbedeutend im Vergleich mit der gesamten inländischen Produktion. So z. B. war 1889 das Produkt der inländischen Produktion vollständig genügend. Eisen 84%, die übrigen 16 wurden nach dem Auslande exportiert, Meisen 86,3%, Stahl 94,2%, Kochsalz 98,4%, Steinkohle 77%. (Mittelwerk der statistischen Berichte über die Bergindustrie Russlands für das Jahr 1889, St. Petersburg. 1892, p. LXIII.)

der Produkte der Spinnmateri
sondern auch der Nahrungsmit
wissen bereits, dass nichts s
unabhängigen Arbeiter fördert
wissen, dass dasselbe gewaltsa
alten Produktionsformen zu d
bald aber die Produktionsmittel
schaft) die Form einer Maschin
als Nebenbuhler den Arbeitern
das Instrument anstatt des Arbe
beginnt, so verschwindet mit d
kraft des Arbeiters auch deren
überflüssig; man nimmt ihn
nicht nimmt, welches laut Ges
soll. Dieser für die kapital
gewordene Teil der Arbeiter.
und lässt den Preis der Arbeit
Man tröstet sie damit, dass ihr
dass die Maschine das gegeb
mäßig in Anspruch nimmt,
störender Wirkung sich vermir
sie die Arbeiter, die sie verdr
preis... Ist aber der Übergar
Wirkung eine akute Form an u
tief empfunden. In der Weltg
grausamere Tragödie finden
der Handweber, welcher sich
streckt hat und 1838 zu seine
Anderseits hat sich die Wirku
schinenproduktion in der Baum
akuten Form geäußert. In d
kaum ein zweites Beispiel von
„Die Thäler Indiens sind von
Baumwollgewebe weiss gewor
Generalgouvernator im Jahre 1
So ist der Einfluss der

er sich in einer akuten Form
 · Entwicklung des Kapitalismus
 und den Aufschwung der gross-
 welcher ausschliesslich auf Kosten
 nde kleiner selbständigen Produ-
 trift das Elend auch bei uns. Da
 aber der Schutz der Kapitalisierung der Industrie in allen
 Produktionszweigen stattfindet, so beginnt der damit verbun-
 dene Überschuss an Arbeitskräften drohende Dimensionen
 anzunehmen.

Führt daher der Schutzzoll in den kapitalistischen Ländern
 zu einer einfachen Übertragung der schon existierenden kapi-
 talistischen Produktion von einem Lande in das andere, so
 fördert er bei uns den Übergang der Produktion von den
 Händen der unmittelbaren Produzenten in die des Kapitals
 innerhalb desselben Landes *). Daher äussert sich nirgends
 so scharf der Antagonismus zwischen der zunehmenden Pro-
 duktivität der Arbeit in der bearbeitenden Industrie, sobald
 sie nur eine kapitalistische Form annimmt und der Notwendig-
 keit, den Absatzmarkt zu erweitern einerseits und der Be-
 schränkung der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung selbst oder
 des inneren Marktes andererseits, wie bei uns. Der Grund
 dafür liegt darin, dass der Kapitalismus in kurzer Zeit fast
 die gesamte Hausproduktion aufgehoben hat, indem er den
 unmittelbaren Produzenten das zu kaufen zwang, was er bis
 dahin selbst für eigenen Gebrauch produzierte **), darin, dass

*) Die Kapitalisten wenden sich sogar offen mit Bitten an die
 Regierung, ihre Produktion vor der Nebenbuhlerschaft der Bauern-
 produktion in Schutz zu nehmen. So haben die Kohlenausbeuter
 auf dem XI. Kongress i. J. 1887 die Aufhebung der Bauernarbeiten
 in den ihnen gehörenden Gruben verlangt, da für die wohleinge-
 richteten Gruben, wo grosse Verausgabungen erforderlich sind, die
 Konkurrenz in Bezug auf die Preise mit ihnen undenkbar ist.

**) Wir haben gesehen, dass der Kapitalismus vor allem solche
 Industriezweige umfasst, deren Produkte auf einen breiten inneren
 Markt rechnen können, da ohne dieselben die meiste Bevölkerung
 nicht existieren kann. „In den Bezirken Serpuchow und Kolomny

er eine Menge von Arbeitskräften
wendung finden, überschüssig
dass er die schon ohnedem hoher
dermassen erniedrigte, dass nach
Wohlthätigkeitsanstalten während
Bestreitung einer menschlichen
monatlich 75 Kop. betrug. S
Existenzbedürfnisse, während der
Markt beruht.

Wie dem also auch sein mag
Ländern Westeuropas und bei der
Entwicklung des Kapitalismus die
Produktionsform innewohnen. In
die Angriffe des Kapitalismus aber
aber mit grösserer Kraft dasselbe
geschieht. Infolge unserer niedrigen
wissenschaftlichen und technischen
wenig entwickelten Bedürfnisse,
Industrialisierung der Hausgewerbe und
Expropriation des Bauernstandes
die für die bearbeitende Industrie
des Überschusses an Arbeitskräften
der im Zusammenhange mit allen
Abnahme der Zahlungsfähigkeit
innerhalb des Landes fast den Z

hat man noch vor zwanzig Jahren
arbeitet, heutzutage giebt es dort
(Sammelw. der statist. Berichte über
VII. III, 9.) Folglich versteht der K
zuerst greifen muss. Allein den He
zu wenig; man muss noch die E
fordern. „Besonders vorteilhaft (für
Zölle, die den Waren entsprechen,
billiger und zu allgemeinen Volksbe
dadurch konkurrenzfähig auf den A
(Prof. Mendeleeff, ein Bericht für d
„Materialien zur Übersicht“ p. X.)

In Wirklichkeit aber, wiederholen Freiheit der Expropriation der und des Schutzes einer solchen Expropriation ist eine rein kapitalistische Form des Schutzes der Industrie, die in der Form derselben, haben uns deren volkswirtschaftliche Seite ausser kapitalistische Produktion fordern auf wessen Kosten eigentlich dies geschieht; wir vergassen auch das Ziel jeder Produktion, die Befriedigung der Volksbedürfnisse, ebenso wie auch das, wodurch sich jede Produktion und auch die kapitalistische hält; die kapitalistische Produktion fördernd, vernichteten wir den unmittelbaren Produzenten und somit das ganze Land *).

*) Dass die extremen Anhänger des Grosskapitalismus trotz ihrer wohlwollend klingenden Reden die Entwicklung der Produktion nicht für die entsprechende Entwicklung des Volkskonsums im Auge haben und zugleich die Interessen des Kapitalismus mit denen der Gesellschaft identifizieren, geht auch aus dem folgenden Beispiele hervor. Professor Mendelejeff legte der Kommission zur Beurteilung der Frage betreffend die Massregeln zur Begünstigung des russischen Schiffsbaues ein Projekt vor, in dem er unter Anderem empfiehlt, für die im Dongebiet gewonnenen Steinkohlen, welche über die Dardanellen auf unter russischer Fahne fahrenden aus russischem Material gebauten Schiffen exportiert werden, eine Prämie von 2 Kop. per Pud zu zahlen (wäre nicht einfacher, die Staatskasse zu verpflichten, Steinkohlen einzukaufen und dieselben umsonst den Schiffsbesitzern zum Zwecke des Exports zu geben), denselben Staats-Preis auch für die im Dongebiete gewonnenen Kohlen zu geben, die in die Häfen des Baltischen und Weissen Meeres gelangen. Ferner die Steinkohlengruben im Dongebiet, die über die Dardanellen ihre Steinkohlen in einer Quantität von nicht weniger als 5 Mill. Pud per Jahr exportieren, dann Frachtwege, die diese Steinkohlen von den Gruben zu den Ufern des Asowischen Meeres, Schiffbauende Werften und Schiffe, die mit dem oben angedeuteten Transport beschäftigt sind, bis zum Jahre 1915 von allen Handels- und Hafensteuererhebungen zu befreien. Mit einem Worte man muss ihnen erlauben, ohne Steuer und Zoll zu wirtschaften und endlich als Pfand eines versicherten russischen Schiffes, dass in Russland aus russischem Material gebaut ist, in den ersten 10 Jahren nach sei-

XXVI.

Die Zahl der infolge der Kapitalisierung der Gewinne und des Landeinkommens überschüssig gewordenen Arbeiter.

Im § III und in den folgenden des zweiten Abschnittes unseres Buches haben wir gezeigt, wie die Vergrösserung der Produktivität der Arbeit das zur Produktion notwendige Arbeitszeitquantum beschränkend, dadurch einen Überschuss an Arbeitskräften und Arbeitszeit erzeugt, der für die Produktion anderer gesellschaftlich brauchbarer Produkte verwendet werden könnte. Ferner haben wir gesehen, dass gemäss der Formel, welche die Produktion annimmt, die gesteigerte Produktivität der Arbeit nicht die gesamte Gesellschaft benützt, sondern nur der Privatunternehmer, wenn auch dabei die Produktion einen gesellschaftlichen Charakter annimmt. Da aber zugleich

Stapellauf eine Anleihe von $\frac{3}{4}$ seines Wertes zu geben. (Warum nicht im Umfange seines ganzen Wertes? Warum auch nicht den Bau der Werfte?) „Finanzbote“ 1893, No. 4, p. 240 und Handelszeitung 1893, No. 19, p. 2—5.

Alle diese Massregeln werden nach der Meinung des Herrn Mendelejeff die Preise verbilligen und den inneren Absatz der Steinkohle im Dongebiete vermehren, „was aber am wichtigsten ist, werden ihr den Absatz in Ländern sichern, die die englische Kohle benutzen“, obwohl „die Vereinigung der Entwicklung der Kohlenausbeute mit der Schifffahrt nicht ohne Ausgaben seitens der Staatskasse und manche Opfer des Landes vor sich gehen kann“. Für den Vertreter des Kapitalismus ist also am allerwichtigsten die Entwicklung der Produktion nicht für den inneren Konsum, sondern für den ausländischen Absatz, wofür das Land — d. h. die steuerpflichtige Klasse — irgend welche Opfer bringen muss. Allein ein Massregeln, die von Herrn Mendelejeff vorgeschlagen werden nämlich die Entwicklung eines grossen Wechselverkehrs (von den Häfen des schwarzen Meeres in die des baltischen und weissrussischen Meeres) ziehen direkte Ausgaben des Landes und der Staatskasse nach sich, obwohl sie den Gründern dieses Wechselverkehrs Vorteile bringen können. Diese Meinung ist von besonderer Wichtigkeit. Der gelehrte Doktor behauptet, dass ohne irgend welche Vorausgaben die von ihm vorgeschlagenen Massregeln Vorteile bringen können; aus nichts entsteht etwas. Diese Behauptung seitens des Doktors der Chemie ist unnachahmbar.

der Vergrößerung der Produktivität der Arbeit die überschüssigen Arbeitskräfte zur Bestreitung ihrer Existenz das ein durch unmittelbare Arbeit gewonnen wird. Wir zum Schlusse, dass die gesamten erzeugten Gebrauchswerte sich nicht erhöhen. Noch mehr, am Beispiele der Spinnindustrie wir gesehen, dass die Quantität der Produkte dieses Zweiges, ebenso abgenommen hat. Daraus geht hervor, dass Personen, die bei der Kapitalisierung der Industrie und der sich fortsetzenden Industrie Zweige überschüssig werden, zunehmend wurde bei der Kapitalisierung der Industrie sich auch vollzogen hat. beobachtet.

Wir wiesen darauf hin, dass auch wie überall die gesamte Arbeitszeit für die Herstellung verschiedener Produkte gemäss dem Bedarfe war. Das relative zur Herstellung notwendige Arbeitszeitquantum z. B. für den mechanischen Webstuhl verkürzte sich. Eine Masse von Arbeitskräften unnötig waren und jetzt überflüssig.

Jetzt wäre es wünschenswert, die Arbeitskräfte zu bestimmen. Allein die überschüssig gewordenen Arbeitskräfte präzis zum Ausdruck zu bringen. Leider bewusst der Registrierung der Hausbesitzer, welche Produkte für den unmittelbaren Konsum herstellten. Von welcher Bedeutung und noch jetzt ist, kann man an dem Beispiele des Landes, das noch vom Feudalismus beeinflusst ist, entnehmen. Litschkow, indem er die Kleinindustrie im Gouvernement Jakutsk schildert: „Man sieht, dass in manchen Gegenden eine

Bedürfnisse getrieben wird, wobei das gar innerhalb des eigenen Dorfes nicht zeitig mit einer solchen Produktion für die Herstellung der gleichen Fabrikate die Form eines Gewerbes an und trägt akter. Ebenso wie im europäischen ktion gewisser Fabrikate für den eigenen Form des Gewerbes annimmt und in it, so kann auch hier die angestellte Formen, welche die moderne Produktion : angenommen hat, das Vorhandensein :r Kleinindustrie und einer Produktion isse, ebenso wie Übergangsformen id anderen und dritten konstatieren...

B. arbeitet gleichzeitig auf Bestellung.. en Markt. Hier muss man sagen, dass r die Befriedigung der Haus- cht Gewerbe einer Registrierung bei selbstredend nicht unterliegen darf. sein dieser Produktion im gegebenen ss auf die Ausdehnung der Gewerbe e Nachfrage nach gewissen Fabrikaten eiten befriedigt wird, giebt es kein iten der Berufskleinindustriellen und esichts dieser Bedeutung der Haus-

dass in den landstatistischen Unter- der Sache, trotzdem dass die Statistiker erkannt haben, unberührt geblieben ist.

dass der ganze Bauernstand sich mit genen Spinnerei und Weberei gekleidet er Teil des Bedarfes der Grundbesitzer auch durch die Hausarbeit des Bauern-

die Untersuchung der Grund- und Boden- schaftlichen Lebens der Landbevölkerung stsk und Jenisseisk. (B. II b IV Moskau

standes befriedigt wurde, dass dasselbe
übrigen Gewerbe gesagt werden darf, so
ungefähre Vorstellung über die Masse
bei dem Übergang der Webstühle aus
Lichtstuben in die Fabriken, wo sie sich
stühle verwandelten, überschüssig gewor

Wir haben gesehen, dass die Kapit
grössere Zahl der Gewerbe umfasst; di
nur als Beispiel gewählt. Mit der Kapita
Folge der Überschuss an Arbeitskräften
schuss, der um so mehr drohende Dim
rascher sie vor sich geht und je produ
Haufens Arbeiter ist, der die Hunder
ersetzt. Unlängst wurde von der Kanzle
ein neuer Versuch gemacht, auf Grund
öffentlichen, zum Teil unveröffentlichte
der Mannesbevölkerung des Landes fest
Arbeit auf dem bäuerlichen Grundbesi
Privatunternehmern und dem Staate ge
derlich ist. Nach diesen Angaben bet
völkerung der 50 Gouvernements des
1. Januar 1892 — 89,153,000. Darunte
d. h. 75 0/0. Die Bauernmannesbevölke
beziffert sich auf 16,738,760, davon treiben
während nach den herrschenden Normen
sind, im Sinne nämlich der Zunahme
Arbeitern) für die Bearbeitung der ga
1892 nur 12,778,847 Mann erforderlich v
sich ein Überschuss um etwa 18 0/0, de
lichen und anderen Gewerben beschäf
bevölkerung der 80 Gouvernements des e
5,3 0/0 der gesamten Bauernzahl im A
der stat. Materialien etc. Herausg. v
Ministerkomitees St. Peterb. 1894, Tab
45, 46, 47.)

Obwohl die Fabrikarbeiter sich v

eht doch ein Teil derselben aus anderen
ch den Angaben der Moskauer Landes-
in den Fabriken des Gouvernements
samen Fabrikarbeiterzahl, die übrigen
aus einer städtischen Bevölkerung.
.. Daten über das Gouvernement Mos-
/ol. IX, Tl. I, redigiert von Fr. Eris-

dass unter den gesamten beschäftigten
annliche Landarbeiter im Arbeitsalter
rend des Jahres im besten Falle nur
igt sind, so wird sich uns ein er-
Gesellschaftswirtschaft entrollen: ein
g von Millionen, denen es an den
nständen der Existenz mangelt, ein
h bedingt ist, dass die Produktions-
der unmittelbaren Produzenten ver-
sellschaft gehörende Arbeitskräfte nicht
die gesamte Gesellschaft benutzt, sondern einzelne Privat-
personen.

Allein dieser Überschuss von Arbeitskräften ist noch von
folgender Bedeutung in volkswirtschaftlicher Beziehung: die
überschüssigen Arbeiter üben einen Druck auf den gesamten
Arbeitermarkt, im Sinne der Herabsetzung des Arbeitslohnes
der Fabrik- und der Landarbeiter aus; ein niedriger Lohn
hemmt einerseits die Einführung der Maschinen, die Steigerung
der Produktivität der Arbeit, die Vergrösserung der Quantität
der erzeugten Konsumgegenstände. Der Unternehmerprofit
ist auch hier infolge des niedrigen Lohnes im Steigen, während
der geringere Lohn einer grösseren Zahl von Arbeitern zuge-
messen wird.

XXVII

Einige Bedingungen der ökonomischen Entwicklung der nordamerikanischen Staaten. Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Markt geschaffen haben. Der bearbeitenden Industrie von der der Landbevölkerung. Die Entwicklung der ökonomischen Lage der bearbeitenden Industrie. Welche der Geschichte der ökonomischen Entwicklung der nordamerikanischen Staaten ziehen.

Wenden wir uns nun den Bedingungen jener gigantischen wirtschaftlichen Entwicklung der nordamerikanischen Staaten, der Augenzeugen waren zu und seher irgend welcher Beziehung für uns

In der That, man erinnere sich an das Kapitel des ersten Abschnittes nach Marx einzelne Personen, C ihre gesamte Arbeitszeit zur He und der dazu notwendigen Produktion der Bedarfe der ganzen Familie, des gemäss der erreichten Höhe der jedem Arbeitszweige verteilen. Befriedigung der Bedürfnisse eine solchen wirtschaftlichen Einheit gesehen wir, dass in einer solchen Arbeitsteilung zwischen d welche von Geschlecht und Alter dass in dem Masse als sich der T Gemeinwesen entwickelt um Produktion unter anderen Bedingungen hergestellt v tausch für solche, deren Produktion Bedingungen besonders fördern, g

Produkte als Waaren geschieht, zunächst für
den Verkauf. Es ist uns ausserdem
solcher Austausch in seiner weiteren Ent-
wicklung noch grösseren Spezialisierung der Arbeiten,
welche Arbeitsteilung führt. Daraus entstehen
die von Personengruppen, welche von
einander unabhängig sind, betrieben werden.
Zu dieser scheinbaren Unabhängigkeit die
Gruppen welche ein spezielles Bedürfniss in's
Gesamte der gesamten gesellschaftlichen Arbeit,
die Abhängigkeit im Akte des Austausches

ausserdem, dass der Austausch der Produkte
ihren Werte, nach dem zu dessen Herstellung
erforderlicher Arbeitszeit bestimmt wird; wir
in Masse, als die gesellschaftliche Arbeits-
zeit, immer mehr die grossen Arbeitsgebiete
trennen — die bearbeitende Industrie vom
Landbau. Der Charakter selbst gemäss beschränkt sich
auf einem gemässigten Klima auf einen mehr
deutenden Teil des Jahres. Man kann
zur Herstellung landwirtschaftlicher Produkte
dem Verkehre eine Quantität Waren ent-
sprechen. Produktion eine entsprechende Arbeits-
zeit wurde. Je mehr von der gesamten
gesellschaftlichen Arbeit zur Herstellung für die land-
wirtschaftliche Produktion verwendet wird — desto weniger
erklärt sich in der Lage — bei der immer

grösseren Abgrenzung der bearbeitenden Industrie vom
Landbau für ihre Produkte Produkte der bearbeitenden
Industrie zu bekommen. Wir haben ausserdem gesehen, dass
die Entwicklung der Produktivität der Arbeit in diesen zwei
grossen Abteilungen der Industrie — in der Landwirtschaft
und in der bearbeitenden Industrie äusserst ungleichmässig
ist: die mit dem Wachsen der Produktivität der Arbeit ver-
bundene Billigkeit wird in den Ackerbauländern zu Gunsten

des Fiskus und Schutzsystem
der Produkte der bearbeiter
aufgehalten.

Wir wissen ferner, das
Warenproduktion, die kapitalis
bei welcher der Anteil jeder
Bruttosumme des neuerzeug
Produktionsform innewohnen
Gesetze tendieren dahin, da
auf das für deren Existenz
zu beschränken. Wir wissen
dieses allgemeinen Masses
die Verteilung der gesellsch
verschiedene Produktionszwei
gesellschaftlichen Bedarf an
wissen, dass die Dimensione
relativen Anteil am gesell
gesellschaftlichen Klasse un
Industrie (der Ackerbau, der
Industrie) und durch deren
geringer dieser hiebei ist, um
Nahrungs- und Kleidungsst
(Caroll, d. Wugth, Tabelle).
so wird uns das folgende F
Unerwartetes bieten.

Erstens ist augenscheinl
bevölkerung am gesellscha
Masse abnehmen muss, als di
geringeren Teil des Arbeits
die Landbevölkerung muss i
muss auch der Anteil der A
ruft die Entwicklung der ge
der kapitalistischen Produkti
die Beschränkung des innere
Industrie hervor; da die Be
wirtschaftlichen Industrie sic

Überschuss an Arbeitszeit, die sich allmählich
ckerbau oder einen anderen Zweig der Land-
.. auf einen Teil des Arbeitsjahres beschränkt,

Infolgedessen nimmt die Summe der für den
ten Werte ab und damit auch die Summe, die
es Einkaufes der Produkte der bearbeitenden
nen werden kann. Viertens kann die relative
des inneren Marktes durch die Ausdehnung
icht ersetzt werden, da dieser immer infolge
is der kapitalistischen Produktion und folglich
eit eines äusseren Marktes für Länder mit
pitalistischer Produktion, b) infolge der Ent-
kapitalistischer Produktion auf den äusseren
(Japan, Indien, China) enger wird. Fünftens

ig des Marktes für Produkte der bearbeitenden
he durch die Trennung der letzteren vom
rgerufen ist, bringt eine andere Gruppierung
idustriezweige nebst einer Abnahme der von
erung erzeugten Werte hervor; da aber
e relative Beschränkung des inneren Marktes,

Wachsen der Produktion und folglich die
der Produktivität der Arbeit in der be-
astrie aufhält, scheinbar von dem Zufluss der
scher Herkunft abhängig ist, so wird diese
i der Regel von einer verstärkten Schutzzoll-
Waren inländischer Herkunft begleitet: die
er viel tiefer. Ein solches Schutzsystem, in-
/are verteuert, erweitert noch mehr die Kluft
:dürfnissen an einer Ausdehnung des Marktes
striellen und der Möglichkeit dieses Bedürfnis
seitens der Landarbeiter: der innere Markt

beschränkt. Gegen das verstärkte Schutz-
ystem trifft eine Reaktion ein, so war es in den Nord-Am.
taaten mit dem Tarife von Mac-Kinley, so war es auch bei
s mit dem Tarif von 1891. Der wirkliche Gang des
dern Wirtschaftens lässt die Trennung der be-

arbeitenden Industrie vom Ackerbau
relativen Verarmung der Landbevöl-
kerung folglich der relativen Beschränkung
erscheinen.

Untersuchen wir den Gang der
der Nord-Amerikanischen Staaten, eines Landes
der Einwanderung der Europäer
und sich bis auf die letzte Zeit
arbeitenden Industrie mit einem

Wir haben bereits die Ansicht
geführt, nach der es zwei Umständen
vermeidlichen Folgen des Kapitalismus
Staaten verhindert haben: der Rückgang
der Zuwachs der Einwanderer, der
fügt er hinzu — gegen die Ent-
Klasse von Lohnarbeitern, hörte a

Dieser Umstand im Zusammen-
Trennung der bearbeitenden Industrie
nur hinsichtlich der Verarbeitung
Landwirtschaft, sondern auch auch an
(z. B. Milchwirtschaft, Käse, Butter)
hänge mit der zunehmenden Konkurrenz
Süd-Amerikas und anderer Länder
Preise der Landprodukte mit sich
derselben unter deren Tauschwert
samt fand seinen Ausdruck im 1

*) Der gesammte Export liess
schätzen, davon entfallen 530 Mill. auf
dukte. Im J. 1895 als der Export 79%
landwirtschaftliche Produkte im Werte
Im ersten Falle betrug derselbe 73%
letzteren 69,7% Im J. 1890 wurden die
Industrie in allen Stadien der Fertigkeit
Doll. auf den Märkte gebracht (mit
folglich werden davon etwa 2—21%
Quantität ausgeführt. Mit Abzug des
profits, wurden um 4300 Mill. Dollar p

fähigkeit der Landbevölkerung, die bis jetzt die zahlreichste Klasse der Nordamerikanischen Staaten bildet.

Das ist auch die Ursache folgender überraschender und für viele unerwarteter Thatsachen, die wir in den Nord-Amerikanischen Staaten beobachten. Es ist bekannt, dass kein einziges Land in der Welt sich so rasch absolut wie relativ bereicherte, als die amerikanischen Staaten. Die absolute Summe der Reichtümer hat während zehn Jahren zwischen den beiden Zählungen (census) von 1880 und 1890 fast um das anderthalbfache zugenommen (49⁰/₁₀₀ von 43,6 bis auf 65 Milliarden Dollar, wobei die Summe, die auf einen Kopf fällt — per capita — trotz des bedeutenden natürlichen und mechanischen Zuwachses der Bevölkerung — von 870,13 Dollar i. J. 1880 bis auf 1036,01 i. J. 1890 gestiegen ist.

Die Summe des Wertes der gesamten Produkte der bearbeitenden, erwerbenden und Landindustrie ohne Handelsprofit und Transportkosten wuchs während derselben Periode per Kopf von 158,99 bis 193,99 Dollar, d. h. mehr als um 22⁰/₁₀₀. (William Stewar: The wealth and receipts and expenses of the United States, in der offiziellen Ausgabe „Bulletin of the Departments of labour“, No. 2, January 1896, pp. 198, 199, Washington.

Scheidet man aus der gesamten Bevölkerung die Landbevölkerung aus und aus der gesamten Quantität der erzeugten Produkte diejenige, welche in der Landwirtschaft erzeugt wird, so gewinnen wir ein anderes Bild.

Im Jahre 1880 bezifferte sich die Zahl der gesamten Bevölkerung der Pächter wie der Arbeiter mit ihren Familien auf 220,18 Tausend, 1890 stieg diese Zahl bis auf 26146,4 Taus.

Der Bruttowert der von ihnen erzeugten Produkte, die auf den Markt gebracht wurden, betrug im ersten Falle 2,212,540,9 Tausend Dollar, im zweiten 2,460,107,4 Dollar*). W · sehen ferner, dass der Wert der gesamten Farmen wie

*) Die Zahl der Landbevölkerung und der Bruttowert der landwirtschaftlichen Produkte sind dem „Report of the secretary of agriculture“ for 1895, Washington p. p. 60,62 entnommen.

des gesamten lebendigen und nicht 12,104 Mill. i. J. 1880 bis auf 15, anwuchs.

Vergleichen wir alle diese Zahlen mit dem Anteil der Landbevölkerung der Schweiz. Das Wachsen der Reichtümer bei Weiterentwicklung unproportional ist. So stieg während der letzten 20 Jahren der Wert der Farmen, des lebendigen und toten Landbewohner kommt, von 598 auf 668, nur um $11\frac{1}{2}\%$. Inzwischen nahmen die Werte aller Fabriken und Industrien der Schweiz um 74% , der Bruttowert der Produkte um $12,2\%$ zu.

Und so gelangen wir zu einer wichtigen Thatsache. Während der Lohn oder der Gewinn einer Arbeiterfamilie in der Schweiz um 28% anwuchs, sprechen nicht einmal von den Werten der Händler, Bankiers und überhaupt der Kapitalisten durchschnittlich um 28% mehr zu. In der Landwirtschaft am Bruttowert aller auf den Markt gekommenen Produkte der Wert des konstanten und des variablen Produkts übertragen ist, mitgerechnet, von 1880 bis auf 94 Doll. i. J. 1900.

Die Summe des Wertes der landwirtschaftlichen Produkte die auf einen einzelnen Landbewohner zufällt, gleich

*) Der Summe der in der Landwirtschaft produzierten Produkte muss noch der lokale Consum in Nationalität hinzugefügt werden. Diese Summe tritt nicht in Handel; sie wird für den jährlichen Bedarf ab, da sich die Gewohnheit der Bevölkerung um später das Saatkorn zu kaufen, immer mehr entwickelt. Mit der Abnahme der Bearbeitung der Produkte der Teil ab der unmittelbar dem persönlichen Verbrauch dieser beiden Ursachen ist die relative Summe der landwirtschaftlichen Produkte der für den jährlichen Bedarf entfällt in der Wirklichkeit noch grösser.

Pächters oder der Familie dessen Arbeiters gehört, nahm um $6\frac{1}{8}\%$ ab.

Zieht man von diesem Werte das konstante zur Produktion notwendige Kapital (das Grundkapital wie das variable), dessen Wert für den persönlichen Gebrauch nicht verwendet werden kann, ab, so ergibt sich, dass der Antheil jedes Mitglied einer Landfamilie 1890 um $8-9\%$ gegen 1880 abnahm (Das geschah infolge der relativen Zunahme des Inventars und der Notwendigkeit, mehr Produkte, die früher zur Sommerfaat verwendet wurden, zu verkaufen).

Das Einkommen des Landbewohners der N. Amerikanischen Staaten nahm während dieses Jahrzehnts absolut wie relativ ab: die Landbevölkerung wird ärmer.

Man muss sogar sagen, dass das allgemeine Anwachsen des Einkommens aller Staaten durch die Zunahme der Zahl der Farmen bedingt ist. In dem Masse als die Zahl der Farmen sich vergrößert, als neue selbstständige Wirtschaften entstehen und damit auch die Zahl der Consumenten der Produkte der bearbeitenden Industrie zunimmt, geht letztere Riesenschritte vorwärts. Je grösser der Zuwachs der neuen Farm-Wirtschaften ist, desto grösser die Ausdehnung der bearbeitenden Industrie, wenn sie auch etwas später eintritt. Eine Stockung in der Zunahme der Farmenzahl und die eine solche begleitenden Bedingungen mussten notwendigerweise ein Stocken in dem Wachsen der bearbeitenden und erwerbenden Industrie hervorbringen: deren innere Markte wurde relativ beschränkt.

Das Jahr 1890, in dem die Zählung eine relative Abnahme des Einkommens der Landbevölkerung konstatierte, ist vorüber.

In den 90er Jahren begann mit der Abnahme der Farmenzahl der neue Faktor, nämlich die amerikanische Konkurrenz, seinen Einfluss auf deren Einkommen mit besonderer Kraft auszuüben. Noch im J. 1891 hat sich die Lage der Landwirtschaft vermöge der Hungersnot in Russland und der ausserordentlich reichen Ernte in Amerika, verbessert, was im J. 1892, wenn auch im geringeren Grade fortdauer

wiederrum vermöge der Missernte ging in den letzten Jahren 1 Wertes der landwirtschaftlichen P sich, ebenso rasch nahm die Ka Bevölkerung der Staaten, der I musste sich diese Verschlechterur Industrie geltend machen.

Um nicht bei leeren Worten sprechende Daten an.

Erstens weisen wir auf die Pre landwirtschaftlichen Produkte, wel zwecken erzeugt werden, nämlich wolle hin. Dem Werte nach bildeté wolle i. J. 1886—92 44—48 0/0 c folgen die Durchschnittspreise die Verkauf die Farmer Mittel zum bearbeitenden Industrie gewinnen,

| | 1887 | 1888 | 1889 |
|--------------------|------|------|------|
| Preis eines Bushel | | | |
| Weizens | 68,1 | 92,6 | 69,8 |
| Preis eines Pfunds | | | |
| Baumwolle | 8,5 | 8,5 | 8,3 |

Von 1892 ab also begann d zu sinken und erreichte sein Minin Sinken des Weizenpreises i. J. 189 hervor, welche sich noch mehr in schärfte. Der Preis der Baumwol gesunken. Um einen Begriff davi durch hervorgerufene Sinken der l reichsten Konsumenten-Klasse der Industrie die Produktion dieser Pr lassen wir einige Daten folgen. Zählungen in den Nord-Amerik. 9

*) „Year bock of the United Staats 1896, Washington 1897 pag. 573 un United Staates 1895.“

en, deren Jahreszahl mit
ig fand i. J. 1890 statt.
n Angaben über die uns
Staaten aber giebt es
elche periodische Berichte
triezweige veröffentlichen.

in Washington gibt es ein Department of Labour, welches
in jedem Hefte seiner Veröffentlichungen (Bulletin of the
Departement of Labour, erscheint alle 2 Monate) eine Übersicht
der Hauptdaten der Ausgaben der Einzelstaaten giebt. Im
Staate Massachussetts, dem vierten Staate des Bundes nach
der industriellen Entwicklung, wurden in 875 Unternehmungen,
über die Nachrichten gesammelt wurden, dem Werte nach
Waren in Millionen Dollar erzeugt:

| | 1887 | 1888 | 1889 | 1890 | 1891 | 1892 | 1893 | 1894 |
|------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|--------|
| | 253,5 | 261,0 | 270,0 | 280,5 | 284,0 | 296,5 | 271,2 | 239,8 |
| Zunahme (+), Abnahme (—), verglichen mit dem vorangehenden | | | | | | | | |
| Jahre in % | +5,99 | +2,98 | +3,45 | +3,88 | +1,27 | +4,41 | —8,54 | —11,58 |

Hier lassen wir entsprechende Daten für eine kürzere
Periode folgen, welche sich aber auf 3073 Unternehmungen
beziehen:

| | 1890 | 1891 | 1892 | 1893 | 1894 |
|------------------------------------------------------------|-------|-------|-------|-------|--------|
| Der Produktionswert | 508,1 | 517,3 | 547,7 | 504,0 | 449,6 |
| Zunahme (+), Abnahme (—), verglichen mit dem vorangehenden | | | | | |
| Jahre in % | | +1,8 | +5,93 | —8,01 | —10,78 |

Von 1093 Unternehmungen dieses Staates, welche 75 In-
dustriezweige umfassen, haben 1893 Waren im Werte von
552,9 Mill. Dollar erzeugt, 1894 496,1 Mill. Dollar. Die
Arbeiterzahl in denselben bezifferte sich 1893 durchschnittlich
auf 280,8 Tausend, 1894 auf 263 Tausend. Im ersten Falle belief
sich der Arbeitslohn auf 122 Mill. Dollar, im letzten auf
111 Mill. Dollar; auf jeden Arbeiter kamen durchschnittlich
i. J. 1893 436 Dollar, i. J. 1894 421 Dollar *). In dem
rauffolgenden Jahre 1895 sind alle diese Zahlen gestiegen,
i. J. 1896 wieder zu sinken, wenn auch nicht so bedeutend.

*) Vergl. Bulletin etc. March 1896, November 1897 und March 1898.

(Die Produktion um 5,5 %, die Arbeiterzahl um 2,99 %.)

Hier lassen wir die Daten für 1892—96, welche sich auf 364 und 50 Industriezweige umfassen

1896

Die Produktionssumme in Millionen

271,8

Zunahme (+) oder Abnahme (—) in

Desgleichen Arbeiterzahl in %

Desgleichen der Durchschnitts-Arbe

Desgleichen die Gesamtsumme des

Dasselbe finden wir auch in c und anderen. In dem letzten de Local Bureau of Statistics of Labor über die Panik von 1893—94 (Pa diesem Staate z. B. ist die Br im Laufe eines Jahres, von Ju 20,8 %, die Arbeiterzahl um 10,

Das Sinken der Kauffähigke verminderte in Folge des Sinkens die Nachfrage seitens der Bevö der bearbeitenden Industrie, was der Produktion derselben i. J. 1 weitere Sinken der Getreidepreis all ihren Folgen ausbrechen liess Verminderung der Bedürfnisse der der Kauffähigkeit der Bevölkerung und dergleichen mehr. Die Krise v Umstände noch mehr.

Am Ende der 80er Jahre v Unternehmer, Fabrikanten und l

*) Bulletin etc. No. 15 March 1

**) Bulletin etc. September 1896

der Produktion durch die europäische : sie sich mit dem Tarif Mac-Kinley's . Da aber die Ursache tiefer lag, als dieser Tarif nicht nur nicht geholfen, den Widerspruch zwischen dem abnehmenden Einkommen der Landbevölkerung und der durch den Tarif Mac-Kinley's hervorgerufenen Verteuerung der Produkte der bearbeitenden Industrie vergrößert.

Dieser Widerspruch zwischen dem abnehmenden Einkommen der Landbevölkerung und der Notwendigkeit, den Markt für Produkte der bearbeitenden Industrie nicht nur zu erhalten, sondern vielmehr zu erweitern, ein Widerspruch, der durch den Tarif Mac-Kinley's verschärft wurde, bildete den letzten Anstoss zur Verwandlung der chronischen Krise in die äusserst scharfe der J. 1893—1894.

Trotzdem dass dieser hohe Tarif nicht lange bestand, förderte er doch die Verschärfung der Krise; die Produktion nimmt ab und eine Arbeitslosigkeit tritt ein.

Um den Markt zu erhalten und auszudehnen, hatten die Unternehmer kein anderes Mittel, als die Produkte zu verbilligen d. h. die Produktivität der Arbeit zu erhöhen und die beschäftigten Arbeiter zu entlassen. Sie thaten es auch. In den J. 1894—1895 nahm die Zahl der beschäftigten Tischler um 15% ab, die Knopfarbeiter um 15%, die Holzschnitzer um 12% u. s. w. Die Periode der Einführung der labour saving machinery*) tritt ein.

So z. B. in Nothorp Lowme, die von der Firma Drapper aus Hopedale (Massachusetts) eingeführt wurde. In derselben geschieht der Wechsel der Spulen (bobins) automatisch, für 80 Stühle sind nur 5 Arbeiter erforderlich, wobei eine dreifache

*) It is a curious fact, well known to those familiar with patents, that depressed periods often result in the stimulation of invention. 1887 (a year of depression) there were 2900 patents issued. . . . very next year, the year following the financial crisis there were 3710 patents issued". (Carroll D. Wright: „The industrial revolution in the United States“, New-York 1895, p. 140.)

Gewebequantität erzeugt wird, d. h. bei der Produktion der sonstigen 6—10 fach verringert werden. Da anderen Industriezweigen, in der Typ

Die Gesamteinheit dieser Beding
Sinken des Arbeiterlohnes mit sich
fließens, der von England nach Norda
um die Ursachen des ausserordentlic
kanischen Eisens zu untersuchen —
Arbeitslohn in diesem Industriezweige
bedeutend gesunken ist, in manchen
zehn Jahren wurden die Arbeiter, wel
der Steinkohle beschäftigten, mit 2
jetzt bekommen sie nicht mehr als 1
burg sank der Arbeitslohn in der Eis
die Hälfte. Das ist eine der Ursach
das amerikanische Gusseisen nicht 1
im J. 1890 der Fall war) ist als das
billiger. Und alles das geschah nic
zölle von Mac-Kinley, sondern wege
Marktes, wegen der Notwendigkeit,
höhung der Produktivität der Arbe
Produkte zu erweitern*).

Alle diese Betrachtungen, die
sind, erklären, unter welchen Ums
Markt und zugleich die bearbeitende
bei den relativ unbedeutenden Din

*) Die Krise der J. 1893—95 muss
in der Weizenquantität, die auf den Ko
abspiegeln. Während der vier Jahre
einzelnen Bewohner 4,77 Bushel Weizen
Quantität auf 4 Bushel, 1887—1890 bilde
96 3,66. (Report of the statistics, Ma
severe Industrial depression which becar
have faller to course an wereased use c
dessen musste die Abnahme des Konsu
das weitere Sinken dessen Preises für

Absatzmarktes für deren Produkte entwickeln. Sie beweisen, wenn es noch einer weiteren Bestätigung bedürfe, dass

1. die Entwicklung des inneren Marktes für die bearbeitende kapitalistische Industrie von der Kauffähigkeit der Landbevölkerung abhängig ist und desto grösser wird, je relativ zahlreicher die letztere ist.

2. Die Kauffähigkeit der Landbevölkerung nimmt gemäss den gegenwärtigen Bedingungen des Weltmarktes nur bei dem quantitativen Wachsen einzelner Landwirtschaften zu; so wird das ausserordentliche Wachsen der Reichtümer und des Einkommens der amerikanischen Staaten durch die Entstehung neuer Farmen auf dem bis dahin unbevölkerten Boden erklärt. In dem Masse aber, als dieses Wachsen gehemmt wird, wird auf dem inneren Markte eine Stockung empfunden.

3. Die Entstehung neuer Farmen in den westlichen Staaten mit deren extensiver Wirtschaft und der diese Entstehung begleitende Eisenbahnbau wirkten zerstörend auf die mehr intensive Landwirtschaft der alten Staaten, die gezwungen waren, die Zahl der Ackerfelder verringern, sich anderen Zweigen der Landwirtschaft zuzuwenden; dabei nahm die Zahl und der Wert der alten Staaten ab.

4. Die Absonderung der Bearbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe von deren Produktion verschlechterte noch mehr die Lage der Landbevölkerung, indem sie deren Arbeitsjahr auf eine immer abnehmende Arbeitszeit beschränkt, d. h. indem sie nämlich diejenige Arbeitszeit beschränkt, innerhalb deren auch Werte erzeugt werden können, zugleich auch die Mög-

bekannt, was die absolute Abnahme eines solchen unentbehrlichen Produktes wie des Getreides bedeutet. Man erinnere sich an die Tabellen Mr. Carroll D. Wright im Texte, so wird die Prophezeiung Fr. Engels der noch im August 1893 behauptete, dass „the introduction of an at last relative free trade policy in America is sure to complete the ruin of England's industrial monopoly and to destroy at the same time, the industrial export trade of Germany and France. The crisis must come tout ce qu'il ya de plus fin de siècle“ zur Wirklichkeit geworden ist. Was lehrt das oben Gesagte uns Russen?

lichkeit, Produkte der bearbei

5. Demselben Einflusse sind die neuen in Argentinien und an wirtschaften ausgesetzt. Während im Westen die Zahl der Farmen genommen hat — wobei die Pächter einen Ausweg aus ihrer in der Bodens und neuer Wirtschaft jetzt den Pächtern nichts anderes Boden zu verpfänden, weil sie nicht weitertrücken können, d. u. a. sie zwingt, die Produkte zu verkaufen, da ferner die Milch zu finden, immer mehr abnimmt halb des Ackerbaues, die noch in solchen Staaten existieren, immer die auf den ersten Blick unbekannt des Wachstums des Wertes der Milch des lebendigen und toten Inventars. Das Wachstum der Farmen und das übertrifft: die relative Verschuldung der Staaten die der östlichen anders Verhältnis der Verschuldung zum trägt im Westen 20,85 %, im

6. Alle aufgezählten Bedingungen lokale Bruttowert aller Getreide während des Jahrzehntes 1884 dem, dass deren Saatfläche

*) Z. B. Nach der Zahlung der ganzen Quantität des in den Am. Pfund 32,8 % (53 Mill. Pf.) auf die übrige Quantität fällt den grossen von 1890 fielen den Farmen aus Pfund — 18,7 Mill. Pfund oder nur des Käses auf den Farmkäsereien relativer Anteil an der Käseproduktion bis auf 7,2 % gesunken ist

während hingegen der Wert der gesamten Produkte dieser Fläche um 3 0/0 abgenommen hat.

7. Die neuen Landwirtschaftszweige waren für die Pächter nur die erste Zeit günstig; in der Masse aber, als die letzteren immer mehr Platz griffen, sanken deren Produkte im Preise, wurden billiger und die Pächter gerieten in eine noch schlimmere Lage als früher. Mit dem Sinken der Getreidepreise entstanden Milchwirtschaft und Viehzucht. Aber auch hier erwartete die Pächter dasselbe. Trotz der Zunahme der Zahl der Milchkühe von 13,9 Mill. i. J. 1885 bis auf 16,5 Mill. i. J. 1895 sank deren Bruttowert von 412,9 Mill. Dollar bis auf 362,6 Mill. (der Durchschnittspreis einer Kuh fiel von 29 Doll. 70 cent bis auf 21 Dollar 97 cent.) Trotz der Zunahme der Zahl der Ochsen und anderen Grossviehes von 29,8 bis auf 34,3 Mill. Stück fiel deren Bruttowert von 649 bis auf 483 Mill. Die Zahl der Pferde wuchs von 11,5 bis auf 15,9 Mill. an, während deren Bruttowert von 852,3 Mill. bis auf 576 Mill. Dollar fiel. Die Zahl der Schweine und Schafe, zugleich auch deren Bruttowert, nahm sogar absolut ab. Der Wert des gesamten Viehstandes aber sank von 2,456,1 Mill. Dollar (1885) bis auf 1819,1 Mill. Dollar (1895) d. h. um 26 0/0 *).

*) 1896 sank der Wert des gesamten Viehstandes noch mehr, betrug 1727 Mill. Dollar, d. h. im Vergl. mit 1885 sank er fast um 10 (29,6 0/0) Statistical Abstract of the United States for 1895, Washington 1896 p. 308. Übrigens nahm die Zahl des Viehs infolge niedrigen Preise auch im J. 1896 ab.

Folglich hat unabhängig von dem Einkommens das Einkommen der Landbevölkerung noch mehr abgenommen. Dazu erwähnen wir noch öfters erwähnten, die immer grössere Verarbeitendheit der Produkte der Landwirtschaft. Das, was sich in allen Staaten in der letzten Zeit zeigen kann man in allen Entwicklungsphasen der Gruppen der Staaten sehen. Ebenfalls das Sinken des Wertes der landwirtschaftlichen Produktion, von dem wir sprachen, wird in den zwei äussersten Jahren des Jahrhunderts klarer, wenn wir die Durchschnittswerte vergleichen *). Allein diese Frage

8. Trotz des Wachstums der Bevölkerung werden jedem einzelnen Kaufmann zu Teil, als vor zehn Jahren, die gleichen Produkte des Marktes, für die bearbeitende Industrie.

9. Das Wachstum der bearbeitenden Industrie geschah bis jetzt hauptsächlich auf der betreffenden Produktion seitens der Bauernproduktion. Die Verarbeitendheit der Rohstoffe der Landwirtschaft bringt die Abnahme der Kaufkraft mit sich; und je grösser die relative Zunahme der Bevölkerung ab (in den Nord-Amerikanischen Landbevölkerung etwa $\frac{2}{3}$, bei der gesamten Bevölkerung) und zugleich für die Produkte der bearbeitenden Industrie.

10. Das Beispiel der N. A. S.

*) Die Angaben über die Zahl der Bevölkerung sind den Mittheilungen des Department of the statistics No. 123 New series, January 1900, wie Statistical abstract of the United States entnommen.

Hinsicht lehrreich: wenn es auch das quantitative Wachsen der Farmen als den einflussreichsten Faktor erscheinen lässt, der das Wachsen der Produktivkräfte und der kapitalistischen Produktion begünstigt, so haben in letzter Instanz die auf dem Weltmarkte entstandenen Bedingungen vermöge des Wachsen des Kapitalismus nicht nur, den Einfluss der Zunahme der Farmenzahl auf die Ausdehnung des inneren Marktes nicht paralysiert, sondern sogar dessen Beschränkung begünstigt. Die Entwicklung des Kapitalismus, auf einer gewissen Höhe angelangt, hemmt ihren eigenen Gang. Folglich können, abgesehen von den allgemeinen Ursachen, um die es sich handelte, die Entstehung neuer Wirtschaften, die innere Kolonisation, die Auswanderung nach Sibirien, Mittelasien etc., die relative Beschränkung des Marktes für die Produkte der kapitalistischen Industrie zwar hemmen, aber sehr unbedeutend. Zugleich kann diese Emigration bei im übrigen unverändert gebliebenen Bedingungen, d. h. bei der Fortsetzung der Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau etc. etc. wie gesagt nur eine zeitliche Verbesserung der Lage der Emigranten herbeiführen

11) Die Zunahme des inneren Marktes kann die Entwicklung der Landwirtschaft in kapitalistischer Form nicht beeinflussen, wie wir es am Beispiele der amerikanischen Verhältnisse gesehen haben, wo trotz der Zunahme der Lohnarbeiter die Bruttosumme der Werte, die sich zwischen dem Pächterunternehmer und dem ersteren verteilt abnimmt, wobei der Verdienst des Lohnarbeiters eine starke Tendenz zum Sinken hat.

In Russland also, wo die Lohnarbeiterschaft im Vergleich mit Amerika weniger entwickelt ist, wo der Lohnarbeiter einen Teil der Existenzmittel von seiner eigenen Wirtschaft erhält, wäre der Uebergang zu einer rein lohnarbeiter-kapitalistischen Landwirtschaft, bei der dem Lohnarbeiter viel weniger Produkte zufallen müssten, als früher, mit einer grösseren Beschränkung des inneren Marktes verbunden, als es in Amerika der Fall ist, weil die Arbeitszeit des Jahres, wie die der Landarbeit viel kürzer ist, während die Zahl der Landbevölkerung unvergleichlich grösser ist.

12. Die Ausdehnung
weder der Uebergang zu
Kultur, noch der Ueberga
wirtschaft, zur Viehzucht, i
da die Erfahrung Nord-A
Fällen die Pächter ihrem
sie die Zunahme ihres Ei
das erwünschte Ziel erre
zunehmen, in Wirklichkeit
Wachsens der Produkte ur
summe deren Wertes nich
nur nicht die gleiche, so
Dimensionen des inneren
die Summe des Wertes al
Landbevölkerung trifft, im
hat. Nach einer äusserst
„Report of the secretary o
angestellt worden ist, s
schaftlichen Produkte im J
während dieser 1890—24
während der letzten fünf
nahme per Kopf der Bevö
eine absolute.

13. Wenn die kapit
ackerbautreibenden Lände
anderen Ländern, wo die
punkt erreicht hat, die pro
so geschieht eine umso
kräfte des Landes, eine T
vom Ackerbau; welche n
bis dahin beschäftigten Ar
faltiger die Produktionszwe
Bedürfnisse deren Produl
aber die Summe der W
relativ zahlreichen Klasse
trotz des möglichen Ueber

aftszweigen abnimmt, so nimmt auch die Kaufkraft der gesamten Bevölkerung ab; je mehr diese letztere ist, desto rascher geht die Kapitalisierung der Gewerbe vor sich, desto enger wird der innere Markt für die Produkte der bearbeitenden Industrie und der Landwirtschaft*).

14. Ein hoher, öfters sogar ein sehr hoher Profit, der in den verschiedenen Zweigen der bearbeitenden und erwerbenden Industrie gewonnen wird, kann nicht als Zeichen der Entwicklung der kapitalistischen Produktion dienen, da er bei uns mehr oder weniger durch Monopolpreise der Waren der begünstigten Industriezweige bedingt ist. Mit der Zeit findet die Abnahme der sich am meisten anpassenden, der grössten Unternehmungen mit höchster Produktivität der Arbeit statt, wobei das Wachsen der Produktion dieser Fabriken und Industrien nicht nur durch das Verschwinden der häuslichen Bearbeitung des Rohstoffes für den eigenen Bedarf bedingt ist, sondern auch durch das Verschwinden zunächst der Kleinindustriellen, dann der kleinen Fabriken und Industrien. Die Zahl der zum Kampfe am besten gerüsteten Industrien nimmt ab, deren Profit hingegen zu. Das Wachsen des Profits kann ebenso wenig als Zeichen des Wachstums unseres Marktes gelten, als das Wachsen des Staatseinkommens von den direkten Steuern die Zunahme des Konsums der besteuerten Produkte und folglich das Wachsen des Volkswohlstandes bedeuten kann. Der Profit kann zunehmen, während dessen Bruttosumme, die vom gesamten gesellschaftlichen Kapital herausgeschlagen wird, sich vermindern kann. Und in der That bei der relativen und absoluten Verminderung der Kaufkraft der zahlreichsten Schichten der Bevölkerung, d. h. bei der Beschränkung des Marktes, die durch Ursachen hervorgerufen ist, welche in der Entwicklung der Bedingungen der kapitalistischen Produktion

*) Das geschieht freilich nicht ohne entgegenwirkende Einflüsse: die kapitalistische Produktion ruft bald hier, bald dort neue Industriezweige hervor, die ihr entweder Rohstoffe oder Halbfabrikate liefern.

wurzeln, kann die Bruttosumme d
Kapital neu erzeugten Werte nicht zu
aber kann sich mit der Zeit in den
jener Teil derselben, der dem K
nehmen kann, dann mit der Beschr
der Konzentrierung des Kapitals abso
im Verhältniss zum zurückgeblieben
schaftlichen Kapitale zunehmen kan

Folglich, wenn man sagt, dass
zweige überflüssige Kapital mit E
Zweig, ein neues Gebiet übertragen
(und auch nicht immer) mit einer u
zu kämpfen hat* (Wogjin, Tugan-Ba
nur damit den Grundgedanken unse
bei der Entwicklung der kapitalistis
die Summe der gesellschaftlichen I
bleibt, sondern nur anders vertheil
Hände der unbedeutenden Minorität
das an, so muss man unbedingt a
solchen Neuverteilung der Kräfte noc
der Bevölkerung abnimmt, wobei di
duktionszweige in der kapitalistische
der Produktion in anderen Industriez
aber, wenn der Bedarf der Produk

*) Erklären wir das durch ei
Durchschnittssumme der Produktion eine
während 1886—1891 betrug 11,180 Taus.
Produktion in dieser Fabrik 12,127 Taus.
profit 1847 Taus. Rub. In der ersten P
summe der Produktion 9% der Profitsu
reichsten Erntejahre erreichte sie 11%
(1895—16½) Die Summe der Produk
Profits um 80% zu. Wir sprechen hier
der Norm des Profits. Diese (Norm) n
dieser Zeit sich um etwa 50% zu; das
folglich wuchs derjenige Teil davon an
der Maschine) auf das Produkt über
Kapital blieb sich gleich, insofern es nic

als in der neuentstandenen, so vielleicht auch zum völligen Verschwinden derselben. Es ist bekannt, dass die Befriedigung der individuellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse in einer gewissen Konsequenz vor sich geht, in der Abhängigkeit von der Entwicklung der gesamten Summe der produktiven Kräfte und desjenigen Teiles derselben, über die, bei gewissen gesellschaftlichen Bedingungen der Produktion und Zirkulation jede gesellschaftliche Klasse verfügen kann. (Das Gesetz von Engel, welches durch die Tabelle von Mr. Carroll D. Wright bestätigt wird). Wenn die Angaben der russischen Statistik auf die Abnahme des Konsums des Getreides und des Rohmaterials für Kleidung in Bezug auf das ganze Land hinweisen, d. h. auf die Abnahme der Möglichkeit, die unentbehrlichsten Bedürfnisse zu befriedigen, wenn wir zugleich sehen, dass die Minorität sich bereichert, so ist klar, dass es nur auf Kosten der Verarmung der Majorität geschehen kann. Wenn also bis auf einer gewissen Höhe angelangt, der Grad der Bereicherung der Wenigen nicht abnehmen wird, so wird sich die Zahl dieser Wenigen mit der Verminderung der Bruttosumme der kapitalistischen Produktion beschränken. Den Anfang dieses Prozesses, seine ersten Zeichen können wir schon jetzt wahrnehmen; er äussert sich unter anderem in dem relativ abnehmenden Wachsen der Zahl aller Arbeiter in den Fabriken und Industrien. In manchen Industriezweigen geht eine absolute Abnahme dieser Zahl vor sich

16. Die Neuverteilung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, die Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau ist die einzige oder wenigstens die Hauptursache des Wachsens der bearbeitenden Industrie in der kapitalistischen Form in Russland. Der Entwicklung derselben werden durch die Verarmung der meisten Bevölkerung Schranken gesetzt. Diese Verarmung ist vollständig davon abhängig, welche Produktionsform im Ackerbau die Oberhand gewinnt. So lehrt uns das Beispiel der N.-Am. Staaten. Alles deutet darauf hin, dass die Verarmung der Bevölkerung in Russland um so rascher wachsen wird, je rascher der Ackerbau von der kapitalistischen

Produktionsweise in Angriff genommen, schon jetzt der Fall — und für die Produkte der bearbeitenden Wirtschaft rascher abnehmen.

17. „Die Entstehung und Entwicklung in Ländern, die sich in industriellen Genügen (die Zahl solcher Länder rasch an, wobei der äussere Markt der bearbeitenden Wirtschaft überwiegt, beschränkt wird), steht im Gegensatz zum Wachsen der selben in Ländern, in welchen die Produktivität und Intensität der Produktion seitens der ablebenden Produktion der Arbeitslosigkeit ausgesetzt ist. Der Mangel an Arbeitern und die geringe Produktivität und Intensität der Produktion, wie z. B. in den N.-Am. Staaten, wo die Maschinen einstweilen nur virtuelle Arbeit erlauben den Produzenten Belohnungen zu verdienen, aber nicht wirklich beseitigen (p. 816.) In solchen Ländern, in welchen ausserdem der Bodenbesitz mit der Produktion desjenigen Teil des Produktes, der die Produktivität der Arbeit gewonnen hat, verbunden ist, letzteren nicht aufhielt — können die Weltmärkte über deren lokale Märkte hinaus die zunehmende Zahl der Länder für ihre Produkte aus den Ländern, in welchen die Produktivität mehr als deren Äquivalent ist, immer zunehmenden inneren Märkten entgegenwirken, dass die Zahl der Arbeiter in den N.-A. Staaten nicht nur a-

hältnis zur gesamten Bevölkerung zunahm *), dass nicht nur die Produktivität der Arbeit mit der Entwicklung der Wissenschaft und Technik zunahm und die in den Industriezweigen beschäftigte Arbeiterzahl nicht verminderte, sondern dieselbe durch die Billigkeit der Ware und Ausdehnung des Absatzmarktes steigen liess. Mit der Billigkeit der Produkte nahm deren Konsum per Kopf zu. 1831 z. B. betrug der Konsum der Baumwolle per Kopf 5,2 Pfund, 1880 — 13,9, 1890 erreichte er 19 Pfund. Der Konsum des Eisens wuchs von 105,64 Pf. per Kopf 1870 204,99 Pf., 1880 283,38 Pfund. In der Textilindustrie betrug die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Bediensteten 1860 194,082, deren Gehalt 4,035,346 Doll. 1880 501,718, deren Gehalt 16,351,659; 1860 betrug der Durchschnittsverdienst 207,9 Doll., 1890 325,9. Während dreissig Jahren wuchs derselbe um 56,75 % an. Dabei nahm das in diesem Produktionszweige verausgabte Kapital von 150 Mill. Doll. 1860 bis 739 Mill. Doll. i. J. 1890 zu; der Wert des Produktes von 214,76 bis 722 Mill. Doll. Dasselbe bezieht sich auf die Fabriken zur Herstellung der Schuhe, Kleidung, Nahrungsprodukte etc. etc. (Vgl. Caroll. D. Wrigth, The industrial evolution etc.)

Alles das beweist, wie stark sich der innere Markt ausdehnt. Aber diese Ausdehnung des Marktes begegnete, wie wir sahen, in der letzten Zeit, nämlich in den 90 er Jahren einem Hindernisse zu ihrer weiteren Entwicklung, erstens in der äussersten Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau, welche in der ersten Zeit für die Landwirte, die Produkte über deren individuellen Wert verkaufen, unempfindlich war; zweitens durch das Sinken der Landprodukte im Preise, welches infolge der Konkurrenz der auf dem Weltmarkte neu aufgetretenen Länder stattfand. Der innere Markt begann sich rasch zu beschränken. Trotz der stark zunehmenden Billigkeit der Landprodukte, besonders des Ge-

*) 1850 betrug sie im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung 4 %; 1860 — 4,17, 1870 — 5,38 %; 1890 — 7,5 %. Caroll. D. Wrigth, industrial evolution S. 190.

treides, nahm der Konsum des N.-Am. Staaten während vier Ja mit den vorangehenden um 23 Sinken der Kauffähigkeit der B Abnahme der Produktion und d bearbeitenden Industrie.

In Russland war keine der B die Ausdehnung des inneren M günstigen, vorhanden. Im Geg inneren Produktion und des 1 äusserst ungünstig für die Ausde der kapitalistischen Industrie. Fol welche der von der Entwicklung nisse erzeugten Tendenzen über den aufkeimenden Kapitalismus d rascher oder die Beschränkung Der wirkliche Hang unseres V diese Frage vollständig: die mod marktes überhaupt und die von dungen des inneren Marktes Natur, dass in Russland die Tenc duktion zur Aufhebung des eigen denselben zu schaffen überwiegt. Waren sind wichtig für den Mar Ware, der Arbeitskraft — hat d die Tendenz, sie auf das Minimum Fernerer Widerspruch. Die Epo Produktion alle ihre Potenz anstre als Epochen der Überproduktion, nie so weit angewandt werden k Wert nicht nur produziert, sonc der Verkauf der Waren, die R als auch des Mehrwerts, ist abe konsumtiven Bedürfnisse der Ges durch die konsumtiven Bedürfniss die grosse Mehrzahl stets arm

(Kapital II pp. 303, 304 Note.). Der täglich wachsenden Raschheit, womit auf allen grossindustriellen Gebieten die Produktion heute gesichert werden kann, steht die stets zunehmende Langsamkeit der Ausdehnung des Marktes für diese vermehrten Produkte gegenüber. Was jene in Monaten herstellt, kann dieser kaum in Jahren absolvieren (ibid. III 1, p. 724). Dazu kommt, dass die Entwicklung der kapitalistischen Produktion bei uns auf Kosten der Beschränkung der Produktion seitens der Konsumenten selbst geschieht, was zu einer noch grösseren Verarmung derselben führt. Der letzte Grund aller wirklichen Krisen bleibt immer die Armut und Konsumationsbeschränkung der Masse gegenüber dem Triebe der kapitalistischen Produktion, die Produktionskräfte so zu entwickeln, als ob nur die absolute Kommunikationsfähigkeit der Gesellschaft ihre Grenze bilde (ib. III p. 20 und III, 1, 239—240 passim). Da aber die Konsumationsfähigkeit der Bevölkerung in Russland rascher als in einem anderen Lande abnimmt, so, wie Engels sagt — capitalist production works its own won, and you may be sure it will do so in Russia town.

Die chronische, sich verlängernde und mit der Zeit verschärfende Krise, welche die Weltwirtschaft in den letzten 10—15 Jahren erlebte, ist durch eine relative Verarmung der Mehrzahl der Bevölkerung bedingt. Die Grundgedanken dieses Buches *):

1) Die Ursache der Verarmung unseres Bauernstandes während der letzten 35 Jahre ist in der Kapitalisierung des Landeinkommens, in der Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau und deren Verwandlung in eine kapitalistische

*) Dazu bemerkt Fr. Engel. It may, and if it lat long enough it will surley produce a fundamnntal agrarian revolution. J mean a revolution in the condition of landed property-wtich will and l h the pomestschik (Grundbesitzer) and the mutschik (Bauer) replace them by a new class of large landed proprietors drawn f the Kulaki (Ausbeuter) of the villages and the speculators of t town.

zu suchen. 2) Dies
Charakter der kapit
muss, beschränkt un
duktion. Die Bestä
in einem Lande, w
schaftliche und soci
these Russlands bil

Wenn die ame
lichkeit Kredit zu g
der verhältnissmäss
des Militarismus (d
und die Entwicklung
Hauptursache der V
doch relativ ärmer
für Produkte der
worauf kann man d
meinen ökonomisch
landwirtschaftlichen
Steuer hinzugefügt
zu erinnern, dass e
viel mehr Mittel als
die Ursachen der U
finden.

Die ökonomisc
die Geschichte der
vom Lande, der be
Diese Trennung wir
beeinflusst. Wir ha
wiesen, dass die ge
einer Gesellschaft
den bestimmten An
erzeugten Werte be
sich die produktiven
Produktionszweigen
schaftlichen Bedarfe
bei gegebener Prod

schiedener Bedürfnisse jeder Gesellschaftsklasse in einer gewissen Konsequenz, von den unentbehrlichsten Bedürfnissen (Nahrung, Kleidung, Wohnung u. dergl. mehr) angefangen, auch im Verhältnisse zur Teilnahme der betreffenden Klasse am neuen Produkte vor sich.

In dem Masse, als sich die Produktivität der Arbeit in einem Produktionszweige entwickelt, wird — unter den übrigen sich gleich bleibenden Bedingungen — eo ipso die gegebene Gleichmässigkeit in der Verteilung der Arbeitskräfte gestört. Unter den früheren Bedingungen werden zur Befriedigung des früheren Bedarfs an Produktion mehr produktiver Arbeit relativ weniger Arbeitskräfte verlangt. Die Produktivität der Arbeit kann sich nur bei technischen Vervollkommnungen, bei Methoden, die nur bei der Anwendung wissenschaftlicher Kenntnisse möglich sind, entwickeln. Die Anwendung der Wissenschaft aber ging in dem Masse vor sich, als dieselbe sich entwickelte. Zuerst kamen die mechanischen Kenntnisse zur Anwendung, dann die chemischen und erst in der letzten Zeit kamen die biologischen an die Reihe. Im Zusammenhange damit entwickelten sich zuerst die rein technischen Fertigkeiten, die Benutzung des Dampfes, die mechanische Bearbeitung der Rohstoffe, die Spinn-, Web- etc. Stühle u. dergl. mehr.

Darauf die Chemie, in der Metallurgie z. B. in der ganzen chemischen Industrie im eigentlichen Sinne und so weiter. In letzterer Zeit endlich machten sich Zeichen der Anwendung der biologischen Wissenschaft bemerkbar.

Daraus folgt, dass in derselben Konsequenz ceteris paribus die Anwendung der wissenschaftlichen Kenntnisse in jedem einzelnen Industriezweige vor sich gehen kann. Die Agrikultur z. B. entwickelte sich folgendermassen: zuerst vervollkommnete sie sich durch die bessere mechanische Umbauung des Bodens, dann kam seit Liebig die Mineraldüngung, und erst in der letzten Zeit wurde man auf die Bildung des Stickstoffes in dem Boden durch Mikroorganismen aufmerksam. Diese ungleichmässige Entwicklung in der Anwendung der wissenschaftlichen

Kenntnisse tendiert dahin, die der Verteilung der Arbeitskräfte wird diese für einen geordneten Austausch mit anderen Gesellschaften in welcher die Produktivität von Bedingungen, von denen gesprochen haben, höher ist, Trennung der bearbeitenden sich, indem diese noch mehr zu den andern, industriell verschärft wird. Die betreffende in ausschliessliche Agrar- andern Worten, sie sucht Industrie von der Agrikultur in diesen Trennungsprozess nicht sucht das eigene Land hauptsächlich wandeln; indem sie die wenig ausschliesslich Agrikultur treu Aufmerksamkeit auf die Entwerwerbenden Industrie. Die A Sie ist im Niedergange begriffen. Arbeitskräfte kann nicht ihren Jahresteil und zwar einen um ist, muss sie arbeitslos bleiben, zeugen, verdienen, um Existenz siedeln die Arbeiter und vor Das Land wird immer mehr Verköstigungsmittel aus anders Erscheinung tritt in jedem kapitalistischen Produktionsentwickelten Länder, dem Starker entwickelter Länder zu verwanlegen.

Heutzutage, wo dank der und Kommunikations-Wegen der industriellen Einheit wird, streben

den entsprechenden Produktionszweigen gemäss dem Bedarf des Weltmarktes an den Produkten jeder derselben zu verteilen.

Bei der Entwicklung und Ausdehnung der kapitalistischen Produktion also müssen sich alle Arbeitskräfte in mehr oder weniger naher Zukunft gänzlich absondern und zwischen der Agrikultur, bearbeitenden und erwerbenden Industrie verteilen.

Welchem Schicksal geht dieser Absonderungsprozess entgegen? Ist überhaupt an die Verwirklichung dieser Voraussetzung zu denken? Eine indirekte Antwort auf diese Frage, wie auf viele andere, bietet die reiche soziale Statistik der Nordamerikanischen Staaten. Erinnern wir daran, was uns das Studium der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Landes und Englands gelehrt hat. Erinnern wir uns an die durch die Zahlung der Nordamerikanischen Staaten konstatierte Abhängigkeit der Entwicklung der bearbeitenden Industrie bei den unbedeutenden inneren Märkten — und das wird eben dann stattfinden, wenn die kapitalistische Produktionsweise sich über alle Länder ausdehnen wird — von dem quantitativen Zuwachs der Landwirtschaften. Erinnern wir uns auch an die Bedingungen des Anhaltens dieser Entwicklung, an das rasche Wachsen der Reichtümer der handelsindustriellen Klasse und an die relative Verarmung der Landwirtschaft treibenden Klassen. Die Bestätigung alles dessen können wir bei dem Vergleiche der aufeinanderfolgenden Zählungen in den Nordamerikanischen Staaten finden. Gehen wir aber weiter und vergleichen wir die Wertsumme der Farmen der östlichen und westlichen Staaten in den Jahren 1880 und 1890, so wird sich ergeben, dass der Wert aller Produkte der Farmen in den östlichen industriellen Staaten 1890 im Vergleich mit 1880 um $3\frac{1}{2}\%$ gesunken ist, trotzdem dass die Farmenfläche nur um $1,2\%$ abgenommen und die Zahl der Farmen um $6,3\%$ zugenommen hat. Das zeigt, dass die Farmen nicht nur relativ sondern auch absolut verarmten; zugleich vergrösserte sich die Summe aller von den Farmen erzeugten Werte in den westlichen Staaten um $48,9\%$, d. h. um $1\frac{1}{2}$ mal mehr als die Zahl derselben ($33,2\%$) gewachsen ist und fast in demselben

Verhältnisse als die Farmenfläche

Die Entwicklung der bearbeiteten Industrie in kapitalistischer Form der Landindustrie Hindernisse gleicher Zeit die Entwicklung der Landwirtschaft der ersteren erschweren, welche ihre Existenz aus dem Ausland, sinkt die Agrikultur relativ in den Ländern aber, welche sich bis zu den Staaten mit dem inneren Markte für die landwirtschaftliche und erwerbenden Industrie begünstigen, sonderung der letzteren von der Landwirtschaft die Landbevölkerung absolut wie in den östlichen Staaten und auf Kosten des auswärtigen Handels mit den industriellen Klassen. Da aber die Landbevölkerung lebt, in den westlichen Staaten der Markt für die Produkte der Landwirtschaft droht die Verarmung dieser Bevölkerung Klasse selbst, wie dies bei uns bei der industriellen Krise an den Tag legte. bis 1894 in Folge der raschen Zunahme der Landbevölkerung ausgebrochen aus dieser schwierigen Lage können die westlichen Märkte dienen, worauf die Bevölkerung gerichtet sind **).

*) Die Wertsumme der Produktion

| | | |
|--------------------------|-----------|----|
| | 1880 | 0 |
| in den östlichen Staaten | 1,594,237 | 7 |
| in den westlichen | 618,303 | 2 |
| Insgesamt | 2,212,540 | 10 |

Diese Tabelle ist zusammengesetzt aus dem Census of the United States of Agriculture

**) Für die letzten Jahre 1897/98 unter den Weltmarktsbedingungen für die landwirtschaftlichen nordamerikanischen Staaten zu gute, welche in den konkurrierenden Ländern

XXVII.

Facit und Schlussfolgerungen.

Ziehen wir das Facit. Die ökonomische Organisation der Gesellschaft indem sie die Befriedigung der Existenzbedürfnisse ihrer Mitglieder zur Aufgabe hat, bringt in jedem historisch-wirtschaftlichen Stadium ihrer Entwicklung jene Kräfte in Bewegung, welche den Bedingungen der gegebenen Zeit gemäss in der Lage sind, das höchste Resultat bei geringster Verausgabung dieser Kräfte zu erreichen. Die ganze Struktur einer Gesellschaft ist durch ihre wirtschaftliche Organisation bedingt.

Wenn die produktiven Kräfte der Gesellschaft deren wirtschaftliche Organisation zu überwachen beginnen, so muss sich auch die letztere ändern; die neuen Produktivkräfte schaffen alle Hindernisse weg und schaffen ferner die wirtschaftliche Organisation gemäss den neu entstandenen Bedingungen um.

Nach Beispielen brauchen wir nicht weit zu suchen. Uns allen ist noch sehr lebhaft das Jahr 1861 mit all den Folgen, in Erinnerung, die es mit sich brachte. Die produktiven Kräfte der Gesellschaft waren ausserst beschränkt. In wirtschaftlicher Beziehung war die gesamte Gesellschaft in eine

bei der ziemlich guten Ernte in den nordamerikanischen Staaten den amerikanischen Pächtern die Möglichkeit, das Getreide zu hohen Preisen abzusetzen; die Folge davon war die Erhöhung der Kauf-fähigkeit der Landbevölkerung und folglich die Vergrösserung der Nachfrage nach den Produkten der bearbeiteten Industrie und der Ausdehnung der Produktion. Die bemerkliche industrielle Krise der amerikanischen Staaten war vorbei. Die Blütezeit kam heran, allein die praktischen Amerikaner beginnen einzusehen, dass für sie ihr innerer Markt eng wird. Für ihren praktischen Verstand ist die sich selbst genügende kapitalistische Wirtschaft eine Phantasie ihrer Apologeten, welche in den Ländern leben, wo die selbstständige Bauernwirtschaft zuweilen noch einen weiten inneren Markt bildet, wo der Bauer noch nicht, wie sich Marx ausdrückt, in die Lage eines gerupften Hahnes gekommen ist. Die engen Grenzen des inneren Marktes müssen ausgedehnt werden. Dazu hilft die Macht, das Resultat erscheint die Eroberung der Sandwichinseln, darauf der Sieg mit Spanien, die Eroberung Cuba's, das Hinüberblicken nach China etc. etc.

zahllose Menge selbstständige
hackt, deren Bedürfnisse dur
unmittelbaren Produzenten be
Teil davon auch für den Verk
er eine verhältnissmässig un
produktes. Zugleich waren
wendiger Weise klein, zerstre
aber sie gehörten in der Regi

Die historische Rolle des
diese zerstückelten, geringen Pi
und auszudehnen und sie zum
Produktion werden zu lassen.

In dieser Vergesellschaftli
nach dem mehr zutreffenden A
Tschewins „Verweltlichung der
Rolle des Kapitals.

Früher bei der kleinen Pro
dem einzelnen Produzenten. M
duktionsmittel und der Verwa
gesellschaftlichen Akt, wird c
schaftliches, es gehört nicht de
haben, nein, es wird zum Ei
in deren Händen die Produkti
erst diese bringt es auf de
zwischen der Produktion als
Aneignung des Produktes dies
einer einzelnen Person entwic
so stärker, je mehr die Gesell
wird. Dieser Widerspruch oft
Trennung und Absonderung
Die Bedürfnisse einer dieser
als der Kapitalismus sich entwic
da die zunehmende Technik u
eine grosse Zahl von Produze
drängt und arbeitslos macht,
das Produkt in einer immer

nach einem immer weiteren Markt verlangt. Produktionsmittel konzentrieren, je mehr „Produktion“, die Verwandlung der Produktion in gesellschaftlichen Akt vollzieht, je mehr sich Teilung und Kombination der Arbeit in der Fabrik entwickelt, desto mehr nimmt die Produktivität zu, desto mehr verkürzt sich die zur Produktion der Ware gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, desto weniger Arbeitskräfte werden zur Herstellung des Produktes in notwendiger Quantität für die Befriedigung des gesamten gesellschaftlichen Bedarfs erforderlich, desto mehr Arbeitszeit und Arbeitskraft wird überschüssig.

Je grösser der Bedarf an Produkten einer solchen technisch hoch entwickelten Produktion ist, je mehr gesellschaftliche Arbeitszeit und Arbeitskraft diese Produktion verschlungen hat, je schärfer der Übergang von den kleinen zerstreuten Produktionseinheiten zu der grossen konzentrierten, gesellschaftlichen Produktion sich vollzogen hat, desto rascher entsteht ein Überschuss an Arbeitskräften, desto weniger finden die letzten eine Beschäftigung, desto mehr müssen sie auf diejenige Produktion rechnen, die ihnen noch nicht entschwunden ist und durch deren Produkte sie nicht nur die Bedürfnisse, welche diese Produktion im Auge hat, decken, sondern — durch die immer grössere Entäusserung derselben auch diejenigen Bedürfnisse zu befriedigen suchen, die bis dahin durch Produkte eigener Arbeit befriedigt worden waren.

In einer solchen Lage eben befindet sich unsere Gesellschaftswirtschaft, in wiefern sie die Befriedigung der zwei hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse, Nahrung und Kleidung im Auge hat.

Die sich ungewöhnlich rasch entwickelnde kapitalistische Spinnmaterialienindustrie übte einen tiefen Einfluss auf das gesamte wirtschaftliche Leben des russischen Volkes aus, den Einfluss, dessen Wirkung weit über die Grenzen jenes bedeutenden Rayons hinaus sich äusserte, in dem diese Industrie ihre Wurzeln gefasst hat.

Spinnrad und Webstuhl in ganz Russlands herauswerfen, Produkte der Fabrikindustrie gedrung schüssig gewordene Zeit war ver

Die kapitalistische Spinnma in dem Rayon zu entwickeln, wo Menschenmaterial gefunden hat haben schon vor hundert Jahr und Webens gepflogen, man hat benützen. Und der Kapitalismus begann zuerst die Produktion sol zu nehmen, die auf einen brei rechnen können. Seine Vertreter Kopf über Erfindungen zu zerbre sie hatten sie nur zu benutzen. sie ihre ausschliessliche Lage auss

Der Kapitalismus des mo eigener Art Indem er die du Kunstfertigkeit der Arbeiter un Wissenschaft und Technik benut stuhl aus der Hütte in die Fabr anstatt eines Handstuhles — me

*) In beiden Beziehungen war glücklicher als sein älterer Bruder Spinnmaschine und die Maschine ergab sich, dass sie am besten d in Wirkung zu bringen sind und n Pferdekraft zu bewerkstelligen kehr In dieser Hinsicht ist das Pamphle catton Trade“, herausg. 1825 sehr leh John Kenedi weist darin auf die eben nur in den Gegenden aufbauen zu finden konnte und infolge dessen w Arbeiter konzentriert sind. „Aber f man die Bedeutung der Dampfmaschi und die Wasserkraft verlor ihrer bevölkerung in die Gegend der n lassen, fand man es für vorteilhafte

dadurch allein überwältigte er ganz Russland. In ganz Russland giebt es keine einzige Gegend, in welcher für die Entwicklung der Weberei soviel günstige Bedingungen konzentriert wären, als in dem Moskauer Bezirke. Die Hauptbedingung ist das Vorhandensein einer Masse geschickter Arbeiter. Petersburg kann in dieser Beziehung nicht wetteifern.

Indem Moskau den ganzen inneren Markt in Anspruch nahm, ganz Russland zwang, Material für Kleidung bei ihm zu kaufen, veranlasste es auch den Bauern aus der Hütte das Spinnrad und den Webstuhl als unnötiges Zeug hinauszwerfen, raubte ihm seine Winterbeschäftigung und nötigte ihn, das, was er vorher zu Hause produziert hatte, zu kaufen. Für den Kauf aber braucht man Geld. Und der Bauer wird auf diese Weise gezwungen, eine noch grössere Quantität der Produkte seiner Landarbeit zu diesem Zwecke zu entäussern. Sehen wir uns den Verkehr der Landprodukte und der Produkte der bearbeitenden Industrie an. Herbst. Die Feldarbeit ist zu Ende; das Getreide geerntet, gedroschen. Ein Teil davon und zwar ein sich Jahr für Jahr vermindernder Teil bleibt den Bauern für den eigenen Bedarf zurück. Um das Bedürfniss an Kleidung zu befriedigen, Steuern etc. etc. zu zahlen, muss der Bauernstand Jahr für Jahr mehr Land-

zu tragen“ (Entnommen der Rede C. Unwin des Vorsitzenden der mechanischen Sektion auf dem Kongresse der britischen Association in Edinburg, August 1892, Nature 11. auguste 1892 p. 358.) Bei uns sind die Versuche, Maschinen in der Weberei ausserhalb des Bezirkes Moskau einzuführen erfolglos geblieben. Der Grund dafür ist die Billigkeit der Arbeiter dieses Bezirkes, welche dadurch bedingt ist, dass die Weber zugleich auch Ackerbauer sind und davon einen Teil der Existenzmittel gewinnen. Im Bezirk Petersburg z. B. ist die Weberei sehr wenig entwickelt — infolge der hohen Ansprüche der Arbeiter, denen man einen Lohn geben muss, der ihre Existenz sichern könnte. So kostet die Produktion eines Arschins Mitkal auf den mechanischen Webstühlen des Petersburger Rayons mehr als einen Kopeken, während im Bezirke Swenigorod für 80 Arschin 60 Kop. bezahlt wurden oder im Bezirke Kolomny „waren die Weber des Papierkomplots froh für 40 Kop. per Stück zu arbeiten.“ (Jahrsbericht der Moskauer Landesverwaltung (semstwo) 1892 p. 15—17.

produkte verkaufen. In diesem Momente tritt er als Käufer; es bietet Geld an. Nach der Veräußerung der Landprodukte geht ein „

Das von Petersburg gekaufte Getreide kommt dem Auslande oder in grosse Konsumstädte. Waren seine Käufer lokale Händler, in deren Kammern liegen, um nach einander den Bauern angeboten zu werden und für das Ganze oder ein Drittel des Wertes einzubringen.

Der Transport der Getreidefrachten geschieht auf den Eisenbahnen. Den Verlust trägt die Petersburger Bank mit dem Mehrwert der Frachten. Das hat, haben wir schon früher verfolgt. Der Gewinn gewonnen werden, werden sie als Kapital. Kapi- wobei die Kapitalausgaben für das Getreide im Kreis machen, ein Teil des Mehrwerts der Frachten zugefügt, ein anderer wird für die Obligationen etc. etc. verwendet, welche in der Aufbewahrung in die Staatsbank geschickt werden. Zinsen, Dividenden vollständig und der Profit, der von dem verausgabten Kapital ausgeht, das Geld selbst bleibt in der Ressource liegen.

Nachdem wir in kurzem das Getreide von dieser Seite der Sache an dem Abschnitte unserer Skizzen dargelegt und das Getreidehändlers verfolgt haben, wenden wir uns zum Gelde zu, welches die Bauern für ihre Ernte haben. Ein Teil davon geht als Zins an die Staatsbank ab. Dieser Teil nimmt Jahr für Jahr zu, besser gesagt, dank der geringen Produktion. Ein anderer Teil für die Bezahlung der Steuern, die wir früher gesehen haben, wird für dieses Getreide als Proviant für das Heer gekauft. Der Händler ihre Kapitalausgaben mit Mel-

oder er geht unmittelbar in die Taschen der Kapitalisten als Zinsen für die Staatsschulden über, oder er wird für übrige Staatsbedürfnisse bewahrt und das Geld kehrt auf diesem Wege zu denjenigen zurück, die es für die Zirkulation verwendet haben. Für einen Teil des Geldes, das für das Getreide erhalten wird, werden Konsumgegenstände gekauft, die vorher zu Hause hergestellt wurden und ohne die man nicht existieren konnte.

Moskau verschickt seine Fabrikate. Der Bauernstand erscheint als Käufer. Das für die verkauften Waren gewonnene Geld kehrt zu seinen wirklichen Wirten — den Fabrikanten — zurück. Wir beobachten also den Verkehr der Produkte nach zwei Richtungen hin. Die Bewegung des Landproduktes ist eine zentripetale — zu den Zentralpunkten des Getreidehandels, die der Produkte der bearbeitenden Industrie — eine centrifugale — in die Konsumorte. Der Vertreter der ersten Richtung ist Petersburg, der der zweiten Moskau. Zwischen den beiden vollzog sich eine territoriale Arbeitsteilung. Das Geld für die Zirkulation giebt Petersburg aus. Es erfüllt seine Zirkulation — kauft Getreide ein. Allein der Produzent verkauft dieses Getreide nicht darum, weil er es nicht brauchen kann — nein, nach einigen Monaten wird darnach ein starkes Bedürfnis empfunden — sondern um Geld für die Steuerzahlung und den Kauf der Gegenstände der bearbeitenden Industrie zu gewinnen. Er verkauft das Getreide, weil er die Produktionsmittel zur Herstellung der Kleidungsmaterialien etc. nicht besitzt; sie haben sich von ihm getrennt, indem sie sich in Kapital verwandelten und sich in Moskau konzentriert haben. Allein ohne Produkte der bearbeitenden Industrie kann er nicht existieren. Daher wird die verstärkte Entäusserung der Landprodukte durch die Kapitalisierung der Produktion, durch die Trennung der Produktionsmittel von dem unmittelbaren Produzenten bedingt und dadurch entsteht der innere Markt für das Kapital.

Als primus agens des Kapitalisierungsprozesses erscheint Moskau. Petersburg benutzt als Getreidekäufer die Bedingungen,

—
welche Moskau geschaffen
tionsmittel in Kapital, die
mittelbaren Produzenten, c
und die dadurch entsteh
grösseren Entäusserung der

Petersburg wurde zum
der Bauer für dasselbe Ge
arbeitenden Industrie kauft
erweist sich als sehr vor
Moskau: die relative Grösse
und in der bearbeitenden
wird, wächst Jahr für Jahr,
Profit viel rascher zunimmt
bildet der Profit dieser Städte
europäischen Russlands, w
nähert.

Dieser letztere Umstan
vor sich gehende Kapitali
durch das grössere Wach
seinerseits durch die Erhö
in der bearbeitenden Indus
Kapital benutzen kann; a
Erniedrigung der Produktiv
Wert ihrer Produkte auf d
Bedingungen der Produkti
stimmt wird, teils dadurch
Besitze des Grund und Bod
desselben, so dass der I
des Landgewerbes bis zu
Zahlungsfähigkeit unabhän

Am Anfange unser
was für eine entscheiden
Eisenbahnen im Prozesse
wandlung der Existenzmitt
dass als primus agens einer
der bearbeitenden Industri

Mit d
die dem I
immer we
Hier bege
Bezirke un
viel günsti
wenig Art
von Produ
ihr Produ
mit seinen
dessen in
Er spürt a
legbaren t
ihm erzeu
Herstellun
Die Produ
gesellschaft
sie nicht
um dadur
können. |
baumittel v
die Produk
Und zugle
durch der
befriediger
beschränkt
Da aber '
so werden
faltigkeit'se
wert jener
und davon
als der de
führen läss
am Orte d
Zeichen da
Die B

keit mit dem ausser dem Ackerbau liegenden Gewerben zu beschäftigen, abnimmt, in dem Masse als sich die Trennung aller Gewerbe vom Ackerbau und deren Kapitalisierung fortsetzt, muss man, um existieren zu können, die Ackerfläche auf Kosten der Weiden und Wiesen ausdehnen, den Wald aushauen lassen und auf diese Weise die elementaren Bedingungen noch mehr verschlimmern, denselben sich noch mehr unterwerfen*).

Allein die Ausdehnung des Ackerbodens auf Kosten der Wiesen und Weiden führt nur zur Beschränkung des Viehstandes, der ohne dem infolge des Mangels an Winterfutter zur Last wird. Das Vieh wird verkauft. Mit der Abnahme der Viehzucht nimmt auch das Düngungsmaterial ab. Der nicht gedüngte Boden wird leichter der Austrocknung ausgesetzt. Wir haben gesehen, was für einen grossen Einfluss der Mangel an Vieh für die „Vielseelenbesitzer“ und Gross-

*) Im Dammerdestriche beträgt das Verhältnis der Bauernackerfelder zum gesamten guten Boden 63⁰/₀, im Gouvernement Saratow 70⁰/₀, Simbirsk 82,3⁰/₀. Dabei werden 66—74⁰/₀ des gesamten Ackerbodens besäet, sehr oft sogar 90, 99,2⁰/₀. (Bezirk Orgejew, Gouvernement Bessarabien) d. h. in vielen Fällen wird jedes Jahr ununterbrochen Getreide auf Getreide gesäet. Die Wiesen bilden in den Zentralgouvernements etwa 10—11⁰/₀ des gesamten guten Bodens; wobei man sehr oft Gegenden findet, in welchen diese Zahlen nicht mehr als fünf, vier und sogar drei Prozent ausmachen, d. h. in vielen Dörfern giebt es weder Weiden noch Heuwiesen (Freigedungene Arbeit p. 6). Ein unermüdlicher Forscher des lokalen wirtschaftlichen Lebens O. A. Tscherbina weist im „Memoarbüchlein“ des Gouvernements Woronesch für d. J. 1893 darauf hin, dass in der letzten Zeit durch die räuberische Behandlung des Bodens weite Flächen des guten Bodens in schlechte verwandelt worden sind. Die Zerstörung der Bodenoberflächen vollzieht sich rasch und greift weit um sich; dort, wo früher Getreide erzeugt wurde, wachsen Gräser . . . fast jede Kultur ist verschwunden. In den vier Bezirken z. B. kommen auf 1,381 Taus. Dessjat. gegenwärtig 199 Taus. unuchbare, die letzteren vermehrten sich um 49,636 Dessj. oder um 6⁰/₀. Mit anderen Worten: jährlich werden in wirtschaftlicher Benutzung durchschnittlich 2 Taus. Dessjatin unbrauchbar. (Ruskija Wseosti 1893, N. 41.)

grundbesitzer hat. Wir haben am Be Saratow gesehen, dass dabei nichts den Boden zu verpachten; $\frac{5}{6}$ geht Diese Erscheinung wird mit der Herr Skorzow, der das Facit der feldersystem*) im Dammerdestriche an, aus denen hervorgeht, dass Bauernwirtschaften dieses Bezirkes Vieh bebauen, 12 $\frac{0}{10}$ bebauen dens mieten, 9,3 $\frac{0}{10}$ bebauen ihn gar nicht unbesät und 6,3 $\frac{0}{10}$ haben gar kein bodenlos. Auf diese Weise „können wirtschaftlichen Russlands weniger a selbstständig Ackerbau treiben“ **).

Die Not wartet aber nicht. I und keine Möglichkeit, die Landwirt man den Boden verpachten, was a Bedingungen geschieht. So z. B. v des Verfassers der „Missernte und

*) „Juridischer Bote“ 1891. B. VII

**) Dieser Prozess (der Prozess Wirtschaft mit einem Landstück von Plünderung, indem er mit den besch losen) im Gouvernement Samara be Wasilsk dazu, dass etwa die Hälfte der v von 5 Dessjat. kein Arbeitsvieh hat . . arbeiter verwandelt wird. (Skworzow, November, p. 445.) Anders betrachtet Er veröffentlichte einen Brief des Bau Welikoretschesk, des Bezirkes Jaransk, Infolge der Missernte und des Mangel Dörfern — schreibt er — da keine P Menschen geackert, indem sich an je anspannten . . . Männer ackern zusammen zu ackern ist schwer, mit sieben l sie müssen aber öfters Ruhepausen ma ackern sie auch weniger * Zu diesem Br Wenn keine Pferde vorhanden sind, s

preisen am Orte der Produktion zu grösser. Die Kapitalisierung geht. Die Arbeiten in den Fabriken ne Manufakturwaren und anderer ver Unternehmer wächst noch rascher (der Grösse der Arbeiterzahl ver erzeugten Werte um zwei und mehr als um 11 %). Diese Zunahme Profits verschafft den kapitalistischen, ihre Unternehmungen aus für die Maschinen zu vergrössern; Maschinen eingekauft werden, weil Arbeitskräfte ökonomisieren, so dehnung der Produktion die relative Arbeiter beschränkt.

Es entsteht die Möglichkeit, zu kapitalisieren.

Wiederholt sich ein so für den so kann der Bauer etwas freier im vorhergegangenen Jahre einen zahlt und die notwendigen Bedürfnisse, wie Kleidung etc. g nicht zu eilen, das Getreide um je lässt es für den eigenen Bedarf zu lichkeit, die wesentlichen Bedürfnisse so steigen die lokalen Preise trotz Erntejahres, trotz der Neuprodu selben am Orte der Produktion mindert sich, der Handelsprofit wirklichen Bedürfnisse und nicht Konsumenten werden befriedigt, die Besitze des Grund und Bodens. sind im vollem Gange. Der Profit sionen an. Industrie und Handel ist in gesellschaftswirtschaftlichem In Wirklichkeit beschränkt die ver

tage im Jahre bei dem Bauern die Möglichkeit, genug Tauschwerte auszuarbeiten, um durch den Verkauf derselben seine eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können, die er früher durch das Produkt seiner eigenen Arbeit befriedigt hatte. Die Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau raubte ihm diese Möglichkeit. Die Getreideentäusserung vollzieht sich jetzt in grösserem Grade als früher, aber sie geschieht zu niedrigeren Preisen als vor zehn Jahren. Ausser den bearbeitenden Gewerben musste er den Leinen-, Hanf- und Wollebau aufgeben, der früher auch einen bedeutenden Teil der Arbeitszeit in Anspruch nahm. Im Allgemeinen nimmt seine Kauffähigkeit dermassen ab, dass das gesamte Wachsen der kapitalistischen Form der Spinnmaterialienindustrie z. B. ausschliesslich auf Kosten der Hausproduktion geschieht und in letzter Instanz sinkt Jahr für Jahr die gesamte gesellschaftliche Produktion der Spinnmaterialienindustrie, trotz des gigantischen Wachsens der kapitalistischen Form dieses Industriezweiges, trotz der guten Ernten, die auf dieses Jahr kommen.

Wie in den ersten Kapiteln dieses Buches die Zahlen der Getreideproduktion, des ausländischen Exports etc. uns zur Schlussfolgerung führten, dass die Entwicklung des Handels und die Kapitalisierung auf Kosten des abnehmenden Volkskonsums des Getreides vor sich gehen*), ebenso führen uns die Ziffern der zweiten Kapitel-Reihe zur Schlussfolgerung, dass das gesamte schnelle Wachsen der kapitalistischen Spinnmaterialienindustrie sich nicht nur ausschliesslich auf Kosten der Abnahme der Produktion der Rohstoffe

*) Die Abnahme des Getreidekonsums setzte ihren Gang auch in den 80er Jahren fort. Obwohl infolge der vergrösserten Ackerfelder die Weizen- und Roggenernte nach Abzug des ausländischen Exports in den Jahren 1870—71 83601 Mill. Tschetw. jährlich und 1888 1090,304 Tschetw. betrug, d. h. um 8,6% zunahm, nahm doch die Bevölkerung für diese Zeit etwa um 14% zu, so dass die Getreideproduktion dem Wachsen der Bevölkerung um 6% nachstand. Wir sehen schon darauf hin, dass genau dasselbe auch in den Amerika-

ebenso wie der daraus gemachten Produkt des Überschusses an Volksarbeitszeit voll auf Kosten des entsprechenden Die Trennung der bearbeitenden Indus der Produktionsmittel vom Arbeiter, die Gewerbe, die überschüssig gewordene ges zeit — das ist das primus agens des Ni wohlstandes, der Entäusserung eines imr des Landproduktes, des verminderten V

Der Boden hat sich dadurch, dass er sehr viel gespendet, eine sehr grosse ohne etwas zum Austausch zu erhalten, dass er nur zu einer dürftigen Ernte fä aber dazu ungünstige metereologische B so wird er nichts geben, wie es auch und in anderen Jahren, in verhältnis Bezirken der Fall war. Da sich aber de tieferen Trennung der Gewerbe vom mehr ausdehnte, so führte er schliesslich die Hungersnot 18 Dammerdestrichgouv

Eine gewisse Abnahme der Ernte h in der kapitalistischen Produktion abge diese beschränkt, die Arbeiterzahl in den f hat, das Tempo des wirtschaftlichen Leben ist. Je grösser die Missernte ist, eine je umfasst, desto stärker ist eine solche Produktion, desto schärfer tritt „die Krise“, der Mangel an zahlungsfähigen Konsum diese Krisis offenbart nirgends so klar il

nischen Staaten aber in unvergleichsweise klein wird. L. N. Marres hat in der Sitzung der der juridischen Gesellschaft in Moskau, 24. dass während der Zeit 1870–78 in Russland fi per Kopf 12 Pud 12 Pf Korngetreide zurück 1873–90 11 Pud 35 Pf (Russkija Wjedomos seiner Berechnung hat der Getreidekonsum abgenommen.

an. Im günstigsten
industrie des ganzen
r etwa 370 Tausend.

Die Zahl der innerhalb ganz Russlands infolge der Einführung der kapitalistischen Produktionsweise überschüssig gewordenen Arbeiter muss nach Millionen gezählt werden. Das sind die Arbeiter, welche den ganzen Winter hindurch mit den Händen im Schosse sitzen und den Sommer nach dem Süden, nach Mittelasien, nach Sibirien etc. sich begeben, um Arbeit zu suchen. Je weniger Arbeit sie zu Hause finden, in desto grösseren Massen wandern sie aus Arbeit suchend, umso weniger finden die Arbeiter in der bearbeitenden Industrie Beschäftigung. Sie suchen Arbeit und finden sie nicht. Und doch sucht man uns mit einer tiefsinnigen Miene zu überreden, der einzige Grund, einer solchen Situation sei der Widerspruch zwischen dem Arbeitslohn und der zunehmenden Produktivität der Arbeit. Der Arbeitslohn steht bei uns wirklich niedriger als in jedem kapitalistischen Lande. Allein dessen Erhöhung wird die „Krisis“ nicht beseitigen. Mag sich der Lohn dieser 370 Tausend Arbeiter verdoppeln, verdreifachen, mag er das gesamte neuerzeugte Jahresprodukt verschlingen, d. h. den Unternehmer und den Handelsprofit, aber dabei nur das Produkt der Form einer Ware aufrecht erhalten — und die Sache wird sich ausserordentlich wenig ändern*).

Denjenigen Millionen von Bauern wenigstens, die keine Beschäftigungen finden, die kein Geld haben, um Existenzmittel zu kaufen, weder Getreide, noch Kleidung, diesen Bauern wird die Erhöhung des Arbeitslohnes der Fabrikarbeiter kein einziges Samenkorn Getreide, keinen Faden Kleidung, deren sie bedürfen, einbringen; infolge des Mangels an zahlungsfähigen Konsumenten wird auch die Produktion der Spinnmaterialienindustrie abnehmen, und die Arbeiter werden ihre Beschäftigungen verlieren.

*) Wie es auch in der Baumwollindustrie Englands im J. 1896 der Fall war, als die 90 grossen Unternehmungen durchschnittlich nur ein Drittel Prozent des Profits gegeben haben und Ende 1892 die Nachteile aufgewiesen haben.

Es ist klar, daß „Überproduktion“ außerhalb der Warenproduktion weder unter der Sklaverei noch unter einer anderen Produktionsform denkbar ist.

Je mehr sich die Gesellschaft entwickelt, desto mehr verkürzt, die zum C-Bedarf arbeitenden Q, aber der Wert der gesellschaftlich notwendigen Arbeit mindert sich mit Abnahme des Bruttotauschwertes.

Hier eben geschehen, daß sich entwickelnde Produktion (welche gesellschaftlich notwendige Form, welche die P sich verkürzt, die Gesellschaft infolge der Produktionskraft überschüssig, finden, weil die unmittelbaren Produzenten nicht besitzen annehmen. Das wird werdenden gesellschaftlichen Beschäftigungen finden an allen Produkten in der Warenwirtschaftsform kennzeichnen; und doch der Bevölkerung zu Lasten der Arbeitskräfte ohne die Kapitalisierung der Produktion vor sich geht, die bisherigen Produzenten be-

—
auch der Volksk
e auf die Herste
ierenden Volksk
der Produktion

Händen der unmittelbaren Produzenten in die der Unternehmer brauchte man zur Befriedigung der Bedürfnisse weniger gesellschaftlich notwendige Arbeit durch auch die Möglichkeit entstand, den früheren Produkten zu befriedigen. Der innere Markt wurde überfüllt, wenn auch billigeren überfüllt. Die Billigkeit durch die zur Herstellung der Produkte abnehmende gesellschaftliche Arbeitszeit bedingt. Die Produkte nahmen die Form einer Ware an, d. h. eine Form, bei der der Produzent, abgesehen davon, dass es die Befriedigung des bestimmten Bedürfnisses in Aussicht hat, auch eine neue Eigenschaft gewonnen hat — einen Tauschwert.

Um das Produkt geniessen zu können, sobald es einen Tauschwert hat, muss man es kaufen. Die Arbeit für den eigenen Bedarf hört auf. Für den Kauf braucht man Kaufmittel, welche durch die Entäusserung in der Ware oder der eigenen Arbeitskraft, oder des Produktes der eigenen Produktion gewonnen werden. Der Bauer von unmittelbaren Produzenten bleibt für die Entäusserung nur das Produkt ihrer Landarbeit zurück. Ihre Arbeit kann sie nicht verkaufen, da sie Niemand braucht. Das Produkt auf dem Markte aber wird durch die Herstellung gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, welche Zeit in der Abwesenheit des unmittelbaren Produzenten selbst hinter seinem Rücken auf dem Weltmarkte verwertet wird. Im Falle der Entäusserung wird der Anteil des Produzenten am Produkte auf den durchschnittlichen Arbeitswert reduziert. Da die Arbeitszeit nur einen Teil des Arbeitsumfanges umfasst, so wird auch der letztere bezahlt. Wenn die Produktivität der Arbeit des Bauern unter dem gesellschaftlichen Durchschnitt ist, ist es umso schlimmer für ihn; er erhält einen Teil erhalten, der ihm zugefallen wäre.

seine Arbeit eine durchschnittlich

Indem der Bauer für das I
dem Verkauf im besten Falle e
zeit und Kraft entsprechenden T
für das erhaltene Geld jene Pr
er einst selbst erzeugt hat. F
höchste Summe der Verausgabun
die höchste Summe wird er s
können, da er auf alle Fälle ei
Produkte für den eigenen Bed
Die Möglichkeit seine Bedürfni
durch die Summe der Verkäuf
äusserten Tauschwerte beding
Jahresarbeitszeit für die Produ
eine umso geringere Summe c
fügen in der Lage sein. Seine
der Kapitalisierung der Gewerb
stellung der für ihn erforderlich
mittel in die Hände des Kapita

Der Kapitalismus umfasste
Produktionszweige, deren Produ
auf einen grossen Kreis von Ka
da nur unter dieser Bedingung
zur Erhöhung der Produktivität
einer erhöhten Produktivität der
geringe Arbeiterzahl, die aber
nehmer arbeitet, mit geringere
grössere Quantität Produkte er
aber dieses neuerzeugten Produk
lich auf die Bedürfnisse des Baue
durch die so fortschreitende Kap
kann die Summe der vom Kap
werte gemäss dessen Charakter
seiner Entstehung nicht übertre

*) Der Kapitalisierung der S
Butter-, Mehl- und Gewürz-Nelken

der Spinnmaterialienindustrie gesehen haben. Kein einziger Industriezweig; der eben vom Kapital in Angriff genommen war, hat eine so breite Entwicklung erfahren, als die Spinnmaterialienindustrie, während sich zugleich die allgemeine Garnindustrie nicht nur nicht vergrössert, sondern abgenommen hat, so dass die kapitalistische Produktion sich ausschliesslich auf Kosten der häuslichen Produktion entwickelt hat. Trotz der Billigkeit der erzeugten Gewebe werden die Bedürfnisse an Kleidung etc. in geringerem Grade befriedigt, da die allgemeine Quantität der erzeugten Spinnmaterialien sich unvergleichlich rascher vermindert, als die Quantität, die auf kapitalistischem Wege bearbeitet wird.

Dieser Fall ist noch in der Beziehung sehr lehrreich, dass wir sehen, wie mit der Produktion der billigen Spinnmaterialien die Ausarbeitung derselben seitens der Bauern um nicht von der Produktion zu reden beschränkt wird. So haben wir gesehen, dass im Laufe eines Jahrzehntes der Leinenbau mehr als um 22⁰/₀ beschränkt wurde, dass ferner der Hanfbau, der auch auf die Herstellung der Gewebe für Wäsche abzielt, noch mehr abgenommen hat, um nicht von der Schafzucht zu sprechen*). Die Kapitalisierung des Mehlmahlens und des Butterschlagens führt zum Export nach dem Auslande

*) Materialien über Bearbeitung der Tarife der russischen Eisenbahnen herausgegeben von dem Finanzministerium der Eisenbahnen B. IX. Bearbeitung der Tarife über a. Leinen und Hanf, b. Zucker St. Petersburg. 1892, p. 72. „Die Missernten der letzten Jahre waren die Ursache nicht nur des grossen Bedarfs an Getreide und Futtergräsern, sondern sie raubten der Landbevölkerung den Hanf und zugleich die Möglichkeit, Wäsche eigener Produktion zu haben, was bei dem Mangel an Mitteln das schon ohnedem dürftige Vermögen der Landbevölkerung erniedrigt hat, indem sie die Frauen in den langen Herbst- und Winterabenden ohne Beschäftigung liessen“, (eine Korrespondenz aus Orel, Russkija Wjedomosti 8 November 1892). Also übte ausser der Kapitalisierung der Weberei auch die Missernte ihren Einfluss auf die Abnahme der Hausgewerbe im J. 1891, 1892 aus. „Im Jahre 1889 wurde auf allen Wollewaschanstalten aus dem Russischen 446 Tausend Pud der lokalen gewaschenen Wolle gewonnen. Zugleich wurde aus dem Auslande an gewaschener, zerkratzer Wolle

der „schmychs“ *) und schelfe infolge des Mangels an Nahr

Unausgesetzt ist der A
schiedene Produktionszweige dieser Zweige werden durch den Konsumbedürfnisse der Schranken, die durch diesen die Verkürzung der zur Produktion der Arbeitszeit und des damit verbundenen gesellschaftlichen Arbeitszeit und sogar die abnehmenden Konsumverursachen. Diese Abnahme der Produktionsform abhängig, davon Charakter verloren und ein angenommen hat, so dass der Lage ist, den Fortschritt, welche die zur Produktion nicht auszunützen, sondern im Gegenteil

Der Kapitalismus ging Er benutzte die Entwicklung ausschliesslich auf Kosten der und des Volkskonsums. Je rascher der Gang war, desto umfangreicher die Zugriffe — unsere Zollpolitik ging die Erschöpfung der Vorräte des Bodens, die Verminderung dadurch bedingten Volkskonsums

Diese Lage der volkswirtschaftlichen Dinge nicht lange dauern. In den

und Spinnmaterial auf 824 Tausend Wolle wurde für die Fabrikproduktion zugeführten $\frac{2}{3}$ gebraucht. Eine nicht weniger als 10 Mill. Schafwolle nicht eingeführt wurde, so will um 10 Mill. Stück abgenommen

*) Eine Art Viehfutter.

Gewerbzweige in Angriff genommen wurden, in dem Masse, als die Arbeitskräfte für sich keine Anwendung finden, überschüssig wurden, in dem Masse, als die unmittelbaren Produzenten von den Produktionsmitteln expropriert wurden, blieb dem Bauernstande nichts übrig als alle Existenzmittel aus dem Boden zu schöpfen.

Allein der Boden, ohne etwas zum Austausch für das, was ihm jährlich genommen wird, zu erhalten, wurde mehr und mehr ausgebeutet und das Zusammentreffen einiger ungünstigen Bedingungen genügte, um das herbeizuführen, was allmählig durch eine Reihe von volkswirtschaftlichen Bedingungen vorbereitet wurde; der Boden konnte nichts mehr erzeugen. Die Hungersnot erscheint also als unmittelbare Folge der unpassenden Form, die unsere Industrie während der letzten dreissig Jahre sich aneignete. Anstatt die durch Jahrhunderte überlieferte Tradition aufrecht zu erhalten, anstatt das ererbliche Prinzip des engen Zusammenhanges zwischen den Produktionsmitteln und den unmittelbaren Produzenten zu entwickeln, anstatt die Eroberungen der westeuropäischen Wissenschaft für die Entwicklung der Industrieform zu benutzen, die auf dem Besitze seitens des Bauernstandes der Produktionsmittel basiert; anstatt die Produktivität seiner Arbeit durch die Konzentrierung der Produktionsmittel in seinen Händen zu vergrössern; anstatt die Organisation (und nicht die Form) der Produktion, wie sie in Westeuropa erscheint, mit ihrer stark entwickelten Kooperation, Teilung und Kombination der Arbeit sich anzueignen; anstatt das Prinzip, das dem Bauernbodenbesitz zu Grunde liegt, zu entwickeln und es auf dem Gebiete der Bauernbodenbenutzung anzuwenden, anstatt dem Bauernstande einen Zugang zu den wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen zu verschaffen, anstatt alles dessen betraten wir den entgegengesetzten Weg. Wir haben nicht die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsformen nicht verändert, sondern im Gegenteil, mit allen Kräften haben wir uns bemüht, den radikalen Bruch mit unserem ganzen wirtschaftlichen Leben, der zum Hunger des Jahres 1891 führte, zu

beschleunigen *) Die ersten Zeichen d kapitalistischen Produktion haben uns dass wir die Entwicklung des Kapitali der gesamten Volksproduktion ansah dem Wesen nach in Antagonismus stel übersehen, dass die Entwicklung de schaftsform, die wir begünstigten — der anderen geschehen kann. Wir dass der Übergang der Produktion Form nach den unvermeidlichen Ges Produktion selbst, notwendigerweise schränken muss, durch den er sich l der Entwicklung des Kapitalismus gesetzt werden. Wir wollten nicht machen, die uns von dem Gang der w Westeuropas erteilt worden ist. Uns kapitalistischen Entwicklung Englands. Fortschritte des Kapitalismus in den am massen, dass wir ohne die Bedingunge noch den Einfluss, den er auf den der Bevölkerung ausübt, zu beachten abhängigen Mittel zu seiner Verpflan wirklich bedeutende Resultate in dieser

Die negative Seite dieser Resultat äussern. Indem wir die kapitalistische

*) Was für eine Erschütterung des Hungerjahr 1891 hervorgerufen hat, kann welche im Berichte der medizinischen des Innern für das Jahr 1892 (St. Peterb. sind. Im Vorwort zu demselben lesen Jahres 1891 und 1892 die Krankheits- und die Geburtsfälle vermindert hat. die Bevölkerungszahl im Reiche 119,28 betrug die Geburtställe im Durchschnitt fälle — 32,7% Zuwachs 14,5%, im J. 18 zweite 38,2 die dritte 5, so dass das A sich fast um das Dreifache gegen den gangenen Jahre verminderte.

n haben, als die bedeutende n Anspruch genommen wurde, it unserer Nebenbuhler weit lie mit jedem Jahre sich ent- eit weit die Entwicklung der hat, waren wir gezwungen, uns mit dem eigenen inneren Markte zu begnügen. Und jener Prozess der Entwicklung des Widerspruchs zwischen der zunehmenden Produktivität der Arbeit und der relativen Abnahme der Absatzmärkte, der sich auf der Weltarena vollzieht, geschieht auch bei uns in unserem einseitig „isolierten“ Lande. Der Weltmarkt bietet immer noch eine bedeutende Mannigfaltigkeit der wirtschaftlichen Bedingungen, Beziehungen und Lebensweise, der Entwicklungsgrade der Lebensbedürfnisse etc. etc., daher macht sich dieser Widerspruch periodisch, in der Form der Krisen geltend — alle 10—11 Jahre und erst seit dem Ende der siebziger Jahre hat er sich so verschärft, dass die Krise eine chronische Form annahm.

Unser innerer Markt, auf dem unsere kapitalistische Produktion ausschliesslich beruht, steht in voller Abhängigkeit von der Zahlungsfähigkeit der meisten Bevölkerung. Diese aber nimmt ab infolge der Verminderung der Möglichkeit, die Arbeit anzuwenden in dem Masse, als sich der Kapitalismus entwickelt, als sich die bearbeitende Industrie vom Ackerbau trennt, als die von den Produktionsmitteln exproprierten Arbeitskräfte überschüssig werden, der Boden erschöpft, die Bedingungen der Landarbeit schlimmer werden.

Unsere Angaben führen gleichzeitig zur Schlussfolgerung, dass die gesteigerte Produktivität der Landarbeit, indem sie die Quantität der zur Produktion gesellschaftlich notwendigen Zeit verkürzt, zur Verbilligung des Landproduktes — wie wir es am Beispiel der amerikanischen Verhältnisse gesehen haben — und zum Überschuss an Arbeitskräften führt, die i der kapitalistischen Produktionsform, weil die unmittelbaren oduzenten nicht im Besitze der Produktionsmittel sind, für h keine Anwendung finden können.

—

Die Ausdehnung des Ba
Ausweg aus dem Elendzustar
dienen, da der Bauernstand
mehr und mehr beraubt, s
Ackerbau widmet.

Allein infolge des Mang
er gezwungen, einen immer g
Landarbeit in Ware zu verw
und zu verkaufen Der Wer
zu deren Herstellung gesells
bestimmt. Die Arbeitszeit i
natürlichen Bedingungen dies
ganzen Arbeitsjahres beschrä
Charakter der kapitalistische
und Zirkulation — der von
auf den Wert der Erhaltung
Arbeitszeit reduzieren. Da
Ackerbau auf 5—6 Monate b
stand von dem Werte, den
5—6 Monate erzeugt, infolge
Zeit zu arbeiten — das ganz
folgerung beruht auch auf Ti
anführten. Sie wird unter d
des amerikanischen Wirtscha
dass der Pächter, indem er
deutenden Dimensionen besitzt

*) Überall haben wir, um d
zubeugen, angenommen, dass die I
dazu 5—6 Monate umfassen. I
Untersuchung des Ministeriums
lesen: „Der Getreidebau nimmt
Jahres in Anspruch, dabei muss
bau treibt, sei es der Wirt oder
drei Monate Existenzmittel auch
werben Wie hoch der
Monate auch sein mag, so kann
ganze Jahr sichern.“ (Freigedung

von der Landarbeit existieren zu können und ist gezwungen, andere Beschäftigungen zu suchen und wenn er solche in der Nachbarschaft nicht findet, so verlässt er einfach seine Wirtschaft und geht suchen „wo besser“, wie es auch bei unserem Bauernstande der Fall ist.

Bei uns wird eine solche Lage ausschliesslich dadurch bedingt, dass wir uns keine Mühe gaben, das durch Jahrhunderte geheiligte Prinzip unseres vergangenen Wirtschaftslebens — den Besitz der Produktionsmittel bei den unmittelbaren Produzenten — aufrecht zu erhalten, sondern ein Element hineinbrachten und entwickelten, das uns fremd war — den Kapitalismus, der auf der Trennung der Produktionsmittel von den Produzenten, auf der gedungenen Arbeit beruht, deren Anteil am Produkte durch eine Quantität beschränkt ist, die kaum für die Bestreitung der Existenz, insofern die letztere für die kapitalistische Industrie notwendig ist, genügt. In der letzten nimmt die Zahl der beschäftigten Arbeitskräfte immer ab, da auch die zur Produktion gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit abnimmt, während die vorhandenen unmittelbar beschäftigten Arbeiter bis zur Krafter schöpfung arbeiten müssen, wie wir es am Beispiele der Arbeiter des Gouvernements Moskau, dieses Zentralpunktes der russischen kapitalistischen Industrie, gesehen haben.

Wie notwendig auch die Veränderung unseres Steuersystems und die Übertragung der Steuerlasten auf diejenigen, in deren Hände die gesamte Produktion übergeht, ist, so werden doch auch hier die guten Absichten Hemmnissen nicht von der prinzipiellen Seite begegnen — der Mehrwert kann und muss mit Steuer belegt sein — sondern der Schwerpunkt liegt darin, dass in dem Masse, als sich die Gewerbe kapitalisieren, als die Produktivität der Arbeit zunimmt, die Quantität der Gebrauchswerte, welche die Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigt, wenn sie auch die gleiche bleibt (in Wirklichkeit, wie in der Spinnmaterialindustrie vermindert sie sich) : Summe der Tauschwerte, die im Laufe des Jahres erzeugt werden, infolge der Abnahme der zur Produktion gesellschaft-

lich notwendigen Zeit verringert wird, das Kapital am neu erzeugten F. Die Zahl der aktiven Produzenten aber die Bruttosumme der neu erzeugten Tauschwerte, auch die Zahl der Steuerobjekte beschaffen.

In der That kann ein vergleichender Haufen von einer Million Arbeiter Tauschwerte viel weniger erzeugen, als sich die Zahl der Arbeiter vermindert hat. Die gesamte Tauschwerthe ist dieselbe geblieben, ein Hektar Arbeiter ist jetzt im Stande, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, wofür man früher mehr Arbeiter brauchen musste. Aber zugleich ist die erzeugten Tauschwerthe proportional der Anzahl der Arbeitskräfte und der Arbeitszeit vermindert. Inzwischen neue Industriezweige entstehen, die Bedürfnisse befriedigen (Petroleum, Eisen, etc.). Schauen wir die Bruttosumme der Tauschwerthe in der bearbeitenden Industrie an. Aus den vorliegenden Angaben sieht man, dass der Tauschwert der in der Bergindustrie erzeugten Waren im Reich 1,638 Mill. Rub. beträgt*). Bedeutend wiederholt werden in dem Buche die Hände der einzelnen Fabrikanten, zu weiterer Bearbeitung übergeht, passirt, und davon, dass sie ausserdem um die Tauschwerthe des verbrauchten Rohstoffes, in der bearbeitenden Industrie hauptsächlich

*) Was aber das europ. Russland, hauptsächlich gehandelt wird, beträgt die Produktionssumme im J. 1892 auf 1348 Mill. Rub. Arbeiterzahl betrug 982,739, darunter 75,51 gegen 947,733 im J. 1889. Daher stieg ihre Zahl um 3 1/2%. Die Zahlen bis 1892 sind dem Stat. über das Fabrik- und Industriewesen Russlands 1895 entnommen.

erniedrigt werden muss, so wird sich ergeben, dass der in der bearbeitenden Industrie neuerzeugte Tauschwert sogar im Vergleich mit der Landindustrie äusserst gering ist.

Nehmen wir z. B. das Mehlmahlen. Die Summe seiner Produktion in ganz Russland betrug i. J. 1889 175 Mill. Rub. Allein das heisst nicht, dass dieser gesamte Wert auf den Mühlen erzeugt wurde. Vermittelt der Analyse der Warenpreise, von denen wir früher sprachen, finden wir, dass etwa 85 % des Wertes in dem zu bearbeitenden Material enthalten sind und etwa 1,7 in dem Produkte durch die Abnützung der Maschine zum Vorschein kommen, so dass dem in den Mühlen erzeugten Werte etwa 13—14 % zufallen, d. h. dass nicht um 175 Mill. Rub. Mehl erzeugt wurde, sondern nur um 25 Mill. Dasselbe kann man auch von den anderen Produktionszweigen sagen. Aus der Bruttosumme der Baumwollspinnereien und -Webereien (250 Mill.) wird man den Wert des Rohstoffs der Baumwolle — mehr als 100 Mill. Rub. und den Wert des Hilfsmaterials ausschliessen müssen, abgesehen von dem Abzug derjenigen Summen, die infolge der Weiterveräusserung wiederholt angegeben werden, ebenso wie des Wertes, der bei der Arbeit auf das Produkt der Maschine übertragen wird.

Wenn man also aus der gesamten kapitalistischen Jahresproduktion den Wert der Waren, die von den Fabrikanten zur weiteren Bearbeitung angekauft werden, die Summe des Wertes des Rohstoffs und Hilfsmaterials, die nicht in der Fabrik erzeugt werden, ebenso wie die Summe des Wertes, die auf das Produkt während der Arbeiten mit Maschinen übertragen wird, ausschliesst, so wird sich ergeben, dass die gesamte Summe des neuerzeugten Tauschwertes durch diejenigen Teile beschränkt wird, welche die Unternehmer, Händler etc. als Mehrwert in allen seinen Gestalten und der Arbeiter als Arbeitslohn erhalten. Kein Chemiker wird nach der gewissenhaftesten Analyse auch nur ein Atom eines anderen Wertes ausser diesem finden.

Daraus sehen wir, wie gering die gesamte Summe der

neuerzeugten Tauschwerte in der kapitalistischen Produktion Russlands ist.

Und in der That, die Spinnmaterialien z. B. wirft etwa 37 Mill. Mehrwert ab. Die Norm des Mehrwerts, d. h. der relative Gewinn, der der Arbeiterklasse an dem neuerzeugten Werte 100⁰ auch ihr 37 Mill. Rub. zufallen (das ist aber die Analyse der Preise weist auf eine andere Norm hin), so werden diesem grossen Industriezweig der Bruttoproduktion (500 Mill. Rub.) des Jahres im günstigsten Falle etwa 70 Mill. Rub. Mehrwert zufließen.

Der gesamte Profit der kapitalistischen Produktion Russlands wird auf 300 Mill. Rub. geschätzt (Bergbau und den Eisenbahnen). Aber der Profit enthalten, welcher auf die Gewinne der Tabakhändler etc. kommt, d. h. der Profit der kleinen Kapitalisten mit Produkten der Bauernproduktion und des Verkaufs der Produkte der Kleinindustrie. Der der Arbeiterklasse zufallende Teil des Mehrwerts der produzierenden Klasse gleicht, so wird sich der gesamte kapitalistische Profit in der besten der Fälle neue Werte nicht mehr als erzeugt, d. h. doppelt so wenig als die der Produktion der Hauptgetreidesorten beträgt. Auch nicht anders sein, da die Diminution hauptsächlich durch die Diminution der Fähigkeit der Landbevölkerung bestimmt.

Es ergibt sich also, dass der neue Mehrwert während des Jahres bei uns in der kapitalistischen Produktion zu gering ist, als dass davon eine Summe genommen werden könnte, die bedeutend genug wäre, um die Steuern zu decken. Aber als Steuerobjekt kann

*) Allein den der Arbeiterklasse zufallen der Behandlung der Frage über die Übertragung der Steuern nicht in Betracht ziehen; das Beispiel der Reformen in Moskau beweist dies am beredendsten.

gibt es
bedeutende
Arbeitskräfte

Industrie neue Werte (mit Abzug des Wertes des Rohstoffes etc.) im günstigsten Falle um 400—500 Mill. Rub. erzeugt wurden, so dass jeder Arbeiter Werte um 550 Rub. produziert. Davon trifft mehr als die Hälfte auf den Mehrwert.

Betrachten wir die Sachlage in Amerika. Nach der Zahlung des Jahres 1880 wurden in der bearbeitenden Industrie auch ohne Bergbau 2,738,9 Tausend Arbeiter beschäftigt. Der Bruttowert der produzierten Waren betrug 5,369,6 Mill. Dollar, mit Abzug des Rohstoffes und Hilfsmaterials im Werte von 3,396,8 Mill. Dollar; durch die Arbeit der gesamten Arbeiter wurden Werte um 1,972,8 Mill. Dollar erzeugt. Davon betrug der Arbeitslohn 947,9 Mill. Dollar und der Unternehmerprofit (da die übrigen Elemente des Mehrwerts, der Handelsprofit etc. darin nicht enthalten sind) — 1,024,9 Mill. Dollar.

Folglich erzeugt jeder Arbeiter neue Werte (ohne den Handelsprofit zu rechnen) um 720 Doll., davon werden 345 Doll. ihm zu Teil und 375 fallen dem Unternehmer zu.

Aus diesen Zahlen sieht man, dass die Arbeit des amerikanischen Arbeiters, abgesehen von dessen Produktivität mehr als dreimal so intensiv ist, als die des russischen Fabrikarbeiters. Dies wird unter Anderem durch die geringere Dauer des Arbeitstages erklärt; der Organismus des Arbeiters wird nicht so erschöpft und kann mehr leisten, was die Erhöhung des Arbeitslohnes begünstigt. Ein hoher Lohn verschafft ihm die Möglichkeit, seine Bedürfnisse, die physischen sowohl wie die geistigen, voller befriedigen zu können; der erschöpfte Organismus wird vollständiger wieder hergestellt, die Lebensthätigkeit, d. h. die Fähigkeit, noch mehr zu arbeiten, mehr zu leisten, vergrößert. Alles das zusammen genommen steigert seinerseits die Zahlungsfähigkeit. So war

—
die Sachlage bis auf die letzten
hingewiesen haben, wird auch
kräften empfunden.

Obwohl bei uns bei
werbe der Mehrwert sich
der sich fortsetzenden Entwi-
der kapitalistischen Wirtscha-
beiter abnehmen, wenn auch
Rohstoffes dabei dermassen
Bedürfnisse der gesamten Ge-
Aber mit der Abnahme der
Summe der neuerzeugten T-
des notwendigen Wertes) be-
Steuerobjekte, obwohl die N-
Grösse desjenigen Teils des
zufällt, sich dabei vergrösse-

Und das verdanken wir
unsere Produktion angenom-
Umstände, dass die Produk-
baren Produzenten getrennt

Da aber ausserdem
Abhängigkeit von der Produ-
ohne die letztere nicht geän-
der Naturalwirtschaft zur Kap-
infolge der Unmöglichkeit, v-
die notwendigen Steuern zu
duktionsform anpassen, er-
wechseln und sein Budget ni-
indirekten Steuern aufbauen
Bevölkerung zu belästigen,
Arbeit, die nicht nur innerh-
Landes stattfindet, benutzt we-
Steuersystems hat noch eine
Seite. Dabei werden nicht
Klassen besteuert, sondern
Einnahme proportionaler Ste-

h dadurch, dass die Pro-
r Produktivität der Arbeit
illigung der von allen
Klassen konsumierten Produkte, hauptsächlich nicht die Kon-
sumenten benutzen, sondern der Fiskus, wird der scheinbare
Widerspruch der Thatsache, dass die Staatseinnahmen trotz
der Verarmung der Bevölkerung ungeahnterweise anwachsen,
erklärt. Allein dieses, auf der Steigerung der Produktivität
der Arbeit beruhende Anwachsen der Staatseinnahmen hält,
indem es die Erweiterung des Absatzmarktes der besteuerten
Waren hemmt, die Entwicklung des Kapitalismus auf.

Aber ausserdem wird der Teil des von der⁶ gesamten
Arbeiterklasse erzeugten Bruttomehrwertes, welcher der
kapitalistischen Klasse zufällt vermindert, während der Teil
des Staates an demselben aus anderen Gründen erhöht wird.
Um seine Bedürfnisse zu befriedigen, muss der Staat die Rolle
der kapitalistischen Unternehmer übernehmen (Eisenbahnen,
Monopolisierung der Weinbrennereien etc.), da er von der
Klasse der Handelsindustriellen das nicht bekommen kann, was
er erhält, indem er die Rolle dieser Klasse übernimmt, d. h.
indem er den Anteil derselben am Produkte vermindert.

Ist es notwendig, hinzuzufügen, dass alles, was die
Trennung der Produktions- und Arbeitsmittel von den Pro-
duzenten fordert, zugleich zu einer weiteren Verschlechterung
der Lage des grössten Teils der Bevölkerung führt? Dazu
trägt am meisten das Schutzsystem bei, indem es den Gang
der Expropriation, die sich auch sonst vollzogen hätte, unge-
wöhnlich beschleunigt, wenn die Produktion nur eine kapitalisti-
sche ist^{*)}. Der Schutz des Kapitalismus verschärft die anta-
gonistischen Beziehungen, die der kapitalistischen Produktions-
form innewohnen. Je mehr sich dieses System entwickelt,

^{*)} So haben sich in der Epoche der vergleichsweise nicht hohen
alle die Dimensionen der Baumwollspinnereien und Webereien
hr bedeutend vergrössert, nämlich von 34 Mill. Rub. im J. 1856
achsen sie bis auf 102,7 Mill. im J. 1876, d. h. sie vergrösserten
h gerade um das Dreifache.

—
desto schneller vollzieht sich
aus den Händen der unmittelbaren
Argumenten in die des Kapitals,
materiellen Existenzbedingung
und folgenderweise des V

Die Frage, die wir zu lösen
welche Weise können wir unser
Niveau bringen, auf dem stehen
damit wir nicht zu den Tribut
werden, und zugleich darin,
des gesamten Volkes zu heben
moderne Industrie mit der
und die uns bevorstehende
unsere Volksproduktion gegen
unserer eigenen grosskapitalistischen
englischen? War die Frage zu lösen
das war auch der Fall —
Verderben verdammt und
Grossindustrie, eine kapitalistische
einzuführen.

Die moderne grosse kapitalistische
ihre Sorgen auf die Ausdehnung
durch die Verminderung der
Ware, durch die geringere
notwendigen Arbeitszeit, durch
der gesamten von der Gesellschaft
wendigen Arbeitskraft erreichen

Bei der gigantischen Expansion
unseren Augen vor sich
gesellschaftlichen Bedarf zu
die Produktion eine kapitalistische
bei uns auf Kosten der Volkswirtschaft
vergleichsweise äusserst gering
Diejenigen aber, die mit dem
Bedarf beschäftigt waren,
Beschäftigungen, die hergestellt

Auf diese Weise führt die beschränkte zur Herstellung einer gewissen Ware gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, samt dem verminderten Werte zur müssigen Verausgabung der gesellschaftlichen Arbeitskräfte; die Ware wird billiger, die Käufer aber beschränkt.

Ganz anders wäre es, wenn wir an dem durch Jahrhunderte geheiligten und im Manifeste vom 19. Februar 1861 sanktionierten Prinzipie festhielten. Im Manifeste wurde als Pfand des häuslichen Glückes und gesellschaftlichen Wohls der unzertrennbare Zusammenhang der Produktionsmittel mit den unmittelbaren Produzenten erkannt. Ganz anders wäre es, wenn wir — ohne einen radikalen Bruch mit der gesamten industriellen Struktur hervorzurufen, wie wir es gethan haben — bestrebt wären, eine Grossproduktion in gesellschaftlicher Form zu entwickeln, die auf die Befriedigung der Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft abzielen sollte: denn, wenn die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte der gesamten Gesellschaft zu Gute kommt, vergrösserte jede Ökonomie der verausgabten Kräfte die Möglichkeit einer weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der gesamten Gesellschaft, während die überschüssig gewordene Zeit der Befriedigung der neuentstandenen Bedürfnisse, der Entwicklung der Wissenschaft und Technik gewidmet werden kann.

Indem wir von dem Übergang der Bauernindustrie und der häuslichen Gewerbe für den eigenen Bedarf zur Produktion für den Markt sprechen, haben wir die Absicht, auf den Einfluss der veränderten Aneignungsart der erzeugten Produkte hinzuweisen, darauf, dass bei der Warenproduktion, der Produktion für den Markt, für die Befriedigung der zahlungsfähigen Konsumenten, diese selbst den Gesetzen des Kapitalismus unterliegt. Und geschieht es einmal, so wird die Produktion differenziert. Zuerst findet die Trennung der bearbeitenden Industrie vom Ackerbau statt, folglich findet bei der Landbevölkerung ein Überschuss an Arbeitskräften statt, der vollständig verloren geht. Darauf folgt die Trennung der Arbeitskräfte von den Gruppen der unmittelbaren Produzenten, wobei

der Anteil der letzteren am neuerze
Geringste, zu deren Existenz Notwer

Das Bilden eines Marktes für
talismus steht infolge der Kapitalisi
des Bodenertrages — der Notwendig
verkaufen und dadurch Existenzmittel
erreichten Grade der Entwicklung de
und den herrschenden Bedingunge
Weitem der Beschränkung des Mark
die Entwicklung des Kapitalismus her
Ländern, in denen hauptsächlich Acker
die erzwungene unproduktive Verau
nehmenden Summe der gesellschaft
durch die abnehmende Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung
verstärkt wird. Die Trennung der Gewerbe vom Ackerbau
und der Arbeitsmittel vom unmittelbaren Produzenten setzt
den herrschenden Bedingungen der Weltwirtschaft, dem
Wachsen der Produktivkräfte und der Vergrößerung des
Wohlstandes der gesamten Gesellschaft Schranken. Der Über-
gang der Hausproduktion für den eigenen Gebrauch zur
Warenproduktion für den Markt ruft die Konzentrierung der
Produktivkräfte in wenigen industriellen Zentralpunkten hervor
auf Kosten der Beschränkung derselben im ganzen volkswirt-
schaftlichen Organismus. Dabei findet zugleich eine Ver-
größerung der Quantität der erzeugten Produkte statt, eine
Vergrößerung, die den ganzen Bedarf des Volkes befriedigen
kann; da aber der Bedarf durch die Zahlungsfähigkeit der
Bevölkerung bestimmt wird — und diese Zahlungsfähigkeit nimmt
infolge der angedeuteten Ursachen ab — so wird zugleich der Ab-
satzmarkt beschränkt: das Produkt der zunehmenden Produktivität
der Arbeit kann nur eine relativ kleine Zahl der Bevölkerung
benutzen, wobei die relative Zahl der Personen, in deren
Händen sich das Kapital konzentriert, abnimmt. Als
mässigender Faktor erscheint die wachsende Verbilligung
Waren.

Die relative — manchmal in eine absolute übergehende

Verminderung der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung und folglich die Beschränkung des Marktes wird ausserdem zeitlich durch die Entwicklung bald auf diesem, bald auf jenem Gebiete der kleinindustriellen Produktion der Rohstoffe oder Halbfabrikate, die von der Grossindustrie verlangt werden, manchmal sogar durch die Entstehung neuer kleinindustrieller Gewerbe gehemmt.

Wenn aber auch diese Entwicklung der kleinindustriellen Gewerbe oder sogar die Entstehung der neuen, indem sie manchen Gruppen Beschäftigungen verschaffen und so ihre Zahlungsfähigkeit vergrössern, etwas die Beschränkung des Absatzmarktes der Produkte der Grossindustrie aufhalten, so haben sie doch sehr wenig Einfluss auf den allgemeinen Gang unseres wirtschaftlichen Lebens, so dass der innere Markt sich relativ zu beschränken fortfährt *).

*) Als Beispiel der Entwicklung der Produktion der Rohstoffe für die Grossindustrie kann die Vergrösserung der Leinenfelder, die infolge des Sinkens der Getreidepreise während der letzten Jahre sich auszudehnen begonnen haben, dienen. Allein unter diesem Einflusse sanken erstens die Leinenpreise, zweitens hörte der Boden auf, die früheren guten Ernten zu geben. Im Gouvernement Pskow z. B. wurden 1889 1350 Taus. Pud Leinen geerntet, i J. 1893 infolge der Ausdehnung der Saatfläche schon 2097 Taus. Pud. 1894 nahm die Ernte bedeutend ab und 1895 wurde das Gouvernement von einer solchen Missernte heimgesucht, dass nur 1305 Tausend Pud geerntet wurden. Das ganze Gouvernement — sagt der lokale Beobachter — lebt vom Ackerbau, da der Leinenbau vom grossen Vorteile ist. Nebenbeschäftigung ausserhalb desselben giebt es keine, da der Charakter des Leinenbaues die männliche Arbeitskraft fast bis in die Hälfte des Winters in Anspruch nimmt. Aber infolge des ununterbrochenen Säens des Leinens entstand auf den Bauernfeldern eine „Leinenermüdung“. Die Ernten nahmen ab. Solange die Leinenpreise hoch genug waren, wurde das allgemeine Sinken der Landeinnahmen nicht empfunden. 1894 ging die Leinensaat zu Grunde, das Nahrungsgetreide war schlecht geraten. Dazu gesellte sich das Fallen der Leinenpreise. Daher der Anfang der Not. 1895 erfolgte wieder einmal eine Missernte, die die Notwendigkeit, das Vieh zu verkaufen, um vergebens Nebenbeschäftigungen zu suchen, mit sich brachte. Und die Leinenpreise sanken immer fort. (Landwirtschaftliche Krise und Be-

Wir bemerken nebenbei die Ver-
art der erzeugten Produkte, die Ent-
umfasst zuerst die Sphäre der
letzte beginnt sich in eine klein-
Also erscheint die Kleindustrie als
am wenigsten produktive Stufe
Stufe, auf welche die offenste, u
Arbeiters stattfindet, während hing
der Unterstützung und Entwicklu
Art der Ausbeutung des Arbeit
Mittel zur Entwicklung des Wohls

Das Schutzsystem ist heutzutage
Nationen angenommen worden, fi
Produkte, deren lokale Herstellung
als bei den konkurrierenden Nation
solcher Produkte, welche durch
produziert werden. Die Frage d
Schutz des Handels ist rein kapital

köstigungsnot im Gouvernement Psk
Resultat: Die Hungersnot. Also wie
einem kleinen Bezirke genau dasselbe
18 Gouvernements umfassenden Bezir

*) Si la Russie continue à monter
1861, elle perdra la plus belle occasi
offerte à un peuple, pour subir tot
capitaliste (K. Marx, siehe Anh. C).

**) Wir sahen, dass das Schutzsystem
Nationen angenommen worden ist. In
in England, diesem klassischen Lande
Kongresse, der nach London auf den 7.
Frage über die Massregeln zur Erhebu
war, die Vertreter desselben nach de
Ministers des Ackerbaues Herrn Ts
Resolution zu Gunsten der Herstellu
wirtschaftliche Produkte ausländischer
der Preise sich gleichmässig auf alle
ausgedehnt hat, was ihrer Meinung nach
ländische Konkurrenz hervorgerufen
N. 49, p. 633).

... noch nicht in die Hände des Kapitals gefallen ist und hauptsächlich den Ackerbau nicht wesentlich berühren.

Wenn es jetzt schon geschieht und später noch rascher vor sich gehen wird, so wird der Ackerbau zuerst seinen Mehrwert in den äusserst geringen Lebensbedürfnissen der Lohnarbeiter suchen, weil der Kampf ums Dasein sehr erbittert ist. Die im Privatbesitze befindlichen Wirtschaften können sich, indem sie einen gewissen Schutz in dem geringen Arbeitslohn, den sie dem Arbeiter zu Teil werden lassen, finden, doch dem Joche nicht entziehen, unter dem der Bauernstand zu arbeiten gezwungen ist. Ich will nicht darauf eingehen, dass die Bearbeitung der im Privatbesitze befindlichen Felder meistens durch das bäuerliche Inventar geschieht *) und die Preise des Bauerngetreides nicht umhin können, die Verkaufspreise zu

*) So finden wir in dem Sammelwerke der Angaben über das Fabrikindustriewesen für das J. 1888, herausgeg. vom Departement der Manufakturen und des Handels, dass in Russland landwirtschaftliche Maschinen etc. für 5,69 Mill. erzeugt um 2,4 Mill. importiert worden, so dass im Ganzen während des Jahres 7,6 Mill. Rubel verausgabt wurden, während aus den Angaben der Landwirte selbst über den Wert des Bodenbaues etc. hervorgeht, dass für die zum Privatbesitze gehörigen Wirtschaften des ganzen europ. Russlands landwirtschaftliche Mittel mehr als doppelt so viel erforderlich sind. Dieser Unterschied lässt sich dadurch erklären, dass die mehr oder weniger bedeutenden Grossegrundbesitzer, die mit eigenem Inventar das Feld ackern, Mitteilungen machten. Die bedeutende Mehrheit der Wirte verrichten ihre Arbeiten mit dem den Bauern gehörenden Inventar, oder verpachtet den Boden. Um zu verstehen, wie gering die Verausgabung der 7,6 Mill. Rub. für landwirtschaftliche Mittel ist, erinnern wir daran, dass nach der Zählung der amerikanischen Staaten vom J. 1880 diese Produktion 68 Mill. Dollar betrug (bei uns werden Maschinen für 114 Mill. Rub. fabriziert) aber seitdem ist sie sehr bedeutend angewachsen, da während dieser Zeit technische Erfindungen gemacht worden waren. Man muss hinzufügen, dass : ganze Saatfläche in 50 Gouv. des europ. Russlands 60 Mill. sjatin; in den Amerik. Staaten etwa 40 Mill. umfasst. (Die Zahlen die Amerik. Staaten sind dem „Report of the Commissioner of Agriculture“ Washington für 1885 und 1889 entnommen.)

beeinflussen. Aber h
besitze angehörigen
der Landarbeit des
unseren Nebenbuhler
Arbeit sehr rasch m
langsamen Schritt u

Diese Zurückgel
durch die Trennung
Kapitalisierung bedin
besitze gehörigen Wi
der Bauern sowohl
Verschuldung der
Folgenden sehen: a
banken des europ.
pfändet, auf denen
lastete. Da dem Pri
machte die Verschul
pfändeten Bodens a
waren schon 35,23%
von 913,816 Taus.
pfändeten Dessjatins
Schulden um 75,5 %
besitze befindlichen
40 % verpfändet wa

Diese Ziffern ze
Bodenerträge vor s
Bauern allein einen
dem Kapitale opfern;
teilen müssen, dass
standes die Expropri
geht, dass auch d
einen immer grössere
überlassen muss; das
immer mehr in die
lichen Besitzers, de
dessen Pflicht es ist

des Bodens seitens der Banken vergrössern Jahr den Anteil des Kapitals am landwirtschaftlichen Nur für das Jahr 1891 wurden von den Grundbesitzer Zinsen und für Tilgung der Schulden mehr als 64 ausgezahlt, was mehr als ein Drittel der Einnahme sämtlichen Grundbesitzer ausmacht und fast den ganzen Gewinn von den Hauptgetreidesorten der verpfändeten (erschlingt *). Also fordert jede Massregel zur Erleichterung des Wachstums der Verschuldung die Expropriation des bäuerlichen Bodenbesitzes, den Übergang seiner Einnahme in sein eigenes Eigentum in die Hände des Kapitals.

Aber ausser dem Wachsen der Verschuldung der Arbeiterklasse muss man auch in Betracht ziehen die Elemente der Klasse der Grundbesitzer sich rasch ändern. Im Momente der Emanzipation bildete der Adel die Klasse der Privatgrundbesitzer. Ihr fielen die Güter der Bauern, die 33,7 Mill. Desj. (nach 1861 77,8 Mill. Desj.) zu. Gegen 1895 ging er aus ihren Händen (nach bekannten Angaben, 22 Mill. Desj. d. h. 28%) in die Hände anderer Klassen über. Das ist noch nicht alles. Wenn man den Prozess der Bodenexpropriation verfolgt, so sieht man, dass während der ersten Hälfte der ganzen Produktion

) Die Zahlen der Verschuldung für das Jahr 1886 sind in den statistischen Sammelwerken der Nachrichten über den Handel in Russland, St. Petersburg. 1887 p. 250 entnommen. Die Zählung ist in vielen Berichten gesondert nach den Anleihepfandbestellung an beweglichen und unbeweglichen (Grundbesitz) angegeben, so dass man Rechnungen anstellen muss. Die Zahlen zu diesem Zwecke waren auch nicht immer zuverfügung. Hier kann man die Verantwortlichkeit für die unbedingte Genauigkeit dieser Zahlen nicht übernehmen, allein jedenfalls weichen die Zahlen wirklich nicht viel ab. Im Berichte über die Liquidation der Jaroslaw-Simbirsk-Bank ist die Zahl der verpfändeten Güter nicht angegeben.

—
Emanzipation bis auf die G
anderen Schichten etwa 12 0/
Bodens und während der 2
gegangen sind. Wenn man
Angaben die Entäusserung
verfolgt, in welche Hände
übergeht, so ergibt sich,
als die Käufer desselben
Boden der Plutokratie zufäl

Die Kapitalisierung d
Gewerbe vom Ackerbau, d
zieht, wirkt zerstörend nac
lichen Tätigkeit.

Die Erhöhung der Prod
kapitalistischen Produktions
sondern die Besitzer der
gesamte Bevölkerung die Pro
insofern geniessen kann,
Quantität der letzteren steh
von der für die Produktion verwendeten Arbeitszeit. Das
Arbeitsjahr — das Arbeitszeitquantum — wird infolge der
Kapitalisierung der Gewerbe immer beschränkter.

Der Ackerbau, die einzig bleibende Quelle der Existenz,
tritt in immer grössere Abhängigkeit von den elementaren
Bedingungen, die Macht des Menschen über die Natur wir
auf diesem Gebiete Jahr für Jahr schwächer infolge de
räuberischen Ausbeutung des Bodens. Daher wird das Pro
dukt der Landarbeiter immer unsicherer. Da aber der gesamt
Markt der Produkte der kapitalistischen Produktion in volle
Abhängigkeit vom Ackerbau steht, so verwandelt sich di
gesamte kapitalistische Produktion in ein gefährliches Spi
das den Unternehmern die ersten zwei drei Jahre gro
Gewinne einbringt, die übrigen aber den Krisen a
setzt. Abgesehen davon unterliegt die Landwirtschaft,

wir in dem V. und XVI. Kap. nachgewiesen haben, einmal in die Sphäre der kapitalistischen Produktionsweise geraten, notwendigerweise allen Bedingungen deren Existenz und den dieselbe bewirkenden Gesetzen. Einerseits muss sie sich an die immer wechselnden Bedingungen des Marktes, auf dem bald nach diesem, bald nach jenem Produkte Nachfrage herrscht, anpassen, anderseits die grösste Verbilligung des Produktes, die grösste Produktivität der Landarbeit anstreben, was sich auch auf Kosten des erschöpften Bodens und des hungernden Arbeiters vollzieht. Man erinnere sich an die englischen und amerikanischen Verhältnisse.

Alle Angaben also führen uns zum Schlusse, dass eine rationelle Wirtschaft mit der kapitalistischen Produktionsweise unvereinbar ist. Und deshalb ist die Schlussfolgerung lehrreich, zu der Marx noch im Anfange der 60er Jahre gelangte. „Die Moral der Geschichte — der Geschichte der Baumwollproduktion in England und der damit verbundenen Produktion der Baumwolle als Rohmaterial — die man auch durch sonstige Betrachtung der Agrikultur gewinnen kann, ist die, dass das kapitalistische System einer rationellen Kultur widerstrebt oder die rationelle Agrikultur unverträglich ist mit dem kapitalistischen System (obgleich dies ihre technische Entwicklung fördert und entweder der Hand des selbstarbeitenden Kleinbauern oder der Kontrolle der associierten Produzenten bedarf“. (Kapital III, Tl. I, S. 98.)

Aber war denn eine bedeutende Änderung der Bauernwirtschaft bei dem Vorhandensein der in diesem Buche besprochenen Bedingungen möglich? Der aktive Einfluss des Menschen auf das Steigen der landwirtschaftlichen Kultur liess sich auf das Minimum zurückführen.

Der sich erschöpfende Boden, ohne Elemente, wie künstliches Pflanzen- oder Animal-Düngungsmaterial, zu erhalten, welche die Herstellung der Fruchtbarkeit des Bodens verursachen, wird immer verschiedene Ernten gemäss den veränderten günstigen elementaren Bedingungen, die von dem menschlichen Willen nicht abhängig sind, hervorbringen,

obwohl sich im Laufe einer Reihe von Jahren 1870—1880, das Gesetz der Umdrehung frappant äussert. (Vgl. die voran Tabelle VI a.) Bei solchen Umständen können unter klimatischen Bedingungen den Weizen raschen Verbrauch der Mineraldüngung immer latenterweise im Boden finden. Und, umgekehrt, eine Missernte und noch mehr eine Reihe von Misserntejahren werden dem im Boden enthaltenen Mineraldüngungsmaterial die Möglichkeit geben, sich von neuem zu bilden und bei dem Eintreten günstiger klimatischer Bedingungen seine Wirkung auszuüben (to work efficiently).

Freilich vollzieht sich ein solcher Prozess überall; aber in manchen Gegenden wird er durch die Einmischung des Grundbesitzers selbst reguliert. Da aber, wo der Mensch aufgehört hat, eine Macht zu sein — infolge des Mangels an Mitteln — wird er zum einzigen regulierenden Faktor. So ergab sich i. J. 1870 in Russland die Ernte als vortrefflich; dieses Jahr aber war auch das beste Erntejahr (a clima year), ihm folgte unmittelbar ein Misserntejahr.

Das Jahr 1871 muss man als Anfang eines neuen kleinen Cyklus betrachten, der mit einem sehr günstigen Erntejahr 1874 abschliesst, dem wieder einmal die Missernte des Jahre 1875 folgt. Dann beginnt wieder eine steigende Bewegung die mit einem noch grösseren Misserntejahr 1880 abschliesst.

Ziehen wir das Facit der ganzen Periode, so ergibt sich dass im Durchschnitt die Jahresproduktion unverändert geblieben ist und wenn das Gegenteil der Fall war, so wurde es von elementaren Einflüssen bewirkt. (K. Marx, Februar 1881. Die beschriebenen Cyklen wiederholen sich auch in den 80 er Jahren. Da aber die wirtschaftlichen Bedingungen immer noch mehr räuberische Ausbeutung des Bodens erzwungen haben (durch die Vergrösserung des Ackerfeldes), so schliesst jeder folgende Cyklus in wirtschaftlicher Beziehung immer ungünstiger ab und endet mit dem Jahre 1891. In fern dies durch die Thatsachen bestätigt wird, kann

aus folgender Rechnung Rajewsky's sehen (Russische geographische Gesellschaft B. XXVIII p. 16, Missernte 1891.) Die Ziffern der Ernten der 70 er Jahre im Vergleiche mit den Ernten der 80 er Jahre verteilen sich unvergleichsweise weniger günstig.

| | Abweichungen der Ernten zum Maximum — Minimum | |
|-------------------------|--------------------------------------------------|--------|
| In den Jahren 1883—1890 | + 26,2 | — 35,2 |
| „ „ „ 1870—1877 | + 34 | — 25,2 |

Das Departement der Agrikultur bestätigte dieses Resultat*).

In diesem Hazardspiele müssen am meisten diejenigen verlieren, denen durch die Kapitalisierung der Gewerbe die

*) Das Jahr 1891 in landwirtschaftlicher Beziehung. B. III Teil I p. 22. Nur die Metaphysiker haben von einem Feinde aus dem Osten träumen können. Wladimir Solowjew sieht die Ursache des Hungerjahres 1891 im Feinde aus dem Osten, den trockenen Winden, die von der Wolga herwehen. Inwiefern solche Bedingungen die kapitalistische Wirtschaft beeinflussen, kann man aus denjenigen Schwankungen der Geldkapitalien, die bald in den Banken in ungewöhnlichen Dimensionen angehäuft werden, bald von neuem von der Produktion und Zirkulation gefordert werden, ersehen. In den 70 er und Anfang der 80er Jahre haben die jährlichen Schwankungen solcher freien Ressource 30—40 Millionen Rubel nicht überstiegen, während die seit Juni 1891 bis 1892 mehr als 110 Mill. Rub. erreichten. Im Herbst 1891 waren die Privatbanken der Reichsbank etwa 11 Millionen schuldig, im Juni 1892 schuldete umgekehrt die Reichsbank den Privatbanken 100 Mill. Rubel. Daher kein Wunder, dass nach der Verausgabung der Ressource der Privatbanken der Reichsbank kein anderes Mittel zur Befriedigung der Geldnachfrage übrig blieb, als zu einer kurzfristigen Emission von Kreditpapieren ihre Zuflucht zu nehmen. Das Geldkapital von Hundert Millionen, das von der Produktion und Zirkulation frei wurde, musste freilich seinen Einfluss auf die Erniedrigung des Zinsfusses, der im Sommer 1892 bis auf $2\frac{1}{4}\%$ fiel, ausüben. Diese Thatsache kann diejenigen vor eiligen Schlussfolgerungen warnen, die in der Erniedrigung des Zinsfusses das Zeichen eines grösseren Anteils am Produkte für den unmittelbaren Produzenten sehen.

gegebenen Falle wurden die Kapitalien infolge der erniedrigten Produktivität des Landes, infolge der Verminderung und des Fehlens des Gegenstandes der Verteilung — der erzeugten Produkte — frei.

Möglichkeit entzogen ist, ihre zu befriedigen; ebenso wie die bei einer Belebung der P haben; bei einem Krisenausbr armee nur eine geringe Zahl nicht verlernt werde“. Gen Reservemilitärs einberufen w nicht vergessen soll. Mit aber, dass die Existenz, sell Reservearmee im Falle einer völlig sicher gestellt ist, wäl verdienen, um das Arbeiten 1

Erinnert man sich noch belebung die relative Zahl d der zunehmenden Produktivt uns vollständig die Erscheinu den ersten Blick erstaunens schlechterung der wirtschaftl der russischen Kapitalisierung Moskau, eine Verschlechteru diese Bevölkerung die grösste aufweist. Die kapitalistischen haben die Bevölkerung mit Arbeit in ganz Russland in d heimgesuchten Gegenden vers

Fügt man noch hinzu, c und Industrien, wie wir es nements Moskau gesehen hab auch auf die physische Entwic dieses Gouvernements ausübt, dass der Bruch mit der Prodi der Produktionsmittel seitens c Schutz der kapitalistischen Entw Rückstände und physischen A Staate nur Schaden bringt.

icklung des Kapitalismus begegnet in-
gten notwendigerweise Hindernissen,
schaffen sind und darin bestehen, dass
Produktivität der Arbeit infolge der
ionsmittel von den Produzenten nicht
ft benutzt, sondern nur einzelne Unter-
überschüssig gewordenen gesellschaft-
Arbeitszeit für sich keine Anwendung
haft nicht nur verloren gehen, sondern

; des Kapitalismus gewinnt der zahlende
und nicht der auf den wirklichen
e. Die wirklichen Volksbedürfnisse
le voller befriedigt, wenn die Volks-
d gewinnt und nur dann ist auch eine
Industrie und des Handels" möglich.
sucht der Kapitalismus in die Sphaera
anzuziehen, d. h. er ist bestrebt, die
ner eigenen „Blüte“ aufzugeben. Und
is der Fall. Eine Thatsache, welche
in dem kapitalistischen Ländern her-
chronische Hungersnot in den Ländern
kte der Fabrikindustrie. Die Hungers-
dien jedes 10. und 11 Jahr wiederholt,
er englischen Industrie herbei.

pfindet die bedeutende Majorität der
se Erleichterung von dem Drucke der
ngen der Produktion und des Konsums
edingungen der Volksproduktion und
ie auf dem Besitze der Produktionsmittel
selbst beruhen, die Oberhand gewinnen.
en Erntejahren entspricht der Konsum
edürfnisse an Nahrung, während sonst
e erzwungene Entäusserung der Landprodukte sogar den
treidekonsum beschränkt, ganz abgesehen von dem Konsum
r Produkte der bearbeitenden Industrie. Die Möglichkeit,

die Produkte eigener Produktion Wohlstand des Bauernstandes; die Produkte der kapitalistischen seine wirtschaftliche Selbstständigkeit dem Grunde, weil der Kapitalist kennt, als den zahlenden. Um ist eine verstärkte Entäusserung duktion erforderlich. Entäussern einen Tauschwert, das Arbeitsqu körperpt ist, die zu dessen Pro wendige Arbeitszeit; den Bedingu giebt der Bauer vergleichsweise er zum Austausch weniger Wer entäussernde Tauschwert kostete Notwendigkeit einer solchen Entä mehr Existenzmittel, mehr für brauchswerte zurücklässt.

Je mehr sich die kapitalistisch desto mehr vergrössert sich die Q Produktes der eigenen Produktio eigenen Bedürfnisse daran befri aussernde Ware ein Produkt der Arbeit während eines Teiles de der Kapitalismus, auf einer gew eigenen Markt.

Die Grenzen also, die für den I des inneren Marktes bedeuten, w der Entwicklung der Produktivität Kapital angegriffenen Gewerben, des Produktes (in der die gesamt befriedigenden Quantität) notwen Zweitens durch die Zahl der Ges in Anspruch genommen sind, wo der Überschuss an unbeschäftigte nimmt, die dem Bauernstande, eb verloren gehen, weshalb auch

Bevölkerung sinkt. Drittens, durch die Notwendigkeit, alle Bedürfnisse durch das Arbeitsprodukt jenes Industriezweiges zu befriedigen, der noch nicht in die Hände des Kapitals gefallen ist, — der Landarbeit; infolge dessen umfasst die Entäusserung der Landprodukte auch jenen Teil derselben, der für den eigenen Bedarf bleiben sollte; aber eben dadurch werden dem Konsum der Produkte, die von dem Bauernstande eingekauft wurden, Schranken gesetzt. Viertens — durch den verminderten Tauschwert der Produkte der Landarbeit, welcher nicht durch die vergrösserte Produktivität der Landarbeit bedingt ist, sondern durch die Steigerung der Produktivität bei Konkurrenten, infolgedessen muss der Bauernstand sein Arbeitsjahr nicht nur auf die Sommerarbeit allein beschränken, sondern das Produkt des letzteren auch unter dessen individuellen Wert verkaufen, so dass während derselben Arbeitszeit weniger Tauschwert ausgearbeitet wird. Fünftens — durch das relative und absolute Wachsen der Steuern, das zwar die Kapitalisierung beschleunigt, aber anderseits die Möglichkeit verhindert, die Konsumbedürfnisse zu befriedigen. Sechstens — durch die Unmöglichkeit bedeutende ausländische Märkte zu gewinnen, um wenigstens zum Teil die überschüssig gewordene Bevölkerung beschäftigen zu können, was durch die hohe Arbeitsproduktivität der wetteifernden kapitalistischen Nationen bedingt ist. Diese Produktivität ist so gross, dass zum Schutz der russischen kapitalistischen Produktion eine hohe Mauer der Zollabgaben aufgerichtet ist, die schon selbst auf die verhältnismässig niedrige Produktivität unserer Produktion hinweist und folglich auf die teuren Preise der Produkte, die jeden Wetteifer nicht nur auf dem Weltmarkte, sondern auch auf unserem Markte mit den übrigen kapitalistischen Nationen unmöglich machen.

Man hätte die Aufzählung der Ursachen bis ins Unendliche verlängern können, aber alle diese lassen sich in letzter Instanz darauf zurückführen, dass in jeder Nation, die den Weg der kapitalistischen Produktion betreten hat, die mehr produktive, vereinheitlichte Arbeit nicht von der ganzen Be-

—

völkerung benutzt wird, so
hältnismässig nicht zahlreich
der Bevölkerung Tag aus, Ta
steht ob und wann nach de
Arbeitskräfte gebraucht wer
während wachsenden Produ
Zahl der beschäftigten Arbi
mindert sich der Konsum der
wohnt der kapitalistischen I
eine Nation die kapitalistisc
äussert sich dieser Widerspi
alle inneren Märkte mit War
haben, sich den äusseren
genommen sind, nicht zuwei

Aus dem oben Dargele
des Kapitalismus durch das
der Massen und Überschus
schäftigung finden noch ihre
Schranken gesetzt werden. D
werden bei der Entwicklung
des Kapitalismus die durch die Zahlungsfähigkeit der Gesell
schaft bedingten Bedürfnisse sehr rasch befriedigt. Allein der
wirkliche Bedarf an Existenzmitteln wird bei dem raschen
Wachsen der überschüssig gewordenen Arbeitskräfte und der
Zunahme der Produktivität der Arbeit einerseits und der Be
schränkung des Absatzmarkts andererseits immer weniger
befriedigt.

Das Wachsen der Arbeitslosigkeit nimmt drohende Dimen
sionen an. Nach den Rechnungen, die von der Kanzlei des
Ministerkomitees angestellt sind, beträgt die Zahl der Arbeits
losen 18 % der gesamten Zahl der Bauern männlichen Ge
schlechts im Arbeitsalter. Denkt man daran, dass die Land
wirtschaft im besten Falle nur während eines Drittels des
Jahres Beschäftigungen gewährt, so werden sich die Arbeits
losen um einige zehn Millionen vermehren. Sogar in
Ländern, die in industrieller Beziehung uns gegenüber v
vorgeschritten sind, ist die Zahl der vom Kapitalismus gel

derten Arbeiter sehr beschränkt. So betrug die Zahl der gesamten Arbeiter (ausser den mit Ackerbau, Transportbetrieb und Handel Beschäftigten) in den amerikanischen Staaten im J. 1890 mehr als 5 Millionen. Bei uns haben wir etwa eine Million gerechnet. Zugleich sind in Amerika in der Landwirtschaft nur 36,4 % beschäftigt, während bei uns $\frac{8}{4}$ der gesamten Männerbevölkerung im Arbeitsalter beschäftigt ist. Die weitere Kapitalisierung der Gewerbe und des Ackerbaues wird so viel Millionen Arbeiter *) überschüssig machen, die nicht in der Lage sein werden, für sich irgend welche Beschäftigung zu finden, dass man nolens volens ausserhalb der kapitalistischen Produktionsform, die wir in den letzten dreissig Jahren unserer wirtschaftlichen Organisation einimpfen wollten, wird Zuflucht nehmen müssen.

Wäre es uns eingefallen, das Heranbrechen des goldenen Zeitalters in Russland abzuwarten, „bis jeder Bauer im Fabrikessel kocht“ — und das ist die Meinung Sibers, die von vielen geteilt wird — so hätten wir jede Hoffnung auf eine wirtschaftliche Verbesserung aufgeben müssen. Aber die ge-

*) Wir haben gesehen, dass die Sterblichkeit z. B. unter den Bauern mit geringem Bodenanteil die grösste ist. Es ist möglich, dass sich Ökonomen finden werden, die darin eine Anpassung der Zahl der Kostgänger an die vorhandene Quantität der Existenzmittel sehen werden.

Eine verstärkte Sterblichkeit — die sich als Folge des Mangels an Existenzmitteln mit besonderer Kraft in den Jahren 1891—92 geäussert hat — eines Mangels, der sich als Folge des gesellschaftlichen wirtschaftlichen Wirrwarrs ergab, ist keine neue Erscheinung. Nach den Untersuchungen des Herrn Millukow ist die Zahl der Bauernhöfe und Kolonien von 791,618 im J. 1678 bis auf 637,065 im J. 1710 gesunken. (Die Staatswirtschaft Russlands im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts St. Petersburg. 1892.) Die Zahl der Arbeiter hat sich bis auf 302,702 Mann verringert. Das war aber zur Zeit, als die Staatsordnung noch im Werden war. Das tiefe Elend aber schafft nichts Neues, sondern verursacht eine weitere Zerstörung des Volkswohlstandes, wenn unsere Gesellschaft den von Westeuropa gebahnten Weg zu gehen fortfahren d.

samte gesellschaftliche Struktur, welche die Produktion und den Konsumtionismus aufgenommen hat. In jeder Gesellschaft tritt, wird die Verteilung der Zerspaltung in gesellschaftliche Klassen dadurch bedingt, was und wie produziert wird und wie ausgetauscht wird. Die gesellschaftlichen Veränderungen und die damit verbundenen Veränderungen in den Köpfen, man daher nicht in den Köpfen, sondern in den sich erweiternden Begriffen der Gerechtigkeit suchen, sondern in der Produktion und Austauschform der Philosophie, sondern in der der entsprechenden Epoche suchen.

Nach Byron musste: all happiness for man — the human condition depends on dinner. apples, much depends on dinner. Daher muss das Mittel zur Beseitigung des Übels, sobald es gefunden ist, in der Veränderung der Produktionsbedingungen enthalten sein. „Dieses darf nicht mit dem Kopf erfunden werden, sondern mittels des Denkens in den vorhandenen materiellen Produktionsbedingungen aufgesucht werden“. (F. Engels.)

Ebenso wie die Untersuchungen der Erscheinungen der organischen und anorganischen Natur uns lehren, deren Kräfte zu benutzen und sie uns zu unterwerfen, bietet uns auch das Studium des gesellschaftlichen Lebens die Möglichkeit, Herr der gesellschaftlichen Bedingungen zu werden. Die Gesellschaft kann nicht nur die Hemmnisse der wirtschaftlichen Entwicklung aus der Welt schaffen, sondern auch neue günstige Bedingungen erzeugen.

Die Entwicklungsbedingungen des Bauernbodenbesitzes können als Zeichen dafür gelten, wie der Bauernstand bestrebt ist, seine gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen — hauptsächlich zum Boden — den komplizierten Bedingungen seines Daseins anzupassen, wie er mit der Abnahme der Bodenquantität einerseits den Privatbodenbesitz zu beschränken

andererseits zu einer intensiven Kultur übergeht. Diese Seite der Sache ist mit genügender Ausführlichkeit von unseren Ökonomehistorikern und hauptsächlich den landstatistischen Untersuchungen, die in verschiedenen Teilen Russlands und Sibiriens angestellt worden waren, behandelt. Diese zeigen den Weg, den die Gesellschaft in der Person der Mehrzahl der Bauern zu gehen hatte, wenn sie sich bewusst zum Ziele ihrer Entwicklung — der Erreichung des grössten Wohlstandes — verhielte und sich nicht blind den Kräften unterwürfe, die ausserhalb ihrer bewussten Aktivität liegen.

Dieser Weg ist die Entwicklung der Prinzipien, die der Obstschina zu Grunde liegen, hauptsächlich der Entwicklung jenes engen Zusammenhanges, der in der Obstschina zwischen der wirtschaftlichen Macht und rechtlichen Kompetenz besteht. Allein dieser Zusammenhang wird künstlich gelockert. Die rechtliche Kompetenz wird von der wirtschaftlichen Macht getrennt und so geht die Lebenskraft verloren, welche der Obstschina bis jetzt die Möglichkeit gab, sich den kompliziertesten Bedingungen anzupassen. Die Entwicklung dieser Prinzipien muss die Grenzen der Obstschina weit überschreiten*). Dazu wird aber viel mehr verlangt als das, was zur Verfügung des „Mirs“ steht. Die kompliziert gewordenen Bedingungen verlangen nach neuen Massregeln. Dieselbe Bodenfläche z. B. ist schon nicht mehr im Stande, bei demselben Wirtschaftssystem so viel mehr Landprodukte zu geben, um die zunehmende Bevölkerung ernähren zu können.

Dem Bauernstande fehlt es an wissenschaftlichen, landwirtschaftlichen Kenntnissen, Kenntnissen der umgebenden Natur, der ausserhalb der Obstschina liegenden gesellschaftlichen Verhältnisse. Indem sich die gesellschaftswirtschaftlichen Verhältnisse verwickelten, erreichte die Entwicklung des Eisenbahnnetzes, des Bankgeschäfts, welche das auf der Obstschina

*) Im ganzen Buche verstehen wir unter Entwicklung der „Produktion“ die Produktion für den eigenen Gebrauch, den Übergang von einer zerstreuten abgelebten Familienform in einen unseren gesellschaftswirtschaftlichen Apparat.

—
entgegengesetzten Prinzipie
günstigte eine gewisse Höhe
die weitere Kapitalisierung
kommens und raubte dem Bau

Woher konnte auch die
nisse gewinnen?

Diese Kenntnisse konnten
geben, die dazu, anscheinend
Stellung im Stande waren,
wollten. Was blieb den
traditionellen Kenntnissen und
begann auch auf jede Art
demjenigen Produktionsmittel
dem Boden anzupassen.

zu helfen, sich in den komplizierten
Bedingungen zu orientieren
Streben, seine Selbstständigkeit
Wirtschaft zu beschränken,
8. Juni 1893*), laut welcher
Bodens nicht weniger als 1
druck gefunden hat. Dadurch
ihren hauptsächlichsten Reiz
Möglichkeit einer administrativen
heiten des „Mirs“, die Lösungs-
ziertesten wirtschaftlichen
Personen, die mit dem Dorf
(Russkaja Wjedomost 19. Febr.)

Indessen erscheint als
die Förderung der Initiative
bar in der Veränderung der

*) Ganz abgesehen von
anstatt Friedensrichter das
natschalnik) einführt und
starken äusseren Druck, der
Bauern fremd ist, stellte und
brachte.

die wirtschaftlichen bedingt sind, Interesse haben; jener Initiative, die wir im Keime in Sibirien, im Süden und Norden, mit einem Worte überall dort beobachten, wo die Obstschina-verhältnisse sich verwickeln und wo der Mir selbst im Stande ist, denselben sich anzupassen. Allein, wie wir sagten, begegnet die weitere Entwicklung der Obstschinaverhältnisse Hindernissen, unter anderem in dem Mangel an gesellschaftlichen Kenntnissen.

Nur bei dem Vorhandensein der gesamten aufgezählten Bedingungen — Kenntnisse, Entwicklung der gesellschaftlichen Initiative über die Grenzen der Obstschina, der Milderung der Steuerlast etc. etc. — wird die Gesellschaft selbst im Stande sein, sich den komplizierten Verhältnissen anzupassen. Daraus geht hervor, dass der gemeinschaftliche Bodenbesitz nur unter der Bedingung der Entwicklung der übrigen Obstschinaverhältnisse sich entwickeln kann; dabei darf er keinen Hindernissen seitens der ihm feindlichen wirtschaftlichen Verhältnisse begegnen und wenn schon, so muss er doch genug Kraft besitzen, um Widerstand leisten zu können. Das allein aber kann nicht den ganzen Nutzen, den man erwartete, bringen, wenn die Möglichkeit, die gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen anzuwenden, d. h. die inneren wirtschaftlichen Verhältnisse den verwickelteren gesellschaftswirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, nicht nur von der Obstschina aufrecht gehalten wird, sondern auch den verschiedenen gesellschaftlichen Aggregaten, den Bezirken, Distrikten, Gouvernements gesichert ist. Jene Koordinierung der gesellschaftswirtschaftlichen Funktionen und das grösste Resultat bei den gegebenen technischen Kenntnissen, die wir im Keime im Obstschina eben wahrnehmen, zu erreichen, hört mit dem Eindringen fremder Elemente auf, sich zu verwirklichen. Die neuen wirtschaftlichen Grundlagen übergaben die Verwirklichung dieser Funktionen in die Hände einzelner Personen, deren Interessen nicht nur mit denjenigen der Gesellschaft nicht zusammenfallen, sondern in demselben Grade entgegen gesetzt sind. Dadurch wird der Gesellschaft die Mög-

lichkeit geraubt, die Grundl
Die Obstchina in ihrem geg
verträgt sich mit den kom
schaftswirtschaftlichen Dase
zu einem Ganzen stempelt,
eng. Sie muss derart erw
die Möglichkeit gewinnt, i
dingungen der Gesellschaft
reiche landstatistische Litt
vor seinem Ableben sein
Engels Worten Marx sich a
zwingender Überzeugungsk
oder der Tod — einen an

Bei den Bedingungen,
china gestellt ist, ist der U
sagen mag, ob man will o
ihr feindlichen Elemente,
Kentnisse, die Möglichkeit,
grössern, nimmt, ohne die
leihen, die für Westeuropa
teristisch ist, zerstört durc
kommens und der Gewerbe
der Obstchina selbst in Ar
werfung der einst selbststä
liegenden Beschäftigungen
meidlich die Grundlagen i
Festes, was bei gegeben
mischen Bedingungen eine
geführt werden könnte. Di
und somit des ganzen Lan

Von der zerstörende
organisation seitens der E
dingungen der Produktion h
unsere Argumentation wied
nicht vergessen, dass Ru
Familie der europäischen V

entwickeltes sich völlig fremden wirtschaftlichen Bedingungen unterworfen hat.

Daraus folgt aber keineswegs, dass wir bewusst die Keime jener wirtschaftlichen Bedingungen ersticken müssen, die im Gegensatz zu den westeuropäischen nicht durch die Phase der Sklaverei der meisten Bevölkerung führen, sondern direkt und unmittelbar zur Erhebung der ökonomischen, geistigen und sittlichen Kräfte der gesamten Gesellschaft im ganzen genommen. Das war auch der Standpunkt von Marx und Engels.

Also einerseits besitzen wir ein sozialökonomisches Institut, das zwar primitiv ist, aber Keime zur Entwicklung einer höheren Form der Gesellschaftswirtschaft enthält, anderseits Kräfte, die die Keime ersticken, Kräfte, die von unheilstiftender Wirkung sind. Welche Richtung müssen unsere sozialökonomischen Bestrebungen einschlagen? Welche Schichten ferner sind es, die als progressives Element gelten können, die die gesamte Gesellschaft einem materiellen und dadurch jedem anderen Gedeihen entgegenbringen können und welche Schichten sind diesem Fortschritte feindlich?

Der Entwicklungsgrad des Kapitalismus war für den Bauernstand von differenzierendem Einflusse. Aus der einst einheitlichen Bauernmasse begann dieser Prozess eine relative, unbedeutende Zahl solcher Personen auszuscheiden, die ausschliesslich von der Arbeit anderer leben. Das sind die Einkäufer (Skupstschiki), Kneipenhälter (Kabatschiki), Ausbeuter (Kulaki), mit einem Worte reich gewordene Obstschinaausleger, die als Agenten des Kapitalismus, als Agenten des Handels das von dem unmittelbaren Produzenten erzeugte Produkt in den Prozess der kapitalistischen Zirkulation und in den Handel hineinziehen und somit als Agenten des Betriebskapitals, dieses ursprünglichen Repräsentanten des Kapitals überhaupt erscheinen. Anderseits erscheinen auch in den innerhalb des Ackerbaues liegenden Gewerben ebensolche der Bauernmasse ausgeschiedene Einzelpersonen, die nicht als Ankäufer, Agenten des Handelskapitals auftraten,

dann sich allmählich der Agenten des Betriebskapitals Rohstoff zur Bearbeitung zu werfen und endlich in ihr zentrierten. Diese Einzelpotenten des Betriebskapitals

Die Interessen dieser Widerspruch zu denjenigen und üben einen zerstörenden letzteren aus. Dieser Gang dauern. Wir haben zum und nicht mit Abstraktionen

Wir sahen, dass die direkten Einflusses „in vorhandener Produktion zu suchen sind. Die Gesellschaft können fähig, materiellen Bedingungen des Produktes zu Gunsten richten?

Die Beantwortung dieser enthalten.

Die Gesamtheit der Bedingungen der letzten Jahrzehnte Zahl von Personen, für die politischen Ökonomie keinen

*) Einige Kritiker dieses dem ganzen Gedankengang eine Aufmerksamkeit schenken. Sie machen wegen des Unverständnisses „Durchdringung“ liessen sie, welchen die Einwirkung der realen Lebens möglich ist. Es ist keine Rede von der Anpassung der Verhältnisse sein. Sie werden sterben, wie es auch aus der Wirklichkeit hervorgeht, die durch den Besitz einerseits und durch

Das Leben will aber nichts von der klassischen Ökonomie wissen, es fordert seine Rechte, ohne den „Gesetzen“ derselben Rechenschaft zu tragen. Entsprechen diese „Gesetze“ dem Leben nicht, so sucht es die materiellen Bedingungen unabhängig von denselben zu gestalten und den Interessen der Lebenden anzupassen. Dabei ergibt sich, dass die sog. ökonomischen Gesetze, d. h. die Erscheinungen der Koexistenz und Konsequenz andere werden. Die Bedingungen der von uns erlebten Phase der ökonomischen Entwicklung erzeugen auch die Mittel dazu. Sie reißen eine immer grössere Zahl von Personen aus der routinären Lebensweise und drängen sie gewaltsam in das gesellschaftliche Leben hinein, wo sie meistens Verständnis für dasselbe gewinnen und ihren Gesichtskreis erweitern. Das ist aber nur die eine Seite der Frage. Die erlebte Phase der ökonomischen Entwicklung erheischt gebieterisch die Organisation der wissenschaftlichen Bildung des Volkes, da nur diese — um mit den Worten Huxley's zu sprechen, der im gegebenen Falle die Meinung der herrschenden Klassen zum Ausdruck bringt — die friedlichen Eroberungen der Völker sichert.

Folglich bildete unsere Gesellschaftswirtschaft der letzten Jahrzehnte einerseits eine Klasse, die weniger in der Routine steckt, weniger an die althergebrachte Weise des Obstschinalebens gebunden ist und mehr dem Verständnisse des gesellschaftlichen Lebens zugänglich ist. Auf der anderen Seite ist diese Klasse bestrebt, ihre Kenntnisse zu erweitern, wozu sie noch von anderen Gesellschaftsschichten angespornt wird. Diese zwei Faktoren nebst dem Grundfaktor deren Entstehung haben die Tendenz, die Interessen zu vereinheitlichen und die Solidarität dieser Klasse mit denjenigen der Mehrzahl des Bauernstandes und der sog. Kleinindustriellen zu bewirken. Die gesamte Gesellschaft kann in zwei Schichten geteilt werden:

wachses der Bevölkerung in den industriellen Zentralpunkten (Warschau, Jaroslaw) anderseits bedingt ist. Ohne einen von aussen kommenden mechanischen Zuwachs, wäre die Bevölkerung dieser Gegenden schon längst ausgestorben.

eine, deren Bestrebungen rein in und auf den Bedingungen der erte Entwicklung beruht. Diese Bestre Personen, welche die positive S geniessen, zu einem kompakten Schichte kann nicht nur — wi zeigen gesucht haben — diejenig nicht spielen, welche derselben in zukommt, nicht nur das gesamte nur die Summe der Produktivkr grössern, sondern äussert sogar « Volkswohlstand zu vermindern. duktivkräfte konzentrieren sich m Interessen dieser Schichte sind entgegengesetzt. Die andere Schi der Bevölkerung, die ausgebeutet mit denjenigen der Gesamtheit diesen beiden bewegt sich eine schaftlichen Gruppen, deren Inter andere genannte Schichte, in de wenigsten zahlreiche aber am me sind. Wenn einzelne Personen, tendieren mögen“, bestrebt sein v der gesellschafts-wirtschaftlichen E so werden sie auch ihrerseits z lichen Selbsterkenntnis und des S können. Wenn sie aber, zugleich obachtungen benutzend, den We schaftlichen Bedingungen an die der Gesellschaftlichkeit bahnen wei sein, was sie thun können. Von s gesellschaftliche Denken der Met Wesentliche zu treffen und das U

Wir sehen also, dass die Anpa Kräfte an die komplizierten Bedin gesellschaftlichen Verhältnisse, welch

in der Obstschina enthalten ist, nur bei der bewussten Initiative der Interessierten in Erfüllung gehen kann. Wir sehen, dass diese Anpassung immer dringender wird und von den materiellen Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens in den Vordergrund gestellt wird. Andererseits sehen wir, dass die Mittel dazu von den materiellen Bedingungen geschaffen werden. Es fehlte die Möglichkeit diese Mittel anzuwenden. Jam sure — sagt Fr. Engels — the conservative people who have introduced capitalism into Russia will be one day terribly astonished at the consequences of their own doings.

Die der russischen Gesellschaft bevorstehende Aufgabe wird immer komplizierter. Jene Produktionsform, die während der letzten Jahre eine bedeutende Entwicklung erfahren hat, ist nicht nur nicht im Stande, die materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen, sondern trägt, da sie bei uns während ihres kritischen Zustandes in den mehr entwickelten Ländern entstanden ist, die Ursachen des eigenen Niedergangs in sich und untergräbt durch ihre eigene Entwicklung den Wohlstand der Mehrzahl der Bevölkerung. Daher wächst die Zahl der Arbeitslosen, die das Niveau der Bedürfnisse der übrigen Bevölkerung herabdrücken, was seinerseits den Absatzmarkt für die Produkte der kapitalistischen Industrie beschränkt.

Indem wir mehr und mehr in den Handel des Weltverkehrs hineingezogen werden, müssen wir uns zugleich auch den herrschenden Bedingungen der Weltproduktion unterwerfen, daher können wir uns weder mit der äusserst geringen produktiven Form der häuslichen Produktion, die uns nicht mehr als vor drei—vier Jahrzehnten produzieren lässt — und von deren Unterstützung noch Viele träumen, begnügen, noch mit jener Form, durch welche diese abgelöst wurde. Diese letztere, der Bestimmung nach gesellschaftlicher Natur, der Neigung nach aber individualistisch, gerät in Widerstreit mit der Möglichkeit, diese Bedürfnisse der Mehrzahl zu befriedigen und führte die gesamte Volkswirtschaft dem Bankerotte, der Hungersnot entgegen — daher muss die russische Gesellschaft

aus der gegenwärtigen Lage eben
wie es nach dem Krimkrieg ne
bedingungen zu verändern.

Unsere historische Vergan
schaft die Obstschina, die trotz
Bedingungen noch besteht. .
Kapitalismus und der Trenn
vom Ackerbau wird diese imm
ihren Mitgliedern die Existenz
ihr ein unvermeidlicher Unterg
zur Annahme, dass der Unt
manche Publizisten meinen, „vo
aus wünschenswert ist“*)? U
gewaltsam fördern, wenn es
irrtümlicher als diese Meinung.
dem Untergang der Obstschina
die noch bisweilen davon ex
sterben müssen, bedeutet das
Instituts, das, wie mit vollem
haupten, unter günstigeren Ve
einer neuen gesellschaftlichen I
völliges Unverständnis sowohl
eventuelle Rolle in der Zukunf
dass die Lösung dieser Frage
lassen werden muss. Andersei
Norodniki noch irrtümlich, dass
der Bevölkerung Eigenschaften
keit führen. Nach ihrer Meinu
Arbeiterbewegung nicht in der

*) P. v. Struve „Zur Beur
wicklung Russlands“ sozial-pol. Z.
fern ein voreingenommenes doktr.
Erscheinungen des wirtschaftliche
wirklichen Ganges desselben ent
desselben Autors „Kritische Beme
als Apologet der Plutokratie auftri

ht als Basis der schaffenden
 ie ganze Lebensweise es
 zu unterwerfen und es zu
 die geschickten Demagogen
 zu politischen Soldaten machen. (W. W. Nasch Naprawlerija.)

Braucht man von der sozusagen Unwissenschaftlichkeit dieser Anschauung sprechen, die die charakteristische Erscheinung unseres modernen Wirtschaftslebens als eine zufällige, von den Demagogen heraufbeschworene Bewegung auffasst?

Im Gegensatze zu den westeuropäischen „selbstlosen“ Arbeitern, wendet sich W. W. der russischen Wirklichkeit zu und findet, dass die soziale Organisation Russlands (Obstschina) einen guten Boden für die Entwicklung psychischer Eigenschaften in der Masse der Bevölkerung bereitet, welche den Prozess der Anpassung der gesellschaftlichen Formen an die Bedürfnisse der Menschen durch die Selbstthätigkeit der Massen, durch die sog. kollektive schöpferische Kraft erleichtert. „Die Lage des selbstständigen Wirtes, die Notwendigkeit, die eigene Thätigkeit mit den Interessen der Obstschinagenossen zu vereinigen, die Beschränkung der individuellen Industrien, die unmittelbare Teilnahme der gesamten Mitglieder an den Mir-Angelegenheiten dienen als vortreffliches pädagogisches Mittel zur Entwicklung des Solidaritätsgefühls.

Der Autor vergisst, dass Alles das bei anderen Bedingungen sein könnte, dass „die Lage des selbstständigen Wirtes“ bei der Produktion für den Verkauf, für den Markt, bei der Kapitalisierung der Gewerbe, bei der Entwicklung der Ausbeutung (Kulatschestwo) etc. etc. zu einer Fiktion wird, dass ferner die Entwicklung der kapitalistischen Zirkulationsbedingungen zur Individualisierung der Interessen führt, dass die Bauern als Verkäufer ihrer Arbeitskraft und hauptsächlich der Produkte, die in den quasi selbstständigen Wirtschaften produziert werden, als gegenseitige Konkurrenten erscheinen.

Wir sprechen gar nicht davon, dass die Beschränkung der Interessen des Bauernstandes auf die Obstschi a-Mir-

Interessen, die Interessen des ganzen genommen in einzelne, aufzergliedert. Die Idealisierung des besonders die kapitalistische Reichs Lebens, die in ihren Strudel die schinainteressen hineinzieht. W „wirtschaftlichen Bauern“, der „N Typus der Einzelwirtschaft, die s dürfnisse, durch ihre Produktion diese Wirtschaft, indem sie aus schaftlichen Zusammenhanges is schaftlichen Sinne regressiv.

So gelangen wir zum Schl Zirkulations- und Produktionsfor wirtschaftlichen Bedingungen zu mus hat unsere patriarchale Pro unmittelbaren Befriedigung der beruht. Aber indem er diesell in eine gesellschaftliche, die da gesamten Gesellschaft befriedigt. eine Masse von früheren Produz Produktionsmittel geraubt, diese triert und die Wissenschaft und duktivität der Arbeit dermassen nismässig kleiner Haufen im Sta gesamten Landes zu befriedigen

Die zerstückelte, kleinliche l ihrer gegenwärtigen Gestalt den wickelnden Weltwirtschaft nicht. der Rohstoffe für Kleidung etc. modernen Entwicklung der Pro das Andere ist zum Untergang nicht einmal von der Kleinindus zugleich der schlimmsten Form

Die Frage besteht darin, we herrschenden Entwicklung der P

des Weltmarktes auf Fortschritt
welche Form entspricht am me
gesellschaft im Ganzen genommen
auf welche Weise kann sie verwirklicht werden.

Ohne zu versuchen, irgend welche Antwort auf
letzte Frage zu geben, wollten wir in diesem Buche nur
ersten zwei einer Lösung entgegenbringen, indem wir an
Thatsachen unseres wirklichen wirtschaftlichen Lebens zeigen
dass die kapitalistische Produktionsform, die Hausprodukt
ablösend, bei ihrer Entwicklung zur Verarmung der Bevölkerung
und der Erschöpfung des Bodens führt. Daraus folgt,
eine Lösung der Frage auf sich nicht lange warten la
wird. Der Widerspruch zwischen der Produktionsform
den Bedürfnissen der Mehrzahl droht der Bevölkerung
dem Staate mit solchen verderblichen Tagen, dass
anderes Mittel übrig bleibt, als den unmittelbaren Produzenten
derjenigen, die am meisten von dieser Wirtschaftsform lei
die Möglichkeit zu geben, sich in den komplizierten Beding
ungen des gesellschaftlichen Lebens orientieren zu können.
Sie müssen die dazu notwendigen Kenntnisse gewinnen können
um in den Besitz der gesellschaftlichen Initiative für die
Entwicklung jener Produktionsform zu gelangen, die uns im
aktuellen Zustande von unserer historischen Vergangenheit
hinterlassen ist und auf dem Besitze der Produktionsform
von den Produzenten selbst beruht.

„In Westeuropa und Amerika wird der Prozess der
Veränderung der ökonomischen Verhältnisse mit Händen greifbar
und dort (der Verfasser spricht von England; gegenwärtig
kann man seinen Worten eine viel allgemeinere Deutung
geben) sich in brutalen oder humaneren Formen bewegen
je nach dem Entwicklungsgrade der Arbeiterklasse selbst.
Von höheren Motiven abgesehen gebietet also den
herrschenden Klassen ihr eigenes Interesse, die Wegräume
aller gesetzlich kontrollierbaren Hindernisse, welche die
Entwicklung der Arbeiterklasse hemmen. . . Eine Nation soll
von der anderen lernen. (Marx, Kapital I, Vorw

Bei uns ist dieser l
lich. Die in diese
es allzusehr. Folgli
ohne Ausnahme de
lung der Proletari
Wenn der geschil
Produktion eine g
wird, so kann di
mässigen Thätigkei
der bearbeitenden l
der unmittelbaren l
einigung nicht auf
duktionseinheiten —
Mittelmässigkeit zu
einer grossen gese
wicklung der gesell:
der Wissenschaft ur
der wirklichen Bed
Bevölkerung abziel

Anhänger der Entwicklung des Kapitalismus. Diese relative Überfüllung des Arbeitsmarktes bemerken sie nicht. Sie sehen nicht den fortwährend entstehenden Überschuss an Arbeitskräften. Die gesellschaftswirtschaftliche Seite der Sache kommt für sie zuletzt in Betracht, wenn ihre Schriften auch mit „wohlwollenden Reden“ über das Wohl der gesamten Menschheit gewürzt sind. „Die Frage besteht darin, will man, dass die Verdienste wachsen sollen oder nicht. (Verdienst, Lohn für die vom Kapitalisten gekaufte Arbeitskraft.) Wenn Verdienste gegeben werden, wird sich auch der innere Markt verstärken, da die Bevölkerung Russlands von hundert Millionen einen grossen Markt bildet, dessen Zahlungsfähigkeit von den Verdiensten abhängig ist. Eine spezielle Untersuchung einiger Industriezweige, besonders der Naphtaindustrie, haben mich gelehrt, im Schosse der Erde, in der Steinkohle und in den Eisenwaren die Hauptquelle des modernen Wohlstandes der Völker zu sehen. Deren Ausbeute bildet die Grundlage unserer Blüte und Macht. Das Beispiel der Naphtaindustrie liegt auf der Hand. Als ich in den 60er Jahren einen öffentlichen Vortrag darüber hielt, dass bei uns im Kaukasus alle Bedingungen da sind, um Naphtaprodukte billig zu gewinnen und dieselben im Überschusse nach dem Auslande exportieren zu können, anstatt sie importieren zu lassen, da wurde ich ausgelacht. „Und doch bin ich noch am Leben geblieben“. Der Export der Naphtaprodukte erreichte etwa 50 Mill. Rub. (Nowosti 1892, 15. Februar, Aufsatz der Herren Mendelejeff ebenso wie „ein Ziel dem Finanzminister etc. in den Materialien zur Übersicht des Zolltarifs“ p. XXII, XIV und XV.) Es ist zweifellos, dass Eisen und Steinkohle die Grundlage der modernen Industrie

bilden, aber die Entwicklung der Chemie für sich wichtig, sondern insofern sie die Bedürfnisse der Gesellschaft befriedigt. Die Arbeitskräfte zweckmässig benutzend, ist die wissenschaftliche Seite der Frage existenzial für die Chemie gar nicht. Überhaupt, wenn die Bedingungen der Zeit, noch die Erscheinungen sich vollziehen, die er beschützen will, kommt weder der Zeit noch der Bedingung nach. Der Kapitalismus, der die Bevölkerung die Beschäftigung in der Industrie gibt, weicht, wenn der Markt beschränkt ist.

„Die 100 Millionen bilden die Basis des Verdienstes abhängt“, sagt der Herr, der die Verdienste fügen wir hinzu, den Verdienst kann. In einer Reihe von Aufsätzen des Doktors der Chemie zu Gura, die Entwicklung der Naphtaproduktion, die höchste Blüte der Naphtaindustrie, die Pud nach dem Auslande exportiert, nur 4.793 Arbeitern zu verdienen. Die Zahl der damit beschäftigten Arbeiter, die Produktion bis zur „Krise“ und nachher. „Die Menschen sind geneigt zu glauben, worin nichts von krummen Linien vorkommt, lesen könnten (im geometrischen Hindernis auch nicht), sobald sie es, worin es geschrieben ist. Es ist in der Natur (berg 1778.) Wir verharren an der Chemie, die in Bezug auf die Natur gesprochen ist, nicht weil sie, einer wissenschaftlichen Bedeutung, weil sie keine hat, sondern weil sie die gehegten Wünsche eines kleinen Mannes erscheint und seine Absicht ein

tischen Folgen verbunden wäre) mit einem ebenso leichten wissenschaftlichen Gepäck einzudringen, wie es der Doktor Chemie in der polit. Ökonomie thut, so wäre er der Mann, der zum Schutze der Wissenschaft aufgetreten wäre. Die Mehrzahl zu nehmen, und der Minderzahl zugeben — ist die Hauptessenz seiner Lehre. Da aber der Konsum der Ware ausserhalb des Landes, trotz der Vergrößerung sich nicht bedeutend vergrössern kann, so muss man die Ware mit Hilfe der Ausfuhrpreise, d. h. der Zahlungen seitens der Steuerzahler und das ist die Hauptsache — nach dem Auslande absetzen.

„Among prevalent fallacies there are few more mischievous than that which holds a man to be an authority on a subject because he has written a book about it“ (aus e. Rezension).

Anhang B.

Angesichts der im Texte angeführten Betrachtungen wird für jeden nicht voreingenommenen Beobachter der wirtschaftlichen Erscheinungen, die sich vor unseren Augen vollziehen, Interesse entgegenbringt, ganz augenscheinlich die Künstlichkeit und Unerfüllbarkeit des Antrages von Rodbertus; nämlich den der kapitalistischen Produktionsform innewohnenden Widerspruch durch die Fixierung des Arbeitslohnes für den Normalarbeitstag zu lösen; des Lohnes der nach der Arbeit bestimmt werden und mit der Erhöhung der Produktivität steigen muss. Nach Rodbertus (der Normalarbeitstag, im „Briefwechsel“ et. Rodbertus gesamm. von Meyer B. II 552) kann nur unter dieser Bedingung der Wert der Ware durch das zu deren Herstellung erforderliche Arbeitsquantum bestimmt werden.

Abgesehen davon, dass der Ve
hauptsächlichsten Momente, welc
Bedarf notwendigen Arbeitskräft
abgesehen davon, dass dabe
Begriffe verwechselt werden, d
Wertes und die des Gewinnes;
gesetzgeberische Bestimmung de
anteiles an dem neuerzeugten I
weiteren Zunahme der Produkt
Maschinen beschränkt, da de
Einführung der Maschinenprod
Produktionsform der relativ gr
neuerzeugten Produkte leitet, v
der Arbeit, durch den Verkauf
individuellen aber unter dessen
wird. Abgesehen von alldem
Umständen, worauf schon v
Persönlichkeiten hingewiesen v
von Rodbertus nicht im gering
spruchs verhelfen, den sie zu l
talismus, indem er die Produkt
Akt verwandelt, die Benützun
schaftlichen Aktes individualis
ausgabten Kapitalwertes, der nel
enthalten ist, nicht durch den
schaft, sondern durch den zal

Die Zahlungsfähigkeit der
dann ein, wenn sie selbst Ver
Die erhöhte Produktivität der
Gewinn, wenn die Ware ein
Giebt es eine Ernte*), dann gie
Mittel zum kaufen.

*) Die Ernte ist nur eine Ur
kapitalistischen Ländern in dem
obachtet wurde, andere Ursachen
in der Form der kapitalistischen I

betriebszeitung 1893
selbst ist „Grund- und
das nationalökonomische
„die Grundrente und
Beamten sind“. (Zur
geschilderten Verhältnisse
empfindlich erniedrigt
an die Regierung mit
durch die Erhöhung
die Theorie von Rod
land ausgegraben ver
schiedene Betrachtungen
ständig erklären. Was
misten gehabt, eine T
Berührung mit den T
unstichhaltig erweist
nicht der Devise aus
Wissenschaft zum Le
der „to the man of
to buy which he is
ously obtained“ (aus

In der zweiten
unserer Litteratur ein
im ersten Bande des
Michailowsky sagt in

von 17—18 Mill. Zentner
des Gusseisens vermindert
auf 6,4 Mill. Tonnen in
Stahls von 4,2 Mill. To
von 6,7 Mill. Tonnen
schränkung — nach der
war die, dass 1892 die
vereine von 2—4% bis
ist (Finanzbote, 1893 p

Aufsatz von Herrn Schukowsky, dass in dem letzten Abschnitte seines Buches, wo Marx eine historische Skizze der ersten Schritte der kapitalistischen Produktion zu geben die Absicht hatte, er etwas viel grösseres gab, nämlich eine geschichtsphilosophische Theorie. „Diese — bemerkt Michailowsky — ist sehr lehrreich und für uns Russen insbesondere.“ Weiter macht Michailowsky darauf aufmerksam, wenn man die Marxistische geschichtsphilosophische Theorie vollständig akzeptiert, so wird jeder russische Schüler Marxens, da gemäss dieser Theorie jede Nation in ihrer geschichtlichen Entwicklung die Form der kapitalistischen Entwicklung durchgehen muss, um konsequent zu sein, sich aktiv an dem Prozesse der Trennung der Produktionsmittel von der Arbeit, der Bodenexpropriation des Bauernstandes beteiligen müssen*). Aber andererseits wird für dieselben Anhänger der ökonomischen Theorie Marx das Zusammenfallen der Arbeit mit dem Eigentum, der Besitz des Grund und Bodens und der Produktionsmittel als Ideal gelten.

Dieser Aufsatz des Herrn Michailowsky veranlasste Marx eine Antwort zu verfassen, die in demselben Journal, in welchem der Aufsatz erschienen war, veröffentlicht werden sollte. Die Antwort aber wurde nicht abgesendet, sondern nach Marx'

*) Zur Bestätigung des Gesagten berief sich Michailowsky auf die folgende ironische Bemerkung von Marx: „Wenn auf dem Kontinent von Europa der Einfluss der kapitalistischen Produktion, welche die Menschenrasse unterwühlt durch Überarbeit, Teilung der Arbeit, Unterjochung der Maschine, Verkrüppelung des unreifen und weiblichen Körpers, schlechten Lebens u. s. w. sich wie bisher Hand in Hand entwickelt mit der Konkurrenz in Grösse der nationalen Soldateska, Staatsschulden, Steuern, eleganten Kreisführung u. s. w. (Kap. I. 1. Auf. S. 363) möchte die von dem Halbrussen und ganzen Moskowiten (dieser Belletrist hat nebenbei bemerkt seine Entdeckungen über den „russischen“ Kommunismus nicht in Russland gemacht, sondern in dem Werke des preussischen Regierungsrates F. xsthausen) so ernst prophezeite Verjüngung Europas durch die Eute und obligate Konfusion von Kalmückenblut schliesslich doch u vermeidlich werden“ (Nachtrag zu den Noten im „Kapital“ I. Auf. I. Bd. S. 763; in den folgenden Auflagen ist diese Stelle fallen gelassen.

Tode unter seinen Papieren gefur
im Juridischen Boten im J. 1881

I.

L'auteur de l'article: „Karl
Joukovsky“ est évidemment ur
trouvé, dans mon exposé de l'
un seul passage a l'appui de se
A défaut d'une tel passage il se
hors-doeuvre, d'une sortie polé
russe imprimer dans l'appendice
mande du „Capital“. Qu'est c
écrivain? Qu'il a découvert l
en Russie, mais dans le livre d
gouvernement prussien, et qu'entre
ne-serve que d'argument pour p
pourrie doit être régénérée pa
Mon appréciation de cet écrivai
être fausse; mais en aucun cas
de mes vues sur les efforts russ
land einen Entwicklungsweg zu
Westeuropas verschieden wäre.

Dans la postface de la
du „Capital“, je parle d'un „gra
avec la haute consideration qu
dans des articles remarquables,
commencer par détruire, comme
libéraux la commune rurale pour
ou si, par contrairé, elle puisse,
en développent ses propres donn
dans le sens de la dernière s
critique aurait été au moins a
considération pour ce grand ser
partageais ses vues sur cette qu
polémique contre le „belletriste“
les rejetais.

Enfin, comme je n'aime pas laisser, „quelque chose à deviner“, je parlerai sans ambages. Pour pouvoir juger ou connaître de cause du développement économique de la Russie contemporaine; j'ai appris le russe et puis étudié, pendant de longues années, les publications officielles et autres ayant rapport à ce sujet. Je suis arrivé à ce résultat: si la Russie continue à marcher dans le sentier suivi depuis 1861, elle perd la plus belle occasion que l'histoire ait jamais offerte à un peuple, pour subir toutes les péripéties du régime capitaliste.

II.

Dans le chapitre sur l'accumulation primitive je ne prétends que tracer la voie par laquelle, dans l'Europe occidentale, l'ordre économique capitaliste est sorti des entrailles de l'ordre féodal. Il suit donc le mouvement qui y fit divorcer le producteur de ces moyens de production, transforment le premier en salarié (prolétaire dans le sens moderne du mot) et les derniers en capital. Dans cette histoire „toute révolution faite époque qui sort de levier à l'avancement de la classe capitaliste en voie de formation. — Mais la base de l'évolution, c'est expropriation du cultivateurs“. A la fin du chapitre, je traite de la tendance historique de l'accumulation capitaliste et j'affirme que son dernier mot, c'est la transformation de la propriété capitaliste en propriété sociale. Je n'en fournis aucune preuve à cet endroit, pour la bonne raison que cette affirmation elle-même n'est que le résumé sommaire des longs développements antérieurement donnés dans les chapitres sur la production capitaliste.

Maintenant, quelle application à la Russie mon critique pouvait-il tirer de mon esquisse historique? Seulement celle-ci: si la Russie tend à devenir une nation capitaliste à l'instar des nations de l'Europe occidentale — et pendant les dernières années elle s'est donnée beaucoup de mal en ce sens — elle n'y réussira pas sans avoir préalablement transformé une bonne partie de ses paysans en

prolétaires ; et après cela, capitaliste, elle en subira nations profanes. Voilà la critique. Il lui faut absolument de la genèse du capitalisme théorie historico-philosophique imposée à tous les passages historiques où ils prennent leur dernier lieu à cette forme plus grand essor des pouvoirs le développement le plus demande pardon. C'est me et trop de honte. Renvoyé du „Capital“, j'ai fait aller béniens de l'ancienne Rome paysans libres cultivant, en parcelles. Dans le cours propriétés. Le même moyen moyens de production et ment la formation des grande core celle de grands capitales matin il y avait. d'un côté sauf leur force. De travail, les détenteurs de toutes qu'arriva ? Les prolétaires leurs salariés, mais un „ici-devant „poor whites“ d et à leur côté se développa taliste, mais esclavagiste. logie frappante, mais se p différents, amenèrent des étudiant chacune de ces é ensuite, l'on trouvera facile mais on n'y arrivera jamais historico-philosophique doit supra-historique.

Tabelle III. Beförderung der Passagiere durch die russischen Eisenbahnen und die Bewegung der Faktoren des Zirkulations-Prozesses (nach Monaten).

Quellen der Tabelle III.

Die Rubriken 1, 2 und 3. Statistische Tabellen, beigelegt dem Journal des Kommunikations-Ministeriums. — „Der Brutto-Ertrag und die Zahl der beförderten Passagiere und Warengüter durch die Eisenbahnen“ nach Monaten. Leider sind für die Jahre 1874, 75 und 76 weder die Zahl der Passagiere noch der Frachtgüter angegeben, so dass die Daten für diese 3 Jahre in der 1. und 2. Rubrik nicht enthalten sind. Die 1. und 2. Rubrik enthält also die Zahl der Passagiere und der beförderten Frachtgüter im Januar, Februar u. s. w. für die 8 jährige Periode; den Bruttoertrag aber im Januar, Februar u. s. w. für 11 Jahre. Die Ziffer, welche rechts mit + oder — steht, bedeutet die Vergrösserung oder die Verminderung im Vergleiche mit dem vorangehenden Monate (dies bezieht sich auf die Zahlen der ganzen Tabelle). Da den Tabellen „des Bruttoertrags“ des laufenden Jahres zum Zwecke des Vergleichs die Zahlen des vorangegangenen Jahres beigegeben sind, welche Ziffern eine grössere Genauigkeit aufweisen, indem sie mit den Jahresfacitas übereinstimmen, so haben wir sie auch ausschliesslich in Betracht gezogen, freilich mit Ausnahme des letzten Jahres 1879. Aus der Zahl der Passagiere für die Jahre 1877, 78 und 79 sind die Militärtransporte ausgeschlossen. Für dieselben Jahre sind aus dem Bruttoertrag „die Einnahmen nach den mit der Bewegung nicht zusammenhängenden Artikeln“ ausgenommen.

Rubrik 4, die vom Finanzministerium herausgegebenen Nachrichten über die Zahl der ausländischen Warengüter, welche der Zollrevision unterliegen und der russischen, welche nach dem Auslande transportiert wurden, nur über den euro-

päischen Handel.“ Hier
in den ersten drei Rubri
Jahres entnahmen wir
Jahres. (Ausser 1879)

Die Rubriken 5 u.
Rubrik 5 sind die ab
11 jährigen Periode gene
Ziffern mit Plus oder
oder eine Verminderung
die Facita der im Verke
Monat während 1869—
Reihe kommenden Ziffe
wirklich emitierten od
Papiere für jeden Mo
drei Monate 1876, das
Betracht als Ausnahm
3 Monate 1876 kamen
sionen nicht in Betrach

Die Rubriken 7—1
bank, ihrer Filialen u
Monats für 1869—1879
Aktienbanken des kurzf
„Der Rechnungszustand
Kredit gegen den 1. jec
der St. Petersburger G
für 1869—78. Zur Zu
die Reste der in der T
das Ende jeden Monats
der Reichsbank und de
seitigen Kredit genom
Rolle einer grossen Kr
und Wechselportefeuille
Rechnungen jeder Pete
1878 spielt diese wie
Stadt- und Gesellschaf
gegenseitigen Kredit kor

en werden. Die
aller genannten
ist in die Tabelle

aufgenommen worden. Nebst dieser Ziffer befindet sich eine andere mit $+$ oder $-$, welche aufweist, um wie viel dieses Facit im Vergleich mit dem vorangehenden Monate ab- oder zugenommen hat.

Die Rubriken 13 und 14. Die „Kasse“ enthält nicht nur bares Geld, sondern aller Art flüssige Mittel (nicht Gold und ausländische Wechsel). Da in die Spalten 11 und 12 die sogenannten speziellen Kontokorrents unter Versicherung der Papiere aufgenommen sind, so wurden freilich die Ziffern der thatsächlich genommenen Summe verzeichnet.

Rubrik 15. „Note officielle de la bourse de St.Petersbourg“.

Rubrik 16. Rechnungszustand der Reichsbank für 1869 bis 1879. Die Ziffer der Werteinlagen zur Aufbewahrung steht immer unter der Bilanz.

Tabelle IV. Die Hauptfa Getreide-Produktion- und Z 78 und deren ge

Die Quellen

Rubrik 1. Als Ausgangspunkt für die Bevölkerung für 1870 gewählt, des Zuwachses als $= 1,1^0$ „Jahrbuch“ (Lieferung 14, 1870 an, aber uns kommen diese dargelegten Betrachtungen 1 wir die Ziffer des statistischen hätten, so würden diese unterstützen.

Rubrik 2. Sammelwerke der Agrikultur und Landes-Industrie.

Die Rubriken 3—7. Kommunikations-Ministerium: 1877—80.

Die Rubrik 8 und 18—20. „Handel“ für die entsprechenden Jahre.

Die Rubriken 9. Die der „volga cama“ — Kornpreise in Jahren.

Die Rubriken 10—11. 1869—78 und der Rechnung, Monats 1869—79.

Die Rubrik 12. Note von Petersburg.

Die Rubrik 13. Bericht über die entsprechenden Jahre.

Rubrik 14. „Der Regierungs-Apparat“.

zu den Tabellen IIIb und IV c. d. e. In allen diesen Tabellen ist die erste Reihe der Ziffern als 100 angenommen und auf dieselbe die Ziffernreihe der folgenden Jahre bezogen. Anschliessend findet man die Ziffern (+ und —), welche die Zunahme oder Abnahme im Vergleiche mit der vorangehenden Reihe bezeichnen, sich aber auf die Ziffern der 1. Reihe beziehen. Nehmen wir als Beispiel die Rubriken 3 und 4 der Tabelle IV. 1873 betrug die Zahl der dem Verkehre zugänglichen Werst 14,92⁰/₀ des gesamten Eisenbahnnetzes in diesem Jahre. In der Tabelle IVc finden wir, dass 1873 das Eisenbahnnetz 119,5⁰/₀ (im Vergleich mit 1871) umfasste. Die anschliessende Ziffer, die Zunahme in ⁰/₀ im Vergleiche mit dem vorangehenden Jahre weist einen Zuwachs, von 15,5⁰/₀ auf, d. h. sie ist etwas grösser als die eben angegebene Ziffer (14,92); ferner nimmt diese Differenz stets zu. Das wird dadurch erklärt, dass in der Tabelle IVc alle + und — die Ab- und Zunahmen der nebenstehenden Kolonnen im ⁰/₀ = Verhältnis sich auf die 1. Reihe beziehen. Wenn wir im Texte sprechen, dass z. B. im Jahre 1878 der Wert eines Gold R. um 7,69⁰/₀ gestiegen ist, so heisst dies, dass er sich um diese Höhe 1877 gegenüber gehoben hat, wenn man diese beiden Ziffern auf den Ausgangspunkt 1871 bezieht. 1878 im Vergleich mit 1877 stieg der Wert des Goldes um 6,25⁰/₀.

Da die Quellen der Tabellen III und IV uns das Hauptsächlichste Material boten, so haben wir es, um Wiederholungen im Texte zu vermeiden, unterlassen, uns auf dieselben zu berufen. In den Fällen aber, in welchen wir andere Daten benutzten, wurde darauf an geeigneter Stelle verwiesen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verfassers zur russischen Ausgabe
Vorwort des Verfassers zur deutschen Ausgabe

Erster Abschnitt

Die Kapitalisierung des landwirtschaftlichen Lebens

- I. Die Ausgaben für den Bau und den Ertrag und Verschuldung. Bankgeschäfte
- II. Analyse des Eisenbahnverkehrs in den Monaten; der Personenverkehr, der Getreideexport nach dem Ausland in den verschiedenen Monaten. Kreditpapieren, der Kurs der Depositen in der Reichsbank.
- III. Die verschiedenen Faktoren des Lebens in den einzelnen Wirtschaftsjahren, die Ausdehnung der Produktion, der Kurs und der Geldverlust der Kreditpapieren. Der Getreidehandel in den Provinzen und in den Provinzstädten. Die Vermehrung der Bevölkerung in den Provinzen. Der Kurs der Reichsbank. Die Verhältnisse des Konsums
- IV. Der Einfluss der Ernte auf die Entwicklung des Wirtschaftslebens. Die Faktoren nach Wirtschaftsjahren (September). Enger Zusammenhang zwischen den Faktoren
- V. Getreidehandel in Petersburg.
- VI. Einfluss der Entwicklung des Produktionsprozesses auf die Qualität der Produktion.
- VII. Folgerungen und Schlüsse.

.

rbe

duk

ahn

ig c

Pete

n.

und

wei

auf

esel

let

ka

der

t c

.

slan

e N

.

che

id

n l

auf

che

A

.

r be

de

r in

de

der

enig

n

des

rse

- der bei den Eisenbahnen
derjenigen in den mit Acci
- VI. Einfluss der Neuverteilu
auf die wirtschaftliche I
Der Bauer als Produzent
Herbstpreise auf den inn
lands
- VII. Wert der Hauptgetreides
auf dem Feld der Bauern
erzeugt werden. Lohn
die Arbeit auf den I
Analyse der Preise der
lokale Preis der Hauptgetre
Staaten Nord-Amerikas.
und indirekten Steuern
einnahmen zu dem gesar
getreidesorten, ferner zun
sorten, auf den Felder
gesamten Ertrag des Ba
arbeit. Verhältnis der
Bruttowert der Hauptge
einigten Staaten Nord-Ar
- VIII. Wodurch wird die Preisb
Getreidesorten in Russlan
Weizen- und Roggenprei
nismässig grossen Sinken
der ersten Hälfte der 80 e
Warum stieg der Rogge
Ernteerhöhung, der „Ne
klärung dieser Erscheinu
Untersuchungen der Lan
- IX. Verteilung des während
duktes. Frohndienst; halb
die halbe abzuarbeitende
solcher Verteilung. Beis
Ackerbaues und der bea

- rösse in der kapitalistischen Garn-
dustrie. Veränderung derselben nach
Jahren. Rolle des Profits im Zusammenhang mit
dem Umfang des Betriebs. Zusammenhang zwischen
dem Wachsen der Produktion, des Profits und der
Zahl der beschäftigten Arbeiter. Veränderung dieser
Beziehungen im Zusammenhange mit dem Wachsen
der Unternehmungen. Ursachen. Veränderung des
Arbeiterbestandes 198—228
- XI. Einfluss der Ernte auf die Entwicklung der kapi-
talistischen Produktion. Analyse dieses Einflusses
nach den Jahren. Zu- und Abnahme der Arbeiterzahl
in den Fabriken und Industrien. Befriedigt diese
Produktionsform den Bedarf des Volkes? Die durch
diese Produktionsweise in unserer Volkswirtschaft
verursachte Schwankung 228—243
- XII. Territoriale Verteilung des Profits der kapitalistischen
Produktion. Der Anteil der Provinzen, Petersburgs
und Moskau's an demselben 243—245
- XIII. Versuch einer Feststellung des Profits vom Getreide-
handel und des Eisenbahnertrages vom Getreide-
transport. Unterschied der lokalen und Hafenpreise
des Weizens in den Nord-Amerikanischen Staaten
im Zusammenhange mit der Bodenergiebigkeit. Unter-
schied der lokalen Herbst- und Hafenpreise der
Hauptgetreidesorten in Russland während der zweiten
Hälfte der 80er Jahre. Bedeutung der Änderung
dieses Unterschiedes nach den Jahren . . . 245—252
- XIV. Unterschied der zwei Produktionsformen für das
wirtschaftliche Volksleben. Konsum der Produkte
eigener Produktion und der zahlende Konsum 252—255
- XV. Die kapitalistische Produktionsform bedarf der äusseren
Märkte. Wie werden die letzteren gewonnen?
Wodurch wird die Billigkeit der Waren bedingt?
Beispiele. Entwicklung der Baumwollindustrie. Der
äussere Handel derselben. Beispiele aus anderen

- Industriegebieten. Schluss.
- XVI. Beschränkung der Arbeit
einen Teil des Arbeitsjahr
arbeitenden Industrie von
ursache der Verschlechterte
Lage. Amerikanische
Steigerung der Produktiv
die damit verbundene Pro
produkte. Beispiele. Ze
beschäftigten Personen.
Beispiele. Der heranrück
Farmen — die kapitali
Dimensionen, Bebauungs
XVII. Schlussfolgerungen aus c
kanischen Lebens, inwiefern
Die Steigerung der Arbe
vergrösserten Gebrauchs
Tauschwert zurück . . .
- XVIII. Quantität der Spinnmate
wirtschaft. Verteilung na
tionsformen. Entwicklung
Die Fläche der Leinensaat
Laufe der 80 er Jahre. D
Auslande. Der Rest für de
nere Konsum des Leinens
Jahr seit 1886. Resultate. I
Betriebszweigen wird durc
Angaben der amerikani
Sinken des Wohlstandes
Wachsen der Arbeiterzahl
strie. Thatsachen aus unse
XIX. Einfluss der Fabrikarbei
wicklung der Arbeiter.
kauer Landsanitätsärzte
XX. Zahlungsrückstände der
der Bevölkerung des D

Schuldenfreiheit der Bevölkerung ausserhalb dieses Gebietes. Rückstände des Gouvernements Moskau im Verhältnis zu den anderen ausserhalb des Dammerdestriches liegenden Gouvernements 343—347

XXI. Versuche des Kapitalismus, die Anarchie der gesellschaftlichen Arbeitsteilung durch die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zu ordnen. Kartelle, Trusts, Regelung der Produktion und deren Einfluss auf den Charakter der gesellschaftlichen Produktion. Konzentrierung des Kapitals, Steigerung der Produktivität der Arbeit, Verschärfung der Not wie die interessierte Partei diese Organisation betrachtet. 347—355

XXII. Die vorgeschlagenen Massregeln zur Beseitigung einer Wiederholung des Hungerjahres 1891. Inwiefern die Änderung des Steuersystems den Aufschwung des Volkswohlstandes fördern kann. Da die Steuererhebung durch die Produktionsform bedingt ist, so ist ohne deren Änderung keine radikale Änderung des Steuersystems möglich 355—377

XXIII. Einfluss der wirtschaftlichen Verbesserungen und der Steigerung der Produktivität der Arbeit auf die Erhöhung des wirtschaftlichen Niveau's der Bevölkerung 377—381

XXIV. Inwiefern die Ausdehnung des bäuerlichen Grundbesitzes zu der Verbesserung der Lage des Bauernstandes beitragen kann. Organisation des Bauernkredits. Was bedeutet das Kreditwesen in der kapitalistischen Wirtschaft; seine materielle Grundlage; der Handelskredit. Die Rolle der Banken. Inwiefern ist das Kreditwesen in der Bauernwirtschaft möglich und realisierbar? Die Beseitigung der Notwendigkeit, sich an den teuersten Kredit für die Benutzung der Produktionsmittel zu wenden — ist eine Hilfeleistung 381—389

2 IV. Der kapitalistische Freihandel und das Schutzsystem. Die Entwicklung der kapitalistischen Produktions-

weise führt
tätigkeit der
Die Bedeut
die Volksw
der Gewerb
Die Beschri
prämien. V
Einflusses c
kapitalistisc
mit einer
und bei uns

XXVI. Die Zahl d
werbe und
wordenen /

XXVII. Einige Be
lung der a
neuer Fak
tion, welch
haben. D
tenden Ind
der Landt
änderung
völkerung
Lehre ka
Entwicklur
ziehen.

XXVIII. Facit und

Anhang A . . .

Anhang B . . .

Anhang C . . .

I. Entwicklung d
lationsprozess

mit J. 1870 vergl. mit 1869.

- III. a) Beförderung der Passagiere durch die russischen Eisenbahnen und die Bewegung der Faktoren des Zirkulationsprozesses nach den Monaten.
b) Relative Veränderung der Ziffern der vorangehenden Tabelle (wobei in den Rubriken 1—5 die Ziffer für Januar als 100 angenommen ist (linke Ziffer), die rechte bedeutet Zunahme + und Abnahme —).
- IV. a) Hauptfaktoren des Wirtschaftslebens: Getreideproduktion, Zirkulation 1871—78 und deren gegenseitiges Verhältnis.
b) Absolute Veränderung der Zahlen.
c) Die Ziffern desselben Jahres sind als 100 angenommen, Prozentverhältnis der folgenden Jahre zu denselben.
d) Dasselbe nach den zweijährigen Perioden.
e) Dasselbe nach den vierjährigen Perioden.
f) Das Facit der Summe einer achtjährigen Periode ist als 100 angenommen, was für ein Prozentverhältnis bildet die Summe jedes einzelnen Jahres?
g) Dasselbe nach den zweijährigen Perioden.
h) Dasselbe nach den vierjährigen Perioden.
- V. a) Die Hauptfaktoren des Zirkulationsprozesses verteilt nach den Wirtschaftsjahren (vom 1. September bis 31. August) und deren Zusammenhang mit der Getreideproduktion.
b) Absolute Veränderung der Zahlen im Vergleich mit dem vorangehenden Jahre.
c) Gegenseitiges Verhältnis der Hauptfaktoren des Zirkulationsprozesses.
- VI. a) Eine Getreideernte und deren Wert nach Getreidesorten, Verhältnis jeder Getreidesorte zur gesamten Ernte und zum gesamten Werte.
b) Der Getreideexport nach dem Auslande und dessen Wert nach den Getreidesorten, Verhalten derselben zur gesamten Ernte des vorangehenden Jahres.

- VII. a) Geldanweisungen durch
Kamabank in den Jah
b) Dasselbe im Prozentv
 - VIII. Das Wachsen der Depos
und deren Filialen.
 - IX. Bruttoertrag der Getreidep
einnahmen und des Getr
 - X. a) Schulden der Staatsk
b) Schulden an die Staa
 - XI. Umfang der Produktion
1886—89 in ganz Russla
Die Spinnmaterialien über
insbesondere. St. Peters
in denselben Industriegel
 - XII. Herstellung der Hauptpro
in ganz Russland und in
beschäftigten Arbeiter. A
legten Industrien und Eise
zahl in den kapitalistisch
 - XIII. a) Geldanweisungen ver
Depeschen durch die
bank in den 80er Jah
b) Einkäufe und Verkäu
nach den Jahren, ins
weisungen durch die R
äusserten und deren
 - XIV. Umfang der Produktion
beitenden Industrie. Pro
Betriebe (ausser dem Ber
die mit Accise belegt sin
 - XV. Umfang der Produktion
beitenden Industrie Rus
materialienindustrie. Ver
Gewinns in den Aktien
gegenseitiges Verhältnis
 - XVI. Lokale Herbstpreise des G
-

Druckfehler-Verzeichnis.

| Seite | Zeile | | soll heissen |
|-------|-----------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 35 | 17 oben | Wert | Preis |
| 59 | 5 | 1885 | 1875 |
| 112 | Fussnote | Ogaio | Ohoio |
| " | " | Tonessi | Teunessee |
| " | | Caroll D. Wright*) | |
| 132 | Fussnote | Bogorosk | Bogorodsk |
| 136 | 14 unten | Kartryat | Cartwright |
| " | 15 " | Arkryat | Arkwright |
| " | 15 " | Krompton | Crompton |
| 187 | Fussnote | Wapes | Wages |
| 144 | Fussnote | zusammengestellt auf Grund der Daten der Zählungen, welche den Ausgaben des Departement of Agriculture in Wathington entnommen sind. | |
| 146 | Fussnote | unrichtig sind die Namen der Staaten angegeben New Hampshire, Massa, chusetts Rhode Island, | |
| 149 | 15 oben | 1876 | 1886 |
| 153 | 16 oben | ausserordentlichen | indirekten |
| 169 | in der Tabelle | Kukuruz | Mais |
| 175 | an drei Stellen | Kukuruz | Mais |
| 178 | Fussnote | 'a good | that a good |
| " | " | necessarity | necessarily |
| " | 3 oben | old. | old |
| " | Fussnote | as the normal ones of the universal wilt soll heissen as the normal ones of the universe! Well, | |
| 186 | 19 | Pachtarbeiter | Landarbeiter |
| 188 | in der Tabelle | r. Spalten — 61,8 | + 61,8 |
| | | + | + |
| 206 | 17 oben | 68 0/0 | 6,8 0/0 |
| 207 | in der oberen Tabelle | die letzte Zahlenreihe muss nach rechts geschoben werden | |
| 207 | | 1886 = 106 | 1886 = 100 |
| 241 | 10 oben | Transport | Export |
| 243 | 5 oben | desselben | derselben. |

Carroll D. Wright: „The industry has now become greatly specialized, separate factories being engaged exclusively in the manufacture of boot and shoe cut stock and uppers, also in the making of stiffenings, heels, insoles, linings, tips, clasps strings, staples and various other articles coming under the classification of boot and shoe findings“.

son 1864 bis 1879.

Tabelle 1.

| Exandeln. d. Auslande ⁴⁾ | | | | Thätigkeit d. Kreditanstalten ⁵⁾ | | | | | |
|-------------------------------------|------------------------------------------------|-----------------------------------------|-----------------------------------------|---------------------------------------------|--------------------|---------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Wert des Export-Getreides | Verhältnis d. Getreide-Exportes zum Gesamtexp. | Exportiert Tausend Getreide Tschetwerts | Exportiert Tausend Getreide Tschetwerts | Konto-korrente u. sonstiges Kapital | Zunahme in Prozent | Discont-Anleihe operation | Zunahme in Prozent | Hypothekenschulden | Zunahme in Prozent |
| 1864 | 88.17 | 9 254 | 277.7 | — | — | 42.8 | — | — | — |
| 1865 | 62.8 | 47.54 | 21 071 | — | — | — | — | — | — |
| 1866 | 212. | 51.68 | 26 804 | — | — | — | — | 278 | — |
| 1867 | 208 | 58.67 | 25.894 | 885.8 | 218 | 858.8 | 1.942 | — | 48 |
| 1868 | 264.82 | 51.95 | 30.579 | — | — | — | — | 892 | — |
| 1869 | + 62% | — | + 45.25 | — | — | — | — | — | — |
| 1870 | 366.543 | 61.44 | 42.285 | — | — | — | — | — | — |
| 1871 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

Ausgabe per Wers

Rubel

2 4
2 5.2
2 5 (
1 5 (
6.
+ 22.39

in. beilegt zum Journal „des Kommunikationsministeriums.“

Finalims.“

as, Lie
Reichs
lansta
ersbu
ation

Tabelle XIII.

Einkäufe und Verkäufe Petersburgs und Moskaus nach den Jahren, in wie fern sie sich in den Geldanweisungen durch die Reichsbank u. Wolga-kamabank äusserten und deren Veränderung (1886 = 100%)
in Tausend Rubel.

| | 1886 r. | | 1887 r. | | 1888 r. | | 1889 r. | | 1890 r. | | 1891 r. | |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------|-----|---------|-------|---------|-------|---------|-------|---------|-------|---------|-----|
| | | % | | % | | % | | % | | % | | % |
| Anweisungen auf Moskau, es verkaufte im Betrage von Tausend Rubel | 178032 | 100 | 181837 | 102,1 | 207310 | 118 | 191065 | 107 | 202991 | 114 | 173679 | 97 |
| Anweisung auf Petersburg, es verkaufte im Betrage von Tausend Rubel | 163184 | 100 | 145354 | 89 | 159893 | 98 | 140676 | 86,4 | 120155 | 73,6 | 150857 | 92 |
| Anweisungen von Moskau, es kaufte im Betrage von Tausend Rubel | 166695 | 100 | 181782 | 108,8 | 207780 | 123 | 177525 | 106 | 157740 | 94,6 | 100843 | 60 |
| Anweisung von St Petersburg, es kaufte im Betrage von Tausend Rubel | 275686 | 100 | 292738 | 106,1 | 332817 | 120,6 | 309627 | 112,3 | 328695 | 119 | 342027 | 124 |
| Verkäufe u. Einkäufe Moskaus | 344777 | 100 | 363619 | 105,4 | 415040 | 120,3 | 368590 | 106,8 | 360731 | 104,6 | 274522 | 79 |
| Verkäufe und Einkäufe St. Petersburgs | 438870 | 100 | 438030 | 99,8 | 492710 | 112,2 | 450308 | 102,6 | 448760 | 102,2 | 492884 | 112 |

「

」

Tabelle XIV.

Umfang der Produktion und des Profits in der bearbeitenden Industrie. Profit der übrigen kapitalistischen Betriebe (ausser dem Bergbau und Nicht-Aktienbetrieben, die mit Accise belegt sind.)
In Millionen Rubel.

| | 1886 | | 1887 | | 1888 | |
|---------------------------------------------------------------------------------------------|-------|-----|-------|-------|--------|-------|
| | | % | | % | | % |
| Bruttoproduktion der Fabriken ganz Russlands (ausser Bergbau u. Accise zahlenden) | 1044 | 100 | 1120 | 107,3 | 1208 | 115,7 |
| Profit der Fabrikanten | 56,6 | 100 | 54,2 | 97,4 | 77,6 | 137,2 |
| Garnindustrie in ganz Russland | 428 | 100 | 485 | 113 | 523 | 122 |
| Verhältn. z. Gesamtsumme der Produktion | 41% | — | 43,4% | — | 43,3% | — |
| Profit der Fabrikanten in der Garnindustrie | 20,9 | 100 | 23,1 | 110,5 | 37,2 | 178 |
| Produktion der Nahrungsprodukte | 24,5 | 100 | 335,6 | 103,4 | 354 | 109 |
| Produktion der übrigen Betriebe | 291,5 | 100 | 299,4 | 102,6 | 331 | 112,2 |
| Deren Profit | 29,5 | 100 | 24,4 | 80,2 | 33,3 | 112,9 |
| Versicherung-, Transport-, Wasser- und Gaslichtbetriebe | 11,3 | 100 | 10,9 | 96 | 10,5 | 93 |
| Profit der Banken und Bankfilialen | 52 | 100 | 52 | 100 | 56,8 | 109,2 |
| Handelsprofit aller Betriebe | 131 | 100 | 135,4 | 103,3 | 149,3 | 114 |
| „ ganz Russlands | 251,7 | 100 | 252,5 | 100,3 | 294,2 | 116,7 |
| Dasselbe des Europ. Russlands allein | 229,2 | 100 | 231 | 100,9 | 270,57 | 118,2 |
| Dasselbe ohne die Hauptstädte | 131,3 | 100 | 131 | 99,8 | 150,8 | 115,8 |
| Profit der Gouvernements Moskau und Petersburg | 97,9 | 100 | 100,4 | 102,5 | 119,7 | 122,5 |
| Profit St. Petersburgs | 54,2 | 100 | 55,7 | 102,7 | 61,4 | 113,3 |
| Profit Moskaus | 43,7 | 100 | 44,7 | 102,3 | 58,3 | 133,4 |
| Verhältnis des Profits St. Petersburgs und Moskaus zum gesamten Profit | 38,6% | — | 39,8% | — | 40,7% | — |
| Dasselbe zum Profit des Europ. Russlands | 42,4% | — | 43,5% | — | 44,2% | — |
| Umsätze des Manufakturhandels | 670 | 100 | 730 | 108,9 | 770,8 | 115 |
| Profit desselben | 32,9 | 100 | 33,6 | 102,1 | 38,9 | 118 |
| Bruttoertrag der Eisenbahnen | 225,2 | 100 | 253 | 112,3 | 293,4 | 125,8 |
| Nettoertrag derselben | 83,9 | 100 | 108,7 | 129,5 | 123,3 | 146,9 |

Ausser den Quellen, die in den Tabellen XI u. XII genannt sind. Sammelwerk der statistischen Berichte des Kommunikationsministeriums.

.

.

Tabelle XV.

Umfang der Produktion und der Gewinn in der bearbeitenden Industrie Russlands für 1886—1888. Spinnmaterialienindustrie. Verteilung der Produktion und des Gewinnes in den Aktien- und Nicht-Aktienbetrieben, gegenseitiges Verhältnis nach den Jahren, 1886 = 100%.

in Millionen Rubel.

| | 1886 | | | | 1887 | | | | 1888 | | | |
|---------------------------------------------------------------------------|--------------------|------|-------------------|------|----------------------|-------|-------------------|-------|----------------------|-------|-------------------|-------|
| | Summe der Produkt. | in % | Summe des Profits | in % | Summe der Produktion | in % | Summe des Profits | in % | Summe der Produktion | in % | Summe des Profits | in % |
| 1) Die Gesamtsumme d. Produktion und des Profits | 1'04 | 100 | 56,6 | 100 | 1074,9 | 107 | 54,2 | 97 | 1161,4 | 115,6 | 77,6 | 137 |
| a) darunter die Nichtaktienbetriebe | 574,3 | 100 | 31,7 | 100 | 644,7 | 112,2 | 31,7 | 98,3 | 588,7 | 102,5 | 37,7 | 118,9 |
| b) darunter die Aktienbetriebe | 43,1 | 100 | 24,8 | 100 | 430,2 | 100 | 23 | 92 | 572,7 | 133 | 39,8 | 160,5 |
| 2) Garnindustrie | 428 | 100 | 20,9 | 100 | 485 | 113,3 | 23,1 | 111 | 523,9 | 122,4 | 37,2 | 177 |
| a) Nichtaktienbetriebe | 199,4 | 100 | 9,67 | 100 | 195,6 | 93 | 9,65 | 100 | 212,9 | 106,7 | 13,2 | 136,5 |
| b) Aktienbetriebe | 228,6 | 100 | 11,2 | 100 | 289,4 | 126,4 | 13,4 | 119 | 311 | 136 | 24 | 214 |
| 3) Baumwollweberei und -Spinnerei | 201,2 | 100 | 9,4 | 100 | 229,4 | 114 | 10,26 | 108 | 264,18 | 131 | 22,07 | 233,8 |
| a) Nichtaktienbetriebe | 60,7 | 100 | 3,03 | 100 | 45,67 | 75 | 2,3 | 76 | 81,86 | 131,8 | 4,9 | 162,4 |
| b) Aktienbetriebe | 140,47 | 100 | 6,4 | 100 | 183,7 | 130,7 | 7,96 | 124,2 | 182,3 | 129,7 | 17,11 | 283,7 |
| Verhalten der Produktionssumme und des Profits. | | | | | | | | | | | | |
| 4) d. Aktienbetriebe zu allen | 42,8 % | — | 43,8 % | — | 40,2 % | — | 42,6 % | — | 48,9 % | — | 50,1 % | — |
| 5) d. Aktienbetriebe zu allen Betrieben dieses Industriezweiges | 53,4 | — | 53,6 | — | 55,5 | — | 59 | — | 59,3 | — | 64,5 | — |
| 6) d. Garnindustrie zu den Gesamtbetr. | 42,6 | — | 36,9 | — | 45,1 | — | 42,6 | — | 45,1 | — | 48 | — |
| 7) d. Aktiengarnbetriebe zu allen Aktienbetrieben | 53,1 | — | 45,1 | — | 67,3 | — | 59,4 | — | 51,3 | — | 61,3 | — |
| 8) Dasselbe d. Nichtaktienbetriebe | 34,7 | — | 30,4 | — | 30,3 | — | 30,9 | — | 36 | — | 35 | — |
| 9) Die Aktienbaumwollbetriebe zu allen Betrieben d. Industriezw. | 69,8 | — | 67,9 | — | 82,2 | — | 77,5 | — | 69 | — | 77,7 | — |

„Sammelwerk d. Berichte u. d. Fabrikindustrie Russlands“ und „Statistische Resultate der Raten- und 30% Steuererhebung“. Siehe Tabelle XI Anmerkung.

.

Tabelle XVI.

Lokale Herbstpreise des Getreides in Russland und London.

| Jahre | für eine Tschetwert, Rubel | | | | | Weizen in Gold- rubel | Herbst- preise eines Quartens Weizen in London in Shill | Kredit- rubel kostet Goldrub und Kopeken |
|--------------------------------|----------------------------|--------|--------|-------|--------|-----------------------------|------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| | Roggen | Weizen | | Hafer | Gerste | | | |
| | | Winter | Sommer | | | | | |
| 1881 | 8,93 | 12,27 | 11,1 | 8,61 | 11 | 8,12 | 48,8 | 60,2 |
| 1885 | 5,57 | 7,91 | 7,06 | 8,61 | 5,07 | 5,00 | 82 | 62,9 |
| 1886 | 5,11 | 9,04 | 7,71 | 2,86 | 4,86 | 5,48 | 81,18 | 60,6 |
| 1887 | 4,17 | 7,78 | 6,95 | 2,17 | 3,55 | 4,30 | 30 | 55,8 |
| 1888 | 4,64 | 8,42 | 7,84 | 2,57 | 3,99 | 5,52 | 84,75 | 65,6 |
| 1889 | 5,49 | 8,68 | 7,57 | 3,10 | 4,42 | 5,22 | 80,16 | 64,4 |
| 1890 | 5,10 | 7,26 | — | 2,98 | 4,81 | 5,58 | 84,22 | 76,9 |
| Dasselbe in % vergl. mit 1881. | | | | | | | | |
| 1881 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| 1885 | 62,5 | 64,5 | 63,4 | 100 | 84,5 | 61,6 | 65,5 | 95 |
| 1886 | 57,2 | 73,6 | 69,4 | 79,1 | 72,7 | 67,4 | 63,9 | 91,6 |
| 1887 | 46,6 | 63,8 | 62,6 | 60 | 59,1 | 52,9 | 61,5 | 83,5 |
| 1888 | 51,9 | 68,9 | 66,1 | 71,1 | 66,5 | 67,9 | 71,2 | 99,1 |
| 1889 | 61,5 | 65,8 | 68,2 | 85,8 | 73,7 | 64,8 | 61,8 | 98,8 |
| 1890 | 75,1 | 59,1 | — | 81 | 71,7 | 68,8 | 70,1 | 116,2 |

Die Herbstpreise des Getreides sind den Berichten des Departements der Agrikultur und Landwirtschaft entnommen: Der Wert der Produktion der Hauptgetreidesorten im Europ. Russl. St. Petersburg. 1890, p. XVI; die Preise des J. 1890 sind der Abhandlung: 1890 in landwirtschaftlicher Beziehung entnommen p. 250.

